ROSETUM CHYMICUM,

Oder:

Chymiſcher Roſen-Garten/

Philoſ 2396

Aus welchem
Der vorſichtige Kunſt-Befliſſene
Voll-blühende Roſen/
Der
Unvorſichtige Laborant aber
Dornen und verfaulte Knoſpen
abbrechen wird;
In ſonderliche

Garten-Better

abgetheilet und vorgeſtellet
von

Hanß Chriſtoph von Ettner
und Eiteritz/ Eqv.
Ihro Römiſ. Käyſerl. und Königl. Majeſtät
Rath, der Chymie Befliſſenen.

Franckfurt und Leipzig,
Bey Michael Rohrlachs Wittib
und Erben. 1724.

Vorrede
An den Chymiſchen Leſer.

GEehrteſter Liebhaber der Chymie! Es iſt wol heute zu Tage unter Hohen und Niedrigen die Begierde zu der ſo genannten Alchymie, oder Bereicherungs-Kunſt, ſo hefftig, daß ſie, um eine Möglichkeit derſelben zu ſehen, Tag und Nacht darauf ſinnen und gedencken, wie ſie doch ſolcher, wo nicht gantz und gar, iedennoch in einigen Stücken, mögten habhafft werden. Das Wünſchen derjenigen, die zu dieſer Sache nicht genungſame zulängliche Mittel haben, verknüpffet ſich entweder mit dem Gebeth, darinnen ſie GOTT anruffen, um ihnen zu ihrem Vorhaben ein Mittel der Ausarbeitung zu zeigen; gelobende: bey deren Erlangung

reiche Hoſpitäler vor die Preßhaffte auffzubauen, denen unvermögenden Studirenden gute Stipendia zu reichen, Wittwen und Wäyſen mit reicher Unterhaltung zu verſorgen, und was dergleichen Opera Charitatis mehr ſind; oder wenden ſich zum Betrug, und bemühen ſich, Gemeine, Mittel- und Hohe Perſonen, ihnen, damit ſie das Werck, worzu ſie mit ihrem Vermögen nicht zulangen können, ausarbeiten mögten, beyräthig zu ſeyn; vorgebend: ſie wären in der Wiſſenſchafft bereits ſo weit kommen, daß ſie nach weniger Zeit den rothen Leuen in ſeinem vollkommenen Glantze geſehen hätten, wann nicht der Mangel der Zulänglichkeit ſie davon zurück gehalten hätte. Andere, die in der Chymie was gethan zu haben ſich bereden, werffen ihrer Gedancken Gewißheit auf eine Materia, die ſie zu dem erwünſcheten End-Zweck bringen ſoll; und ſollten ſie hundert und mehr Autores leſen, würden ſie ſelbiger Schrifften ſo genau auf ihre Meynung ziehen, daß ſie gewiß davor halten: es ſey nichts anders, davon die Scribenten geſchrie-

geſchrieben / als eben dasjenige, was ihr Wahn ihnen vorgeleget hat; und dadurch bringen ſie andere, die an der Goldmacherey den Narren gefreſſen haben, auf gleiches Wähnen, daß ſie endlich in angehäuffter Begierde einiger entſtehenden Chaſmatum ein groſſes Geld darzu anwenden, und letztlich in Vertieffung, gleich als in denen Bergen zu geſchehen pfleget, einen Flug nach dem andern an- und zuſetzen / biß endlich durch den Schwaden vergebener Muthmaſſung aller ſolcher Schein und Flug mit der guten Beſtändniß dahin gehet, und in ein Nichts verwandelt wird. Von denen Proceſs-Krämern und Betrügern, die unter verkehrten oder ſelbſt-erſonnenen Nahmen die Leute anſetzen / und mit dem vorgeſchoſſenen Gelde ſich unſichtbar machen, rede ich allhier nicht; doch gebe ich denen Liebhabern der wahren Chymie dieſen gut-meynenden Rath und Vorſicht: Will ein Proceſs-Händler gegen einer angeforderten groſſen Summa ſolche elaborando vier- und mehrfach vermehren und erſetzen / ſo laſſe man ihn zuvor die

gantze Maſſa machen, und gebe ihm ſodann von ſelbiger das verlangte Soſtrum; oder man laſſe ihn ſo offtere Proben machen, biß daß ſein bey ſich habendes Gold und Silber unſichtbar worden; er wird ſodann von ſich ſelbſt aufhören und wieder den Weg, den er kommen, zurück wandern müſſen. Fürwahr, wer in dergleichen Sachen eine gerechte Wiſſenſchafft hat, wird ſolche entweder vor ſich behalten, oder nur zuweilen in verſtellendem Habit ein und andere Proben der Gewißheit vorzeigen, und ſich bald wieder verliehren. Ferner finden ſich welche, die andere vermögen, einige Nachricht ihres Verlangens von denen Schatten-Geiſtern und Teuffeln zu holen, ja verbinden ſich wol ſelbſten mit Plutone, um zu Erlangung hoher Wiſſenſchafften zu kommen; nicht betrachtende: daß dieſe Wiſſenſchafft, welche nach dem Anſchauen GOttes das Köſtlichſte in dieſer Sterblichkeit iſt, der Teuffel nicht nachmachen darff, wenn er gleich als ein guter Natur-Kündiger davon die Gewißheit hätte. Andere, die etwas genügſamer ſeyn wol-

wollen / wenden vor, wann ſie nur gute Particularia hätten, ſie wollten ſich damit ſchon begnügen; dannenhero bemühen ſie ſich, bald da, bald dort etwas zu ſuchen, und ſchreiben allerhand Proceſſe zuſammen, nicht wiſſende, welcher unter ſolchem Hauffen ihnen einige Glückſeligkeit geben ſolle; aus Urſachen: es mangelt ihnen an genugſamer Erkänntniß deſſen, was ſie arbeiten wollen. Nun thut derjenige gar wohl / der in ſeiner Jugend, auf Reiſen, Converſation und gelehrter Correſpondence ihm ein und das andere einſammelt, ſolches verwahret, bey beſſerer Erkäñtniß der Sache dergleichen Apparatum durchgehet, und ſiehet / ob er in ſelbigem etwas, zu ſeinem Vortheil dienende, finden mögte. Denn gleich wie in einem Glücks-Hafen (welchen der nun in GOtt ruhende Welt-berühmte Becher dergleichen zuſammen geſammleten Proceſſen nahmentlich zueignet,) ledige und beſchriebene Zettel, und offters jener mehr als dieſer gefunden werden, aus welchen ſo wol ein kluger als tummer Menſch im Ausziehen entweder

Verluſt oder Gewinnſt ergreiffet: Gleicher Weiſe verhält ſichs in ebenmäßiger Vermiſchung zuſam̃en geſchriebener Proceſſe, daß in Ausarbeitung derſelben dieſer oder jener entweder Verluſt oder Gewinnſt erlanget. Und dieſes kan allerdings auf diejenigen, die in den Tag hinein arbeiten, nicht betrachtende, ob auch die Möglichkeit dem Wercke beywesend iſt oder nicht, gedeutet werden. Ich aber vergleiche einen ſolchen Apparatum Proceſſuum Chymicorum, der mit Vernunfft zuſammen geleſen worden, einer ſchönen Wieſen, oder wohl-ausgeziertem Garten, darinnen allerhand ſchöne, wohlriechende, ſtinckende, heilſame und ſchädliche Blumen und Kräuter zu finden ſeyn, aus welchen ein Verſtändiger die Achtbarkeit, Gütigkeit und Schädlichkeit durch fleißiges Erkundigen urtheilet, und ihme das Gute vor das Nachtheilige auslieſet. Weßwegen ich davor halte: Es wird ein in der Feuer-Kunſt Erfahrner mir williglich zugeſtehen, ich werde nicht ſo gar zu tadeln ſeyn, wenn ich dieſes Tractätlein einen Chymiſchen Roſen-Garten intitulire und benenne. Denn gleich wie eine ſchöne Roſe, ſie ſey weiß, gelbe

oder

oder roth, geſprenckelt oder Leib-farben, einfach oder voll-blätterich, jedermann in die Augen leuchtet, ehe und bevor ſie ein Liebhaber abbricht, nachdem aber erſt erfähret, es ſey nicht alles gut was denen Augen ſchön zu ſeyn vorkommt, da denn zuweilen ein verborgener Wurm den Kern ausgefreſſen, oder ſonſt ein vergiffteter Reiff dieſelbe verderbet hat. Es geſchicht auch zum offtern, daß eine vorſichtige Hand eine ſchöne voll-blätterrigte Centifolia zu ergreiffen geſinnet iſt, und im Verkehren eine verdorrte Knoſpe davor erfaſſet, und noch wol dabey von, dem verborgenen Dorn, mehr als bey Ergreiffung der rechten Roſen verletzet wird. Der hingegen bey der Vorſichtigkeit zugleich mit aufmerckſam iſt, wird nicht ſo leicht verfehlen, ob gleich zuweilen ein Dorn die Finger zu ritzen pflegt. Findet ein Begieriger manchmal eine Roſe, welche durch ungeſtümen Wind einige Blätter verlohren hat, ſo wird er, in Betrachtung deren Schönheit, die bedeckende Dornen nicht achten, ſondern mit allem Fleiß die abgefallene Blätter aufleſen, und mit dem Corpore zu ſeinem Vergnügen vereinigen. Gleicher Maaſen verhält es ſich in der Feuer-Kunſt und Chymie, allwo gleichſam als in einem Garten

ten die Roſen, allhier die Chymiſche Proceſſe vorleuchten, die durchleſende Augen, und das begierige Gemüthe aufmuntern, zu Ergreiffung der Arbeit anreitzen, da denn in ſolcher die Unbedachtſamkeit, gleich einem Wurm und gifftigen Reiff, die vermeinte ſchöne Chymiſche Roſe zerfreſſen und verderbet hat. Es pfleget auch zum öfftern zu geſchehen, daß ein vorſichtiger Arbeiter, vor einen guten und profitablen Proceſs, in ermanglender genauen Unterſuchung, eine nichts-würdige Arbeit ergreifft, und davon mehr in Schaden geſetzet wird, als wenn er in verfolgender Mühſamkeit den erſten ausgearbeitet hätte. Welcher aber, ehe und bevor er die Hand an das Werck leget, alles aufs genaueſte betrachtet, und die Möglichkeit der Sache erweget, auch nicht alſobald ins Groſſe zu arbeiten einplatzet, ſondern mit Wenigem die Vernunfft-mäßige Ausarbeitung vornimmt, der wird nicht ſo leicht, als vorige anſtoſſen; Obgleich unterweilen ein verborgener Dorn den Begierigen verletzt, ſo erkennet er doch bald aus dem geringen Fehler, wie er denſelben entweder verbeſſern, oder gar exterminiren und ausrotten ſolle. Manchmal findet ſich ein Proceſs, der mit ſehr groſ-

groſſem Gewinnſt könnte ausgearbeitet werden; alleine es manquirt bald da, bald dort etwas, vermittelſt welchem er zum End-Zweck ſeines Vorhabens gelangen kan: Da muß denn ein geübter Chymicus ihme nicht verdrieſſen laſſen, in Ruminirung anderer Ausarbeitungen das Ermangelnde zu ſuchen, und dem Wercke, womit es zu ſeiner Perfection kommen mögte, zuzuſetzen; nicht achtende, wenn gleich zu Zeiten ein Dorn der Verweilung ſich vorthun wollte: Denn in keinerley Arbeit, die die Menſchen vorhaben, iſt die Eile ſchädlicher, als in der Chymie, in welcher der Eilende viel härter, als einer der mit langſamer Hand unter einem dicken Roſen-Strauch die abgefallene Blätter auffleſen will, verletzet wird. Weil ich nun einige Jahr hero erfahren, wie der geehrte Leſer meine Schrifften unter dem Nahmen des Getreuen Eckarths, und andere kleine Tractätlein, mit ſonderbarem Vergnügen geleſen habe, und ſtarcke Nachfrage nach dem verſprochenen Roſeto Chymico oder Chymiſchen Roſen-Garten gethan: So habe ich, demſelben einige Gnüge zu thun, bey Mueſe ihme die auf meinen Reiſen, Converſationibus und weitläufftiger Correſpondence zu-

ſammen geſammelte Chymiſche Proceſſe unter gewiſſen Rubriquen, mit beygelegtem Vortrag, mittheilen und vorzeigen wollen; verſichernde: daß, wer di ſe meine Vorrede genau erwegen und in Acht nehmen wird, der wird gar leicht etwas, ſo ihn contentiren mögte, finden. Sunt bona mixta malis. Wer die Metalla und Mineralia und deren Urſprung und Wachsthum verſtehet, der wird deſto weniger anſtoſſen, als der in den Tag hinein laborirt; welcher ſodann in ereignetem Verluſt nicht über die Proceſſe, ſondern daß er, ehe und bevor er zu arbeiten angefangen, ſolches nicht wohl beobachtet und unterſuchet hat, ſchreyen mag: denn wer nicht weiß, was er anfahen will, wie will er ſich eines guten Endes verſehen. Nimm, mein geehrter Chymiſcher Leſer, mit dieſem Wenigen vorlieb, und gedencke auch meiner, wenn es dir wohl gehet. Benebenſt wünſche ich dir glückſelige Hände, dasjenige, was deiner Begierde völlige Satisfaction geben kan, zu ergreiffen, und laß deine Zuneigung gegen mich nicht auffhören, mich zu weit mehrern Dienſten anzureitzen; der ich allezeit verbleibe **Dein**

auffrichtiger Freund,

Der Autor.

Das Erſte Roſenbett.

Von denen Univerſal-Tincturen und Lapide Philoſophorum.

Ich zweiffle nicht, daß bey dieſer Rubrick oder Titul die meiſten ihr Gemüth und alle Leibes-Sinnen zuſammen ziehen werden, um doch zu vernehmen, was in ſolchen enthaltenen ihnen den Weg zu den erwünſchten Garten, woſelbſt man goldene und ſilberne Roſen abzupflücken pflege, zeigen würde. Es iſt nicht ohne, geneigter Liebhaber! Es iſt eine Wiſſenſchafft und Kunſt, deme man wohl ein Stündgen nachzuſinnen vergönnen kan. Selbige zu erlangen werden in dieſem Tractat vielerley Wege vorgezeiget, alleine wer die Glückſeligkeit hat den rechten zu ergreifen, (welchen ich allen wünſche) wird vor andern deſto vergnügter ſeyn. Nur habe ein ieder acht auf die Materie, die er unter die Hände nimmt, ob ſie Univerſalis ſey oder nicht. Wehne aber geliebter Unterſucher nicht, daß ich ein Beſitzer dieſes groſſen Geheimniſſes ſey, worauf ich mit einen aufrichtigen Nein antworte: daß ich aber den lapidem Philoſophorum auf weiß und roth in meinen Händen gehabt, welchen mir in Thorn

in Preuſen ein fremder Paſſagier eingelegt, kan ich nicht leugnen, der auf weiß hatte einen ſo hellen Glantz, daß ein erſtgefallener Schnee gegen ſolchen dunckel ausſehen würde. Der aber auf roth ſahe aus als ein dick geronnenes Geblüte, und ob es gleich dem Anſehen nach wenig war, ſo kunte man doch im Gewichte ſeine Schwere fühlen. Dieſer unbekandte Freund, der ſein Lebens-lang viel tauſend Proceſſe geſehen und unterſucht hatte, approbirte einen Proceſs, den ich ihm vorlegte, und unter dieſen mitgetheilten vorhanden iſt; Er bat mich ihme ſolchen zu geben, ſagende: Dieſer mögte noch paſſiren. Ich hätte zwar denſelben nach der Zeit gerne ausgearbeitet, alleine das nöthigſte gieng vor, und anjetzo bin ich mit andern Chymiſchen Artzeneyen beſchäfftiget, denn ein menſch ohne Beyhülff eines getreuen Freundes ein ſo langwieriges Werck auszuarbeiten, iſt nicht ſufficient demſelben ſtets obzuliegen, werde auch, weil ich lebe, demſelben nicht nachhengen, ſintemahl ich meinem Nechſten zu dienen ſchon ſo viel vor mir habe, daß um dieſe hohe Geheimniß zu exequiren mich gäntzlich begeben muß, die Jahre rücken nunmehro herzu, da ich mit andern werde ſagen müſſen, ſie gefallen mir nicht, und in dieſen mißgefallen werde in wiederſtrebung ich allzu ſchwach ſeyn, der Sache ferner mich zu widmen. Zumaln der einige Stab, den ich mir in meinen Alter hierinnen eine Stütze zu ſeyn vermeynte, einer andern Profeſſion ſich gewidmet. Der Weg

zu dieſen glückſeeligen Garten iſt leichte, und kan ein unverdroſſener Armer ſo wohl, und wann er GOtt fürchtet, noch eher darzu gelangen, als ein Reicher, der durch ſeinen Wucher einen Vorrath nach dem andern aus ſeinen Cammern hervor langen kan. Ich muß manchmal hertzlich über die Einfalt vieler und auch gelehrter Leute lachen: wann ſie ſagen, das Gold iſt zum Camin oder Feuermaure ausgeflogen, und hat ſolche vergüldet. O du einfältiger Menſch, haſt du einigen Verſtand von der Chymie, ſo ſchweige davon ſtille, wo du nicht wilſt vor einen betrogenen, oder einen ungeſchickten angeſehen ſeyn. Es müſſen in dieſem Stücke Verſtändige das Werck regieren, und wann dieſe Arbeit, gleich dem Pontano wiederfahren, zwey hundert mahl fehl ſchluge, ſo kanſt du es auch zwey hundert mahl in einem Weſen behalten, und wieder anfahen, auſſer, daß du die Zeit und die wenige verbrannte Kohlen (ohne welche dieſes Werck etlicher naſeweiſen Künſtler contrairen Vorgeben nach, nicht kan ausgearbeitet werden) verliehreſt; Geheſt du mit rechter Regierung des euſern und innern Feuers wohl um, ſo darffſt du dem Camin zu verguldeu keine Sorge tragen, eher wirſt du mit dem gröſten Feuer dein Werck verbrennen, alſo, daß es durch einen Schlag die Feuer-Eſſe ſuchen ſollte. Es iſt zwar nicht ohne, daß auch ein gemeines Brunnen- oder flüſſend Waſſer, wenn es eingeſchloſſen, und keinen Raum zur Ausdünſtung findet, in un-

tergelegter Hitze mit groſſen Knallen nicht zerſpringen ſollte. Alleine, wann du nur den wenigſten Verſtand haſt, und des Wercks ächte und rechte Materie weiſeſt, wirſt du deſſen gar wohl entgehen können, verſteheſt du die Chymie nicht, ſo unterfange dich nicht dergleichen wichtige Sachen vorzunehmen; Es iſt dir in deiner Profeſſion, worzu dein GOtt dich erwehlet hat, ſchon ſo viel anvertrauet, daß du dich auch ohne dieſes Werck zu verfertigen, wirſt ernehren, und dich und die Deinigen aushalten können. Non cuivis contingit aperire hortum Heſperidum. Wie viel ſind in ihrer Bemühung um Hab und Guth kommen; Geſundheit und Seligkeit darüber verlohren. Gefällt dir einer unter denen vorgelegten Proceſſen, ſo überlege es ſehr wohl, ob er der Vernunfft gemäß ſcheinet, und eile nicht, ohne Bedachtſamkeit den Anfang zu machen; Ließ des Comitis Treviſani Scriptum, du wirſt ſehen, wie dieſer Mann ſo viel Jahre bey der Naſe herum geführet worden. Als zum Exempel, wann die Philoſophi ſagen: ſuche die Materie in dir, ſo bilde dir ja nicht ein, daß dieſes Philoſophiſche Werck aus dir ſeinen Anfang dem Weſen nach nehmen müſſe. Wie ſoll ein Animale, das der Fäulniß unterworffen, ein Metallicum ausbrüten, jedennoch laſſen ſich deſſen viel bereden, als einige ſuchen es in Speichel aus dem Diſticho Vis aliena Teſſæ, (Eſſentia Salivæ) andere im Urin, aus denen Worten: Niſus in arena,

(en

(en Urina ſanis) etliche gar in der Secundina oder Affterbürde, Eyern ꝛc. Sondern gleichwie zur generation eines Menſchen gleiche Subjecta verhanden ſeyn muſten, ſoll anders wieder ein Menſch gebohren werden, alſo ſoll man auch Metalle zu generiren, in deren Gleichheit verbleiben, und aus ſolchen ſein Werck ſuchen. In regno vegetabili mögte noch wohl etwas ausgerichtet werden, wann man den Lapidem Philoſophicum per transplantationem ihnen einimpfte; allein aus demſelben Metalle zu generiren, iſt niemanden möglich. Obgleich einige Autores von deren Eſſentzen es vor wahr ausgeben wollen, ſo verſtehen ſie doch in Benennung des Krauts gantz eine andere und metalliſche Materie. Jch läugne aber nicht, daß aus einer gewiſſen Materie, aus welcher alle drey regna ihren Urſprung und Erhaltung haben können und müſſen, die Tinctura Phyſica nicht vermöge gezogen zu werden, und dieſes iſt meines Erachtens auch der näheſte Weg, den erwünſchten Zweck zu erlangen. Nur liegt es an dem, daß man auf alles wohl Acht habe, ehe und bevor man Hand anleget. Anjetzo muß ich den begierigen Leſer noch eins, daran ſehr viel gelegen, und meines Wiſſens nach noch von keinem Autore gantz deutlich benennet worden, offenbahren, und eben das iſt dasjenige, davon ſo viel Autores ſchreiben, das vielen, ob ſie ſchon den rechten Weg treffen, dennoch die Arbeit ſo ſchwer fällt, daß ſie das Werck zum öfftern liegen laſ-

ſen, nemlich das Saamen⸗ und Vermehrungs⸗Korn. Baſilius nennet es Alles in Allen, Hic Rhodus ubi ſaltandum. Geſetzt, mein wertheſter Liebhaber, du habeſt nun das Werck durch alle Farben ausgearbeitet, und den Philoſophiſchen Carfunckel erhalten, ſo bilde dir deswegen nicht ein, daß die gantze Maſſa das Fiſchlein ſey, das dir Nahrung und Leben geben wird, du fehleſt noch ſehr weit, ſoll das Fiſchlein im Waſſer ſitzen, ſo ſuche daſſelbige, und gieß das Waſſer davon ab, findeſt du es, ſo waſche es wohl ab, und locire es in ein gleiches Waſſer, und beſiehe, wie es ſo dann das gantze Waſſer anſämen werde. Es finden ſich einige, die vorgeben, es könne der Lapis Philoſophorum oder Tinctura Phyſica ohne Geld, andere aber ſie müſſe aus dem Golde ausgearbeitet werden; beyde fehlen gar ſehr. Die erſtern behaupten ihr Vorgeben, das Corporaliſche Gold diene zu dem Wercke nicht, und müſſe das Semen Auri in der Materia Univerſali als ſeiner Matrice inne liegen, und dieſe führen die Mineralia bey, aus welchen gleichſam als halbe Metallen des Saamens⸗Korn kommen müſſe. Endlich würde ich ihnen nicht zu widerleben, wann ſie ein ſolch Goldiſches mineral gewiß finden könten, was ex poſt facto, fortuito mit Vitriol und Schwefel geſchehen, iſt zuvor nicht offenbahr geweſen; weil nun dieſe Zufälligkeit keine immerwehrende Beſtändigkeit bey ſich führet, ſo muß nothwendig das Gold dem Wercke den

Saa⸗

Saamen mittheilen; Die andern, die nichts als Gold zu unſer Tinctur nehmen, ſind auf denen entfernteſten Abwegen, und dieſes ſind diejenigen, die in dieſer Koſtbarkeit ihr Vermögen verſplittern biß ſie endlich nichts mehr als alle ihr Gold flüchtig gemacht haben. Wirff mir curieuſer Liebhaber nicht vor, daß jener Adeptus ſaget: Andere haben es in andern Metallen geſucht, ich aber habe es im Golde geſucht und gefunden. Dieſe Worte ſind weder im erſtern noch andern wider mich; Ich kan der Wahrheit nicht widerſtreben, daß ich vorgeben ſollte, kein ander Metall hätte den Goldiſchen Saamen bey ſich als das Gold, denn die Experientz hat mir es ſelbſten gewieſen, und wer generationem metallorum weiß, wird von ihm ſelbſt zugeſtehen müſſen, alle andere Metalla und Mineralia hätten ſo wohl den Anfang ihrer Geburth, als das Gold von einer Materia, und alſo iſt der Goldiſche Saamen in allen Metallen und Mineralien, nur in einem mehr und näher als in dem andern, doch iſt im Golde der Saamen am erſten und leichter als in andern der Reinligkeit nach zu finden. Deßwegen folget aber der andern Vorgeben nach nicht: Ergo, müſſe das Gold den gantzen Handel machen; wo wolte denn der Arme, der ſo wohl als der Reiche zu dieſem Wercke erkohren iſt, auskommen, ein wenig Sauerteig verſäuret viel andern ſüſſen Teig. Doch damit ich ſo wohl einem als dem andern füge, ſo werde beyderley Proceſſe anführen.

Wer viel Gold beſitzt, arbeite im Golde, wer aber das Vermögen nicht hat, der arbeite mit wenigem Golde in andern möglichen Sachen; wünſchte hiermit, daß es beyde treffen, bey guter Ausarbeitung meiner im Beſten gedencken, und von dem Segen, worzu ich genugſame Anlaß gegeben, mir auch etwas mittheilen mögen. Warum nun dieſes Werck Tinctura Phyſica, Tinctura Univerſalis oder Lapis Philoſophorum genennet wird, habe ich, weil ihrer ſchon viel davon geſchrieben, nichts ſonderliches zu melden. Die Tinctur, wie es auch dieſen Nahmen mit Rechte führet, weiſet, wie ſie alle gereinigte Metalle durchgehe, und ins beſte Weſen tingire. Lapis aber zeiget nicht an ein compactes Weſen, welches als ein Stein müſſe formiret ſeyn, ſondern ſeine feſte tauerhaffte und unverbrennliche Eigenſchafften, ſonſten iſt es in forma ſicca ein reines zartes Pulver, wiewohl auch die e forma humida, welche dem ſchönſten Rubin an Farbe gleichet, mit geringer Müh in gleiche Subſtantz kan gebracht werden, und obwohln einige vermeynen, daß die elaboratio in forma humida ſicherer ſey, als in forma ſicca, ſo gilt es doch dem Künſtler gleich viel auf dieſe oder jene Art in der Gewißheit ſeinen Endzweck zu erlangen. Aus wenig Worten kan der bereits verſuchte Chymicus mehr nehmen, als aus vielen Plaudern, denn es wider meinen methodum ſcribendi iſt, einen von andern ſo vielmal aufgewärmten Kohl, denen Feuer-Verſtändigen vor-

zulegen. Schreiten alſo zu unſern Vorhaben, und führen die der Rubrick nach bezeichnete Tincturas Phyſicas, Univerſales und Lapides Philoſophicos nach einander vor.

Materia prima Lapidis Philoſophici.

Dieſe iſt das rechte himmliſche Waſſer und die erſte Materia ſelbſt, daraus das Metall ſeinen Anfang unter der Erden hat, und vollkommen gekocht worden, durch den groſſen Vulcanum, derohalben auch der kleine Vulcanus durch diß geſegnete Mercurial-Waſſer ſeinen Anfang Mittel und Ende führet. Dieſe Materia prima oder Primum Ens nun zu überkommen, ſo nimm rein ☉ Ertzt, ſo kein ander Metall hält, und an der Farbe Leber braun iſt, und einen reinen zähen Letten gleich ſey; die Prob iſt, wann man es aufs Feuer legt und glüet, daß es eine Flamme giebt von allerhand Farben, und wann es erkältet, auswendig aller Orten das ſichtige Gold wie kleine Perlen erſcheinet, und zuſehen iſt; Das beſte dieſer Prob kommt aus Siebenbürgen, dieſes verwahr vor groſſer Hitze, alsdenn machs als Bohnen groß, verſchlieſſe es wohl, ſetze es 14. Tage in digeſtion, ſo wird eine ſubtile Feuchte aufſteigen, und ſich im Glaſe aller Orten wie der Thau von Himmel gantz durchſichtig und klar anhengen, alsdenn ſoll man mit Auflutirung eines Helms aus dem Sande gradatim diſtilliren, ſo wird in die Vorlag ein wunder-ſchön hell und klar durchſcheinend ſchweres ▽ gehen, daß ſoll man zum drittenmal über die feces

gieſſen, ſo wird es viel ſchöner und ſchwerer, ſolches ſoll man 8 Tage in igne vaporoſo digeriren, hernach in linden Balnes die phlegma ſepariren, ſo hat man in fundo das ſchönſte Himmel-farbene ▽ ſehr ſchwer, und dieſes iſt materia prima metallorum; oder aber in Mangel deſſen muß man die Metalla perfecta in materiam primam reduciren/ ſo wird man in fine ebenmäßiges Waſſer überkommen.

Alia Deſcriptio.

Materiam Univerſalem proximam declaraturus quantum Lex Hermetica permittit, animitus & fronte porrecta dico. Materiam noſtram in principio eſſe inviſibilem, magno vero ingenio & ſuavi operatione fieri viſibilem. Corpus in debita putrefactione fœditiſſimum & nigerrimum cum ſpiritu & anima unionem fixam conficit, Tandem laborantis diligentia Fœtor ille magnus ſenſim deſtillando depellitur, limpidiſſimaque aqua pluvialis inſtar emergit aut verius, verus Mercurius Philoſophorum exinde reſultat, in quo incredibilia inveniuntur ſemet enim ipſam ex & cum Natura & per eam igne leniſſimo ſenſim ſenſimque tandem coagulat. Corpusque denique fixum, Sal nimirum æthereus & cæleſtis exiſtens, qui cum ☉ junctus, ſoluto eo etiam leproſa metalla corrigit & hæterogenea homogenea reddit.

Alia.

Dieweil ich mir gäntzlich vorgenommen in höchſter Wahrheit, und bey meinem guten Gewiſſen das Univerſal-Werck treulich zu communiciren, und die materia prima zu revelnen, ſo berichte, daß die Materia nicht zu kauf, ſondern mit etwas Mühe muß geſucht werden, und wird allenthalben gefunden, jedoch an einem Orte beſſer, als am andern, ja auch zu gewiſſer Zeit. Sie iſt zwar ſehr geringe, und nicht geachtet, jedoch die Materia trium ℞. ℞. ℞. und kan ſonder dieſelbe nicht beſtehen. Sie iſt gleichſam nichts, und begreifft doch alle Elementa in ſich, und kan mit vier Wörtlein (forte Buchſtaben) beſchrieben werden, davon kein Autor Meldung gethan, als Hermes noſter.

Alia.

Conſcientia firma & vera mea nullam aliam eſſe materiam Univerſalem dico: niſi duas illas Columbas alteram Cœleſtem, alteram terreſtrem, illam ſuperiorem hanc inferiorem, prior inquieta ſemper, diu noctuque volitat, minimoque labore viſibilis reddi poteſt, magnaque quantitas ejus ſanguinis, bona tamen tempeſtate horisque appropriatis (intra triduum ad ℔iij. vel amplius quoad aſtutus venator) colligitur. Terreſtris vero carceribus eſt incluſa ſuis, alas habet ſed volare nequit usque dum cum cæleſti quam ardenter amat, magno cum judicio uniatur, & fiat libera mediante

ante menſtruali putrefactione tunc ambæ volitantes ☿ & 🜔 Philoſoph. repræſentant, in quibus Sal illud mirabile latet quod ſenſim ſenſimque volatilitatem illarum fixando & aquam ☿ialem adſpectu pluviali ſimilem coagulat, tandem apparet puriſſimum diverſi coloris gratique ſaporis Sal metallorum Tunc illud in terram appropriatam & propinquiſſimam nimirum ☉ ſeminatum, triduo poſt Rex ſurgit regeneratus & plusquamperfectus, qui reliqua rex metalla a lepra purgat, ſibique ſimilia reddit, hic jubet Plato acquieſcere.

Alia.

Die Materia iſt in der gantzen Welt, weder in noch auf der Erden zu finden, und iſt doch überall zu bekommen umſonſt, wird derowegen in keinen Kram um Geld gekaufft, noch auf dem Felde mit Pickeln gegraben. Es wird dieſe Materia alle Tage aus einem Dunſt von Sonn und Mond gezeuget, ſie kommt mit Wind, Regen und Donner, du muſt ſie aber fangen in der Lufft, da wirſt du finden unſern Stein, ſonſt nirgend auf der gantzen Welt. ℞ im Nahmen des HErrn, die bewuſte Materia g v. laß es einen Monat lang in putrefactione ſtehen, biß es ſtinckend wird, wie der todte Menſch. Nach dieſem diſtillire es ſachte aus der Aſche, ſo wirſt du im Grunde eine Blut-rothe Maſſam finden (⊖ Naturæ) dieſelbe laß gemachſam eincoaguliren und trucken werden, dieſes laß wohl laviren, hernach ziehe

ziehe es ab, ſo wirſt du das ⊖ finden, wie ein Rubin, laß es eine Zeit figiren, ſo haſt du medicinam Univerſalem. Oder laß ein höltzern Geſchirr voll regnen, und ſetze es in ein Gemach 14. Tage, ſo wirſt du im Grunde finden eine ſubtile Erden. Das iſt Inferius Hermetis, welches von der Sonnen-Hitze aus der Erden gezogen worden iſt, dergleichen nirgend ſonſt zuwege zu bringen.

NB. An dem Graſe henget eine Materia einer Galreden gleich als Wirtel, bevoraus, wann es geregnet hat; etliche ſagen im Frühling werde die Materia am häufigſten gefunden.

EPISTOLA.

De vera Materia Philoſophorum.

Befinde noch immerdar ziemliche Scrupel in der Philoſophornm Schrifften, die mich bißhero von meinen guten Vornehmen abgehalten haben, abſonderlich die materiam propinquisſimam betreffende, alldieweil ſolche Materia die Philoſophi aus dieſer Minera, andere aus einer andern haben wollen, etliche wollen, ſie ſoll ein hart compact mineral ſeyn, etliche wollen, ſie ſoll in weichen Letten-Geſtalt erlanget werden, und was des Dinges mehr iſt. GOtt Lob, das rechte Philoſophiſche Subjectum kenne ich wohl, auch deſſelben Philoſophiſche Solution, wie nemlich der Philoſophiſche ☿ daraus ſoll erlanget werden, aber um der varietät wegen muß ich doch unterſchiedene Arten hierbey gedencken, daraus zu ſehen,

wie

wie ſo gar leicht ein anfahender Laborant auf viel Irrwege kan verführet werden, zumaln, wann er keinen rechten Wegweiſer hat. Gleichwohl aber iſt es gar gewiß und wahrhafftig, daß der Philoſophorum materia propinquisſima ſoll und muß von dem Gold-Baum und ſeiner Wurtzel herkommen und erlanget werden, wo man anders ſeines gleichen die unreinen Metalla rectificiren und tingiren ſoll, dahero auch Theophraſtus in Theſauro Theſaurorum geſchrieben, daß ein Mineral in viſceribus terræ an vielen Orten in Europa gefunden werde, bezeichnet es alſo ♄, und nennet es Aſtrum Sphæræ Solis, welches eine hochglåntzende Materia oder Minera, und in ſeiner congulation roth erfunden werde. Soll nahe bey dem Gold-Ertze brechen, und ſeinen Saamen håuffig bey ſich führen, und Magneſia Saturnina, um, daß es von Hertzen des Bleyes komme, genennet werde: Item; Er nennet es auch Electrum minerale immaturum und Aurum immaturum. Baſilius nennet es Primum ens Solis, radicem Solis, Marcaſita aurea ſive Aſtrum Solis, welches er in Triumpfwagen Antimonii an meinen Orth pag. 73. 74. trefflich recommendiret, auch an einem andern Orte ſaget, Gold und Silber thut es nicht, wann es nicht ihr Primum Ens ausricht, welches auch M. Euſebius Sarcander in Epiſt. ad Dominum Melchiorem Joſtelium beſtåtiget, wann er ſchreibet: Lapis Philoſophicus crudus (in minera pelluci-

lucida cruda ſanguineo depicta colore exiſtens) per Deum Altisſimum ab ipſe Natura creatus reperitur in aurifodinis ſuis ſive ſecundum Dionyſium in latebris deauratis, dicta Magneſia aurea Philoſophos Roth-güldiſches durchſichtiger Wißmuth, vel Cinnabaris montana pellucida coloris Carmeſini vel Sanguinei eſt primum Ens auri & non indiget aliis heterogeneis extrinſecis rebus ad regenerationem Metaphyſicam, ſed opus habet duntaxat ut ex minera ſua cruda purisſime extrahatur, relictis in fundo vitri & objectis omnibus fecibus mineralibus, ſine relicta & abjecta omni terreſtri & impura ſuperfluitate minerali. Hermes und mit Jhm Flamellus, Sendivogius, Ripleus. Batsdorf und viel andere mehr nennen das Subjectum, Saturnum Philoſophors Plumbaginem, Bley-Ertz, Bley-Glantz, Bleyſchweiff, Zinck, Wißmuth-Ertz, Mineram ♃ij, wo Gold bricht, nicht weit vom Gange; nechſt dieſem wird auch eine früh-brüchige Bleyfarbe in Bley-Ertzt gewürcket, das nennet man Glantz, das bricht in viele Gold-Berawercken und Geſteinen reich am Gold und Silber, iſt zum theil gläſig, roth-güldig, weiß-güldig, Kupffer-gläſig, desgleichen ſind etliche Bley-Ertze, Grau-Farbe, weiß durchſichtig, als ein angeſchoſſener Borax, iſt trefflich flüßig, etliches den Stein-Saltze gleich und dem Alaun, ja das Bley-Ertz wird in mancherley Hand-Farben verwandelt, nach Geſtalt

ſtalt der Metall-Gebürge, ſonderlich in denen Gold-Berg Arten iſt der Glantz des Saturni einer ſchönen weiß-gläntzender Art, darum er ſich mit einer edlen durchſichtigen Seele verkläret ſehen läſt, und gräntzet an dem Antimonio (Sapienti ſat) mit ſeiner Süſſe hinein. Joh. Pharamundus Rhumetius bekräfftiget es, da er ſpricht: Wer dieſe güldene Wurtzel und einige Materia recht kennet, und in acht nimmt, dem iſt nicht nöthig, das gemeine Gold zu zerſtören, dieweil eben dasjenige und noch vielmehr in dieſem güldiſchen Magneten gefunden wird, welches der wahre Spiritus Mercurii und Geiſtl. 🜍 und ⊖ zugleich wohnhafftig in einem Leibe, und iſt der rothe Leu, der König das ☉ und ☽, der Drach und Adler, ſo das gemeine Gold tingiren und verbeſſern kan, welche Verbeſſerung alleine in dem Signat-Stern, oder Apffel des Reichs, vornehmlich aber in ſeinem Aſtro oder primo Ente verborgen liegt. Item, aus dem dritten Theil Mineraliſchen Dinge, ſchreibet Harprecht. Richte aber dein Gemüth gäntzlich auf das erſte Metalliſche Weſen, ſo die Natur in eine Metalliſche Form bracht, aber unreif und unvollkommen gelaſſen, darinnen wirſt du unſer ☉, ☿ und 🜍 gantz zart und rein finden, wie auch das Saltzige ☿ral-Waſſer, ſo mit der fontina umgeben iſt, und wohl unſer Stein in allen 7. Planeten einerley iſt; ſo dienet er uns doch am beſten, wann ihn Saturnus mit ſeinem Kreyſe überzogen hat, als welcher den Gold-Geiſt in ſich ver-

verſchlungen hat. Flamellus ſagt fol. 118. Die erſte Zuſammenbindung des ☿ij iſt eine Minera des Saturni oder ein Bley-Ertz, in welches es die Natur geſetzet hat: Treviſanus: denn die erſte Forme der Metallen iſt Plumbago. Ripluus in Axiomat. fol. 179. der zuſammengeſetzte Metalliſche Klumpe iſt Bleyſchweiff, die Eigenſchafft ſeines Glantzes komme von ☉ und ☽ her. Hermes de Chao general Cap. 19. fol. 260. Die vornehmſte Reinigung unſers ☿ij iſt, daß man ihm die bleyerne Dunckelheit oder Geſtalt durch des Weins Hülffe benehme, damit er herrlich, klar und ſcheinend gemacht werde, wie Cryſtalliniſch, durchſichtig Saltz; denn das iſt nicht ohne, die forma metallica muß hie weg. Turba part. 1. Saturnus iſt der ſiebende, in welchem ſie alle ſtecken und verſammlet ſeyn; dieſer iſt der Spatel, das Schwerdt, Meſſer, und eine Scheidung der Wundergeburten, damit man ſeinen Feinden Widerſtand thun kan, daneben auch ein Faß mit gutem Wein; & Roſarius 379. Saturnus iſt es, der mir meine Glieder zertheilet, ſagt das ☉ fol. 268. Ich ſage vom Bley-Ertz alſo: daß alles aus ihm und durch ihn gehen und geſchehen muß, Sendivogius p. 35. darum wird ein Metall gegeben, welches die Krafft hat, die andern zu verzehren, denn es iſt ſchier derſelben Waſſer und derſelben Mutter ein wenig Ding das Humidum radicale, nemlich Solis & Lunæ widerſtehet ihm, und wird durch daſſelbige verbeſſert. Allhier tractirt

Sendivogius de Ente ſuo Aſtro Antimonii, davon Hermes und auch Harprecht in ſudo Philoſophico p. 264. 266. exclamiren. O bleibende Waſſer-Geſtalt, eine Erſchafferin der Königlichen Elementen, das iſt: des ☉ und ☽, deine Ankunfft geſchicht mit Licht, und mit Licht biſt du gezeuget, du biſt wunderbahr und löblich, darum heiſt er es Aquam permanentem, weil es bereit in einem ſchwartzen aller gifftigſten Adler coagulirt, und nicht dem gemeinen lauſenden ☿io im Lauffen gleich iſt. Wie nun allhier das Ens ♄ij ein ſchwartzer Adler genennet wird, alſo kan mein Großg. Herr in denen 8. Tincturen Salomonis Trismeſini p. 137. & ſeqq. nachſchlagen, ſo wird er befinden, daß derſelbe eben von dieſer Materie daſelbſten handelt, und das Ens ♄ij ſive Aſtrum einen ſchwartzen Atroliſchen Adler nennet: Item: p. 125. den Proceſs vom rothen Adler oder erſten Beginn und Bergſchwaden. Item: p. 34. des Hieronymi Crinots Univerſal-Tinctur von erſten Beginn und Bergſchwaden: daß aber das ♂ium ſeinen Anfang habe aus einem rechten Bergſchwaden. Kan mein Herr den Triumpfwagen Baſilii leſen, p. 91. 93. daſelbſt führet es Baſilius ſtattlich aus, und iſt ſich zu verwundern, warum er p. 90. ſchreibet, daß des ♄ mit dem ☿io zugleich Mercurialiſch ſeinen Originem empfangen, und p. 93. ſchreibet er, daß in ſolchem Mineral der ♀ ☉is eben ſo mächtig und ſtarck, und noch mächtiger und ſtärcker gefunden

den als im ☉ ſelbſten, hernach aber p. 220. ſchreibt er: daß es nicht ſeyn könne, daß der ☿ Philoſophorum aus dem ♁ zu machen ſey, ſondern das Primum Ens und ſolcher Saame würde in einem andern Mineral gefunden, darinnen Metalliſcher Art nach die Wirckung noch höher als in dem Spießglaß gefunden würde. Nun dieſe Magneſien und noch viel mehr Arten ſind alle harter und compacter Art, welche die Natur in eine Metalliſche Form gebracht hat; hingegen ſchreiben auch andere Philoſophi, daß ihr Subjectum in weicher Subſtantz ſolle gefunden werden und erhaben, wie mir denn neulicher Zeit ein vornehmer Mann alſo zugeſchrieben hat. Unſer Subjectum wird in dreyerley Art und Geſtalt gefunden, weiß, roth und braun, darunter eins liquoriſch und weich gefunden wird. Der gantze Proceſs des Wercks ſoll ſeyn, daß man es erſtlich purificire, hernacher wieder conjungire, und werde in denen Bergen gefunden, als ein fetter Leimen neben dem Gange, ſtecke in einer andern groben Materie, läſt ſich heraus ſchälen, und lang aus einander ziehen, ſey viſcoſiſch und gantz ſchwer, etliche thun auch beyde Materien, die weiche und harte zuſammen, digerirens eine Zeitlang, darnach ziehen ſie es ab, und ſetzen wieder anders darzu, und ſofort an; denn läſt man es ſtehen, ſo ſcheidet ſichs von ihm ſelbſt; hatte darbey geſetzt: In ſumma, in unſerm alten Saturno iſt eine groſſe Reinigung; darum ſoll man ihn billig ehren, und

wann man ihn anſiehet, den Hut vor ihn abziehen. Item, in dem Tractätlein, das Vater-Hertz genannt, p. 91. Es iſt eigentlich zu reden, eine fette, ſchwere und ſafftige Erden, welche ſehr nützlich und köſtlich iſt, denen Verſtändigen gar gemein, und denen Unweiſen ſehr verborgen. Dieſe herrliche Materie findet man allenthalben in denen Thälern und ebenen Feldern, in denen Hölen der Erden, und in denen Gebürgen, ja in ſeinem eigenen Hauſe ſelbſten. Es iſt der klebrichte Schlam, aus welchem Adam iſt gemacht worden. Johannes Rhumelius p. 161. ſchreibet: daß in der Erden das Saltz der Natur gantz häufig gefunden werde; aber doch ſey eine Erde tüchtiger und beſſer denn die andere, je nach Gelegenheit des Orts von denen Aſtris des Himmels imprægnirt und geſchwängert; derowegen zu erwehlen ſey, welche am beſten und am meiſten des Salis Naturæ bey ſich hat. Item: p. 162. Es wird gegen Aufgang der Sonnen eine Erde gefunden, welches die allerbeſte iſt, ſoll im Winter gegraben werden. Solche Erde begreifft in ſich aller Sachen Saamen, auch aller derſelben Wirckungen und Tugenden, denn ſolches iſt das Subjectum und receptaculum aller himmliſchen Strahlen, iſt von denen himmliſchen Aſtris geſchwängert, und iſt das Centrum und Mutter, daraus alles gebohren wird; dahero es auch gemeiniglich, wo Mineralien und Metalla gefunden werden, eine feiſte und ſchwere Erde, von allen Farben giebt; dero-

wegen

wegen nimm im Nahmen des HErrn des Beſten neben dem Gange, wo Gold bricht; die Beſte iſt an der Farbe roth, und wie an ſelbigem Ort mit mehrern weitläufftig zu ſehen. Ein ander Philoſophus ſchreibet: die rechte Vitrioliſche Erden, welche in denen Bergwercken gefunden wird, in denen Klüfften und Gängen der Erden, da die Metallen ſtehen. Dieſe Magnetiſche Erde oder Matrix nun nimmt an ſich den von der Natur zurechte præparirten Univerſal-liquorem oder Mercurium Sulphureum, oder das Sperma Univerſale Entelechiatum, und drückt ihm das von GOtt empfangene Benedictions-Wort, und eingepflantzte Metalliſche Krafft ein, das Ens hoc ſpecificum oder Potentiam ad eſſe hoc metallicum; da es denn der verus Philoſophorum ☿ius Metallicus genennet wird, von welchem die Alten viel geſchrieben haben. Wie nun das Subjectum auf vielerley Art beſchrieben wird, ſo haben dennoch die Philoſophi durch vielfältiges Nachforſchen nicht mehr denn eine einige Materiam in der gantzen Welt erfinden können, aus welcher der ☿ius Philoſophorum mit geringer Müh und am leichteſten zu überkommen ſey. Iſt nun ſolches wahr, ſo werden ſich die armen Laboranten deſſen wenig zu getröſten haben; (weil dem Aſtro oder Ente Solis der höchſte Preiß zugeleget wird,) bevoraus anjetzo, da faſt niemand ohne groſſe Unkoſten an ſolche Oerter, als Siebenbürgen, Ungarn kommen kan; dahero ſolche arme Brüder die

Hand von der Butten würden abziehen müſſen. Ich aber glaube es noch nicht, ſondern halte es mit denen Philoſophis, unter welchen Baſilius, die da ſagen, das Subjectum ſey irdiſch, und das höchſte Centrum, daraus alle Circkel geführet und gefunden werden müſſen; in ſolchen liegt das rechte Sperma und wahre ☿ Philoſophorum; ſey eine bekanntliche Materie, ſo aller Welt vor Augen liegt, und doch von denen wenigſten erkannt, und darzu an allen Orten ſichtbahr erfunden werde, iſt offenbahr vor allen Menſchen, geringſchätzig und veracht, ein einig Ding, das da gemein iſt an allen Enden, und bekanntlich an allen Orten, jedermann greiffts mit Händen, und brauchts zu geringen Sachen; und ſagt der Commentarius über den kleinen Bauer, es ſey ſolche Materia nicht theuer, man kauffe deſſen 1. ℔. um 1. Schilling, und ſey weit beſſer als das Gold. Sendivogius verificiret es auch, ſagende: Es iſt noch ein ander Chalybs, der dieſem verglichen wird, für ſich ſelbſten von der Natur erſchaffen, welcher aus denen Strahlen der Sonnen, durch wunderbahrliche Krafft und Tugend dasjenige heraus bringen kan, und welches der Anfang iſt unſers Wercks. Item: p. 51. der Menſch aus Erden erſchaffen, lebet von der Lufft, denn in der Lufft iſt eine verborgene Speiſe des Lebens, die wir des Nachts Thau und des Tages rarefactam aquam nennen, deſſen unſichtbahrer coagelirter Spiritus beſſer iſt denn die gantze Erde; In Dyade tri-

parti-

partita Chymica p. 18. ſtehet gar nachdencklich: Es iſt nichts köſtlichers, als der rothe Sand am Meere, und iſt der Speichel des Monds, welcher der Sonnen Licht zugefügt und coaguliret wird, nemlich Niſus in arena, metaphorice; der Glantz im Sande aber recht zu verſtehen, heiſt es der Litterkehr. En urina ſanis wird kein Buchſtab unrecht ſeyn, muß aber recht verſtanden werden. Solches iſt jederman vor Augen, die gantze Welt beſiehets, begreiffts und kennets doch nicht, es iſt ein edel und ſchlecht, theuer und wohlfeil, koſtbahr und gering Ding, und wird an allen Enden gefunden. Item: Morienes ſagt zum König Calid: Mein König, das Subjectum lapidis haſt du ſelbſten bey dir, und nach Verfertigung der Tinctur ſchrieb er um das Geſchirr, darinn ſie war: Qui omnia ſecum portat, alieno auxilio non indiget. Zum Behuff deſſen wollt ich noch vielmehr treffliche Beweißthümer anführen, achte es aber unnöthig zu ſeyn, und ſage ſchließlich mit Baſilio. Qui ſcit ſal [redacted] naturæ [redacted] Centrale & ejus ſolutionem, ille ſcit ſecretum antiquorum ſapientum, & qui hoc Sal non novit nil unquam in arte præſtabit. Item: wer den feurigen Geiſt aus dem Golde Wein und Menſchen beſchlieſſen und gefangen nehmen kan, der mag ſich rühmen, daß er habe ein Ritterſtück in der Chymiſchen Feldſchlacht gethan, und eine Victoriam vieler Wiſſenſchafften mit Ehren erſtritten. Item: wer ☉ und ☽ in einem Menſtruo

alſo aufloͤſen kan. Daß ☉ und ☽ und das Menſtruum wiederum ohne Abgang zu Metall ſaͤmmtlich Feuerbeſtaͤndig werden, der iſt im Atrio Philoſophorum, und wer ein anders und nicht ſolches vor Philoſophiſch ausgiebet, der iſt ein Sophiſt, und verſtehet den rechten Weg zu dieſen vortrefflichen Wercke nicht.

Tinctura Philoſophica.

Den *Mercurium* zu *ſublimi*ren und zubereiten.

℞. Vitrioli ℔ii Mercurii und gemein Saltz ãã ℔j ſublimir zum erſten mahl alſo, und zum andern und dritten mahl, zum vierdten mahl durch gemein Saltz, zum fuͤnfften mahl Sublimir vor ſich allein, ſo iſt der Sublimat gerecht.

Wie man den ☿*ium Sublimatum* zu Waſſer machen ſoll.

℞. Lauter fein ♃ (Engeliſch Zinn) und gemein ☿ ãã ℔j daraus mache ein amalgama, waſche ſchon aus von der Schwaͤrtze, und mache es ſchoͤn drucken auf gelinden △ oder Waͤrme. ℞. des Mercurii ſublimati ℔ij oder ſo ſchwer das ããã iſt, u. reibe es unter einander auf einen glatten Stein, und lege es auf eine Glaß-Tafel in einen feuchten Keller, der warm ſey, ſo wird ein Waſſer daraus, das diſtillire, ob es truͤbe herab gehet durch einen Filtz, und thu es in ein Glaß gar wohl vermacht, daß es nicht verrieche, darnach diſtillire es per Alembicum und ein Glaß davor wohl perlutirt, diſtillire es aus dem B. M. und darnach aus der Aſchen mit Lindem △, und behalt es wohl verwahrt

wahrt, und calcinir es wie du weiter berichtet wirſt.

Wie man das *Aqua Mercurii* ſoll ohne Ende machen.

℞. Mercurii Sublimati, ſo viel du wilt, und reibe ihn klein auf einen Stein zu Pulver, und thu alſo ſchwer des vorgemachten ▽. und reib und imbilir es damit auf einen Stein, und thu es in ein Kolben-Glaß mit einem langen Halſe, und einen Alembicum, darauf wohl vermacht mit guten Luto, und ſetze es in Aſchen, daß der halbe Theil des Glaſes auſſerhalb der Aſchen bleibe, und gib am erſten ein gelindes △ vier Stunden, darnach mache das △ ſtärcker auf eine Stunde, und die Gläſer zuvor wohl verlutirt, daß das ▽ nicht möge ausrauchen, und gieb ihm ein ſtärcker △, ſo ſublimirt er ſich, und ſteiget auf etliche Theil des Mercurii ſublimati, darnach laß es kalt werden, und nimm daraus das darinnen iſt, und reib es wiederum auf einen Stein, mit dem das im Glaſe iſt geblieben, und eintrăncke es aber mit dem Aqua Mercuriali als vor, und thu es in ein ander Glaß, und ſetze aber einen Alembicum drauf, und ein Glaß dafür, und verlutire dieſe beyde Gläſer alle beyde gar wohl, und gieb ihm auch am erſten ein gar gelindes △, darnach aber ſtärcke wie vor, und laß das Glaß hernach erkalten, zerbrich das Glaß, ſo findeſt du, daß ſich der Mercurius Sublimatus gemindert hat, hat er ſich aber ſublimirt, als zum erſten mahl, ſo nimm denſelben ☿ und reib ihn auf einen

Stein mit dem das unten im Glaſe iſt geblieben, und thue es abermal in das Aqua Mercurialis, und reibe es wohl untereinander, als du vor gethan haſt zu zweyen mahlen, und thu es in in das dritte Glaß, und ſetze aber einen Alembicum darauf, und ein Glaß dafür wohl verlutirt, ſetze es aber in eine Aſchen als zuvor, und diſtillire es wie zuvor, das thu alſo lange biß der ☿ unten im Glaſe bleibt flieſſend als Waſſer, und nicht mehr aufſteiget, und das ▽ das davon kommt oder diſtillirt wird zu dem erſten, andern und dritten mahl, die feces, die da blieben ſind, die behalt, und den ☿ der unten iſt blieben im Glaſe, den reib auf einen Stein unter einander, denſelben ☿ alſo gerieben, lege auf einen Stein (eine Glaß-Tafel iſt beſſer) in einen feuchten Keller, ſo ſolvirt ſich der ☿ in klares lauteres ▽ das ſtarck iſt, und iſt beſſer denn das erſte Aqua Mercurialis, das da gemacht iſt aus den ♃ und ☿io, das Waſſer thu in ein ander Glaß, und ein Alembic darauf, und ein Glaß davor wohl verlutirt und diſtillir das Waſſer mit linden △, und behalt es wohl, daß es nicht verrieche, das Waſſer iſt ein Schlüſſel und Wurtzel der Kunſt, denn es ſublimirt den ☿ der fix gemacht iſt ohne Zahl. Und ich ſchwere das bey GOtt, daß das Waſſer iſt das, das von allen weiſen Meiſtern geſucht, und gar wenig gefunden wird. In dieſes ▽ thu ☿ der fix iſt, der zergehet von Stund an darinnen, ſo diſtillir aber das ▽ per Alembicum, ſo ſteiget der ☿ mit ſeinem

▽ über

▽ über ſich, und läſt unten ſeine feces, ſo thu aber ☿ der fix iſt darein als vor, ſo diſtillire das ▽ per Alembicum in ein Fürſatz-Glaß als vor, und die feces thu alle hinweg, und laſſe ſie trucken werden: alſo mehreſt du das Mercurial-Waſſer wie du wilt ohne Zahl, und alſo ſtarck, daß du den rohen ☿ darinnen magſt zu Waſſer ſolviren wie du wilt. Item, nimm einen Theil des ▽ gehe und wircke, oder arbeite zu ſeiner Vollkommenheit, ſo wird es coagulirt mit ſeiner Erden, das iſt, ein feiner Gold-Kalck: mercke ſein Mittel iſt ♃, als vor geſagt und erkläret. Hier mercke aber das Gewichte des ☿ij der fix iſt alſo. Zu dem erſten mahl thu ein Loth zu dem Mercurial ▽ ein Loth Sublimat, zu dem andern mal 2. Loth, zu dem dritten mahl 3. Loth, zum vierdten mahl 4. Loth, und alſo haſt du das ▽ des ~ten Fixen ☿ einmahl nach dem andern, und nicht mehr auf einmahl, biß ſo lange daß das ▽ alſo ſtarck wird, daß du den rohen ☿ darinnen ohne △ magſt ſolviren, als in einen ſtarcken Aqua fort, und das iſt die groſſe Heimligkeit dieſes klaren Waſſers; deſſen lebet kein Mann, der ſeine Krafft kan ausſprechen, drum mache es mit Fleiß.

Wie man das Mittel, das iſt ♃ zubereiten ſoll.

℞. ♃ und calcinire biß es weiß wird, darnach reducir oder laß es flieſſen mit Sal Nitri oder Baumöl, reibs mit einander zu einem Muß, thue es in einen Tiegel und blaß ihm zu, und gieß es in einen Einguß, alſo ſoll man es

alle

alle wege calciniren, und wieder flieſſen laſſen, zu dem drittenmahl wird das ♃ bracht zu ſeiner Vollkommenheit, zum vierdten mahl calcinir es gar wohl, und ſolvir es in einem Brandewein, ſo ſolvirt ſich das alleredelſte Theil des ♃, und wann es ſolvirt wird, und ſich geſetzt, ſo diſtillire es durch einen Filtz, und zeuch das ▽ ab durch einen Alembicum, ſo bleibet an den Boden des Glaſes ein Stein, als ein Cryſtallen gar durchſichtig unſer Natur, und das iſt das Corpus mit ſeinen reinen geklärten durchſichtigen Geiſt, ſo in aller Maaßen zugefügt wird, und ſich mit ihm vereiniget.

Wie man das Waſſer brauchen ſoll.

℞. Des edlen præparirten ▽ ☿ ij acht Theil und zehen Theil ☉ Kalck, und ſiehe, daß du nicht irreſt an dem Gewichte, daß es mit rechter Wage werde gewogen; Alſo, daß du nehmeſt die Wage des Aquæ Mercurii, als oben iſt gemeldet, und thu darein ein Theil des Corporis, das iſt ein reinen ☉ Kalck, ſo verwandelt ſich jegliches Theil des ☿ial ▽ in ein Oehl, zu dem andern mahl geuß wiederum das Aqua ☿ ij darein, und diſtillire aber den ☿ davon, das ſoll geſchehen gleichſam mit ſeinem edlen Geiſt, zu ein klar lauter durchſichtiges Oel, von ſeiner eigenen Krafft wird es verwandelt, diß iſt das Oel und Plawander Waſſer, von dem alle Philoſophi ſchreiben, und ſagen: und das Oel iſt von Stund an ſeine Güte, das iſt ſein ferment, das alſo bereitet wird.

Wie

Wie man die *Tinctur* ſoll bereiten, mit dem vorgemachtem Oel.

℞ Einen Theil feinen ☉ Kalck, und mache eine Heurath, mit dem Oel 3. Theil, reib es gar ſubtil untereinander, thu es in eine Phiolen, und verlutir es faſt wohl, und ſetze es über ein Lampen-Licht einen Monatlang oder alſo lang biß es gethan wird, das iſt: wenn es trocken ein coagulirt wird, und alle Tage kehre die Phiol um, das obere unter ſich, wann es nicht ſchwartz iſt, ſo halt das ▽ alſo lange biß es geſchehe, und ſchwartz wird, und das iſt die erſte Schickung oder Solution der wahrhafftigen Dingen. Darnach zubrich das Glaß, und nimm die Materia daraus, und reibe ſie wohl auf einen Stein, und fermentir es mit einen Theil ſeines ferments und eintrăncke es mit ſeinem diſtillirten ▽. Denn in der erſten Schickung und Solution wird die Materia ſchwartz, und in den Riechen ſtinckend, und an den Geiſt gelb. Darum hüte dich für ſeinen Rauch biß auf die dritte Schickung, und wann du das angriffen haſt, und bereitet mit ſeinem Ferment. So thu es aber in ſein Glaß als oben gemeldet 8. Tage, und gib ihm nach und nach ein groſſes △ mit Kohlen. So nimm es aus, und reib es aber auf einen Stein, und fermentirs mit dem diſtillirten Waſſer, feuchte es als zuvor, und wiſſe, daß dieſe Ordnung mit dem reiben und fermentiren als vorgeſchrieben ſtehet, ſoll man anhalten zu achtmahlen ohne Unterlaß mit der Ordnung und

Re-

Regierung des Feuers ohne gebrechen und erſcheinen der Farben. Nachdem zwey Monat vergangen, bereite dir ſolche oder andere, und ſo gehe dann auf ſeine rechte fixation, reibe dann die Materie gar wohl, und feuchte es als vor mit dem diſtillirten ▽, und thu es in die Gläſer eins, und gib ihm groſſes △ Tag und Nacht, und wende das Glaß um Morgens und Abends, das thu einen Monatlang, ſo findeſt du die Materie recht gelb zu der rothen Tinctur, reibe es aber eine gute Weile und feuchte es, und thu das in ein Glaß, und gib ihm aber ein groß △ als zuvor mit Kohlen, ſo findeſt du in einen Monat das Ferment roth als ein Blut, wann es aber nicht alſo geſchaffen noch zur Zeit, ſo thu es ſo lange biß es geſchicht, und laß dich nicht verdrieſſen, denn je kleiner und ſubtiler du es macheſt, je mehr tingirt und verkehret es, und jemehr du das thuſt, je röther die Farbe wird, darum laß dich in dieſen Arbeiten und Stücken nicht verdrieſſen, wo es aber zu einer Faut will, brauchet dieſes Werck der Fermentirung, und darffſt nicht wiederum anheben.

Wie man das *Ferment* machen ſoll.

Nimm eben wahr, iſt der Materia eine Marck, ſo nimm 4. Ducaten ſchwer calcinirtes ☉, und theile das in 8. Theil, und gib ihm in jeglicher Wochen 1. Theil zertrieben, als vorgeſchrieben iſt, denn diß ſind die groſſen heimlichen Sachen, ſo die Natur alſo wircket

cket und auch verborgen ſind denen weiſen Meiſtern.

Wie man das bereit *Ferment* in ein Oel bringen ſoll.

℞ 9. Theil des Olei Philoſophorum oder ☿ und 9. Theil des rothen bereiteten Ferments, und theil das Ferment in 4. Theil, und thu einen Theil mit einen ſilbernen Löffel, oder mit einem andern Inſtrument in das Oel ☿ und trăncke das darinnen, und alſobald das eins das andere vereiniget in dem Glaß, ſo werden ſie mancherley Farben in der Verwandelung bekommen / die des Menſchen Vernunfft nicht begreiffen mag, itzunder als vor regiere das Feuer mit einem guten Licht, daß es nimmer erliſcht, und wann die Farben vergehen, ſo wiſſe, daß das Ferment verzehret iſt, und wohlgethan mit dieſen vorgeſchriebenen zweyenmahlen, daß du das Ferment alſo bringeſt in das Oel ☿, ſo erſcheinen allemahl die Farben, darum, ſo du es immer in das ▽ thuſt, alſo vielmehro wird es mehr tingiren, und iſt eine ewige Tinctur aller Metallen, die nicht vollkommen ſind. Das iſt die gantze Kunſt der Philoſophen und natürlichen Meiſtern, darum ſolt du den Allmăchtigen GOtt loben und dancken.

Wie man *tingiren* oder die *Tinctur* werffen ſoll.

℞ Welch Metall du wilt, und laß flieſſen in einen neuen Tiegel, biß es lauter gehet, und rein Haut hat, alsdenn nimm die Tinctur und ver-

vermenge es in ein Wachs als Pillen, und wirff das Wachs mit der Tinctur in das geflosſene Metall, ſo es fleußt, ſo rühr es mit einem Holtze, ſo zergehet das Wachs zur Hand und giebt der Tinctur einen Gang, und behält die Tinctur, daß ſie nicht verbrenne, und wann die Tinctur tingiret und gehet, ſo blaſe wohl zu, daß die Tinctur wohl zerflieſſe, und leſche es dañ mit ein wenig Waſſer, und achte das nicht ob das Metall ungeſtalt und ſchwartz oder ſcheußlich wird, denn was tingirt iſt, das bleibet auf den Taſt oder auf den Bley, und was unrein iſt das tingirt nicht, ſondern wird verzehret durch das Feuer, und alſo wird das Metall gereiniget und tingirt, und wann die Metallen alſo tingirt und gereiniget worden, und geſchetzt werden mit dem ▽, das iſt: Das Bley abtreiben, darinnen wird das Metall gereiniget, und wird beſſer Gold und Silber dem es von dem Ertzt kommet.

Wie man die *Tinctur* ſoll machen ohne Zahl.

Mercke wie man von der Arbeit läſt, hebt man wieder an, ſo wird ihre Tugend ſo groß, daß niemand gedencken oder ausſprechen kan, darum ſiehe und mercke den Anfang dieſes Wercks, wer mit dem Anfang gehet zu dem Ende, warum alſo die Arbeit wird angehoben mit dem Mercurialiſchen ▽, alſo in der Vollkommenheit dieſe edle Kunſt mit der Krafft der Meiſterſchafft wird ſie geendet, ohne Zahl mit demſelben ☿ Waſſer, das iſt: Mit ſeinem

Blut

Blute. Wieget die Tinctur eine Marck, ſo geuß darzu Mercurii Sublimati Aquam, ſo ſchwer als das wieget, das iſt: eine Marck, das laß ſtehen mit einem Licht, biß daß die Materia, das iſt: das Waſſer, getödtet werde, und das geſchicht in einem Monat, und zu Hand wird ſein Gut gemehret, zehen Theil tingirt es mehr als zuvor; wiſſe aber, daß du die Tinctur aber wägen ſollſt, oder behalt es ſonſt in deinen Sinnen, wann ſo du ihm recht thuſt, ſo wirſt du nicht irren, wann du haſt ein recht Gewicht der Tincturen die gemehret iſt, ſo thu allewege drein ſo viel Aqua Mercurialis, oder des Oels das fermentirt iſt, und geuß allewegen darzu, und laß aber ſtehen einen Monat mit einem guten Licht, daß es ſich mehre, ſo tingirt es 20 Theil mehr dem vor alle unvollkommene Metallen. Alſo magſt du es mehren ohne Ende, und tingirt hernach lebendigen Mercurium alſo in dieſer Weiſe, als geſchrieben ſtehet. Item: Wilt du aber den rohen Mercurium alleine in ☉ tingiren, ſo thu ihm alſo: ℞. Rohen Mercurium, thu ihn in einen Tiegel, ſetze ihn auf ein Kohl-Feuer, und laß ihn ſtehen, biß er anhebet zu rauchen, oder biß ein Helm darinne verbrennet, wann man ihn darein ſtoſſet, ſo ſetze es denn vom Feuer, und wirff darauf die Tinctur, die in Wachs ſey gemacht als die Pillen, ſo zugehet das Wachs, und die Tinctur dringet in den Mercurium, und breitet ſich auf den Mercurium als eine Feiſtigkeit, und der Mercurius hebt an zu ſchreyen als ein Schwein, denn ſeine Feiſtig-

ſtigkeit ſcheidet ſich gar ſchwerlich darinnen, als die Seele von einem Menſchen, ſo thue ihn wieder auf das Feuer, und decke den Tiegel zu mit einem reinen Scherben, und thu ihn wieder auf das Feuer, u. kirne ihn durch einen neuen Beſen in ein reines Waſſer, thu es wieder in einen Tiegel, u. mache wieder als zuvor, und thu diß alſo offt, biß daß die Materia werde als das Gold, und thu es von dem Feuer, u ſetze es auf ein Teſt mit ♄no, ſo haſt du fein ☉, und wird ſo roth, daß du das dritte Theil Silber darzu thun magſt, von übriger Röthe wegen. Lobe GOtt den Allmächtigen, ſo lange du das Leben haſt, daß er den Reichthum ſeiner Güte über dich ausſchütten wolle, und dir den Verſtand zu ſolchem Wercke gegeben; vergiß auch der Armen nicht, und laß die Seegens-Ströme auf die Dürfftigen flieſſen; darnebẽ aber befleißige dich eines Gott-ſeligen Lebens, damit du nach dieſer deiner beſtimmten Zeit, eingeheſt zur Herrlichkeit.

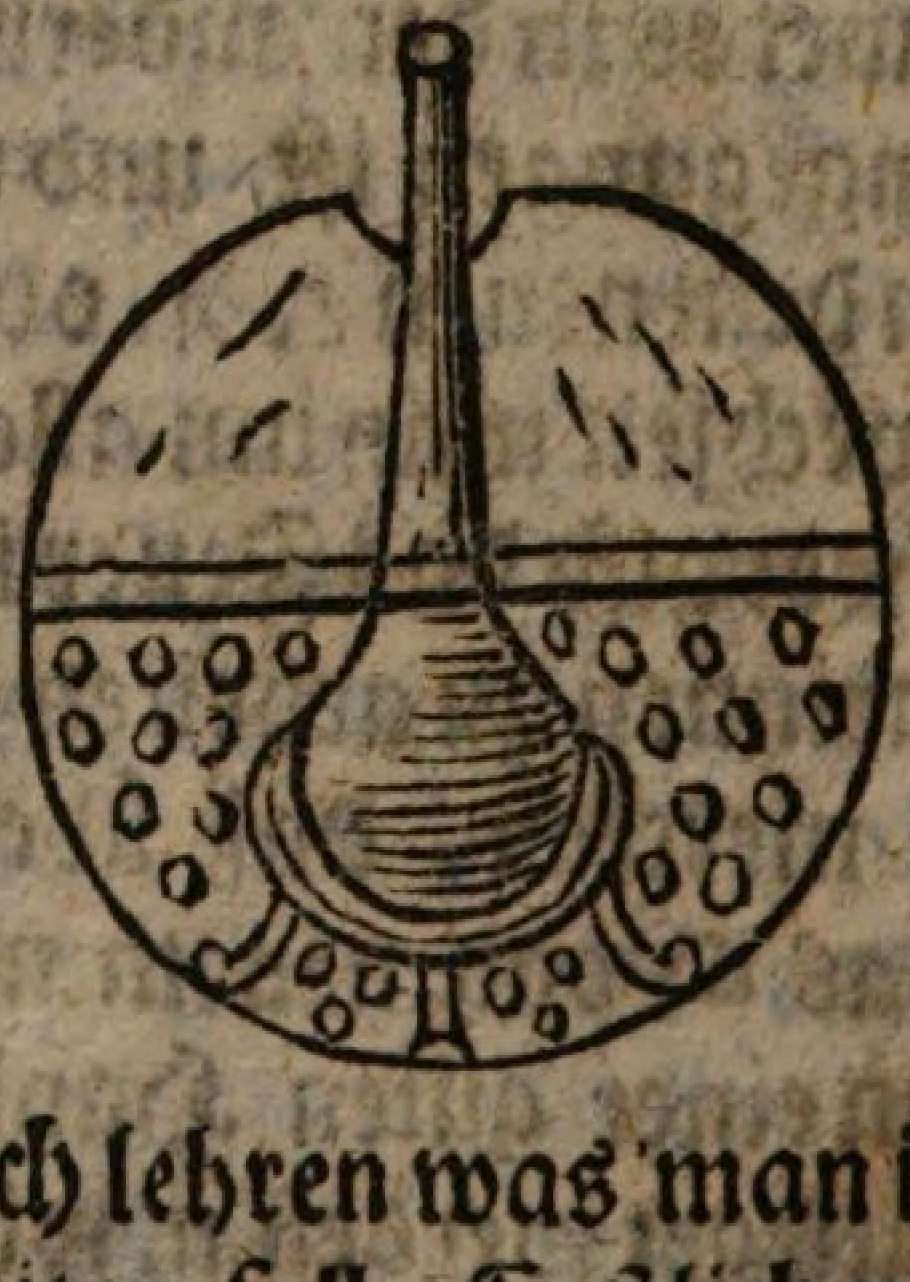
Von Ofen, Feuer und Inſtrument darinnen die *Putrefaction* geſchehen ſoll.

Mache einen Ofen von Ziegeln oder ſtarcken Brettern einer Hand dicke, 9. Schuch lang, 4½. Schuch breit und weit in das gevierdte, und 2. Ellen hoch; in der Mitte des Ofens mache einen Unterſcheid eines Ziegels dicke oder Brets, feſt in einander geſchloſſen, und das eine Theil fülle erſtlich mit ausgeklaubtem Roß-Miſt, das iſt das Philoſophiſche-Feuer, und in der Mitten grab ein Loch, denn ihr müſt den Fimum equinum feſt hinein treten, und ſetzen das

Glaß mit der Materien, die da ſoll putrificirt werden, darein, daß es gleich mitten in dem Ofen ſtehet, und über den Bauch des Glaſes der Miſt einer guten Spannen hoch ſtehe, und das Glaß um und um mit dem Miſt beleget ſey, und der Halß der Phiolen oder Glaſes oben heraus gehet, und decket den Ofen mit Brettern zu, wann er gar wohl gefüllet und niedergedrucket, und die Bretter darauf gedecket ſind, daß nur der Halß am Glaſe herdurchgehet, durch die Bretter, die da Löcher haben ſollen; und wann der Ofen mit dem Glaſe alſo zugerichtet iſt, ſo hebt das Philoſophiſche Feuer ſich an zu entzünden, und währet nicht länger denn etwan 3. 4. oder 5. Tage aufs längſte, und indeß ſo richtet das andre Theil des Ofens auch alſo zu, wie jetzt gelehret, und wann das eine Feuer ausgebrannt und der Miſt trocken, und nicht mehr arbeitet, ſo thut das Glaß heraus, und grabet es in den andern Ofen, das dieweil auch angegangen iſt, und wann nun das Glaß alſo in dem neuen △ 4. oder 5. Tage geſtanden, ſo wechſelt man um alle 4. oder 5. Tage, und währet alſo das Feuer immerdar, dieweil man darinnen zu arbeiten hat; und dieſes muß man mercken, daß über den 4. oder 5ten Tag das △ von neuem mit neuem Roß-Miſt, etwan einer guten Hand dicke, um das Glaß muß geleget werden, u. wißt, daß nicht der gantze Ofen mit neuem Miſt darff erfüllet werden, nur einer Hand dicke um das Glaß und Inſtrument, darinnen ihr putrificirt. Nun will ich das Inſtrument auch anzeigen, welches

mitten in dem Philoſophiſchen Feuer ſtehen muß, und über dem Inſtrument muß der Miſt bey einer Spannen hoch ſeyn, doch daß die Wärme des Miſts um und um gehe, und das Glaß mitten in dem Inſtrument ſtehe. Nun laſt euch machen ein Geſchirr oder Kugel von Eichen-Holtze oder von Kupffer, die 1½. Spannen in der Höhe und Weite habe, und daß die Kugel mitten von einander ſey, und daß ſich die Fugen gleich in einander ſchlieſſen. Das Untertheil der Kugel muß voller Löcher ſeyn, alſo groß, daß ein klein Finger dadurch gehet, und ein wohl geſchicktes Drey-Füßlein feſt angenagelt ſey, darauf das Glaß ſtehen ſoll, wie nachfolgend gemahlet, und das Drey-Füßlein ſoll einen Rand haben, auf daß man von Baumwoll etwas darzwiſchen ſtecken kan, und das Glaß nicht umfalle, ſo man es aus einem Ofen in den andern ſetzet.

Das Ober-Theil muß gantz zu ſeyn;



Die Fugen wohl verlutirt;

Das Unter-Theil voller Löcher.

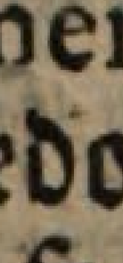
Nun will ich lehren was man in dieſem Inſtrument arbeiten ſoll. Erſtlich will ich lehren die Augmentation des edlen ☿ ☉ und ☽, u. will zuvor einen Spruch der Philoſophorum darthun; Conforta Corpus Metallorum in Spiri-

tus & fac fixum volatile, dieſes das fix Corpus ſoll valatile machen, und das volatile wieder figiren, das iſt aller Philoſophorum Meinung.

Augmentum ☿*ii* mit ſeinem eigenen *Corpore*.

℞. ☿ Corporis ☉ vel ☽, thut darzu den ſiebenden Theil ſeines Corporis, nehmlich Blat ☉ oder ☽, thuts zuſammen in ein rein Gläßlein, ſetzt es vermacht in warme Aſchen, und rüttelt es, daß es ein Amalgama werde, laſt es ſtehen 3. Tage, mehr oder weniger, biß die Täffelein zergehen, und auch zu ☿ werden, und alsdenn thut mehr Täffelein drein, und laſt ſie zergehen, biß ſie zu ☿ werden, und kein Corpus mehr geſpüret wird, und alles lebendiger ☿ wird; und alſo möget ihr 5. oder 6. mahl thun, ſo augmentirt ſich der ☿ Corporis wie viel ihr wollet, jedoch ſoll es nicht über 8. oder 9. mahl geſchehen, ſo iſt es genung; dieſen ☿ ſollet ihr nun faulen laſſen im Philoſophiſchen Feuer 14. 15. biß 16. Tage, je länger je beſſer.

Nu machet die *Conjunctio*.

℞ Fünff Theil des augmentirten ☿, und ein Theil ſeines Corporis, es ſey ☉ oder ☽, güldene oder ſilberne Blätter, und rüttele es, daß es ein Amalgama werde, thut das zuſammen in ein Figir-Glaß, in hac Forma , daß das dritte Theil am Glaſe leer verbleibe, und ſchmeltzt es feſte zu, ſetzt es in eine Sand-Capelle, und gebt ihm erſtlich linde △, ſo fähet es an zu ſteigen, treibets ſo lange biß es gar aufgeſtiegen iſt, alsdenn laſt es erkalten, eine Nacht,

und kehret das Glaß um, und treibet es wieder auf als zuvor, und wann es nicht mehr ſteiget, ſo wendet das Glaß wieder um das Unterſt zu Oberſt, ſo wirds ein wenig Pulver liegen laſſen, und wird von der ☽ ein grau Pulver, vom ☉ aber ſchön bräunlicht, und ſolches aufſteigen und umwenden des Glaſes müſt ihr ſo lange thun, biß es ſich alles figire und nicht mehr aufſteiget etwa in 42. Tagen aufs längſte, wann dieſes geſchicht, ſo habt ihr an den X ein ewiges und ohne aufhören Augment, welches ein Theil 100. Theil ☽ tingirt in gu beſtändig ☉, ſo fern das X von ☿ ☉is zubereitet iſt, auch figiret es den ☿ vulgarem ein Theil des fixen X 100. Theil, wann das fixe X unter den ☿ vulgi gerieben wird, und in ein Gläſchen, in ein Sublimir-△ geſetzt 🜍 und 🜔, darnach in Bley gerieben, tingirt den in hoch ☉, iſt aber das X von der ☽ bereitet, ſo tingirt es 100. Theil ♀ und ♄ zuſammen geſchmeltzt in wahrhafftig und beſtändig Silber. Wollet ihr nun das fixe X, es ſey von ☉ oder ☽, ferner augmentiren, ein jedes mit ſeinem ☿, ſo müſt ihr allemahl 10. Theil ☿ Corporis auf ein Theil des figirten X haben, und müſt es wiederum in ein ſolches Glaß thun als zuvor, und in allermaaſe regieren mit umwenden der 40. Tage, ſo figirt ſichs auch, und wird zu X, und tingirt noch ſo viel als zuvor, uñ ſo dieſes X zwey od:r 4. mahl alſo eingetränckt wird mit ſeinem ☿, ſo tingirt ein Theil dieſes X, 1000. Theil ein jedes unvollkommenen Corpus in gut beſtändig ☉, und ſonderlich tingirt es ſo hoch in ♀ wiewohl auch die andere unvollkommene Metallen, keins ausgeſchloſſen. Ein

Ein *Philoſophi*ſcher Handgriff.

℞. Von der Tinctur von ☉ bereitet ein Theil/ dieſelbe in ein rein Wachs gedruckt, und werffets auf 10. Theil flieſſend ☉, es vereinget ſich viel lieber damit als mit einem unreinem Metall, und breitet ſich in ſein eigen Corpus ſo weit aus, daß es zehenmahl mehr tingirt in denen feſten Metallen, als ☉, ☽, ♀, ♃, ♄. Diß iſt ein Geheimniß der Kunſt.

Ein *Augment* mit dem ☿ *vulgi*, ſo man nicht den ☿ *Corporis* vom ☉ und ☽ die menge bey der Hand hätte.

℞. Der bereiteten erſten Tinctur von ☉ und ☽, welches das erſte mahl figirt iſt, dieſes ✗ nehmt das erſtemahl 1. Theil, und halb ſo ſchwer ☿ crudum, reibets wohl untereinander, und thut es wieder in ein Figir-Glaß gleicher Geſtalt, wie erſtlich gelehret iſt von dem ☿ Corporis, und ſo es nicht mehr aufſteiget, welches in wenig Tagen geſchicht, und der ☿ auch fix iſt worden bey der Materie, ſo nehmets heraus und reibet denn allemahl ſo ſchwer ☿ crudum darunter, als die Materie wieget, und thuts wieder in ſein Glaß und figirts mit einander, es geſchicht in 8. Tagen, oder, ſo ihr Fleiß thut, eher, und ſolches möget ihr augmentiren, ſo offt ihr wollet, mit ☿io crudo.

NB. Wenn es alſo augmentirt iſt, ſo offt es euch geliebet, ſo möget ihr davon nehmen allemahl den dritten Theil, mehr oder weniger, uñ wieder ſo viel ☿ crudum zuſetzen, und das wieder mit einander figiren, wie vom erſten und alſo möget ihr wircken mit dem ☿ crudo immer-

dar fort und fort, daß ihr allemahl nur ſo viel ☿ii crudi zuſetzet, als ihr davon genom̃en, doch alſo, daß allewege des fixen im Glaſe 2. oder 3. mahl mehr bleibe, (das iſt recht) und wiſſet, ſo man dieſes Werck mit dem ☿ crudo augmentirt, es tingirt auch alle unvollkommene Metalle in wahres ☉ und ☽, nach dem es iſt zubereitet worden. Ihr müſt vernehmen, daß es alles eine Zubereitung iſt, wie es vom ☉ gelehret iſt, alſo iſt es auch mit dem ☽ zu verſtehen, in allen Puncten, nichts ausgenommen, es tingirt aber nicht ſo hoch, als vom ☉ erſt gelehret iſt, denn jedes Werck mit dem ☿ Corporis ☉ und ☽ augmentirt, jedoch ſo tingirt das, ſo von der ☽ iſt zubereitet worden, auch ♃, ♄, ♀, in warhafftig ☽, als gut es die Natur bringet, 100. Theil, und alſo im Fluß drauf geworffen, ſo tingirt der fixe Stein den ☿ vulgi mit ſich, durch alle unvollkommene Metalle, und tingirt die in ein vollkom̃en Metall, nachdem es ein Schwefel hat roth oder weiß, vom ☉ oder ☽ zubereitet. Das iſt der wahre Bericht der zweyen Augmentationen auf ☉ u. ☽ mit dem ☿ Corporis ☉ & ☽, u. auch mit dem gemeinen ☿, ſo man jedes ☿ ex ☉ & ☽ die Menge bey der Hand nicht hätte; und dieſes iſt der rechte un̄ wahre Grund der Philoſophia in der Chimia, und auſſerhalb dieſes Grundes iſt kein Beſtand zu finden, denn es muß aus der Natur kommen, denn in unſer Kunſt ſind nur 3. Particularia gericht, und ſind auch nur drey Lapides, der Animalis, den ich von Wort zu Wort kunt thu, darnach Mineralis & Vegetabilis. Will alſo die ander zweey

Tinctur Mineralien und Vegatabilen auch beſchreiben.

NB. Secretum Secretorum.

So ihr nun den vielgemeldeten ☿ ☉ oder ☽ zum Univerſal brauchen wollet, das iſt, zur höchſten Tinctur und Elixir, und nicht zum Augment, ſo fern hier iſt gelehret worden; So mercket nun diß Geheimniß wohl, welches kein Philoſophus ſo klar als ichs euch in dieſem Schreibē entdecke, nicht allein aus dem ☿ Corporis ☉ & ☽, ſondern auch auf den gemeinen ☿ crudum, ſo mercket mit Fleiß, daß ihr den ☿ ☉ oder ☽ noch 7. mahl mehr ſublimiren ſollt, nemlich durch den weiſſen calcinirten Weinſtein.

℞. Weißgebrannten Tartari 2. Theil, ☿ Corporis 1. Theil, reib es wohl untereinander, und alsdenn ſublimire dadurch auf, in einen wohl geſchickten Glaſe, und wann der ☿ aller iſt aufgeſtiegen, ſo nehmet wieder friſch calcinirten ♀ 2. Theil, und reibet den ☿ darunter und ſublimirt wieder davon, uñ ſolches thut 6. mahl allewegen durch friſchen Tartarum, und zum 7. mahl ſo ſublimirt den ☿ per ſe, ſo iſt er bereitet, und läſt ſich ſolviren zu einem Oel oder Waſſer, welches ſonſten ohne dieſe Reinigung nicht geſchehen kan, ſo man den ☿ zum Univerſal und hohen Elixir gebrauchen will. Aber zum Augment bedarffs dieſer Reinigung nicht.

Nun ſollet ihr wiſſen die letzte und groſſe Geheimniß in dieſer Kunſt, welche alle Philoſophen am allermeiſten verborgen haben, und gebens Gott dem Allmächtigen Schöpffer alleine in die Hand und Gewalt, daß er das offenbahre

wem er will, denn auf dieſe Manier wird die allerbeſte und höchſte Tinctur ohne Zahl tingiren alle weiche Metalle, als den ☿, ♃, und ♄ in wahrhafftig ☉ und ☽, nachdem es bereitet wird, und iſt auch das Corpus am meiſten aufgelöſet, und erſt vollkommen in ſeine erſte Materie gebracht, und kan nicht höher gebracht werden von keinem Philoſopho, und habens auch darbey müſſen bewenden laſſen, denn keine höhere Tinctur iſt nie erfunden worden von keinem Natur-Kündiger je und je.

Die höchſte *Tinctur* wird nun alſo bereitet.

℞. Das oben beſchriebene Oleum ☿, und theil es in 3. Theil, 2. Theil behalt zum einträncken des trockenen Erdreichs, das eine Theil fermentir mit Blat-☉ uñ ☽, als viel es annehmen will; wenn es recht gemacht, ſo thu ihm alſo: thu das Oleum ☿ in ein reines Gläßchen, und thu etliche Blat-☉ darzu u. verwahre es feſt, ſetze es in das Philoſophiſche △ etwan 3. Tage, ſo ſchlucket das Oleum ſein Corpus in ſich, und wird auch zu Oleo, u. alsdenn thut mehr Blat-☉ darzu, und laſt es auch ſolviren, und ſo fort an biß zu letzt, daß es nicht mehr ein halb Blätlein ☉ ſolviren kan; alsdenn verſiegle das Glaß, und ſetze es auf das Drey-Füßlein in das vorgemahlte Geſchirr, und grabet das Inſtrument in das Philoſophiſche naſſe △, umleget das Gläßlein mit einer Baum-Wolle, daß es nicht umfalle, und wann ihr das Glaß mit der Solution in die Kugel habt geſetzt, ſo decket das Ober-Theil bald darauf, und vermacht die Fugen am Inſtrument auch gar wohl, grabet es in den war-

warmen Ofen, und allemahl über 4. oder 5. Tage verneuert den Miſt, und welcher ausgebrañt iſt, den thut hinweg, und leget neuen Miſt rund um das Inſtrument, um ein qver Hand dick, und daß der Miſt über die Kugel auch einer Hand hoch ſey und auch darunter; und ſolch Regiment des Feuers haltet bey 40. Tage, ſo verändert ſichs von Tage zu Tage an Farben. Erſtlich Schwartz, darnach Grau, und zuletzt wird es trucken und Weißlicht; alsdenn ſo nehmet es aus dem naſſen Feuer, und ſetzt es in eine Sand-Capel, und gebt ihm ſtarck △ von Grad zu Graden und figirts, biß es alle Farben bekommt und röthlich wird, und haltet im ſteten Feuer im Sande biß es Blut-roth wird, alsdenn imbibirts mit ſeinem behaltenen Oleo zu 6. oder 7. mahlen, uñ nach einer jeden Eintränckung müſt ihr allewegen wiederum coaguliren und figiren zu einen fixen rothen Pulver, und wiſſet: in der vierdten Imbibirung wird dieſes Pulver zu einen rothen durchſichtigen Stein, ſo roth als ein Rubin, und tingirt alle unvollkommene Metalle ohne Zahl in ☉, deñ dieſer Stein iſt ſo flüſſig als Wachs, und ſo man Fleiß thut, daß die zwey Theile auf 5. oder 6. mahl eingeträncket werden, ſo tingirts ohne Zahl in die unvollkommene Metallen, und vertreibet alle Kranckheiten der Menſchen, ein Gran ſchwer in Wein eingenommen, und viel Wunderwerck iſt mit dieſem Stein auszurichtẽ, welches kein Menſch nicht genungſam kan ausſprechen. Uñ alſo habt ihr den gantzen Grund, und höchſten Schatz der gantzen Welt, nach aller Philoſophorum Meinung

nung, recht ohne allem Betrug und Falſchheit. In welchen gar nichts verhalten iſt, und mangelt nun nichts als ein wohlerfahrner Laborant, der verſchwiegen und getreu ſey, Adio d. 17. Januar. A. 1579.

Calcinatio Solis.

℞. Gefloſſen Saltz, feuchte es an mit diſtillirten Regen-Waſſer damit reibe deinen Gold-Kalck, welcher durch den ☿ gemacht iſt, auf einē harten Stein gar wohl; wenn es nun gar klein und ſubtil iſt, ſo thu es in ein glåſin Geſchirr, u. laß ſich den Kalck ſetzen, und geuß die wåſſrigte Materie davon fein gemåhlich, uñ ſůſſe es wohl abe mit reinem Waſſer biß die Saltzigkeit gar davon iſt, darnach nim̃ ermeldeten Gold-Kalck, und amalgamir ihn mit 4. Theil ☿ auf einem Stein wohl durch einander gerieben, u. ſetze das Amalgama in eine linde Wårme 3. Tage lang, alſo daß du alle 24. Stunden einmahl heraus nehmeſt, und auf einem harten Stein wohl reibeſt; wenn ſolches geſchehen iſt, ſo ſetze es wieder in die Wårme, und nach ſieben Tagen gib ihm ein ſtarck △, daß der ☿ davon rauche. Nimm hernach den Kalck und reverberir ihn 2. mahl, jedes mahl 12. Stunden, ſo iſt das Gold zu dieſem Werck bereitet.

Wie der *Mercurius* ſoll gereiniget werden.

℞. 1. ℔ oder mehr ☿, thu ihn in einen verglaſurtē Tiegel, thu darzu Borax ein wenig oder Saltz, geuß Eßig darauf, und ſetze es auf eine linde Wårme, uñ růhr es mit denen Fingern auf dem Boden ſtets um, daß ſich der ☿ zertheile gleich wie ein X, ſo lange biß der gantze Eßig verraucht iſt;

iſt; die Schwärtze aber oder die Unreinigkeit, ſo daraus kommen iſt, waſche mit warmen Waſſer davon; und thu ſie hinweg, und ſolches kochen und abwaſchen thu ſo offt, biß daß du ſieheſt, daß der ☿ ſchön weiß und klar iſt, alsdenn iſt er bereitet.

Von Auflöſung der Cörper in ihre erſte *Materie*, das iſt: in ihren *Mercurium*.

℞. Von vorbereitetem und vorgemeldetem ☉ 1. Theil, und amalgamir es mit 3. Theilen præparirten ☿ durch ſtarcke Reibung, daß es werde gleich wie Butter; alsdenn geuß noch darauf 12. Theil des ☿, nach Anſehen der Amalgamation, thu es in ein Phiol-Glaß wohl verlutirt, u. ſetze es in eine linde Wärme 8. Tage lang, darnach nim̃ es, uñ was ſich von dem ☉ uñ ☽ in dieſem ☿ aufgelöſet hat, das drucke durch ein Leder, u. was durchgehet das behalt, das aber im Leder bleibt und nicht durchgehet, amalgamir wieder mit 3. Theil ☿ uñ wieder noch 12. Theil ☿ii nach Anſehung der Amalgamation drauf gegoſſen, u. ſtehen laſſen wie zuvor, uñ darnach durchgedruckt; ſolches ſoll ſo offt geſchehen, biß das gantze Corpus mit dem ☿ iſt durch das Leder gangen, und nichts mehr dahinden bleibet, ſo iſt das Corpus recht aufgelöſt u. in ſeine erſte Materie, das iſt ☿.

Von der *Sublimation* derer *Philoſophorum*.

℞. 1. Theil von vorgemeldetem aufgelöſten Corpore, und vom calcinirten Corpore auch 1. Theil, reibe dieſe zwey gar wohl durcheinander, daß es ein Amalgama wird, ſetze es darnach in eine warme Aſchen zu ſolviren, u. verſchleuß das Gefäß gar wohl, daß nichts daraus rauchen

kan,

kan, gib ihm linde Feuer, ſo wird die Materie beginnen aufzuſteigen in die Höhe des Gefäſſes, und wird auch wieder ſelbſt von ſich ſelbſt niederſteigen auf ſeine Feces; laß alſo fort an ſtehen biß nichts davon mehr aufſteiget, ſondern gantz fix am Boden liegen bleibet auf ſeinen Fecibus, ſo wird eine ſchwartze Materie, welche die Philoſophi den ſchwartzen Raben-Kopff genennet haben, dieſen ſolt du weiß machen auf folgende Weiſe.

Wie man den ſchwartzen Raben-Kopff weiß machen ſoll.

Die ſchwartze Erde, wann ſie wohl getrocknet und calcinirt iſt, nimm, und auch ſo viel von ſeinem ▽ oder diſſoluto; imbibir die Erde mit dieſem ∺ in gleichem Gewicht, oder ein wenig geringer, ſetze es wieder ein zu ſublimiren wie zuvor, ſo lange biß die Materie auf- und niederſteiget, und am Boden auf ſeinen Fecibus liegen bleibet; ſolches ſublimiren und revinciren thu ſo offt biß die ſchwartze Erde weiß wird, alß ein Schnee, ſo haſt du gar eine gewiſſe rectificirte Tinctur auf weiß ☽; wilt du aber auf roth arbeiten, ſo laß die weiſſe Erde ſtehen, und gib ihr ſtarck △, ſo lange biß ein roth Pulver daraus wird, das iſt die Tinctur auf ☉. GOtt ſey Lob! der ſolch Geheimniß denen ſündigen Menſchen offenbahret hat.

Lapis Philoſophorum.

Bereit erſt ein Aqua Mercurii oder Aqua Menſtrualis, wie es aus unſern Bergen komt, welches Waſſer ob es wohl ſchlecht und gering iſt, halt es doch in guter Acht, denn es

iſt

iſt ein wunderbahrlich ▽, ſchmecket wie ein Oleum ⊕li dulce, oder wie ein ſäuerlicher guter verlegener Wein. Es iſt nicht brennend oder ſchädlich, wie ein Aqua fort oder Aqua Regis, das ▽ mag man ohne alle Schaden auf die bloſſe Haut gieſſen, die Finger darein netzen, es beiſt und färbet gar nicht weder Fleiſch, Haut oder Nagel, noch ein ander Ding: Das ▽ hat die Natur, daß es ☉ ſolvirt, und in ſeine Farbe ſo hoch bringet als ein Scharlach; das kanſt du ſehen, ſo das ☉ in dieſem Waſſer ſolvirt, und etliche mahl mit dieſem ▽ auf-und ab-diſtillirt wird, doch nicht trocken, und ſo du in ſolcher Solution einen Finger oder Nagel netzeſt, ſo es trocknet, wird es ſo hoch ſeyn gleich einen rothen Carmeſin Scharlach, u. das ☉ wird endlich zu einen Oel, und ſo man offtmahl neu friſch ▽ von ☉ auf- und ab-diſtilirt, wird das ☉ mehrentheil flüchtig, und ſo man darnach das ☉ von dem Geiſt des ▽ ſeparirt und abſuppet, ſo bleibet ein ſchöner gelber Metalliſcher ſubtiler Gold-Kalck, welcher von Stund an in den ☿ vivum eingehet, und das mehrere Theil zu ☿ vertirt wird, wie hernach ſoll gemeldet werden.

Das ▽ ſolvirt auch ♂tem und transmutirt ihn in der Farbe höher als ☉, ſo man etliche Tage digerirt in gelinder Wärme; das kanſt du ſehen, ſo du ein klein eiſern Näglein in dem ▽ ſolvirt, in einem Kölblein, ſo es angreifft und gerne ſolvirt, ſo gieß noch mehr friſch ▽ in die Solution, damit das ▽ wieder geſtärcket wird, entſetze ſolches zwey oder drey

Tage

Tage, in digeſtion wirſt du ſehen, wie ſchön uñ hoch der ♂ transmutirt wird werden, desgleichẽ ſo offtmahls neu ▽ vom ♂te an u. ab diſtilliret wird, ſo ſteiget der ♂ auch über den Helm.

NB. Das ▽ macht ☍ und andere flüchtige Spiritus zu Oel, darum halt es im verborgen.

Nimm ☉, das zum höchſten gereiniget ſey, und durch den ♁ gegoſſen, das laß dünne ſchlagen, und nimm kein geſchlagen ☉ von denen Gold-Schlagern, denn daſſelbe ☉ iſt nicht rein, ſondern falſch und taug nicht zu ſolchem Werck; das reine ☉ ſolvir in dem ▽ ☿ii, diſtillire es an und ab; dieſes muß 20. Stunden geſchehen, mit friſchen ▽; je öffters geſchicht, je mehr es geiſtlich wird; das Waſſer vom ☉ letzlich abdiſtillirt, evaporirt, und abgeſuppet, wie es ſeyn ſoll, ſo wird ein ſchöner reiner ſubtiler doch Metalliſcher Gold-Kalck-Stein, deſſen bereit ſo viel du wilt.

Nun nimm gemeinen Mercurium vivum purgatum, den laß dein Acker ſeyn darein zu ſäen dein Aurum præparatum, mache alſo ein Amalgama in einer Schalen, miſche den ☉-Kalck und ☿, ſo wird der Kalck gerne und von Stund an in den ☿ gehen; des ☿ 10. Theil, uñ des ☉-Kalck 1. Theil; das Amalgama ſetz in einer ſchönen Kolben wohl perlutirt 8. Tage in eine warme Aſche, denn herausgenommen, und durch ein Leder gedruckt, ſo gehet viel ☉ mit dem ☿io durch das Leder, und iſt auch ☿ das in dem Leder zurück bleibet. Nun thu es in ein Kölblein, ſetz in Sand und treib den Mercurium über ſich, ſo ſteiget er auf, und was flüchtig

iſt

iſt vom ☉ nimmt der ☿ mit, darnach ſo kehr den ☿ im Kolben mit einer Feder ſauber ab und heraus, und thu ihn zu den durchgedruckten ☿, die hinterſtellige ☉ im Kölblein ſiehet wie eine graulichte Erde, die ſolvirt man wieder mit neuen Aqua Mercurii an, und abdiſtillirt, wie erſtlich, damit es flüchtig werde, ſo bringt es ſeinen Kalck wie oben, den Kalck amalgamirt man wiederum mit ☿ und handelt wie zum erſten, und ſolche Arbeit geſchiehet ſo offt, biß daß ☉ alle zu ☿ worden, und durch das Leder gangen iſt. Darnach nimmt man wieder 1. Theil ☉ Præparati, und bringets auch in dieſen ☿ wie zum erſten mahl, daß es auch zu ☿io wird, und durch das Leder gehet, und durch Mittel des gemeinen lebendigen ☿ij muß das ☉ auch lebendig und zu ☿io werden, ſonſt das nicht geſchehen kan: Doch wird in der Putrefaction ſolcher wieder geſchieden, und gibt der gemeine ☿ den Solariſchen Saamen, ſo er in ſich empfangen hat, wieder von ſich, und der gemeine ☿ bleibet für ſich, und dieſer ☿ Animatus oder Azot weicht alles aus dem △, aber ſeine ☉ Proben läſt es dahinden, dieſes ☿ij oder Azoths bereite ſo viel du wilt.

Nun nimm den ☿ Philoſophorum oder Azot, thue ihn in eine Phiol mit Sigillo Hermetis zugeſchmeltzt, und ſetze die Phiol in eine von Eichen-Holtze gedrehte Büchſe oder Kugel auf ein Drey-Füßlein, ſo in der Büchſen ſtehen ſoll, daß die Phiol rings herum raum

habe. Die Büchſe muß einen feinen eingefügten Deckel haben, daß ſie wohl ſchlieſſe, alsdenn binde ſolche Kugel oder Büchſe auf einen bleyernen Ring und ſetze ihn in Veneris Balneum, daß die Büchſe gute Wärme habe, und rings um die Büchſe ſchütte Säge-Spåne, und denn ſo fülle den Keſſel mit Waſſer, und hänge ein Gies-Faß darüber, daß immerzu hierein tröpffelt und es für und für Waſſer in gleicher Völle und Wärme habe, denn ſo mache △ unter, und regiere den Ofen mit Kohlen △ Tag und Nacht ohne Aufhören fleißig. So ſitzt der König im Bade, und in 12. oder 14. Wochen wird der ☿ius Solis anfahen über ſich zu ſteigen, und oben aufzuliegen wie ein Häutlein oder Unſchlit, und das Glaß wird hernach anfangen zu ſtehen wie ein ausgebreiteter Pfauen-Schwantz, das iſt denn ein Zeichen, daß der über ſich geſtiegene ☿ ☉is anhebet ſich aufzulöſen in Aquam viſcoſam und Primam Materiam. In ſolcher Wärme laß ohne Unterlaß ſtehen, ſo läſt er ſich allgemachſam und immer ein wenig und aber ein wenig der ☿ ☉is in Aquam viſcoſam, biß letzlich auf den gemeinen ☿ium, und ſolches geſchiehet in 40. biß 42. Wochen, denn wir haben ihn vom 14. Decembris alſo ſtehen gehabt biß Bartholomæi, mehr den 9. Monat.

Nach denen 40. Wochen öffneten wir die Phiol, und goſſen das ▽ ☉is von dem gemeinen ☿io abe, in ein rein Phiolgen, das hatte

ſo

ſo einen ſtarcken Geruch, daß man es wohl 6. oder 7. Tage im Laboratorio gerochen hat; und was der Gold-Kalck gewogen hatte fand ſich, auch alſo in der ſchwere ▽, und was der gemeine ☿ius gewogen hatte fand ſich auch alſo.

Dieſes Aqua viſcoſa und Prima Materia Metallorum Sigillirten wir mit Sigillo Hermetis, und ſetzten es auf ein klein Oefflein in die Aſchen, und regierten es mit einem Lampen-Licht oder Feuer mit Baum-Oel, und in dieſen Grad lieſſen wir es ſtehen, von Bartholomæi an biß den 1. Januarii, in dieſer Zeit ſind in dem Glaſe ſchöne und wunderbahrliche Farben erſchienen, daß es einem, ſo es nicht geſehen, ungläublich und ſeltzam vorkommt, und die Materia ward gleich recht ſchwartz, darnach lieſſen wir es noch vier Wochen ſtehen in dem Grad des Feuers. In dieſer Zeit verlohr ſich die Schwärtze gemachſam und ward die Materie gräuſicht und Aſcher-Farbe, und 14. Tage hernach hat ſich dieſe graue Farbe in eine ſehr ſchöne weiſſe Farbe geändert und erſchienen; welches wir denn ſehr erfreuet, lieſſen es derhalben in dieſem vorigen Grad alſo noch 4. Wochen ſtehen, darinn ſichs in dieſer Zeit in eine bräunliche Farbe begab, und alſo von Tag zu Tag in die Röthe, und hernach in 14. Tagen die höchſte Rubin-Farbe erſcheinen thäte. Lieſſen derowegen das △ abgehen, und nahmen die Materia in der Phiol, welche noch warm, u. ſetzten ſie in eine Sand-Capell, da wir

denn gemachſam 14. Tage nacheinander Feuer gaben, aber die letzten 8. Tage den 4ten Grad des Feuers gehen lieſſen, und alſo unſer Werck, GOtt Lob, mit höchſter Freude funden.

Dieſen hohen und theuren Schatz nun zur Tinctur zu brauchen, hat es weiter kein Beſchwer. Nimm nur dieſes proponirten Wercks ein Theil, und des beſten gereinigten ☉ durch den ♁ gegoſſen 5. Theile, miſche es in einen Schmeltz-Tiegel über den △ wohl zuſammen, alſo: Daß du das ☉ flieſſen läſſeſt, denn des Steins darein getragen, mit einen saubern Höltzlein gerühret, und eine Stunde mit einander flieſſen laſſen, ſo wird es einen groſſen Knall von ſich geben, gleich eines groſſen Stückes Krachen, denn ſo hat es genung. Laß es denn alſo mählig erkalten, ſo wirſt du finden eine beuchliche Materia, die nimm heraus, und reib es auf einer glatten Laß-Taffel oder Scheiben.

Von dieſen edlen Pulver nimm 1. Theil auf ein jedes purgiertes Metall 1000. Theile. So unirts und transmutirts im Fluß in ein pur lauter ☉, das beſtändig iſt in allen Proben.

Lapis Philoſophorum Sendivogii.

Nimm von der rechten Erden, die von ☉ und ☽ und andern Sternen wohl geſchwanget iſt, theile ſolche in 2. gleiche Theil, aus dem einen Theil wird das Philoſophiſche ⊕, aus dem andern das flüchtige und fixe Saltz gezogen.

Vom

Vom *Philoſophiſchen Nitro.*

Die erſte Arbeit geſchicht durch ſieden, filtriren und coaguliren, wie die Salpeter-Sieder pflegen zu verfahren, von dieſer einen Helffte muß nun ſolcher ⦶ aufs Höchſte gleich einem Cryſtall gereiniget werden, wann ſolches geſchehen, ſo nimm ſeine hinterſtellige Erde, daraus du den ⦶ geſotten haſt, laß ſie 3. oder 4mahl wohl erglüen, daß nichts feuchtes darbey bleibet, und zu einem Theil des ⦶ nimm 3. Theil ſeiner calcinirte Erde, wohl gemenget, thu ſolches in eine verlutirten retorten, doch auf einmahl nicht über anderthalb ℔ ⦶, und vier und ein halb ℔ calcinirter Erden, und treib ſolches wie man ſonſten einen Spiritum ⦶ zu treiben pfleget, in Recipienten ſchlag 2. ℔ diſtillirt Regen ▽ vor, daß ſich der rothe Spiritus darein ſetze, verlutir alle Fugen wohl, wann es nun verrichtet, laß den Ofen erkalten, und diſtillire aufs neue, wie zuvor gemeldet, biß du vermeinſt genugſam zu haben, alsdenn thu alle Spiritus ⦶ mit dem ▽ zuſammen in ein Kolben-Glaß, mit dem Helm wohl verlutirt, ſetze es in B. M. zu diſtilliren, (man möchte aber die Vorlage zuvor mit 2. ℔ ▽ abmeſſen, damit man mercken könte, wann das ▽ herüber wäre,) nimm hernach den Kolben mit dem Spiritu ⦶ aus dem B. M. ſetze ihn in eine Sand-Capellen, verlutire den Helm wohl darauf, gib erſtlich lind hernach ſtarck △, biß die Spiritus alle herüber ſeyn; die Fugen des recipienten müſ-

ſen wohl verwahret ſeyn, endlich verwahre die obengetriebene Spiritus an einen kalten Ort, gar wohl, das Glaß ſoll nur halb voll ſeyn, damit die Spiritus circuliren mögen.

Vom *Sale volatili*.

Nimm 6. ℔ der Terræ, thu ſolche in eine verlutirte Retorten in allen diſtillando, wie du zuvor mit dem Nitro und calcinirten Terra gethan, ſo wird mit dem Spiritu ein flüchtig Saltz am Halſe etwas anhangen, thu ſolches, wann es alles erkaltet zu den Spiritus, in dieſem Werck muß kein 🜄 fürgeſchlagen werden, denn die terra hat ſelbſten ihre Feuchtigkeit, daß ſich der Spiritus niederſetzen kan, das diſtilliren muß ſo viel geſchehen, biß der andere halbe Theil aller verbrauchet iſt, aus der hinterſtelligen 🜍 oder terra extrahir das fixe Saltz, nimm dieſe Spiritus mit ſammt ſeinem Waſſer in ein Kolben-Glaß, lutier einen Helm darauf, laß erſtlich das phlegma in MB herüber gehen, hernach den Spiritum in der Aſche herüber gezogen, dieſe Spiritus gehören zu dieſem Wercke nicht, mögen ſonſten aufgehoben werden zu andern Sachen dienſtlich, das hinterſtellige Corpus, ſo am Boden blieben, nimm fleißig heraus, thue es in ein klein Glaß, ſetz ein Helm darauf und ſublimir im Sand mit ſtarcken 🜂, ſo wird das flüchtige 🜔 ſich im Helm erheben Schnee-weiß, am Boden wird gar eine leichte Erden bleiben, die mag man wegwerffen, das ſublimirte Saltz mag man noch einmahl ſublimiren, daß es

ganz rein werde, verwahre es wohl in einem Glaſe vor der Lufft.

Vom *Sale fixo.*

Nimm die 🜔 oder hinterſtellige terra vom Saltz volatili, calcinir die im offenen △, daß ſie zu einer Aſche werde, welches in 10. oder 12. Stunden geſchicht, darnach procedir mit warmen diſtillirten Regen-Waſſer und Lauge es aus, procedire ſo lange, biß kein Saltz mehr in der terra zu finden iſt, denn wirff dieſelbe hinweg, das ▽ filtrir und coaporir es, ſo wird das Saltz am Boden bleiben, welches ſo lange purificirt werden ſoll, biß es ſchon Criſtalliniſch und durchſichtig iſt, denn ſo iſt es bereitet, und zu unſern Werck fertig gemacht.

Compoſitio Salium.

Nimm das fixe und volatiliſche Saltz zuſammen, geuß den Spiritum ⊖ gemachſam darüber, ſo werden ſie einander annehmen, und zu einem ▽ werden, dieſes iſt nun der ☿ optatus und Menſtruum Univerſale, welche alle Metalle und Edelgeſteine aufzuſchlieſſen mächtig iſt, denn es iſt lauter △ und ▽. Folget:

Compoſitio Univerſalis.

Nimm des Menſtrui Philoſophici part. 10. thu es in ein Glaß, das klein ſey, darein thu 1. part. dünn geſchlagen fein reines Gold, ſo wird es bald auflöſen, und wird vom ☉ eine terra zu Boden fallen, wann ſolches einen Tag geſtanden hat, denn filtrir es, geuß es in eine reine Phiol, doch daß nichts von der ter-

ra herüber gehe, ſetze es in Athanor in die innerſte Kugel.

Athanor.

In dieſen Athanor ſollen drey Kugeln ſeyn, die Erſte und dickſte gantz, die Andere aber aufgelöſet, damit der Dampf des △ hindurch dringen möge, und die Dritte iſt eine höltzerne eichene Kugel, in der innerſten Kugel geſchehen, die putrefactionen in vaporoſiſchen Feuer, und muß in der erſten Kugel allezeit ▽ ſeyn, weil die putrefactio wehret, wann das ▽ abgehet, muß man deſſen wieder hinzu thun, doch warm gemacht, und wehret die putrefactio 40. oder 44. ☍ in welchen ſich eine Schwärtze erzeiget; wann die putrefactio vorüber iſt, nimmt man die höltzerne Kugel, und das ▽ in der erſten Kugel hinweg, und thut mans in die gelöcherte Kugel-Aſchen, ſetzet das Glaß darauf, und macht den Athanor zu, und läſt die Lampen fortgehen, daß die Hitze ſey, daß man die Finger darinnen erleiden möge, ſo werden ſich innerhalb 50. Tagen mancherley Farben erzeigen, und letzlich eine grüne Farbe; allein nimm hernach das Glaß heraus, und thu in die groſſe und eiſerne Kugel Sand, und ſetze das Glaß darauf, daß der Sand die Materia bedecke, mache den Athanor zu, und gieb △ daß man es mit einem Finger nicht erleiden möge, ſo wirds innerhalb 50. ☍ eine Weiſe vorzeigen; fahre mit ſolchen Grad des △ fort, daß dieſes gelbe wird, ſo ohngefehr in 30. Tagen geſchicht, letzlich ſetze das Glas zu unterſt, und gib ſo lange △, biß

biß das Pulver roth erſcheinet, und ſich in der Mitte ein klein durchſichtig Rubinfarbenes Körnlein erzeiget, ohngefehr einer Linſen groß, das ſoll man wohl in acht nehmen, denn es des ☉ Saamen iſt, das rothe Pulver ſo darum herlieget, mag man wegnehmen, denn es zum Wercke nichts nützet, das Körnlein aber behalt allein.

Die andere *Compoſition.*

Nimm das Körnlein der Philoſophorum ☉, wieg ſolches genau ab, und thu 10 mahl ſo viel Menſtrui Philoſophici darzu, thu alles in eine kleine Phiol, das der dritte Theil leer bleibe, Sigilla Hermetice, und procedir im Athanor, wie folget: erſtlich thu das Glaß in die eichene Kugel, procedir denn als zum erſten, ſo wirds innerhalb 40. ☍ wiederum eine Schwärtze ſetzen und erzeigen, nimm das Glaß heraus, thue die eichene Kugel und Waſſer hinweg, ſetze das Glaß in die löcherichte Kugel in die Aſchen, als wie zuvor bey der erſten Arbeit, mache den Athanor zu, ſo werden ſich in 100. ☍ allerley Farben wie zuvor erzeigen, und letzlich grün werden. Denn thu in die löcherichte Kugel Sand, ſetze das Glaß darauf, mache den Athanor zu, gieb wieder Feuer, daß daß man es mit einen Finger nicht erleiden möge, ſo wird in 50. Tagen ſich die Weiſe erzeigen, procedir mit ſolchem △ fort, biß auf die Gelbe, die in 30. ☍ hernach folget, ſetze nachmahls das Glaß zu unterſt in Sand, gib ſo lange △ biß das Pulver ſchön roth und durch-

ſichtig wird, welches ohngefähr in 40. ☍ geſchicht. Probier ein wenig auf glüend ♂ Blech, fleuſt es als Wachs, doch ohne Rauch, ſo iſt es fix, wo nicht, ſo ſetz es wieder ins △ biß es Feuer beſtändig iſt.

Multiplicatio.

Nimm ein Theil des rothen Pulvers und Zehentheil Menſtrui, thu es in eine kleine Phiol, ſo wird es alſobald einander annehmen, Sigilla Hermetice, ſetze es in Athanor, ſo wird ſichs in der eichenen Kugel in 3. Tagen die Schwartze, hernach in 3 ☍ werden ſich alle Farben in der löcherichten Kugel in der Aſche erzeigen, biß auf die grüne Farbe, und letzlich in der letzten Kugel im Sand auch 3 ☍ biß zur röthe; man mag ſolches auf dieſe art noch etliche mahl augmentiren. Wenn ihr von der erſten Augmentatio ein Theil auf 10. Theil fein ⊙ im Fluſſe werffet, und wieder ausgieſſet, iſt ſolches beüchig, wird derohalben ſolches klein geſtoſſen, als denn 1. Theil des geſtoſſenen ⊙ ♄ auf 10. Theil ☿ij vulgi, wann ſolches im Gießtiegel bey dem △ anhebet zu rauchen, geworffen, ſo wird ſichs verwandeln in das edelſte ⊙.

Die erſte multiplicatio iſt ein Theil auf 10. Theil, das andere ein Theil auf 100. die dritte auf 1000. die vierdte auf 10000. Theil ꝛc.

Soli Deo Gloria Amen.

Tin-

Tinctura Phyſica ſeu Præparatio Lapidis Philoſophorum, welche einer ſeinem Weibe *Sabina* und ſeinem Sohne *Joſaphat* hinterlaſſen hat.

Mercke erſtlich, daß 3. Stück ſeyn in Alchymia, die ihr vornemlich in acht zu nehmen habt, und præpariren müſſet.

Das Erſte iſt ein ▽ ☿ij von Theophraſto Spiritus Vini genennet. Das andere ſind die Cryſtallen, als der rechte Saamen des ☉ Lapillum, Lapis Philoſophorum ac ☿ vulgi von Theophraſto genennet. Das Dritte iſt das oben ſchwimmende ☉ Oel, durch welches Mittel die Cryſtallen coagulirt, und mit dem erſten Waſſer in ihre letzte rothe Tinctur gebracht werden, dieſe drey Stücke nun zu erlangen, mercke folgende Lehr, daß du ein gemein Aqua Regis macheſt aus 2. Theil Vitriol, und ein Theil ⦶ mit einigen Handvoll Saltzes, die du in das obig gemachte Æ. werffeſt, und wieder aber diſtillireſt, ſo iſt das Aqua regia fertig. Wann du nun deſſen eine Nothdurfft haſt. So

Nimm in Nahmen Gottes 2. ℔ Antimonium klein geſtoſſen, thu es in eine irdene retort, und geuß des Aqua regia eine gute Nothdurfft darauf, als wie du erachteſt daſſelbige wohl zu überwältigen, und alles zu ſolviren, rühr es erſtlich wohl, biß daß es anfähet zu prodeln und ſieden, und darnach ſetze es auf einen Herd in eine Küchen, und laß den Rauch und Dampf immer davon verrauchen, biß es vergehet, und

du

du damit ohne Schaden kanſt umgehen, darnach maure die Retorte in den Ofen, lege eine groſſe Vorlage vor, und vermache es gar wohl, damit kein Rauch noch Dampf mehr davon gehe, und gieb ihm erſtlich ein linde △, biß daß das Aqua regia alles herüber gangen, und ſich zuletzt ein Pulv. herüber anzulegen pfleget an das Glaß daſelbſt, ſo bald du ſieheſt das Glaß ein wenig weiß werden vom weiſſen Rauch oder Dampf, ſo nimm die Vorlage, und geuß das gemeine Aqua regia heraus, und lege ſie bald wieder davor, denn es iſt nichts beſonders guts an dem lautern ▽, ſondern das Gute ſteiget allererſt zuletzt mit dem letzten trüben Pulv. davon, darum ſo gib ihm allererſt ſtarck △ und ♎ oder treib die letzten weiſen Rauche einen Schleim oder Moder alles herüber, mit einem groſſen △ biß ſo lange nichts mehr herüber gehen will, als gantz gelbe ſulphuriſche Materia, welche gelbe, ſo auf die Letzte ſteiget, auch nichts anders, als gemeiner gelber ♀ ſo im ♌ verborgen ſtecket, und uns hierzu nichts nützet, darum, wann du ſolche gelbe Materia auf die Letzte ſieheſt, ſo höre auf, und nimm die herüber gegangene dicklichte weiſe Materia, geuß, waſche und kratze dieſelbe mit ſeinem noch inhabenden gemeinen Aqua regia aus, derſelben Vorlagen in ein groß gemein Kolben-Glaß, ſetze einen Helm darauf, und ſublimir das gemeine Aqua regia von der weiſen Materia herab, ſo lange biß auf die Letzte das herüber gehende ▽ in der Vorlage alles zu weiſem Kalck werde,

welches auf die Letzte gar leicht geſchicht, das Hinterſtellige ſo im Glaſe, ſcheinet gar braun, iſt im Fluß und ſtehet, ſo bald du ſolches Zeichen ſieheſt, mercke, daß ſo bald das Aqua regia von der weiſen Materia kommen, die letzteren Tropffen die übergehen in der Vorlag gantz weiß zu Kalck werden, und ſich unter dem Rinnen als ein weiſer Kalck zu Grund ſetzen, denn dieſes gute Waſſer wird in Aqua regia, und andern gemeinen ▽ von Stund an zu einen weiſen Kalck, wie bekannt iſt, wann es nun alſo kommet oder anfähet zu gehen, ſo lege alsdenn eine andere Vorlage vor, und ſammle das andere nachfolgende alleine, in ein Glaß, ſo lange als es gehen will, ſo wirſt du ▽ noſtræ Mercurialis bald eine groſſe Menge haben, und erlangen. Wilt du aber die Cryſtallen in groſſer Menge haben, ſo höre alsdenn auf, und ſetze das Glaß in eine gar geünde Aſchen, und laß ſichs Cryſtalliſiren, und ſchütte denn dieſelben in ein wenig des vorgeſammleten ▽ ☿lis, und behalt ſie alſo darinnen ohne Kalck, ne pulveres ſordeant, wilt du alleine das ▽ haben, ſo ≏ immer fort, und lege nur eine andere Vorlage vor, wann es genung, ſo höre auf mit dem △, und nimm von Stund an das Glaß aus dem heiſſen Sande mit einem warmgemachten trocknen Hader, oder laß den Sand zuvor ein wenig erkalten, thu den Alembicum oder Helm von Glaß, und geuß dieſelbe unter die hinterſtellige Materia, ſo alſo im Fluß ſtehet, und gantz ſchwartz-

braun ſcheinet, auch gar dicke und zähe iſt, ſo wird es wie ein rother Wein, ſolches geuß heraus in eine groſſe gläſerne Schaale, und laß es darinn erkalten, denn ſo bald es erkaltet, geſtehet es und laufet zuſammen als eine Gallert mit ein wenig Cryſtallē grünlicht gleich, etlicher maſſen wie ein Vitriolum oder Sal nitrum, wann es nun alſo zuſammen gelauffen iſt, nach dem Erkalten, ſetze daſſelbe in Keller oder ſonſt in friſche Lufft, ſo ſehet es in ein oder 2. Tagen ſich gantz wieder zu ſolviren, ſonderlich, wann du es mit einen Stecklein unter einander rühreſt, wenn es zuvor ein wenig gefloſſen iſt, dieſes ſolvirte ▽ thu mit dem noch unſolvirten in ein Glaß, und ♎ die Wäßrigkeit davon herüber, ſo lang als ein Tropffen gehen will, auch in den gröſten △ biß es endlich auf 50. Tact kommet, ſo erlangſt du an demjenigen, was herüber gehet, das rechte wahrhafftige ▽. Aqua ⊖ialis & Spiritus Vini apud Theophraſtum und ſonſt genennet, welches ſehr gut die Metalla in ☍ zu ſolviren, und nachfolgende Operation damit zu verrichten, hebe dieſes ▽ in einen beſondern Glaß wohl auf, und bezeichne es: Aqua ⊖alis, Spiritus Vini, Aqua Corroſiva, Aqua dulcis, Eßig, Urin und dergleichen, denn es iſt ſauer als ein ✱ ſehr corroſiviſch, wann man es ingemein Brunnwaſſer geuſt, wird es alles zu weiſen Kalck, und verdirbet, darum behalte es vor ſich alleine ohne andere Feuchtigkeit, ſo haſt du hiermit das erſte höchſte Stück auf Erden zu dieſer Kunſt zu gelangen, und iſt ſo nützlich, daß ohne dieſes Mittel und ▽ ſonſt nicht

nicht kan noch mag operiret werden, denn dieſes iſt das rechte Scheide ▽, ſo das Gute vom Böſen ſcheidet, wie nachfolgend zu ſehen.

Mercke kürtzlich zur Lehre, das erſt vorgegenommene ▽, und dieſe itzt nachfolgende Cryſtallen. Daß, wenn du auf die letzt das herüber geſtiegene ▽ in gemein Aqua regia, alles zu weiſen Kalck gemacht, wie oben verzeichnet, und du wolleſt des ▽ gerne viel haben, daß du ſodann eine andere Vorlage vorlegen muſt, und immerdar mit ſtarcken Feuer fort ♎iren, weil ein Tropffen gehen will, und alſo des Waſſers viel zuwege bringen und ſammlen. Wilt du aber Cryſtallen haben, ſo muſt du, wann nemlich das ▽ alles zu weiſen Kalck wird aufhören, und daſſelbe Hinterſtellige in eine warme Aſchen ſetzen, auf 3. Tage lang ſich coaguliren laſſen, denn wofern man es nicht gelinde coagulirt, ſondern immerfort ♎irt, werden keine Cryſtallen, ſondern nur lauter Waſſer, wie obgemeldet.

Erlangung des andern Stücks, nemlich die Cryſtallen *Lapis Philoſophorum* oder ☿ *vulgi* genennet.

Wenn du nun das Aqua regia communis herüber ♎ireſt, alſo, daß letzlich das herübergehende in der Vorlage alles zu weiſen Kalck wird, ſo laß das △ abgehen, oder nimm es aus dem heiſſen Sand, und ſetze es in eine warme Aſchen in den faulen Heintzen zu coaguliren, da du denn gar ein lindes △ gebeſt, denn ſo bald du es 3. Tage coagulirt haſt, oder gar linde ſtehet im △, ſo fleuſt es nicht mehr im Glaß wie-

der

der herab, ſondern es ſchieſſen ſchöne herrliche Cryſtallen mit langen Spitzen oben in den Halß des Glaſes, und am Ende bis unten auf die Aſchen, da es heiß iſt, und ſchon grünlicht wie ein Vitriolum anzuſehen von auſſen; Und ſiehe, daß du ihm nicht zu heiß Feuer ge- beſt, denn ſonſten verſchmeltzen dieſelben, und lauffen am Glaß wieder herab, wie der Icarus, als er der Hitze zu nahe gepflogen, und ins Meer gefallen iſt, oder ♎ ſich zum Waſſer herüber, und würden dadurch gar verderben, darum ſo halt recht, und ja nicht zu heiß △, denn zu kalt kanſt du es ihm ſo bald nicht geben, ſo haſt du hiermit erlanget die Cryſtallen, als das 2. Stück höchſter Alchimiſtiſchen Geheimniß. Lapis Philoſophorum. ☿ius vulgi. Saamen des ☉ und ☽, das weiſe Weib oder Philoſophia noſtra genennet, die hebe in einem Glaſe gar wohl auf, und bezeichne Cryſtalli ☽. lapillum lapidis Philoſophici, du muſt aber dieſelben nicht alſo bloß ins Glaß ſchütten, ſondern darinn behalten, denn ſie flieſſen ſonſt bald darinnen zu ▽, darum, ſo nimm des vorigen erlangten ☿ial ▽ ein wenig, und ſchütte ſolche Cryſtallen mit dem Herausſchwencken alsbald darein, ſo werden ſie von Stund an darinnen zu ▽, und ſchadet ihnen gar nichts, ſondern wann du daſſelbe ▽ wieder davon ab♎ereſt, ſo ſteigen ſolche Cryſtallen in der warmen Aſchen in dem faulen Heintzen, wie zuvor an alle auf, und erlangeſt ſie alſo wieder, und magſt ſie nur zuvor abwegen, wie viel

Loth

Loth du derſelben ins ▽ ſchütteſt, und darnach magſt du es wohl von Stund an mit einander über das ☉°% gieſſen, und damit operiren, wie nachfolgend zuverſehen.

Von der Gold-Arbeit.

Wann du nun dieſes dritte Stücke machen wilſt, ſo muß das ☉ dahin gebracht werden, daß es auf einem glüenden Blech flieſſe. Es muß aber an dieſem Ort das gemeine Aqua regis mit ✳ zugerichtet ſeyn, und nicht mit gemeinem ⊖, denn die feces des gemeinen ⊖ ſchlagen ſich ab im ♎ zum ☉ und geben weiſſe Wäſſrigkeit, welches leicht in Keller flieſſet, und hindert auch ſehr den Fluß, alſo, daß es auch nicht auf dem Eiſen flieſſen will.

Wie das ☉ zu zurichten daß es auf dem Eiſen flieſſe.

Anfänglich ſo nimm ein Æ. zu Eingang geſchrieben, dieſes ſtärcke mit ✳, ſolvir darinn das dünn geſchlagene Gold, das behalt vor dich als ein Stück. Fürs andere, ſo nimm zu einem jeden Loth ☉ 4. Loth des gemeinen ☿ᐟ wie man ihn bey denen Krämern kauffet, und ſolvir ihn auch in einen Aqua regis zu ▽, biß du im Grunde nichts mehr davon erſieheſt, mit allezeitigem Umſchwencken, geuß denn ſolche beyde zuſammen in ein Glaß, und ♎ das Aqua regis davon ab auf die letzte mit ſtarckem Feuer, daß ſich etliche Theil ☿ᐟ auf die letzte wieder auf ♎miren, ſchabe ſolches auf-ſublimirte Weiſſes wieder vom Glaſe herunter auf die untere Materiam, und geuß das

vorige herüber ♎te ▽ wieder darauf, oder nimm ein friſches Aqua regis, und diſtillir alles herab wie zuvor, und alſo zum 3. und 4ten mahl allezeit das über ♎te wieder übergoſſen, und biß auf die Letzte mit ſtarckem △ etliche Theil des ☿ wieder auf Sublimirt, und wann es das 4temal geſchehen, ſo nimm unten aus dem Glaß ein Stücklein davon abgeſtoſſen von denſelben gelben Unter-Kuchen mit einem Eiſen oder Meſſer, und wirffs auf ein glüend Eiſen, ſo fleuſt es von Stund an wie ein Eyß oder Wachs darauf, und färbet das Eiſen goldiſch, wiewohl mit groſſem Rauchen, haſt du alſo ſeine rechte Probe, thut es aber das nicht, ſo geuß ein friſches Aqua regis darüber, und ♎ es wieder zum 4. und 5. mahl davon wie zuvor, ſo thut es letztlichen alsbald im Glaſe und warmen Sand zu flieſſen, und tingirt den ♂ wann er glüend iſt, wie wohl nicht beſtändig, denn ſolcher gemeiner ☿ vom ☉ ſich wiederum ſcheidet, und ſich nicht beſtändig vermiſchet, ungeachtet ob ſie gleich im Fluß bey einander ſtehen, wie nachfolgends zu ſehen; darum behalt den unteren gelben Kuchen beſonders vor ſich in einer Schachtel, und den ☿, ſo auf die letzte ſich ♎, den thu nicht wieder darzu, ſondern behalt ihn zu einer neuen ſolchen Præparation, ſo kommt er dir wieder zu Nutzen; auf deine Schachtel aber, darein du deinen gelben Unter-Kuchen verwahret haſt, ſchreib: ☉, ſo auf den glüenden Eiſen fleuſt; gemeiner gelber ☿ in ein rein Pulver verwandelt.

delt. Item, Electrum minerale immaturum. Calcinirt und amalgamirt ☉, bey Theophraſto und andern genannt.

Erlangung des dritten Stücks, nehmlich des oben ſchwimmenden Gold-Oels.

Wenn du nun nach ſolcher Bereitung nunmehro des obſchwimmende ☉🜕 machen wilt. So nimm im Nahmen GOttes deinen zubereiteten leichtflüßigen ☉ Kuchen, und reib ihn klein, geuß etliche Theil des zuvorbereiteten 🜄 🜄 ☿ alis S. Sp. Vini auf drey quer Finger hoch darüber in ein Glaß, mache ein wenig Sand warm, damit daſſelbe 🜄 ſiedent werde, alſo, daß es kleine Bläßlein aufwirfft, und rühre es denn wohl, ſo wird daſſelbe 🜄 von Stund an ☉ gelb und bräunlicht wie Ringel-Blumen und Saffran-Farbe, und den gemeinen ☿, ſo mit darinnen, läſſet es unten zu Grunde fallen, und ziehet allein das ☉ auf, ſo viel es zu 🜕 machen kan, und was vom ☉ noch gar zu grob geblieben, das läſt es auch zu Grunde in Geſtalt eines ☉ Kalcks liegen, und das ☉ 🜕, ſo gelb, ſchwimmet oben darüber her, daſſelbe geuß denn fein gemachſam von der untern unreinen Matetie ab in ein rein Gläßlein beſonders, denn alſo thuſt du recht erfüllen die letzte ſeparation purum ab impuro, ſcheide das Reine von dem Böſen, denn das oben ſchwimmet, iſt das Reine, und das Unreine, ſo hierzu nicht gehöret, kanſt du hernach gleichfals wieder zu einem 🜕 machen, das oben

ſchwimmende Oel behalt in einen Gläßlein wohl verſchloſſen, damit du aber das übrige auch zu % macheſt, ſo geuß darüber friſch ▽ ☿alis, und mache es warm, und laß es anſieden, ſo wird ſich das ▽ wieder gelb davon anfärben, und mehr ☉% daraus ziehen, ob ſchon nicht ſo viel als zuvor, alſo thu zum 3. und 4ten mahl biß ſich das ▽ nicht mehr färbet, ſondern der Kalck unten gar weißlich ſcheinet; wann du nun wieder neu ☉ zum leichten Fluß wilt bringen, ſo thu denn ſolchen weiſſen Kalck darzu, geuß das ▽ über, und ziehe es biß zur trockne ab, ſo vermiſcht es ſich wieder mit demſelben, und kanſt es alſo auch zu Nutz machen: ſo viel vom dritten Stück vom ☉%.

Wie man ſolche obgemeldete 3. Stück und Geheimniß das ▽, die Cryſtallen und das ☉% zuſammen gieſſen und die rechte *Tinctura Phyſicorum* machen ſoll.

Wann du nun alſo die 3. Stücke haſt, und wilſt gerne die Tinctur und Artzney daraus machen, ſo nimm in Nahmen GOttes ein Loth des oben ſchwimmenden ☉%, welches du denn leichtlich abwegen kanſt, wie viel ☉ du in denſelben ▽ haſt, denn wenn du dein ▽☿lis zuvor abwegeſt, ehe du über das flüßige ☉ gegoſſen, und darnach nach dem Abgieſſen wiegeſt, ſo wirſt du bald befinden, wie viel ☉ du darinnen haſt, wie viel Loth du nun ☉% darinnen haſt, ſo viel 3. Loth nimm Cryſtallen des andern Stücks, welche aber ehe du ſie ins ▽ ge-

ſchüt zuvor wie oben gemeldet muſt abwegen, oder ſie von Stund an nach ihren erſten auf ♎ en alſo bloß vor ſich abwegen und darein ſchütten, ſo bald du nun dieſes zuſammen gegoſſen und dieſelben 3. Stück, nemlich das ▽ das du zuerſt über das ⊖ gegoſſen, und darnach die Cryſtallen mit ſammt ſeinen inhabenden ☉ zuſammen haſt, und ſolches nur ein wenig auf einen Ofen erwärmen läſt, ſo geben ſich die Cryſtallen und das ☉ alles unten zu Grund zuſammen, nach dem Sprichwort Avicennæ ſuum corpus in momento recipit &c. und wird etwas wenig ſchwärtzlich, gleich wie ein grießlich Pulver, derowegen, ſo ſetze daſſelbe alsdenn in Sand, oder welches beſſer, in warme Aſchen und faulen Heintzen, gib ihm eine gelinde Wärme, doch ſetze zuvor einen Helm über das Kolben-Glaß, vermache ihn wohl und laß es auf 1. oder 2. Tage lang, nehmlich biß das ▽ gelinde über diſtillirt hat, denn ſo bald es zu ſieden anfähet, möchte das ▽ mit der untern Materie übergehen, ſonſten erzeigen ſich herrliche Farben, und wirfft kleine Blüeſt auf ſchön Goldiſch geſpiegelt, wann es nun ſo erſcheinet, ſo laß es im gelinden △ immer alſo wallen, doch nicht zu heiß auch nicht zu kalt, ſo lange biß es bald trocken wird, und doch noch etwas flüchtig iſt und weich bleibet, denn ſo heb das Glaß heraus, mache es auf, und geuß das über diſtillirte ▽ wieder darüber, und ſo etwan auf die letzt einige grüne Cryſtallen an das Glaß aufſteigen, ſo waſch dieſelben

ſelben mit ſolchen ▽ wieder daraus, und ſiede es wieder einen Tag lang mit einander mit gelindem △, daß ſich das ▽ wieder herüber diſtilliret, und die Materie am Grunde etwas dicke und trucken, als wie zuvor das erſte mahl, verbleibet, ſo wird es unten am Grunde auf denen Seiten was weislich und bräunlich mit unter ſeyn, und dieſes iſt die rechte wahre Farbe, davon Theophraſtus ſaget, daß es darnach weis werde, als wie es erſtlich ſchwartz worden; Nimm nun wieder friſches ▽ ☿rialis, geuß es über dieſe Materie und ſolvir es von neuem, ſo wird ſich das ſolutum einem weiſſen Kalcke vergleichen, diſtillire hernach dieſes Waſſer wieder davon, doch auf die letzte mit ſtärckerem △, gantz trocken, ſo wird es alsdenn ſich etwas bräunlich erzeigen, darnach ſo geuß wieder ein friſches ▽ über die trockene Materie, ſo wird in ſolviren ſich etwas gelb erzeigen, diſtillire es gegen die letzt mit ſtarckem △ über zur trockene, ſo wird die untere Materie etwas blau ſehen, welche die Philoſophi Saphiriſch mit einer Blaue durchlauffen nennen, u. wenn du ſolches trockene Blaue wieder mit friſchen ▽ ſolvireſt, ſo wird es in der Solution gantz roth, rothkörnig, wie ein rother Sand, ſolchem nennet Geber einen Stein, wann du nun durch dein offters Anſieden es dahin gebracht, daß, wañ es trocken iſt, und blaulicht ausſiehet, und darüber wieder ein ▽ ☿rialis gegoſſen wird, und die rothe vorgiebt, ſo mindert es ſeine Farbe nicht mehr, ſondern es bleibet alſo

alle-

allezeit, und hat ſich hierdurch das ☉ mit denen Cryſtallen figirt, daß ſie das Glüen im ſchmeltzen beſtehen, und werden nimmermehr von einander zu ſcheiden ſeyn, ſondern ſie bleiben entweder gar im △, oder gehen aus dem △, darum ſo nimm daſſelbe Blaue trockene, wann du das ▽ zuvor auf das gelindeſte davon herab diſtilliret haſt, wirff von der Materie ein wenig auf ein glüend Eiſen, und verſuchs ob es auch noch ſo ſehr rauchet, ſo dem alſo, ſo muſt du es ferner mit friſchem ▽ anſieden, rauchet es aber nicht mehr oder doch nicht ſo ſehr, ſo thu es alles in einen Schmeltz-Tiegel, ſetze denſelben in ein gut △, und glüe dieſelbe blaue Materie aus auf eine Stunde lang, denn was er für Gifftigkeit und Feuchtigkeit bey ſich hat, wird hierdurch alleſammt verzehret, und daſſelbe ausgeglüete Pulver iſt alsdann das rechte wahrhafftige Stück, welches die alten Lapis Philoſophorum oder vera Tinctura Phyſicorum nennen, ſo iſt es auch die ſchönſte und herrlichſte Artzeney auf Erden, wann man dieſes Pulvers eines Gerſten-Korns ſchwer in ein wenig Wein oder andern ▽ appropriata eingibt, darauf ſchlaffen gangen, ſo curirt es die fallende Sucht, den Schlag, die Waſſer-Sucht, ſammt allen Kranckheiten, ſo iſt es auch gut in Wunden, Frantzoſen und offenen Schäden, welches es bald heilet. Denn dieſes iſt die rechte Mumia oder ☿ dulcis, weil das Pulver ſüß ſeyn ſoll wie Honig, magſt es alſo verſuchen, denn ſolches iſt der rechte ☿ Dia-

 pho-

phoreticus Theophr. der ſich un△ glüen läſt, und in allen ulceribus und morbo Gallico das allerhöchſte Hauptſtück iſt, ſo ihm ein Artzt wünſchen mag, und wird gewißlich in Medicina groſſe Dinge leiſten, wie die Erfahrung bezeugen wird.

Von der *Projection* und wie man ſolch ausgeglüetes Pulver zu Gold machen ſoll.

Endlich, haſt du nun vor dich die Projection, worauf du nemlich ſolch ausgeglüet Pulver werffen ſollt, damit du gut ☉ daraus erlangeſt. Die Meynung hiervon iſt zweyerley, 1. ſo verhoff ich gäntzlich, daß weil ſich ſolches Pulver immer glüen läſſet es ſollte von Stund an gut ☉ ſeyn, und das △ beſtehen, auch bald flieſſen, wenn du ſolches mit ♎ in gleichem Gewichte ſchmeltzeſt. Will es aber ſolches nicht thun, ſo nimm des gemeinen ☉ 1 Loth ſolvirs in Aqua regis zu einem ▽, nimm denn des blauen Pulvers, ſo ausgeglüet iſt, auch ein Loth, gleich ſo ſchwer, ſolvir es auch in gemeinen Aqua regis, ſo es anders darinnen zergehen will, oder wirff es von Stund an zu den ſolvirten ☉, und diſtillir denn das Aqua regis mit ſtarckem △ wieder davon ab, biß zum 3. und 4ten mahl, eben auf die Art wie oben geſchehen, endlich wird das ☉ mit dem Pulver auch ſo leichtflüßig werden, wie jenes mit dem ☿~, wann du dieſes gemacht haſt, ſo nimm gleich ſo ſchwer ♂, vermiſche es im Schmeltz-Tiegel, und ſied es damit an zu einem

nem König, ſo gibt es gar einen beſtändigen ☉ König, am Strich dem Kronen ⊖ gleich, wie die Erfahrenheit hat bezeuget, und gebrauch dich deſſen, ſo haſt du gut ☉, über dieſes ☉ gieſſe ein 🜊. oder Aqua ☿ialis, ſo ſolvirt es ſich zu einen braunen °/o, darnach auf 1. Theil 3. Theil Cryſtallen, und ſie darinnen nach voriger Art figiret, ſo werden ſie das Außglüen auch beſtehen, und darnach gleich ſchwer ☉ darzu gethan, und in ein gemein Aqua regis ſolvirt, und darein verleibet, wie vorgemeldet, endlich mit unſern ☿▽ ſolvirt, u. mehr Cryſtallen darzu gethan, ſo haſt du gewiß die Augmentation die gerecht iſt, wann du dieſes unter gemein ☽ ſchmeltzeſt, wird es das ☽ ſchön auff Reiniſch ☉ färben, und dieſes hat den Ingreſs auf alle Metallen, und iſt fix im △; und dieſes ſind die zwo Lehren, in welchen die letztere wahrhafftig angehet.

Materia Prima ſecundum Baſilium Valentinum.

℞. Eine glänʒende Mineram, (Silber oder Bley-Glantz) vermiſch mit 3. Theil Bolus oder Ziegel-Erde, ſetze es in eine ſtarcke Sublimation, ſo ſteiget auf ein edler Sublimat wie Federlein oder Alumen plumoſum, der reſolvirt ſich zu ſeiner Zeit in ein kräfftig ▽, das den Saamen des ⊖ in einer Phiol gantz geſchwinde in ſeine volatilität bringet, ſo fern du ihm ſo viel ▽, als das Gewicht erfordert, zuſetzeſt, daß ſichs darinn ſolviren kan, mit die-

ſem ▽ muſt du auch das ⊖ des ☉ aufſolviren und mit einander coaguliren.

Tinctura Univerſalis per molam.

Laß dir eine hoͤltzerne Buͤchſe drehen, aus hartem Holtze, eine Spanne hoch, und einer ſtarcken Hand breit weit, auch einen dergleichen Stoͤſſel oder Reib-Keule. Nimm denn 2. Loth duͤnne gebrannt Silber, das ſchlage duͤnne und ſcheids als Heller kleine, und 4. Loth ☿ rohen, aber wohl purgirt, das iſt auf weiß, wilt du aufs rothe arbeiten, ſo nimm an ſtat ☽ gut fein ☉, und procedir mit einem als dem andern, nimm die 2. Loth ☽ oder ☉ und 4. Loth Mercurium crudum, thue es in die Muͤhle oder hoͤltzerne Buͤchſe, und mahle mit dem Reibe-Stein 3. Tage lang, ſo zeucht der ☿ das ☽ oder ☉ zu ſich, druck dieſes amalgama durch ein Semiſch Leder, was nicht zu ▽ oder ☿rius worden iſt, bleibt im Leder, das mahle ferner, biß es auch durchs Leder gehet, denn thu das Aqua Philoſophorum in ein Venediſch Glaß, perlutir es mit Kreide und Fuͤrneiß, darein ein Tuch geweicht und um das Glaß geſchlagen, wann du es wieder oͤffnen wilſt, ſo leg ein naß Tuch darauf, laß eine Weile liegen, ſo weicht es auf. Wann nun in der Muͤhle das Aqua Philoſoph. bereitet worden, ſo nimm 3. Theil von dem Aqua Philoſoph. behalt es wohl in einen Venediſchen Glaß hermedice ſigillirt, ſetze es in eine Sand-Capelle, und gieb ihn ſo gelinde Waͤrme, als die Eyer unter eine bruͤtenden

den Henne haben, laß es im Glaſe ſo lange ſte- hen, biß ein ſchwartz Pulver wird, dieſes Pulver nimm heraus, und thu ja nicht mehr als den 4. Theil rohen ☿ zu, und reib das mit einander auf einen Reibſtein, das iſt die erſte Probe oder Arbeit. Nun ſetze es wieder in das Glaß in das △, in ſolcher Hitze wie zuvor, laß es darinnen ſo lange ſtehen, biß das Pulver beginnet grau zu werden, ſetz alsdenn abermahl rohen ☿ darzu den 4. Theil und nicht mehr, reibe es wieder auf einen Reibſtein untereinander, thu es gleichfalls in das Glaß, und ſetze es in das △, wie oben geſchehen, ſo lang biß das Pulver braunröthlich worden, nimm es wieder heraus, und ſetz ihm aber den 4. Theil ☿ crudi zu, und reib es wie zuvor auf einen Stein, ſetze es wieder in ein Glaß in ſein △, wie zuvor geſchrieben ſtehet, biß das Pulver Schneeweiß wird, thu denn darzu den 3. Theil von dem Corpus ☉, daß du behalten haſt, legs zu dem weiß-grünlichten Pulver, reibs wohl untereinander, und thu rohen ☿ den 4. Theil darzu, ſetze es aber in ein Glaß-Kolben in ſein △, und laß darinnen ſtehen 9. Monat vollkommen, wann du ſieheſt, daß die Pulver im Glaß grün worden ſind, ſo iſt die Tinctur gerecht, wilſt du ſie nun ausnehmen, das magſt du thun, zum Vermehren ſetze dieſer Tinctur zu ☿ crudum, und laß es etliche Zeit ſtehen, biß es wieder weißgraulicht worden, alſo magſt du die eine Helffte des Pulver nehmen, in einen Schmeltztiegel ſchmeltzen, was nun das fer-

ment geweſen, das wird auch die Tinctur, ☉ oder ☽.

NB. Du muſt von dem Aqua Philoſophorum oder von dem Corpus, es ſey auf ☽ oder ☉ etwas in einen wohl verſchloſſenen Glaß zur fermentation behalten, und die Tincturen oder Pulver werden erſtlich ſchwartz, zum andern grau, zum dritten braunröthlich, zum letzten Schneeweiß, oder ſchön graulicht, denn iſt die Tinctur fertig.

Glorificatio Secularis.

Recipe. Regem Mundi ab omni impuritate liberatum & in ſplendore proprio exiſtentem, in Aqua ſalis minerali vegetabilis, in Igne coagulata, & Aere in pellucidisſimum Cryſtallum redacta, non madefaciente manus ſuavisſima, menſtruo univerſalisſimo ſuffoca. Regem noſtrum iterum e Balneo hoc iterum leniter extrahe. Regis ſervos amore mutuo invicem ſe amplectentes convoca, veſtibus mundis illos indue. Procura Dominum vinculis propriis acetiſſime ut ligent. Hos ſimul immitte in turrim undiquaque clauſum mœnibus munitum, foſſam extra muros aquæ plenam ſcobis vegetabilis paludi æquipara. Terreus autem vos ex aere ſemper hanc humectet, quo foſſa aqua continuo plena & calori æquali ſuaviſſimo prædita maneat intra 12. aut 14. Septimanas Rex e vinculis ſe liberare conabitur & Iris coloribus admirandis amicta aſſurget, regi pallicum fortitudi-

tudinis applicans, quo eo fortior vinculis alligatis propria virtute ſe exuat, usque dum intra 40. vel 42. hebdomada penitus ſe liberabit & ſervos pedibus ſuis ſubjicit. Finitis menſibus regem & ſervos e turri produc, qui per 6 dies odorem ſpirabunt amœnum. Servos manu mitte, Regem viſcoſitate amictum. Balneo humido ſicco ſecundi gradus injice cumque igne vegetabili humido fove, ſic videbis conclave jucundisſimis coloribus ornatum. Rex coloribus evaneſcentibus contriſtatus pannum triſtitiæ nigerrimum induit quod finitis quatuor ſeptimanis in cinereum, & is dies poſt in pulcerrimum nitidisſimum colorem niveum mutatur. In hoc ſecundi gradus balneo ſicco per quatuor adhuc ſeptimanas regem fove, quo ſpatio pallium caſtaneum & poſt is dies rubicundiſſimum Rubini colorem induet. Ex hoc balneo Regem in balneum duc ſiccum tertii & quarti gradus, in hoc per is dies fove, quo eo melius ſplendeat. Sic gradibus per octo dies remiſſis, Rex in ſummó ſplendore & Clariſſima Majeſtate Thronum mundi aſcendet, dabit infirmis poteſtatem, moribundis vitam egenis divitias, & omnibus hilaritatem & libertatem exoptatisſimam.

Proceſſus.

Ad Medicinam Univerſalem & Lapidem Philoſophorum.

1. Nimm 20. Pfund der bekannten, durch viel-

vielfältige ſolutiones, filtrationes & coagulationes gereinigten Materie, theile ſie in zwey Theile. Einen Theil nimm weiſen Letten, (NB. die Paſſauer Erde iſt die beſte, und wann man einen Spiritum treiben ſoll, muß man viermahl ſo viel Erde als Saltz nehmen) vermiſche und laß es wohl trocknen, und durch eine gläſerne wohlbeſchlagene retorte in einen groſſen Recipienten, darinnen diſtillirtes Regenwaſſer vorgeſchlagen ſey, diſtilliren; ſo gehet ein reiner Spiritus Nitri über, der ſich in das Waſſer ſetzt, und ſich darinnen reſolvirt. (NB. So viel von der Materia in der Retorten, iſt ſo viel, muß diſtillirt Waſſer vorgeſchlagen werden.)

2. Den andern Theil des Nitri ſoll man in einen Tiegel, durch Zuwerffung Kohlen-Staub und Reguli ſtellati figiren, daß ein feuriges Saltz daraus werde, welches man durch Regenwaſſer ſolviren und filtriren ſoll. Von dieſem liquore fixi ſoll man nach und nach Tropfen weiſe, ſo viel in den übergeſtiegenen ⦶ gieſſen, biß ſo lange das Brauſen im Zugieſſen aufhöret, und beyde widerwärtige Naturen getödtet ſind, das Corroſiviſche ℅ ſeine Corroſivität und der feurige Liquor Nitri (welcher der Beſte iſt, wann er am Lufft ſich ſelbſt ſolvirt hat) ſeine Feurigkeit verlohren, und alſo aus beyden ein Natürliches ⦶ worden iſt, welcher, weil er noch ungeſtalt, ſoll man dieſen Liquorem, der aus beyden worden, in den Sand ſetzen, und das untüchtige Phlegma davon

von dünſten laſſen, biß ein Häutlein oben auf wachſen will. Alsdenn ſoll man das Geſchirr von warmen Sande nehmen, und an einen kalten Ort ſetzen, ſo ſchieſſen in einer Nacht viel lange ſpitzige Strahlen, davon man die Feuchtigkeit abgeuſt, und weiter ob dem Sande biß auf ein Häutlein evaporiren läſt, welches in der Kälte wiederum zu 🜕 ſchieſſet.

3. Den Reſt kan man auf die Truckene bringen, und an ſtatt gemeines 🜕 brauchen, die zween erſte Anſchüſſe aber mit Regenwaſſer ſolvirt, filtrirt, und ſchieſſen laſſen, ſo erlangt man einen ſchönen Schnee-weiſen 🜕, ſchmal, und dünne, doch langſchüßig ohne Zacken und höckerigt, ſondern recht eben gleich, als ob er mit einen Hobel ſechs eckigt in die Länge gehobelt wäre worden, welches des Nitri natürliche Signatur iſt.

4. Will man ſelbigen noch reiner haben, ſo kan man dieſen gereinigten 🜕 wieder theilen, und die Helffte zu einen 🜕 Corroſivum diſtilliren, die andere Helffte aber durch Kohlen-Staub figiren, beyde contraria wie erſtens wieder zuſammen vermiſchen, tödten, filtriren und wieder ſchieſſen laſſen, wie oben gelehret worden; ſo hat man einen ſolchen reinen Nitrum, damit in Medicina & Alchymia Wunderdinge auszurichten.

5. Wann alles ausgerichtet, ſo ſollen die Strahlen alle, keine ausgenommen, recht ſträckigt ohne Hobel ſechseckigt ſeyn, welches die rechte Signatur eines recht gereinigten Nitri iſt.

6.

6. Und wann man den Liquorem lang an der Lufft ſtehen läſt, ſo ſchieſſen kleine auch ſechseckigte Sternlein in die Runde, als ob ſie mit einen Circkel gleicher Weite von einander abgetheilet wären, doch muß das Waſſer zuvor biß auf ein Häutlein abgedünſtet ſeyn.

7. Wilt du ad Medicinam Univerſalem procediren, thu ihm alſo: Nimm deiner reineſten Materie, diſtillir einen Spiritum fortem daraus, fortiter munitis omnibus juncturis, und deßwegen ſoll man die Vorlage vor Tag und Nacht nicht ablöſen, biß ſich der Spiritus gantz geſetzt habe.

8. Dieſer iſt denn der rechte Mercurius Philoſophorum, nnd Spiritus mundi, gleichwie das Sal Terra notha foliata.

9. Darnach ſoll man das Caput mortuum nehmen, und daraus das Sal Centrale mit diſtillirten Regenwaſſer ziehen, reinigen, filtriren, und auf das höchſte clarificiren.

10. Und ſo es zur Gnüge clarificirt iſt, ſo nimm dieſes ⊖ ein Theil, darüber ſolt du des ⚇ ⊕ zehen Theil gieſſen, und wohl ſigillirt, ad Calorem digeſtionis ſetzen, biß alle Planeten ihr Regiment vollbracht, wie im andern Theil dieſes Proceſs gelehrt wird.

Alcabeſt.

11. Nimm des feurigen ⊖, das du No. 2. bereitet haſt, laß es in der Lufft flieſſen zu Oel, dieſes Oel laß in einer Retorte aus dem Sande ad ſiccitatem herüber ſteigen; ſo findeſt du am Boden der Retorten ein ⊕ fixum, dieſes

ſes ſetze wieder an die Lufft, ſo ſolvirt es ſich wieder zum Oel, dieſes diſtillir wieder auf die Trockene, ſo wird der Liquor gar durchſichtig und ſchwer ſeyn, und hat keinen andern Geſchmack, als ein unſchmackbahres Brunnenwaſſer. Dieſes ſolviren und abdiſtilliren ſolt du ſo lang treiben, biß das feurige Saltz gantz in forma eines Brunnenwaſſers herüber geſtiegen iſt, ſo haſt du Salium ſummum, über welches kein ander Saltz zu finden, und iſt Ens primum omnium rerum vegetabilium, mineralium, & animalium. Und weil alle Dinge durch dasjenige, durch welches ſie erſtens beſtellet worden, auch zerſtöret werden müſſen; alſo kanſt du erkennen, daß dieſes das rechte wahre Menſtruum Univerſale ſeyn müſſe. Dann wann jenes das erſte Conſtitutivum alicujus rei ſeyn muß, welches man das Letzte zu ſeyn findet in der Zerlegung, du aber in aller Zulegung zum letzten nichts anders findeſt als ein feuriges flüchtiges und fixes Saltz: derowegen ſolt du gewiß dafür halten, daß dieſes der rechte wahrhaffte Alkaheſt ſeyn müſſe.

Mercke dieſes wohl.

Die Prima Materia iſt die Salliter-Lauge, ſonſten die Mutter-Lauge genannt. Dieſe muß bey einem kleinen Flam̃en-Feuer in groſſen Häfen eingeſotten werden; hier muß man acht haben, daß man nicht zu ſtarck feure, damit nicht etwan die rothen Spiritus tingentes, ſo in dieſem Wercke das vornehmſte thun müſſen, davon

von getrieben werden; dieſe Lauge muß ſo lange geſotten werden, biß in fundo ein weiſſes ſchweres Saltz liegen bleibe, mit welchem ſo denn dem Proceſs nach zu verfahren.

De Fermentatione.

1. Gedencke anjetzo, daß du erlanget haſt den unverbrennlichen rothen Schwefel, der durch kein Feuer weiter und höher möge gebracht werden per ſe; du ſolt aber behutſamer Vorſichtigkeit ſeyn, daß du in dieſer Regierung der Sonnen, ſo ſchön gelb ſcheinet, vor Ankunfft des übernatürlichen mit ſchwefel-rother Farb bekleideten Kinds nicht etwan deine Materie durch ungebührliche Hitze zu einen unwiederbringlichen Glaſe macheſt, dann es würde ins künfftige unaufſchlüßlich verbleiben, und würde ſich in ſchöne rothe atomos nicht coaguliren laſſen. Sey derowegen behutſam, daß du dich nicht eines ſo groſſen Schatzes ſelbſten beraubeſt; doch ſolt du nicht glauben, daß du nicht weiter fortfahren ſolleſt dein Elixir zu holen.

2. Nun nimm des allerreineſten Goldes, p. iij. ♀ pi. ſchmeltze das Gold in einen reinen Tiegel, und in das gefloſſene ☉ ſchütte deinen Schwefel, aber gewahrſam, daß er nicht von Kohlen-Rauch verderbet werde, und laß mit einander flieſſen, darnach gieß es in eine Gieß-puckel, ſo erlangeſt du eine zerreibliche Materie, gar einer ſchönen Farben hochroth, aber durchſichtig.

3. Darnach nimm dieſer zerreiblichen Materia

teria pj. und deines ☿ij Philoſophici pij. vermiſch es wohl untereinander, und verſchließ es ins Ey, und unterwirff es dem Feuer-Regiment wie vor, ſo wirſt du innerhalb zwey Monat alle vorhergehende regimina planetarum in dero Farben ſehen vorübergehen, und dieſes iſt die wahre Fermentation, welche du, wann es dir gefället, wiederholen kanſt.

4. Es iſt noch eine andere Operation vorhanden, durch welche der Stein mehr in dem Gewicht als Tugend zunimmt. Alſo: Recipe 🜍 perfecti auf weiß und roth, und ſetze zu 3. Theilen 🜍 den vierdten Theil des Waſſers, und nach Abkochung 6. oder 7. Tage wird ſich ein wenig Schwärtze ſehen laſſen, ſo wird ſich dein neu zugethanes Waſſer coaguliren, und mit dem Stein ein Ding werden; und dieſe operatio wird inbibitio genennet, welche zum dritten mahl ſoll und kan wiederholet werden, ſo haſt du den wahren Stein tertii ordinis, deſſen ein Theil tauſend Theil in gut ☉ tingirt.

5. So iſt auch vonnöthen, daß der Stein multiplicirt werde, welche multiplicatio alſo ſolte angeſtellet werden. Nimm deines lapidis perfecti thu ihn zu piij oder aufs meiſte piiij Mercurii primi operis, u. regiere es mit gebührender Hitze des Feuers 7. Tage in einem gar wohl verſchloſſenen Ey; So wirſt du dieſer Zeit alle regierende Farben mit groſſer Luſt anſehen, und ſo du dieſes wiederum thun wirſt, ſo wirſt du in 3. Tagen alle regimina durchlauf-

lauffen, ſo haſt du deine Medicin noch um tauſendmahl verſtärcket, und ſo du es wieder thuſt, ſo kanſt du alle regimina in einem Tage verrichten, und geſchicht endlich ſo gar in einer Stunde, wann die vorige Arbeit wiederholet worden. Und ſo du es offters thun ſolteſt, würdeſt du der Tugend deines Steins kein Ende finden.

6. Nach der Multiplication folget die Projection, welche alſo muß angeſtellet werden: Nimm deines vollkommene Steins entweder des weiſſen oder rothen, und des ☽ oder ☉ piiij, ſchmeltze es im Tiegel, darnach wirff nach geſtallt des gefloſſenen Metalls deiner Medicin, und vermiſch es untereinander, und gieß es in einen Gieß-Puckel, ſo haſt du eine zerreibliche Materie; dieſer Materie, ſo vermiſcht iſt, nimm pj, Mercurii vulgi, der wohl gereiniget ſey, p. X. laß den ☿ heiß werden, biß er anfängt zu protzeln, ſo dann wirff die Mixtur darein, ſo wird es alles durchdringen, ſtärcke das Feuer, und laß es flieſſen, ſo haſt du eine Medicin ordinis inferioris.

7. Dieſe Medicin nimm pj, und wirffs auf ein jedes purgiertes Metall, ſo viel deine Medicin vermag zu tingiren.

8. Man ſoll mercken, daß die Projection beſtens geſchehen kan in ☿ vulgi, wegen der Unlauterkeit der andern Metallen, derent willen von der Medicin viel zu Grude gehen muß.

9. Dieſe Medicina lapidis dient zum langen

gen Leben, Item für alle Kranckheiten, und endlich zu machen die beſten Edelgeſtein.

Tinctura Phyſicorum.

Recipe ☿ ij communis ℥iiij Jovis ℥j contunde & tere ſubtiliter, pone ſuper laminam Martis in cellarium, ut diſſolvatur in Aquam, huic ſolutioni adde ſubtiliſſime contriti ſublimati ſulphuris ℥ij. diſtillir es zuſammen per retortam, in Oleum album & grave, nachdem du zuvor den liquor in einen gläſirnen Mörſer gerieben haſt. Das Oleum ſigilla mit Sigillo Hermetis in einer Phiol, ſetze es in gelinden Sand, ſo wird es erſtlich kohlſchwartz, darnach gelb, zuletzt roth, unten aber leichtflüßig u. durchſichtig roth, trefflich ſchwer; laß der Materie eines Ducatens ſchwer fallen, auf 1000. Ducaten andern Metalls, ſo tingirt es.

Tinctura Phyſica.

Es liegt in medio terræ oder Centro der Welt ein Berg ▽ der iſt klein und groß, er iſt lind und weich, überaus felſicht und hart, er iſt einem jeden nahe und weit, aber aus göttlichem Rath unſichtbar, in dem liegen die grüſte Schätze der Welt verborgen; er iſt aber aus des Teufels Neid, ſo allewege GOttes Ehre, und des Menſchen Glückſeligkeit hindert, mit vielen rauberiſchen Vögeln und lügenhafften Geiſtern umringt und verwahret, welche den Weg zu dieſem Berge, der ſehr ſchwer, gefährlich machen, und derowegen bißhero, weil auch die Zeit noch nicht vo-

handen geweſen, derſelbe weder geſucht, noch gefunden werden können, und doch nun mir auch unwürdigen, durch die groſſe Gnade GOTT des heiligen Geiſtes gezeuget worden iſt, und in meinem ſehr bekümmerten Zuſtand und unendlichen Nachſuchen Tag und Nacht zuerkennen gegeben iſt.

So nimm nun die Krone eines ▽ Hertzens, und reibe ſie zum allerkleineſten, thu darzu ſo viel vom Jod, he, vav, he, und reibe ſie bey 3. Stunden zuſammen, thu ſie in ein Kolben-Glaß, mit einem guten gläſirnen Stöpfſel verſorget, gieſſe das allerſtärckeſte corroſivum drauf, ſo wird ſichs ſehr lind und ſtill ſolviren, ſetze es in einen linden Sand, laß es 24. Stunden griebeln, biß alles vergangen und Blut roth erſchienen iſt. Das erſte Wunder-Zeichen, das bey dieſem Berge geſehen wird: Mitten in der Nacht kommt ein gewaltiger Wind und groſſer Sturm, ſo den Berg zerreiſſen wird, und die Felſen zerklieben und zerſtören, bald auf den Sturm und Wind wird erfolgen ein groſſes Erdbeben, und das vollends ſo durch den Wind übergelaſſen iſt, eben machen wird, aber nach dem Erdbeben folget ein groß mächtiges △, ſo alle irrdiſche Materien vollend verzehren und den Schatz entblöſen wird, man kan ihn aber noch nicht ſehen, biß nahe gegen den Morgen, ſo es gar ſtill ſanfft und lieblich alles ſeyn wird, alſobald werdet ihr ſehen in die Höhe ſteigen den lichten Morgenſtern, und die liebliche Morgen-

gen-Röthe ſo ſehr ſchön anzuſehen ſich vermercken wird, und des groſſen und von vielen gewünſchten Schatzes gewahr werden, dabey das Vornehmſte und Höchſte ſeyn wird, eine ſehr hohe Tictur, damit die gantze Welt, wann es nützlich und GOTT gefällig, ſie es auch würdig wäre, könte tingirt, und in das höchſte Gold verwandelt werden. Dieſe Tinctur ſtetig gebraucht, wie es auch der Wegweiſer lehren wird, machet euch wieder geſund und jung, alſo, daß ihr an keinem Gliedmaß einige Kranckheit empfindet. Bey dieſer Tinctur findet ihr alle Edelgeſteine, ſo auf der Welt zu ſehen. Ihr müſſet aber GOtt und den Wegweiſer in denſelben allewege hertzlich dancksagen, und groſſen Fleiß haben, daß ihr damit vor der Welt nicht pranget, noch zu ſolchen Dingen anwendet, ſo GOtt zuwider, ſondern es wohl gebraucht, und alſo beſitzet, als hättet ihr es nicht; euch mäſſig und eingezogen haltet, und für allen Sünden aufs höchſt möglichſte euch hütet, ſonſt wird euer Bruder, Gleitsmann, Ductor & Dictator ſich von euch wenden, und ihr dieſer Glückſeligkeit wieder beraubet werden; denn dieſes wiſſet zur guten Nachricht: Wer dieſes mißbrauchet, vor der Welt nicht exemplariſch und vor GOtt rein lebet, der verleurt es, und hat wenig Hoffnung es wieder zu erlangen. Laudetur SSma Trinitas.

Tinctura Phyſica.

Doct. Nicolaus Meltz, da ein Theil *Lapidis* tauſend Theil *Mercurii* und *Jovis* in gut Gold *tingirt*.

Nimm vier Maaß guten Eßig, diſtillir den zu ſiebenmahlen, ſo wird daraus ein klar ſchön Waſſer/ und hat einen guten edlen Geſchmack; darnach ſo nimm deſſelben Waſſers ein Maaß, und thu darein eine gute Hand voll Saltzes, das da præparirt iſt, und diſtillire die Maaß, Waſſer mit dem Saltze, ſo wird daraus ein hübſch klar Waſſer. Alſo iſt nun das Waſſer zu der Arbeit bereitet. Wann du den Eßig zweymahl haſt diſtillirt, iſt es ein Maaß, ſo thu darein 12. Loth Oleum Salis, ſo ſäubert es den Mercurium und extrahirt das Gold zur Tinctur. Darnach nim̃ 12. Loth Mercurii, und ſolvir den in einem halben Theil des Waſſers, und ſetz es in Balneum Mariæ drey Tag und Nacht, ſo ſolvirt ſich der Mercurius in ein hübſch lauter Waſſer; behalt daſſelbe Waſſer beſonders wohl verwahrt in einem Glaſe.

Ferner nimm 4. Loth gut geſchlagen rein Gold und ſchneide das Gold kleine, thu es in einen kleinen Kolben, und geuß darüber ein wenig des Waſſers, von der andern halben Maaß, alſo, daß das Waſſer eines Fingers hoch darüber gehe über das Gold, und vermach das Kölblein wohl zu mit Wachs, und ſetze das in Balneum Mariæ drey Tag und

Nacht/

Nacht, ſo ſolvirt ſich aber ein Theil des ☉ wie vor und geuß das Waſſer wieder vom Golde zu dem andern guten Waſſer, und vermach das Glaß allewege wohl mit Wachs.

Endlich zu dem dritten geuß aber des obgemeldten Waſſers auf das Gold, und thu in aller Maaß wie vor, und die Arbeit thu alſo offt, biß ſich das ☉ alles ſolvirt in ein ſchön gülden Waſſer, bereit zu gebähren den alleredelſten und gebenedeyteſten Phil. Stein.

Compoſitio Aquarum.

Nimm das Waſſer, darinnen der Mercurius ſolvirt worden, und geuß das zu dem golden Waſſer, darinnen das ☉ iſt ſolvirt worden, untereinander, und vermach das Glaß wohl mit Wachs, das nichts möge heraus riechen, und ſetze das in BM. 40. Tag, und ſiehe gar eben auf, daß das Balneum nicht erkalte, alſo digerirt ſich das mit dem Mercurio und wird eine Natur und Eigenſchafft.

Separatio Elementorum.

Nimm das Glaß und thu darauf einen Alembicum, und ſetze das in ein heiß Bal. Mar. und diſtillire 3. Tag und Nacht von der Materie das erſte Element, und daſſelbe iſt das Element Aqua, iſt ein hübſches lauter klares Waſſer anderthalb Trünckel, alſo bleibet noch ein halbes Trünckel im Glaſe, und daſſelbe iſt gantz gülden roth, behalt das Element Aqua beſonders in einem Glaſe wohl

vermacht mit Wachs. Darnach nimm das Glaß, darinnen das halb Trinckel gůlden iſt, und verlutir das gar wohl, ſetz einen Alembicum auf, und ſetze das auf eine Capellen in ein Aſch oder Sand, und diſtillir das mit ſtarckem Feuer, ſo ſteiget über ein Oel, daſſelbe wird genennt das Elementum Aura, und das iſt das ander Element, die Lufft; behalt dieſes Element auch beſonders in einem Glaſe wohl vermacht mit Wachs. Alſo habt ihr zwey Element von einander geſchieden. Auf dem Grund des Glaſes, davon das Element des Luffts geſchieden iſt, werdet ihr finden eine dürre Maſſam oder Materie, wird genannt ein Corpus oder Erden, das iſt das dritte Element, daſſelbe Corpus reibe zu Pulver auf einem Marmorſtein, daraus wird ein ſchwartz Pulver, behalt das Pulver beſonder in einem Kolben, wohl vermacht, biß daß du ſein bedarffeſt.

Purgatio Elementorum.

Nimm das erſte Element Aqua, und ſetze das in Bal. Mar. acht Tage lang, dergleichen nimm das andere Element die Lufft mit ſeinem Kölblein, und ſetze das auch in Bal. Mar. acht Tage, doch daß die Kölblein oben mit Wachs wohl vermacht ſeyn.

Darnach nimm ein jegliches beſonders, und ſetze das auf eine Capellen in eine Aſchen, und diſtillire ein jedes Element beſonder mit gutem Feuer; und dieſe zwey Elemente ſolt du zu ſieben mahlen alſo ſolviren und diſtilliren und putre-

treficiren, allwege jedes beſonder, ſo ſind ſie gereiniget, und zur Tinctur wohl bereitet.

Purificatio Tertii Elementi Terræ.

Nimm das Erdreich, oder das Pulver, und thu es in einen Kolben, gieß darauf ein wenig Waſſer von dem erſten Element Aquæ, alſo, daß es zweene queer Finger hoch über das Pulver gehe, vermach das Glaß, und ſetze das in Bal. Mar. acht Tag, darnach nimm das Glaß heraus, und diſtillir das in einer Aſchen mit gutem Feuer. Darnach, ſo das Waſſer gantz herüber diſtillirt iſt, ſo gib ihm ein gröſſer Feuer, ſo wird ſich ein ſchöner weiſſer Sulphur ſublimiren, und ſich dick oben an das Glaß anlegen; ſo das geſchehen iſt, ſo gib ihm noch ſtärcker Feuer, ſo wird ſich der weiſſe Sulphur verwandeln gelbfarb, und wird gantz gelb, darnach zu dem drittenmahl gib ihn noch gröſſer Feuer, ſo wird der ſublimirte Sulphur gantz roth, als ein Scharlach, und dieſer Sulphur iſt der rechte wahrhafftige Stein, davon die Philoſophi ſchreiben. Dieſen Sulphur behalt wohl vermacht in einem Glaß, denn ohne dieſen Sulphur mag man keine Tinctur machen.

Fermentatio Lapidis.

Nimm 4. Loth Mercurii, der mit Saltz und Eßig zu dreyenmahlen wohl gereiniget ſey, darnach nim̃ zwey Loth dünn geſchlagen Gold, daraus mach ein Amalgama, wie die Goldſchmiede machen, wenn ſie vergolden wollen, darnach waſch daſſelbige Amalgama mit Saltz und Eßig zu 3. mahlen, laß es hernach trocken

trocken werden, dann nimm daſſelbige āāā, und leg es auf einen Marmorſtein, und thu darunter des rothen Sulphuris oder des gebenedeyten Steins ein Loth, und reib das untereinander gar wohl. Darnach ſo nimm die alſo untereinander geriebene Materie, und thu es in ein Kölblein, geuß darüber 4 Loth ſchwer von dem Element des Waſſers, ſetz das Kölblein in ein Aſchen auf ein Capellen, und diſtillir mit gelindem Feuer das Waſſer wieder herüber von der Materie; darnach nim̃ den Kolben mit der Materie heraus, und ob ſich etwas hätte ſublimirt, das thu wieder zu der Materie, ſo im Grunde blieben, und reib es abermahls klein auf einem Stein wie vor, thu es wieder in einen Kolben, und gib ihm wieder vier Loth Waſſer, vom Element des Waſſers, und ſetze es wieder in ein Aſchen, und diſtillir es abermahls wie vor, und dieſe Arbeit thu zu ſiebenmahl, alſo wird die Materie gantz fix und beſtändig auf allem Feuer.

Incorporatio Materiæ fixæ.

Nimm die Materia, und reib ſie klein auf einem Stein wie vor, thu ſie abermahls in ein Glaß, und geuß darüber drey Loth ſchwer vom Element des Luffts, und ſetze das in Aſchen auf eine Capellen, und gib ihm gut Feuer, alſo wird die Materie auch eben zuflieſſen im Glaſe wie Wachs, und werden auf und niederſteigen viel ſchöner Farben in Circulatu. Laß es alſo mit einander weichen drey Tag und drey Nächte, darnach nimm die Materia heraus, reib ſie kleine

ne wie vor, gib ihm mehr 3. Loth des Oels oder von dem Element des Luffts, und ſetze es wieder auf die Capellen in eine Aſchen, und gib ihm ein ſtarck Feuer 3. Tag und Nacht wie vor, ſo werden mancherley Farben in Circulatu wieder auf und niederſteigen, und wird im Glaß auf und niederflieſſen. Alſo wird da bewehrt der Spruch aller Philoſophen: Unſer Stein ſteiget in Himmel, und ſteigt von dem Himmel wieder herab in das Erdreich. Mit dem Auf- und Niederſteigen thu es ſo lange, biß ſich die Materia gantz wieder coagulirt in ein hübſch roth Pulver als ein Scharlach. Alſo iſt nun die Tinctur bereitet, und ein Theil tingirt tauſend Theil in gut bewerth Gold. Und das hab ich Nicolaus Meltz, Doctor, mit meinen Händen gearbeitet, und probirt vor einem ehrbaren Rath der Königlichen Stadt zur Kronen, darüber ich Siegel und Brief habe an den H. Vater Pabſt.

Projectio in Mercurium & Jovem.

Nehmet hundert Loth Queckſilber oder Zinn, das wohl purgirt ſey mit Saltz und Eßig zu dreyen mahlen, darnach thu den Mercurium in einen Tiegel, und ſetz ihn auf ein Feuer, biß er anhebt zu riechen, darnach nehmt ein Loth von der obgemeldten Medicin, und werffets in den Tiegel auf das Queckſilber, und blaſet ihm wohl zu auf eine gute Stunde, ſo wird ſich das Queckſilber verwandeln in ein hübſch roth Pulver, wie das erſte geweſen iſt; Alſo iſt nun die Vermehrung geſchehen, von einem Loth

habt

habt ihr hundert Loth Medicin; darnach nehmt ein Loth von denen hundert Lothen, und werſ- ſets auf tauſend Loth Queckſilber oder Zinn, wie oben gemeldet, und blaſet ihm ſehr wohl zu eine gantze Stunde, ſo habt ihr gut köſtlich be- wehrt Gold, in allen Proben beſſer, denn das natürliche Gold.

Arbor Aurea Philoſophica.

Erſtlich mach ein gut Aquafort vom cal- cinirten Vitriol, und einem geleuterteu Salpe- træ ãã ℔ij, den ſchlaget ſo viel Regenwaſſer vor, als dem Vitriol in der Calcination ab- gangen, und treibet die Spiritus darein, und wenn es fertig, ſo verwahrets wohl; denn neh- met ℔j Mercurii vivi, ſo rein durchgedruckt, ſolvirt ihn in obgemeldtem Aquafort, quan- tum ſufficit, ſo ſolvirt er ſich in ein klar Waſ- ſer; wann das geſchehen, ſo nimm 1. ℔ calci- nirten Vitriol, auf die gelbe oder etwas röth- liches, Item: ein ℔ gedürrtes Saltz, und ein Viertel Pfund Salpeter, pulveriſier es wohl durch einander; nehmet einen ſtarcken Wall- burger Krug oder einen beſchlagenen Kolben, thut den aufgelößten Mercurium mit dem Aquafort und das Pulver darein, rühr es mit einem Spatel behende durch einander, denn lutirt einen guten Helm darauf, ſetz es in eine Sand-Capell, und diſtillirt mi gelindem Feuer das Waſſer oder Phlegma alles herü- ber, wann es trocken wird, ſo ſtärcket das Feuer und ſublimirt den Mercurium auf, ſo ſteiget er wie ein Schnee in Helm oder Kol- ben,

ben, laſt es kalt werden, nehmet den Sublimat aus, und nehmet friſche Materien im Gewicht wie oben gemeldet, reibt den Sublimat wohl darunter, und ſublimirt wie zum erſten.

Dieſe Arbeit und Sublimation muß alſo ſiebenmahl geſchehen, ſo wird er gerecht, ſich in Aquam Mercurialem zu begeben und zu reſolviren. Wenn er nun den Circulum der Sphæren durch die 7. Sublimationen gelauffen, ſo nimm des Sublimats ℔j, und des Reguli Antimonii, ſo mit verpufften Tartaro und Salpeter geſchmoltzen, und wie ein Silber zum Könige worden, auch ℔j, ſtoß den Regulum klein, und reib ihn zu einen zarten unbegreifflichen Pulver, deßgleichen den Mercurium Sublimatum auch alſo, miſcir, und reib ſie allemahl ein wenig wohl durch einander, und thu die Materie behende in einen feſten und geraumen Kolben, verlutirt es wohl, deñ es entzündet ſich gar geſchwinde, alſo, daß man das Glaß vor Hitze in der bloſſen Hand nicht halten kan; ein ſolch mächtig Feuer iſt in dem Regulo Antimonii, derowegen wann es verlutirt, muß man es bald in ein kalt Waſſer ſetzen, biß es ſich von ihm ſelber erkühlet habe. Denn ſetze das in ein Bal. Mar. in die Putrefaction 40. Tag und Nacht, ſo wird die Materie mancherley Farben bekommen, und über der Materie auf denen Seiten des Glaſes ſich ein ſchöner würflichter Sublimat, und Eſſentzialiſche, Mercurialiſche Materien aufſublimiren und anlegen, wie ein Boyſaltz, Cryſtal-

liniſch

liniſch, weißblinckend, ſilberfarbig, darob ſich zu verwundern, ich auch dergleichen mein Tage nicht ſchöner mit Augen geſehen; und ſo offt man mit der Hand ans Glaß klopffet, ſo fällt der Sublimat abe, wie Graupen, und ſteiget wieder auf, und ſo bald man es ausgenommen, und die Lufft ſolches berühret, ſo reſolvirt es ſich in ein Viſcoſiſch Waſſer oder Oleum, und hebet an zu rauchen wie ein Nebel, welcher von dem Philoſophen Hyle ein ſubtiler wirckender Geiſt, und Mercurius Philoſoph. genennet wird. Wann nun die Zeit der Putrefaction vergangen, ſo nimm die Materia aus dem Glaſe, reibts alles untereinander, thuts in eine Retorten, ſo hierzu bequem, und diſtillirt es in Arena erſtlich gelinde, und je länger je ſtärcker, ſo ſteiget ein weißlicht und etlicher maſſen rothfärbige dicke Materia und Oleum herüber, auch zum Theil viel lebendiger Mercurius, den nehmt abe, laſt den Recipienten auf einer linden Wärm wohl verſtopfft warm werden, ſo könnet ihr das Aquam Mercurialem, und Mercurium von einander ſcheiden, thut ein jedes von einander beſondern, und das Waſſer oder Oel verwahret wohl, ne evaporetur. Nun nehmet die Remanentz oder Regulum aus der retorten, reibts klein, gieſt das behaltene Waſſer oder Oel wieder darauf, verſiegelt den Kolben wohl, und ſetzt es abermahl 14. Tag und Nacht ins BM. zu putreficiren, nach demſelben diſtillire es wiederum in arena per retortam erſt mit linden,

den, darnach mit ſtarckem Feuer herůber, ſo ſteiget erſtlich ein rothfarbigt, darnach ein licht-gelb Oel oder Waſſer auf, rein und klar, das verwahret gar wohl. Dieſe Arbeit kennet ihr 3. oder 4. mahl reiteriren, ſo wird das Waſſer oder Oehl je långer je mehr geiſtlicher, klårer und kråfftiger, wie auch durchdringender. Alsdenn iſt das Aqua Mercurialis Philoſophorum gerecht u. bereit; dieſes iſt nun die fontina fůr den Kônig, davon Bernhardus meldet.

Nun folget, wie ihr den Vitriol. Veneris, das dritte Stůck zu dieſem Werck gehôrig, machen und bereiten ſollt. Nehmet důnne Venus Bleche ex Marte gemacht, ſo fern ihr die haben kônnt; wo nicht, ſo nehmt gemeine Venus-Bleche, machet Stratum ſ. St. mit Calcinirtem Vitriol 2. Theil und klein geſtoſſenen Schwefel 1. Theil, in einem groſſen Tiegel oder Topfe, verlutirt mit einem Spiracul-Lôchlein, ſetzt es in einen Windofen 6. oder 8. Stunden, daß es wohl durch glůe und nicht flieſſe, ſo werden die Bleche zu einem Æs uſto, die waſche mit warmen Waſſer wohl abe, und laß ſie trocknen; dieſes Æs uſtum reibet gar klein zu einen zarten Pulver, thut daſſelbe in einen geraumen groſſen Kolben, gieſt ein gemein Aqua Regis darůber, ut ſupernatet, laſt es verſtopfft auf einer linden Wårme ſtehen, Tag und Nacht, biß es ſchôn blau wird, dann gieſſet es abe, und friſches darauf; dieſes thut ſo lange, biß ſich des æs uſtum des mehrentheil aufſolviret habe, ſo colirt die Solutiones per filtrum fein klar, thut es in einen Kolben, ſetzt

es in B. M. und ziehet per Alembicum die Phlegma biß auf die Spiritus herüber, ſetzt den Kolben verſtopfft an einen kalten Ort, ſo ſchieſſen ſchöne blaue Cryſtallen wie ein Saphier. Laſt es alſo 4. oder 5. Tage ſtehen, dann gieſſet das Waſſer abe, und laſt die Lapillen oder Vitriol an einer ſanfften und warmen Lufft wohl trocken werden, ſo ſind ſie recht bereitet. Aus ſolchen Lapillen oder Vitriol möget ihr die Quintam Eſſentiam Veneris mit diſtillirtem Eßig, und hernach mit Spiritu Vini extrahiren, ausziehen und abtrocknen, und nach gebräuchlichen Gewicht zu obbemeldetem Werck gebrauchen.

Folget nun ferner die *Compoſitio* des Wercks.

Jetzt nehmt im Nahmen GOttes des gemachten Aquæ Mercurialis 3. Theil, und der extrahirten Q. E. Veneris 1. Theil, thut ſie zuſammen in ihr Ehebette, verſiegelt es aufs beſte, damit der Gefangene nicht ledig werde, ſetzt es in Ofen der Arcanitäten, und haltet mäßige Wärme wie eine Bruth-Heñe, ſo wird in 40. Tagen ſich die Q. E. des imperfecten Cörpers in die Solution ergeben, und ſchwartz werden, von dieſer Schwärtze alle Philoſophi ſchreiben, und ſagen: Daß es die Wurtzel und der erſte Anfang des gebenedeyten Steins ſey. Denn alſobald es ſolvirt iſt, machen der Sulphur Veneris und Mercurius die Schwärtze. Haltet das Feuer ſtets und linde, biß die Schwärtze, ſo auffſteiget im Glaſe und Spiritus oder Q. E Lapidis genennet wird, ſich wieder in ein Corpus herab begebe, ſo wird von

Tag

Tag zu Tag das Erdreich wachſen, und das Waſſer abnehmen, biß es trocken wird, denn alſo wird die Anima nicht mehr aufſteigen, und das Waſſer wird das ſchwartze Corpus wiederum weiß machen als ein Schnee. In dieſer Arbeit, wann es anhebt weiß zu werden, ſo ſtärcke das Feuer ein wenig, ſo wird es vollkommen weiß, das iſt die gebenedeyte Erden des edlen Steins. So du nun wilt weiß tingiren, ſo ſetze in das Erdreich Lunam; Wilt du aber roth tingiren, ſo muſt du Solem nehmen: Daher ſpricht der Philoſophus: Solvir den Leib und coagulir oder figir den Geiſt, darnach tingir ihn weiß oder roth, wie du es begehreſt. (Weiter iſt allhier zu mercken nachfolgender Punct, darinnen ihrer viel irren: Nemlich es lehren etliche, ſo ſich dieſer Kunſt Meiſter ſchreiben, und ſprechen: Wann der Stein ſchwartz worden iſt, ſo ſoll man ihn reiben, und mit Mercurial-Waſſer eintrancken und eincoaguliren; Dieſes Propoſitum iſt falſch, denn dieſer Stein ſchwärtzet ſich ſelbſt, er weiſet ſich ſelber, er nöthiget ſich ſelber.) Dieſes ſoll alles in einem Gefäſſe geſchehen, biß auf die weiſſe Farbe. Wann ihr nun auf weiß nicht tingiren wollet, ſo ſolt ihr das Glaß verſchloſſen laſſen, und mit Mehrung des Feuers fortan in ſeine Röthe, uñ vollkomene Goldfarbe bringen.

Folget von der weiſſen *Tinctur*.

Die weiſſe Tinctur zu machen und zu fermentiren, das iſt, dem todten Leichnam die Animam Lunæ zu geben, dadurch das todte Corpus vivificirt wird, lebendig und kräfftig

gemacht wird, und die leuchtende und tingirende weiſſe Farbe oder Sulphur empfahe; ſo procedirt wie folget: Nehmt der Erde (Terræ) ein Theil, des Ferments Lunæ 2. Theil, des forderen gebenedeyten Aquæ Mercurialis 4. Theil; die Luna ſoll aufs höchſte purgirt ſeyn und ſubtil, das todte Corpus ſubtil gerieben; thu ſie alle drey zuſammen in ein Glaß, gar ſauber gemacht aufs beſte, daß nichts heraus verriechen möge, ſetze es in linde Wärme wie vor, ſo wird in 40. Tagen wiederum das Rabenhaupt erſcheinen als vor, das regier allermaſſen, wie im Anfang geſchehen, biß dieſe edle Tinctur nach aller Farben Abwechslungen ſchneeweiß werde, nach denen Graden des Feuers; alsdenn iſt dieſe Tinctur zur Luna gantz bereitet. NB. Wann es anhebet weiß zu werden, ſo vermehrt je ein wenig und aber ein wenig die Hitze, letzlichen ſtarck, biß dieſe Tinctur in ihrer Farbe gar fix worden; das kanſt du probiren auf einem Venus-Bleche, wann es noch rauchet, ſo laß weiter durchs Feuer gar fix werden, durch Mehrung des Feuers, damit du die vollkommenen Metallen gebähren kanſt.

Folget die rothe *Tinctur.*

Du ſolt in aller maaßen mit der rothen Tinctur handeln, wie du jetzunder mit der weiſſen gethan haſt, biß ſie gar fix und vollkommen worden, und auf den höchſten Grad kommen iſt, ſo iſt ſie zum Golde auch bereitet, damit du die unvollkommene Metallen und Cörper tingiren kanſt.

Aug-

Augmentatio.

Der Stein mehret ſich anders nicht, denn durch ſeine Flüßigkeit, das iſt: daß er offt mit ſeinem Mercurial-Waſſer in radice wieder vereiniget werde, ſolvirt und coagulirt werde, und figirt, es ſey nun auf weiß oder roth; und ſo offt die Solution geſchicht, ſo offt tingirt er mehr Theil, daß letzlich ein Theil 1000. und mehr Theil tingirt, dafür ſey GOtt Lob und Danck geſagt.

Deſcriptio Figurata Arcaniſſimi.

Nehmet den Vogel, ſo denen Schwanen nicht ungleich, auch mit weiſſem u. reinem Kleide geziehret ſey, welcher ohne Flügel von ſeinem Sitze des oberſten Geſtirnes zu ſeiner Mutter, welche er doch ſelber aus ihme gebohren, fliegen thut; mercke aber wohl die Zeit ſeiner Zukunfft, welche herbeytritt, wann der Steinbock und Waſſermann die Sonne in ihre Häuſer aufnehmen. Denſelben Schwan ſolt du ohne Hände fangen, und in ein höltzern Gefäß verſperren; kehre aber Fleiß an, daß ihm der Geiſt des Windes oder der Lufft keinen Schaden thue. Wenn nun die Fiſche den Widder haben wollen, ſo laß den Schwan aus ſeinem Holtz-Gefängniß, und verſperre ihn alſobald wiederum; allda werden ihm ſeine weiſſe Kleider mit Gewalt geraubet, deswegen der Schwan ſehr traurig, und von Weinen viel Thränen oder Zähren von ſich geben wird, biß er endlich ſeine Seele in ein Brünnlein lebendigen Waſſers verkehren wird, der Leib aber des Schwans wird eine Zeit lang in ſolchem

Brünnlein verborgen liegen, wegen Scham und Spott, daß er ſein weiß Kleid verlohren hat, derowegen der Schwan begehrt, daß er von neuem gebohren, mit einem weiſſen Hemde, ſamt einem neuen Rock angethan werde, ſuchet auch mit einer Krone gekrönet zu werden, damit er einem Könige gleich ſey. Des Schwanes Leib (wann die Sonne vom Widder ihre Strahlen biß zum Stier ausſtreckt) muß von der Seele abgeſondert, in einem Grabe ruhen und der Fäulung unterworffen werden, ſo lange biß ein böſer Geſtanck auskommt, auch die finſtere Nacht mit groſſer Finſterniß herauf ſteiget, zu weſſen Ende dieſes eine Anzeige iſt, wann der Leib des Schwans mit der allerſchwartzeſten Decke eingewickelt und umgeben ſeyn wird, nach dieſen begert der Leib des Schwans, daß er mit ſeiner Seelen eingeſprengt, rein gewaſchen, und mit ſeinem eigenen Blute geträncket werde, biß ſo lange die Sonne den Zwilling und Krebs durchwandert hat. Endlich nimmt des Schwanes Leib ſeinen Geiſt und ein neues Leben, und umgiebt ſich mit einem neuen weißgereinigten Hemde; wann aber der Leu des Himmels von der Sonne getödtet wird, ſo vergeuſt er etliche Bluts-Tröpfflein ſeines Bluts, welche auf das Hemde gefallen, ſo erſt gar rein und wie Schnee geweiſet ward; wann aber die Sonne geſehen, daß des Leuens Blut dem Hemde keinen Mackel brächte, ſondern vielmehr eine Zierde gäbe, hat die Sonne alſobald der Jungfer des Himmels geſchickt, daß ſie die Wage mit des

Leu-

Leuens Blut füllete, und das gantze Hemde roth färbte, alſo, daß aus einem weiſſen Hemde ein gantz rother Rock würde, welchen Rock die Sonne durch den Scorpion und Schützen dem König zu Ehren ſchencken wolte.

Explicatio Prioris.

In JEſu Nahmen, Amen.

Gehe in dem Monat Decembers oder Januar. oder wie man die Materie haben kan, bey ☌⸗Weile in einen Forſt oder in einen Forſt in das Holtz oder Gebürge, bereite ſaubere Tücher, und wo an einem Baum gefroren Schnee oder Eiß iſt, darauf ſchlage alsdañ mit einem Stecken an die Aeſte des Baums, weil es darauf viel ☊ iſt, als auf der Erde, damit der Schnee u. Eiß herunter auf die gelegten Tücher falle, welche Materia auf das ☊ſte mit einem höltzernen Inſtrument ſoll aufgefegt, und in ein neu höltzern Faß, in welchem noch nichts geweſen, gethan werde; Alſo continuire mit der Arbeit, biß du etliche Fäſſer oder q. v. gefüllet haſt; die Sammlung aber dieſer Materie mag geſchehen in ein 2. 3. 4. 5. 6. 7. oder mehr ☌, nach gelegener Zeit, auch weit von denen Häuſern, wegen des Rauchs, damit er nicht über die Materiam gehe; auch ſoll man die Materia ſtets übereinander ſtoſſen, und drücken mit einem holtzenen Stöſſel oder Stecken, damit deſto mehr in ſelbige gebracht werde, auch daß ſie nicht leichtlich darinnen verſchmeltze, ſo verſchlage und mache man die Fäßlein wohl zu, damit nicht Unreinigkeit darein kommen möge. Wann du nun nimmſt das ⸗ ⸗ ⸗ du

in beſchriebener maſſen etliche Fäßlein der Materia ad propoſitum tuum colligiret hat, dieſelbe auch wohl verwahreſt, daß nicht Unreinigkeit darzu komme, ſo ſetze alle Fäßlein in ein Gewölbe oder Keller, vermache alle Fenſter und Thüren wohl, damit keine Erde oder Wind an die Fäſſer gehe oder gelange: denn ſo △ an dieſelbe geht ſo ſolvirt ſich die Materia und henckt dieſelbe oder beſte ▽ überall an das Holtz an, welche ſchwerlich davon zu bringen; auch iſt die zeitliche oder allzufrühzeitige Solution nicht gut, denn die Erde ertrocknet und erſtickt, verleurt im Waſſer ſeine Krafft: darum muß man Achtung haben, daß die Materia ungeſchmoltzen bleibet, biß zu rechter Zeit, nemlich biß in den Monat Februar. Nun folget die Solution der Materiæ: Ohngefehr den 10. oder 12. Febr. wann du die Sonne ein wenig verſpüreſt, ſo hebe an im Nahmen Jehovæ deine Materia aus denen Fäſſern zu nehmen, und thu dieſelbe fein ſittſam in ziemlich groſſe Alembic. ●~, begreiff aber die Materia nicht mit bloſſen Händen, ſondern thu es aus denen Fäſſern mit einem groſſen neuen höltzernen Löffel, und thu ſie damit in die Alembic; wann ein Glaß wohl voll iſt, ſo nimm eine höltzerne Schüſſel mit ∴, ſetze das Glaß mit der Materie darein, vermache das oben ſehr wohl, damit nicht un♌ darein falle, ſtelle es in die ☉, daß es ſich zu Waſſer ſolviren kan, geſchehen in 3. 4. oder mehr ☍, nach deinen Gefallen, alles auf einerley Weiſe, nehmlich alſo: Wann ſich die Materie ♎ hat zu lauteren ▽, gib Achtung,

wann

wann das ▽ trübe, und gleichſam wie gar kleine ſubtile ſeidene Fäſerlein darinnen herum ſchwimmen, ſo nimm ein ſauberes Holtz ♎ und rühre das ▽ ſammt der geſetzten Erde alles wohl durch einander, ſo ziehet eine Erde die andere mit ſich zu Boden auf den Grund, dieſes thue ſo lang und offt, donec ▽ in o- gar ſchön hell und klar ſichtig wird, auch der Liquor parum gelb und grünlicht ſcheinet, ſo iſt es eine Zeigung, daß keine Materie oder Erde mehr in dem ▽ vorhanden; alsdenn ſeparire und ſeige das klare helle und lautere ▽ gar gelinde und gemachſam von der Erde, in ein ander gutes o-; wann aber die Erde ſchier mitlauffen will mit dem ▽, ſo laß ſichs abermahl ſetzen, und geuß hernach das darobſtehende ▽ wieder langſam von der △; das thue ſo offt und viel, biß nicht ▽ mehr auf der Erde iſt; darnach nim̃ wieder friſche Materia aus denen Fäſſern, und fülle ſie ebener maſſen in 2. 3. 4. oder mehr o- der Solution, biß ſie voll ſind, ſetze ſie voriger geſtalt in du ☉, und wann die Erde auf den Boden fällt, auch das ▽ ſchön klar, rein und durchſichtig iſt, ſo ſeparire alsdenn das klare ▽ von der Erde in einen andern o-, wie oben gemeldet, und procedir mit ſolcher Arbeit ſo lange, biß du deine Materia ſolvirt, und gnugſame ▽ von dem ▽ colligiret haſt; das abgegoſſene ▽ bewahre wohl in ſaubern o-, daß kein Staub, , = , oder un☊ darein falle, denn das ▽ iſt das Drachen-Blut, damit der Drache geträncket, und von denen Todten wieder zum Lebē gebracht wird. Biß hieher erſtreckt ſich

 die

die Solution, und fänget an die Separation, nemlich wie man die abgeſonderte Erde vom ▽ in die Putrefaction recht einſetzen ſoll: Wañ ich num, obgeſchriebener Geſtalt, die Mater. alle ſolvirt, und die Erde vom ▽ ſeparirt worden, ſo thut man die Erde alle zumahl zuſammen in ein 🝭, und ſo noch viel ▽ auf der Erde ſtünde, ſo kan man daſſelbe oberzehlter Maaſen davon fein gemachſam abgieſſen und ſepariren.

Einſetzung des Wercks in die *Putrefaction* und ferner in ein Glaß ohngefehr der *Form*:

Thu demnach in dieß Glaß dein Werck, welches du mit Gottes Hülff arbeiten und abſolviren wirſt, und wiege das 🝭 genau, mercke aber das Gewicht, als deñ thu die Erde in das 🝭, daß die Erde grade den 4ten Theil des 🝭 in ſich habe, und 3. Theil des 🝭 ledig überbleiben, damit die Natur ihre natürliche Sublimation verrichten kan; jedoch mercke, daß du ins 🝭 zum völligen Wercke der Erde über 6. biß 8. Loth nicht einſetzen kanſt, um der Urſach willen, ſo man zu viel Materie einſetzt, möchte als denn die ☉ mit gebührlicher Hitze nicht durchdringen, und ihre

Würckung vollbringen, wird alſo die Zeitigung und das Werck dadurch verſtöret; wann nun 6. oder 8. Loth der ſeparirten Erde abgewogen, und in das ⊸ (darinnen das Werck mit ⊖ (GOttes) Hülffe ſoll vollendet werden) gethan haſt, ſo laß ſeines eigenen ▽, ohngefehr eines Meſſer-Rückens dicke, oben auf der Erde ſtehen, vermache das ⊸ ſammt der Materie wohl, daß nicht un☊ drein falle und ſetze es in eine holtzene Schüſſel mit Sande gefüllet an die Sonne, ſo wird man ſehen, wie Nebel und Dampff in dem ⊸ über ſich ſteigen, und wie bald die Materia anhebt zu ſtincken, alſo, daß ſein Geſtanck und Fäulung zunimmt; ſo es aber anheben wolle einzutrocknen, und dürre zu werden, ſo geuß wiederum ein wenig ſeines ▽ darauf, ohngefehr eines Meſſer-Rückens dicke, und laß es wieder an der ☉ ſtehen, ſo wird endlich die Materia Kohlſchwartz, uñ das iſt das Philoſophiſche Raben-Haupt, und wird genennet Putrefaction, die ihr Ende erreichet in 40. 42. biß 43. Tagen, nachdem der Meiſter des Wercks mit der ☉ fleißig umgehet. Mercke, das Ende der Putrefaction iſt dieſes Zeichen: Wann die Materia anhebet aus der groſſen Schwärtze in die Aſchen-Farbe zu ſteigen, und hebt darnach an den übeln Geſtanck in einen gar lieblichen Geruch zu verkehren, das iſt das Ende der Fäulung oder Putrefaction. Nach dieſen ſo nim̃ die Materia, ſo ſie in dem ⊸ gut eingetrocknet iſt, heraus, und reibe ſie auf einem Reibe-Stein gar ſubtil, alſo trocken, und wiege ſie abermahls, ſo wohl auch das Glaß, darein thu die geriebene Erde, wieget 6. Loth, das

⟜, darein du die geriebene Erde thuſt, wieget 8. Loth, wäre zuſammen 14. Loth; nun thu im Nahmen GOttes die geriebene edle Erde in das ⟜, doch daß in dem ⟜ 3. Theil leer bleiben, und der 4te Theil mit der Materia und Erde angefüllet werde, geuß auf die Erde ſein abgeſcheidetes eigenes Putrefaction-Δ, ſo viel als es ohngefehr in 12. Stunden in ſich trincken möge, welches doch zuvor gantz rein von ſeiner übrigen Erde durch ein weiß wüllen Tüchlein filtrirt ſoll werden, das wird als ein Meſſer-Rücken dicke auf der Erdē ſtehen, rühre ſolches mit einem ſaubern Höltzlein wohl durcheinander, deñ ſoll der Acker gute Früchte bringen, ſo muß er zuvor wohl gearbeitet werden. So nun die Erde in 12. Stunden, eher oder langſamer, anfähet truckē zu werden, ſo geuß abermahl ſein eigen ▽ darauf, u. ſetze es wohl wieder an die ☉, ſo ſie anders ſcheinet, daß auch das ⟜ wohl mit einem doppelten Tuche verbunden werde. In dieſer Arbeit, wann du auf das ⟜ auch wohl Achtung giebeſt, und da die ☉ ſcheinet, wirſt du in einer Viertel-Stunden vielerley ſchöne Farben ſehen, wie einen Pfauen-Schwantz, jedoch unbeſtändig; fahre du aber allezeit fort in dieſer Arbeit, nemlich, wann die Erde eingetrocknet, ſo gib ihr wieder ihres eigenen ▽, ſo viel es in 12. oder 24. Stunden in ſich trincken möge, offt je-und weniger ▽ du giebeſt, je beſſer iſt es dem Wercke, und bringet demſelben Beförderung. Dieſe Arbeit wird wehren durch den Monath Majum und Junium, biß auf das Mittel der erſten Tage des Monaths Julii; in dieſer Zeit wird die Ma-

teria

teria Aſcher-farbe, Silber-farbe, weiß, biß auf das allerſchönſte Weiſſeſte, und darffſt auch keine andere Arbeit als waſche und waſche, und laß dich des Waſchens nicht verdrieſſen, denn es heiſt: Solve & coagula, eine Wäſche der Weiber, und Spiel der Kinder, das iſt: Wann die Erde eingetrocknet, ſo geuß wieder ▽ zu, ſo aus ihr entſprungen, und kein fremdes ▽; wann aber die höchſte Weiſſe, daß ſie gleichſam ſcheinet, herkommt, und in der Weiſſe etliche rothe Sprenglein oder Säumlein erſcheinen, ſo iſt es eine Anzeigung, daß die halbe Arbeit dieſes Wercks verrichtet iſt. Muſt derowegen dein Werck in zwey Theile theilen, das eine Theil zur Medicin, des weiſſen flieſſenden Metalls, und zur Artzney des weiblichen Geſchlechts: (wann der Bauer einmahl den Acker gedünget oder gearbeitet, läſſet er hernach die Natur arbeiten, ☉ und Regen, feucht und trocken:) thu den andern Theil ins ♂, fahr fort mit der Arbeit, wie du angefangen haſt, nehmlich wann die Erde eingetrocknet iſt, ſo geuß ihm ſeines eigenen ▽ wieder zu, ſo viel es in rechter Zeit verzehren kan. In dieſer Zeit darffſt du nicht anders arbeiten, allein wann die Materia eingetrocknet, ſo geuß ſein eigen ▽ wieder drauf, doch in Ordnung nach Gelegenheit der Zeit. Dieſe Arbeit, ſo du ſie continuireſt, wird deine Materia in dem Monat Auguſto Citrin-Farbe, im September Minie, im October dunckelroth, im November gantz Blut-roth, und coagulirt ſich ſo hart, daß ſie nimmer ohne Zerbrechung des ♂ mit keinem Stecklein kan

ge-

gerühret werden. Sie wird auch immer Waſſer trincken wollen, das iſt nun eine Anzeigung ſeiner rechten Perfection biß auf das Ferment vollendet; und haſt alſo das wahrhaffte Elexir oder Lapidem Philoſophorum. Sage GOtt Danck.

De Spiritu Vitali.

Den ~ Vitalem in kaltem Waſſer aufgefangen, wie bewuſt, denſelben hernach behalten in einem o-, daß er nicht verrauche. Darnach colligire die gebenedeyte Erde, und behalte ſie im Keller ohne △, biß den Monat Martii, thue ſie ſamt aller ihrer Subſtantz in ein o- an die ☉ oder △, ſolvire, biß er ſich zu lauterm klaren Waſſer ſolvire; wenn aber die 🜃 auf dem Boden des o- liegt, und von ihr ſelbſt über ſich ſteiget biß oben, auf dem ▽ eine Weile über ſich ſitzen bleibet, endlich aber wieder auf den Grund zu Boden fällt, ſo iſt es eine Anzeigung, daß ſich die 🜃 genugſam vom ▽ ſeparirt und abgeſchieden hat. Nun ſo ſcheide das klare ▽ von der 🜃 fein ſubtil und gar langſam herunter, ſo lange, biß die 🜃 nur ein wenig ▽ auf ihr behält, und quaſi eine ſchleimigte oder fette Materie ſey; das abgeſönderte ▽ behalt in einem andern ſaubern o- und vermache das o-, daß kein fremder Staub oder un♌ darein falle; die fette und ſchleimigte Materie die 🜃 behalt in einem zugedeckten o-, und ſetze es an die ☉ oder △, ſo wird ſie anheben in 2. oder 3. Tagen ſehr übel zu ſtincken, biß ſchier kein Menſch dieſelbe riechen kan, laß es wohl alſo faulen oder putrefici-

ficiren, doch gib fleißig achtung, daß dieſelbe ſtinckende Materie 🜃 feuchte bleibe, und geuß allezeit ein wenig ſeines eigenen 🜄 darauf, ſonſten wird im trocknen ihre Mater corrumpirt, und zerſtöret; das wehret faſt mit der Putrefaction biß auf die höchſte Schwärtze 40. biß 42. Tage, endlich wird die Materia oder 🜃 anheben ihre ſchwartze Farbe zu verklären, und eine liebliche Weiſſe zu bekommen, das iſt nun eine Anzeigung, daß die Putrefaction ihre Endſchafft erreichet; als laſſe die 🜃 an der ☉ oder 🜂 wohl eintrocken, hernach reibe ſie auf einem Reibe-Stein auf das ſubtilſte, doch gib achtung, daß keine un☋ oder Staub hienein falle. Nimm im Nahmen GOttes der geriebenen 🜃 2. Theil und deines -v- Vitalis ein Theil, miſche es in einem saubern Alembic-⊸ durcheinander, doch muß der Alembic ſo geſtalt ſeyn, daß die Materia deiner 🜃 und -v- Vitalis den 4ten Theil des ⊸ innen habe, damit die Materie ihre Sublimation verrichten kan. Nun vermache das ⊸ oben auf ſehr wohl, damit nichts fremdes hienein komme, und ſetze das ⊸ in eine hültzerne Schüſſel, darinnen ein sauber ∴ ſey, daß das ⊸ nicht umfalle, und von unten eine Wärme gebe. Setze die Schüſſel an einen Ort, wo die ☉ iſt, damit ſie wohl auf das ⊸, und die Schüſſel ſcheine, und laß es ſtehen biß die Feuchtigkeit von der ☉ verzehret und eingetrocknet werde, alsdenn geuß wieder von dem -v- Vitali gar ein wenig darüber, rühr es mit einem saubern Höltzlein, durchaus aber nicht mit einem metal-

talliſchen Weſen durcheinander, mach das o- wieder zu, und ſetze alles wieder an die ☉, daß ſie darüber ſcheine; ſolche Arbeit mit dem eingieſſen und eintrocknen treibe und wiederhole, ſo lang biß die Materie ſchön weiß werde, und an ſeinem Gewichte von der Einſezung an in dieſem o- noch einmahl ſo viel zugenommen und ſchwerer worden. Wenn ſie anfähet rothe Säämlein zu bringen, ſo ſcheide deine Materie in 2. Theil: den einen Theil hebe fleißig auf in einem kleinen Gläßlein, damit keine un℧ hierein falle, mit dem ander Theil fahre fort; in dem erſten o- die alte Arbeit, nehmlich geuß auf die 🜄, wenn ſie eingetrocknet, wieder den ∽ Vitalem ein wenig, rühr es mit einem Hölzlein wohl durcheinander, und ſetz es an die ☉; dieſes Eingieſſen und Eintrocknen wiederhole ſo offt, biß deine Materie ſo ſchön roth wie ein Rubin, und wenn die Materia den ∽ Vital. nicht mehr in ſich ziehen und trocknen will, ſo iſt es eine Anzeigung der völligen Perfection, und dieſes iſt die Univerſal Medicin, welche da iſt des männlichen Geſchlechts, die weiſſe aber, ſo du in dem Alembic aufgehoben haſt, und abgetheilet, iſt eigentlich vor das weibliche Geſchlecht.

Uſus Medicinæ.

Von der rothen Materia oder Elixir nimm eines halben Gran ſchwer, zu jeder Kranckheit einer Manns-Perſon. Die weiſſe Medicin aber gehöret denen Weibern, auch ein halb

halb Gran ſchwer eingenommen, jedoch muß vor Einnehmung der Medicin allezeit purgirt werden.

Obſervatio.

Martius. Wann der König in das Bad gehet, ſo giebt er ſein ſchwartz Wammſt dem Saturno zu behalten 40.42. biß 43. Tage, Schwartz oder Rabenhaupt.

Aprilis. Giebt der König ſein Unterhemde dem Jovi, der behält es ohngefehr 28. Tage. Aſchen-Farb.

Majus. Das Haupt der Luna.

Junius. Luna giebt rein und ſchön Weiß in 48. Tagen, die höchſte Weiſſe.

Julius. Mars bringt ein Citrin, oder Roſenfarbes-Kleid dem Könige in 48. Tagen, Minie-Farbe.

Auguſtus. Venus bringt dem Könige ein rothen ſcharlachen Rock in 28. Tagen, Blutroth.

September. Sol bringt dem Könige die Feurige.

October. Rubin-röthe, und Cronen mit der Ehre Sieghafft.

November. Gekrönt wird in 50. Tagen ohngefehr geendiget.

Multiplicatio.

Nimm 3. Theil der edlen ▽, wie ſie aus der Putrefaction gehet, gedörret und gerieben, ein Theil des gantzen vollkommenen Elexirs, vermiſche und träncke es mit ſeinem

eigenen Blute, ſo kommt es ſämtlich, ehe als in halber Zeit oder Monat, zu ſeiner Vollkommenheit. Soli Deo Gloria.

Epiſtola.

De Tinctura Metallorum.

Mein Herr Doctor.

Allhier ſende ich euch die gantze Kunſt aller Metallen, und die rechte Tinctur, als wahr mir GOtt helffe, habe es auch gantz deutſch geſchrieben, mit allen Dingen, und keinen Punct verfälſcht, wie ich es gearbeitet habe; und nach dem ich GOtt Lob in 3. Jahren über 16000. fl. erarbeitet, auch wohl noch zweymahl ſo viel wolte erarbeitet haben, ſo ich gewolt; doch dancke ich GOtt vom Himmel, daß er mich durch ſolche göttliche Gnade aus dem Staub und Koth erhoben, und in ſo groſſen Reichthum geſetzt: Arbeitet demnach aus dieſer Schrifft, ihr werdet es alſo finden; denn lobet GOTT und gedencket darinnen mit euern täglichen Allmoſen der Armen, ſo werdet ihr dabey deſto mehr Glück haben. Dieſem nach, ſo nehmet erſtlich Hälliſches Saltz, (Meer-Saltz ſoll beſſer ſeyn) ℔iij in eine Wallenburger Büchſe, gieſſet folgenden 🜊 der diſtillirt iſt, darauf 1. Kanne, verkleibet denn das Lied oder Deckel feſte, laſt es auf einem Sand oder Ofen gantz dürre werden, ſo iſt es fertig. Merckt, es iſt das ⊖ und 🜊 damit man ☿ in ☉ wäſchet, als folgen wird. Alſo diſtillir den 🜊 der da ſtarck iſt, einen guten Wein

Wein 🜅 zwey Kannen, darein werfft zwey Hand voll 🜔 communis, und laſt es einen Tag ſtehen, als denn diſtillirt es in modum eines Aqua fort. per Alembic. (wenn die Feuchtigkeiten herüber ſteigen, ſo nehmet die Vorlage weg) in dieſen 🜅 thut wieder 2. Hand voll 🜔, und thut das 3. mahl, (ſehet daß keine Feiſte noch Schwitze mit drunter herüber gehe,) ob dieſes geſchehe, ſo thut den 🜍 mit dem klaren hinweg, in das klare thut wiederum Mj. 🜔 und wiederholts mit diſtilliren 3. mahl, ſo iſt der 🜅 recht das 🜔 damit einzutråncken: Wolt ihr nun die Q. Eſſentiam aller Metallen fahen, um den ☿ Philoſophorum und Lapidem Ph. der an allen Orten gefunden wird, und iſt mit nichten der ☿ der da vivus heiſt, ſondern der geſunde, den kein Menſch entbehren kan. (🜔) Nehmet im Nahmen GOttes 🜔 Hallenſ. ℔iij das da wohl gereiniget, und dürre ſey, thut darunter 6. Loth des vorig eingetrockneten 🜔, das miſchet untereiander diſtillir per Al. in die Vorlage thut eine Kanne diſtillirt Regen-Waſſer, gebet einen gantzen Tag gantz gelinde Feuer, daß der Krug nicht reiſſe, den andern Tag ſtårcker, daß der Krug braun glüe, doch nicht helle, auf daß das 🜔 nicht flieſſe; ſo werdet ihr weiſe Dienſte ſehen, das iſt die Krafft aller Metallen, die fållt in das 🜄; laſt es alſo diſtilliren in gleicher Glut ☍ und ☌, ſo hånget ſich ein weiſſer 🜁 oben an die 🜍 an, das iſt ☿ius Philoſophorum, nach denen ☍ und ☌ laßt

es kalt werden, gieſt das ▽ (im gieſſen wohl geſchwenckt, daß das weiſſe im Alembic ins ▽ komme) in eine ⊖ ziehet es per ∴ zu 12. Schlägen ab, ein Tag oder ſo lange biß ſich das ▽ in eine Säure verwandelt; verſucht es offt, als es ſauer wie 🜊 gehet, ſo ihr es empfindet, ſo thut das ſüſſe ▽ weg, und fahet den 🜊 ſo lange, biß er ſtarck wird, und an die Zunge fällt und die Zähne ſtumpff macht; ſo dieſes geſchehen, ſo höret auf, rücket das ▽ weg, daß es bald erkalte, ſo habt ihr °° Salis; merckts, ſo ihr das ſüſſe ▽ diſtillirt habt einen halben Tag, laſt es kühlen, ſo ſchieſſen Cryſtallen aus dem ▽, die ſind langſpißig federweiß und ſüß, die machet in linder Wärme trocken, wann ihr ſie mit einem Löffel, welcher voller kleiner Löcher iſt, ſachte heraus gehoben habt, das iſt der ☿ Philoſ. das andere ▽ daraus die Cryſtallen kommen ſind, diſtillirt wieder, wie jetzt geſagt iſt einen ⊸ denn laſt es kühlen und Cryſtallen ſchieſſen, idque toties, als keine Cryſtallen mehr ſchieſſen, denn ſo diſtillirt es fort biß auf die Olität ⊖, wie hiebevor geſagt, ſo habt ihr es recht gemacht, iſt es GOttes Wille. Wiſſet, wann das °° ⊖ alſo gemacht iſt, ſo ſolvirt es das dünne geſchlagene, und von dem Kupffer geſchiedene Blech ☉, und iſt nun diß ▽ aller Metallen 🜍, der in der Medicin dienet denen Menſchen und Metallen; Alſo iſt es bereitet. Nun machet die Tinctur auf folgende Art: Nehmt °° ⊖ ℥iiiß fr. darinn ☉ Laminat ʒß ſo wird es ein gelb ▽, wie das

das ☉ iſt, in dieſe fn. thut der ſüſſen Cryſtallen ʒiß. ſetzt das Glaß wohl vermacht in eine Wärme, biß ſichs coagulirt und hart wird, das reibt klein, ſetzt es in eine Phiol in MB, ſo wird es wieder zu einen weichen rothen Oel; dieſes Oel laſſet wieder hart werden, denn wieder in MB ſolvirt, biß es nimmer raucht auf einer Glut, (glüendem Eiſenblech) und fleuſt wie Wachs, dieſes ʒß auf eine Marck ☽ im Fluß geworffen, und eine Stuude flieſſen laſſen, gieſſets aus, denn iſt es natürlich wahrhafftig ☉, das kein Aqua fort angreifft, ſchadet ihm kein ♄ noch einige Verſuchung. Die Krüge müſſen mit gutem Luto beſtrichen werden, ſonſte gehen die himmliſchen Dünſte weg, und das Oel wird ſchwach.

Jodoci a Reh.
Opus Philoſophicum.

Nimm ſchön reines Kupffer, ſo viel du wilt, geſtoſſen feinen gemeinen Schwefel, lege ſolchen zwiſchen das Kupffer Schicht-weiſe Stratum ſuper ſtratum, in einen irdenen ungegläßten Topf alſo: daß du erſtlich auf den Boden geſtoſſenen Schwefel legeſt, denn etliche Stücklein (dünn geſchlagen) Kupffer, auf das Kupffer wiederum Schwefel, und ſo wechſelsweiſe fort, von unten biß oben, daß der Topf voll werde, die Oberſchicht des Strati muß auch Schwefel ſeyn; dieſen mit Schwefel gefüllten Topf ſetze auf einen Herd unter einer Feuermauer, und mache rings um den Topff einer

Spanne weit davon Kohlen-Feuer; wann der Schwefel zu flieſſen beginnet, und anfängt zu rauchen ſo rücke das Feuer mählich und mählich an den Topf, denn entzündet es ſich letzlich, ſo häuffe die Kohlen an den Kopffe auf, und laß ihn alſo ausbrennen. Wann der Topf mit der m̃ãã erkältet, ſo ſchlage den Topf in Stücken, und nimm die Materie heraus, ſtoſſe dieſelbe in einen Mörſer zu einen ſubtilen Pulver; von dieſem calcinirten Kupffer-Pulver nimm zu jeden ℔ drey Loth geſtoſſenen Schwefel, miſche es wohl zuſammen, thu es in einen neuen ungegläßten Topff, leg in ſeitwerts auf Kohlen-Feuer, und rühre die Materie mit einem kupffernen Krücklein wohl durcheinander, daß ſie nicht anbrenne, ſondern der Schwefel alſo davon verrauche; ob es ſich aber gegen die Letzte entzünden ſolte, ſo rühre dennoch immer fort, biß die Flamme vergangen; dieſes wiederhole zu 7. biß 9. mahlen, daß du allezeit zu ℔j der m̃ãã 3. Loth geſtoſſenen Schwefel vermiſcheſt und gleich oben gemeldet mit dem Krücklein umrühreſt. Wenn ſolches alles verrichtet worden, ſo nimm Regenwaſſer, das reine iſt, mache daſſelbe ſiedend heiß, gieß es auf die ſo vielmahl carcinirte m̃ãã, ſo wird ſich das ▽ gantz blau färben; dieſes macht man in einer breiten oder tieffen gegläſten Schüſſel; geuß das ▽ ab von der m̃ãã, laß es durch ein Philtrum lauffen, und hebe es auf, die rückſtellige m̃ãã trockene, und ſo dann wiege ſie wiederum, und thu als wie zuvor zu ℔j von der Materie 3. Loth geſtoſſenen

Schwe-

Schwefel, rühr es über dem Feuer wie vormals wohl herum, geuß ſodann wieder heiß Regenwaſſer auf, als erſtmahls, und lauge aus, und dieſes thu ſo offt , biß das Kupffer auf ſolche Art alle zu blauen Waſſer worden ; das blaue ▽, ſo du geſammlet haſt, philtrir, damit der zu Boden liegende Schwefel zurück bleibe, laß es in einer Sand-Capelle gelinde verrauchen, biß es eine Haut bekomme, denn ſetze es in einen Keller, ſo werden ſchöne blaue Cryſtallen ſchieſſen. Dieſen Vitriol nimm aus, hebe ihn auf, laß das rückſtändige Waſſer wieder verrauchen, und mache in allen wie vor, biß das ▽ zu lauter Vitriol worden, dieſen Vitriol löſe 10. 12. biß 16. mahl auf in warmen diſtillirten Regenwaſſer; Wann er wieder ſolvirt iſt, ſo laß ihn aufs neue gleich oben gedacht verrauchen und ſchieſſen, auf daß du deſto reinere Cryſtallen bekommeſt, und ſodann ſolvir zum andern dritten und letzten mahl, laß verrauchen und den Vitriol ſchieſſen, thu auch allemahl ſeinen Schwefel und unreine Erde hinweg, biß der Vitriol gantz ſüſſe ſchmecke, und etwas grünlich ausſehe, und ſchön rein ſey; dieſen wohl gereinigten Vitriol nimm , thue ihn in eine wohlbeſchlagene Retorte, ſetze ſie in ein offenes Feuer, und treibe mit fürſichtiger Regierung des Feuers denſelben über; anfangs biß zum Ende, faſt in die 12. Stunden werden das Phlegma und die Spiritus in Geſtalt eines weiſſen Dunſts und Nebels übergehen, dann pfleget das Dunckelrothe corroſiviſche

Oel zu kommen; wann du dieſes Oel kommen ſieheſt, ſo laß das △ geſchwind abgehen, laß es mit dem Recipienten ſtehen, (welcher Recipiente wohl weit und groß ſeyn, und an der Retorten Halß wohl ſoll angefügt werden) biß es alles erkaltet; Nimm nachmahls den Recipienten ab, philtrir die Materia, und geuß ſie in einen Kolben, ſo wird ſie recht ſchön gelb ausſehen. NB. Dieſes Menſtrualiſche Waſſer, weil noch viel Phlegma dabey, ſetze mit ſeinem Kolben und Alembic im ein MB oder Aſche, und ziehe die Phlegma ab, daß ſie gantz abgehe, ſo wird im Kolben das rückſtändige Oleum ſchön dunckelroth ausſehen, und ſchwer am Gewichte ſeyn. (Wann du nun wilt den Vitriolem Hermaphroditicum machen, ſo nimm einen weiten groſſen Kolben, leg in denſelben ſchön neugefeiltes Eiſen, das ſauber und ohne Roſt iſt, über dieſe Feile gieß ein wenig von dem vorgemachten Oel, und denn drey biß viermahl ſo viel diſtillirt Regenwaſſer, rühre mit einem Spatel wohl um, ſo wird es anfangen zu ſieden, thu die Naſe weg, daß dir der Dampf nicht eingehe, wann es ein wenig ſtille, ſo gieß wiederum etwas Oel und 3. Theil diſtillirt Regenwaſſer nach, und rühre als zuvor, und dieſes thu ſo viel mahl, biß das Oel alle eingangen, ſo wirſt du einen herrlichen ſchönen Safft grün als ein Schmaragd finden, geuß dieſen Safft ab, und was von Eiſenfeile übrig, mit dem procedire, daß du Oel und Waſſer aufgieſſeſt, als zuvor geſchehen, biß es alles zu grünen Safft wer-

worden; dieſen geſammleten Liquorem nimm zuſammen, laß ihn über gelinden Feuer verrauchen, biß das ein Häutlein werde, dann ſetze es in Keller, ſo wird ein vortrefflich ſchöner grüner Vitriol anſchieſſen, gleich einem Schmaragd. Wann der Vitriol bereitet iſt, ſo thu ihn gleich oben gemeldet in eine beſchlagene Retorte, und ziehe im offenen Feuer die Phlegma, Spiriuts und Oleum über, ſo wirſt du ein rothes Oleum beſſer als zuvor bekommen, und alſo iſt das Vitriolum Hermophroditicum e Venere & Marte bereitet, und ſein Oleum zu unſerm Wercke kräfftiger als das eintzele. Dieſe Materia oder Chaos, ſie ſey Hermaphroditiſch, welche beſſer, oder bloß e Venere, geuß in eine ſchöne lange Phiol, ſigillire ſie Hermetice zu, ſetze die Phiol auf ein eiſernes dreyfüßlein, welches in einer eichenen höltzernen Kugel fein geraum ſtehen ſoll, die einen wohlgefügten Deckel habe, dieſe Kugel binde auf einen bleyern Ring, ſetze ſie in MB, oder Dämpfbad, von Waſſer gemacht, laß es ſo lange in demſelben ſtehen, biß die mãã von und in ſich ſelbſt ſich auflöſet, (doch nimm in acht die Regierung des Feuers, daß in dem Balneo einerley Wärme bleibe, welches du am erſten ausrichten kanſt, ſo du Sägeſpäne in das Baln. rings um die Kugel ſchütteſt, und von oben durch ein Handfaß, das über dem Balneo hangen ſoll, eintzeln eintröpfeln läſt, denn ſo bleibt das Waſſer in gleicher Völle und Wärme.) Dieſe Materia theilet ſich bald nach etlichen

Wochen in zwey Theile, in einen klaren Spiritum, der ſehr hell und klar, und in eine Erde, welche ſich im Grunde des Glaſes in geſtallt eines kohlſchwartzen dicken Bechs anſetzet. Den weiſſen Spiritum ſcheide von der Erden ab, und geuß ihn gelinde ab; die Materie die an dem Boden bleibet, ſetze wieder ein zum ſolviren, und nach etlichen Tagen geuß dasjenige, ſo ſich wiederum aufgelöſet, von der Materia ab, und dieſes thu ſo offt und lang, biß im Grunde der Phiol nichts mehr bleibet als eine rothe trockene Erde. Wann dieſes geſchehen, ſo nimm den geſamleten Spiritum, ſetze ihn in Aſchen, in einem Alembico, der wohl nebenſt dem Recipienten verlutirt ſey, und diſtillir ihn fleißig, daß er ſo klar als ein Cryſtall werde, hebe ihn wohl verwahrt auf. Die rückſtellige rothe Erden aber in der Phiol dörre in einem guten gleichen Feuer unter einer Muffel, daß ſie recht dünn und locker werde als ein Staub; auf dieſe calcinirte Erde gieß den weiſſen klaren Spiritum, ſetze ſie in einer Hermetice ſigillirten Phiol in eine Aſchen, ſo doch, daß du gantz gelinde Feuer gebeſt, als eine Digeſtion erfordert, ſo wird der Spiritus den Sulphur oder Philoſophiſches ☉ in ſich ziehen, davon er ſich gar ſchön gelbröthlich färbet. Wann dieſes verrichtet, ſo gieß den Spiritum von der Materie ab, ziehe denſelben in einen Kölblein in Aſchen oder Sande durch gelindes Feuer von dem Sulphure ab, ſo bleibet der Sulphur in Geſtalt eines Oels im Kölblein zurück, der iſt ſo feurig,

daß

daß ihm nichts zu vergleichen, und ſo roth als ein Rubin. Den abgezogenen klaren Spiritum gieß wieder auf die rückſtändige Erden, und extrahir den Sulphur vollend heraus, ziehe den Spiritum wie zuvor wieder von dem Sulphure ab, und thu den Sulphur zuſammen, und verwahre ihn ſehr wohl in einem ſaubern reinen Gläßlein. Nach ſolcher Extraction bleibet das rückſtellige Corpus an der Farbe etwas bleichgelb, das nimm und calcinir es unter einer Muffel etliche Stunden (3. biß 5.) lang, thu das calcinirte Corpus in ein Kölblein, und gieß den klaren weiſſen Spiritum, den du von dem Sulphure abgezogen, darauf; hiermit wirſt du auf einmahl in kurtzem ein ſchönes klares weiſſes fixes Saltz extrahiren. Das rückſtellige Caput mortuum iſt gantz locker und zu nichts mehr nütze. Siehe, alſo haſt du die 3. Principia ohne einigen Mangel recht geſchieden, wann du zu vorher den Spiritum von dem Saltze wieder abgezogen haſt. Dieſer Spiritus iſt der Rebis oder Mercurius Philoſophorum; der Sulphur iſt das feurige Rubinrothe Oel; und das Sal zeiget ſich in ſeiner Geſtalt ſelbſten. Nach dieſen nimm des Aſtraliſchen clarificirten Saltzes 1. Loth, und des weiſſen Spiritus dritthalb Loth, welche du aber muſt in zwey Theile theilen; geuß den einen Theil des Spititus wiegend 5. Quintel auf das Saltz in eine Phiol, ſchmeltze ſie Hermetice zu, ſetze es in ein Baln. Mar. in digeſtion, ſo wirſt du ſehen, daß ſich das Saltz in dieſem

Spiri-

Spiritu wird wieder anfangen aufzulöſen: Wenn du dieſes merckeſt, ſo gieß die übrigen 5. Quintlein des weiſſen Spiritus vollend hiezu, ſo wirſt du ſehen, daß das Corpus ſammt dem Spiritu wird alsbald als eine ſchwartze Kohle werden; ſchmeltze das Glaß wieder Hermetice zu, denn es pfleget nachmahls über ſich zu ſteigen, biß zu Ausgang des Glaſes, (alſo nimm das Feuer wohl in acht) gehet wiederum zurück, und flieget gleichſam auf und nieder, bald ſetzt es ſich an Boden, bald iſt es in der Mitten, bald in der Höhe, und dieſes auf- und niederſteigen pfleget faſt 34. biß 36. auch 40. Tage zu geſchehen, biß ſich die zwey Stücke gäntzlich vereinigen, und zu einem ſchwartzen Pulver werden, welches gantz trocken auf dem Boden liegen bleibet. Wann du ſolches merckeſt ſo ſtärcke das Feuer um einen Grad, nimm es aus dem Balneo und ſetze es in eine Aſchen, ſo wird die Materia innerhalb 10. Tagen an dem Boden des Glaſſes anfangen etwas weißlicht zu werden. Laß die Materia im vorigen Grad des Feuers ſtehen, biß die Materie oben und unten ſo weiß als ein weiſſer glängender Schnee oder Silber-Flammen worden. Nach dieſen ſtärcke das Feuer wieder um einen Grad, ſo wird die Materia wieder anfangen auf und nieder zu ſteigen, biß ſie endlich empor ſchwebend, in der mitten des Glaſes 38. biß 40. Tag und Nacht, und niemals in der Zeit unten anrührend ſich enthält: dieſe Zeit über wirſt du wunderſchöne Farben,

ben, die unmöglich zu beſchreiben ſind, ſehen. Letztlich gibt ſich das Pulver zu Boden und wird fix. Von dieſer Materia ſo man ein Gran auf dritthalb Loth Mercurium projection thut, ſo wird derſelbe in das allerfeinſte Silber verwandelt. Dieſer Tinctur und weiſſen Pulver ſeine anima zu geben, und auf den Purpur-rothen Königs-Thron zu ſetzen: NB. So nimm deinen Sulphur, den du bißher aufgehoben drey Loth und ein Quintlein, gieß darauf des Spiritus Mercurii dritthalb Loth, ziehe dieſe beyde Stücke per Alembicum etlich mahl mit einander herüber, biß ſo lange ſie ſich mit einander vereinigen; denn theile dieſe unirte Stücke in ſieben Theile, gieß den einen Theil auf deine weiſſe Tinctur und Pulver, die wird den Sulphur ſammt den Spiritu gar gerne zu ſich nehmen, und wird innerhalb 12. Tag und Nacht etwas roth: ſie tingirt aber noch nicht: fahre fort, nimm den andern Theil, nachmahls den dritten, dann den vierdten, und verfahre als das erſte mahl geſchehen, ſo wird es nach den vierdten Imbibirung ein Theil 10. Theil Kupffer in Gold tingiren; thu das fünffte Theil darzu, und verfahre als erſtenmahls, ſo tingirt ein Theil hundert Theil; das ſechſte mahl tingirt ein Theil 1000. Theil, das ſiebende mahl tingirt ein Theil zehen tauſend Theil und ſo fort, allezeit bey weiter Imbibirung zehen mahl mehr als zuvor; und alſo erlangeſt du innerhalb eines Jahrs, wann du wohl arbeiteſt,

beiteſt, mit göttlichem Beyſtande deines Wercks ein glückliches Ende, davor danck GOTT.

Proceſſus Philoſophicus.

Johann von *Padoa* auf weiß und roth.

Nimm durch ♄ zu dreymahlen gegoſſen und dünngeſchlagen ☉, thu in einen Tiegel gegen dem ☉ 2. Theil ☿, und thu das dünngeſchlagen ☉ oben auf den Tiegel, und ſetze es in linde △, ſo calcinirt der Rauch vom ☿ das ☉, daß ſichs mit Fingern zu Pulver reiben läſt. ℞ des Gold Pulvers 1. Theil Mercur. vivi wohl purgiert 3. Theil, amalgamir, thu es in ein Kölblein mit einem langen Halß, verlutirs, ſetz es in digeſtion 14. Tage, doch daß ſich der ☿ nicht ſublimire, ſo wird die Materie beyſammen an einen Hauffen verbleiben, eins Theils coagulirt; dieſes nimm ſauber aus, reib es denn wieder in einem Glaß, ſo wird wieder ein amalgama daraus, das läſſet ſich gerne reiben, dieſes nim̃, thu es in ein ſublimatorium, ſublimir es von ☉ Kalck in einen Sand oder Aſchen nicht zu ſtarck, daß der Mercurius nicht zu einen Præcipitat werde, nimm denn den Kalck, reib ihn wieder mit dem ☿ an, und ſublimir wieder. Das thu ſo lange, biß daß der ☉ Kalck alſo flüßig wird, daß er ſich ob einem Licht ſchmeltzen läſt, welches, wann du alle Tage einmahl ſublimirſt, ungefehr in 3. Monat geſchicht; doch mercke

mercke dabey mit Fleiß: Wann du alſo mit denen 3. Theilen des ☿, wie obgemeldet, wirſt ſublimiren von den ☉ Kalck, ſo wird ſich der ☿ mindern je långer je mehr, und unten bey und mit dem ☉ Kalck coagulirt, und fix verbleiben, ſo muſt du allewege wieder 2. Theil des ☿ vivi zu dem ☉ Kalck thun und ſublimiren, biß du 12. Theil ☿ zu den ☉ Kalck haſt gebracht, welches denn in obgemelter Zeit geſchicht; alsdenn nimm ſolchen flůßigen ☉ Kalck, thu ihn in einen Kölblein, ſetz in ein Bad, doch nicht zu heiß 2. Tag und Nacht, ſo wirſt du viel Farben ſehen, die werden kleine Zeit wehren, und ſich denn ſolviren, und unten am Boden, wie ein rechter ☿ zuſam̃enlauffen; fahr fort, und gedencke nicht, daß, ob ſchon der ☿ laufft, er der ☿ Philoſophorum ſey, ſondern du muſt ihn auch coaguliren, und in ſeine rechte Farbe und ſubſtantz bringen. Nun wårme ihm das Bad ohn Unterlaß, ſo folget die Schwårtze und dauret 40. Tage, hernach die Weiſſe, nach der Weiſſe die Gelbe und Röthe, denn iſt er ☿ Philoſophorum, ſo er zuſammen geſchmoltzen roth durchſichtig iſt, låſt ſich ſchaben als eine Kreide, und ſchmeckt auf der Zunge als Zucker, iſt die herrlichſte Medicin, aber nicht mehr denn ein fixer ☿ius. Dieſen ☿ Philoſoph. theil in 2. Theil; den einen behalt, wann dir ja ein Unglůck mit dem einen wiederfůhre, daß du nicht důrffeſt von vornen anfangen. Nun nimm 1. Theil ☿ Philoſ. thu darzu ein Theil, einen halben Theil, ein Viertel eines

eines Theils, des wohl purgirten ☿ vivi, thu es wieder in ein Kölblein, ſetz in warme Aſchen in erſten Grad des △, daß du eine Hand darinnen kanſt erleiden, ſo werden wieder Farben erſcheinen, folget dem wieder die Schwärtze, nachmahls die Weiſſe und Röthe; doch mercke: nach der Schwärtze muſt du das △ ſtärcken, alſo bey der Weiſſe wieder geſtärckt, gleichfalls auch bey der Röthe. Proba: wann der Stein auf ſeinem glüenden Bleche noch raucht, ſo iſt er nicht fix, muß wieder eingeſetzt werden, ſo lange biß er nicht mehr raucht, und alſo kanſt du ihn ferner augmentiren.

Lapis Philoſophorum.

Deſcriptio

Menſtrui Univerſalis.

Ob wohln ein Menſtruum aus unterſchiedenen Mineralien, Salien, als Nitro, Saturno, Vitriolo, &c. könne gemacht werden: So iſt doch folgends das herrlichſte, vortrefflichſte, ſüſſeſte und angenehmſte; allein es erfodert einen fleißigen unverdroſſenen, vorſichtigen und gedultigen Laboranten, der die Zeit währender Ausarbeitung, welche denen meiſten der Stein des Anſtoſſens iſt, gedultig auswarten; die Müh iſt nicht ſo ſchwer und verdrüßlich, als die Gedult und Verdrießligkeit entgegen zu gehen, gradatim n. itur ad aſtra, denn wann es ſo bald könte verrichtet werden, würde ein jeder Bauer einen Philoſophum abgeben wollen, derowegen giebt GOTT der

HErr

HErr ſeine Gaben durch Gebet, fleißige Arbeit, und unverdroſſenes Nachſuchen.

Nimm derohalben einen ſtarcken, ſchönen, klaren, alten, abgelegenen Wein, welcherley Lands-Art er ſey, der an der Farbe hochfalle, denn je höhere Farbe und Stärcke er hat, je mehr Menſtruum führet er zu dieſem Wercke bey ſich; deſſen muſt du eine ziemliche Menge nehmen, wann du etwas remarquables auszurichten gedenckeſt. Von dieſem nimm und fülle eine Veſicam oder kupfferne Blaſen, welche innwendig mit Zinn ſoll überzogen ſeyn, ſo voll, daß der Wein von deſſen Mundloch eines guten halben Schuchs oder Spanne abſtehe; ſetze den Mohren-Kopff oder kupffernen Helm auf, und verlutire die Fugen wohl, maure die Blaſe in einen wohlgemachten Ofen, der mit guter Wärme mag regiret werden, an die Röhre des Kühl-Faſſes lege den Recipienten vor. Mache in Ofen Feuer an, und regiere ſolches mit groſſer Vorſichtigkeit, damit die Blaſe ſachte und ſachte angewärmet werde und die Tropffen langſam abfallen, womit der Spiritus, der abgehet, jederzeit kalt in den Recipienten falle, welches du am beſten auszurichten vermagſt, wann du offters friſches Waſſer in das Kühl-Faß gieſſeſt. Den Spiritum ziehe ſo lange ab, biß du verſpüreſt, daß das übergezogene keinen Geſchmack mehr habe; das folgende Phlegma laß nach Proportion auch übergehen; denn laß das Feuer ausgehen, mache die Blaſe auf, nimm aus derſel-

ben das zurückgebliebene dicke Reſiduum; ſtelle den Spiritum, das Phlegma, und Reſiduum jedes an ſeinen Ort; und verfahre alſo mit allem Weine, gieß die Spiritus zuſammen, die Phlegma gleichfalls, und die reſidua ebener Maſſen. Wann du von allen eine gnungſame Menge haſt, ſo nimm den geſammleten Spiritum, und zeuch ihn in der Brenn-Blaſe mit gelindem Feuer über, biß auf die unſchmeckbare Phlegma; dieſen übergezogenen Spiritum ſetze in einem ſchönen langen Kolben in eine Sand-Capelle, und laß ihn mit gelindem Feuer, Tropffen-weiſe, biß auf das Phlegma übergehen; dieſe Operation verrichte mit dem übergezogenē Spiritu nochmahln gantz gelinde, damit alle Wäſſrigkeit zurück bleibe, und der Spiritus höchſt gereiniget ſey; deſſen Probe iſt, ſo du ein Pappier oder Leinwand in denſelben eintunckeſt, und daſſelbe anzündeſt, ſo das Pappier oder Leinwand mit ihm zugleich verbrennet, ſo iſt er aufrichtig. Das Phlegma laß zu künfftiger Auslaugung des Saltzes ſtehē; die Reſidua gieß zuſammen in einen gegläſten Topff, der gleich einer Capelle ſey, maure ihn ein, und laß das übrige Phlegma verrauchen, biß zu einen ſchwartzen bechklebeꝛichten Extract. Dieſen Extract ſchneide fein klein, thu ihn in eine wohlbeſchlagene Retorte, dieſe ſetze in den Ofen; über den Ausgang des Ofens und der Retorte mache ein rund Gewölbe, welches oben in deꝛ Mitte ein Loch habe, die Seiten-Regiſteꝛ mache zu, damit die Flamme allein zu dem Ober-

Loch

Loch ausgehe, und die Retorte um und um faſſe; lege vor die Retorte einen weiten Recipienten, und verkleiſtere deſſen Fugen wohl, ſo wird erſtlich ein Phlegma und Spiritus, und endlich ein ſchwartz ſtickend Oel übergehen; wann das Oel über iſt, ſo laß die Retorte noch ein paar Stunden im Feuer ſtehen; das rückſtändige Corpus in der Retorte nimm aus, ſtoſſe es klein und zart in einem Mörſer, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, oder, welches beſſer, in eine tieffe breite ungegläſte thonerne Schüſſel oder Napff, ſetz ihn über Kohlen, zünde dieſelbē mit Auflegung lebendiger Kohlen auf allen Seiten an, und calcinir mit dem ſtärckeſten Feuer etliche Stunden, biß die Materie gantz weiß werde; hernach nimm das übergezogene Phlegma, ſetze einē Topff voll an das Feuer, daß es ſiedend werde, dann geuß von dieſem Phlegma in ein ander Töpfflein, und ſchütte die Materie gemachſam hinein, rühre es wohl um, u. gieß das gerührte Waſſer durch ein Filtrum, daß es durchlauffe; über die Materia gieß wiederum mehr heiß Phlegma, u. dieſes thu ſo lange, biß das Phlegma, über die Materia gegoſſen, keine Schärffe mehr habe; den Reſt trockne wieder, reibe ihn klein, calcinire nochmahln, lauge aus, filtrire biß das Saltz alle ausgezogen; die filtrirte Lauge geuß in einen reinen ſaubern eiſernen Tiegel, gegläßten Topff, oder im Sand eingeſetztes Glaß, laß es gemachſam verrauchen, und das Saltz ſittſammlich austrocken; dieſes Saltz ſtoſſe klein, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, und

laß es gelinde calciniren, doch gib achtung, daß es nicht zu lange wehre, und das Saltz flieſſe, denn es iſt genung, wann der Tiegel glüet, daß man ihn aushebe; dieſes calcinirte Saltz reibe klein, thu es in ein ledern längliches Säcklein, henge daſſelbe mit untergelegtem Glaſſe in einen feuchten Keller, oder thu es in ein ſauber Glaß und ſetz es an die Lufft, damit es flieſſe und ſich ſolvire; dieſe ſolution filtrire wieder per chartam, laß die filtration in einem ſaubern Glaſſe in einer Sand-Capelle mit gelindem Feuer biß auf die Trockne wiederum verrauchen; dieſes Saltz ſtoß nochmahl klein, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, und calcinir ſittſamlich, wie zuvor gemeldet, das calcinirte laß wiederum im Keller oder an der Lufft flieſſen und ſolviren, hernach filtrire, laß verrauchen, calcinire, ſolvire ꝛc. und treibe diß filtriren, coaguliren, calciniren, ſolviren ſo offt und viel, biß im Filtro keine Unſauberkeit zurück bleibet: Wann dieſes verrichtet, ſo laß in einem ſchönen Glaſſe in einer Sand-Capelle, mit dem aller gelindeſten Feuer biß auf den vierdten Theil abgehen, ſetze das Glaß aus dem Sande, ſo wird ein ſchönes klares Cryſtalliſches Saltz ſchieſſen ohne einige Terreſtreität; dieſes ſchöne Saltz thu in einen ſaubern Schmeltz-Tiegel, und calcinir es noch einmahl fein gelinde, doch daß es nicht flieſſe, ſonſten iſt die gantze Arbeit vergebens. Nun ſuche deinen verwahrten Spiritum Vini, der ohne alle Wäßrigkeit ſey, und ſeine oben

an-

angeführte Probe verrichtet, hervor; geuß über dieſes Saltz von demſelben 4. queer Finger hoch, thu es in ein Balneum und laß es wohl verſchloſſen mit gelinder Wärme 3. Tage digeriren, darnach ſetze es in eine Sand-Capelle, ſetze einen Helm auf den zuvor aufgemachten Kolben, und zeuch mit gelinder Hitze den Spiritum wieder ab; gegen die letzte ſtärcke das Feuer ein wenig, damit die Feuchtigkeit von dem Saltz ausgezogen werde; denn gieß wiederum über das Saltz neuen Spiritum, ſo viel als vor, digerir es und zeuch den Spiritum wieder ab wie vorgemeldet; und dieſes thu zu viermahlen; die abgezogene Spititus gieß zuſammen, und verwahre ſie; das letzte mahl gib dem Sal gute Wärme, laß es ſittiglich glüen, alleine hüte dich, daß es nicht flieſſe, ſondern nur gleichſam in etwas calcinirt werde. Wenn dieſes geſchehen, ſo nimm dein Sal oder clarificirten Tartarum, reib ihn zart als einen Staub, u. ſo ſeiner ein ℔, ſo gieß ein Viertel ℔ von dem letzt-verwahrten abgezogenen Spiritu über, digerir es wie zuvor, und zeuch den Spiritum wieder, als vor geſchehen, ab; gegen die Letzte ſtärcke das Feuer, daß ſeine Wäſſrigkeit gar abgehe; laß es alſo in einer guten ſtarcken Hitze (doch nicht glüend) auf eine gute Stunde lang ſtehen, darnach laß es erkalten, gieß alsdenn wiederum den vierdten Theil ſeines Gewichts von dem vorbehaltenen Spiritu darüber, digerirs, diſtillirs und procedire wie hiebevor zu viermahlen, oder ſo lange

biß du verſpüreſt, daß dieſer Tartarus von dem Spiritu Vini geſchwängert, und je länger je weiſſer werde; denn in jeder Digeſtion und Diſtillation bleibt etwas von dem Spiritu Vini bey dem Tartaro, und figirt ſich in ihm, welches ein Curieuſer aus dem Gewichte abnehmen kan, macht alſo der Spiritus ſeine Terram lebendig: Damit du aber wiſſen mögeſt, wenn es genung ſey, iſt ſein Zeichen, ſo du von dieſem clarificirten und impraegnirten Tartaro ein Wenigs auf ein Eiſen-Blech thuſt, und damit an eine ſtarcke glüende Hitze führeſt, wann der Tartarus alsdenn anfähet zu riechen, ſo iſt es genung. Nach dieſen nimm dieſen Tartarum, reib ihn klein, thu ihn in ein ſaubers Sublimatorium und ſetze es ins freye Feyer, oder beſſer in eine Sand-Capelle, gib erſtlich gelinde Feuer, darnach über etliche Stunden ein ſtärckers, und letztlich gib ihm ein gewaltiges Feuer, ſo ſteiget ein Theil eines weiſſen durchſichtigen klaren Saltzes auf; was am Boden bleibet, das taugt nichts: Dieſes ſublimirte und flüchtige Saltz nimm, reib es zart, thu es in ein neues Sublimatorium und ſublimir es noch einmahl per ſe. Auf daß nun dieſes Sal zu ſeiner höchſten Vollkommenheit gelange, ſo nimm von dieſem Sal ein Theil, ſolvir es in drey Theilen Spiritus Vini, digerir es in einem ſchönen langen Kolben, der oben wohl vermacht ſey, im Balneo Mariæ 8. Tage lang; und ſo fern ſich etwas durch die Zeit an Boden ſetzte, das nicht rein wäre, ſo

gieß

gieß den Liquorem in einen andern ſaubern Kolben fein mählig per inclinationem ab, damit die Unreinigkeit zurück bleibe, und davon komme; darnach diſtillire mit ziemlicher Wärme den Spiritum Vini über, ſo gehet das Sal mit dem Spiritu über; was nicht herüber gehet, ſolvirt man wiederum mit drey Theilen friſchen Spiritus Vini, digerirts und zeuchts auch herüber. Wenn nun alles herüber gegangen, ſo zeucht man im Baln. Mar. mit gelinder Wärme den Spiritum Vini hinweg, ſo bleibet am Boden das Sal ſchön und durchſichtig, gleich einem hellen Cryſtall, und iſt in der Wärme flüßig als ein Oel oder Waſſer, und fließet auch in der warmen Hand, und in der Kälte iſt es ein Sal oder Cryſtall. Alſo haſt du bereitet das herrlichſte Menſtruum Univerſale, und trockenes Waſſer der Philoſophorum, das ein Waſſer iſt, und iſt auch kein Waſſer, und netzet die Hände nicht; dieſes verwahre wohl.

Conſtructio Furni,

Ad Balneum Mariæ, Cineres & Arenam apti.

Nimm gute dichte Ziegeln, laß auf einem ſteinernen Poſtament oder gedoppelten Ziegel-Boden, einen Ziegel breit hoch ins gevierdte, Mauren, auf der einen Seiten aber in der Mitten laß ein viereckigt Loch, eines halben Ziegels breit, weit und hoch, machen; auf dieſe Ziegeln lege den Roſt; ſodann maure Ziegel-breit ins

ins gevierdte, und ſetze die Ziegeln, je höher du maureſt, auf allen 4. Seiten Stuffen-weiſe ab. Wann der Ofen deiner Meynung nach hoch genung, ſo laß zwey ſtarcke Eiſen legen, und maure ſo demnach fort; doch daß unter den Eiſen, in der mitten ein Loch, zu Einwerffung der Kohlen, gelaſſen werde; in ſelbiges ſchleiffe einen Ziegel, daß er wohl ſchlieſſe. Oben mache die Rundung, darein du dein Gefäß, es ſey eine Veſica, Balneum, Sand oder Aſchen-Capelle, ſetzen mögeſt. Auf denen vier Seiten mache die Regiſter, die Feuer-Gradus zu halten; und alſo iſt der Ofen verfertiget.

Purificatio & Calcinatio Solis.

Nimm Gold ℔j, oder ſo viel du wilt, darzu thu 2. biß 4. mahl ſo viel Antimonii, thu beyde zuſammen in einen guten feſten Tiegel in einen Wind-Ofen, und laß es zuſammen flieſſen; wann nun beyde in einem Fluß ſind, ſo wirff auf die Materie eine Untze oder 2. Loth reinen und trocknen Salperer, welcher mit zwey biß 3. Quintlein Eiſen-Feile vermiſcht ſey. Wenn dieſes alles in einem klaren Fluſſe, ſo gieß die Materia in einen Gieß-Puckel, welcher zuvor warm gemacht, und mit einem Stücklein Wachs biß auf den Grund wohlgeſchmieret; nachmahls klopffe mit einem Hammer auf den Rand des Gieß-Puckels, ſo lange, biß du vermerckeſt, daß die Materie oben eine Rinde bekommen will: denn hierdurch wird ſehr geholffen, daß der Regulus zu Grunde gehet, und von denen Schlacken abgeſondert werde.

werde. Wann die Materla erkaltet, ſo ſondere den Regulum von denen Schlacken ab; die Schlacken ſtoſſe wiederum, und laß ſie gleich wie zuvor zuſammenflieſſen, wirff zu letzt auch ein wenig Salpeter mit Eiſen-Feile vermiſcht hinzu, gieß es aus u. ſchlage den Regulum aus, wie oben gemeldet; u. ſo kanſt du auch das drittemahl mit denen Schlacken der andern Operation verfahren, damit kein Regulus zurück bleibe, und man ſeines eingeſetzten Goldes wiederum ohne Verluſt habhafft werde. Wann dieſes verrichtet, ſo ſtoſſe die Regulos Solares zu einen groben Pulver, thu es in einen guten feſten Tiegel, den ſetz ein einen Wind-Ofen, und gib ihm unten auf denen Seiten und oben wohl Feuer, damit das Antimonium davon verrauche, welches am behendeſten und beſten zu geſchehen pfleget, ſo man mit Zublaſen des Blaſebalgs hilfft, und damit continuiret, biß des Antimonium gäntzlich verraucht, und das Gold am Boden des Tiegels rein und nette zurück bleibe. Dieſes Gold gieß zu einem Zäh, und wiederhole vorige Operation zu dreyenmahlen, biß das Gold auf das ſchönſte geſaubert ſey. Recke aber die Naſe nicht zu nahe hinzu, und daß der Ofen einen guten Dampf-Zug habe, damit der Antimonialiſche Gifft-Dampff dir nicht ſchaden, noch an der Geſundheit dich verletzen möge.

Nun nim̃ dieſes durch das Antimonium gereinigtes Gold, ſchlag es zu dünen Blech, ſchneide ſolches mit einer Scheere von einander.

Solches Gold thu in einen kleinen Tiegel, und laß es glüen; zu gleicher Zeit thu in einen andern Tiegel gemeinen oder aus dem Zinnober gezogenen Mercurium, ſetze ihn ins Feuer und laß ihn darinnen ſtehen, biß er anfähet zu rauchen; dieſen warmen Mercurium geuß über das glüende Gold, rühre und miſche dieſe beyde Materien mit einem höltzernen Spatel wohl untereinander, und nachdem ſolche vereiniget ſind, ſo ſchütte es in eine Schüſſel/ welche halb voll Waſſer ſeyn ſoll; wenn dieſes geſchehen, ſo geuß das erſte Waſſer ab, und geuß wiederum friſches auf das Amalgama; in demſelben handthiere das Amalgama wohl mit Waſchen, damit endlich alle Schwärtze und Unſauberkeit abgehe; ſo muſt du mit Abgieſſung des unreinen und Aufgieſſung reines Waſſers continuiren, biß das Waſſer ſo hell und klar abfleuſt, als es auf die Materia gegoſſen worden. Dieſes Amalgama, wann es rein, ſo trockne es mit reiner ſaubern Leinwand, daß es keine Feuchtigkeit bey ſich behalte; dieſes Amalgama druck durch ein zartes Semiſches Leder, damit der überflüßige Mercurius abgeſondert werde. Nachmahls wiege das rückſtellige im Leder, und reibe daſſelbe mit noch einmahl ſo viel lebendigem Schwefel auf einem Stein, ſo lange, biß das Amalgama und der Schwefel ſich alſo zuſammen vermiſcht und vereiniget, daß man keines von den andern unterſcheiden kan. So denn thu dieſes Pulver und Maſſa in einen Schmeltz-Tiegel, der ein wenig groß ſey;

und aufdaß durch das Rauſchen und Rauchen des Schwefels nichts von dem Gewichte des Goldes abgehe, ſo muſt du den Tiegel mit einem Deckel, welcher richtig auflieget, und oben in der Mitte ein Loch hat, ſo groß und weit, daß eine Federkiel durchgehen mag, zudecken, denſelben bey denen Fugen wol verlutiren, und alſo den Schmeltz-Tiegel in Ignem Rotæ (iſt ein Feuer von Kohlen, da einer Spannen weit von dem Gefäß die Kohlen rings um gelegt, und angezündet, nachmals ſenſim & ſenſim an das Gefäß angerücket werden) ſetzen, das Feuer nach und nach zurücken, biß der Tiegel anfange zu glüen, der Schwefel ſich entzünde und verrauche, durch das Loch des Deckels; wenn ſolches vollendet, welches man an Verleſchung der Flammen mercken kan, ſo nimm den Tiegel vom Feuer, und öffne ihn, ſo wirſt du das ☉ hoch aufgeſtiegen finden, und alſo zertrieben, daß es einem Schwamme gleich ſiehet. Nimm dieſes ☉, und dreymahl ſo viel wohlgetrocknet Saltz, ſtoſſe oder reibe dieſe beyde Stücke wohl untereinander, oder mach in einem Tiegel Stratum ſuper ſtratum, (iſt wann man erſt ein Schicht Saltz, hernach ☉, denn wieder Saltz und ſo fort, biß oben aus vom Gold und Saltz Wechſels-weiſe leget) thu die Materia in einen Schmeltz-Tiegel, welchen du mit einem wohlgefügten Deckel, der ohne Loch ſey, feſte zudeckeſt, die Fugen wohl verlutireſt, nachmals wieder in Ignem Rotæ ſetzeſt, und das Feuer zurücken muſt, biß der Tiegel

zu glüen anfange; ſo fort laß das Feuer ausgehen/ den Tiegel erkalten, denn mache ihn auf, nimm die Materia aus dem Tiegel, und ſtoſſe ſie in einem Marmor-ſteinern Mörſel, biß das Saltz ſchmeltze/ und du den Gold-Kalck findeſt. (Man kan auch das Saltz mit Waſſer vom Golde ablöſen.) Wann dieſes verrichtet, ſo nimm das Pulver und Mercurium, und mache wieder ein Amalgama als oben; hernach cementir wieder mit dem Schwefel und Saltz, als ich dir zuvor gezeiget/ und dieſe Operationes muſt du jede zu ſiebenmahlen wiederholen, welche alle zuſammen 21. Operationes machen. So denn iſt das Gold fertig, rein, und tüchtig zu unſerm Philoſophiſchen Werck und Geheimniß.

Præparatio & Purificatio Mercurii.

Nimm ſchönen gemachten Zinober, (oder ſo du die Koſten thun wilt, Cinnabarim nativam Berg-Zinober) ℔j, oder ſo viel du wilt, ſtoſſe ihn in einem ſteinern oder gläſernen Mörſer mit einem höltzernen oder gläſernen Stempel, vermiſche denſelben mit gleichem Gewicht Eiſen-Feile; thu dieſes Mixtum in eine Retorte, und fülle ſie mit der Materia an biß ein Daumen breit von ihrem Halſe, ſetze die Retorte mit ein wenig Leim unten belegt auf einen Ziegel, lege an den Halß der Retorten einen Recipienten, welcher halb voll Waſſer ſeyn ſoll. Mache hernach einer Hand breit von der Retorte ein Rundel mit Ziegeln, fülle dieſen leeren Platz zween Daumen hoch mit todten

ten Kohlen; darnach lege an denen vier Ecken auf dieſelbe glüende Kohlen, und fülle das übrige mit todten Kohlen, daß ſie auch die Retorte bedecken, laß ſich das Feuer gemachſam anzünden, damit die Retorte mählich erwärme, ſo wird der Mercurius alle aus dem Zinober in den Recipienten, entweder in Form eines Rauchs oder des Cörpers, eingehen, und im Waſſer zu Mercurius currens werden. Wann dieſes geſchehen, ſo nimm den Recipienten ab, geuß das Waſſer aus, und trockne den Mercur. mit grau Pappier oder Leinwand ab, und drücke ihn durch eine dichte Leinwand.

Sublimatio Mercurii.

Nimm des ausgezogenen Mercur. 1. Theil, gemein Vitriol, welcher entweder weiß ausgetrocknet oder roth gebrannt ſey: wohlgetreugtes Saltz, von jedem ein Theil, reibe dieſe Stücke gemachſam untereinander; dieſe Vermiſchung thu in ein ſauber reines ungeglätztes Töpflein, welches die Materia gantz geſtrichen voll fülle; dieſes Gefäß maure in einen Ofen, daß nur ein wenig von dem Rande hervorrage; auf dieſen Rand ſetze ein ſchönes helles Zucker-Glaß, umgekehrt, und verlutir beyde Fugen, wohl; gib ihm erſtlich gelindes Feuer, dann nach und nach ſtärcker, und letzlich ſehr ſtarck. Innerhalb 9. biß 10. Stunden wird der Sublimat aufgeſtiegen ſeyn; laß den Ofen erkalten, denn nimm den Sublimat vom Glaſe ab. Dieſen Sublimat vermiſche wieder mit dem Colchotar (iſt die Materia, die in dem Töpflein

nach

nach der Sublimation bräunlicht zurücke bleibt) und ſublimir als zuvor; das drittemahl nimm den Sublimat allein, reib ihn fein klein, thu ihn in ein ſchön ſauber Glaß, ſetze es in Sand, und ſublimir denſelben nach denen Gradibus ignis; dieſes thu noch zu zweyen mahlen, daß du ihn per ſe ſublimireſt, damit er ſchön hell und klar als ein Cryſtall aufſteige.

Reviviſicatio Mercurii.

Dieſes Sublimats nimm ein Theil, gebrannten Tartari 2. Theil, Krafftmeel, 1. Theil, ſtoſſe ſie zuſammen, geuß ein wenig Wein-Eſſig zu, daß es gleich einem Teig werde, mache daraus kleine Kugeln einer welſchen Nuß groß, laß ſie wohl treugen; (oder man kan auch die Materie wohl untereinander geſtoſſen alleine nehmen) dieſe Kugeln thu in eine Retorte, und procedir in allen, gleich oben mit dem Cinnabari geſchehen, ſo gehet der Mercurius ſchön hell und klar über; dieſen treuge als obengemeldet bey dem Cinnabari. Aufdaß aber der Mercurius zu unſerm Wercke tüchtig werde, ſo muſt du die Sublimatio und Revivificatio, wie ſie beſchrieben wird, zu 5. biß 7. mahl continuiren, ſo haſt du den Mercur. rein, ohne Mackel und Fehler, und zu unſerm groſſen Werck und Geheimniß geſchickt.

So haſt du nun alle drey Stücke, die zu dieſem groſſen Wercke gehören, als den Alkaheſt im clarificirten Wein-Saltz, den wohlgereinigten Mercurium regeneratum, und das Gold auf das reineſte calcinirt und geſaubert.

Damit du aber nicht ſo viel Zeit auf dieſe Stücke wendeſt, ſo muſt du in der Zeit, die du zu Præparirung des Saltzes haben muſt, die letzteren zwey mit unter laboriren, auf daß du bey deren Endigung das Hauptwerck alſobald angreiffen mögeſt.

Proceſſus Capitalis,

ad

Univerſale.

Nun nimm deinen ſchönen Wein-Cryſtall, thu ihn in eine ſchöne klare Phiol oder Kolben, ſetze es in Aſchen oder Sand, gib gantz gelinde Feuer, ſo wird derſelbe zerflieſſen, und ſich auf zu ſolviren anfangen in ein Waſſer; Nun nimm von deinen ſchönem purificirten Mercur. Regenerat. 1. Theil, gieß von dem ſolvirten Waſſer darauf, daß es zwey biß drey queer Finger über denſelben ſtehe, vermache die Phiol, darinnen das Mixtum iſt, ſehr wohl mit Jorck und Siegelwachs, ſetze es in Balneum Mariæ, laß es in gelindeſter Wärme darinnen ſtehen, drey Tage und drey Nächte, darnach ſtärcke das Feuer, ſetze einen Helm auf das geöffnete Glaß, und diſtillir in Balneo das Waſſer davon, ſo bleibet der Mercurius in einer Viſcoſiſchen Form ſchön hell und glänzend, als wäre er lauter Orientaliſche Perlen, zurück; darüber gieß wieder friſch Solvir-Waſſer 3. mahl, ſo viel als des Mercurii iſt, ſo gleich alles ſchon wiederum ſolvirt; dieſes ſetz auf die Seite, biß zum

zum Gebrauch, und das abgezogene Mercurial-Waſſer halt auch beſonders. Ferner nimm von deinem wohlgereinigten calcinirten Gold 1. Theil, ſo viel als zuvor des Mercurii regenerati geweſen, gieß darüber von deinem Cryſtalliſchen Solvir-Waſſer 3. mahl ſo viel, vermach das Glaß wohl, und laß es in der Aſchen oder Sand, in der allergelindeſten Wärme, oder nur, welches noch beſſer, in der warmen Hand ſtehen, ſo fänget es ſich augenſcheinlich an zu ſolviren; laß über Nacht an einem Orte ſtehen, des Morgens gieß das, ſo ſich ſolvirt hat, ſittlich per inclinationem ab in ein ander Glaß, und geuß auf das rückſtellige mehr Waſſer, und thu ihm wie hiebevor; das treib, biß ſich das Gold alles nach und nach ſolvirt hat, oder aber du ſieheſt eine bleiche Erde am Boden liegen, ſo höre auf, denn das edelſte iſt ſchon ausgezogen; was ſolvirt iſt, gieß alles zuſammen, und zeuch das Solvir-Waſſer im Sande mit gutem doch mäßigem Feuer alles davon, ſo bleibt das ſolvirte Gold in Form eines zarten Pulvers am Boden. NB. Auf dieſes Pulver gieß von deinem zurückgeſetzten Mercurial-Waſſer, laß es in einer gelinden Wärme in Aſche oder Sand wohl verwahrt ſtehen, biß du ſieheſt, daß es nicht mehr ſolviren oder ausziehen mag, dann geuß die Solution gemachſam ab in ein ander Glaß, und gieß mehr von friſchem Mercurial-Waſſer, und procedir wie vor, biß alles ſolvirt worden, oder doch ſo viel Gold aufſolvirt, als des zurückgeſetzten Mercurii iſt.

Nun

Nun nimm deinen aufgehobenen ſolvirten viſcoſiſchen Mercurium, und dieſes ſolvirte Gold, gieß beyde Solutiones in ein Geſchirr gemachſam zuſammen, ſetze einen Helm auf das Gefäß, und zeuch im Sand, Aſchen oder Balneo, wie du wilt, (denn du muſt in allen Stücken einerley Wärme halten können) mit gelinder Wärme den Spiritum Vini oder menſtrualiſche Waſſer hinweg, ſo bleibet im Gefäß eine Materia viſcoſa und gummoſa lucida, gelb, gleich einem Hyacinth, die iſt zäh, u. gehet in der ſanfften Wärme immer im Fluß. Alſo haſt du nun die erſte Compoſition und Union, und beyde Corpora Solis & Mercurii durch das Medium menſtruale Philoſophicum in ein durchſichtig geiſtlich lebendiges Weſen gebracht. Schau nunmehro wohl zu, daß du vollend recht procedireſt. Nim̃ deine Phiol mit der Materia, und beſchließ ſie mit Sigillo Hermetis, ſetze ſolche in eine von Eichenholtze gedrehte Büchſe auf ein Dreyfüßlein, (welches auf dem inwendigen Boden der Büchſe ſtehen und feſtgemacht ſeyn ſoll, und kan man auf den Rand des Dreyfüßleins, welcher ein wenig einwerts gebogen gemacht ſeyn ſoll, ein wenig Baumwolle legen, damit das Glaß ſanffter aufſtehe, nicht anſtoſſe oder zerbreche, oder an den Dreyfuß wegen des Dampffes anroſte) daß ſie rings um ſich herum Raum habe; die Büchſe muß einen wohlgefügten Deckel haben, damit ſie wohl ſchlieſſe; alsdann binde die Büchſe mit der Phiol darinnen auf einen bley-

ernen Ring, und ſetze ſie in Balneum Veneris, rings um die Büchſe ſchütte Sägeſpäne, und denn ſo fülle den Keſſel oder Balneum mit Waſſer biß oben an; Seit-werts aber henge ein Gießfaß, an welches Röhrlein eine lange Röhre biß ins Balneum gehet, feſt gemacht ſey, aus welcher im̃erzu in das Balneum tröpffeln kan, damit es allezeit Waſſer in gleicher Völle und Wärme habe; den̄ ſo mache ein gelindes Feuer unter, entweder von Kohlen oder Baumöhl mit Dachten und regier es wohl in ſittſamer Wärme, denn das Balneum muß nie heiſſer ſeyn, als daß man einen Finger darinnen erleiden mag. Bey dieſem guten Regiment, ſo du acht haben wirſt, ſo wirſt du ſehen, daß in wenig Tagen deine gelbe Hyacinthiſche Materie grün wird als ein Graß oder Schmaragd, dieſe Grüne wird nachmahls immer danckler, biß ſie gantz ſchwartz wird, als ein Bech oder Agatſtein. Dann nimm deine Materie aus dem Balneo, und ſetze es in eine warme Aſche, doch ohne die Büchſe; aus dieſer nimm die Phiol fein ſittſamlich aus, und mercke, daß zu dieſer Zeit in deinem Laboratorio keine Kälte ſey, denn wo dieſes Werck einmahl erkaltet, ſo hat es groſſe Müh, zu ſeinen Zweck vor dieſesmahl zu gelangen, und iſt alle Arbeit und Müh umſonſt und vergebens. Wer aber das Feuer und Wärme des Zimmers wohl zu regieren weiß, vermittelſt eines Thermometri oder Wetterglaß, bedarff der erſten Müh nicht, ſondern kan die Phiol bloß, ohne Büch-

ſen, bald anfangs in Aſchen ſetzen, und mit Lampen-Feuer daſſelbige regieren, und alſo die erſcheinende Farben deſto beſſer in Augenſchein nehmen. Denn wird nunmehr in wenig Tagen der ſchöne Pfau mit ſeinen wunderſchönen Farben auffſteigen, und ſich in der ſchönſten Pracht præſentiren. Bald nach kurtzer Zeit erſcheinet die Aſcher-Farbe, und bald darauf der ſchöne weiſſe ſilberfarbene Cryſtall oder Diamant, auf dieſes folget in gleicher Wärme eine ſchöne dunckelrothe Caſtanien-Farbe, hernach der koſtbahre helle rothe Rubin und feurige Carfunckel. Wann du nun die höchſte Röthe ſieheſt, ſo verſtärcke dein Feuer auf etliche Tage, und letzlich gib ihm die ſtärckeſte Hitze, doch daß das Glaß nicht ſchmeltze, ſo ſcheidet ſich am Grunde des Glaſes noch eine irdiſche Materia, die taugt zu nichts, das übrige fleuſt wie ein Wachs, iſt höher an der Farbe als ein Rubin ſeyn mag. Die Zeit der Elaboration mag nicht genau geſetzt werden, ſondern du muſt dich nur nach der Perfection der auf einander folgenden Farben richten, und mit Gedult und in der Stille dieſer herrlichen GOttes Gabe erwarten.

Multiplicatio.

Gieß deinen ſchönen Rubin in eine ſaubere Phiol, und darauf 3. mahl ſeines Gewichts ſo viel von dem vorig abgezogenen und aufgehobenen Mercurialiſchen Solvir-Waſſer, laß ihn in demſelben auf obiggemeldete Art, als mit dem Golde geſchehen, ſich wiederum aufſol-

viren, ziehe hernach den Spiritum ab, und coagulire die Materiam gummoſam, in einer Hermetice ſigillirten Phiol nach vorhergewieſenem Proceſs, ſo kommen alle Farben wiederum ordentlich nacheinander, aber in kurtzer Zeit als zuvor, heraus, und ſo offt dieſe Imbibition geſchicht, in je kurtzer Zeit zeigen ſich die Farben nach einander, ſo gar, daß letzlich der gantze Proceſs in einem Tage, und, wie etliche wollen, in einer Stunden mit Vorzeigung aller Farben mag verrichtet werden. Dieſes iſt der Modus Multiplicationis in infinitum, und ſteiget auf von einer Multiplication zur andern, daß ein Theil tingirt erſtlich 100. zum andern 1000. darnach 10000. dann 100000. 1000000. & biß ohne Ende.

Projectio.

So du nun wilt Projection thun, ſo laß erſtlich ein Loth Gold flieſſen, das durch das Antimonium gegoſſen und rein ſey. Im Fluß wirff ein Loth der Tinctur darauf, laß es eine Stunde mit einander treiben, ſo haſt du einen rothen beüchigen Stein, den projicire deines Gefallens auf welches Metall du wilt; doch muß das Metall nach ſeiner Art wohlgereiniget ſeyn, und iſt zu ſolcher projection der Mercurius Cinnabaris factitii, als obengemeldet, am beſten; dieſes thue eine Quantität in einen Schmeltz-Tiegel; wann er anfänget zu rauſchen, ſo wirff deinen Stein ſeiner tingirenden Krafft nach ſchwer hinein, ſo wird es alsbald zuſammen flieſſen, und der Mercurius

rius in das feinſte Gold transmutirt werden.

Adhortatio.

Mercke wohl, wann du projicireſt, daß du deinen Stein nie denen Metallen bloß zuträgeſt, ſondern denſelben allezeit in ein wenig Wachs einwickelſt und in demſelben verborgen zuwerffeſt; ſonſten haſt du groſſen Schaden, ſo wohl daß die Hitze ein Theil von demſelben, auch manchmahl die gantze Doſin aufführet, oder ſich auch an den Tiegel anhängt, und nicht ſo leicht in das Metall, als wann es ins Wachs gewickelt, gehen kan.

Lapis Philoſophicus.

In forma Olei.

Wilt du den Stein in Forma eines Oels haben, ſo nimm deinen Lapidem, den du zuvor bereitet, und gieß auf ein Theil deſſelben von dem reinen Philoſophiſchen Solvir-Waſſer, in dem noch kein Mercurius ſolvirt iſt, drey Theil, laß es in Balneo Mariæ 3. Tage ſtehen, und in einer wohlvermachten Phiol oder Cucurbita digeriren; hernach mach das Geſchirr auf, ſetze einen Helm auf, und zieh das Waſſer in Balneo ab; ſolvir es wieder, zieh es nochmahl ab, ſo kommt es letztlich als ein Oel, das nimmermehr geſtehet, lege ein glüendes Metall, von welchem du wilt, darein, ſo wird es in Gold tingirt.

Lapis Philoſophicus, Medicinalis.

Nachdem dir der Grundgütigſte GOTT dieſes herrlichſte Stück die Metalla zu transmutiren gegeben, ſo laß dir auch den Schaden und Leibes-Gefälle deines Nechſten anbefohlen ſeyn, und laß dich folgende kleine Müh nicht verdrieſſen. Deñ ob wohl der Lapis an ihm ſelbſt eine groſſe Krafft in dem menſchlichen Cörper zu Artzeneyen hat, ſo wird er, doch, wie auch alle andere Artzeneyen mit Conjungirung des Alkaheſt, wie mit mir Helmontius und alle Adepti geſtehen, zur Artzeney dienlicher gemacht, und geſchicht auf folgende Art: Nimm 1. Theil des perfecten Lapidis, und des reinen Alkaheſt oder Philoſophiſchen Solvir-Waſſer, indem noch kein Mercurius ſolvirt worden, 4. Theil, darinnen ſolvir den Lapidem, digerir ihn in Balneo, in einem verſchloſſenen Glaſſe, 3. biß 4. Tage, ſo wird er ein Blut-rother Spiritus. Nachdem du nun ein Ort oder Glied des menſchlichen Leibes artzeneyen wilt, ſo nimm zu jeder Kranckheit ein ſonderbahres Vehiculum; Als zum Exempel: Iſt es ums Haupt zu thun, ſo braucht man Muſcaten, zum Hertzen Meliſſen und Citronen-Waſſer, für die fallende Sucht Peonien-Waſſer, oder den Extract, und ſo fort in allen Kranckheiten mit denen ihnen ſonderlich zukommenden Specificis und Appropriatis. In allen Krackheiten ſonſten mit gutem klarem Wein; mit ſolchem vermiſche 2. biß

12.

12. Tropffen, nach Bewandniß der Kranckheit, von dem rothen Lapide oder Spiritu, und gib es dem Patienten ein, ſo dringet es ſchneller dem parti affecto zu, vornehmlich aber ſoll der Patient, wo es nicht die eilende Noth erfordert, es nüchtern einnehmen, und ſich zur Ruh begeben, ſo curirt der Lapis ohne Schmertzen alle Kranckheiten.

Annotatio ad Proceſſum Particularem.

Oben bald im Anfange des Proceſſus Capitalis wirſt du finden ein NB. gezeichnet, welches ich deswegen geſetzt, damit ich dir einige Hülffe zeige, wie du bey Laborirung des groſſen Wercks vor deſſen Endigung einige Ergötzlichkeit haben mögeſt. Nimm derowegen wohl in acht, was ich dir ſage, damit du nach dem Wort Boden, da das NB. ſtehet, anfäheſt und, wie folget, alſo fortfähreſt. Auf dieſes Pulver oder Calcem gieß wieder ein friſches Solvir-Waſſer, biß es ſich ſolvirt, das thu in einen Pelican und laß ſtetigs in gelinder Wärme, wohl verſchloſſen auf 40. Tage circuliren, oder ſo lange, biß du ſieheſt, daß ſich das Gold unten zu einen durchſichtigen Rubin zuſammen ſetzet, und der Alkaheſt ſchlecht weiß darob ſtehet, alsdann gieß den Spiritum ab, oder diſtillir ihn per Alembicum davon, ſo haſt du einen rothen Stein am Boden, der flieſt in der Wärme als ein Oel, und

in der Kälte geſtehet er. Dieſen rothen Stein oder Oel, laß es in einer gelinden Wärme in einen ſaubern Glaß flieſſen, und gib ihm 7. mahl ſo viel von dem ſchönen obgezeigten Mercurio ſublimato zu; den Mercurium rühre fleißig darunter, und gib ihm eine ſolche Wärme, daß der Mercurius aufſteiget kan, ſo offt er aber aufſteiget, ſo offt muß man ihn wiederum in das Oel hinab ſtoſſen, biß nach wenig Tagen begehrt es nicht mehr über ſich, ſondern es bleibet alles mit einander ein ſchön durchſichtig rothes Oel / und tingirt ein Theil gleich oben am Ende des groſſen Wercks 100. Theil Mercurii in das höchſte Gold. Alſo haſt du aus einem Loth Auri potabilis durch Zuſetzung des ☿rii acht Loth zur Tinctur, welche 800. Theil ☿rii tingirt. So du nun wilt, kanſt du dieſe Tinctur immer durch Zuſetzung neues ☿rii augmentiren. Es iſt aber nur eine Multiplicatio in quantitate und nicht in qualitate; doch kanſt du dein Auskommen ſattſamlich davon haben.

Multiplicatio.

Nimm von vorigem multiplicirten Oleo Solis 1. Theil, und thue darein 8. Theil lebendigen ☿rii aus dem Cinnabari factitia gezogen, und laß es im gelinden Feuer (alſo, daß die Natura Oleoſa nicht zerſtöret werde) 8. Tage lang, in der Digeſtion wohl verſchloſſen ſtehen; dann nimm von dieſem 1. Theil, oder ſo viel du wilt, heraus, in ein beſonders Geſchirr, und gib ihm 8. Tage lang ſtär-

cker Feuer, biß er fix dürr und trocken wird; denn nimm es aus, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, und ſchmeltz es, ſo iſt es gut Gold. Mit dem übrigen augmentirt man immerfort, daß man ihm alle 8. Tage 7. Theil Mercurii vivi zuſetzet; und hiemit haſt du auch dieſes particulare. Wovor nicht weniger dem höchſten GOTT zu dancken, denen armen Nothleidenden beyräthig zu ſeyn, und an allen Menſchen Liebe zu üben.

Tinctura Phyſica
M. Antoni von Florentz.

Erſtlich bereit den Mercurium alſo: ℞. ☿ den man in Bergwercken gediegen lebendig (ſonſten Jungfrau-Queckſilber benennet) findet, der noch in kein △ kommen iſt, dem ſeine Feuchtigkeit durch das irrdene Inſtrument benommen; wenn es dreymahl geſchehen, ſo ſteiget er lebendig herüber, mit dieſem ſolt du den ☿ aus dem ♄ ziehen; ebenfals ſolt du mit ſolchem aus dem gediegen ☉ oder Waſch-☉ ausziehen, denn dieſe haben ihren mineraliſchen 🜔 bey ſich; wenn nun das ☉ zu einen rechten natürlichen ☿ gemacht iſt, ſolt du ſolchen durch weiß calcinirten 🜔 7. mahl ſublimiren; denn waſche die Schärffe 🜔 wieder davon, darnach hab den beſten Spiritum Vini von Weinhefen, dieſen ☿ ☉ ſolvir darinn zu einem ▽, ſetze dem ſolch ▽ in einen darzu gehörigen Ofen, in einem Kolben in ein linde Balneum; wann es nun überdiſtillirt iſt, ſo gieß das übergezogene

wiederum in den Kolben, nach der Philoſophen Sprichwort: Zeuch ihm ſein Blut ab, und gibs ihm wieder zu trincken; wenn denn ſolch Waſſer 4. mahl abgezogen iſt, ſo ſetze dein Glaß in Sand, und diſtillir mit lindem Feuer die Feuchtigkeit, die noch dahinden iſt, biß nichts mehr geben will, doch daß die Materia nicht auffſteige, trockenes alſo aus, und calcinirs einen gantzen Tag, denn laß es ausgehen, und erkalten, nimms aus dem Sand, und gieß ſein ▽ wieder darauf, und ſetz es wieder in Keſſel ins Balneum, diſtillirs wieder wie zuvor 4. mahl, das 5te mahl aber in Sande, und calcinirs wie bevor, laß es wieder erkalten, und die Operation wiederhole zu 4. mahlen; alſo haſt du es 16. mahl ſolvirt, diſtillirt und calcinirt im erſten Grad des △. Nun folget

Der andere Grad.

Wann die letzte Calcinirung vorüber, ſo laß das Glaß erkalten, ſonſt wenn du Kaltes in ein heiß Glaß ſchütteſt, ſo zerſpringt dir das Glaß; ſetz es wieder in Keſſel; wenn du dieſes überdiſtillirt und wieder in Kolben zurück gegoſſen haſt, ſo zieh ihm ſeine Feuchtigkeit wieder über zu 6. mahl; denn calcinirs wieder, Repetir dieſe Arbeit 6. mahl, ſo wirſt du im Kolben dreyerley ſehen, am Grunde Schwartzes, in der Mitten lauter ▽, oben eine Feiſtigkeit; zieh ſeine Feuchtigkeit im Balneo wieder zu 6. mahl ab, und das 7te mahl im Sande; darnach calcinirt, wieder aufgegoſſen, 6. mahl über

übergezogen, und ſolche Arbeit biß zum 12. mahl wiederholt, ſo iſt der andere Grad erfüllt.

Der dritte Grad.

Nimm nach geſchehener Calcination das Glaß wieder, laß es erkalten, geuß wieder zurück in Kolben, ſetze es wieder in Keſſel, zieh es 9. mahl herüber, denn ſetz es in Sand, calcinir ein Tag und eine Nacht, das △ um 4. Kohlen gemehrt, den wieder erkalten laſſen, und dieſe Arbeit 8. mahl wiederholet. Wenn nun die 3. Grad verrichtet ſind, iſts zuſammen 38. mahl, ſo, verſtehe mich, ſo iſt doch nur der erſte Grad in drey Theile getheilet, auf daß du nicht irre werdeſt.

Der andere Haupt-Grad,

In welchem das △ ſtärcker muß regiert werden.

1. Nimm dein Glaß nach obiger letzten Calcination, ſetz es wieder in Keſſel, geuß das überdiſtillirte wieder zurück, ſolvirs und diſtillir es herüber 12. mahl, das 13. mahl ſetz es in Sand, calcinirs 2. Tag und 2. Nacht, mit 6. Kohlen das △ geſtärcket, denn laß wieder erkalten; wiederhohl dieſe gantze Arbeit 8. mahl, ſo iſt der Grad des andern Haupt-Grads auch verrichtet.

2. Setz dein Glaß wie bevor in Keſſel, zeuchs ab 8. mahl, das 9te mahl ſetz es in Sand, calcinir es zwey Tag und 2. Nacht, ſtärck das △ um ſechs Kohlen wie vor, und procedir biß du die Arbeit 7. mahl repetirt haſt, ſo iſt der andere Grad auch erfüllet.

3. Nimm wieder das Glaß nach der Erkaltung

tung aus dem Sand, geuß wieder zurück, diſtillier herüber 6. mahl, das 7. mahl ſetz in Sand und calcinirs zwey Tag und 2. Nacht, geſtärckt mit 7. Kohlen; ſolch Aufgieſſen, Diſtilliren und Calciniren thu 5. mahl.

Der dritte Haupt-*Grad.*

Nimm dein Glaß wieder, ſetz in Keſſel und diſtillir mit gemachen △ die Feuchtigkeit herüber, gieß wieder auf, ſolches thu dreymahl, das 4temahl ſetz in Sand, ſtärck das Feuer um 7. Kohlen, laß das Glaß wohl erwarmen, ſo wird es ſich wohl mit einander vereinigen, und der Leib die Seele wieder zu ſich nehmen; wann der Leib beginnt ſeine Schwärtze zu verliehren, halts in dieſem Grad auch alſo, das nichts aufſteige, damit im calciniren die Seele vom Leibe nicht abſcheide; indem ſich nun die Schwärtze verlieret, ſo fangt es an wohl und ſchön zu riechen. Hab derowegen acht, daß du mit gutem Verſtande calcinireſt, und daß das Glaß wohl verlutirt ſey, magſt auch auf eine gute Zeit auf iede Diſtillation 2. Tag und 2. Nacht deinen Stein calciniren, das Lutum mache wie folget.

Nimm kleingeriebene Kreide, neugebacken Brod zu Teig gedruckt, mit Eyerweiß unter einander gemiſcht, beſtreich damit das Glaß, wo der Helm dran ſoll, denn wickele dreyfach ein Tuch darüber, und wieder das Lutum drauf, ſetz den Helm auf, verſchmier es, laß es trucknen, ſo iſt es ſicher; wann du es wilt aufmachen, ſo nimm einen naſſen Hader, umwinde

damit

damit das Glaß, ſo weicht es auf ohne Schaden; den Teig aber muſt du immerzu in einem naſſen Hader halten. Alſo ſind die 3. Haupt-Grad erfüllt.

Das erſte Zeichen.

Wenn GOTT ſo weit geholffen, daß die Schwärtze vorüber, und über 90. ja 100. Tage geſtanden, ſo diſtillir denn ferner weislich mit gemachen △, denn du kanſt nicht wiſſen, wann alle Farben erſcheinen werden; fahr fort mit 3. mahl Aufgieſſen und Abgieſſen im Keſſel; denn calcinir 2. Tag und 2. Nacht, und wiederhole ſolche Arbeit, ſo werden dir die Farben erſcheinen, und dein Waſſer wird nach der Schwärtze immer abnehmen, und wann es nach der Schwärtze in die Weiſſe kommen, ſo laß dein △ abgehen, weich den Helm ab, vermach den Helm mit Wachs, das Waſſer geuß auf den edlen Stein, und vermachs auch mit Wachs, ſetze es in ein kalt Waſſer, und laß über Nacht darinnen ſtehen; Auf den Morgen wird ſich dein ▽ in eine wunderliche Geſtalt verkehrt haben, daß niemand weiß, was es iſt, denn da ſind gewachſen ſchöne Blumen wie ☉, der Geruch iſt wie ein Balſam, und dieſe Blumen geworffen auf ♂ und ♀ oder ander Metall, werden ſie lebendig hell und klar als immer das natürliche ☉ ſeyn mag. Item: Ein Gran in weiſſen warmen Wein eingenommen, ſo fern GOtt einem ſeinen Terminum vitæ nicht allbereit geſetzet, ſo geneſet man von allen Kranckheiten.

Das andere Zeichen.

Wenn nun ſolch Werck bereitet, ſo habe 2. Gläſer, in das eine gieß dein edel ▽, ſtürtze das andere Glaß darüber, verlutir es wohl, ſetz es in Sand in gelinde △, gleich, als wann du wolteſt im Keſſel diſtilliren, alſo, daß es von der linden Wärme ſeine Wirckung habe, auf- und abzuſteigen, laß es eine Woche ſtehen. Denn laß das △ abgehen und erkalten, nimms heraus, gieß es in ſein voriges Glaß, ſetz den Helm auf, und eine Vorlag wohl verlutirt daran, ſetz es in Sand, diſtillir die Feuchtigkeit mit gemachen △ herüber, dieweil es gehet, darnach ſtärck das △ ziemlich, calcinir 2. Tag und 2. Nacht, doch höher denn zuvor; darnach laß das △ ausgehen, gieß den Schweiß wieder zurück, daß ſichs ſolvir, ſetz es wieder in Sand, zeuch aber die Feuchtigkeiten herüber, denn calcinir wie vor; dieſes thu ſo lange biß ſich das ▽ wird verändern, und wann dieſes geſchehen, ſo gedencke, daß zwey Zeichen vorbey ſind, als die Schwärtze und Weiſe.

Das dritte Zeichen.

Wenn nun die Röthe beginnet zu nahen, ſo diſtillire weislich, darffſt nunmehro nicht calciniren, denn es ſich ſchon in eine Beſtändigkeit begeben. Eile nicht mit dem △, und merck auf die Zeichen und Farben, ſo wirſt du ſehen dein ▽ verwandeln in eine ſchöne Röthe; fahre fort, nur eile nicht, und ſo du wilt, ſo geuß es wieder in das Glaß, da 2. auf einander ſtehen, wie vor, verlutir es, ſetz es in Sand, ſo wirſt du ſehen,

daß

daß es ſich wieder in eine Schwärtze begeben wird, achte es aber nicht, es kommt hernach die Weiſſe ſchöner als vor, und dein Stein wird am Boden liegen, wie der ſchönſte Berill; in dieſer Arbeit kanſt du auf Silber tingiren und weiß Edelgeſtein; laß es noch 3. Tag und Nacht in ſolcher Wärme ſtehen, denn laſt das △ aus-gehen, mach das Glaß auf, ſetz und gieß es in dein voriges Glaß, verlutir den Helm und die Vorlag; ſetz in Sand, zieh die Feuchtigkeit lind ab, auf die Letzte gar trucken, biß nicht mehr gehen will, darnach ſtärck das △ baß, in ſolcher Wärme laß ſtehen, biß die allerſchönſte rothe Farbe wie ein Rubin kommt. Stärck aber dein △, daß die Materia im Glaſe flieſſe wie Butter; denn laß das △ ausgehen, und das Glaß erkalten, ſo findeſt du dein Edelwerck verwandelt in einen harten Stein, und haſt dein Werck vollbracht; darum biß ſtandhafft in deinem Vornehmen, Gott und deinen Nech-ſten damit zu dienen, zu deiner Seelen Heil und Seeligkeit, das verleihe uns GOtt mit Gnaden, Amen. Solches Werck nun kan mit der Hülffe GOttes in 280. Tagen oder 40. Wochen vollbracht werden.

Projectio.

Nimm die Materie aus dem Glaß, was am Glaß behangen bleibet, ſo nimm auch drey Theil ♀ zerſchnitten als Pfennig, ſetz es in die Kohlen, daß es ſchmeltzt, wanns gefloſſen, ſo nimm gedachtes Glaß zerſtoſſen, wirffs auf die ♀ rühr es wohl untereinander, darnach nimm

das

das Glaß mit einem Häcklein und zeuch ſolches aus/ damit die ♀ rein werde, hernach nimm des edlen Steins ein halb Quintlein, wirffs auf die gefloſſene ♀, laß eine Weile im Fluß ſtehen, daß es ſich wohl vereinige; denn geuß es in einen Einguß, ſo haſt du gut ☉; es wird aber beüchig ſeyn, ſo nimm wieder 3. ℔ neue ♀ und 16. Loth des bereiteten ☉, ſetze es mit einander zu ſchmeltzen eine gute Weile, denn gieß es in Einguß, ſo iſt es geſchmeidig und beſſer als natürliches ☉. Man kan dieſe Arbeit eher zum Ende bringen, weder auf ☽, denn auf ☽ wehret die Schwärtze länger, und bringet ein Loth ☉ oder Tinctur 1000. Theil ☉, und dieſe 1000. Loth bringen 3000. im Tingiren, da nur die erſten in ☽ tingirte Loth jedes 100. Loth bringet. Wilt du Eiſen tingiren, ſo glüe eine Schüne Eiſen, lege darauf drey Korn, an jeden Ende eines, und in der Mitten eins, ſo wird dieſe Tinctur eingehen, und ſich durchziehen wie ein Oel; leſch es ab, ſo haſt du gut fein ☉; dann nimm eine andere Schüne Eiſen, glüe die, und nimm von der erſten Schün 3. Loth, laß ein Loth in der Mitte, und die andern zwey an die Ende legen, blaß ihm wohl zu, ſo wird ſich das ☉ auf der Schüne zerlaſſen, denn löſch ab, ſo haſt du gut ☉. Lobe GOtt dafür.

Fundament, der Alchymiſterey aus dem Froſchmäußler erſten Buche.

WIßt, daß, wann etwas ſoll aufgehen,
So muß man ſeinen Saamen ſäen.

Ihm

Jhm Speiſe ſchaffen und warme Zeit,
Biß zu ſeiner Vollkommenheit.
Ingemein aber in Waſſer und Erden,
Allerding Saamen gefunden werden,
Durch Wirckung der Lufft, Wärm und Stern'n,
Die alles erregen von fern'n,
Daß die Kräuter und Metallen,
Daraus wachſen und heraus fallen,
Ehe denn ſie einigen Saamen gab'n,
Das will der Schöpffer alſo hab'n,
Jedoch iſt auch Weißheit und Kunſt
Dabey nicht todt noch gar umſonſt.
Sie lehrt wie man den Saamen findet,
Und in ſeiner Mutter verbindet.
Wie man ihm Speiß und Wärme giebt,
Biß daß er trägt, was uns geliebt:
Sie nimmt Aſch', Saltz, Sand Hüner-Miſt,
Läſſets aufgähren als ein Müß,
Und ſchmeltzt daraus ein ſchönes Glaß,
Dem kein Edelgeſtein gleich was.
Aus einem Kieß ſie Laſur erwarbe,
Aus ſchwartzen Bley, weiß-gelb- und roth-farbe.
Aus Felſen Ertz, Bild und Gebäu,
Zur Burger Troſt, zur Feind Abſcheu.
Auch Saltz und Oel, Waſſer und Wein
Aus Metall, Kräuter, Stein und Bein.
Sie nimmt einen kleinen Kern zum Saamen,
Macht daraus einen groſſen Birnbaum ſtammen,

Und will der Winter nicht geſtehen,
Daß man die zweig ſoll blühend ſehen,
So ſetzt ſie die ins Warm daheim,
Und läſſet ſie ausblühen fein;
Alſo wann keine Gluckhenne da iſt,
Legt ſie die Eyer in warmen Miſt,
Und heckt die Küchlein dennoch aus,
Wie im Egyptiſchen Backhauß.
Wann man nun Gold will wachſen laſſen,
Braucht man hier der Kunſt gleicher maſſen,
Und läſt des Goldes Saamen fallen
In allerley Ertz und Metallen,
Hilfft das mit dem Feuer bald zurecht,
Was ſonſt die Natur langſam brächt.
Wie man aber den Saamen findt,
Iſt zu erforſchen ſehr geſchwindt,
Denn wie den Kern iſt in der Schaalen,
Das Meel wird aus der Kleyen gemahlen.
Das Ey aus dem Vogel entſpringt,
Alſo Gold, Goldes Saamen bringt.
Doch muß die Schaal gebrochen ſeyn,
Will man den Saamen haben rein.
Daß ſich ein ander Geſtalt anfang,
Iſt Noth der erſten Untergang.
Als Holtz, Stein, Bley gab Glaß, Ertz, Farben,
Wann ſein erſtes Weſen verdarbe.
Das geſchicht hier auf mancherley weiß;
Man reiniget Queckſilber mit Fleiß,

Und

Und wieget ſein zehnmahl ſo viel dar,
Als ſonſt des feinſten Goldes war,
Und thuts zuſammen in ſteinern magen,
Der die Feverflamme kan vertragen,
Darinn kochs langſam, nicht geſchwind,
Biß daß ſich kein Queckſilber find,
Und das Gold am viertzigſten Tage
Da wie ein kohlſchwartz Pulver lage.
Das Pulver wird nun diſtillirt,
Mit groſſem Feuer, wie ſichs gebührt,
Daß man eine Feuchtigkeit gewinnt,
Die wieder zu dem Pulver rinnt,
Oder wann ſie iſt abgefloſſen,
Siebenmahl wieder wird aufgegoſſen.
So wirds ſchön Silber weiß gemacht,
Nach hundert acht und achtzig Nacht.
Von daran wird es gelb und roth,
Wie ſich die Morgenröthe erboth,
Daß Salomon ſelbſt hierzu lacht,
Und dieſen ſchönen Spruch drauf macht:
Wer iſt, ſaget mir Bericht,
So wie die Morgenröth anbricht,
Die ſchön herfür leucht wie der Monn
Und auserwehlet wie die Sonn,
Erſchrecklich wie die Heersſpitzen.
Demnach läſt man es beſſer ſchwitzen,
Biß daß es ſein Carfunckel-Farbe,
An zwey und viertzigſten Tag erwarbe,
Und ward der Philoſophen Stein,
Der zu dem Werck wird beſſer ſeyn.
Wann man das Geſchirr zubrechen mag,
Nach zwey hundert und zwey u. ſiebentzig Tag,

Nach welcher Zahl und Zeit auf Erden
Die Menſchen Kinder gebohren werden.
Und zehenmahl ſo viel Gold da zählt,
Als der Stein für ſich einmahl hält.
Läſt ihn damit drey Tag erſt brennen,
So wird man ſeine Farbe nicht kennen,
Wie das Kind anders wird gefunden,
Wenns in ſein Windlein iſt gewunden.
Und wann denn auch davon zuletzt
Nur ein Loth wird ins Feuer geſetzt
Mit dritthalb hundert Loth Metall,
So wirds lauter Gold allzumahl.
Ja wanns müglich wär, daß das Meer
Eytel geſchmoltzen Metall wär,
Man könnt daſſelb mit dieſen Sachen
Zu eitel Arabiſchen Golde machen;
Wie Victril, wann er mit Grünſpan
In Schuſter-Dinten wird gethan,
Ein glüend Stahl zu Kupffer macht;
Wie Kupffer wird zum Feuer gebracht,
Und mit Galmey alſo verſetzt,
Daß daraus gut Meßing wird zuletzt,
Gefärbet wie ein gülden Ring,
Wann er trinckt Goßlariſchen Zinck;
So doch Meßing ſolcher Figur
Auch in Cypern wächſt von Natur.
Wie ich den Meßing, wann ich wolt,
Auch machen wolt zu lauter Gold.
Denn weil all Ding zu ſeiner Zeit
Strebt nach ſeiner Vollkommenheit;
So will auch all Metall Gold ſeyn,
Kan ſich aber nicht machen rein,

Weil

Weil ihm Krafft und Hitz dran fehlt,
Die ihm alſo wird zugeſtellt.
So kan mans auch aus geringen Sachen,
Dieſes edle Elixir machen.
Daß man nicht mehr Koſten dörfft dulden,
Denn etwann auf einen Reiniſchen Gulden,
Wie ich wohl ehemahls habe ſagen,
Und über meine Kunſt hören klagen.
Wie der Mohr auch einen andern braucht,
Der grün iſt und gelblich verraucht.
Der hat ein Waſſer-Geſtalt,
Macht fein Gold und bleibt dennoch kalt.
Denn die Natur iſt wunderlich,
Jeder hat ſeine Kunſt ſonderlich,
Nachdem ſie GOtt ihm offenbahrt,
Ohn GOtt kein Kunſt gefunden ward.

Mein geneigter Leſer, dieſe Pritſchmeiſter-Verſe haben mehr Wahrheit und Offenbahrung bey ſich, als viel deren Autorum Phantaſien nach wohl ausgearbeite Schrifften, deſſen ich dich verſichere.

NB.

Materia prima omnium rerum eſt Aqua, quæ exſiccatione ignis & aeris in terram formata eſt. Baſil.

Das andere Roſenbett.

De Mercurio.

DAs ich dieſem Welt-GOtt die erſtere Stelle unter denen 7. Metallen zueigne, iſt die Urſache, weil ein ieder ver-

meynter Alchymiſt dem Mercurio die Præcedentz vor allen andern Metallen giebt/ und zwar nicht ohne/ indem auch die wahren Chymici und Adepti ihr gantzes Werck einig und allein in die Weſenheit des Mercur. ſetzen, und wann man den verwirrten Streit unter denen Philoſophis erweget/ ſo wird man die Entſcheidung ſo wenig finden, als die Dunckelheit und Zweiffelhafftigkeit des Philoſophiſchen und gemeinen Merc. erklären. Ich würde ein groſſes Buch ſchreiben müſſen, wann ich gleich mit zitterender Feder meine ausgeſuchte mir eingebildete Meynung der gelehrten Welt davon vorlegen wollte. Ich will aber mit wenigen der Conformität nach aller Philoſophorum vorzeigen, der Merc. vulgaris oder das zu Kauff habende lauffende Queckſilber, es werde nun lauffend aus der Gruben geſchöpfft, oder aus ſeiner Minera ausgetrieben, ſey, und vor ſich ſelbſt nicht der wahre Merc. Philoſoph. habe aber denſelben in ſich verborgen, und kan ſolchen nach ausgetrockneter überflüßigen Feuchtigkeit der gantzen Welt vor Augen legen. Einige von denen Philoſophis ſagen, ihr Merc. ſey einfältig homogeneus; andere geben vor, er ſey ein hermophrodita oder Zwiſpelkind; andere formiren ihm eine Seele, Geiſt und Leib an; andere theilen ihn in Merc. Sulphur und Sal, und treffen doch alle zu einen Zweck. Baſilius nennet ihn Alles in Allen: und das iſt er auch; wo nun dieſes iſt, ſo kan man Haar-klein erſehen, daß in dem

Merc. homogeneo alle benannte Sachen mit begriffen ſind, und können nach Gefallen des Künſtlers mit gebührender Ausarbeitung vorgezeiget werden. Der geehrte Leſer aber bilde ihm nicht ein, daß er aus nachgeſetzten Proceſſen dem gemeinen Merc. auf was Weiſe man ihn auch torquiren mögte, zum Merc. Phil. aus demſelben das Hauptwerck zu machen eine Habilität zubereiten könne, wañ er ſolchen auch 100. mahl ſublimiren, præcipitiren und revivificiren wolte. Alleine ein und andere Vermögenheit aus ihm zu finden, womit er im fernerweitigen Nachſiñen das Höhere erforſchen könne, bin ich nicht zuwider; nur nehme ein ieder im laboriren dieſe Cautel in Acht, ne quid fiat præpoſtere, ſondern alles mit Bedacht; er ruminire einen Proceſs nach dem andern, und erwege wohl, was etwann an der Gewißheit der Arbeit, ein glückliches Ende zu erlangen, noch mangele. Vor allen Dingen laß er ihm die Wärme angelegen ſeyn, ſie komme nun her ex proprio centro, in welchem auch ſein eigenes Feuer verborgen liegt, oder a menſtruis excitantibus, oder ab igne Vulcani, damit er ſolche und in ſelbiger ſich nicht übereile, non ſecundum verba ſed circumſtantias rerum arbeite. Er inhærire auch nicht allein dieſen Proceſſen, ſondern ſehe auch in andern gleichförmigen Sachen nach. Denn die Mercurialiſche Roſe zerſtreuet ihre Blätter in tief-verwickelte Dornen, aus welchen ſie zum öfftern nicht ohne blutige Hände

 kön-

können erlanget werden. Wirſt du dieſen gemeinen Merc. mit ſeines gleichen zuſammen ſetzen, ihn mit gleich gehender Wärme ſublimiren, præcipitiren und figiren; ſo wirſt du den wahren Phil. Merc. erlangen: betrachte ein und das andere wohl, und vertieffe dich nicht in Arbeiten, ohne es vorher wohl erwogen zu haben, nam Particulare ſequitur ſuum Univerſale.

Probatio Mineræ Mercurii.

Nimm einen Schmeltz-Tiegel, ſetze ihn ins △, biß er wohl glüet, denn nimm ihn aus dem △, lege geſchwind das zart geſtoſſene ☿ Ertz darein, und halt ein glattes Eiſen-Blech darüber, ſo leget ſich ein weiſſer Rauch daran, das reibe mit Waſſer, ſo laufft der Mercur. zuſammen, reibe Gold damit, ſo es weiß wird, ſo iſt der ☿ gut, glüe das ☉ wieder und waſche es ab, ſo iſt es ſo gut als zuvor.

Mercurificatio Metallorum.

Nimm Borax zwey Loth, ſtoſſe ihn klein, thue ihn in ein Glaß, geuß darauf 2. Loth Oleum Salis, ſo ſolvirt ſich der Borax in ein Oleum; dieſes oo transmutirt alle Metalle in ein lebendig ☿.

Alia.

Nim 2. ℔ Ungariſchen ⊕ 2. ℔ ⦶ 1. ℔ C.O. und mache daraus ein Aqua fort. wie gebräuchlich; von dieſem ▽ nimm ein ℔, thu darein 4. Loth Salmiac, wiege wieder ein ℔ des ▽ ab, darinn ſolvir 12. Loth ☿, darnach ſetze die Solutiones in eine Putrefaction in ventre equino 12. ☍ ſo wird das ▽, das

zu-

zuvor gelbe war, wieder klar; das putrificirte ▽ diſtillire im Sande fein gelinde herüber, letztlich ſtärcke das △, ſo wirſt du ein ſchön Himmel-farbnes ▽ haben; die Feces wirff hinweg, denn ſie zu nichts nütze ſeyn. In dieſem ▽ werden die laminirten und præparirten ☽-und andere Metallen-Bleche zu ☿ viv.

Modus wie die ☽-Bleche hierzu ſollen bereitet werden.

Nim̃ fein ☽ das in kein Aqua fort kommen iſt, reib ſolches mit gebranntem Saltz, waſche ſolches ⊖ mit laulichtem ▽ ab, trockne es, und wiederhole es mit dem ⊖-reiben, waſchen und trocknen zu dreyen mahlen; dann nimm dieſen laminirten Kalck, reib ihn mit Oleo ♀ri, daß er feuchte wird, trockene ihn wieder auf warmer Aſche, ſolches thu zu dreyen mahlen, denn geuß ein °o♀ aufs neue über die ☽, daß es ein queer Finger hoch darüber gehet, ſetze es 12. σ—ɔ in Roſt-Miſt zu putreficiren; den̄ nimm es aus, geuß das °o ab, trockne es, ſo iſt es bereitet: und ſo mache es auch mit andern Metallen. Nimm nur ſolche zubereitete Limaturam ☽, ſo mit dem °o♀ iſt præparirt worden, geuß das erſtere Aqua fort darauf, daß es ein queer Finger breit hoch darüber gehe, ſetze es auf warme Aſche, ſo arbeitet es als wann es ſich ſolviren wolte, welches aber nicht geſchicht, ſondern zu ☿ wird; was alsdann nicht zu ☿ wird, darauf geuß wieder Aqua fort, biß es auch zu ☿ wird.

Das °o♀ hierzu gehörig *præparir* alſo.

Nimm rohen Tartari ſo viel du wilt, ſtoſ-

ſe ihn gar kleine und ſchlag ihn durch ein Tuch, denn thu ihn in eine Retorten, ſetze ſie ins offene △, diſtillirs verſchloſſen mit zugemachten Regiſtern gantz gelind, biß die Phlegma kommt, denn treib es ſtärcker, ſo kommen weiſſe Spiritus wie im ⊖, die muſt du alſo treiben, biß ſie vergehen, ſo findeſt du im Recipienten auf dem ▽ ein ſchwartzes ℘ ſchwimmen; ſcheid es vom ▽, und diſtillir es wiederum in einer Retorten in der Aſchen mit lindem △, ſo wird es ſchön wie ein Rubin herüber gehen. Dergleichen mag man auch aus dem Eichen- und Frantzoſen-Holtz überkommen.

Oleum Salis.

Nimm Sal commune, ſo viel du wilſt, laß es glüen, doch daß es nicht flieſſe, das miſche mit geſchnittenem Rettich, damit es ſich ſolvire; darnach nimm Ziegel-Stück, groß als die Haſel-Nüſſe von ungebrannten Ziegeln, lege ſie in das ▽, daß ſie ſich vollziehen, nimm dieſe heraus und lege andere hinein, laß ſie auch vollziehen; wann du nun genung haſt, thu alles in eine Retorte, und treib es wie ein ⊖ Oel; in die Vorlage oder Recipienten ſchlage ein ℔ Brunnen-Waſſer vor, nach dem übertreiben thue es in einen Kolben, und zeuch in MB. die Phlegma davon.

Alia Mercurificatio.

Nimm reines ☿, ſo viel du wilſt, thue ihn in einen reinen Glaß-Kolben, geuß darauf

Aqua fort, ſetze es in Aſchen; wann der ☿ auf⸗ſolvirt iſt, ſo diſtillir das 🜄 wieder vom ☿, ſo bleibt am Boden ein Kalck, geuß das vom ☿ abgezogene 🜄 wieder darauf, und diſtillir es wieder ab; das thu zu 3. mahlen, ſo iſt der ☿ ein gantz weiſſer Kalck worden, den laß trock⸗nen, und reib ihn hernach mit ✳ auf einem Stein gar wohl, ſetze es in einen Keller zum ſolviren, daß es in ein untergelegtes Glaß trieffen kan, ſo wird daraus ein klares 🜄; dar⸗nach nimm friſch Aqua fort, das theile in 2. Theil, in das eine Theil geuß das 🜄 vom Reibe⸗Stein, das vom ☿ ſolvirt iſt, in das andere Theil thu ☿~, ſolvir ihn darinnen, als⸗denn geuß die Solutiones zuſammen in ein Glaß⸗Kolben, und diſtillire das 🜄 wieder davon, ſetze es in einen Sand, putreficire es 8. ○-○, ſetze es in eine warme Aſche. Zeuch das Aqua fort wieder davon, das putrefici-ren und ſolviren thue 3. mahl, ſo wirſt du im Grunde finden eine edle Materia, und ein edles Aqua Vitæ und ewiges 🜄. Nun nimm ☿ crudi ein Theil, des bleibenden Aquæ Vitæ 4. Theil, ſetze es zu putreficiren, ſo wird es alles zu 🜄; alſo kanſt du das 🜄 immerfort ma⸗chen. Das 🜄 Vitæ verkehret alle Metalle in ein ☿. In das 🜄 Vitæ lege dünn geſchlagen ☽, laß es warm werden, alsbald wird die ☽ zu ☿, geuß das 🜄 davon, und nimm den ☿ her⸗aus; ſo du nun dieſen ☿ wilſt vermehren, ſo nimm des ☿ ☽ 8. Theil und 4. Theil ☽ Kalck, reib es zu einen Pulver, geuß auf ſolches das

Aqua

Aqua Vitæ und procedir wie zuvor, ſo wird alles zu ☿, und kanſt dergleichen immerfort mehr machen.

Alia.

Nimm 1. Theil ☿, und 1. Theil ✱, welcher zuvor dreymahl durch ⊖ ſublimirt worden, dieſe zwey Stück thu zuſammen, und ſublimir ſie nach und nach mit einander, biß die Materie nimmer aufſteiget, das geſchicht in 5. biß 6. Sublimationen, ſo bleibet die Materia im Grunde liegen; dieſe laß kalt werden, und reib es unbegreifflich klein, dann feuchte es an mit dem ✱▽ und laß offte wieder trocken, dann lege dieſes Pulver auf eine Glaß-Taffel im Keller, und laß es ſich zu ▽ ſolviren, hebe das ▽ wohl auf, denn es iſt der Brunn und Oel der Philoſophorum, und wird viel gutes damit aufgerichtet. So du nun wilſt ein Metall in ☿ verwandeln, ſo calcinir das Metall, waſche es reine, trockne es, und feuchte es an mit ✱▽, laß es wieder trocknen, lege es hernach in das obgeſchriebene ▽, ſo wird innerhalb 24. Stunden ein lebendiger Mercurius daraus.

Alia.

Schlage das Metall mit Aqua fort in einen Kalck, denſelben ſüſſe aus, denn calcinire ☉ und ☽ 14. Tage lang in einem Kolben über dem Feuer, doch, daß er nicht ſchmeltze; ♂ und ♀ müſſen länger calcinirt werden; hernachmahls thu ſolchen Calcem wieder in einen Kol-

Kolben und ſublimir, ſo wird ſich mit der Zeit der ☿ im Kolben, wenn du ſolchen beugeſt, ſchon ſehen laſſen, und ſich aufſublimiren.

Alia.

Aus allen Ertzen und *Mineren* ☿ zu machen.

Nimm eine Minera oder ☉ Kieß, ſtoß und reib es klein, thu es in einen vergläßten Krug, ſetze auf ſolchen einen Helm wohl verlutirt, gib ihme gradatim △, ſo fånget es an ſich zu ſublimiren; denn fahre mit dem △ fort je långer je ſtårcker, biß ſich nichts mehr anleget; denn kehre den Sublimat aus dem Helm in eine Glaß-Schale, und ℅ ♀ darauf, reib es mit einem Finger, ſo wird lebendiger ☿ daraus.

Mercurius daß er nicht ausrieche.

Nimm fixen Sal Nitri, gefloſſen ⊖, Alaun, jedes gleichviel, ſtoſſe dieſes alles untereinander, wirff es in das Werck, ſo raucht es nicht.

Mercurius revivificatus.

Nimm ⊕ und ⊖ ana, reib es wohl zuſammen, darunter thue gleich viel ☿ ſetze es in ein Sublimatorium, und ſublimir den ☿ etliche mahl, biß er recht Cryſtalliniſch wird; denſelben ☿ ſublimatum nimm, und vermiſche ihn mit Weitzen-Meel und Wein-Stein untereinander, thu es in einen geglåßten Topff, der am Boden kleine Löcher habe, den ſetze auf einen andern Topff, darinnen Waſſer ſey,

ver-

verlutir die Fugen allenthalben wohl, mache oben auf den oberſten Topff ein △, ſo gehet der ☿ lebendig hienunter in das ▽, das heiſt ☿ revivificiren. Manche repetiren dieſe Arbeiten 7. biß 9. mahl, denn ſo der ☿ nicht alſo bereitet worden, iſt er zu ſchwach dem ☽ einzugreiffen, und kan es nicht bezwingen. Mit dieſem ☿ wird folgender Proceſs ausgearbeitet.

Nimm purgirtes ☿ 7. Loth, fein gefeiltes ☽ 1. Loth, ſetze es zuſammen ein Tag und Nacht, denn nimms aus, drucke es durch ein Leder, das durchgedruckte bewahre beſonders was im Leder verbleibet, reibe auf einem Reibe-Stein mit ⊖ gantz ſubtil, lauge das ⊖ mit warmen Waſſer wieder davon, trockne es, thu es wieder in ein Glaß, darzu thu den vorigen ☿, den du durchgedrucket haſt, und vermenge ihn mit dem Corpore wohl, vermache das Glaß wohl, und ſetze es in warmen Sand, als wie zuvor, ein Tag und Nacht; denn drucke es wieder durch, das rückſtellige Corpus reibe wieder mit ⊖, fahre alſo fort, biß ſich das gantze Corpus zu ☿ vivo ſolvirt hat, und durch das Leder gangen iſt; von dieſem ☿ imprægnato nimm ein Theil, und gefeilt ☽ ein Theil, thue es in ein Glaß, verlutir ſolches wohl, ſetze es in Aſche mit linder Wärme, biß die Compoſition ſchwartz wird, denn gib ihr ſtärcker △, ſo wird ſie grau, iſt halb fix, und magſt es augmentiren. Nimm der Maſſæ im Glaſſe 2. Theil, und des

☿☽

☿ ☽ ein Theil, vermiſche es wohl zuſammen, ſetze es wieder ein, gib ihm lindes △, wie zuvor geſchehen, fahr fort, biß es wieder grau wird, treib es ſo lange, biß aller ☿ ☽ eingangen iſt, ſo haſt du einen groſſen Schatz, denn kanſt du wieder augmentiren mit ☿ revivificato, da wird in einer Monat-Zeit die Materia ſchwartz und ferner grau, denn ſetze ihm wieder zu, wie vormals, ſo wird es mit der Zeit weiß und tingirt, und tingirt des grauen erſten 10. Theil, des Weiſſen 30. Theil, und ſo offt du deine Arbeit wiederholeſt, ſo offt tingirt es den 10. Theil mehr als vor, wilt du aber zum ☉ gehen, ſo muſt du mit dem revivificirten ☿ auf gleiche weiſe das zu ☉ Mercurium machen, und wann die Materia weiß worden iſt, biß zur rothen arbeiten. Dieſer Tinctur wirff ein Theil, auf 100. Theil ☿, der warm iſt, ſo wird es beſtändiges ☉ in allen Proben.

Ein ander gleichmäßiges *Particular.*

Nimm fein ☉ ein Theil, fein ☽ 2. Theil, ſchmeltze es untereinander und feil es klein, darzu thu 9. Theil vorig purgirten ☿, amalgamire damit die Feile, waſche es mit ✚ und ⊖ gantz reine, biß keine Schwärtze ſich mehr findet; dieſes reine Amalgama thu in ein Glaß wohl verlutirt, ſetze es in Sand, oben laß ein Löchlein, darüber lege ein Filtz-Flecklein, und darauf einen Stein, laß es im Sublimatorio im warmen Sand ſtehen 4. Tage lang, doch

daß

daß die Wärme gelinde ſey; mache alle Tage das Filtz-Flecklein auf, kehre den aufſublimirten ☿ hinunter, lege den Stein wieder auf das Filtz-Flecklein, nach 4. Tagen nimm die Materia, reibe ſie auf einem Reibe-Stein untereinander, thu es wieder in das Glaß, ſetze es in Sand, ſo tieff als die Materia im Glaſe lieget, gieb ihm erſtlich lind △, denn etwas mehr und immerfort, wie zum erſten; was ſich nun aufſublimirt, daß ſtoſſe wieder zu Boden; ſtärcke aber das △ nicht zu ſehr, daß ſich die Materia wohl menge in ein Corpus, treib es ſo lang biß es ſchwartz oder grau wird; denn fahre fort mit dem rühren, reiben und figiren von einem zum andern, biß ſich die graue Farbe in roth verwandelt. Wann es ſo weit bracht worden iſt, ſo glüe ein ♀-Blech, ſtreue etwas von dieſem Pulver darauf, ſo fleußt es wie ein Wachs, und weiſſet das Blech; wo nicht, ſo muſt du weiter arbeiten und augmentiren. Nimm deine Materia, thu darzu ein Theil gefeiltes ☽, und 6. Theil ☿ purgati, reibs wohl untereinander auf einem Reibe-Stein, thu es in das Glaß und procedir wie zuvor; augmentir es zu 3. mahln, und mehr, ſo lange es dir gefällt. Willſt du ☽ aus dieſem Pulver machen, ſo nimm deſſen 1. Theil, thu es in ein Kölblein, geuß ein Aqua fort von ⊕ ⦶ und ⊖ gemacht darauf, zeuch dieſes ▽ 5. mahl davon ab, darnach nimm es aus, reib es klein mit Glaß-Gall oder Borax, laß es in einem Tiegel eine

gute

gute weile flieſſen, dann erkalten, ſo findeſt du einen Regulum Lunarem, den finir auf den Teſt, ſcheide es, ſo haſt du den dritten Theil ☉.

Mercurium zu Waſſer zu machen.

Nimm Ungariſch ⊖ 2. Loth, Wein-Heſen 1. Loth, Auripigment 2. Loth, die reibe alle zuſammen mit ☿ 4. Theil, legs zuſammen in ⁜ ⊸ und ⊸, dann nimms heraus und laß es trocknen, reib es wieder, thu es in eine Blaſe, henge die Blaſe ins ▽, ſo zugehet es und wird zu ▽. Dieſes Waſſer durchgehet ein jedes Metall. Was aber nicht zu ▽ worden iſt, das reibe wieder, thu es in die Blaſe und mache es wie zuvor, das repetire ſo offt biß alles zu ▽ worden iſt: das heiſt die goldene Sonne in der Kunſt.

Alia ☿*ii Aqua.*

Mach aus ⦶ und O ein Aqua fort, darinnen ſolvir ☿, laß das Aqua fort halb abdiſtilliren und ſchieſſen, zeuch das Saltz aus, wie gebräuchlich, ſo haſt du ⊖ ☿ii, ſetze es ein zu ſolviren, ſo bekommſt du das ▽ oder °° ☿ii.

Particulare.

Nimm dieſes ⊖ ☿, rectificir es in einer gläſernen Retorte zu 3. mahlen, ſo haſt du ▽ ☿, welches verquicket; nun nimm calcinirtes ☉ 1. Theil, geuß darauf ▽ ☿ 3. Theil, ſetze in digeſtion, ſo ſchleuſt ſich das gantze Corpus auf, alſo haſt du die rechte Philoſophiſche Solu-

tion des ☉; ſetze hernach einen Helm auf, und zeuch das ▽☿ davon ab, geuß es wieder drauf; dieſes aufgieſſen und abziehen repetir ſo lang, biß es gar ſüſſe wird, wie ein gemein ▽, denn geuß wieder ein neues ▽ darauf, wiederhol es wieder ſo lang und viel, biß ſich der ☿ mit dem Corpore ☉ coagulirt hat, und ohne Rauch auf einem ☽-Bleche fleuſt, und tingirt ſolches durch und durch zu ☉; alſo iſt die Tinctur perfect, wie ſie ſeyn ſoll, und tingirt ein Theil 100. Theile ☿ und ☽ zu ☉.

Multiplicatio.

Nimm der fixen Tinctur ein Theil, ſolvir ſie wieder in 3. Theil ▽ ☿, und verfahre wie im vorigen Proceſs mit der coagulation und fixation; kanſt alſo in infinitum augmentiren.

Aquâ Mercurii ſolvens.

Nimm 1. ℔ ☿, den laß ſolviren auf ein ♃-Blech zu einem 🝆, wird grünlicht ſeyn, zeuch der Phlegma in MB davon 1. Theil, das rückſtändige 🝆 geuß in einen reinen Recipienten. Nun nimm Ungariſchen ⊕ 2. ℔ C. O. 2. ℔ ⦶ 3. ℔, dieſe Species reibe klein untereinander, thu es in eine Retorte, ſchlage den Recipienten vor, worinnen das 🝆☿ iſt, und treibe die Spiritus des Aqua fort in das Oel, ſo wird der liquor gantz roth werden, dieſes ▽ ſolvirt das geſchmoltzene p. c. p. in 6. Stunden gar auf; laß es 8. ☍ in linder Wärme ſtehen, ſo figirt ſich die ☽ bey dem ☉, zeuch die Phleg-

Phlegma gantz trocken davon, reducirs, ſo findeſt du 5. Loth ☉ Zuſtand beym ☉ laß es im Keller wieder ſolviren, und coagulir es, ſo wird es je länger je fixer.

Alia.

Nimm 1. ℔ ☿ in ein breit Kolben-Glaß, einer Spanne hoch, nimm denn 2. ℔ ♄, ſchlag es dünne und roll es hart auf einander, ſtecke es in Hals des Kolbens, und diſtillir, ſo gehet der ☿ wie ▽ herüber, und dieſer Handgriff iſt auf alle ☿ Metallorum; dieſes ▽ iſt gut zur Tinctur, und kein ☿ ▽ ſolvirt das ☉ allein als das ▽ ☿ vom ♄.

Mercurii Sublimatio.

Calcinir erſtlich den ☿ in Aqua fort, das zeuch gantz wohl ab, ſüſſe es aus, mit dieſem ☿ verſetze alsdenn ⊕ und ⊖, wie der Gebrauch iſt, ſo kommt er auf einmahl Cryſtalliniſch hervor.

Mercurium cito ſublimare & figere.

Mercurius crudus tritus cum tantundem calcis Jovis aceto bulliat quousque exſiccetur, prima vice ſublimatur Cryſtallus & tertia vice remanet ſuper feces diſſolutus & congelatus, convertit 12. partes ♀ in ☽.

☿ zu *figiren* in ☉ und ☽.

Nimm 1. ℔ ⦶ 2. ℔ ⊕, daraus mach ein Aqua fort, darinnen ſolvir ☿ crudum, und zeuch das ▽ davon per Alembic. ſo wird der ☿ roth; von dieſem ☿ nimm 4. Loth, ein Loth ☽-Kalck,

reib es wohl zuſammen, thu es in einen Kolben und einen Alembicum darauf, leg einen recipienten vor, ſublimir mit mäßigen △, ſo ſteiget der ☿ auf, und führet mit ihm ein Loth oder mehr von den ☽-Kalck; dieſen abgezogenen ☿ mit dem ☽ behalt, zu dem an dem Boden verbleibenden reſiduo ſetze zu einem Loth 4. Loth des erſteren ☿ des rothen, diſtillir aber als zuvor, und das thu ſo lange, biß alles zu ☿ worden iſt; dieſen mit ☽ gemachten Sublimat thu in ein Glaß, verſiegele es hermetice, ſetze es in gelinde Hitze 8. Tage oder ſo lange biß es zu Pulver wird, weiß-grau und metalliſch. Zu demſelben Pulver thu halb ſo viel vom vorbereiteten ☿ mit der ☽, und reib es gar wohl zuſammen, ſetze es 8. Tage lang ins gelindes △; fahr alſo fort, biß es gleichfals zu einem Pulver wird; alſo augmentir immer fort. Wenn es dir gefällt, ſo nimm die Helffte davon, thue es in ein Glaß, verſigillir es, gib ihm zu erſt gelinde △, und je länger je beſſer, biß es letzlich erglüet, und wann es ſich von der groſſen Hitze ſich nicht erhebt, ſo laß es kalt werden, und reducir es mit ♄, ſo haſt du ☽, haſt du aber ☉ zum Wercke genommen, ſo bekommſt du ☉.

Mercurii præcipitatio.

Nimm purgirten ☿, thu ihn in eine Phiol mit einem blatten Boden, darzu thu Kieſel-Steine grob als kleine Erbſen geſtoſſen, ſetze

es

es in eine Sand-Capel, gib gradatim Feuer, ſo præcipitirt ſich der ☿ zu einem rothen Pulver.

Alia.

Nimm ♀ ☿ und Arſenicum, eins ſo viel als des andern, dieſe 3. Species thu in eine Phiol, ſchmeltze ſie zu, ſetze es im Sand zum figiren.

Alia.

Calcinir den ☿ mit Aqua fort, dann geuß das Aqua fort ab, geuß warm ▽ darauf, in dieſes ▽ ſchütte klein gerieben ♀ crudum, ſo färbt ſich das ▽ roth, alsdenn ſprütze darein ⚹, ſo ſchlägt ſich der ☿ roth nieder zu einen Præcipitat.

Alia.

Præcipitat zur *Medicin* und *Alchymie*.

Nimm ⊖-Oel 2. Loth, ☿ 1. Loth, thu es in ein Kölblein, diſtillir das Oel einmahl davon, ſo bekommſt du einen Præcipitat, ſchön braun an der Farbe, wann man aber ein gemein ▽ darauf geuſt, ſo wird es gelber Farb; dieſes Præcipitats nimm 1. Theil, ✳ 2. Theil, und ſublimir den ✳ 4. mahl davon, ſo bleibet ein ſchönes fixes und herrliches Oel am Boden; dieſes Oel ſolvirt ☽ und ☉, und iſt kein Oel ohne diß, ſo dieſe zwey Metalle zuſammen geſchmoltzen angreifft. Wann hernach in dieſem Oel ☉ und ☽ ſolvirt ſind, kan es mit folgendem Oel nieder geſchlagen werden.

Nimm Ol. ⊖, in dieſem ſolvir Croc. ♂,

und mit dieſem ſchlage das p. c. p. nieder, darnach trockne es und treib es ab.

Einen *fixen Præcipitat* zu machen.

Nimm ein gut Aqua fort, ſolvir darinnen 1. ℔ ☿, geſeilt ♂ 4. Loth, ☽ 2. Loth, das lautere ▽ geuß in einen Kolben, diſtillir das ▽ davon, denn præcipitir ihn auffs Röthe-ſte mit guter Hitze, darnach nimm Sp. Vini, geuß auf den 🜍 und diſtillir ihn 3. mahl her-über, ſo iſt der 🜍 fix; wann du ihn in die ☽ tränckeſt, ſo haſt du den 4ten Theil ☉, brau-che ihn ſonſten nach deinen Willen; wann du ſolchen 🜍 mit fixen ✱ anſeuchteſt, ſo wird er in 8. Tagen zu einem rothen Oel, das durchs ▽ nicht mehr kan coagulirt werden.

Præcipitati fixatio.

Mache ein Aqua fort aus folgenden Sa-chen: Nimm ⊖ ⊕ ana 2. ℔, ⊝ 1. ℔, ⊖ 8. Loth, oder gedorret ⊖ 4. Loth, Zinnober 3. Loth, C. ♀ 8. Loth, Eyerſchalen-Kalck 4. Loth, Ziegel-Meel 8. Loth; dieſes thu in eine Retorten, und treibe biß die Spiritus alle übergangen ſind. Dieſes Aqua fort fälle mit ☿ und ☽, wann es lauter worden iſt, ſo geuß es ab, zeuch hernach die Phlegma ab, biß auf die Olität, das iſt alſo ſtarck, daß wann du ſol-ches auf den ☿ geuſſeſt, ſo ſolvirt es ihn auf in einen weiſſen Stein. Laß es ſtehen 3. ☍; haſt du nun 1. ℔ ☿ auffſolvirt, ſo löſe im andern ▽ 4. Loth ☽ oder ☉ auf, worinnen du arbeiten wilſt, geuß die Solutiones zu-

ſammen,

ſam̃en, und zeuch das 🜄 per Alembicum aber das es erglühe, ſo wird ein wunderſchöne, Præcipitat daraus, dieſen nimm allen, reib darunter 4. Loth ☿ vulgi purgati, und feucht es an mit dem °o⊖li, oder mit dem °o🜍 per campanam gemacht, thu es in ein Phiol-Glaß, ſetze es in linder Wärme, ſo wird der Præcipitat den ☿ coaguliren, reib es wieder mit ☿ purgati 4. Loth, das thu 4. mahl und imbibir es allezeit mit dem °o⊖li, ſetze es wohl verlutirt in gelinden Sand, laß alſo 4. Wochen digeriren, wann es trocken worden iſt, ſo feuchte es wieder an, und reib es wieder, ſo wird es durch die ſo offt repetirte Imbibitio und Digeſtio der ☿ fix, den träncke dann in das ♄, treib es ab, ſo bleibt dir 4. Theil nach der Geſtalt des Ferments, beſtehet das Reſidentz-Waſſer.

Reſidentz-Waſſer.

Nimm 2. ℔ ⊖, 1. ℔ Ziegelſtein, 1. ℔ O. 2. ℔ ⊕, davon mach ein Aqua fort, in die Vorlage, darein du deine Spiritus treiben wilſt, thu folgende Stücke; gefeilt Stahl, ⊕, ♉, Æs uſti, Zinnober, Galmey, 🜍 vivi, boli Armen. geſtoſſene Kieſelſtein, Tutiæ ana 2. Loth, auf dieſe Stücke diſtillir dein Aqua fort, laß es ☍ darauf ſtehen, darnach diſtillir das 🜄 wieder davon mit dem allerſtärckeſten △, darnach ſolvir ☽ darinn auf, und zu 2. Lothen ☽ thu 1. quintl. Præcipitat, laß es alſo 15. ☍ in Digeſtion ſtehen, ſo fält ein ſchöner ☉-Kalck hernieder, ſo viel ☽ als

 der

der Kalck wieget, auf den 3. Tag thu wieder 1. qu. 🜅 darein, laß es wieder 15. 🝱 ſtehen, ſo ſchlägt es wieder nieder; du kanſt alſo mit vielen Gläſern arbeiten, denn dieſes ▽ Krafft wehret ein gantz Jahr lang, nachdem treibe neue Spiritus hinein, ſo iſt es alſo gut, als es in der erſten geweſen iſt, den ⊖-Kalck halte zuſammen, reducir ihn mit Borax, ſo haſt du gut beſtändiges ☉ in allen Proben.

Ein fixer *Præcipitat*, des Hertzogs von Hollſtein.

Nimm ☿ purgati & per ⊖ ♀ ſublimati, (ſo wird er rein) 7. Loth ☉ finiſſ. 1. Loth, amalgamirs, thu es in eine Phiol oder in unterſchiedene, damit es ſich deſto eher præcipitire, feure von Grad zu Grad, biß er ſich roth præcipitirt, denn reib ihn kleine; von dieſem nimm 4. Loth, und gieſſe das nachfolgende °° ⊕ darauf, laß es auf einer warmen Aſchen ſtehen und digeriren, coaguliren und figiren; von dieſem Præcipitat 1. Loth auf 16. Loth fein ☽ getragen, 10. Stunden im Fluß gehalten, bringet gut ☉ in allen Proben beſtändig.

Das °° ⊕ mach alſo:

Nimm 5. ℔ calcinirten ⊕, und 3. ℔ gefloſſen ⊖, 2. ℔ Eiſen-Feil, miſch es wohl, u. treib ein °° wie Brauch iſt, dem 🜔 zeuch ſein ⊖ aus, dieſes ⊖ nimm 2. Loth, u. des °° 6. Loth, miſch es untereinander, diſtillir es in einer wohlbeſchagenen gläſernen Retorte im Sand,

biß

biß kein Sp. mehr gehet, und brauch es wie vor-
gemeldet zum 🜄; woſern aber in dieſem Oel,
ein ☉-Schlich oder minera ☉ ſolvirt würde,
ſolte es deſto beſſer ſeyn; das °o°⊖li ♂tis fi-
girt ſtarck und mit Gewalt alle ſublimirte
Spiritus.

Mercurii Coagulatio.

Nimm lebendigen Kalck 2. Theil, 🜍 1.
Theil, reib es untereinander klein, und geuß
🜊 daran, daß es fünff Finger hoch darüber
gehet, laß es 5. ♂⚲ ſtehen, ſeug es durch
einen Filtz; nimm hernach 2. Loth ☿, pur-
gir ihn mit Saltz und Eßig, ferner thu es in
einem Tiegel, geuß Eßig daran, laß es mäh-
lig ſieden, biß es eintrocknet, decke den
Tiegel allemahl zu, und das mit dem 🜊 thu
zu drey oder 4. mahlen, ſo wird der ☿ hart,
daß er ſich hämmern läſt.

Alia.

Silber wird durch ein ſonderliches ▽ über
dem △ in ein °o° ſolvirt, wann es aber kalt
wird, iſt es ein weiſſes ⊖, denn wird ſeiner
Proportion nach, per Saltz und 🜊 purgir-
ter ☿ vivus zugeſetzt, welches den ☿ in eine
graue Aſche calcinirt, und wann er über ge-
trieben wird, ſo gehet von einer Marck ☽
über 2. Loth, und wird zu einen lebendigen ☿,
wird alſo durch Wiederholung die ☽ gantz
in ☿ verkehrt, biß auf 2. Loth, welches wie
eine weiſſe Terra im fundo bleibt; es
kommt zu einer Marck ☽ bey 20. Marck ☿,

und wird ☿ animatus genennet; dieſer ☿ animatus wird ſeiner Proportion nach, ſin ſeine eigene Terram, die im fundo verblieben iſt, imbibirt und coagulirt, durchs △, und zu einen weiſſen Coagulat gebracht, welcher 1. Theil, 10. und mehr Theil ♀ im Fluß in gut ☽ transmutirt, und hat jede Marck ☽ mit ſeinem ☿ augment. 20. Marck, die bringen per transmutationem ♀ 200. Marck ☽, darinnen ſind 25. Loth ☉, innerhalb 24. Stunden; wird von einer Marck ☽ 2. Loth zu ☿ übergetrieben, und innerhalb 24. Stunden, wird das ☽ durch ſein Menſtruum in das Saltz gebracht, und die hinterſtellige 14 Loth reducirt. So es probirt wird, hält es herrlich ☉, die Marck faſt ein qu. und iſt doch kein ☉ darzu kommen, das wird innerhalb 8. Tagen alles zuſehens in Saltz ſolvirt, (°°♀ iſt des Proceſſes Menſtruum,) das Saltz wird amalgamirt, ſo wird es eine graue Aſchen, die thut man in eine Retort, und treibet über, ſo führet der ☿ 2. Loth ☽ von der Marck mit herüber, eſt ☿ animatus, nachdem figirt man wieder auf ſein Corpus biß das Saltz figirt iſt, darnach trägt man es auf ♀, wann denn ♀ fleuſt, ſo trägt man davon 1. Theil auf 10. Theil ♀ im Fluß, ſo wird die ♀ tingirt in ☽, will man aber das ☉ heraus gewinnen, ſo thut man das transmutirte ☽ in Aqua fort, ſo fällt das ☉ zu Boden, und das ☽ verbleibet im Waſſer.

Alia

Alia.

Nimm guten 🜔, laß ihn in Lein-Oel, oder 🜕 per deliquium gar wohl ſieden, ſchütt den ☿ purgatum hierein, und thu alsbald das Gefäß vom △, ſo findeſt du eine Maſſa, die läſſet ſich hämmern und ſchneiden, und fleucht das △ nicht, man kan ihn mit dem 3ten Theil ☉ oder ☽ vermiſchen/und ein Theil auf 3. Theil ♀ im Fluß werffen, ſo hat man gut Gold oder ☽.

Alia.

Nimm Salpeter ½. ℔, laß ihn mit linden △ flieſſen, darein thu klein geriebenen 🜔 8. Loth, und wenn der 🜔 gar darein gangen iſt, ſo laß es erkalten, darnach nimm O ½. ℔, dieſe 2. Stücke ſtoß, und reibe ſie wohl untereinander, laß ſie flieſſen und erkalten, wann nun das ☿ in dem Tiegel warm gemacht iſt, ſo wirff ein wenig darauf, ſo wird er coagulirt.

Alia.

Nimm ſtarcken Wein-Eßig, den ſaltze wohl, laß wohl ſieden, denn thu darein Sal Alcali, rühr es wohl d. e. a. in dem es ſeud, ſo geuß ☿ darein, ſo coagulirt er ſich, nimm den ☿, laß ihn wieder flieſſen, und geuß ihn in gefloſſen Saltz 3. mahl, denn ſetze den 3ten Theil ☽ zu, und treib es durchs Bley ab, ſo bekommſt du ☽.

Alia.

Nimm 1. ℔ weiſſen Auripigm. 1. ℔ rohen

🜕

♀, reib ſie zuſammen, darnach nimm 1. ℔ ☿, und vermiſch es alles untereinander, thu es in ein rund kuglichtes Glaß wohl mit luto beſchlagen und zugemacht, ſetz es in Sand, gib ihm erſtlich 3. Stunden lind △, darnach 3. Stunden ſtärcker, endlich 3. Stunden, daß das Geſchirr braun erglüe, denn laß es erkalten, ſo iſt der ☿ coagulirt und recht zu gebrauchen, wird nicht mehr rauchen, du magſt ihn darnach ſchmeltzen, und in einen Zahn gieſſen.

Alia.

Nimm ✳, Sal alcali, Salpeter, ana, q.v. reibe die Stücke wohl d. e. a. mit ℅♀, thu das in einen Kolben wohl vermacht, und ſetze es in die Putrefaction 14. ☍, dann nimm es und ſetz es auf eine warme Aſche daß ſichs coagulirt, reibe es wieder mit ℅♀ an, putrificir es wieder und coagulir es, das thu zu 7. mahlen, auf die letzte ſolvir es im Keller und coagulir es wieder, ſo iſt es recht gemacht; nun nimm ☿ pargatum, ſetz ihn in einen Tiegel mit gelinden △, wann du ſieheſt, daß er rauchen will, ſo thu des Pulvers ein wenig hinein, ſo coagulirt er ſich; die Materia figirt auch Zinnober.

☿rii Coagulatio Sophiſtica.

Nimm ☿, ⊕, Salis communis ana 4. Loth, thu es in eine eiſerne Pfanne, geuß gemein ▽ darauf, (Eßig iſt beſſer) und ſetze es zum △, laß es kochen, und rühre es ſtets

mit

mit einem eichenen holtzernen Schäuflein, damit es nicht überlauffe, will es aber überlauffen, ſo geuß kalt ▽ zu, laß es kochen, biß der ☿ auf dem Schäuflein liegen bleibet, welches ohngefehr in einer halben Stunden geſchicht; wann nun der ☿ alſo befunden wird, ſo geuß das ▽ gemachſam ab, den zurück-gebliebenen ☿ waſche mit reinem Waſſer ab, ſo lange biß er keine Farbe mehr von ſich giebet, darnach lege ihn auf eine Glaß-Tafel drück ihn zuſammen, und ſetze ihn in die Kälte, ſo wird er hart wie ein Glaß; den andern Tag nimm den ☿ und cementire ihn in △ rotæ mit rad. curcumæ, und Tutiæ Alexandrinæ, S. ſ. St. auf 2. Stunden, denn laß es flieſſen, daraus magſt du machen was du wilſt.

Alia vera.

Nimm ☿ 3. Theil, ♄ 1. Theil, amalgamirs alſo: Das ♄ ſchmeltze und trage darein den ☿, rühre es untereinander und nimm es bald vom △ hinweg, thu unter dieſes Amalgama Croci ♀ und ♂ 2. Theil, und ein Theil des fixen Saltzes, alsden ſtratificir in einem gläſenen Geſchirr mit ein wenig ☽-Kalck, und cementir es 3. Tag, denn ſchmeltz es ab, und ſcheid es.

Das fixe Saltz mache alſo.

Nimm Boracis 1. Loth, Sal ⊖ 2. Loth, Sal alcali 2. Loth, dieſe imbibir etliche mahl mit Aqua forte und laß eintrocknen.

Alia

Alia Coagulatio ☿ii.

Nimm Sp. Salis, noch einmahl ſo viel als ☿, thu es in eine cucurbit. laß es 10. ☍ ſtehen, ſo verraucht die Wäſſrigkeit, darnach coagulir es, das geſchicht in einem Tage, ſo iſt er der wahren ☽ gleich. Sed Sophiſtice.

Alia.

Nimm ♀, laß ihn flieſſen, darein trag Calcem Vivam, ſo viel es kan annehmen, tunc ſolve in warmen ▽, geuß durch einen Laugen-Sack, und coagulir es, laß wieder flieſſen, trag wieder Calcem Vivam darein, wie zuvor, laß wieder flieſſen, das thu 3. mahl; dieſes Saltz ſolvir auf einem Stein und coagulir es, dieſe Maſſa laß 3. mahl ſolviren und coaguliren, in dieſem Waſſer leſch ☿ crudum ab, ſo wird er wie ein Pulver, das laß zuſammen gehen, den ☿ der nicht coagulirt iſt, leſche wieder ab, wie zuvor, das Saltz magſt du wieder auf dem Stein ſolviren und eincoaguliren, iſt ſo gut als zuvor.

Alia.

Laß ♀ flieſſen, tränck darein Ziegel-Stücklein, ſo viel es annehmen will, laß auch Salpeter flieſſen, trag auch Ziegel-Stücklein ein, dann thu beydes zuſammen in einen Krug, und diſtillir es, ſo gehet ▽ und Sp. darein leg ☿ einen Tag, ſo wird er wie ein Bley.

Alia.

Alia.

Nimm ein gut Aqua fort 24. Loth, ſolvir darinnen 12. Loth ☿, ingleichen 12. Loth ☽ beſonders, das Aqua fort zeuch 18. mahl in MB vom ☿ ab, wilſt du, ſo kanſt du allemahl ein Blechlein ☽ ins Aqua fort legen, ſo darffſt du das ☽ nicht beſonders ſolviren, ſo wird es auf die letzt gantz ſchmierigt und dick als ein 🝆, und wird in Balneo nicht mehr ſteigen, denn zeuch es im Sande ein wenig ab die übrige Phlegma, über dieſes Oel geuß einen rectificirten Sp. Vini, laß eine Stunde lindiglich untereinander ſieden, (unter einem Helm) darnach laß erkalten und ſeuge den Brandtewein fein lauter ab von denen ſchwartzen Fecibus, über dieſe geuß mehr Brandtewein, daß er 2. queer Finger über ſtehe, laß es wieder einen Sud thun, dann abgeſeiget, den Brandtewein zeuch im MB ab, ſo lang er ſteiget, ſo verbleibet letzlich ein grünes Oel, in dieſes Oel ☿ geworffen, wird in einem Augenblick coagulirt.

Alia.

Nimm ♄ 1. Theil, Sal ♀ 2. Theil, reib es u. e. a. laß flieſſen, rühr es wohl, und geuß auf einen glatten Stein, mach es zu Pulver, in ein Glaß gethan, geuß Sp. V. darauf, laß in gelinder Wärme ſolviren, geuß das lautere ab, repetir es, biß nichts mehr darinnen iſt, diſtillir den 🜈 und die rothe ♄ in MB, ſo bleibet das 🝆 ♄ in fundo, welches ☿ vivum in ☽ coagulirt und figirt.

Item

Item: Nimm ♁, 🜍, Weinſtein, ana reibs u. e. a. imbibir es mit 🝆 Tartari, laß coaguliren, dieſes thu etliche mahl, denn reib es mit fixen *▽, coagulir es wiederum, und laß es im Kolben ſolviren, das iſt ein wahres 🝆 ♁ zur fixation ☿ii.

Alia.

Nimm ♄ calcinatum, extrahire ihm ſein Saltz mit 🜊, evaporir ad tertias, das repetir 8. oder 9. mahl, oder ſo lange biß das Saltz gantz flůßig iſt, darnach geuß einen rectificirten Sp. V. darauf, ſetze ihn in gelinde Wårme, ad digeſtionem per menſem, thue es hernach in eine glåſerne Retorte, und diſtillir es per Arenam, ſo gehet der Spiritus Vini über, und folget hernach ein rothes Oel, ſeparir in NB den Sp. V. von dem 🝆♄ni, darnach nimm Sal ♄ni Criſtallinum, geuß das 🝆♄ni darauf, diſtillir es abermal als ein Aqua fort, ſo kommt eine weiſſe Wolcke, wie ein Rauch, der wird zu klaren ▽, darein thu des ☿ purgati ſo viel du wilſt, ſo wird er coagulirt, beſtehet die Capellen, hålt auch einen guten Theil ☉.

Alia.

Nimm ☿~, ſtoß ihn zart, thu ihn in ein Glaß, und geuß darauf Weinſtein, Oel, ſetze es in eine gelinde digeſtion, ſo wird es zu einen rôthlichten Pulver und fix, das magſt du in einem Tiegel mit feinem ☽ flieſſen laſſen; wilſt du des Pulvers viel machen, ſo nimm das

das Pulver aus dem Glaſe, und thu 4. Theil ☿ purgati darzu, und reib es auf einem Steine zuſammen, thu es wieder in ein Glaß und laß es ſtehen, biß es zu einem rothen Pulver wird, ohne △. Alſo zeucht das fixe Pulver den ☿ zu ſich, und wird zu Pulver, denn das Pulver figirt mit dem ☍ den rohen ☿, und wird alles fix. Wilt du Zehrung von dem Pulver nehmen, ſo nimm von dem Pulver, und etwas feine ☽, thue es in einen Tiegel, wann es durch einander fleuſt, ſo gieß es in den Einguß mit Wachs beſtrichen, ſo iſt es gut ☽, einige laſſen daß ☽ zuvor flieſſen, und tragen das Pulver 1. Loth im Fluß ein, und kan dieſer Proceſs in einem Tage auf 15. biß 16. Marck ☽ gearbeitet werden.

Alia.

Nimm ☿ 4. Loth, ☽ 1. Loth, amalgamir es zuſammen, thu darzu Zinober, Schwefel und ✱ ana, die 4. Materien thu in einen gegläſten Hafen oder Tiegel, ſeud es mit Eßig 12. Stunden, ſo wird er fix.

Alia.

Nimm Arſenicum fixum, Sulph. ✱ ana 4. Loth, Sulp. fixi 2. Loth, laß ſie mit einander flieſſen, nimm 8. Loth ☿ crudi, den mache warm, thu ihn in dieſe gefloſſene Materia, laß eine Stunde gehen, und treib es mit ♄ ab.

Mercurium coagulatum ſchmeidig zu machen.

Wann der ☿ coagulatus ſich hammern

 läſt,

läſt, doch ſpröte und ſchwartz iſt, ſo du ihn wilſt weich haben, ſo nimm °o♀, glüe den ☿, und leſch ihn in dem °o ab, ſo wird er ſo weich als ein Blick-Silber.

Oleum ☿~ & ♁, ſo ☽ in ☉ *gradirt*.

Nimm ☿~ 3. Theil, Regul. ♁ 3. Theile, miſche es wohl untereinander, diſtillir es per Retortam, die muß oben auch mit Kohlen bedeckt ſeyn, ſonſten geſtehet die Materia, ſo gehet ein dickes °o über, das rectificir, und löſe darinnen 1. Theil ☉-Cryſtallen auf, cohibir es m. e. a. per Sp. Vini, ſo gehet es Blutroth herüber; in dieſes Oel lege geſchlagene ☽-Blechlein, laß es etliche Tage digeriren, ſo gradirt ſich das ☽ in ☉.

Mercurii Tinctura.

Nimm ☿ vulgarem, waſche ihn wohl von ſeiner Unſauberkeit, denn trockne ihn, thu ihn in einen Topff wohl verlutirt, ſetze ihn ☍ in einen Back-Ofen, darnach thu ihn in ein Glaß mit einem langen Halſe, vermache es wohl, und ſetze es 7. Tage lang in Miſt, doch daß das Glaß 2. queer Finger über den Miſt hervorrage, denn nimm es heraus, laß dir einen verzinnten Keſſel, der ein Uberlied zweyer queer Finger hoch hat, machen; das Uberlied muß auch verzinnt ſeyn; mache 3. Löcher ins Lied, als wann man mit einem Finger darein geſtochen hätte, thue den ☿ in den Keſſel, mit 2. mahl ſo viel ▽, ſetz es über ein lindes △ 2. Stunden lang, nimm es ab, ſo fin-

deſt

deſt du oben am Keſſel-Lied eine klare Materia als ein Schnee, das kommt von ſeiner groſſen Edelheit willen her; dieſes thu wieder in das Glaß zu putreficiren 7. Tage lang, und hernach in den Keſſel, als zuvor geſchehen, ſo wirſt du finden am Deckel ein klares Ding als ein Cryſtall, thu es in ein Phiol-Glaß, diſtillir es per MB, das übergehet behalte. Dieſes herausgetroffene ▽ nimm, reibe damit ☿ alſo lang, biß er wie ein Mueß wird auf einem Reibe-Stein, thu es aber in ein Glaß, ſetze es in warme Aſchen oder Sand auf linde △, ſo coagulirt ſich der ☿ in ein weiſſes Pulver, deſſen nimm 1. Loth, und wirff es auf 16. Loth ☿, ſo wird daraus ein edles ☽.

Alia.

Nim einen Feuer-beſtändigen Marcaſit, ſtoß ihn klein, und waſche ihn rein, thu ihn in einen vergläſten Topff, darzu thue den halben Theil ⊕, den reib klein, geuß alten Harn oder Urin darauf, ſetze es in gute Wärme, biß es eintrockne, das thu zu 3. mahlen, denn nimm es aus, leg es auf einen Solvir-Stein im Keller, ſetze ein groſſes Glaß unter, ſo wird es zu einen 🜕 flieſſen, deſſen nimm 3. oder 4. Tropffen auf 1. Loth des gemachten ☿, treib es ab, ſo wird es ein roth Pulver, das verſetze hernach mit ☽, ſo wird es zu ☉.

Alia.

Nimm 3. Theil ♄, 1. Theil ☉, 9. Theil ☿, dieſe 3. Stücke reibe zuſammen wohl, geuß einen Sp. ⊖ darauf, treib es per Retortam, 5. mahl wieder aufgegoſſen und abgetrieben, biß es ein vollkommenes 🝆 wird, darnach geuß einen guten Sp. Vini darauf, diſtillir es per MB. 5. mahl, ſo figirt ſich das 🝆, coagulir es trocken ein, ſo tingirt ein Theil 15. Theil ☿ in gut ☉ in allen Proben beſtändig.

Alia.

Nim̃ 1. Loth ✱, ſolvir den in 🜊, ferner nimm 8. Loth ♀, und 2. Loth O, reib es zuſammen und geuß den Eßig davon, daß es wie ein Mueß werde, denn thu es in ein Glaß verlutirt, und ſetze es 4. Wochen in Roß-Miſt, ſo ſolvirt es ſich in ein ▽, das filtrire und coagulir es in gelinder Wärme zu einem Pulver, von dieſem Pulver nimm 1. Theil, und wirff es auf 12. Theil warm gemachten ☿, ſo wird es zu ☽.

Alia.

Nimm gemein ⊖, thu es in einen neuen Hafen, den ſetze in einen Wind-Ofen, und laß es flieſſen, dann geuß es aus, und laß geſtehen, darnach thu es in warm ▽, ſo zergehet es wieder, ferner ſeud es wieder ein zu einen ⊖, ſolches einſieden thu 3. 4. biß 6. mahl und ſo lange biß es flieſſet wie Wachs, ſo hat es genung, das behalt in einem ſaubern

bern Geſchirr, und ſetze es an einen warmen Ort, darnach nimm 🜍 4. Theil, und O 1. Theil, reib es d. e. a. klein zu Pulver, darnach thu das Pulver in ein Sublimatorium, ſublimir es wie man den ☿ zu ſublimiren pflegt, denn thu es in 2. Gläſer die auf einander gerecht ſeyn, und verlutir ſie wohl, und wann man ſiehet die Materia ſich auf ſublimiren, ſo kehr das Glaß um, das thue ſo lange biß es nimmer aufſteiget, ſo iſt die Materia fix; darnach nimm des gefloſſenen ⊖ 1. Theil, und des ſublimirten 🜍 1. Theil, reibe beyde zart und u. e. a., thu es wieder in das Glaß, und ſublimir wieder in warmen Sand 3. Täg und Nächte, ſo haſt du den Stein gerecht; dieſen reib zu Pulver, nimm des Pulvers 1. Theil, und ☿ 30. Theil, den thu in einen Tiegel, laß ihn warm werden, und wann er ſpringen will, ſo wirff das Pulver drauff, und rühr es untereinander, ſo verkehrt es ſich in gute ☽, das treib ab per ♄, ſo haſt du von 1. ℔ ☿ 24. Loth reines ☽.

Mercurium dulcem zu *diſtilliren.*

Nimm Eyer-Schalen, ſetze ſie in einen Töpffer- oder Ziegel-Ofen wohl verlutirt, ſo ſind ſie in calcem vivam gebrannt, denn nimm hart geſottene Eyer, das Weiſſe hacke kleine, und fermentire ſie mit dieſem calce viva, lege es hernach in eine beſchlagene Cucurbit, deſtillire erſtlich mit lindem △, letzlich mit ſtärckerm biß alle Sp. in dem Recipienten ſeyn,

laß es erkalten, denn nimm gedachtes 🜄, geuß es auf ☿ crudum, abluir ihn damit fleißig, alsdenn ſeug es zuſammen, das 🜄 verſtopffe ſo findeſt du ein rothes Pulver, iſt gut in alten Schäden und Frantzoſen; in dieſem 🜄 findeſt du die Süſſe ☿ii, ſonſt Aquila cœleſtis genannt.

Particulare Mercurii.

Nimm ☿ vivi, der 7. mahl mit ⊖ iſt ſublimirt worden und ſchön weiß iſt, ein halb ℔, ſtoß oder reib ihn aufs ſubtileſte, und geuß daran eine gute quantität ſcharffen Eſſig, daß ſeud über dem △, eine gute Stunde oder länger, und rühr die Materia mit einem holtzernen Spatel immer, wann es heiß worden iſt, nimm es vom △, und laß den ☿ ſich ſetzen, biß der 🜊 gantz lauter worden iſt, will es nicht bald ſeyn, ſo tröpfle ein wenig Sp. 🜔 hinein, ſo ſchlägt er ſich nieder, (denn der 🜔 ſchlägt den ☿ nieder, ♀ und gemein ⊖ die ☽, ♂ die ♀, eine Lauge von Buchen-Aſchen den 🜔, Acetum Vini den gemeinen 🜍, ♂, ♀, ☉, das ♄,) geuß alsdenn den 🜊 ab von dem Niederſchlag, ſo findeſt du den ☿, wie einen klaren Schlich, daran geuß neuen 🜊, vermache es wieder alſo, und repetir die Arbeit zum 3. mahl, alsdenn ſuche die Materia rein aus, und laß gelinde trocknen; nimm von dem Pulver 4. Loth, ♄ 2. Loth, ♃ 2. Loth, die lege zuſammen in 12. Loth Spirit. ☿ii, biß alles durch diſtilliren übergeſtiegen iſt, und nichts im Grunde verbleibet,

bet, ſo wird es ein ſchön gülden ▽, wie eine durchſichtige Solutio ☉, mache denn zugerichteten und abgeſüßten ☿ warm in einer Phiol, und geuß das güldene ▽ ☿ warm gemacht darüber, ſo fängt die Materia an zu brauſen, ſtopffe die Phiol (die etwas ſtarck von Glaſe ſeyn muß) zu, ſo vergehet das Brauſen, alsdenn ſigillire ſie hermetice, und ſetze es in ein lindes MB, ſo wird ſich der ☿ ſolviren, und zum Graß-grünen Oel. Nimm die Phiol, ſetze ſie in Arenam, regir es mit gelindem △, ſo verändert ſich die Grüne in ein ſchön gelbes °°, in welcher Gelb die Röthe verborgen liegt; halt es im △, ſo lange biß die die Materia zu einem gelben Pulver wird, alsdenn wann es nicht mehr über ſich ſteiget, ſo ſetze dieſes in Sand, gib ihm ſtarck △, biß die allerhöchſte Rubin-Farbe Röthe erſcheinet; wann es fix und beſtändig iſt, ſo ſchmeltz es zuſammen mit einem guten Fluß von ♄ gemacht, ſo wird es geſchmeidig wie Bley, und haſt ein reines ☉, ſo gut und hoch als jemahls die Erde vorgebracht, biß meiner Vermahnung ingedenck.

Aliud.

Nimm 1. Theil ☿ ☽, und 2. Theil der weiſſen blätterichten Erden, verſchließ es in eine Phiol, ſetz es in lindes △ biß es ſchwartz worden, denn ſtärcke das △, ſo wird es weiß, und wird genennet die weiſſe Tinctur.

Wilſt du es roth haben, ſo gib ihm ſtärcker △, ſo wird er roth; dieſer edlen Medicin wirff 1. Theil auf 100. Theil ☿, der warm iſt, ſo wird es beſtändig ☽; wilſt du aber auf roth tingiren, ſo muſt du ☿ ☉ nehmen zu der weiſſen Erden; fahre ſo fort mit der Tinctur, ſo haſt du ſie recht. Vid. proc. 7.

Aliud.

Nimm ☿ 8. Loth, fein ☽ 2. Loth, mache daraus ein Amalgama, denn nimm 🜍, *, ana 1. ℔ wohlgeſtoſſen, thu es in ein Glaß zum ſublimiren, dieſes offters mit denen Fecibus gerieben und ſublimirt, ſo lange biß es beyſammen bleibet, nimm alsdenn einen 🜊, den geuß auf die zuvor wohlgeriebene Materia, thu es in ein Glaß, das vermache wohl, und ſetze es in Roß-Miſt, oder MB. 15. ☍, denn nimm es aus, ſo iſt die Materia ſolvirt in ein klar ▽; nun nimm fein ☽ Blätter 2. Loth, und bemeldeten ▽ 6. Loth, vermenge die Medicin wohl, thu ſie in ein Glaß, und wieder in MB. geſetzt auf 20. ☍, denn ausgenommen, ſo iſt es wieder zu ▽ worden, das ſoll man erſt linde diſtilliren, hernach ſtärcker, ſo bleiben Lapides Cryſtallini, dieſe reibe kleine, thue ſie in ein Glaß, und wieder in Roß-Miſt geſetzt, durch 1. natürlichen Tag, ſo wird ſichs wieder zu ▽ ſolviren, und wird alles gute Medicin. Nimm denn von dieſer Medicin 1. Theil, und purgirte ♀ 100. Theile, laß es zuſammen flieſ-

ſen,

ſen, ſo iſt es noch Medicin; von dieſen nimm 1. Theil auf 20. Theil ☿, ſo haſt du in einer Stunden 70. Loth gut fein ☽ in allen Proben. NB. Nimm 2. Loth der obgedachten beſten Lapillen, ſetze es auf 50. biß 70. Untzen ☿ vivi, auf eine linde Wärme 24. Stunden, ſo haſt du 50. Untzen Medicin.

Aliud.

Nimm dünn geſchlagen fein ☽ wie Blätter, daß man es zerreiſſen kan, darauf geuß 🜍 per campanam gemacht, und treib per gradus 18. Stunden, biß letzlich der Sand glüe, ſo reſolvirt es ſich durchſichtig, wann es kalt wird, ſo iſt es Saltz; nun folge dem 2. Proceſs. de Merc. coagulatione ferner nach biß zum Ende, ſo haſt du das Werck.

Aliud.

Nimm Croci ♂, und Croci ♀, ana 1. ℔, ♁ 2. ℔, laß flieſſen ſo wird ein ſchwartz brüchige Materia, waſch ſolche mit warmen 🜄, geuß es davon ab, biß es nicht färbet, denn reverberire es 3. 🝱, doch laß den letzten Tag das 🜄 darüber ſieden, denn geuß das 🜄 abe, und coagulir es in einen grünen Stein, denn deſtillir mit gleichem Theil ☿ zweymahl mit Fleiß, ſolvir es im Keller, ſo wird ein gelbes 🜍, das rectificir in MB, imbibir das ☽ 🜍 damit, biß es gelbe wird, denn reducir und ſcheide es, ſo findeſt du 8. Loth ☉ in der Marck ☽, das kanſt du im Tage zwey mahl verrichten.

Aliud.

Nimm ⊖ Roman. ⦶, ana 1. ℔, O 1. ℔, ⊖ 8. Loth, ✱ oder gedörret ⊖ 4. Loth, Zinober 3. Loth, Eyerſchalen-Kalck 4. Loth, Ziegel-Stein 8. Loth, aus dieſen allen mach ein Aqua fort, das ſelle mit ☿ und ☽, zeuch ihm die Phlegma ab, biß auf die Olität, das iſt ſo ſtarck, wann du es auf ☿ geuſt, ſo ſolvirt es ihn zu einen weiſſen Stein, gibſt du ihm ſtärcker Hitze, ſo wird es gar roth wie ein præcipitat-Pulver, (dieſes ℅ ſolvirt alle Metalle,) das 🝎 aus dieſem ▽ iſt gut ☽, damit zu cementiren reiniget die ☽ von ihrer Schwärtze; in dieſem ℅ ſolvir ⊙ ein Loth, in einem andern Glaſe ſolvir ☿ 2. Loth, laß Tag und Nacht ſtehen, denn geuß die Solutiones zuſammen, laß 3. Tag in der Digeſtion ſtehen, denn zeuch das ▽ abe, darnach laß ☍ digeriren, zeuchs wieder ab, das thu alſo zu 7ben mahlen, dann nimms aus, reib es klein, und feucht es an mit ✱▽, laß trocknen, reibs wieder und feucht es an, das thu auch 7. mahl, darnach legs auf einen Stein, laß es im Keller zu ▽ flieſſen, coagulir es, feucht es wieder an mit Salpeter-▽ oder ✱, ſolvirs und coagulir es zu 7. mahl / ſo haſt du ein Elixir, das ein Loth auf 100. Loth warm gemachten ☿ purgatum geworffen verwandelt in gut ⊙, und kan alſo auch mit der ☽ gearbeitet werden.

Aliud.

Nimm ☿ 4. Loth, ⊖ 4. Loth, ▽ ein Maaß, ſeud es in einer eiſernen Pfannen, ſo wird es roth, denn wirff den ☿ darein, laß ſieden biß es faſt eingeſotten iſt, darnach waſch ihn auf einem eichenen Teller, ſetze ihn 3. Tage in Keller, ſo iſt er hart, ſtoß ihn klein und wirff ihn in nachfolgendes Gradir-Oel, ſo gradirt ſichs zu ☉, darnach ſchmeltz in ein Zäihn.

Das *Gradir*-Oel mach alſo.

Nimm 🜿, 🜍, ⊖, 🜖, ana 1. ℔, reib alles klein, und miſch es u. e. a. laß 1. ℔ Salpeter damit verpuffen, thu auch darunter 16. Loth 🜐, 8. Loth ✳, und 12. Eyerdotter hart geſotten, ſiede ſie mit dem ☿ in 🜊, die Stück reib alle kleine u. e. a. thu es in eine Retorte, und treib es herüber, ſo haſt du das Gradir-Oel auf ♀.

Das dritte Roſenbett.

Saturnus & Antimonium.

Dieſem alten Greiß muß ich ſeinen Cameraden das Antimonium oder Plumbum Phil. mit an die Seite ſetzen, denn von einem jeden einen aparten Diſcours zu machen, halte ich nicht vor nöthig. Denn wer den Vater kennet, dem wird der Sohn auch nicht unkenntlich ſeyn. Beyderley haben einerley Farbe, ihr innerſtes iſt lauter Gold und

und Mercurius, aus beyden wird ein Saltz gemacht, das denen Cryſtallen nicht ungleich ſiehet, dieſes coagulirt mit ſeinem beywesenden Schwefel Merc. daß er in des Königs-Saal aufgenommen wird, ſonſten greiffen ſie alle Metalle an und verzehren ſie, daß man auſſer dem aufſteigenden Rauch nichts zurückſtändiges erſiehet, ausgenommen Gold und Silber, welches erſtere das ♁ nach geſchehener Reinigung erhöhet, denn beyder Sulphura haben eine innigliche Liebe zu einander, welches wohl zu mercken, und nicht in den Wind zu ſchlagen iſt. Viel ſind der Gedancken, weiln nach Anweiſung derer Autorum, der Saturnus die oberſte Regierung hat, und doch der unanſehnlichſte unter denen andern ſey, es müſſe aus ſolchem der Merc. Phil. und folgbahrlich der Lapis ausgearbeitet werden. Aſt habilem reddere maſſam hoc opus hic labor eſt. Ich muß zugeſtehen, es werde in dem Saturno und Antimonio ein ſchöner ☿ und 🜍 gefunden, als im ☉ ſelber; alleine die düſterne Nebel und finſtere ſchwartze Wolcken verhindern, daß man ihre darzu erforderende Klarheit nicht ſehen kan; räume die Hinderniſſe hinweg, ſo wirſt du ein helles Brünnlein finden, welches von der ☉ erleuchtet wird, verſetze, wie ich vor in ☿ gemeldet habe, deinen vermögenden ☿ mit dieſem Brünlein, ſo wirſt du in folgenden Hunds-Tagen quando Syrius relucebit, ſein Vermögen mit ausgebreiteten ☉-Strahlen ſehen,

und

und empſahen; gib aber wohl Achtung, daß du zu dieſem Wercke nichts fremdes thuſt. Ich wolte dir, mein Chymiſcher Leſer, noch ein und das andere vorbringen; weil aber aus folgenden Proceſſen beyder Rubricken gantz geheime, ob wohln mit weitläufftigen Worten exprimirte Ausarbeitungen dir vorgeſtellet werden, ſo nimm nur wohl in acht, was deinem Werck förder- oder hinderlich ſey, kehre das Roſen-Blat zu weilen um, es wird dir einen weit ſchönern Glantz geben, als die faulende Umfaſſung des Oberwandes; reinige, öffne, verbirg und verkläre, ſo haſt du ein Werck, welches dem Lapidi Phil. biß auf eine wenige Kochung nicht viel ungleich iſt. Reinige! auferendo ſuperfluitatem; dieſe Reinigung muß mit guter ſcharffer Lauge geſchehen, und weil der Schmutz nicht allzugut ausgehen will, ſo muß ſolches waſchen offters und vorſichtiglich geſchehen, daß der Mercurius gantz klar erſcheine. Oeffne! deinen hell-leuchtenden Merc. durch offtermahliges ſublimiren. Verbirg! unter denen düſtern Wolcken deinen in der Sublimation aufgeſtiegen Sulphur, ſo wird endlich das Unſichtbahre ſichtbahr gemacht. Denn verkläre! durch immerwehrende Aufgieſſung und Verdickung den im Centro verborgenen König, welcher aus ſeiner edlen Crone auch andere erhöhen kan. Doch ich rede wie der Blinde von denen Farben; allein ſuche dir unter vorgetragenen Proceſſen, die nach guter und genauer

nauer Uberlegung, dir möglich zu ſeyn vorkommen. Es ſind ſchäckigte Roſen, von weiß und roth zuſammen geſetzt; wirſt du die abgeworffenen Blätter zuſammen ſammlen, und richtig einſetzen können, ſo verſichre ich dich, Du wirſt bey dieſen unanſehnlichen Metallen groſſe Schätze des Reichthums und der Geſundheit finden. Mercke wohl, daß Saturnus lahm ſey, und nicht wohl lauffen kan; wirſt du ihn allzuſehr treiben, ſo wird er dir mit ſeiner Steltzen einen Sprung thun, daß du nicht wirſt erfahren, wo er hin kommen ſey: darum fahre mit ihm gemach und behutſam, welche Cautel ich dir allezeit, ſo du etwas nützliches ausrichten wilſt, mitgebe, anders klage nicht den Vulcanum, ſondern deine eilende Begierden an.

Saturni Tinctura.

Nimm 1. Loth ☽, 4. Loth ☿, 4. Loth animæ Saturni, das ☽ muß geſchlagen ſeyn, daß es alſo in den ☿ gebracht, mit ihm zu einen Amalgama werde, darnach reibe darunter die Anima Saturni, thu es in ein Kolben-Glaß, ſo ſolvirt ſich die Anima, rühr es ein wenig untereinander, daß es einer Salbe gleich werde, thu die Materia in einen gläſinen Mörſer und rühre ſie nochmals wohl untereinander, thu ſie wieder in einen Kolben, vermache ihn wohl und ſetz ihn in Sand, laß die Materia mit gelinder Wärme coaguliren, biß ſie anfängt ſchwartz zu werden, darnach ſtär-

ſtärcke das △, biß roth wird wie minium, das figirt und tingirt den ♄ in ☽.

Alia Tinctura
ſeu
Ruſtici Minoris Particulare.

Nimm ♄ viride æs i. e. vitri ♄, ♂ Roſt i. e. Sulphur ♂, figirten Adler, i. e. figirten Mercurium ana ein Loth, reib es wohl durch einander, thue es in ein Kolben-Glaß, ſetze es in Sand, geuß darauf rectificirten Spiritum Nitri ziehe ſolchen durch etliche cohobia herüber, biß alles in ein roth ☍ gehet, und nicht mehr mag ſublimirt werden, ſondern fix am Boden verbleibe, und præcipitire den und coagulir es in ein roth Pulver, denn laß fein ☽ zwey Marck flieſſen, und trag von dem rothen Pulver ein Loth hienein, laß alſo wohl verdeckt im Fluſſe ſtehen, denn ſcheide das ☽ vom ☉ durch ein Aqua fort, den ☉ Kalck reducir mit einem gemeinen Fluß, laß es flieſſen, und wirff etliche guttulas olei arcani vitæ darein, ſo gradirt es ſich hoch auf Ungariſch, und haſt aus einer libra ☽, 6. Loth ☉, darzu ſetze ein Loth Ungariſch ☉, ſo läſt es ſich färben und arbeiten auf allerley Manier.

Oleum Arcani Vitæ.

℞. ♁, ☿ ana ℔ß. fac Oleum ſeu butyrum ♁ rectifica.

Vi-

Vitrum Saturni ad hoc opus.

Recipe Minii, & ſilicum calcinatorum & ſubtiliſſime pulveriſatorum ana 8. lothones, miſce optime & ſecundum artem in crucibulo in vitri formam fluere ſinas, effunde, & tere in tabula e chalybe, poſtea adde minii novi, 4. loth: iterum fluant ad conſiſtentiam vitri, tertia & quarta vice repete fuſionem cum novo minio, tunc habebis vitrum viridiſſimum ad opus rite præparatum, ſed neceſſe eſt, ut operatio fiat die ſereno & claro.

Eiſen=Roſt.

Recipe limaturæ martis acicularis vel a fabris ferrariis, q. v. fac inde cum ſpiritu 🜍 per campanam, crocum ſ. a. chimicam, dein præcipita Aqua communi, exſicca & calcina in tigillo clauſo per 2. horas, poſtea extrahe ſangvineam ejus eſſentiam liquore 🜿, præcipita eandem Aqua communi, & exſicca, ſic habebis crocum ♂ ad opus præparatum.

Aquila fixa.

Recipe 🜖 rubei, & 🜕, fac per artem Spiritum, hunc effunde ſuper ☿ in cucurbita, deſtilla per arenam aliquoties cohobando, donec in fundo tanquam rubinus & fixus maneat, ſic præparata eſt Aquila fixa.

Satur-

Saturni Anima.

Nimm Bley-Mennig oder Bleyweiß, ſeud es in diſtillirtem Wein-Eßig, zwey oder drey Stunden, denn filtris und coagulirs in NB.

Alia.

Nimm Bley-Glette, thu ſie in einen Topf, geuß diſtillirten Wein-Eßig darauf, laß den Eßig ſieden, (doch iſt beſſer, wenn man den Eßig ſieden läſſet, und die fein geſtoſſene Glett wenig und wenig hinein thut) wann es genung hat, ſo gieß das lautere ab, filtrir und coagulir es, das ſolvir mit ▽, laß verrauchen und anſchieſſen, die Cryſtallen ſolvire in einer Wärme, zeuch hernach die Phlegma ab biß zur Olität. Item: Nimm die Cryſtallen ♄, thu darzu ⊖ commune, ſo treibet das ⊖ das Oleum ♄ni über, und das ⊖ bleibet hinderwerts.

Saturni opus cum Augmento perpetuo.

Calcinir ♄, und extrahir mit 🜋 die Animam, laß verrauchen und ſchieſſen, die Cryſtallen trockne in warmen Sande, infundir ſie cum Sp. Vini rectificato, laß digeriren, denn diſtillir es, ſo führet der Sp. Vini den Spiritum ♄ mit ſich herüber, und gibt ein ſüſſes Blut-rothes Oel, das verwahre ad uſum. Nun nimm Spaniſchen ☿ vivum crudum, aus dieſem mache mit dem allerfeinſten ☉ ein Amalgama, ſo viel der ☿ annehmen will, thue es auf einen Stein, und im-

bibir es mit dem °o ♄, reibe es alſo untereinander einen gantzen Tag, und imbibir es allezeit, dieſes reiben und imbibiren muſt du ſo lange treiben, biß das Amalgama gleichſam todt liegend verbleibet. Denn thu das imbibirte Amalgama in eine Cucurbitam, verwahre es oben wohl, alſo daß du es jederzeit öffnen kanſt, wann es vonnöthen wäre, und gib ihm eine gelinde Wärme mit einem Lampen-△, öffne wochentlich das Glaß zweymahl, und ſo ſich etwas auf-ſublimirt hätte, das kehre wiederum hinunter, biß ſo lange daß ſich nichts mehr auf-ſublimirt, ſondern alles beyſammen am Boden verbleibet; diß wird ohngefehr in 30. Tagen geſchehen; wann ſolches vorüber, ſo thu die Materie in ein ander darzu bequemes Alembic., und gib ihm etwas mehr Hitze, ſo wird ſich nach 60. Tagen die Putrefactio oder caput corvi erzeigen, wenn ſelbige vergangen, wird eine Weiſſe folgen, und nach dieſer eine Gelbe, und endlich eine Rubin-Röthe, und alſo iſt dieſe Materie gantz und gar mit einander vereiniget. Nachmahls thu die Materie in eine Phiol, und gib ihm unten und oben △, 15. Tag und Nacht lang, ſo findeſt du deine Materie in ihrer höchſten Krafft, in einer Blut-rothen Farbe als ein Sammet ſeyn mag, deſſen ein Theil tingiret 50. Theil ☿ crudi in das beſtändigſte ☉.

Augmentatio.

Dieſe geſchicht mit Zuſetzung Mercurii

vivi

vivi und animæ ♄, doch iſt das °° animæ ♄ beſſer, als die anima.

Admonitio.

Wenn das °° ♄ per Sp. Vini herüber getrieben, muß zuvor der Sp. Vini in MB von dem °° ♄ ſeparirt oder auf eine andere weiſe davon geſchieden werden, denn der Sp. V. hierzu nichts nütze iſt. Frater Baſilius Valentinus ſaget: Calcinir Saturnum, extrahir die animam cum ⁜, laß 14. ☍ putrificiren und den ⊖ anſchieſſen, dieſer mit Sp. Vini übergetrieben, gibt ein roth ſüſſes Oleum, und iſt der 🜍 ♄, dieſes °° coagulirt ☿, und ſo er zuvor mit °° ⊖li præcipitirt iſt, ſo figirt es ihn.

Saturni mutatio in ☽.

Nimm 1. Theil ♄, feil es aufs kleineſte, nimm 1. Theil Salmiac, ſtoß ihn klein, nimm zwey Theil vom beſten Wein-Eßig, thu es zuſammen in einen Kolben, und laß es in einer guten Wärme 9. Tage lang ſtehen, ſo ſolvirt es ſich zu einem ▽, daſſelbe ▽ nimm und körne ein ander Bley hinein, durch einen eiſernen löchrichten Löffel 12. mahl, darnach treib es ab, ſo haſt du in einen ℔ ♄ 13. Loth guter Lunæ.

Saturnum albificare.

Schmeltz den Saturnum, und geuß den in Wein-Eßig darinnen ✱ ſolvirt iſt, ſolches thue 10. biß 12. mahl, ſo wird es ſo weiß als ☽, geuß darnach den Safft

von groſſen Diſteln darauf, und laß es einige Zeit in einer gelinden Wärme ſtehen, ſo wird es ſo hart als ☽, und läſſet ſich auch arbeiten als ☽.

Saturni diſtillatio in Aquam.

Bleche ♄ mit Aqua fort calcinirt und denen abgeſüſſet wohlgetrocknet, und hernach an einen feuchten Ort oder an die Lufft geſetzt, wird ſich alles zu Waſſer ſolviren.

Alia.

Recipe Plumbi tenue laminati ℔ iij. Calcis vivæ ℔ vj. fac S. ſ. St. & luto ſapientiæ bene claude, poneque in fimum calidum per 15. dies, poſtea deſtilla per Alembicum lento igne & ſi non deſtillet, tunc nova calce iterum ad fimum pone, deſtilla & fluet. Hæc Aqua dealbat cuprum intus & extra, ſi candens in ea extingvatur, indurat quoque Mercurium.

Saturnus fixus.

Nimm ☿ 1. ℔, ♄-Ertz 1. ℔, miſche ſie klein geſtoſſen, wohl zuſammen, laß mit einander in einem wohl verlutirten Tiegel flieſſen 24. Stunden, alsdenn nimm die Materie heraus, und ſtoß wiederum klein, auf dieſes Ertz trage die verbena, vermiſche es mit einander, zünde es im Tiegel an, ſo ſetzt ſich gar ein ſchöner König, den treibe ab, und lobe GOtt allezeit, du haſt alſo ♄ fixum und ein gut ☽ gefunden daraus du gar leicht nach deinem Gefallen ☉ machen magſt; es gibt eine gelbe, blaue und rothe Materie.

Sa-

Saturnum figere.

Laß den ♄ zergehen, und geuß ihn 2. oder 3. mahl in guten Brandtewein, ſo wird er fix, den gebrauch zum abtreiben.

Saturni Regulus.

Nimm einen halben Theil ♁, und einen halben Theil Bley-Glantz, zwey Theil des ſchnellen Fluſſes, vermiſche es wohl untereinander, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, den ſetze in Wind-Ofen, und ſchmeltz zu einem König; alſo haſt du einen Regulum ♄. Dieſes Reguli 1. Theil, ♀ ein halb Theil, mach in einem Tiegel St. ſ. St. ſetze es ein zu cæmentiren, zum letzten gib ihm ſtarck △, und ſchmeltz es zu einem König, und treibe ab, alſo bekommt man ☉ und ☽, ſchau nur zu, daß du einen guten Bley-Glantz; der einen guten Solar- oder Lunariſchen Saamen in ihm hat, bekommen kanſt, ſo muß er insgemein eine gute Probe geben.

Saturni præparatio den ☿ abzutreiben.

Nimm Bley, ſetz es auf einen Scherben, laß es gehen zum Spiegel, wirff Schwefel einer Bohnen groß zu 3. mahlen darauf, und laß es weiter gehen, darnach wirff auch weiß geſtoſſen Venediſch Glaß darauf, laß es flieſſen, ſo macht es eine Haut, die ziehe ab, darnach gieß das Bley in 🜄, und ein wenig Wein-Hefen darunter, trockne es ab und hebe es auf, ſo haſt du ein gutes Bley ☿ abzutreiben.

Saturnum aus denen Teſten zu bringen.

Nimm 12. Theil Teſte, 2. Theil gefloſſen ⊖, 4. Theil Glette, laß wohl flieſſen, und ſo es lauter fleuſt, ſo thu ein wenig Salpeter darein und laß alſo erkalten, ſo findeſt du von 1. ℔ Teſt 3. Theil lauter ♄, das treibe ab.

Saturnus Hyacinthinus lunam fixam zu gradiren.

Nimm weiſſe Kißling, und halb ſo viel Bley, pulveriſir den Stein, thu ihn zum ♄ in einen ſtarcken Schmeltz-Tiegel, ſetz in Wind-Ofen perlutirt, in der mitten mach ein Loch im Tiegel, das man mit einem Eiſen-Drat drein greiffen und beſehen kan, wann es Hyacinth-Farbe iſt.

Saturni Vitrum ad ingreſſum Luna.

Nimm weiſſen Kieſelſtein, calcinirt ♄ oder Mennig ana, thu es in einen Schmeltz-Tiegel wohl perlutirt, laß wohl trocknen, damit es nicht reiſſe, mache den Tiegel mit der Materie nicht zu voll, daß das Pulver ein Finger breit Spatium habe, ſetz in ein Töpffer-Ofen, wann es das erſte mahl geſchehen iſt, zerbrich den Tiegel, den zu einen lichten Grünſtein gefloſſenen Satz nimm, löſe das reine Vitrum davon; die Arbeit wiederhol zweymahl, allezeit mit friſcher Mennig gleiches Gewichts, ſo wird es ſich wie ein Schmaragd zeigen, das Vitrum klein geſtoſſen, ſo iſt es bereitet.

Nimm

Nimm ſein ☽, laß es flieſſen, denn trage ein Fluß darauf vom Vitro ♄ni, bald zugedeckt, ſo die ☽ das Pulver angreifft und zu ſich nimmt, ſo wirff über eine Weile wieder ein wenig Vitri zu, und das ſo lange biß die ☽ kein Vitrum mehr annehmen will, übergeuß die Luna, granulirs und ſcheide es, ſo findeſt du von 2. Loth ☽ 1. Loth ☉, gehet der ☽ wenig ab. NB. So du zu einem ℔ dieſes Vitri Pulver 2. oder 3. Loth Croci Martis miſcheſt, ſo läſt es nicht rauben.

Saturnus e Marte.

Nimm ⊕ Goslarienſis calcinati, und Limaturæ ♂ ana, ſchmeltz es mit einander, ſo ſetzt es unten einen Bley-König.

Saturni Cryſtalliſatio.

Nimm ♄, laß es in einem Tiegel flieſſen, thu ⊖ commune darein, laß es treiben, denn wirff wiederum Saltz darein, das thu ſo lange biß du keinen ♄ mehr ſieheſt, und alles zu Pulver wird, denn geuß ▽ darein, laß ſieden biß daß Saltz gar davon kommt, denn findeſt du eine weiſſe Materie, die ſolvir in Aqua fort, ſo ſchieſſen Cryſtallen. Wann man das ▽ halb abzeucht, ſo ſchieſſen ſie deſto beſſer, fahr alſo fort.

Alia.

Nimm 8. Loth Aqua fort, Brunnen-▽ 8. Loth, geuß es zuſammen in einen Kolben, thu darein 4. Loth gefeiltes Bley, ſo fähet es an zu kochen als auf einem △, und wird wie ein

klares ▽ daraus, denn ſetze das Waſſer in einen kalten Keller, laß es 3. Tage wohl vermacht ſtehen, denn wird der ♄ zu Cryſtallen ſchieſſen, geuß das Scheide-Waſſer ab, und calcinire die Cryſtallen biß zur Röthe.

Saturni Oleum.

Nimm die biß zur Röthe calcinirte Cryſtallen ♄, ſtoſſe ſie kleine, thu ſie in einen Kolben, und gieß einen ſtarcken 🜅 darauf, daß ſie bedeckt werden, verlutir wohl, ſo reſolviren ſich die Cryſtallen in ein Oleum im 🜅, diſtillir den 🜅 ab im Sand oder Aſchen, ſo bleibet das Oleum im fundo, auf dieſes geuß wieder Spiritum Vini, ſo extrahirt es wieder, und bleiben die Feces zurück; den Sp. V. kan man abziehen und gebrauchen. NB. den 🜅 muſt du abziehen, daß die Anima ♄ gantz trocken bleibt, den feucht es wieder mit 🜅 an, und ſetz es in B. Roris, ſo ſolvirt ſichs in ein Oleum, auf diß Oleum geuß alsdenn den Sp. Vini, und laß extrahiren.

Aliud.

Nimm Sal ♄ oder Anima, und klein geſtoſſene Kieſelſtein, als Erbiß groß, denn per latus getrieben, ſo bekommſt du den ♄ in ein 🝆 oder Sp. dieſes wird zu allerhand arbeiten gebraucht.

Aliud.

Nimm calcinirten ♄/reverberir ihn 1. 🜽 auf 1. ℔, geuß darauf Acetum radicatum, extrahire damit, denn geuß die Solutiones

zu-

zuſammen, laß es verrauchen und zu Vitriol ſchieſſen. Nimm des ⊕ ♄ni 1. oder mehr ℔, diſtillir erſtlich über, biß es anhebet ſüß zu gehen, laß es gehen, ſchütte die Phlegma weg, und diſtillir folgend wie ein ander Oleum ⊕li, ſo gehet ein ſchöner Balſam oder rothes Oel herüber, das fällt im Geſchirr zu Boden, das Saltz extrahir aus dem hinterbliebenen. NB. Wann du von etwas die Phlegma biß zur Olität wilſt abziehen, ſo laß es gehen biß der liquor anfähet zu giſchen odes zu ſchäumen, alsdenn höre auf.

Saturni Mercurius.

Nimm ein Seidel (2. ℔) Aqua fort, und 1. Seidel Urin, geuß es zuſammen in ein Glaß, und ſolvir ♄ darin, ſo viel du davon kanſt auflöſen, auf linder Wärme, thu immer ein Stücklein nach dem andern hinein, biß ſich nichts mehr ſolviren will, darnach laß das Glaß kalt werden, ſo fällt der ☿ nieder, und ſchieſſen daraus Cryſtallen; dieſelben Cryſtallen nimm, geuß einen guten Sp. V. darauf, laß es 3. Tag und Nacht ſtehen, reib es auf einem Stein, und treib es per deſcenſum, ſo haſt du ☿ ♄ni.

Alius.

Nimm Weid-Aſchen, Calcis vivæ, ana 1. ℔, Lein-Oel 2. ℔, diſtillire es zu 5. mahlen, darnach nimm Auripigm. geuß dieſen liquorem drauf, diſtillir es auch 5. mahl herüber, ſo iſt es fix, reib es klein, ſetze es in

Keller zu ſolviren; mit dieſem Oele feuchte offte die Animam ♄ni an, ſetze es in eine gelinde Wärme, ſo wird der ♄ lebendig.

Alius.

Nim̃ ♄ ſo viel du wilt, ſolvir es in Aqua fort, denſelben Kalck nim̃, und gleich ſo ſchwer ⊖♀, und halb ſo ſchwer Ziegel-Meel, treib es per Retortam in eine groſſe Vorlage, darein 🜄 vorgeſchlagen iſt, ſo gehet es über wie ein Nebel, wan̄ ſich dieſes geſetzt, ſo gieß es aus, laß ſichs wieder ſetzen, geuß das 🜄 davon, laß das Hinterſtellige trocken werden, alsdenn mit 🜊 und Saltz gerieben in einem holtzernen Geſchirr, ſo vivificirt es ſich zu einem lebendigen ☿.

Alius.

Nimm 1. ℔ Bleyglett klein gerieben, geuß darauf 🜊 2. Pint, und laß es ☍ auf linder Wärme ſtehen, darnach ſo geuß den 🜊 ab, thu ihn in ein Kolben-Glaß, und zeuch den 🜊 per Alembicum, ſo bleibet ohngefehr 8. Loth Sal Saturni am Boden; dieſes Saltz nimm 8. Loth, calcinirten ♀ 16. Loth, wohl untereinander gerieben, in ein gläſin Retorten gethan, und per Arenam diſtillirt, ſo gehen ohngefehr 6. Loth ☿ ♄ni herüber, dieſer Weg iſt der beſte, denn er geſchicht per ſe. Dieſes 🜄 ☿ ♄ni, wie oben gelehrt, wenn es in linder Wärme gehalten wird 14. ☍, ſo ſolvirt es ☉, aber kein ander Metall will es angreiffen. Ermeldetes 🜄 aus dem ☿ ♄ni gemacht

macht laß auf linder Wärme ſtehen 16. Wochen lang, ſo coagulirt ſich das ▽, und wird zu einem Pulver; dieſes Pulver, auf was vor ein Metall man es wirfft, ſo wird es zu ☿; das Metall aber muß klein gefeilt werden, darnach in ein Glaß gethan, und guten Spir. Vini darauf gegoſſen, hernach angezündet; wann er brennet, ſo wirff dieſes Pulver darein, eine Meſſerſpitz auf ein ℔, ſo ſolvirt es zu einen ☿ in einem Augenblick.

Alius.

Nimm Oleum ✳, Oleum ♀, Oleum Alkali ana, und ſo viel geſchlagen oder gefeilten Saturnum, thu es zuſammen in eine Phiol, geuß darüber diſtillirten Urin, welcher zuvor 3. Tag über Calcem vivam und Weid-Aſchen geſtanden, und filtrit iſt, darnach lutir, und ſetze es in warmen Miſt, ſo wird der ♄ in wenig Wochen gar zu ☿, ſetz all Tag einen neuen ein, ſo kanſt du all 8. Tage ☿ haben, denn er wird eine Zeit eher als die andere.

Alius.

Nimm ✳, Eyer-Schalen-Kalck, der rein iſt calcinirt, ana 1. ℔, reibs untereinander, thu es in Sublimatorium, ſublimir den ✳ davon, darnach reib wieder ✳ unter die Eyer, und ſolvir es auf einem Stein im Keller zu einem Oel, in dieſes Oel treib die Sp. Salis, ſo iſt das ▽ bereit; darein thu geſchlagenen ♄, das wird ſichtiglich im ☿ verwandelt.

Tin-

Tinctura e Saturno.

Recipe Mineræ ♄ni argentiferæ, quo plus argenti continet eo melior eſt pro opere, quantum placet, contere in alkohol, affunde aceti acuti diſtillati quantum ſufficit, ſtent in leni digeſtione, donec acetum dulceſcat, decanta & cum novo 🜊 iterum extrahe, decantationes filtra & abſtrahe in MB. quod remanet iterum ſolve 🜊 & abſtrahe, reſtantem ſalem ſolve Aqua forti, deſtilla & coagula, idque repete donec ſalem pulchrum ſplendentem nanciſcaris. Hic eſt ille Sal in quo illa duo reliqua famoſa 🜍 & ☿ vere latent, verus Treviſani germinus, ☿ vivus ſapientum & cæteris mille nominibus a veteribus & ænigmatice deſcriptus & involutus. Recipe Hujus quantum placet, inda phiolæ Hermetice ſigillatæ lutatæ,& in igne ∴ leni gradatim coagula & fige. In hoc opere obſervabis & habebis omnes colores. Hujus medietatem iterum ſali cryſtallino duabus partibus adde, ſolve & iterum fige, & hoc citius fiet quam prima vice, alteram medietatem ſerva pro transmutatione metallorum & medicina corporis humani. Hanc ſchedulam licet parvam, veriſſima tamen tinctura cautius cuſtodi, ne indignorum manus incidat & ſic multorum malorum cauſa fiat. Deo laus & gloria.

NB.

NB. Huic Sali a principio poteſt addi fermentum ☉is.

Bley zum abtreiben zuzurichten.

Thu Bley auf einen Treib-Scherben, wann es treibt, ſo thu geſtoſſen Glaß darauf, wann ſelbiges unrein wird, nimms ab, und thu friſches drauff.

♄ zu Waſſer zu machen.

Ich habe ♄-Blech mit Aqua fort calcinirt und denn abgeſüßt, und wohl getrocknet, hernach an einen feuchten Ort oder an die Lufft gelegt, ſo hat es ſich alles zu 🜄 ſolvirt.

Mercurius ♄*ni.*

Nimm Calcem ♄, oder klein gefeilt, 1. Theil groen Talck 2. Theil, feuchts an mit ✳△, den 🝎 mit einander 6. Stunden, ſo wird aus 1. ℔ ♄, 3. Loth rechter bewehrter Mercurius.

Saturni Vitrum viride.

Nimm Mennige 1. ℔, calcinirter Kieſelſtein und 🜨 4. Loth, gefloſſen Saltz 8. Loth, laß es im Schmeltz-Tiegel zuſammen flieſſen im Wind-Ofen, geuß aus, ſo iſt es ein ſchön grünes Vitrum, wird alſo gebraucht: Nimm præparat. Crocum ♂, miſche ihn unter das Vitrum ♄ni. Den Crocum ♂ mache alſo: Laß ein ſtücke Stahl wohl glüen, halte ♀ daran, ſo fleuſt der ♂ in ein 🜄-Tropffen, den laß unter einer Muffel reverberiren, dieſen Crocum ♂ trage zuvor in Regulum ♁, ſo viel er annehmen will, denn laß den Regulum

lum davon verrauchen, ſo iſt er auf das ſubtileſte præparirt, den vereinige mit dem Vitro ♄ni, und in die ☽ getragen, denn ſo es offte geſchehen, wird die ☽ dadurch figirt, und gibt im ſcheiden viel ☉.

Minium, und Bley gelb zu machen.

Nimm 8. Theil ♄, und 4. Theil ♃, thue es in einen Hafen, thue gerieben Saltz darunter, legs in ſanfft △, alſo daß es nicht glüe, und ſich doch pulvere, denn laß erkalten, ſiebs durch, was zu grob iſt, calcinir ferner; hernach nimm das calcinirte in einen Scherben auf 12. Stunden, ſo lang biß Roſin-Farbe wird, und ſchaue zu, daß es nicht ſo ſehr erglüe, aufs Höchſte daß der Kalck funckele und brenne, und nicht gantz glüe, aufs letzte beſſere das △, denn laß erkalten, und knete es ein mit Urin, laß 3. oder 4. Stunden weichen, geuß den geſetzten Harn ab, reib es zur trockne aufs beſte als du weiſt, feucht es wieder an mit Harn, und knete es wohl, wann es denn geſtanden und der Harn ſich geſetzt hat, ſo geuß es wieder ab, und trockne es ſanfft auf einem Kohl-△, und wann es in den Scherben beginnt zu körnen, ſo rühr es biß es gantz trocken wird, reib es denn wieder auf einem Stein alſo trocken, und wann du es gelben wilſt, ſo ſetze es in Ofen mit langſamen △ biß zergehet, und im rühren gantz gelinde wird, ſo rühr es mäßig, ſo beginnt es röthlich zu werden, halt an biß die Farbe nach deinem Gefallen wird, auf die letzte beſ-

ſere das △, daß die Farbe im Hafen glüet, denn rühre es wohl, laß ſie denn langſam erkalten.

Antimonii Probatio.

Pulveriſirte Beine auf Pappier geſtrichen, hernach ♁ ij Ertz, ſamt dem Stuffen-Ertz darauf probirt, gibts eine Röthe am ſtrich, ſo iſt es zu erwehlen, wo nicht und ſiehet aus als ein ♄, ſo hats Bley.

Alia.

Nimm Antimonium, ſtreichs auf gelbe Pappier, das mit einem Zahn geglättet iſt worden, ziehet es einen rothen ſtrich, ſo iſt es gut, zieht es aber einen ſchwartzen Striemen, ſo iſts nicht gut.

Rubedo ♁ zu *extrahiren*.

Nimm klein geſtoſſen ♁, mit 🜍 ana, miſcirs mit einer ſcharffen Lauge, aus calce viva und Buchen-Aſchen gemacht, ſeud es und rühr wohl um, gieß nach geſchehener Färbung ab, und friſche Lauge wiederum auf, und extrahir biß es keine Röthe mehr gibt, hernach ſprenge warmen diſtillirten 🜊 darein, ſo fällt die Röthe nieder; will man den 🜍 davon abſcheiden, ſo thu man es in ein laulicht ▽, ſo ſolvirt ſich der 🜍, und die rubedo bleibet per ſe.

Alia.

Recipe ♁ 1. ℔, 🜍 crudi 8. Loth, reibs zuſammen, und calcinir es mit einander, ſo wird ein gelbes Pulver, diß ſeud mit ſcharffer

ſer Lauge aus, filtris und ſeud wieder ſo lang biß ſichs färbet, denn coagulir es ein, und laß auf einem Stein zu Oele flieſſen, coagulirs wieder ein, ſo haſt du rubeum Antimonii fixum.

Alia.

Nimm ♄, ſeud per ſe ſeine Röthe mit einer ſcharffen Lauge aus, dieſe Röthe iſt gut im Ziment. ℞. ♄ ziehet ſich auch roth aus mit 🜊, das wird zu einem Oel gemacht, dieſes Oel mit ☽ °o° angefeuchtet, digerirt und flieſſen laſſen, bringet groſſen Nutzen; wenn ſie aber coagulirt ſeyn, ſo zimentirt ☽ laminas, S. ſ. St., laß es zimentiren 4. oder 5. Stunden, denn laß flieſſen, treibs abe und ſcheid es, es gibt ☉.

Alia.

♄ii Röthe zu einem einbringen.

Nimm 🜿 comm. 1. ℔, ſolvir ihn auf in 🜄, filtrir es rein und laß es wieder trocknen zu Saltz, ſo wird es ein weiß fix Saltz ſeyn, dieſes Sal 🜿 nimm 1. Theil, auch ſo viel ♄, miſche es zuſammen, thu es in einen Krug, ſetz es in Zirckel-🜂, eine Spanne weit davon, laß eine Stunde alſo zimentiren, rücke die andere Stunde des 🜂 näher zu, und die 3. am näheſten, ſo lang biß du ſieheſt, daß es anhebet zu flieſſen, laß es alſo 2. Stunden gehen, dann ſeud die Röthe aus mit warmen 🜄, coagulir es ein, und ſüſſe den 🜿 davon, trockne die Röthe wieder ein, geuß die Eſſentiam

tiam Vini darauf, ſo extrahirt ſie ſich, das geuß abe, zeuchs in MB. ab, biß auf die Olitát, ſo iſts ein Oleum ♄, das viel thut, laß es erkalten, nimms aus, reib es klein, ſetz es in einen Scherben aufs Feuer, und rühr es um, ſo lange biß du ihn roth genung haſt; alſo iſt das ♄ roth gemacht; dieſem ♄ lauge mit einer ſcharffen Lauge die Röthe aus, coagulir ſie, und brauche ſie wie folget, denn ſie gehet gerne in die ☽ ein; ſo du nun wilt arbeiten, ſo thu zuvor 🜍 purgatum in die ☽, denn tränck es ein mit ☿ præcipitato fixo, und laß die ☽ in lauterm Fluſſe allezeit ſtehen, ſo nimmt ſie ihn viel lieber an ſich; von dieſer ☽, ſo ſie 3. mahl abgetrieben worden, eine Marck, von obgemeldeter Röthe ♄ ein Theil, fixen Zinober 1. Theil, ☿ præcipitat fixi 1. Theil, zimentir damit die ☽ dreymahl, und laß es allemahl zuletzt flieſſen, gieß es aus, körn es und ſcheid es, ſo wirſt du ſein Vermögen ſehen.

Alia.

Nimm ♄, und ⊖♀ ana, zimentirs verſchloſſen 9. Stunden dann lauge es aus, laß es ſtehen, ſo fallen die groben Feces zu Grunde, das lautere ſeuge ab, und fälle es mit warmen ∺, ſo fällt der rechte 🜍 ♄ zu Grund, den trockne und gebrauch ihn.

Alia.

Nimm ♄ 18. Loth, Salpeter 4. Loth, miſch es zuſammen, thu es in ein Treib-Scher-

ben, ſetze es auf glüende Kohlen, darauf brenn es ab, ſo findeſt du eine rothe Schlacken, reibs zu Pulver, ſetze zu 3. Theil des calcinirten ♁ 1. Theil Salpeter, laß es wieder ausbrennen, wie zuvor, ſo wird es noch ſchöner; das thu zu 3. mahlen, darnach ſtoß es zu Pulver, und geuß heiß ▽ darauf, ſo ſolvirt ſich das Nitrum davon, alsdenn waſche das Pulver ſchön rein, laß trocknen, und dieſes zu 7ben mahl gethan, ſo haſt du das ſchönſte gelbſte Pulver, aus dem ♁, dem ☉ gleich, dieſes purgirt wunderbahrlich alle Kranckheiten, drey oder 4. Gran ſchwer im Pflaumen Morgens gebraucht, purgirt über ſich, in einem gebrannten Waſſer aber, purgirt unter ſich; wilt du dieſes ♁ auf ſeinen höchſten Grad bringen, ſo nimm 1. Loth dieſes gelben Pulvers, und 1½. Quintl. Salpeter, laß wieder ausbrennen, ſo wird es ſchön weiß, und purgirt durch den Schweiß alle böſe Feuchtigkeiten. Dieſe Medicin nimmt hinweg alle böſe Feuchtigkeiten und Kranckheiten von Grund aus, ohne allen Schmertzen, und erhält den Menſchen in langwieriger Geſundheit.

♁ *Sublimatio.*

Sublima ſtibium (alias Regulum ſtellatum) cum æqua parte Salis Armoniaci modeſto igne, videbis Salem diverſis coloribus tinctum ſurgere: Separa colorem a Sale per Aquam & habebis pulverem, qui cum ſale petræ fere totus in flammam avolat;

lat; Sin vero cum Sale Armoniaco relictus adhuc bis per ſe ſublimetur & a ſale liberetur, habebis pulverem ſtibii ſalis expertem, cui ſi tum ſalem petræ miſcueris, non inflammabitur amplius, ſed quantum ſalis petræ miſcetur, in terram commutatur & ſalis naturam negligit. Nam ſulphuris odor ſalem petræ penetrat. Helmontius.

Antimonii fixatio.

Nimm 1. ℔ ♁, des Todten-Kopff vom ⊖ 4. Loth, 🜍 4. Loth, ♀ 2. Loth, zuſammen klein gerieben, in einen Tiegel gethan, der halb ledig bleibe, laß 2. Stunden im Fluſſe ſtehen, denn geuß es in einen warm gemachten Mörſer, ſo haſt du ein ſchwartzes Schmeltz-Glaß; diß iſt das fixe ♁, denn geuß die ☽ dadurch, ſo fällt der halbe Theil im Gieß-Puckel zum Könige, den ſchlag ab, und mach es fix, thu es in ein Gradir-Waſſer, oder Ziment-Regal.

Alia.

Nimm ♁, ſo viel du wilt, laß ihn mit ſo viel Sal Tartari flieſſen, geuß in einen Gieß-Puckel, ſo ſetzt ſich ein König, das iſt das fixe ♁. Item laß das ♁ ſieden in Kinder-Harn, oder in einer ſcharffen Laugen, 3. biß zu 7. Stunden, je öffter je beſſer, ſo wird er fix.

Alia.

Mache einen ſchnellen Fluß vom Salpeter und ♀ ana 1. ℔, zünd ihn in einem Tiegel mit einer glüenden Kohlen an, ſo brennet er aus

und verpuffet; und alſo iſt er fertig; nimm klein gerieben ♄ 1. ℔, und ſo viel Calcis vivæ, miſch es mit dem Fluß untereinander, thu es in einen guten Topff, und laß es in einem Töpffer-Ofen calciniren, ſo wird er roth, das ſtoſſe klein, und ſeud die Röthe aus mit ▽, geuß ab und anderes darauf, ſo gibt es mehr Röthe; das thu ſo lang biß alles heraus iſt, ſo findeſt du dein ♁ mit dem Salpeter und Weinſtein fix, und wieget guter 2. ℔; dieſe Röthe ſtelle wieder in den Töpffer-Ofen, und thu zuvor gleiches Gewichts Kalck darzu, ſo wird es noch fixer; dieſes thu alſo 4. biß 5. mahl; zu letzt läſt er ſich nicht gerne eincoaguliren, ſondern bleibet ein fixes Oleum, welches alle Dinge figirt. Zu dieſem 🝆 3. mahl ſo viel ☿~ gethan, und durch eine gläſerne Retorte zu einem rothen 🝆 diſtillirt, gradirt p. c. p. zu gutem ☉. Man mag die Spiritus Aquæ fortis auf dis 🝆 treiben, ſo bleiben ſie dabey fix, darnach mag man darinnen p. c. p. digeriren, und ihm ein gut Ferment mit einem 🝆 ☉ geben. Von dieſen Oleis möchte man auch Q. E. mit dem Sp. V. extrahiren, heiſt purum ab impuro geſchieden, das coagulir ein, ſo iſt es der rechte ☿ vitæ; nehmt diß coagulirte, extrahirts de novo und coagulirts wieder ein, ſo iſt es beſſer als zuvor.

Nimm nun des fixen ♁ 3. Theil, ☿~ 1. Theil, miſche es untereinander, thu es in ein Glaß, und diſtillirs, ſo gibt es ein wenig ▽, und

und fleuſt der ☿ mit dem ℅ ♁ zu einen ro⸗then Stein, der trübe und fix iſt, den putreficir und miſche halb ſo viel ☿ darzu, thu es wieder in ein Glaß, geuß ſein ▽ darauf und diſtillirs, ſo wird es alles fix und noch ſchöner als zuvor; alſo thu zu 3. mahlen, alle wege daß du den ☿ nehmeſt, und ſein ▽ darüber gegoſſen, biß endlich durch ſo öffteres diſtilliren das ▽, ſo dem ☿ zugehet, ſich verleuret, ſo iſt der ☿ fix, und mit dem fixen ♁ zu einen Stein worden; dieſen ſolvir mit ei⸗nem Aqua Regis von Zinober und ☿ gemacht, diſtillir das ▽ davon, ſo bleiben die Spiritus alle fix dabey, ſolches gebrauche nach dem du vermeineſt, daß es dir Nutzen bringe.

Alia.

Nimm ♁, mach ihn klein oder flüßig, wirff darauf ein Pulver von calcinirtem Wein⸗ſtein oder ⊖♀, ſo wird es ein weiß Corpus, mit dieſem magſt du ☽ figiren.

Antimonii Vitrum.

Nimm 6. Loth Antimonii, laß es ſchmel⸗tzen, und trag eintzeln weiſe Salpeter hinein, laß flieſſen mit einander, gieß auf einen Stein der warm gemacht ſey, wird durchſichtig als ein Rubin.

Aliud.

Nimm des allerbeſten Ungariſchen ♁ii, ſo du haben kanſt, reib es auf einem Stein gantz klein und ſubtil, als immer geſchehen kan, un⸗begreiflich, denn lege es gantz dünne von ein⸗

ander ausgebreitet, auf ein flach=breit=irr=denes Gefäß, das da um und um einen Rand hat, ohngefehr zwey qveer Finger hoch, das ſetze auf einen Calcinir-Ofen, mach erſtlich ein lindes △ von Kohlen darunter, wann du nun ſieheſt daß das ♄ anfahen will zu rauchen, ſo muſt du es mit einem eiſernen Krücklein für und für rühren, ſo lange biß das ♄ das geringſte nicht mehr rauchet; wo ſich aber in dem rühren zutrüge, daß das ♄ knolligt werden wollte, und ſich aneinander hengen, ſo ſolt du es alsbald vom △ heben, es wieder zerreiben, und auf dem △ wieder fleißig rühren, biß es nim̃er raucht, und nicht mehr zuſammen laufft, auch an der Farbe weißlicht worden, wie eine reine weiſſe Aſchen, ſo iſt die Calcinatio ♄ verbracht. Nun nimm dieſen Kalck oder Aſchen, thu ſie in einen Schmeltz=Tiegel, der das △ beſtehet, ſetze es für einen Blaſe=Balg oder in guten Wind=Ofen, gib ein gut △, daß er wohl flieſſe, wie Waſſer, lauter und klar. So du nun eine gewiſſe Probe haben wilſt, wann der Kalck gar iſt, und das Vitrum richtig und ſeine durchſichtige Farbe überkommen, ſo greiff mit einem kalten Eiſen in den Tiegel, ſo hängt ſich das Vitrum an das Eiſen, das ſchlag mit dem Hammer ab; iſt es ſchön klar und durchſcheinend gegen den Tag, ſo iſt es gerecht und hat ſeine Gäre, an welcher hier viel gelegen iſt; alsdenn nimm ein Meßing=Becken, das vorhin warm gemacht iſt, damit es nicht um ſich ſprütze, und

gieß

gieß es aus, ſo dünn es ſeyn kan, ſo wirſt du alſo ein ſchön roth-gelbes durchſcheinendes Glaß per ſe haben. Wilt du es aber Rubin-roth haben, ſo wirff im Fluß darein ein Körnlein oder zwey vom ♁ vivo, ſo wird es Blut-roth, das iſt ohne Zuſatz das beſte Vitrum.

Antimonium Diaphoreticum.

Nimm 1. Theil ♁, ſtoß es gantz zart, darunter miſche 1. Theil Salpeter, der gantz rein und trocken ſey, thu es nach und nach Löffelweiſe in einen glüenden Schmeltz-Tiegel, oder thu das Mixtum in einen Tiegel, und zünd es von oben mit einer glüenden Kohlen an; wann dieſes verpufft iſt und ausgebrodelt hat, ſo lauge mit warmen Waſſer das Nitrum aus, laß das Reſiduum ſo gelblicht ſeyn wird, auf einem warmen Ofen trocknen, hernach vermiſche es wieder mit 1. ℔ Nitri puri & ſicci, und laß es im Tiegel ausglüen, lauge es wieder aus, und trockne und vermiſche es das 3. mahl wieder mit Salpeter, laß es 2. biß 3. Stunden lang im Tiegel kochen, endlich lauge es aus, trockne es, das trockene ſchöne Schneeweiſſe Pulver thu in ein Digerir-Gefäß, gieß darauf von dem beſten Sp. Vini, laß es 3. biß 4. Tage digeriren, und ziehe hernach im Sande mit gelinden Feuer den Spiritum davon, das es gantz trocken werde, ſo iſt es recht zubereitet; hebe es zum Gebrauch wohl verwahrt auf.

Antimonii Regulus.

Nimm ♁, laß es im Tiegel flieſſen, trag limaturam Martis darein, als viel es annimt, denn geuß auf einen Stein/und laß das ♁ verrauchen, denn er ſonſt auf den Teſt raubet; dieſes wird ſchöne Gold-Proben geben, wann man dieſes ♁ mit Bley abtreibet, ſoll 1. ℔ ♂ 2. Loth ☉ geben.

Alius.

Nimm 1. Loth Reguli ♁, laß erſtlich die ♀ flieſſen, darnach wirff den Regulum ♁ darein, ſo haſt du den Regulum ♁ mit der ♀. Item: Nimm 2. Theil ♁, und ein Theil ♀, ſchmeltz es wohl durch einander, gieß es aus, daß die Schlacken abkommen, dieſes thu zu 3. mahl, iſt ein guter Fluß zum ſchmeltzen alle wilde Ertzte.

Antimonii Plumbum.

Nimm Reguli ♁, der per ſe gemacht iſt ohne Metall, laß ihn flieſſen, und wirff die Animam ♄ni darauf, gieß in einen Gieß-Puckel, ſo haſt du geſchmeidig ♁ ♄.

Antimonii Cinnabaris.

Nimm 2. ℔ ♁, Berg-Zinober 1. ℔, zerlaß mit einander in ein Tiegel, und wenn es zerlaſſen iſt, thu es zum reverberiren in ein irden Geſchirr, verlutir es wohl, laß 3. ☍ ſtehen, daß ſichs wohl figire, dann nimms heraus, reib ihm Ungariſch ⊖, wie auch ♂ zu, miſche die Metall wohl untereinander, denn thu ⚹ in ein Geſchirr, thu das Mixtum

tum darzu, laß es kochen 3. ☍, das wird ſchwer als ein ♄, und wann es trocken worden, wird es ſo roth ſeyn, als ein Rubin, das heißt man Cinabaris ℥ij. Denn nimm des Zinobers 2. Theil, und C♀ 1. Theil, reibe ſie wohl untereinander, ſetze es auf einen Stein im Keller und beſpreng es mit dem Berg-Grün-Waſſer, ſo wird es ſich ſolviren und zu einem rothen Oele werden, coagulir es, ſo wird es ſo durchſichtig als ein Rubin; alſo mache es zum andern mahl, daß du es in Keller thuſt, mit Berg-Grün-Waſſer beſprengeſt, ſolvireſt, coaguliireſt, ſo wird er noch ſchöner und einem Rubin gleich; das heißt auch Oleum ℥ fixum, ohne welches niemand ein ☽ fix machen kan.

Das Berg-Grün-Waſſer wird alſo zubereitet.

Nimm 1. ℔ ✱ durch gemein ⊖♎, und 3. ℔ ☿~, und Sal alcali 1. ℔, das reib wohl durch einander, laß auf einer Solvir-Tafel ſolviren, das heiſt Berg-Grün-▽, damit kan man alle corpora, die reverberirt ſeyn, gar wohl damit ſolviren, oder ſo offt mit einander ſublimirt, biß im fundo fix bleibet.

Antimonii Sulphur.

Nimm guten Ungariſchen ♁l, gemein ⊖, Calcis vivæ ana 1. ℔, und ✱ 8. Loth, ſtoß alles klein untereinander, thu es in ein Kolben-Glaß, und 🜊 3. ℔, laß es in der Wärme ſtehen 1. ☍, richte es in ein Retorten ein mit

 einer

einer Vorlage vorgelegt, und treibs wieder wie ein Aqua fort, darnach dieſen liquorem und ⊖ genommen, jedes 1. ℔, rectificirs fein langſam, daß nicht trübe gehet, fein lauter, alsdenn nimm klein geſtoſſen Vitrum ♁ ℥ij, geuß dieſen Spiritum darauf, lutirs, digerirs, biß alles ſolvirt iſt, in MB. wieder lind abgezogen, ſo bleibet im fundo eine ſchwartzliche dicke Materia liegen; ſetz es in Keller, ſo fleuſt es darinnen zu einen rothen Oel, und läßt einige Feces liegen; dieſes rothe Oel coagulir auf linder warmen Aſchen-Capel gantz trocken, und geuß ein Sp. V. darauf, ſo zeucht es die Tinctur Blut-roth aus. Diß extrahir biß ſich nicht mehr färbet, ſo haſt du den rechten 🜍♁ zu deinem Werck. Aus der ſchwartzen Materie zeuch mit diſtillirtem ▽ ſein Saltz aus, ſchön weiß, hernach mit ▽ ſolvirt und coagulirt, diß iſt Sal Antimonii. Von dem 🜍♁ zeuch den Sp. Vini ab, und gebrauche das trockene Pulver zu deinen Nutzen.

Aliud.

Nimm rothen ſchönen ♁, ſeud ſolchen in Alaun-▽, ſchlag ihn mit ſtarcken 🜿 nieder, was am Boden bleibt, iſt roth, das calcinir unter der Muffel, ſo iſt der 🜍♁ bereitet.

Antimonii Oleum.

Nimm ♁ 1. ℔, ⊕ Roman. 2. ℔, thue beydes klein-gerieben in einen Topff, ſetz es in eine Capell 2. oder 3. Stunden, biß du den ⊕ nimmer höreſt ſieden, laß ihn erkalten, und reibs

reibs zu Pulver, ſo wird es weißlicht ſeyn, nimm es aus, thu es in einen andern Topff, und verlutir es wie zuvor, ſetz wieder in ein Capell, daß zuletzt roth glüet, laß erkalten und reib es, ſo wird es alles roth ſeyn, dieſes thu in ein Scherben, geuß ♃ daran und ſeud es, wann es will trocken werden, ſo geuß mehr ♃ daran, das thu alſo viermahl, das laß gar eintrocknen zum Stein, den reib klein, und extrahir ihn mit Aqua Regis, gewöhnlichen Gebrauch nach, biß es keine Röthe mehr gehen läſt, was zurück bleibet, iſt eine todte Erden, das Aqua Regis zeuch ab per Alembicum, ſo bleibet die Q. E. in fundo. Dieſer rothen Materiæ nimm 1. ℔, ⊖ ♀ 1. ℔, reibs wohl zuſammen, denn feuchte es an mit ▽ ✳ 3. oder 4. mahl, denn leg es auf einen Stein, laß ſichs zum Oel ſolviren; wilt du ſo magſt du es 3. mahl ſolviren, und wieder eincoaguliren, ſo kanſt du ☽ ☿ damit figiren.

Aliud.

Nimm 1. Theil ♁, und 1. Theil Zucker-Candi, reib es untereinander, und geuß darauf ein Nößlein Sp. V. thu es in eine Retort, ſetze es in Sand, und einen Recipienten vor, diſtillir erſtlich linde, und immer ſtärcker, ſo kommt ein Blut-roth Oel, darnach zeuch es in Balneo ab, ſo haſt du Oel zur Artzeney und Kunſt.

Antimonii Oleum S. Butyrum.

Nimm ♁, der ſchön und rein iſt, 1½. Theil,

☿ ...

♀~ 1. Theil, miſch es untereinander, thu es in eine beſchlagene Retorte, lege einen groſſen geraumen Kolben für, laß das lutum von ihm ſelber trocken werden, die Retorten vermach halb in Ofen, die andere Helffte vermache mit Steinen herum, gib anfänglich oben auf gelinde △, wann die weiſſe Nebel anheben zu gehen, ſo mache auch unten im Ofen △, biß die Tropffen gehen; wann es aufhöret zu tropffen, verſtärcke das △, ſo ſublimirt ſich im Halß der Retorten der Zinober ♁, den behalt ſonderlich, laß von ihm ſelber erkalten, denn nimm die Vorlage ab, ſo findeſt du das 🝆 coagulirt wie ein Eyß, ſtichs loß, machs heraus, ſo viel möglich iſt, es klebet hin und wieder an, das mach mit ein wenig ▽ umgeſchwenckt heraus, ſo ſetzt ſich ein weiß Pulver, das mache alſo heraus aufs beſte, laß gemachſam verrauchen biß auf die Olität, ſo ſolvirt es ſich wieder in ein 🝆, das geuß zu dem vorigen Oleo. Rectificir ſolches in einem beſchlagenen Retortlein herüber, ſo gehet es fein klar, wird wie ein Cryſtall, ſo iſt es bereitet zum Gebrauch. Von 1. ℔ ♀~ und 2½. ℔ ♁ bekommſt du Zinober ♁ ½. ℔; den liegenden Todten-Kopff kanſt du wieder de novo brauchen, iſt beſſer als das erſte mahl.

Aliud.

Nimm ♁ 1. ℔, ⊖ ½. ℔, Töpffer-Thon 3. ℔, meng es untereinander und treibs per Retortam, ſo gehet ein Waſſer über; wenn denn

ſchwere

ſchwere Tropffen kommen, daß das zuvor über-getriebene ▽ wolckigt wird, ſo leg eine andere Vorlag davor, ſo kommt das Oleum. Das dephlegmire, ſo iſt es bereitet.

Aliud Antimonii Oleum.

Nimm ♁ 3. ℔, ſchlag ihm zu calcinirtes Sal gemmæ ſo viel ſeiner iſt, diſtillirs durch eine Retorten bey dem ſtärckſten Athanor auf 3. Tag und 3. Nacht, demnach haſt du das rechte Oel, deſſen Tagenden nicht genungſam zu loben.

Oleum Sophicum Antimonii.

Nimm Mineræ Antimonii, die ſehr fein und rein iſt, und ſchön weiß fället, und inwendig voll gelber Rieſel-Striemen oder Adern, auch voll rother und blauer Farben und Aederlein iſt, dieſelbe iſt die beſte; dieſe ſtoſſe klein, und ſolvir ſie in nachgeſetztem Aqua Regis fein eintzelich, damit ſie das ▽ bezwingen kan, und nach der Solution nimm ſie bald aus, denn es des Antim. Tinctur bald ſolvirt, ſonſten würde ſie das Waſſer verzehren, daß ſie als eine gelbe Erden liegend bliebe, und ſo wäre ſie verdorben; alsbald nach der Solution ſchlage ſie nieder mit ⊖♀, ſüſſe ſie nachmals ab mit laulichtem Waſſer zu dreyen mahlen, biß ihm alle Schärffe vergangen, alsdenn thu ſie in eine reine Phiol, übergieß ihn mit gutem diſtillirten Eßig (aus ſeiner eigenen Minera gemacht,) ſetz ſie in fimum equinum oder MB. zu putreficiren auf

40.

40. Tag und Nacht, nach denſelben wird der Eßig Blut-roth. Nimm ihn aus und geuß das lautere reine, ſo roth, fein ſäuberlich ab in ein Kolben-Glaß, auf das rückſtellige gieß wiederum andern Eßig, aufdaß, wo etwas in denen Fecibus blieben wäre, ſich auch ſolviren möchte, und ſolches wiederholet, ſo lange biß keine Röthe mehr gibt; alsdenn wann ſich der Eßig nicht mehr färbet, ſo thu die Feces hinweg, denn ſie ſind nichts nütze; nachmahln ſtelle die Solutiones alle zuſammen in ein Kolben-Glaß in MB, und diſtillir den ſcharffen Eßig alle wieder davon, daß die Materia gantz trocken bleibe, alsdenn nimm ein gemein diſtillirtes ▽, waſche alle Schärffe davon, welche von dem Eßig bey der Materie blieben. Wann du aber auf das erſte Extractum nach ſeiner Trockne aufs neue einen diſtillirten Eßig geuſt, wird ſich die Materie gantz ſchnelle ſolviren; diſtillir den Eßig abermals davon und trockne die Materie, ziehe, als oben gemeldet, mit diſtillirtem ▽ die Schärffe davon, die der Eßig bey der Materie gelaſſen, trockne dieſelbe an der Sonnen, beſſer aber bey einem gelinden △, daß ſie gantz wohl trocken werde; iſt ſehr hoch roth. Wann dieſes verrichtet, ſo nimm einen wohl rectificirten Sp. Vini, geuß ihn über das Pulver, ſetze es in ein lindes MB. zu ſolviren, bey 4. Tag und Nacht, bleibt etwas dahinden, ſo gieß friſchen Sp. V. darauf, ſtelle es wieder in das MB. als vorgemeldet. Ob aber etwann

noch

noch Feces bleiben, werden ihrer doch gar wenig ſeyn, die thu hinweg, die Solution thu in ein Kolben-Glaß oder in ein Circulir-Gefäß, mit einem aufgeſetzten und wohl verlutirten Helm ins B. M. und leg einen Recipienten für, die Spiritus darinnen zu fangen; darnach ſo hebe in GOttes Nahmen an, fein gemachſam bey linder Wärme zu diſtilliren, biß der Sp. V. aller herüber iſt, denn gieß ihn wieder auf die trockne Materie, und diſtillir wieder herüber wie zuvor, dieſes aufgieſſen und ab-diſtilliren thu ſo offt, biß du ſieheſt den Sp. V. in mancherley Farben über den Helm ſteigen, alsdenn iſt es Zeit daß du mit ſtärckerem △ nachfolgeſt, ſo wird der Sp. V. roth in den Helm ſteigen, und in die Vorlage tröpflen als ein Blut-rothes Oel, welches ein edles, wohlriechendes und kräfftiges Oel iſt. Dieſen Spiritum impraegnatum ſtelle in ein B. M., und diſtillir den Sp. V. allein vom Oel mit gelinder Wärme, alſo daß du ſicher ſeyſt, daß kein Spiritus mehr unter dem köſtlichen Oel gefunden werde, und ſolches kanſt du wiſſen, wenn etliche Tropffen mit dem Sp. V. herüber fallen, das iſt das Zeichen, daß der Sp. V. vom Oel geſchieden iſt, denn thu das △ alles unter dem Balneo hinweg, wie wenig auch daſſelbige ſeyn mag, auf daß es deſto ehe erkalte; Nimm die Vorlage mit dem Sp. V. hinweg, und bewahr ihn gar wohl, denn er iſt voller Spiritus, ſo er von dem Oel in ihm behalten hat; aber in

NB.

NB. wirſt du finden das gebenedeyte Blut-rothe Oel des ♁, das nimm fein gemählig heraus, verwahre es ſehr fleißig, daß es nicht zu ſchaden komme, denn dieſes Oel iſt die vortreflichſte Artzney in allen Kranckheiten.

Aqua Regis.

pro ſolutione mineræ ♁ii

Nimm Vitrioli opt. ℔iß, Salis Armoniac. ℔j. Azinat vel mineræ ♁ ℔ß, Nitri ℔iß, Salis Gemmæ ℔j, Aluminis crudi, ℔ß. Miſche dieſe pulveriſirte Stücke wohl untereinander, und diſtillir erſtlich fein langſam, denn die Spiritus gehen mit groſſer Gewalt, mehr denn ein ander gemein Scheide-Waſſer; hüte dich vor ſeinen Geiſtern, denn ſie ſind ſubtil und ſehr ſchädlich in ihrem durchdringen.

Oleum Salis Antimonii dulce.

Antimonium calcinatur ad ſummam albedinem, ex eo per acetum (alii) per Sp. V. in Balneo eſſentia ſalina extrahitur, deinde abſtrahitur acetum & denuo eadem eſſentia extrahitur aqua pluviatili, ac trajicitur per chartam bibulam aliquoties. Hunc laborem repetendo fit ſal nitidiſſimus, qui in cella frigida liqueſcit, & ſolvitur in Oleum rubicundum, quod inſtar ſacchari dulce eſt. Hujus guttulæ vij per alvum clementer purgant.

Mercurius Antimonii.

Nimm ♁-Ertz, das pulveriſir gantz fein, geuß darauf Oleum ⊖ das grün iſt, laß

es

es 3. Tage ſtehen, thu es in eine Retorten, und diſtillir das 🜄 davon, gib ihm hernach gut 🜂, ſo ſublimirt ſich der 🜍 von ♁ auf. Recipe dieſes Sulphuris und ♁ ana, thu es in eine Retort und treib es herůber, ſo gehet lebendiger ☿ in die Vorlage.

Alius.

Mach einen Regulum ♁, den ſolvir in Aqua fort, thu etwas von ✳ und ♀ darunter, klein gerieben, laß 14. Tage putrificiren in MB. mit Spreu gefůllt, darnach zeuchs linde ab, und ſublimir aufs langſamſte, ſonſt iſts verlohren, ſo ſteiget der ☿ Theils herůber Pulver-weiſe, den vivificir und figirs nachmals.

Flores Antimonii.

Sublimir das ♁ in vielen Geſchirren, nimm dieſelben Flores alle, ſie ſeyn weiß, gelbe und roth, thu ſie in 1. 2. 3. irdene Geſchirr, darinnen reverberir ſie 12. Tage lang; in 4. Tagen werden ſie weiß, in 8. Tagen roth, in 12. Tagen Purpur-Farb; aus dieſen zeuch die Tinctur mit Sp. V. herůber, ſo bleibet die Eſſentz in Geſtalt eines Pulvers dahinten, doch ſoll die Materie 15. Tage lang in M.B. circuliren. Dieſes dienet 4. Gran ſchwer, in denen Fiebern und andern unheilſamen Kranckheiten, in Meliſſen-Waſſer gebraucht.

Antimonii Groci Flores.

Coque Antimonii Mineram prius elotam, in lixivio e cineribus clavellatis &

calce viva præparato, coquatur ad triduum, ut fiat rubeum, ſtent per aliquot dies ut feces cadant. Separa quod immundum. Demum pulveri ſicco affunde acetum deſtillatum, extrahe rubedinem. Quod ſi a lixivio non ſeparentur flores antimonii, adſperge acetum vini deſtillatum, & ſtatim ad fundum præcipitabuntur.

Lac Antimonii.

Wenn das ♁ mit ⦶ verpufft worden, ſo nimm die weiſſe Materie, reib ſie klein, geüß Spiritum ⊖ darüber, daß ſichs darinn ſolvirt, denn digerirt und abgezogen, ſolches 4. mahl gethan, hernach wohl abgeſüſſet; ferner ziehet man zu etlichmahlen Sp. V. herüber; endlich in ein Retörtlein gethan, und zum Oleo getrieben, deſſen 2. gutt. eingegeben, iſt eine Panacea. &c.

Oleum Antimonii figens ☿.

Nimm ⊕ Roman. laß die Feuchtigkeit verrauchen, denn ſtoß es zu Pulver; nun nimm ♁ und Salis gemmæ ana, das laß mit einander flieſſen, wann es erkaltet, ſo reib es klein, des ⊕ nimm 1. Theil, und des gefloſſenen ♁ 1. Theil, treib es durch eine Retorte wohl verlutirt, in eine groſſe Vorlage; das erſte ∇, das übergehet, tauget nichts; denn ſtärcke das △, ſo kommt wieder ein ∇, das taugt auch nicht; zum dritten ſtärcke das △, ſo kömmt ein gelblicht Oel, das iſt das rechte; mit dieſer Operation haſt du 3. Tage zu thun; ſo

ſo fern das Oel noch ▽ oder Phlegma hätte, ſo rectificir es; dieſes Oel coagulirt ☿, und iſt ſonſt in viel wege zugebrauchen.

♁ ſo ☉ hält zu ſeigern.

Setze das ♁, durch welches ☉ oder ☽ fixa gegoſſen, zuſammen in ein Tiegel, iſt deſſen 1. ℔, ſo ſetz ihm 4. Loth gefeilt ♂, 1. Loth ♀, 4. Loth ♄, und 4. Loth Glet zu, laß wohl flieſſen, geuß es in den Gieß-Puckel, und laß es erkalten, denn ſetze das ♁ wieder in einen Tiegel, und ſchlag es mit einem wenigen gekürnnten ♄ und Glett alleine nieder, und wirff gegoſſen ⊖ darauf, laß wohl im Fluß ſtehen, und geuß in ein Gießpuckel; die Könige, ſo davon werden, treib auf einem Teſte ab, ſo bekommſt du dein ☉ und ☽ fixa, ſo das ♁ bey ſich behalten hat, das magſt du mit friſchem ♁ durchgieſſen, ſo kommt das ☉ heraus; aber doch behält das ♁ noch etwas an ☉ zurück, das in das ☽ kommt, das aus ♁ gemacht wird, das muß man im Aqua fort ſcheiden; iſts am ☉ zu reich, ſo muß man ihm fein ☽ zuſetzen. Etliche ſeigen es alſo: Sie nehmen 1. Theil ♁, 1. Theil ⊖l, 1. Theil ⊕, 1. Theil gekürnnt ♄, 3. Viertel gefeilt ♂, und ein wenig ♀, das ſetze ſie in einen Scherben und laſſen es verrichen, ſo bleibet eine gemengte Materia, der ſetzen ſie nach der Menge des ♁ friſch ♄ zu, und ſieden es rein an, und treiben den ♄ auf den Teſt ab, ſo findet ſich des ☉ und ☽. Item nimm ♁, ſetze es auf einen Scherben, laß wohl flieſſen, ſetze ihm gefeilt ♂ zu, rühr

es mit einem Eiſen allezeit um, und wirff des geſeilten ♂ ſo viel darein, biß das ♁ das Eiſen, damit du rühreſt, nicht mehr angreiffe, welches leicht zu ſehen, ſetze ihm mehr ♄ zu, und ſeud es recht an, denn treibe es auf den Teſt ab.

Myſterium Parochi Radeburgenſis.

Nimm ♁ ℔j, limaturæ chalybis ℔j, laß wohl durch einander flieſſen, geuß es zum Könige, deſſen nimm 1. Marck, ♁ 2. Loth, ♄ 4. Loth, ſchmeltz es offt, und geuß es zum Könige, wenn es nicht flieſſen will, ſo wirff offt 🜍 und ⊖ darauf, gieß es ſo lang biß es ♄ wird, je offter er gegoſſen wird, je reicher wird er am ☉, denn treib ihn mit ♄ ab, ſo wirſt du dich verwundern, was GOtt und der Natur möglich iſt.

Aliud.

Nimm ♁ 1. ℔, Eiſen oder Stahl ℔½. laß es wohl zuſammen flieſſen, gieß es in einen Gieß-Puckel, nach Erkaltung, ſchlage den König rein ab, reibe ihn und laß ihn flieſſen, trage im Fluß nach und nach 1. ℔ Schwefel ein, daß der König immer im Fluſſe ſtehe, biß der Sulphur alle ein getragen; hernach gieſſet den König in ein Gieß-Puckel, und nimm des Reguli 12. Loth, und Croci ♂ 4. Loth, laß es flieſſen, trage 4. Loth 🜍 im Fluß auf, rüttel es wohl durch einander, gieß es offt, wie zuvor im erſten Bericht, und ſetz offt den

den 4ten Theil Croci ♂ und ♀ dem König zu, biß du den König dahin gearbeitet, daß er endlich zu ♄ werde. Je höher du ihn haben wilſt, je offter geuß ihn alſo, daß er endlich durchaus pur ☉ wird; denn wirſt du dich über GOttes Allmacht, und der Natur Eigenſchafft verwundern, treib es mit ♄ ab; dieſen Proceſs hat L. Seehauſen vom Pfarr zu Radeburg bey Dreßden bekommen.

Eine Tinctur von ♁ und ⊕.

Nimm 1. ℔ ♁ klein gerieben, geuß darauf 🜊, daß er 3. qveer Finger darüber gehet, laß es zuſammen ſieden, biß der 🜊 roth wird, denn nimm ſo viel ſolvirt ⊕ Hung. als der ♁ geweſen, reibe beyde wohl zuſammen, koche es mit einander; biß es gar hart wird, pulveriſir es, geuß den rothen Eßig darauf, koche es, pulveriſir und imbibir es mit °° ♀, thu es auf eine Glaß-Tafel, und laß es im Keller flieſſen. Dieſes °° coagulir, ſo haſt du die Animam ♁; mit dieſer Tinctur kanſt du ☽ figiren.

♄ Antimonii.

Nimm ♁, guten Hungariſchen, ſo viel du wilſt, laß ihn in einem Tiegel flieſſen, und geuß ihn zu 3. oder mehrmahl in ein ⊖▽, ſo fällt dir ein ſchön fix ♁ ♄ zuletzt.

Antimonium fixum zum Cementiren.

Nimm ♁ Calc. ♀, und Calc. Viv. ana, cementirs, und lauge es aus, das thu mit friſchen C. V. etliche mahl, ſo iſt er fertig.

Eſſentia dulcis Ettneri.

Nimm reine Minera Antimonii, die fein gerieben iſt ℔j Salis Nitri purificat. und Sal. Tartari e fecibus Vini, wie es vom erſterem Brandte kommt, ana ℔ß, (ein halb Pfund) laß vor den Balg in einem Schmeltz-Tiegel wohl flieſſen, dann geuß es in einen warm gemachten Gieß-Puckel, der mit Inſelt oder Wachs wohlgeſchmieret ſey, klopffe mit einem Holtz auf den Rand, damit ſich der Regulus fein ſetze; wann der Gieß-Puckel erkaltet, ſo ſchlage die Schlacken mit dem Regulo aus, die Schlacken thu bey Seite und verwahre ſie, den Regulum vermiſche wieder mit gleichem Gewicht von Sale Nitri und Tartari, wie zu erſt, thu es in einen Schmeltz-Tiegel, laß es wohl flieſſen, und geuß es wieder in den warm gemachten und geſchmierten Gieß-Puckel, nach der Erkaltung ſchlag es aus, und die Schlacken vom Regulo, hebe ſie auf; mit dem Regulo procedire allezeit, daß du den Regulum mit Nitro und Sale Tartari vermiſcheſt, ſchmeltzen läſſeſt, und das ſo lange, biß der Regulus mit denen Salibus zu lauter Schlacken worden. Dieſer Schlacken mache eine gute quantität. Nun nimm deine geſammelten Schlacken, thue ſie in einen kupffernen Keſſel, ſchütte viel gemein Waſſer darauf, mache Feuer unter, erſtlich gelinde, dann laß es kochen, und rühre mit einem groſſen höltzenen Löffel immer herum; wann alles zergangen iſt, ſo laß es erkalten und 12. biß 24.

Stun-

Stunden ruhen, daß es recht kalt wird, dann ſchöpffe mit einem Töpflein das Klare vom Reſiduo ab, geuß es weg. Nun nimm eine holtzerne Reibe-Keule, und reibe das Reſiduum von einander und kleine, thu es aus dem Keſſel in ein kleineres Gefäß, geuß das zarte in filtra, damit die Feuchtigkeit ablauffe und der Schwefel oder Ochra in filtris verbleibe, und alſo continuire biß du das Reſiduum zerriebener in die filtra gebracht haſt; wann nun die Feuchtigkeit abgelauffen iſt, und die filtra trocken, ſo lege ſie an einen warmen Ort, daß ſie noch beſſer trocknen, dann löſe das Pappier von der Maſſa ab, laß ſie recht austrocknen, hernach reibe ſie in einem gläſernen oder Serpentin-ſteinernen Mörſer recht zart, laß es wohl trocknen und hebe dieſe hoch-dunckel gelbe Ochra zum Gebrauch auf, in dieſem ſtecket der ſchöne Antimonialiſche Schwefel, welcher mit dem Sale Armoniaco per ſublimationem kan ausgezogen, und die Eſſentia dulcis daraus gemacht werden. Wilt du aber auf eine andere Art die Eſſentia dulcis zubereiten, ſo nimm von deiner aufgehabenen Ochra, ſo viel dir beliebet, thu ſolche in eine Saltz-Fiol, geuß darauf eichenen Eßig, daß er vier qveer Finger hoch über der Ochra ſtehe, ſetze die Fiol auf warmen Sand zum digeriren, ſo wird der Eßig innerhalb 12. Stunden ſich tingiren, rühre die Fiol fleißig und zum offtern herum, laß ſie einige Tage in Digeſtion ſtehen,

ſo wird das Acetum hoch gelbe tingirt werden, ſetze die Fiol hin zum Erkalten, geuß den tingirten Eßig mit der Materia in ein filtrum, das Klare hebe auf, die zurückgebliebene Maſſa in filtro trockne; dieſe Materia thu wieder im eine Saltz-Fiol, geuß einen ſchlechten eichenen Eßig darauf, ſetze es in Digeſtion, ſo wird ſich dieſer liquor in wenig Tagen wieder hoch-gelbe tingiren, dieſen filtrire wiederum; den colorirten liquorem geuß zu dem andern, die Materia in filtro trockene, und ſo ſie noch Farbe hat, hebe ſie auf, den colorirten Eßig geuß in einen niedrigen Kolben, zeug im Sande das Phlegma über, wann du nun vermerckeſt, daß die Tropffen ſauer fallen, ſo hebe die Capelle aus, laß ſie erkalten, ſetze deinen Kolben, nachdem du ihn auf einen Ring gebunden haſt, in NB. laß den Eßig biß auf eine gelinde Trockne übergehen, hebe das Balneum aus, laß den Kolben kalt werden, binde ihn ab von dem Ringe, geuß in den Kolben diſtillirtes Regen-Waſſer, ſetze ihn auf warmen Sand, rühre ihn offters um, damit die Materia ſolvirt werde; wann dieſes geſchehen, ſo laß den Kolben abkühlen, filtrir den liquorem, ſo wird er ſchwartz wie eine Dinte durchgehen, dieſen Liquor geuß in einen niedrigen Kolben oder Verrauch-Glaß, ſetze es in ein Balneum, laß alles ad moderatam ſiccitatem verauchen, unterdeſſen rühre mit einem Stecklein immer fleißig um, laß es erkalten, geuß wieder diſtillirtes Regen-

 Waſſer

Waſſer darauf, ſetze das Glaß auf warmen Sand, rühre offters um, biß ſich alles ſolvirt hat, ſo wird ſich eine gelblichte Materia vom Liquore abgeben, dieſen filtrir per chartam, ſo wird ein dunckel-rother liquor durchgehen, und das Unreine in filtro bleiben; das klare durchgelauffene thu in ein Glaß und laß es in Balneo wieder verrauchen, hebe das Baln. aus, laß es erkalten geuß zum dritten mahl rein diſtillirtes Regen-Waſſer auf die Materia, ſetze das Glaß auf warmen Sand, und procediren wie zuvor, filtrir es, thu das Reine in einen niedrigen Kolben, laß es in Balneo ad moderatam ſiccitatem verrauchen, hebe es aus, laß es erkalten, auf dieſe Materia im Kolben geuß einen Spiritum Vini rectificatisſimum, ſo viel zu der Solution nöthig iſt, ſetze den Kolben auf einen gelinden warmen Sand, ſtopffe oben das Loch mit einem leinenen Stöpffel zu, wann es ein wenig lau und erwärmet iſt, ſo nimm einen reinen höltzernen Spatel, und löſe damit die Materia vom Glaſe ab; nun nimm eine Saltz-Fiol oder zwey, drey &c. nachdem du Materia haſt, geuß deinen Spiritum mit der Maſſa hinein, und ſo viel Spir. Vini nach, daß er 4. queer Finger hoch über die Materia ſtehe, ſetze die Fiol, nachdem du ihre Mundung wohl vermacht haſt, auf gelinden warmen Sand, rühre zum offtern um, damit die coleur wohl ausgezogen werde, den colorirten Spiritum geuß per inclinationem ab, und andern dar-

auf, damit alle coleur ausgezogen wird. Nimm den geſammleten tingirten Spiritum Vini, laß ihn durch ein filtrum lauffen, (dieſes muß in einem gläſernen Trichter verrichtet werden, damit man oben auf einen Deckel legen kan, damit nicht ſo viel Sp. Vini verrauchen kan,) dieſe gereinigte Spiritus geuß in einen niedrigen Kolben, ſetze einen Alemb. auf, und adjouſtire ſolchen in ein Balneum, lege einen Recipienten vor, zeuch ſo viel vom Spir. Vini über, biß zu der dir gefälligen coleur, hebe das Balneum aus, laß es erkalten, filtrir deinen Spiritum und Tinctur noch einmal, ſo iſt die Eſſentia dulcis recht und vollkommen, verwahre ſie in einem reinen guten Glaſe. Ihre Würckung iſt wunderbahr.

Das vierdte Roſenbett.

De Jove.

JUpiter, ein Sohn Saturni, erbahrer lieblicher Geſtallt, voll reines Mercurii, ein Feind der Lunæ und dennoch gütig, beweiſet durch ſeine innigliche liebliche Grüne, daß er der Venus und Luna nicht ſo gar abhold ſey, als er ſich wohl anſtellet, denn er iſt ein betrüglicher Liebhaber, und in ſeinen Sachen geheim, er kan mit dem ♄ Sophico der Venus einen ſilbernen Rock anziehen, und mit der vereiniget er ſich, daß er ihr ſein halbes Vermögen mittheilet, ſein reines Saltz erhöhet

höhet das Bley, und verwandelt es in Zinn. Wann zwiſchen dreyen eine gute Harmony, und Vergleichung geſtifftet wird, ſo bekommſt du ein ſolches Metall, welches in vielen Sachen Wunder-Dinge verrichtet. Ich habe vom Jupiter wenig Proceſs geſetzt, dieweil ſchon andere vor mir ſeiner mit mehrern gedacht haben.

Jovem albificare.

Nimm ☿, tödte den in Eßig, und geuß ihn in das Zinn, wann es flieſt, ſo iſt es als ☽.

Zinn zu ☽ zu machen.

Vide ſub Tit. de Argento, §. ☽ ex Jove. 341.

Zinn-Arbeit aus 4. Loth, 1. Loth ☽ zu bringen.

Nimm 4. Loth ♃, 4. Loth ♂, 4. Loth ♀, 4. Loth ⊕, 2. Loth ⊖, dieſes laß alles mit einander flieſſen, ſo ſetzt es einen Regulum, nimm den Regulum und der obigen ſpecierum aller halb ſo viel als zuvor, ohne das ♃, ſchmeltz es wieder zun Regulum, denn nimm den Regulum wieder, und die obigen Species wie zum andern mahl, ſchmeltz wieder zum Regulum, den behalt, wenn des Reguli iſt 4. Loth, ſo ſetz ihn in gemächlig Schmeltz-△, wenn er beginnt zu flieſſen, ſo rühr ein Loth ☿ vivum darein, ſo wird ein Amalgama, diß Amalgama, wenn es kalt worden iſt, reibe zu Pulver und ſetze es in ein Clement-△ 1. Tag, erſtlich Feuer oben, auf die letzte

unten

unten, ſo figirt es ſich; alsdenn nimm ſolches, und gleich ſo viel ♄, ſchmeltz es zuſammen, den treib ab, ſo geben 4. Loth ♃, ein Loth ☽, welches ☉ hält.

Alia operatio.

Nimm 4. Loth Auripigm. Album, zerlaß ♃ in einem Tiegel und feine das Zinn wohl, darnach zuſtoß den Auripigm. gantz zart, thu ſolchen in den Tiegel auf das Zinn, und vermache den Tiegel, ſetze es auf ein lindes △, nimm den ♃ wieder heraus, ſo hat er alles Krachen verlohren; denn nimm Wacholder-Oel, und geuß das Zinn 3. mahl darein, ſo hat es genung und haſt gut ☽; vix credo.

Dem Zinn das Krachen zu benehmen.

Zerlaß Zinn, und mach einen gar dünnen Teig von Kalck, Gerſten-Mehl und Milch, geuß das Zinn offt darein, ſo wirds weiß und hart und klingt wie ☽.

Aliud.

Nimm ✱ pulveriſirt, geuß einen ſcharffen 🜊 darüber, laß 3 Tage ſtehen, ſo verkehrt ſich die Farbe, alsdenn zerlaß Zinn, geuß ſolches 7ben mahl in den Eßig, ſo wird es wohl klingend.

Aliud.

Mache eine ſcharffe Lauge von Aſchen und Eßig, und leſch 7. mahl den ♃ darinnen ab; nun nimm weiſſen Auripigm. und Kalck gepulvert, feucht es an mit Milch, mach dar-

aus

aus einen Teig, zulaß 47. mahl, und geuß allwege daran, ſo wird es ſchön weiß und hart wie ☽.

Zinn zu purificiren, daß es wird wie ☽.

Nimm ♃, ſetz es in eine ♂-Pfanne zum △, wann es geſchmoltzen iſt, ſo ſchütt ſo viel gemein Baum-Oel darauf, daß es bedeckt ſey, rühr es wohl, biß das °° anfängt zu brennen, wann dann das △ hinein ſchlägt, ſo laß das °° gantz verbrennen, wann dieſes geſchehen iſt, ſo bedeckt es zuvor mit einer Stürtze, hernach nimm 1. ℔ ♃, und 1. Loth Mäyländiſch Blech, damit die Neſtel beſchlagen werden, wirff das geſchmeltzte ♃ darein, rühr es wohl um, laß eine Stunde ſtehen, darauß laß gieſſen und arbeiten was du wilſt, ſo wird es ſo ſchön als ☽.

Das fünffte Roſenbett.

De Venere.

VEnus, eine Begleiterin der Sonnen und des Monden, beweiſet daß ihr Kleid der Röthe nach von der Sonnen herrühre, welches ſo ſchön und helle gläntzet als wohl die aufgehende Sonne ſelbſt thun kan, bevorauß wann ſie ihren grünen Unterrock ausgezogen, und ſolchen dem Mercurio übergeben hat, da ſie denn bey ihrer goldiſchen Achtbarkeit ſo geſchmeidig wird, daß man ſie nach gefallen beugen

beugen und winden kan; dieſe überflüßige Röthe, wann ſie beſtändig wäre, würde ſie Angeſichts vor das beſte ☉ erkannt, und gehalten werden; wann ſie ihrem Manne dem Saturno von ihrem Sulphur eingeſchenckt mittheilet, und der Mars mit ſeinem weiſſen Saltze ihr Beyſtand thut, ſo wird die zukommende Luna ſich mit ihrem Blute ſättigen, und in der Scheidung ☉ von ſich geben. Die Venus läſt auch durch Liſtigkeit des gifftigen Drachen, und anderen Zuſätzen, ihr ein weiſſes Kleid anziehen, daß man ihm einbilden ſolte, es wäre Solis Hauß⸗Frau die ☽; alleine ſo bald ihr Saturnus zu Halſe kommt, ſo läſt ſie ihr Silberſtück fahren und erweiſet, daß ſie dadurch keine Beſtändigkeit erlanget habe, ſondern durch den gifftigen Dunſt mehr verletzet worden, und ihrem ſonſt guten Nahmen nicht einen geringen Schand⸗Fleck angeleget habe. Sonſten, ſpricht Venus, wohne ich gerne bey der Luna, und der Sonnen bin ich angenehm, wo ich in beyder Zuſammenkunfft mit eingeſchloſſen werde, erfähret der Artiſt, daß meine Gegenwart beyden keinen geringen Vortheil gibt; wann Mars von meinem Blute trincket, ſo verläſt er ſeine wilde Unarth, und vereiniget ſich in brünſtiger Umfaſſung mit mir, daß aus uns ein ſüſſes Oel bereitet wird, aus welchem zwar an und vor ſich ſelbſt, durch Natur⸗mäßige Handlung, denen Menſchen an Geſundheit und Reichthum ein groſſer Schatz zu handen kommen

kan,

kan, wann wir uns aber in den Spiegel Mercurii beſehen, ſo werden wir dem groſſen Wercke gantz gleich. Denn erwege es ſelbſten: Wann mein Vermögen ſo groß iſt, daß ich Merc. vulgi binden und coaguliren kan, was wird nicht in Vereinigung ander Planeten geſchehen können. Ferner Erklärung werden dir, Geehrteſter Leſer, unter der Menge vorgeſchriebener Proceſſe einige deutlich vorlegen. Sie ſind aus der Art, der ſchönen Provintz-Roſen, welche breite Blätter haben, kanſt du nur die Blätter in eine Knoſpe zurück bringen, ſo wird dich die wenige Zeit, die du im Unterſuchen zugebracht haſt, nicht gereuen. Ein Gärtner, wann die Nelcken und Roſen zu dick werden, bindet er das unterſte Behältniß mit einem Faden zuſammen. So mache du es auch, eile mit Weile, und arbeite mit Verſtand.

Veneris Probatio.

Vide ſub Titul. Lunæ Probatio.

Ob die *Luna* und *Venus* ☉ halte.

Veneris Purgatio.

Zu purgieren und die Röthe zu benehmen.

Nimm 2. Theil Kieſelſteine, 1. Theil Venediſch Glaß, einen halben Theil Saltz, darnach nimm dünn geſchlagen Kupffer, mache darauf mit vorgedachtem Pulver S. ſ. St. ſetze es in einen Wind-Ofen, laß es wohl flieſſen, je länger je beſſer, denn nimms aus, und wiederhole die Arbeit mit neuem Pulver zu dreyen mahlen.

Alia.

Alia.

Nimm Knaben-Urin, miſch und leſche glüende ♀-Bleche darinnen zum offtern ab, ſo werden ſie weiß und weich.

Alia.

Nimm Aqua fort ſolvir darinnen ♃, denn ſüß oder zeuch das Aqua fort davon ab, und ſüß den Kalck aus; dieſen Calcem nimm, und ſo viel 🜖 und ⊖ Comm., ſtratificire die ♀ damit, laß endlich flieſſen, ſo iſt ſie ſchon purgirt. Item: Nimm Auripigm. und Nitrum, darauf geuß ein Aqua fort, zeuch es etlichmahl davon ab, den Calcem oder das Reſiduum trag auf ein ℔ ♀ im Fluß 4. Loth, und repetir ſolches 3. mahl.

Alia.

Beſtreich lamina ♀ auf beyden Seiten mit Ol. 🜖ri, und ſtreue darauf gantz zart geriebenen Auripigm., lege ſie in einen Tiegel, den verlutir wohl, und ſetz ihn in einen Wind-Ofen 5. Stunden, denn nimms aus, und laß es erkalten, ſo hat die ♀ alle ihre Röthe verlohren, und die Weiſſe mag ihr niemand nehmen, iſt an der Weiſſe wie ein ☽; dieſen Modum kanſt du allezeit brauchen, wann du tingiren wilſt.

Alia.

Venus zu *purgi*ren, um dem ☉ zuzuſetzen.

Nimm ȥ und ♄ ana, ſchmeltz und laminir es, leg es in eine temperirte Hitz, damit der ♄nus ausſchmeltze, und die ♀ verbleibe.

Die-

Dieſe ♀ nimm und ſchmeltze ſie wieder mit ♄ ana, verfahre ſo lange, biß von der ♀ nur der vierdte Theil bleibet; dieſe ♀ brauche zum ☉ legiren.

Veneris Dealbatio.

Nimm Auripigm. 12. Loth, Galmey 12. Loth, Salpeter 8. Loth, und Weinſtein 4. Loth, dieſes alles reibe mit gutem ſtarcken Wein-Eßig gar wohl und zart, unter den Eßig thu alten geläuterten Harn, lege es hernach zum Trocknen; dieſes Reiben und Trocknen thu zu 10. und mehr mahlen, dann nimm eine Marck purgirte ♀ und 4. Loth ☽, mache in einem Tiegel S. ſ. St., laß ſie mit einander wohl flieſſen, und trage das obgemeldte Pulver darein, erſtlich 2. Loth, dann wieder 2. Loth, und aber 2. Loth; wann die 6. Loth hinein ſind, ſo nimm eine Probe, und beſiehe es, wo es zu roth iſt, kanſt du des Pulvers mehr hinein tragen, ſo haſt du ein herrlich ☽. Die dünnen Bleche von denen alten Keſſeln, da der Roſt davon abgebrannt iſt, ſind am beſten zu dieſer Arbeit, bevoraus wann ſie in alten Harn zuvor wohl geſotten und purgirt worden iſt.

Alia.

Hans Krappens, die in ♄ beſtehet.

Nimm 6. Loth ☿, 4. Loth ♀ calcinat. 4. Loth Sal gemmæ, mache daraus ein Pulver, davon nimm 4. Loth und ♀ 2. Loth, mache S. ſ. St., laß flieſſen, biß das Pulver verraucht iſt, ſo iſt ſie weiß als ☽. Dieſer ♀ nimm 10.

Loth und ſo viel ☽, laß mit einander flieſſen, ſo wirſt du finden eine ſchöne ☽, weiß, ſtehet im △ und auch auf dem Teſt mit 2. mahl ſo ſchwer ♄, und vergehet ihm die Weiſſe nicht.

Alia.

Nimm ein Loth ⊖, 1. Loth Zinober, ½. Loth Salmiac und 1. Loth ☿. Dieſes reibe wohl zuſammen, verlutir es, ſetze es in einem Tiegel in ein geringe △, laß es eine gantze Stunde darinnen ſtehen, ſo wird ein Pulver daraus; dann nimm 12. Loth ♀, laß in einem Tiegel flieſſen, und wirff des Pulvers 1. Loth darauf, ſo wird es als Werck⸗☽.

Alia.

Nimm Cinnabr. Arſenici ana 4. Loth, ☿ und 🜍 ana 2. Loth. Dieſe Sachen pulveriſire wohl, laß 1. ℔ ♀ flieſſen, und trage dieſes Pulver in Fluß ein, ſolches wiederhole zu 3. mahlen, ſo iſt die ♀ weiß als ☽.

Alia.

Nimm rothen 🜍 und Rauſchgelb ana, thu darzu halb ſo viel ☽▽, thu es in ein langhälſigt Glaß, verlutir es wohl, oder ſchmeltz das Glaß zu, ſetze es dann in Aſchen in gelind △, damit es gerinne. Denn wann es gerinnt und hart wird, ſo wird es eine feſte Farbe, die durchgehet, und miſchet ſich in die Corpora, und beſtehet ewiglich. Nimm nun des Pulvers 1. Theil auf 100. Theil wohl⸗bereitetes ♀, ſo wird es weiß, und beſtehet in allen Verſuchungen, bleibet rein und gut. Denn alle

die

die Corpora, worauf du dieſes Pulver tragen wilt, müſſen wohl gereiniget ſeyn.

Alia.

Nimm ☿, mache ihn zu 🜄, diſtillir es zu vier mahlen; mit dieſem 🜄 vermiſche ☽-Kalck und ſublimirten Auripigm. alles ana, ſolvir alles wieder zu 🜄, dann diſtillir es, und reducir es, ſo wird es zu einem durchſichtigen Stein, gleich einem Cryſtall; deſſen wirff ein Loth auf 19. Loth purgirte ♀. Läſſeſt du aber 2. Theil des Steins auf 3. Theil ☽ flieſſen, ſo wird die ☽ brüchig, deſſen wirff ein Theil auf 30. Theil purgirte ♀.

Das 🜄 ☿ hierzu bereite alſo:

Nimm 2. Theil ☿, 1. Theil ✱, zuſammen gerieben, in ein Glaß gethan, ſetze es in Sand in eine gelinde Hitze, ſo wird es zum harten Knollen, den pulveriſire, lege ihn auf einen Stein in Keller, ſo ſolvirt er ſich zu 🜄; deſſen nimm 3. Theil und ein Theil ☽-Kalck, das coagulir in einem Gefäß, und ſolvirs wiederum; dieſes thu 3. mahlen, daraus wird eine Tinctur, wirff ein Theil auf 16. Theil ☿ purgati, dann coagulir es zu ☽; oder wirff ein Theil auf 16. Theil ♀, wird es auch zu ☽. So du tingiren wilſt, ſo wirff deſſen 1. Theil auf 3. Theil ☽ im Fluß, ſo wird das ☽ brüchig; deſſen ein Theil auf 30. biß 32. Theil purgirte ♀, wird gut ☽. Nimmſt du aber zu dem Mercurial-Waſſer Calcem ☉, ſo es damit 3. mahl coagulirt und ſolvirt wird;

wann du dann auf ☉ im Fluß es wirffeſt, wie oben mit dem ☽ geſchehen iſt, ſo wird das ☉ auch brüchig; dann 1. Theil auf 32. Theil Mercurii purgati, oder ſo viel ☽ geworffen, tingirt es in wahres gutes ☉.

Alia.

Nimm weiſſen Arſenici und ⊕ ana 1. ℔, ſtoß beydes zu Pulver, thue es in einen Schmeltz-Tiegel, wohl verlutirt, laß aber oben am Deckel ein Löchlein, und laß keine Kohlen hinein fallen, ſetze den Tiegel auf ein Ziegel-Stücke, lege darum biß oberſt den Tiegel todte Kohlen, und lebendige oben darauf, und gehe beyſeite; Wann nun der Tiegel glüet, und die Materia nicht mehr rauchet, ſo hebe es aus dem △, ſo wirſt du den Auripigm. und ⊕ Feuer-beſtändig finden; ſolches pulveriſire, und thu als dieſe Materia wieget, ſo viel Galmey zu, den reibe fein ſauber, deßgleichen eben ſo viel ♀, vermiſche die Pulver alle zuſammen; darnach nimm gefeilte ♀ ein ℔, der Materia aber 8. Loth, mache damit in einem Tiegel S. ſ. St., verlutire ihn wohl, ſetze ihn ins △, laß eine Stunde wohl flieſſen, geuß es zum Zahn, und wirff behend im Guß Weitzen-Kleyen drauf, und decke geſchwind einen naſſen Hader drauf, geuß immer Waſſer nach, biß es kalt wird, ſo wird es geſchmeidig.

Alia.

Nimm Engliſches ♃, mache es per ſe zu

Saltz, hernach nimm rohen weiſſen Tartar. pulveriſat. nimm von iedem 6. Loth unter eine Marck ♀, ſchmeltz die ♀, und wenn ſie wohl fleußt, ſo ſtreue die 2. Pulver drauf, laß es aufs längſte eine halbe Stunde flieſſen, dann geuß es in einen Zahn.

Alia.

Nimm ♀, ſolvir ſie in Aqua fort., dem Kalcke zeuch ſeine Blaue oder Grüne aus mit ☩, das hinterſtellige Corpus ſchmeltze mit gleiches Gewichts ☽. N3. p. 272

Alia von Herr Heinrich Haupt.

Nimm Kupffer und geſchlagen Meßing ana 2. ℔, dieſe zwey Stücke ſchmeltze zuſammen im Wind-Ofen, geuß es gemachſam in kalt ▽, und körne es, (das ▽ rühre dieweil im Eingieſſen mit einem Stöcklein herum, daß es in einen Wirbel kommt,) thu Saltz in das Waſſer; dieſes Schmeltzen und Gieſſen verrichte 2. mahl. Darnach laß es wieder flieſſen, und wirff vorermeldetes Pulver von Auripigm. und Salpeter gemacht, im Fluß darauf, biß 2. Loth, iedesmal ein Loth, laß im Fluſſe eine Viertel-Stunde ſtehen; darnach geuß es in einen Einguß, und wirff geſchwinde eine Hand voll Kleyen drauf, die drücke mit einem naſſen Hader feſte auf, das ziehet die Ungeſchmeidigkeit aus.

Alia.

Nimm Nitrum, Auripigmentum, Tartarum,

rum, ana 1. Theil; Dieſe Stücke reibe wohl durch einander, thu es in einen Tiegel, wohl verlutirt mit einem andern Tiegel oder Schirbel, das in der mitten ein Löchlein hat, damit die Feuchtigkeit und Dunſt heraus rauchen kan; ſetze es in ein Circulir-Feuer, und wann die Feuchtigkeit verraucht iſt, ſo mache das Loch zu, und lege das Feuer oben auf, laß gar wohl mit einander verbrennen, dann laß erkalten; zuſchlage den Tiegel, nimm die Maſſa heraus, ſtoß ſie gantz klein zu Pulver, dieweil es warm iſt, laß es hernach zu einem Oel ſolviren. Iſt nun des ☍ 10. Loth, ſo nimm 4. Loth des ♄ und 2. Loth ☽-Kalck, und imbibir den ♄ und ☽ mit dem Oel; laß es allemal trocknen, und reib es wiederum, und imbibir es, biß nichts mehr von dem ☍ verhanden iſt. Alsdann, wann es gar trocken iſt, ſo reib es wieder zu kleinem Pulver, thu es in ein Kolben-Glaß, und ſublimire; Was nun auffgeſtiegen iſt, das halt beſonder, das iſt nicht fix, die Maſſa am Boden die fleußt wie ein Wachs auf einem glüenden Blech. Nim̃ von der Maſſa 1. Loth, laß 4. Loth purgirte ♀ flieſſen, und trage das Pulver im Fluß ein, ſo wirſt du ein ſchön Album ſehen.

Alia.

Nimm Weinſtein, Auripigmentum, ⦶, ana 4. Loth, gefloſſen ⊖, Calcis Lunæ ein halb Loth; dieſes miſche wohl unter einander, thu es in ein Kölblein, geuß ein Quartierlein

🜊 darauf, ſetze es in Aſche, und diſtillir den Eßig davon, erſtlich gelinde, biß die Feuchtigkeit herůber iſt, laß hernach über Nacht in der warmen Aſche ſtehen, ſo wird ſich die Materia coaguliren zu einem ſchwartzen Stein; zuſchlage das Kölblein, ſtoß die Materia wieder klein, diſtillir es wieder als zuvor, und ſolches zu 4. mahlen, doch allezeit um ein Grad ſtärcker, biß zum 5ten mahl, ſo wirſt du im Glaſe eine weiſſe Materia finden; Darnach nimm 8. Loth ♀, laß ſie flieſſen; von der Materia nimm 2. Loth, vermache es in Wachs, und wirff es im Fluß auf die ♀, und laß es bey einer Viertel-Stunde lang wohl flieſſen, geuß es aus, ſo haſt du 12. löthig Silber.

Alia.

Nimm ein Loth 🜔, ein Loth Zinober, und ½. Loth Salpeter, und ein Loth ☿, dieſe Stücke reib alle wohl zuſammen untereinander; ſolches Pulver thu in einen drey-eckigten Schmeltz-Tiegel, und verlutir ihn wohl, ſetze es erſtlich gar in ein gering △, darinnen laß es eine Stunde lang ſtehen, ſo wird ein Pulver daraus, von welchem wann man ein Loth auf 12. Loth ♀ im Fluß wirfft, und mit einander flieſſen låſt, ſo wird man eine gute Augmentation auf ☽ finden, und iſt ein gutes Werck-Silber.

Fixatio Veneris.

Nimm 6. Loth Alaun, ſchmeltze den in einem eiſernen Gieß-Löffel; wann er nun fleuſt,

ſo thu nach und nach darunter wohl geriebe-nes Saltz 4. Loth/ rühr es wohl mit einem Höltzlein/ laß es erkalten, denn reib es klein. Nun nimm 8. Loth ♁ klein gerieben, miſche es unter das vorige Pulver, nimm alsdenn ♀-Blech, welche mit 🜊 und Saltz wohl pur-girt ſeyn, mach mit ſolchen in einem Tiegel S. ſ. St. verlutir den Tiegel wohl, ſetze ihn 12. Stunden lang ins △, laß es hernach flieſſen, und treib es durch den ♄.

Veneris Crocus.

Mache ein Müeßlein aus Saltz und 🜊, mit dieſem beſtreiche die ♀-Blech, laß ſolche im Wind-Ofen wohl cæmentiren, doch daß ſie nicht flieſſen; dieſe leſche ab im vorig-ge-machten Eßig, darinnen in einem ℔ 3. Loth ✱ ſolvirt worden, das thu offters, denn laß den Eßig abrauchen, ſo haſt du einen ſchönen Crocum ♀.

Dilucidior.

Recipe Sal commune, q. v. adſperge illud aceto deſtillato, ut fiat inſtar pulmen-ti, accipe nunc bracteas ♀ & eas inunge dicto pulmento, & pone eas in amplum tigillum recentem, quod colloca in △, vi-de tantum ne in △ fluant, ſed peroptime candeant. Tandem ℞. ✱, q. v. ſolve illud in 🜊, in quo extingue dictas laminas ignitas & decident ſqvammæ rubicundæ, has ablue ▽ frigida, collige & ad uſum ſerva. Hic Crocus ſi lente calcinetur ſu-

per

per △, erit Crocus rubicundiſſimus, qui nunquam deſtruitur.

Alius.

Nimm 1. Theil ⊕, und 1. Theil dünn geſchlagene ♀, thue beyde in einen Tiegel, laß wohl glüen, ſo wird die ♀ als ein Ziegel; das Kupffer ſtoß klein und gebrauch es.

Venus fixa.

℞. Limaturam ♂, & ♀, item ♁ ana, p. j. (melius ſi de ♁ p ij accipies,) pone in tigillum bene clauſum & maneat per 12. horas in fluxu, poſtea funde in virgas, ſive in Regulum, fulmina regulum cum tanto ♄, tunc invenies 20. lothones ♀ fixæ de 1. ℔, nec amplius dimittit ſcorias neque regem Aqua fortis ulterius deſtruit; potes eam rubificare vel albificare.

Veneris Regulus.

Nimm 2. Theil ♁, und 1. Theil ♀, ſchmeltze es zuſammen in einem Schmeltz-Tiegel, und reinige ihn mit Salpeter; ad libram, 5. Uncias; dieſes thu zu 3. mahlen, ſo haſt du einen guten Fluß alle wilde Ertzte zu ſchmeltzen. p. 232.

Veneris Mercurius.

Nimm weiſſen Arſenicum, ⊖, und 🜖, jedes gleichviel, ſtratificir es mit ♀-Blech, darauf geuß Oleum 🜖, und laß ſieden, und wieder eincoaguliren; ſolche Maſſam ſetze an einen feuchten Ort, ſo wirſt du innerhalb 12. Wochen einen lebendigen ☿ finden.

Venus e Marte.

Nimm 2. Theil 🜖, 1. Theil Stein-Saltz, laß beydes in altem Urin zergehen, ſeud ♂ limaturam darinnen, acht Stunden lang, ſo wird es zu ♀.

Alia.

Seud Eiſen-Feile in ſolvirtem 🜖, kratze den Schlich ab, und wann das Eiſen keinen Sinter gibt, ſo drůck den liquorem durch ein Tůchlein, ſůſſe das Reſiduum wohl aus, und ſchmeltz wie eine andere ♀-Aſche. Dieſes in ☉ getragen, augmentirt das ☉ ſo viel deſſen eingehet. Den liquorem 🜖li ſeud ein, biß eine Haut gewinnet, ſo bekommſt du einen weiſſen 🜖, der gantz ſůſſe iſt.

Alia.

Stratificir Kupffer-Bleche mit 🜍, ſetze es unter eine Campane, zůnde es an, ſo calcinirt ſich die ♀ brůchig, und empfångſt aus der Campana das 🜍 Oleum, und die ♀ wird weiß; dieſe reib mit Sal alcali und 🜹, laß im Keller zu einem Oele flieſſen, mit dieſem Oele beſtreich glůenden ♂-Bleche, ſo werden ſie zu Kupffer.

Alia.

Nimm ſchönen Hungariſchen oder gewachſenen Cypriſchen 🜖li, denn ſolvir im guten ſtarcken Wein-Eßig. Dieſes thue zuſammen in ein thonernen geglåtzten Tiegel, ſetze ihn ůber Kohlen, thu darein ſchöne gantz zarte und durch ein Haar-Sieb geſiebte Eiſen-Feile, und auf 1. ℔ Eiſen-Feile ſchůtte zu 2. ℔ lebendigen

ge-

gemeinen Mercurium, laß es wohl kochen, doch nimm in Acht, daß es nicht überlaufft, darum rühre mit einem holtzenen Spatel allezeit fleißig herum, ſo wird in einer halben Stunde ein Amalgama ſich finden; wann der Eßig verrauchet, ſo gieſſe mehr zu; mit ſolchem Kochen und Rühren continuire ein biß anderthalb Stunden, geuß den liquorem von dem Amalgama ab, weil er noch laulich iſt, das Amalgama aber mit dem Schlich ſchütte in kalt ▽, und waſche ſolches von ſeiner Unreinigkeit ab, den übrigen ☿ druck durch ein Leder ab, das Amalgama thu in eine Retorte, und ziehe den ☿ ab, das rückſtellige Caput thu in einen Tiegel und ſchmeltze es wohl zuſammen, ſo bekommſt du ein herrliches Kupffer, geſchmeidig als ein ☉, und läſt ſich auch mit ☉ ſehr wohl vereinigen; und ob wohlen ein weit mehrers hiervon zu melden wäre, ſo will ich doch hiermit abſcheiden, und den Liebhaber auf andere Proceſſe zu beſſer Erkundigung angewieſen haben.

Veneris flores.

Wann man Kupffer ſchmeltzt, ſoll man die Blumen durch Neigung, (declinando) oder wann der Tiegel darzu ein Loch hat, abgieſſen. Solche Kupffer-Blumen brauchen die Venetianer zum Cronen-☉.

Venerem in ☽ mutare.

Aus einem ℔ Kupffer 2. Loth ☽ zu machen.

Nimm Kupffer-Blech, ſtratificir dieſe mit

♀ in einem Tiegel, der oben ein Löchlein hat, cæmentir es in einem Circkel-△, je länger je beſſer; biß ſich die Venus calcinirt hat; reibe ſie hernach auf einem Steine zart, mache einen Schlich daraus, und waſche alle Unreinigkeit ab, biß der Schlich gantz reine iſt; laß trocknen, reducir es mit ⊖ und ♀, ſo fleuſt es wie Wachs, und gibt Eiſen-farbigte Schlacken; dieſe zureib, geuß ein Aqua fort darauf, ſetze es Tag und Nacht in Arenam calidam, ſo wird das ▽ Blut-färbig, und hat einen ſchönen weiſſen Grund geſetzt, weiſſer als ☽, den reducir, treib ihn ab, ſo wird eine gute beſtändige ☽ daraus, denn ſo du das Aqua fort verrauchen läſt, findeſt du allewege 2. biß 3. Loth ☽ im ℔ Kupffer. So du aber in der Menge arbeiten wilt, ſo bedarffſt du kein Aqua fort, denn ſo bald du den Schlich reducirt haſt, ſo treib ihn ſo lange auf dem Scherben, biß es ſich verſchlackt hat, ſo bleibt ein Corpus, das treib ab, ſo findeſt du in 1. ℔ Kupffer 2. Loth ☽.

Alia mutatio vel augmentatio.

vid. p. 273.

Philip von Fürſtenberg.

Nimm ⊕-Oel, das geuß über gleich viel ſchönen ⊕, ſo aus Kupffer gemacht, und laß Tag und Nacht in gelinder Wärme ſtehen, darnach geuß daß ⊕-Oel ſauber ab, und das behalt zum Gebrauch. Jetzt nimm 1. Loth ☽, ſo durch den Sulphur ♀ calcinirt iſt, und 4. Loth des vorgemeldten ⊕-Oels, geuß dar-

auf

auf, ſo ſolvirt ſich die ☽, ſetze es Tag und Nacht ein zum digeriren, ſo wird es ein Pulver, deſſen 1. Theil auf 10. Theil Kupffer in Fluß getragen iſt gutes ☽. Die Luna calcinir folgender Maaſen: Nimm dünn-geſchlagene ☽, mache S. ſ. St. mit geſtoſſenem 🜍 ☿ im Tiegel, laß eine Stunde glüen, nimm die Bleche heraus, ſo kanſt du ſie reiben; das iſt ☽ durch den 🜍 calcinirt. v. pag. 273.

Veneris Mutatio in ☉ & ☽.

Mache eine Lauge von Weid-Aſchen aufs aller ſtärckſte, nimm ⊖, 🜍, ana ½. Loth, ſtoß beydes klein, ſieb es durch, und thu es in ein Glaß, geuß die Lauge nach und nach darauf, daß ſie 2. queer Finger über die Materia ſtehe, verlutir es, und laß es im Sand 3. biß 4. Stunden digeriren, biß die Lauge roth wird als ein Blut; laß es ein wenig erkalten, ſetze einen Alembic. auf das Glaß mit einer Vorlag, und diſtillire das Waſſer davon biß aufs Oel, das ▽ behalt beſonder auf, und das Oel beſonders. Nun nimm gefeilte Venerem, laß im Wind-Ofen flieſſen, und geuß des warm-gemachten Oels nach und nach Tropffen weiſe darauf, ſo verkehrt es ſich in ☉ auf 6 Grad, deſſen nimm 3. Theil, und 1. Theil Hungariſches ☉, laß es mit einander flieſſen, ſo haſt du gut ☉, denn das Kupffer nimmt von Natur die Farbe an ſich, und das ☽ erhöhet es auf 24. Grad.

Alia.

Alia.

Nimm Aqua fort, und mache damit ein Pulver von gebranntem Kupffer, oder Kupffer-Aſche, ein Theil Berg-Grün, ein halben Theil ⊖, wohl untereinander gemiſcht; mit dieſem Pulver cæmentire Kupffer-Blech, 3. biß 4. Stunden; Item cæmentir auch mit dieſem Pulver Laminas ☽, darinnen der 4te Theil ☉ iſt, dann wirff die Kupffer-Bleche in Aqua fort, laß ſolviren, darnach wirff die ☽-Blech auch hinein, ſo wirſt du das reineſte ☉ finden,

Alia.

Nimm ℥ ♀ mit Sp. Vini, der rein ſey ſolvirt, drey oder 4. mahl davon abgezogen, daß es gantz rein werde, deſſen nimm 1. Theil, fixe rothe flores ℥ij 12. Theil, zuſammen in ein Glaß wohl verlutir, ſetze es 4. Wochen in fimo, ſo wird das Oel gantz ſchwartz, das geuß ſauber ab, die Feces thu hinweg, laß es ein paar Tage ſtehen, ob es mehr Feces ſetzen möchte, coagulir es ſo dann zu einen weiſſen Stein, deſſen 1. Theil auf 5. Theil ☽ in Fluß getragen, wird zu einen weiſſen Glaſe, deſſen 1. Theil auf 12. Theil Kupffer getragen, macht es zu 14. Löthigen ☽, ſolches auf dem Teſt abgetrieben, verbleibet 10. Loth fein ☽.

Veneris Vitriolum.

Nimm dünn-geſchlagene Kupffer-Bleche, beſtreich ſie mit Aqua Salis Petræ, dann an die

die Lufft gehenckt, biß die Bleche grün anlauffen; alsdenn dieſe Grüne mit lauterem Brunn-Waſſer herab gewaſchen, und die Kupffer-Bleche mit einem Tuche abgetrocknet, und wiederum mit ▽ Salis Petræ angeſtrichen, und abermahl ausgehenckt und abgewaſchen, und dieſes ſo lange biß das ▽ gar grüne wird, und einen Vitriol von ſich wirff; dieſes ▽ usque ad pelliculam abrauchen laſſen, ſo haſt du einen edlen Vitriol.

Aliud.

Nimm Kupffer-Bleche, beſtreiche ſolche mit ▽ Salis Armoniaci, ſo bald es nun eine Grüne auszeucht, und trocken worden, ſo nimm ſelbige von denen Blechen, ſtreich ſolche wiederum an, als zuvor, ſo lange, biß die Bleche verzehret werden; das giebt den ſchönſten Vitriol in der Alchymia zu gebrauchen.

Zubereitung des ▽ *Salis Nitri.*

Nimm Salpeter, läutere ſchmeltze und pulveriſire ihn, nachmahls laß ihn in einer Blaſe in heiß Waſſer hencken, und durch ſich ſelbſt ſolviren.

Zubereitung des *Aquæ* ✱.

Nimm ſublimirten Salmiac, laß ihn auf einem Marmor oder gläſinen Tafel im Keller ſolviren.

NB. Der Proceſſus in Crollio gehet gar richtig an.

Ve-

Veneris Dealbatio.

Nimm ✱, ſo viel du wilſt, imbibir ihn mit 🜊 deſtill. biß er am Gewichte noch eins ſo ſchwer wird: Zu dieſem ✱ nimm gleichſchwer ☿~, miſchs unter einander, thu es auf ein Eiſen-Blech, laß es zu Waſſer ſolviren; in dieſem Waſſer löſche laminas ♀ ab, ſo lange, biß ſie hoch genung weiß ſind; die ♀ muß aber zuvor wohl purgirt ſeyn. Als nimm Knaben-Urin, darinnen ſolvir etwas ⊖ und Saltz, dann glüe die ♀, und löſche ſie ſiebenmal in dem Waſſer ab.

Kupffer-Grün machen, damit zu gradiren.

Nimm Kupffer-Blech, ſtratificir mit C. Viv. in einem Tiegel, wohl verlutirt in Ziegel-Ofen geſetzt, und wohl calcinirt. Dann nimm es aus, waſche den Calc. Vivam davon, zerreibe die Bleche, und trockne ſie auf einem Stein, thu es in ein Glaß, geuß 🜊 darauf; wann er grüne wird, ſo geuß ihn ab, und geuß andern drauf, das thu ſo lange, biß der 🜊 ſich nicht mehr färbet, und die Kupffer-Bleche weiß werden; alſo wird der ♀ die Grüne benommen, und iſt purgirt; dann geuß Eßig in ein Glaß, und diſtillir es per Alembicum, ſo bleibet die Grüne dahinten; geuß °° Tartari darauf, laß es coaguliren, das thu 3. oder 4. mal; alſo wird die Kupffer-Grüne fix: damit kanſt du gradiren bleich ☉ und ſonſten was du wilſt; das halte lieb und werth.

Nimm

Nimm dieſer Grüne vom Kupffer 1. Loth, Ungariſch Vitriol 1. Loth, Ungariſch Laſur 1. Qv. Nitr. und feuchte die offte an mit ∴ Tartari, und laß allemal trocknen; dann lege es auf einen Stein im Keller, daß es ſich zu ▽ ſolvirt, dann coagulir es ein; Wann mit dieſem die ☽ ſtratificirt wird, ſo laß ſie wohl verlutirt im Wind-Ofen eine Stunde flieſſen, darnach nimm es aus, ſo haſt du von Stund an die Reiniſche Farbe ohne Zuſatz; und wann man die gemeine ☽ alſo ſtratificirt, ſo bekommſt du den 14. Grad.

Veneris Mutatio in ☽.

NB. p. 268.

Nimm Vitriol-Oel, das geuß über gleich ſo viel (ſo ſchwer) Vitriol aus ♀ gemacht, laß es ☍ in gelinder Wärme ſtehen; darnach geuß das Vitriol-Oel ſauber ab, das behalte.

Jetzt nimm ein Loth Silber, das durch 🜍 calcinirt worden, und 4. Loth des vorgemeldten Vitriol-Oels, das geuß auf die ☽, ſo ſolvirt ſie ſich, ſetze es ins △ zum digeriren ☍, ſo iſt es ein Pulver; deſſen 1. Theil auf 10. Theil Kupffer im Fluß getragen, iſt gut Silber. Die ☽ wird zu dem Werck alſo zugerichtet: Nimm dünn-geſchlagene ☽, mache in einem Tiegel mit geſtoſſenem Schwefel S. ſ. St. laß es eine Stunde glüen, nimm die Bleche heraus, ſo kanſt du ſie zerreiben; das iſt Silber durch den Schwefel calcinirt.

☉ von der ♀ zu bringen.

Nimm Nitrum, Boras ana, reibs und ſol-

vir es zu ▽, in dem ▽ löſche die ♀ aus, ſo fällt ſein ☉ zu Boden.

Arſenicum ad albationem ♀ zu figiren.

Nimm einen neuen Topff, thu darein neuen Kalck, C. Viv. dann mache ein Loch darein, dann nimm deinen Arſenicum reibe ihn gar klein, thu ihn in ein Tuch, und lege es in das Loch, bedecke ihn wohl mit C. Viv. und cementir gut, daß der Topff wohl durchglüe; darnach geuß ein gar heiſſes Waſſer darauf, laß es ausziehen, biß das Waſſer lauter wird, darnach zeuch es ab, und coagulir es ein zu einem Stein; alſo iſt es figirt zu allen Sachen; 2. Loth auf die Marck Kupffer, wird es weiß genung zum arbeiten.

Veneris mutatio in ☽ & ☉.

Nimm das Weiſſe aus denen Eyern, und Auripigment, darnach zuſchlags unter einander, thu es in ein Glaß, laß es 12. Stunden lang ſtehen im heiſſen Roß-Miſt, ſo ſolvirt es ſich in ein Waſſer; wenn du es ausgeuſt, ſo wirff gebrannt Saltz darein, und beſtreiche die ♀ damit, ſo werden die Bleche ſo weiß als Silber, und verliehren die Farbe nimmer. Zum erſten ſiehet es aus wie gut Silber; und wann du es zum andernmal läßt heiß werden, und löſcheſt die Kupffer-Bleche darinnen ab, ſo wird es roth wie ☉, und verleurt die Farbe nicht mehr; thuſt du die ♀ 3. mahl in das Waſſer, ſo wird es zu Ducaten-Gold, ſed NB, non eſt ♀ fixa.

Dige-

Digeſtio ſine △.

Nimm Lohe, wie die Rothgerber brauchen, wohl getreuget und geſtoſſen, thu es in einen Ofen, mache das Unterloch wohl zu, oder nimm einen Hafen, darein thu den Loh; Zünde es oben an, nur daß es oben Lufft habe, ſo hält es 10. Tage lang Feuer. Wilſt du die Digeſtion oder Deſtillation ſtärcker haben, ſo thu darunter Säge-Späne, ſo gehet es ſtärcker; wann es verglüet iſt, ſo thu neuen Lohe ein.

Das ſechſte Roſenbett.

De Marte.

Ich, ein tapfferer Kriegs-Held und Liebhaber der ſchönen Venus, bin voller Schwefel und Saltz; mein Sulphur iſt roth als Blut, und mein Saltz weiſſer als der Schnee, in dieſen ſteckt der Mercurius; mit Gewalt wird mir niemand etwas abgewinnen. Obwohlen Saturnus, wegen der Buhlerey mit der Venus, an mir ſich zu rächen gedencket, und mich mit ſeinem unreinen 🜍 beflecket, ſo gehe ich doch unverwandelt von ihm ab, daß er keinen Raub an mir erjagen kan, und komme ſo gut heraus, als ich zuvor geweſen. Der gemeine Schwefel brennet mich zu Schlacken; wann ich aber beſchlichen und mit einem Waſſer angefeuchtet werde, ſo kanſt du mein gantzes Vermögen von mir ausziehen. Meine Amantin die Venus bin-

det mich mit ihrer Lieblichkeit, daß ich mich ihr mit Leib und Seel zu eigen gebe, und offters mit dem Hercule einen Weiber-Rock anziehe, und an dem Rocken klaube. Ja ſie zerſtöhret meinen Leib, und verwandelt ſich mit mir in einen Hermaphroditen oder Zwieſpelkind, aus welchem, nach gebührender Abwartung der groſſe König gebohren wird. Der Vulcanus ziehet mir zuweilen einen königlichen Rock an, welcher aber zuweilen höher gehalten wird, als er an ſich ſelbſten iſt. Aber das ſage ich dir, in meinem Croco iſt zwar wohl ein flüchtiges ☉ verborgen; allein es macht keine Vermehrung, ſondern es feſſelt in der Zuſammenſetzung die andern Metallen, daß ſie Stand halten müſſen. Ein ſchönes ☉ führe ich wohl bey mir; wofern du aber die ☽ nicht mit zunimmſt, wirſt du einen Bloſſen ſchlagen; obgleich andere Mineren und Salien die Vorbereitung machen, ſo muß die Luna doch die Beſtändigkeit geben. Meine wenige Proceſſe combinire mit der Venus ihren, ſo wirſt du auch in dieſem Tümpffel dir unvermerckt ein Fiſchlein erhaſchen, wofern du nur am rechten Orte den Angel wirſt eingeworffen haben.

Martis Purgatio.

Nimm dünn-geſchlagen Stahl-Blech, laß es glüen, und löſche es zu 7. biß 9. mahlen in Lein-Oel ab, ſo wird der ♂ weich; dann zuſchneide die Bleche gantz klein.

Alia

Alia mollificatio.

Aqua in qua Plumbum fuſum pluries extinctum fuerit, ſi in illa ferrum candens aliquoties extinguatur, ferrum emollit. Pol. p. 323.

Ferrum comburere.

Nimm Stahl oder Eiſen, mache es gantz weiß-glůend; dieſes nimm in die eine Hand, in die andere aber ein Stůck gemeinen Sulphur, dieſen halt an den glůenden Stahl, über ein Kůbel ▽, ſo flieſſet das Eiſen, und tröpffelt in das Waſſer; das nimm heraus, ſo kanſt du es ſtoſſen; und ſo das Eiſen kalt worden, ſo mache es wieder glůend, und procedire wie zuvor, biß alles gefloſſen iſt.

Martis deauratio.

Schleiff und poliere den ♂ erſtlich, daß kein Roſt daran ſey, dann beſtreiche es mit Wein, (Eßig iſt beſſer;) darinnen Cypriſcher oder Ungariſcher Vitriol ſolvirt worden, biß es Kupffer-farbicht wird; dann ſo nimm das Amalgama ex Sole & Mercurio, und beſtreiche es damit, und reibe es wohl darauf, biß es hafftet; dann ſo lege es aufs Feuer, und laß den Mercurium verrauchen, wie man mit dem Silber thut; nach dem poliere es, ſo iſt es verguldet.

Alia deauratio Sophiſtica.

Nimm Aloes epatic und Nitrum ana, reibe beyde auf einem Reibeſtein zu einem zarteſten

ſten Pulver, hernach diſtillir es; mit dieſem ▽ kanſt du ♂ und ♀ verguldẽn.

Martis Crocus.

Nimm ♂, glüe ihn wohl, löſche ihn in 🜊 ab zu 3. 4 und mehr mahlen; dann laß es 3. Tag und Nacht im Balneo faulen, darnach ſeige den Eßig herab; glüe den ♂ wieder, löſche ihn in dem Eßig wieder ab, und laß ihn 3. 🝰 faulen wie vor; laß den Eßig abrauchen, biß auf die Remanentz; laß den Crocum im Feuer flieſſen in ein Stück. Dieſes theile in 2. Theil; dann nimm ein Theil ☽, laß es flieſſen, und trage das eine Theil des Croci in das ☽, laß es wohl zuſammen flieſſen; trage das andere Theil auch hinein, und laß es treiben, ſo haſt du ☽ fixam; mit 6. Loth Pulver kanſt du in der Marck ☽ 4. fl. ☉ finden.

Alius.

Nimm ♂-Feile, ſolvir ſolche in Aqua fort, ſo färbet ſich das Waſſer gelbe; laß es 12. Stunden lang auf gelinder Wärme ſtehen; dann geuß das Waſſer linde ab, und anders darauf und ſolvir alles; dann geuß die Waſſer zuſammen, diſtillir ab, ſo bleibet ein rothes Pulver dahinten, und das ▽ ſcheidet noch ☉ von ☽, alſo gut iſt das rothe Pulver. Dieſes nimm, und reibe es klar, und extrahir mit Eßig, ſo bekommſt du eine rothe Extraction; den Eßig diſtillir per Alembicum davon, ſo bleibet ein ſchöner Crocus in fundo; den reibe mit Salmiac, und ſublimir ihn, wie

gebräuch-

gebräuchlich, ſo wirſt du ſchöne unbegreiffliche Flores croci Mart. erhalten, die viel in der Kunſt thun, und flieſſen leichtlich an einem feuchten Orte zu einem Oel, den Calc. Lun. damit zu imbibiren, und zu färben, wie auch die Venus zu figiren.

Alius.

Nimm Martem, ſolvir ihn in Aqua fort, das Lautere geuß ab, und ziehe es ab; dieſe Röthe ziehe wieder aus mit Eßig, davon zeuch den Eßig auch ab; die Remanentz ſublimire mit ✻, die Flores imbibire mit Oleo Tartari, trockne ihn, und ſolvir ihn in dem Keller zu einem Oel; das coagulir wieder, ſo iſt er fix. Item: Nimm Stahl-Bleche, die cementir mit Sulphur und Sal Tartari 3. Stunden; hernach ſo reverberir ihn 12. Stunden, ſo bekommſt du einen ſchönen Croc. Mart. mit geringen Unkoſten.

Alius.

Glüe Stahl-Bleche, löſche dieſe offt in ✱ ab, biß ſich der Eßig roth färbet; dann diſtillir die Feuchtigkeit ab, und coagulir es.

Proceſſus cum Croco Martis.

Nimm alten Stahl, geuß darauf Covent oder Weinlager, laß es ſtehen, biß es ſchwartz wird; dann filtrir es, und laß es abrauchen, ſo bleibet ein Sal und Sulphur, den imbibir mit Oleo Tartari, und röſte es wohl unter einer Muffel; dieſes Pulver trage in die gefloſ-

ſene ☽, ſo haſt du in ſolcher ſo ſchwer Gold, als der Sulphur gewogen.

Item: Nimm Stahl-Bleche, und ſtratificire ſie mit Schwefel-Kieß, der Gold-haltig iſt, und cementire ſie mit ſtarckem Feuer, doch daß es nicht flieſſe; darnach gieb ihm den Fluß, und laß es flieſſen, und ſchlag ihm Silber zu, treibe es ab, ſo ſcheideſt du Gold aus.

Item: Nimm Regen-Waſſer, darein ſolvir ⊕, der recht grün iſt, das lauge per filtrum. Darnach nimm ſo viel ☿ und Zinober, als des ⊕ geweſen iſt, thue es in das Waſſer zum ⊕, und nimm auch ſo viel Stahl, als des ☿ und Zinobers geweſen, laß ihn wohl glüen, und lösche ihn in dieſem Waſſer ab, ſo offte, biß ſich der Stahl verliehret, und wird zu einem rothen Pulver, als Corallen; das Waſſer zeuch per Alembicum ab, laß es trocknen, und glüe es durch, ſo iſt es bereitet; dieſes Pulver trage in Silber, und laß es mit einander wohl flieſſen, biß es zu Golde wird.

Item: Nimm Stahl-Bleche und ſolvirten Vitriol, ſeud den Stahl darinnen, und was ſich von dem Stahl begiebt, das ſüſſe wohl aus, damit cementire die ☽ etliche Stunden, ſo gradirt ſie ſich auf Reiniſch.

Alius.

Nim̃ einen guten Crocum ♂, reibe darunter 2. mahl ſo viel ☿, laß ihn davon verriechen, ſo wird der ☿ den Crocum wohl durchdringen und durchkriechen; denn reibe den Crocum

cum auf eine halbe Stunde auf einem ſaubern Stein, und wieder gemeinen ☿ darunter, das thu alſo 8. mahl mit dem ☿, daß du ihn mit unterreibeſt, und wieder verrauchen läſt, ſo fleuſt der Crocus Martis wie ♄ oder ♃, und wann er kalt worden, ſo iſt er ein Pulver, und alſo zum Wercke bereitet.

Alius.

Crocum ♂ zu *figiren*, daß er ☉ trägt.

Mache einen Crocum ♂ mit ⊖-Oel, den cryſtalliſire; denn den ⊖ wieder davon getrieben, und mit % 🜍 imbibirt, ſo wird der Crocus fix; denn mit einem fixen Præcipitat vereiniget, und in die ☽ getragen, bringt viel ☉.

Sal Martis.

Nimm Hammerſchlag, ſo in einem Ziegel-Ofen calcinirt worden per ſe, den calcinir in einem Topff mit 🜍, aufs ℔ nimm 3. Loth 🜍, den laß ſtarck ſieden, eine Stunde oder länger im ▽, biß es ſich färbet; denn laß das gefärbte ſchieſſen, den hinterſtelligen ♂ calcinir wieder mit 🜍, und procedir ſo offt biß es ſich nicht mehr aufſolvirt; denn ſeud das ▽ ein zu einem Saltz, hernach ſetz es in die Lufft ſo ſolvirt es ſich zu einem Oel.

Mit dieſem Sal ♂ oder 🜍 præcipitir den ☿, daß er das △ beſtehet, dann nimm 1. Theil dieſes Præcipitats, und halb ſo viel ♄, auch ȝ, laß mit einander eine halbe Stunde flieſſen, denn ſchlag den König ab, laß ihn unter der

Muffel verſchlacken, denn treib es ab, ſo wirſt du in einer Marck vor 8. Ducaten ☉ finden.

Martis dealbatio.

Ferrum coctum in ▽, in qua 🜔 & ♀ ineſt, fit exterius album adeo ut Luna.

Oleum de Squammis ♂.

Nimm Eiſen-Schaum, oder die Funcken die den Schmieden abſpringen von Amboß aus Eiſen, ſtoſſe ſie zu Pulver, geuß einen ſcharffen 🜊 darauf; meines Erachtens aber nimm das rothe ſcharffe Oleum ⊖li, ſo diſſolviren ſie ſich weiß in dem Oel, und ſo das 🝫 oder 🜊 davon abgezogen iſt, bleibet eine weiſſe Maſſa dahinten, durchſichtig wie ein durchſichtiger Cryſtall, ſchwer am Gewicht, ziehe das 🝫 ſtarck ab, und reverberire die Materia, ſo haſt du Crocum Martis, den rötheſten inſtar ſangvinis, macht das ☉ zu Glaß.

Nota hoc ſecretum ſecretorum: oleum qualificatum ad hoc opus idoneum eſt, quando ⊖ ex Hungaria in 🝫 rubrum deſtillatur cum phlegmate, in quo reſolve ℥xij Salis a 🜖 ſive a colchotare dicto, hoc Sal ſolvitur in oleo dicto.

Dieſes Oleum tingirt gewaltig, und macht das fixe Silber zu Gold.

Oleum ♂ metalla deaurans.

Nimm gute Eiſen-Feile, ſo viel du wilt, feuch-

feuchte ſie an mit reinem Harn; nachmals ſe⸗tze es zum calciniren in ein reverberir-△, ſo wird die Feile gantz ſubtil, und an Farbe als ein Blut zurück bleiben; dieſes thu folgends in eine wohl verlutirte Retorte, feuchte es wie⸗der mit neuem Harn an, diſtillir es in einem ſtarcken △, gleich einem Aqua fort, 24. Stun⸗den lang, alſo daß du das △ nach denen Gradibus erhöheſt, wie dir wiſſend ſeyn ſoll, ſo wirſt du ein dickes hoch⸗rothes Oel bekom⸗men. Wilt du nun dieſes Oel gebrauchen, ſo nimm ein Metall, welches du wilt, glüe daſ⸗ſelbige, und löſche das glüende Metall in die⸗ſem Oel aus, ſo wird das Metall alsbald vergoldet ſeyn; allein es iſt nur Sophiſtiſch und hat nur den Glantz des ☉, aber nicht ſein Weſen.

Martis Quinta Eſſentia.

Nimm Eiſen⸗Feile, geuß gut 🝆 Salis dar⸗auf, und zieh den 🜍 aus, das todte Corpus wirff hinweg, diſtillire das 🝆 ⊖ davon, und geuß ein neues Oleum ⊖ darauf, und dieſes thu zu 3. mahlen, letzlich ſtärcke das △, ſo ſu⸗blimirt ſich der Schwefel oder Q. E. wie Blumen in den Helm und Kolben; ſetze den Schwefel auf eine Glaß⸗Tafel in Keller, ſo ſolvirt es ſich in ein 🝆. Dieſen Schwefel mit dem 🜍☉ vereiniget, wird ein fix Corpus, und haſt eine ſolche Medicin, die nicht zu bezah⸗len iſt.

Alia.

Alia.

Nimm den wohl lückeren Crocum ♂, ſublimir ihn mit ✳, ſüſſe ſolchen wieder davon ab, zeuch die Eſſentz mit Sp. Vini aus, ſeparir den Sp. davon, alsdenn geuß den Sp. 🜔 darauf, und procedir wie oben; wann du nun ſolcher Eſſentz ein gnügen haſt, ſo ſetze ihm das Amalgama ☉ zu. Hier iſt nöthig, daß du deinen wohl reverberirten Crocum mit deinem Sp. 🜔 wohl putreficireſt, durch die Wiederholung der Diſtillation, und wann du ſolches letzlich gantz trocken abgezogen haſt, ſolchen ♂ wieder pulveriſireſt, denn einen friſchen Sp. 🜔 drauf gegoſſen, der zeucht dem ♂ ſeine Eſſentz aus, und ſetze ſich dem ☉ zu.

Crocus Martis.

Nimm Stahl-Feil, beſpreng ihn mit 🜊, denn waſch mit Brunn-▽ den Roſt ab, geuß wieder 🜊 darauf biß er ſich roth färbet; doch ſoll der ♂-Roſt zuvor calcinirt werden; wann denn der 🜊 die Eſſentz all ausgezogen hat, ſo laß es abrauchen, ſo bleibet ein roth Pulver am Boden liegen; dieſem Pulver kanſt du wieder mit 🜊 oder Sp. Vini ſeine Seele ausziehen, den wieder abgezogen; denn thu ſo viel reines ✳, als der Eſſentz iſt, zu, ſublimir es, das ſublimirte vermiſche wieder mit denen Fecibus, ſo offt biß Rubin-roth wird; denn ſchütt es in ſiedendes ▽, ſo löſet ſich der Schwefel auf, geuß kaltes ▽ nach, ſo ſetzt ſich der Balſamus ♂ an den Boden wie ein ☉-Kalck, ſcheide das ▽ davon

und

und geuß anders daran, biß es ſüß herunter gehet; alsdenn calcinir den ♂ mit Floribus Sulph., biß roth wird, endlich geuß ſcharfſen 🜊 darauf, laß 9. ☉ ſtehen in gelinder Wärme, denn reverberir es im offenen △, und hebe die aufgeſtiegene Flores auf.

Eine gerechte Arbeit mit Hüttenberger Stahl.

Nimm 1. ℔ ♄, laß im Tiegel ſchmeltzen, trag laminirten ♂ darein, als viel er annimmt, den geuß fein dünne auf einen Stein; darnach laß den ♄ verrauchen, denn er ſonſt im Abtreiben gar ſehr raubet, und dieſes wird ſchöne ☉-Proben geben; ſolches thu ins Bley und treib ab. Man darff nicht viel künſteln, denn 1. ℔ des Stahls gibt 2. Loth ☉.

Particulare e ♂, ♀, ♄ & ☉.

Nimm 2. Loth ♂, 2. Loth ♀, gantz klein gefeilt, und 4. Loth ♄, dieſes thu zuſammen in ein Schmeltz-Tiegel, laß es flieſſen zu einem König, denſelben ſtoſſe klein, laß ihn, noch einmahl flieſſen, denn reverberir ihn allezeit wohl umgerühret; dieſen Crocum reib aufs kleineſte, ſolvir ihn mit 🝆 🜔, laß 2. ♂-☉ in linder Wärme ſtehen, denn deſtillire es ab biß zum 🝆, und dieſes thu 3. oder 4. mahl; geuß friſch 🝆 Salis drauf, und treib es alles mit einander über den Helm, die Tinctur ziehe in MB. ab, biß ad 🝆tem oder gar zum Pulver, ſo haſt du die 3. Sulphura, als Sulph. ♀ ♂ und ♄ beyſammen. Den Sulphur ☉ be-

bereit gleicher Weiſe, und treib über den Helm und mache ihn zum Pulver. Nun nimm 3. Theil ☍ ⊖ mit ♂ gemacht, thu darzu des Sulphur præparati, miſche es wohl zuſammen, thu es in eine Phiol, ſetze es in einen Athanor auf eine Zeit, laß coaguliren und figiren; dieſes verwandelt ☽ in das beſte ☉.

Aliud.

Nimm die Schmiede-Schlacken, die man aus der Eſſen wirffſt, zerſtoß die zu kleinen Pulver, darnach nimm 2. Theil Aqua fort, und 1. Theil diſtillirten Wein-Eßig, dieſes geuß auf die Schlacken, daß es wohl überſtehe, laß es ſo lange extrahiren, biß es nicht mehr färbet; desgleichen thu mit den Æs uſtum auch; das ▽ zeuch von jedem abſonderlich ab, alsdenn nimm 1. Marck fein ☽ und ſolvirs in Aqua fort, und thu darein des extrahirten Pulvers vom ♂ 8. Loth, von der ♀ 4. Loth, letztlich thu fixen Salpeter, der durch den Schwefel figirt iſt, 12. Loth auch in das Glaß zum Aqua fort, ſetze es in eine Sand-Capell, zeuch das Aqua fort aufs ſtärckſte ab, und ſcheide es, ſo habt ihr in der Marck ☽ 1½. Loth gut ☉.

E. Lapide Hæmatite Flores, Acetum Tincturæ, Sulphur & Sal Martis.

Nimm ſchönen braunen Blut-Stein, ſtoſſe und

und reibe ihn ſchön zart, 1. ℔ oder q. v. rei⸗
nen ſublimirten Salmiac gleich viel, dieſe
zwey Stücke reibe auf einem Reibeſtein wohl
untereinander, das Mixtum thu in einen Un⸗
tertheil eines thönen gegläſten Geſchirres, (die⸗
ſes Geſchirr iſt gleich einem Kolben, aus zwey
Theilen beſtehende,) beſtreiche den Rand
oder die Fuge mit einem feſten zarten Leimen
fein dicke, mache den obern Theil in ſeiner
Rundung wohl naß, drücke ſelbigen feſt auf
den untern Theil, daß es wohl paſſet, ſchmie⸗
re ſo dann den hervor gedruckten Leimen um
die Fuge wohl an, damit es keine Lufft habe,
laß es trocknen, denn ſchmiere darüber noch⸗
mahlen Leimen, und laß ihn gut trocknen, ſe⸗
tze auf das Mund⸗Loch einen gläſernen rei⸗
nen weiten Helm, verlutir ihn gleichfals
wohl, und laß es recht trocknen; Nun ſetze
das Geſchirr in einen hierzu adaptirten Ofen,
verſchmiere das Interſtitium ſehr wohl, lege
an den Schnabel des Helms einen reinen
weiten Recipienten, vermache die Fuge, gib
ſodann gelinde Feuer 12. Stunden lang, ſo
ſteigen die Flores hæmatitis Pomerantzen⸗
Farbe in den Helm, ſtärcke nachdem das △
4. Stunden lang, endlich mache alle Regi⸗
ſter auf, gib 6. biß 8. Stunden ein glüe⸗Feu⸗
er, ſo ſteigen die Flores alle auf, (das Ende
iſt, wann man oben im Helm auf denen Flo-
ribus ein klein Löchlein ſiehet, und über ſelbi⸗
ges ſich eine Weiſſe anleget,) laß ſodann
das △ ausgehen, und den Ofen auskühlen;
den

den andern oder dritten Tag, (wann alles erkaltet iſt,) ſo räume denn mit einem naſſen umgeſchlagenen Tuche den erweichten Leimen bey denen Fugen des Helms und Geſchirres ab, laß aber doch den Helm ſtehen, ferner mache in der Mitten des Geſchirres den Leimen auch loß, und reinige die Fugen lüffte mit einem Meſſer zwiſchen denen Fugen, daß der Ober-Theil von dem untern ſich hebe. Nun nimm etliche Bogen Pappier, lege ſie auf einen Tiſch aus einander, dann nimm den Ober-Theil des Geſchirrs mit aufſtehendem Helm mit guter Vorſichtigkeit ab, und leg es gantz gelinde auf die Bogen Pappier, nimm den noch anklebenden Leimen alle ab, damit alles recht reine ſey; nun ziehe den Helm von dem Geſchirr ab, und kehre mit einem reinen Flederwiſchlein die am Geſchirr äuſſerliche anklebende Flores ab, kehre den Ober-Theil um, ſetze ihn aufs Mund-Loch auf das Pappier, ſtoſſe alle Flores inwendig ab, hebe auf, daß ſolche aufs Pappier fallen, wenn der Ober-Theil reine iſt, ſo ſetze ihn beyſeits; Nimm den Helm, mache die Flores auch heraus auf das Pappier, lege den Helm auf die Seite: Zuweilen ſind auch noch harte Flores um den Obern-Rand des noch im Ofen rückſtändigen Untertheils, die mache auch heraus, und thu ſie zu denen erſtern; reibe ſie zuſammen in einem Serpentin-oder ſteinernen Mörſer gantz zart, ſchütte ſie in eine Flaſche, die mit gutem Sp. Vini rectificat. biß an die

Helffte

Helffte angefüllet ſey, ſo wird ſich der Spirit. Vini hoch-gelbe färben; den angefärbten Spir. gieß ab, und andern darauf, und das thu ſo offte, biß ſich kein Spiritus mehr färben will, welches zu erkennen iſt, wann der Salmiac weiß wird, und in die Höhe zu ſchwellen beginnet; die in einem reinen Glaſe zuſammen geſammlete colorirte Spiritus thu in einen reinen Kolben, befeſtige ihn auf den Ring, ſetze einen Helm auf, laſſe ihn in ein Balneum Mariæ, welches in einer Sand-Capelle ſtehen ſoll, gib gelinde Feuer und ziehe ohngefehr die Helffte vom Sp. Vini in eine reine Vorlage ab, hebe das Balneum aus, und laß es kalt werden, ſo fället noch etwas Salis Armoniaci zu Boden; dieſes Saltz ſegregire per filtrum von den colorirten Spiritus, geuß ſolchen wieder in den Kolben, ſetze ihn ins MB., und ziehe den Sp. Vini ab biß auf die Trockene, ſo wird ein wunderſchönes Aurorfarbenes Saltz liegend verbleiben; ſtoſſe mit einem reinen Höltzlein das Saltz zuſammen, thu es aus dem Kolben in ein reines Glaß, verbinde es wohl, und ſchreibe darauf Sal aureum florum Hæmatitis. Nun verfüge dich wieder zu deinen Ofen, und hebe nun auch den zurück gelaſſenen Untertheil, hebe es aus, und löſe die darinnen feſtſitzende ſchwartze Materia ab, zerbrich ſie in Stücken; dieſe Materia reibe gantz zart, thue ſolche in weite Gläſer, welche über die Helffte mit Spir. Vini rectificat. angefüllet ſeyn, ſchütte nach und

nach die geriebene ſchwartze Materia hinein, ſo wird ſich der Sp. Vini bald röthlich färben, rühre es mit einem Höltzlein wohl um, decke das Glaß mit einem Deckel zu, laß ſichs ſetzen, denn geuß den roth-gefärbten Spiritum fein ſittſam per inclinationem in eine reine Flaſche, und verbinde ſie wohl; auf die zurück verbliebene Materia geuß wieder Sp. Vini, und verfahre wie zuvor; dieſes thu ſo offt, biß kein Spiritus ſich mehr färbet, und eine gantz ſchwartze Materia zurück bleibet: Dieſe thu in einen niedrigen Kolben, und ſpüle das Glaß mit Sp. Vini aus, und geuß es auch in Kolben, ſetze den in NB, und ziehe ad ſiccitatem den Sp. Vini über, die trockene ſchwartze Materia, als das Caput mortuum, iſt zu nichts nutze und kan hinweg geworffen werden. Die zuſammen geſammelten colorirte Spiritus geuß in einen niedrigen weiten Kolben, binde den auf den Ring, und ſetze ihn in NB. mit einem wohlgefügten und verwahrten Helm und Vorlage, laß ihn 12. Stunden lang darinnen ſtehen: Den Spiritum in der Vorlage geuß in ein Glaß, hebe das Balneum aus, laß es ruhen und erkalten, da wird ſich die dicke Materia zu Boden ſetzen; den reinen hoch-Auror-farbenen Spiritum geuß (damit nichts dickes mit lauffe) per inclinationem in eine Flaſche, auf das Dicke im Kolben zurückgebliebene geuß wiederum Sp. Vin. daß er eine Hand-breit über die Materia gehe; Laß es wie zuvor 12, Stunden lang

lang im Balneo ſtehen, und procedire wie zu vor, geuß den colorirten Spir. zu dem erſteren, und dieſes thu ſo offte, biß ſich kein Spir. mehr färben will. Die verbliebene Materia ſpüle mit Sp. Vini zuſammen in ein Kölblein, und ziehe ad ſiccitatem den Spiritum über, die trockene Materia thu hinweg, denn ſie wenig mehr gutes bey ſich hat. Die hochgelben Spiritus laß durch ein Filtrum lauffen, thu ſie in einen reinen niedrigen weiten Kolben, mache es wie zuvor, ſo wird ſich im Kolben ein rother Zirckel umziehen, biß endlich der Kolben roth-gelbe ausſehen wird, und der Spiritus in der reineſten Farbe erſcheinet, den gieſſe aus; (doch bemercke, daß du nach dem Ausgieſſen den Kolben, ehe du wieder einſchütteſt, mit Waſſer und Sand ausreinigeſt.) Die colorirten Spiritus kanſt du, wann du wilſt, noch einmal einſetzen, und machen wie zuvor. Dieſe gantz reine gefärbte Spiritus geuß wieder in einen reinen Kolben, ſetze ihn in MB., und ziehe zwey Drittel vom Sp. Vini über, das dritte Theil geuß in eine reine gute Retorte, dieſe binde auf einen Ring, ſetze ſie in das MB. das ſetze in Sand in eine thönerne Capelle, lege einen Recipienten vor, und ziehe den Sp. Vini gelinde ab, biß nichts mehr gehet, alsdenn hebe das Balneum mit der Retorte aus und laß es erkalten. Nun binde die Retorte von dem Ringe ab, trockne ſie mit einem treugen Tuche, ſetze ſie in eine Sand-Capelle, daß der Sand eines Daumens breit

um die Retorte liege, ſetze auf die Capelle einen rohen thönernen Aſch, der keinen Boden habe, vermache die Fugen wohl mit Leimen, ſchütte ſodann Sand ein, daß er auch eines Daumens breit hoch über der Retorten liege, an dieſelbe lege einen reinen Recipienten an, der wohl paſſet, verlutir die Fugen ſehr wohl, laß alles wohl austrocknen: So dann mache △ unter, erſtlich gelinde, biß der Spiritus aller in den Recipienten übergangen iſt, hernach vermehre das Feuer um einen Grad 2. Stunden lang, nachdem noch mehr, letzlich alle Regiſter halb offen; lege auch todte Kohlen oben in den Aſch auf die Retorten, zünde ſolche mit angeglüeten Kohlen an, und gib oben und unten ſtarck △, ſo werden ſchöne Flores in den Halß der Retorten ſteigen; wann es nun in dieſem Grad des △ 5. Stunden lang geſtanden hat, ſo laß das △ nach und nach abgehen. Nach zwey Tagen, wann alles wohl erkaltet iſt, ſo weiche den Leimen um den Recipienten ab, ziehe ihn ab, verſtopffe deſſen Mundloch alsbald mit einer Leinwad, darinnen friſche weiche Brod-Krumen ſind, hüte dich vor ſeinem Geruch, denn es dünſtet ſehr, ſetze ihn beyſeits; denn geuß ihn in eine Flaſche, und verwahr ihn ſehr wohl, nachdem nimm deine Retorte aus, und ſo ſie noch gantz iſt ſo ſpüle die im Halſe und denen Seiten angelegte Flores ab, und thu ſie mit dem übergangenen Spiritu in eine neue reine Retorte, ſetze ſie gleich oben ins

MB. und diſtillire über biß auf die Trockene, ſo gehet der Spiritus klar über, und läſſet die Auror-ſarbenen Flores zurück; den Spiritum verwahre ſehr wohl, mit der Signatur Acetum acerrimum; die rückſtändigen Flores verwahre in einem Gläßlein, das Reſiduum in der Retorte (woraus die Flores geſpület worden,) welches grün-gelblich als ein gefloſſener 🜔 ausſiehet, ſpüle mit Spir. Vini heraus, reibe es gantz zart, thu es in eine Saltz-Fiol, digerir es 6. Tage lang, wohl umſchwenckende, denn filtrir alles, was in filtro bleibet, darinnen ſtecket das Saltz. Ziehe den bey ſich habenden Spiritum ab, und ſolvir das rückſtändige in Waſſer; ſonſten nimm die Retorte mit dem was nach denen Floribus elotis in fundo verblieben, löſe es gantz mählig nach und nach mit reinem Waſſer auf; es erhitzt ſich allzuſehr und zerſprenget die Retorte; das Waſſer, wann es alles aufgelöſet hat, laß durch ein Filtrum lauffen, ſo grünlicht ausſehen wird, was in Filtro verbleibet, iſt eine unnütze ſchwartze Erde. Zu dem Waſſer geuß einen reinen Spirit. Sal. ✳ci eintzelen Weiſe, ſo wird es anfangen aufzuſteigen und dicke zu werden, geuß viel diſtillirt Regen-Waſſer zu, ſo wird ſich die Materia endlich ſetzen, filtrir alles per filtrum, damit alles klar durchlauffe, dieſes imprægnirte ▽, thu in ein Verrauch-Glaß, ſetze es 12. Stunden oder länger, nachdem des Waſſers viel oder wenig iſt in Sand, und

laß es ad quartam partem verrauchen mit gelindem Feuer, ſo wird nach dem Abkühlen ſich wieder eine röthlichte Materia niederſchlagen; geuß auf das durch Filtrum aufs neue ausgeklärte Waſſer noch etwas reines Waſſer, laß es ſecundum artem verrauchen, ſo ſchlieſſet ein ſchönes weiß-grünlichtes Saltz an, wie viereckigte Kelchlein, ſüſſe am Geſchmack; dieſes Saltz ſegregire von dem übrigen Waſſer per Filtrum, mache es nach und nach alles per evaporationem zu Saltze, hebe es auf. Signetur: Sal Martis.

Nun nimm das Sal aureum Fl. Hæmatitis, und die letzteren Flor. thue ſie zuſammen in eine ſchöne reine Glaß-Schale, ſetze ſie in einen Keller, ſo werden ſie ſich in einen ſchönen Gold-farbenen liquorem ſolviren, dieſen filtrir per chartam und verwahre ihn in einem reinen Glaſe wohl; wann nun die hochgelbe Tinctur oder Eſſentz abgegoſſen worden, ſo werden endlich blaß-gelbe Tropffen folgen, dieſe thu nicht zu denen oberen, ſondern verwahre ſie in einem Glaſe allein. Beyder herrliche Tugenden ſiehe nach in dem Polemann de Myſterio Sulphuris Philoſophorum in Tom. VI. Theatri Chymici p. m. 616.

Das ſiebende Roſenbett.

De Luna.

Jedermann in der gantzen Welt verlanget

get meiner, ich bin bey Groſſen und Kleinen, man macht aus mir allerley von Gefäß, Münze und anderen Sachen. Ich führe bey mir den reineſten ☿, und einen fixen Schwefel, deſſen das Innerſte meines Hertzens ſich erfreuet, weil mein Mann die Sonne mir ſolchen zum Braut-Schatz mitgetheilet hat. In mir ſteckt alles was die Weiſen verlangen, ohne mich kan das Geheimniß des groſſen Wercks nicht geöffnet werden; du muſt mich aber vor ein Weib, wie ich zu der Zeit bin, anſehen, denn ſonſten vertrete ich gemeinem Lauffe nach die männliche Statt. Wann mir mein Mann die ☉ brünſtiglich beywohnet, ſo beſchließ ich die Saamen in meiner Mutter. Durch deren angenehme Wärme wird nach 9. biß 10. Monat ein Sohn gebohren, der weit herrlicher und mächtiger iſt als ich und der Vater. Ich bin wohl kalter Art; alleine ſuche mein Innerſtes, ſo wirſt du allerdinges erfahren, daß ich genungſam habe Feuer meinen Leib in der ſtärckeſten Glut zu erhalten, ja mehr darinnen mich zu ſaubern. Die mich nun fix zu machen gedencken, werden mit ihren Waſſern Cementiren, und dergleichen unerhörten Torturen nichts ausrichten, wann ſie nicht zuvor meinen Leib werden zerreiſſen, und die Seele mir ausgezogen, und mit dem Leibe wieder vereiniget haben. Siehe zu, daß du meine Feuchtigkeit mit der Venus Geblüte austrockneſt, ſo wird dir Reichthum nicht mangeln; bleibe im Wege, und weiche we-

der zur Rechten noch zur Lincken; doch verſichere dich, daß ohne meine Bey-Hülffe keine Reduction vom Geringern zum Beſſeren geſchehen kan. Ich trage eine weiſſe Roſe, mit gelben Körnelein; ſetze die Blätter zuſammen; nimm nachdem eins nach dem andern ab, hebe ſie wohl auf; wann dir nun die gelben Körnlein erſcheinen, ſo verbirg ſolche unter deine zurückgelegte Blättlein, alsdenn werden bey Umſtreichung der warmen Winde die Blätter anfangen zu faulen, uñ zu ſtincken, daß man ſie vor Schwärtze kaum erkennen wird, nach dieſem werden ſie durch den Thau angefriſchet, wieder weiß, und nach weniger Zeit Blutroth und vermehren ſich in beyden Farben, daß der gantze Garten davon erfüllet wird. Wilſt du nun denen Proceſſen nachgehen, ſo erwege wohl was ich dir ſo wohl zuvor geſagt habe und noch ſage: Es ſtehet zuweilen auf dem Stock eine ſchöne Roſe, wird aber durch die Zweige und Blätter bedeckt, daß man ſie nicht ſo bald zu ſehen bekommt; raume das Unnöthige hinweg, und vertreib die düſteren Wolcken, ſo wird dir der Monden in ſeinem vollen Lichte erſcheinen, und beweiſen daß er nichts minder in ſeiner Weiſſe ſo ſchön und glántzend ſey als ihr Mann die Sonne in ſeiner rothen Farbe. Wer der Luna ihre blaue Farbe recht ausziehen und zu gute bringen kan, der wird in vielen Kranckheiten guten Beyſtand haben. Viel trachten nach dem ☿ Lunæ, und ob ſie ihn wohl vor Augen haben,

ben, kennen ſie ihn doch nicht. Darum will ich auch weiter davon nichts mehr gedencken, ſurdo enim narratur fabula.

Lunæ ſ. Argenti Probatio.

Ob die ☽ und ♀ ☉ halte.

Nimm eine flache ☉-Wage, lege etwas von ☽ oder ♀ darauf, und aufs andere gleichviel ♄, alsdenn halt das Wäglein mit allen in ein ſchön rein ▽, daß es über die Schälchen gehet; wenn du es wieder heraus zieheſt, und wiegt nun das ☽ oder ♀ etwas ſchwerer als zuvor, ſo hält es ſo viel ☉, das kanſt du mit Zulegen zum ♄ erfahren wie viel es hält, und alſo die Rechnung auf viel machen. Aliam probationem vide ſub Auri Probatione.

Lunæ purgatio.

Nimm feine ☽, cæmentir ſie 3. mahl mit Kreiden 24. Stunden, waſche ſie jedes mahl wohl aus, darnach cæmentir ſie mit ⊖ gemmæ præparato auch 3. mahl, und jedes mahl wohl abgewaſchen, denn reducir es in ein Corpus.

Antimonii Bley die ☽ zu purgieren, zu machen.

Nimm 3. ℔ ⊖, thu es in einen Kolben, laß wohl flieſſen, und thu 3. ℔ rohen ♁ darein, laß alſo ſieden oder flieſſen 3. Stunden, doch thu zuvor auch hinein 20. Loth ♂, darnach nimm dieſe Materia und reibs klein; dann nimm fein rein ♄ 2. Theil, und 1. Theil oberen

Pulvers, laß ineinander flieſſen, ſo iſt das ♄-Bley bereitet. Nun nimm 1. Theil fein ☽, und 1½. Theil dieſes ♄, laß auf dem Scherben untereinander treiben, biß wohl verſchlackt, denn treibs auf dem Teſt 4. mahl, ſo iſt die ☽ purgirt und hat die ☉-Schwere.

Alia.

Das ☽ durch das ♁ zu gieſſen.

Nimm 1. Loth gemein ⊖, gemein 🜔 und ♂-Sinter, jedes 1 qutl. rohen Weinſtein 1½. qutl.; dieſe Stücke reibe klein, mit 2. Loth ♁ crudi, denn S. ſ. St. mit 2. Loth fein ☽ im Schmeltz-Kolben, laß ſtarck flieſſen, geuß in ein Gieß-Puckel, was durchfällt behalte, die andern Schlacken geuß wieder, und was aufs neue durchfällt behalt wieder; das thu ſo lange, biß nichts mehr durchfällt, und die Luna gantz heraus iſt. Jetzt nimm ein quitl. fein ☉, ſchlags der Luna zu, laß miteinander flieſſen, und wirff nur gar ein wenig Borras darauf, laß ein Weil im Fluß ſtehen, darnach cæmentirs mit folgendem Cæment, ſo wirſt du Wunder ſehen.

Cæment zur *purgirten* ☽.

Nimm Vitri ♁ 2. Loth, Auripigment ½. Loth, ⊕ 1½. qul., ✳ 1. qul., calcinirten ☉ ½. Loth, calcinirten ⊖ 4. Loth; miſch es und reib es klein, und feuchts mit 🜋 2. mahl, letztlich machs gar trocken, und cæmentir obgemeldte ☽.

Die höchſte Reinigung.

Nimm 2. Loth fein ☽, und 3. Loth Wißmuth, treibs in einander auf dem Teſt zum Blick 28. mahl, ſo iſt die ☽ dem ☉ gleich; nimm ſolche ☽ und 5. mahl ſo ſchwer Antimonium, wie es aus der Minera kommt, mache ſtückweiſe S. ſ. St. und laß im Wind-Ofen ſtarck flieſſen; in einer halben Stunde ſetzt es einen König, den treibe per ſe ab, ſo haſt du Gold-Farbe; das thu zum andern mahl, und mit ſeinem alten Saturno auf die Probe geführet; was da beſtehet, iſt in allen Proben erhalten.

Purgationis Lunæ cautela.

Nimm ⊕ und rohen ⊖, iedes ein Loth, Galmey 5. Loth, Sal commune 12. Loth, damit laß das ☽ flieſſen, oder pars c. parte corporaliter auf 5. Viertel-Stunden 3. mahl.

Alia Purgatio optima.

Nimm 4. Loth Galmey, 5. Loth rohen ♄, 2. Loth Ziegel-Meel, und 22. Loth Sal commune, reibs klein zuſammen, nimm ☽ corporaliter, legs darein verlutirt, laß es flieſſen 2. Stunden, das thue mit friſchem Pulver 3. mahl, das iſt eine vortreffliche Purgatio auf pars cum parte und auf ☽ 8. mahl gethan, greifft das ☽ kein Aqua fort mehr an.

Silber reinigen ohne Abtreiben.

Laß die ☽ mit bolo armeni ſtarck flieſſen, ſo wird es rein; wann die ☽ fleußt, ſo ſtreue Bolus darauf, das thue 2. oder 3. mahl.

Wenn

Wie man Silber *præpariren* ſoll zum tauben Klang und ſchwer.

Nimm feine ☽, laß flieſſen, wirff darauf ♁ crudi, und calcinir die ☽, mach ein ſtarck ▽ von ⊖ allein, darinn ſolvir *, ſo viel es ſolviren kan, ſetze es auf warme Aſchen, und wirff darein Sulph. vivum, ſo viel als * du darein gethan haſt, laß vermacht ſtehen, dann diſtillir die Phlegma; darnach machs zu und ♎ mit ſtarckem △, ſo ſteiget der Sulphur und * in die Höhe, das bewahre wohl; dann wirffs auf das geſchmeltzte Silber zu 3. mahlen, rühre es mit einem Höltzlein, und nicht mit ♂, ſo wird die ☽ ſchwerer und taub im Klang. 2. Loth dieſes Pulvers auf 3x. gefloſſen Silber, rühre es wohl; wann es im Rühren ſchwartz wird, ſo iſt es ein gutes Zeichen; geuß aus, laß erkalten, ſeud es hernach in Weinſtein und Saltz, ſo wird es wieder weiß, und iſt das Silber ſchwerer worden.

Alia.

Das Silber ſo ſchwer als Gold zu machen.

Nimm Tutia, Zinober, Bock- und Ochſen-Galle ana, vermiſche es wohl, und thu das Silber darein, 3 oder 4. mahl damit cæmentirt, ſo wird das Silber ſchwer wie fein Gold. Wilt du aber, daß es dem feinen Golde gantz gleich werde, ſo nimm Boli Armen. Romiſch ⊖, ⊕ und * ana, rühre es mit Kinder-Harn 2. oder 3. mahl, und cæmentir das Silber damit, ſo wirds Gold.

Alia.

Alia.

Nimm ☽, ſolvir in Aqua fort, und zeuchs wieder davon gemach ab, auf die letzt gantz trocken, daß es nicht zuſammen flieſſen kan; oder ſchmeltz den Silber-Kalck, iſt beſſer, denn ſonſt Silber-Kalck: deſſen nimm 1. Theil, und ſo viel ☿ klein pulveriſirt, menge es wohl unter einander zuſammen, und ♎ mit einander 10. mahl; dann imbibir die ♎te Materia etliche mahl mit dem Oleo Tartari, thue darzu im Schmeltzen gar ein wenig Berggrün, thu es in einen mit Kreiden beſtrichenen Tiegel, verlutire ihn wohl, laß mit einander mit dem ſchnellen Fluß flieſſen im Wind-Ofen, das wohl ſtarck treiben; ſo haſt du gar eine ſchöne ☽, der gehet nichts abe, beſtehet im Ziment, und hat den Klang und Schwere als ☉, und iſt fix.

Lunæ calcinatio.

Nimm eine Marck ☽, 18. Loth ⊖, 2. Loth ✱, das thue in ein irden Gefäß, das lutir wohl, und ſetze es bey ein klein Kohl-Feuer, ſo durchgehet das Saltz das Silber, daß es wird als eine gebrannte Eyerſchalen, reibs klein, und miſche es mit warmen ▽, daß ſich das Saltz davon ſolvire, ſo haſt du dein Silber mürbe und brüchlich, und magſt es zerreiben.

Daß die *Luna* im Abtreiben nicht ausrieche.

Nimm geſtoßnen Schwefel in ein Scherben, laß lindiglich zergehen in einem verglaſten

ten Geſchirr; dann rühre gefloſſen Saltz klein gerieben darein, biß gantz trocken wird, reibe es klein zu Pulver, wirff ſolches aufs Werck im Abtreiben, ſo entraucht dir nichts.

Calcem Lunæ zu ſchmeltzen.

Wenn du Silber-Kalck wilſt ſchmeltzen, ſo ſchaue, daß er wohl ausgeſüßt ſey, hernach glüe ihn aus; dann nimm des Kalcks 1. Theil, Vitri ♄ 1. Theil, Venediſch geſtoſſen Glaß ein halben Theil, thue es in einen Schmeltz-Tiegel, verlutirs, daß es ein Lufft-Löchlein habe, ſetz es in Schmeltz-△ im Wind-Ofen, laß ½. Stunde flieſſen aufs längſte, ſo iſt die ☽ an einem König als fein ☽. Wilt du aber die Cement-Pulver ſamt der ☽ ſchmeltzen, ſo nimm 1. Theil des Cements ſammt der Luna und 1. Theil Vitri ♄ und geſtoſſen Venediſch Glaß zuſammen, ſchmeltze es im Wind-Ofen, verlutirt mit einem Lufft-Löchlein, ſo ſetzt ſich das Corpus fein zu Grunde, wenn es eine halbe Stunde gefloſſen.

☽ und ☉ ſo flüchtig zu erhalten.

Imbibir ſolche flüchtige Corpora mit Anima Saturni, und vermiſche ſie mit dem ſchnellen Fluß, trag es dann in gefloſſen Silber oder Bley, ſo wird es dir nicht entfliehen.

Lunæ præcipitatio in Aqua forti.

So du im Aqua fort haſt Silber auffſolvirt, iſt es 1. Marck, ſo thue darzu 4. Loth ⊖ und 8. Loth Lythargirium, reibe es zuſammen,

und

und thue es in das ſolvirte Silber-▽, und zeuch das Waſſer per Alembicum ab, daß die Salia wohl mit herüber gehen, ſo ſcheidet das abgezogene Waſſer ſo wohl als zuvor, und man darffs nicht fällen. Das hinterſtellige Silber treib auf dem Teſt abe, ſic habebis; dieſer Niederſchlag iſt gerecht: denn der ☽ ☍ muß mit Bley angeſotten und abgetrieben werden.

Lunæ gradatio optima.

℞. 🜨 in rubedinem calcinati ſive Colchotaris, q. v. & in Barnaba forti .|. in ſuo genuino liquore ſolve, in quam ſolutionem pone de calcinato ♂ ♀ per 🜔 commune ruberrimo pulvere, & imbibe hunc pulverem ter & quater cum prædicto liquore Barnabæ, exſiccando leniter poſtea pulveriſa laminatum Leonem ſuperſtricto vaſe, recipiendo odorem capricornu ſubtus diſſoluti, ut Leo terribilis appareat, quem ſubtiliter tere. Tunc habeas Aquilam trtiam in pondere Colchotaris & ♂. ♀. Tunc omnia ſimul commiſce terendo minutiſſime, & omnia diſſolve & coagula lento △, tunc excipe & tere in pulverem; hujus pulveris pars una projecta ſuper decem partes ☽. convertet in ☉ naturalem, & per reiterationem, ſolutionem ipſa gradatio augetur & tinget in decuplo plus.

Silber geſchmeidig zu machen.

℞. ☿ und Marcaſit oder Wißmuth genannt,

nannt, daſſelbe mit einander gantz klein geſtoſ-ſen, in ein Papierlein gewickelt, ein klein wenig Saliter darunter gethan, auch geſtoſſen, mit einem Zänglein gehalten, und ins flieſſende Silber gethan, zu Boden gedrücket, eine Weile gehalten, das temperirt, und alſo haſt du geſchmeidig Silber.

Silber zu Waſſer zu machen.

Beſiehe unter der Beſchreibung vom ☉, ſolches zu Waſſer zu machen, iſt einerley Arbeit.

Lunæ Oleum.

Nimm 4. Loth ⊕, 4. Loth 🜍, reibs klein, thue es in ein Kolben-Glaß, mache daraus ein Waſſer, wie ein Aqua fort, erſtlich mit lindem, hernach mit ſtarckem Feuer; hernach nimm 4. Loth Silber, das fein iſt, ſolvirs in gemeinem Aqua fort, und geuß das vorige Waſſer darauf, zeuch beyde Waſſer per Alembicum davon, ſo lange, biß die Materia braun wird, ſo wird das ☽ ſolvirt, in der Kälte gantz hart, und in der Wärme flüßig. Darnach nimm zu derſelben Luna 16. Loth purgirt ☿, thue es zuſammen in ein Kolben-Glaß, wohl perlutirt, ſetze es in Sand, gieb ihm 8. Tage lindes Feuer, damit ſich die Materia mit einander vereinige; darnach 8. Tage ſtärcker △, doch daß der ☿ nicht auffſteige von der Luna, ſo figirt er ſich, und bleibet der halbe Theil bey der ☽; der unfigirte Mercurius kan vom Silber ſublimirt werden.

Des

Des *Sulphuris Præparation* zu dieſem Wercke.

Nimm gemeinen Sulphur, Tartar. crudi ana, oder des Tartari ein wenig mehr, reibe beyde Stücke unter einander, laß flieſſen, geuß auf eine Maſſa, darnach ſtoß, und extrahirs mit Eßig, ſo zeuchts eine Gelbe und Weiſſe heraus, das iſt die Præparation des Sulphuris.

Lunæ Sulphur.

Dieſen zeuch mit folgenden Spiritus der wohl-calcinirten und præparirten Lunæ aus.

Spiritus zum Ausziehen.

Mache aus dem Sale Urinæ einen Spiritum, den vermiſche mit Spiritu Vini rectificatiſſimo.

Aliud Sulphur Lunæ & Oleum.

Stratificir Silber mit Zinober in ein Gefäß halb voll, wohl vermacht, laß in einer Capell ſtehen 30. ☍; den Zinober treibe ab, die ☽ aber alleine koche in gutem Eßig; laß 30. Tage ſtehen, ſo wird es blau; dieß thue ſo offt, biß ſichs nicht mehr färben will, oder die ☽ gantz verzehret iſt: Dann nimm zu 2. Loth Silber ein Loth Camphor, laß in der Solution das Silber auffſolviren; alsdann diſtillire erſtlich gelinde, hernach ſtärcker, biß das Waſſer braunfarbe anhebet zu werden; dann thue daſſelbe Waſſer in ein ander Gefäß aus der Vorlage, und behalts, das übrige treibe mit noch ſtärckerem Feuer von denen Feci-

bus, biß der Kolben faſt glüend wird, ſo findeſt du die Quinta Eſſentia im Glaſe, wie ein braun dicke Bier, das iſt auf der Zunge etwas ſcharff. Dieſes iſt Oleum Lunæ, und die höchſte Kunſt, Luna in Leib zu gebrauchen; das erſtere Waſſer, ſo du behalten, nimm, damit zeuch aus der Terra ⊖ ☽.

Aliud.

Nimm Buch-Aſchen und Ziegel-Meel ana, reverberire damit die Silber-Bleche mit Flammen-Feuer 6. Stunden, ſo wird die Luna weiß und brüchig; die reibe auf einem Reibeſtein zu kleinem Pulver, geuß darauf Eſſig drey Finger hoch, und laß es in ziemlicher Wärme ſtehen ;. ☌-☍; dann putreficire den Eßig im Balneo, ziehe ihn hernach ab, ſo bleibet die Anima in fundo. Den Eßig richte alſo zu: Zeuch ſeine Phlegma ab, thue ſie weg, und laß alsdenn das Saure gehen; die Feces reibe, und thue ein wenig Sal-Tartari darunter; geuß den Eßig wieder darauf und zeuch ab: Soll der Eßig zur Solution, ſo nimm, an Statt des Tartari, Salmiac, ſo iſt er bereitet.

Lunæ Mercurius, wie ihn der Chur-Fürſt von Sachſen gemacht.

Nimm ▽⦶ per ſe gemacht, darinn ſolvire ☽ q.v. in die Solution geuß ein °° Tartari, daß es ſich niederſchlägt, das Salpeter-Waſſer geuß davon ab, und auf den Silber-Kalck geuß °°♀, daß es werde wie ein Mus; thue ein-

eintzeln Weiſe *⚖ ins ☍♀, denn es brauſſet ſehr; alsdenn geuß Eßig darauf, daß er zwey queer Finger darüber gehe, ſetze es wohl-vermacht in Putrefaction, dann diſtillire den Eßig linde abe, hernach die Solution abgeſüſſet, getrocknet, und zuletzt ſublimirt, ſo findeſt du den Mercurium Lunæ.

Alius.

Nimm Lunæ 4. Loth, ☿ vivi 12. Loth, mache ein Amalgama, drucke den mehrern Theil Mercurii durch, laß das Amalgama in einem Scherblein gelinde abrauchen, daß der Mercurius gantz davon komme; dann reibe die Luna klein, und geuß guten diſtillirten Eßig darauf, der als vorgemeldet zugerichtet worden, thue es in ein Glaß 14. Tage zu putreficiren im Balneo oder im warmen Sande, diſtillire den Eßig davon, vermache den Helm allenthalben wohl, und gieb ihm allmählig ſtärcker △, ſo ſteiget der ☿ auf, und hänget ſich an; den ſtreich zuſammen, ſo haſt du ☿ corporis ohne andern gemeinen ☿, den Gebrauch.

Lunæ Augmentum.

Von einem Apt zu Mäyntz *Ao. 1583.*

Nimm Limaturæ ☽ ein Theil, und ☿ auch ein Theil, mache daraus ein Amalgama, ſo viel der ☿ zu ſich nehmen will; darnach reibe darzu 3. Theil ☿⌒, biß es gar zuſammen komt, dann thue es in eine Phiol, geuß darauf Oleum Antimonii, daß es ein queer Finger darüber ſtehe; verlutire das Löchlein wohl, ſetze es

in eine linde Wäme 6. ☍, wende die Phiol zuweilen um, biß es gar trocken wird, ſo geuß wieder Oleum Antimonii darauf, und ſetze es wieder in Digeſtion; wann es wieder trocken wird, ſo geuß wieder Oleum Antimonii darauf, und ſetze es wieder in Digeſtion; wann es wieder trocken wird, ſo reibe es wieder, thue es wieder in die Phiol mit dem Oleo Antimonii, 3. ☍ zu digeriren, ſo wird die Materia durch die Digeſtion fix. Die Materia nimm, und ſeud ſie mit ♄ an, reibs und treib es durch den Teſt ab, ſo wird ein beſtändig ☽, und kanſt es mit ☉ auch arbeiten, welcher ſo viel ☉ zugeſetzet wird, und mit dem Johannis-Cement cementiret wird in ein beſtändig ☉, das in der Quartirung beſtehet, und kanſt allemal mit ☿ und ♃ dein ☽ augmentiren und figiren, alſo haſt du ein ewiges Augment. NB. Oleum 🜍 oder ⊕, ſowohl Oleum ♀, als ♀ Oel, ſo mit ⦶ gemacht, thut es eben ſo wohl.

Aliud auf ☽ und ☉.

Nimm fein ☽ 5. Loth oder ſo viel man wil, ſolvirs in Aqua fort, ſchlag es nieder, ſüſſe es wohl aus, ſolvirs wieder, und ſüſſe es aus; das thue etliche mahl, ſo kanſt du es in folgend Oleum gradativum bringen: Nimm ✳ 8. Loth, auf die Weiſe C. Tart. 8. Loth, rühre es durch einander, diſtillire es per Retortam oder niedrigen Kolben, ſo geht ein gelblicht Oel heraus; von dieſem nimm 2. Loth, geuß auf

gemel-

gemeldeten ☽🜔 in ein hohes Kolben-Glaß, ſetze es zu digeriren in Sand 14. Tag, ſo verkehrt ſich der ☽🜔 zu einem ſchönen Oel, damit habe dein Auffmercken alſo: Laß des Oels 6. biß 7. Tropffen in 1. Loth ☿ fallen; ſo er beginnet zu rauchen oder zu fliehen, ſo coagulirt es ſich zu Stund in ein Corpus, und figirt den ☿ und alle Præcipitate, ſo ex ☿ gemacht ſind. Mit dieſem Oel vollführe dein Augment alſo: Nim̃ ein Loth deiner laminirten ☽ gar ſubtile, und 4. Loth purgirten Mercurium, mache ein Amalgama, thue es in eine Phiol, die ſeine rechte Grösse hat zu dieſem Pondus; dann geuß darauf 1. Loth des gemachten ☽ Olei, mache die Phiol nicht zu harte zu, ſetze es in eine Sand-Capelle mit geringem △, biß ſich das Oleum ob dem Amalgama verzehret habe, und ein Corpus daraus worden iſt; dann ſo augmentire es mit 4. Loth Mercurii, und geuß mehr 1. Loth des Silber-Oels darauf, und laß es wieder ſtehen, biß ein Corpus daraus worden iſt: Dieſes thu dreymahl, ſo haſt du des Augments 1. ℔. 1. Loth. Nun nimm davon ½. Theil, und ſetze ihm mehr ſo viel Mercurium zu, als davon genommen iſt, dergleichen ſo viel Silber-Oels, und ſetze es auf den Sand, biß es wieder in ein Corpus coagulirt und figirt worden iſt. Nimm ſodann wieder den halben Theil davon, und reducirs, ſo haſt du das beſte Silber, gleich und ſchwer dem ☉; alſo magſt du fort und fort augmentiren, wenn du nur des Olei Lunæ haſt. NB. Gleicher

Weiſe kanſt du mit feinem Golde augmentiren; allein an Statt des Aqua fortis nimmſt du Aqua Reg. das ☉ darein zu ſolviren, und procedireſt wie mit der Luna. Eben alſo kanſt du Martem in ein Oleum bringen, wie die Lunam und Solem, ſo wohl auch andere Corpora metallica, auch Regulum Antimonii, ſo mit dem Marte gemacht iſt.

Anima Lunæ.

Gefeiltes reines ☽ ſolvir im diſtillirten Eßig, laß die Solution ſtehen 4. Tag und Nacht, ſo iſt der Eßig grün worden; darnach geuß es ſauber ab in ein ander Glaß, diſtillire es ab, biß auf die Helffte, ſetze es ins Kalte, ſo ſchieſſen Cryſtallen, die heiſſen Anima Lunæ.

Eine bewährte *Luna compact* zu machen.

Nimm dünn-geſchlagen Silber-Blech, und mache mit bereiteten gemeinem Saltze S. S. St. in einem Tiegel, verlutire ihn wohl, ſetze ihn in einen Wind-Ofen, und laß fl[illegible]ſſen, ſo offt und ſo lange, biß ſich das ☽ in dem ⊖ verzehret, und zu einem ſubtilen Kalcke wird; ſolvire oder lauge das Saltz mit reinem warmen Waſſer davon, ſo offt, biß kein Saltz mehr dabey iſt, ſo bleibt ein graulichter Silber-Kalck an dem Boden, den trockne, und reducire ihn mit Glaß-Galle und ein wenig Wein-Stein, ſo greifft das ſolvirte Silber kein Aqua fort an, und iſt Luna fixa. Nun nimm den Silber-Kalck, den du reduciret haſt

haſt mit Glaß-Galle und Wein-Stein, und mache dieſelbe Luna wieder zu Blechlein, mache aber mit friſchem Saltz S. ſ. St. im Tiegel, wie vor, ſetze es in Wind-Ofen, daß es wieder zu Kalck wird wie vor; dann waſche das Saltz wieder davon, trockne den Kalck, und reducir es, wie vormals, ſo iſt die Luna gar fix. Nimm dieſe Luna fixa, und mache S. ſ. St. mit weiſſ- und gelbem Schmeltz-Glaß, laß es flieſſen in dem Wind-Ofen 24. Stunden, ſo wird die ☽ gradirt; dann ſo laß abgehen, und nimm, wie zuvor, mehr Schmeltz-Glaß, und mache wieder S. ſ. St. im Tiegel, und laß es mehr flieſſen 24. Stunden, ſo wird die Luna höher gradirt, und ie offter du die ☽ mit dem Glaſe flieſſen läſſeſt, ie mehr Grade überkommt die Luna: Man mag ſie zuletzt in einem Gradir-Waſſer ſieden laſſen, ſo kommt ſie zuletzt auf 24. Grade.

Das weiſſe Schmeltz-Glaß.

Nimm 2. Theil Bley, 2. Theil Quartz, der in aller Maſſe, wie nachfolget, gereiniget ſey; das iſt auch gut auf die Kieß, es läßt keine Wildigkeit verrauchen, was man oben darauf ſchüttet, und das Feine muß oben niedergehen.

Das gelbe Schmeltz-Glaß.

Nimm ein Theil weiſſen Quartz, 2. Theil Menge; den Quartz glüe, und löſche den in einem Harn ab, ſo wird er mürbe, dann klein gerieben; die obgenannten Stücke in einem

Tiegel laß flieſſen, denn es gantz klar fleußt; alsdenn gegoſſen, ſo wird es gelbe und durchſichtig, wie ein Cryſtallen; das gebrauche.

Alia Luna compacta.

Nimm 8. Loth Antimonium, 3. Loth Nitrum, laß es flieſſen, ſo geußt ſichs ſchwartz, als ein Pech, dadurch geuß Luna, ſo wird ſie compact zum cementiren. Nun nimm dieſe ☽ compactæ 2. Loth, [symbol] 2. Loth, Nitrum 2. Loth, Venediſch Glaß ½. Loth, Schmid-Sinter ½. Loth tere, laß die ☽ dreymal 3. Stunden flieſſen.

Alia von Luneburg.

℞. Calcis vivæ, Stein-Saltz, Salpeter, Alum. plumoſ. ana 1. Theil, Venediſch Glaß 2. Theil, ſtoſſe alles ſubtil unter einander. Nimm dieſes Pulvers 2. Theil, Lunæ laminatæ ein Theil, cementire es erſtlich fein gelinde, dann laß es wohl flieſſen 5. Stunden lang, ſo iſt die Luna dem Geſichte nach nicht halb ſo viel als vorhin, hat doch am Gewicht ihre vorige Schwere; Hernach könnte man ſie mit Blut-Stein, ſo zuvor 9. mahl mit Eſſig abgelöſcht worden, flieſſen laſſen. Darauf mache die Fixation alſo: ℞. Calcis vivæ, Sulph. & Sal commun. iedes gleichviel, reibe es klein, daß ſichs wohl vermenge; brenn es dann im Ziegel-Ofen, geuß darauf warm Waſſer, und laß es in gelinder Wärme oder in einer Stube auf dem Ofen ſtehen und digeriren, ſo wird das ▽ roth; geuß es ab, und

ander

ander warm ▽ drauf, und wiederhole es ſo offt, biß alle Röthe ausgezogen. Das rothe ▽ diſtillire per Retortam, ſo gehts trübe über; letztlich gieb ihm geſinde Feuer, ſo bleibet ein ſchöner rother fixer Schwefel dahinten im Glaſe: Dieſen Sulphur mit Mercurio impaſtirt, und dann die Lunam damit cementirt, und endlich wohl flieſſen laſſen, ſo figirt der Sulphur die ☽; ie öffter die Luna mit fleußt, ie fixer ſie wird; darnach gradire ſie im Gradir-▽, oder aufs beſte du kanſt, iſt gar ein gewiß Stücke; hierzu kan die Röthe ♂ mit Calce viva und ♀ ausgelauget genommen werden. Das ⊖ verlegt dem ☽ zu rauben, ſo ſoll man nehmen das Saltz, ſo zum cecentiren gebraucht worden, ſolls auslaugen und coaguliren, dann Salpeter darunter miſchen und ſchmeltzen, ſo ſoll ſich ein König ſetzen; auch könnte hierzu der Mercurius, ſo mit der Luna animirt, mit dem Antimonio übergetrieben werden.

Alia.

℞. Calx viva, reibe ihn klein, träncke ihn dreymal mit ⚹, und allezeit wieder gerieben, und trocknen laſſen. Nimm auch als viel ✳ auch wohl gerieben, menge es mit dem Calce viva, ſublimirs, oder diſtillire das ▽ davon, das iſt zu allen Dingen gut. Nimm die Feces, reibe ſie klein, nimm der nachgemeldeten Luna fixa S. ſ. St. damit 6. oder 7. Stunden flieſſen laſſen, ſo iſt ſie recht fix; darnach nimm

☉ und Luna fixa gleich viel, und gradire wie folget.

Præparatio Lunæ fixæ.

℞. 2. Marck ☽, ♂ 2. Marck, laß mit einander wohl flieſſen, thue die Schlacken davon, oder an deſſen Statt cementir die ☽ mit denen fixen Salien, Sal commune und Calce viva, dreymal; alsdenn cementire ſie mit Croco ♀ & ♂, was ſich im Scheiden niederſchlägt, das ſchmeltze, und procedire, wie oben erwehnet.

Gradirung der Lunæ fixæ.

℞. 2. Loth ✳, 1. Loth Vitriol, 1. Loth Nitrum, ½. Loth Æris uſti, das mache alles klein, und netze die Luna mit dem vorgenannten diſtillirten Waſſer oder Urin, mache mit dieſem Pulver und denen Lamellen pars cum parte S. ſ. St. und cementir es dreymal eine Stunde lang, darnach treibe das ☉ per ♄ ab; wenn es faſt blicken will, ſo wirff ein wenig des Cementir-Pulvers drauf, das thue ſo offt, biß dir es hoch genung werde.

Herr Hanß Achtzehn Nichts *Luna compacta* in die Marck zwey Loth.

Nimm Salpeter 8. Loth, laß flieſſen, den auf einen Stein ausgegoſſen, nach dem Erkalten reibe ihn klein; nimm in gleichem Gewichte Federweiß, wohl untereinander gerieben, in einen Tiegel eingedruckt, und oben wieder Alumen plumoſum eingedruckt, verlutirt,

tirt, und in ein Circkel-▽ geſetzet, immer ſtär-cker von Grad zu Grad verfahren, biß zuletzt das Feuer oben darüber geſchüttet, alſo 1. Stunde mit glüenden Kohlen verdeckt verfah-ren, dann erkalten laſſen, ſo findeſt du die Materia mit einander figirt in einen Kloß, das reibe klein mit halb ſo viel oder ſchwer feiner Luna, S. ſ. St. verlutirt; im Ofen gemach angehen laſſen, und 6. Stunden im ſtarcken △ ſchmeltzen laſſen, ſo kommt die Luna dermaſ-ſen in die Enge, und wird compact, als ſichs gebühret; darnach wird genommen Sal Gemmæ 1. Theil, ♀ crudi und Sinter bey denen Schmieden klein gerieben, und rein gewaſchen, wieder getrocknet ana 2. part; dieſes mache ſubtil zu Pulver, damit ſtratificire die Lunam gleich zu 3. mahlen, iedesmal 12. Stunden, und allemal geſchmeltzt, laminirt, und die Cementatio wiederholet. Zum vierdten mahl werden ſie mit fixen Saltze vom ⊖ cementirt; ſo bald die Luna brüchig worden, alsdenn ſchmeltze ſie mit Borras, Nitro und ✳ ana, ſcheid es im Aqua fort.

Lunæ Fixatio Anonymi.

Nimm lebendigen Kalck, reib ihn und geuß heiß Waſſer darauf, und rühre es um, und mache eine Lauge davon, fein ſtarck, die be-halt; darnach nimm wieder lebendigen Kalck 1. ℔, reibe und diſſolvire ihn in obgeſetzter Lauge, biß du 8. oder 10. ℔ reſolvirt haſt, denn filtrir es, darnach coagulirs, ſo haſt du ein

⊖. Wann du ſolches edler machen wilſt, ſo lege den Kalck in groſſe kupfferne Geſchirr, wohl vermacht, geuß ▽ daran, was über ſich gehet, und im Helm ſich ſammlet, das hebe auf, und gebrauch hernach daſſelbige ▽ zur Laugen, die wird ſehr ſcharff und iſt Sal Calcis vivæ; oder: Nimm Calcem vivam, brenne den in Töpffer-Ofen, daß er wohl heiß werde, reib ihn klein auf einem warmen Stein, hiervon ziehe offt ein ▽ von ⊕ und ⦶, ſolvir darnach im Keller, die Solution diſtillir mit ſtarckem △ zu einem Oel, darinnen digerir einen Calcem ☽, ſo mit Aqua fort zerbrochen, auf ein Monat lang, darnach reducir den Kalck, mit dem Fluß vom lebendigen Kalck und ✱ ana, und finir ihn durch das fulmen ♄, darnach ſcheide ihn, ſo haſt du eine weiſſe ☽, die kein Coloritz angreifft, die lege 🝱 in ein Aqua fort, ſo haſt du beſtändig ⊙ in allen Proben.

Alia.

Nimm des ſchönſten 🜍 2. Loth auf 1. Loth Lunæ die fein iſt, und 1. Theil Aſchen, miſche es untereinander, in einen Feuer-beſtändigen Tiegel gethan, und ein Ciment-△ gegeben, ſtärcke nach und nach das △, daß der 🜍 aller verbrennet, und die Luna fleuſt, darnach kalt werden laſſen und abgewaſchen: Alsdenn nimm die Lunam mit 🜍 und Aſchen vermiſcht, wie oben verrichtet; dieſes thu auch zum drittenmal, und waſche es abe, ſo beſtehet es

das

das Aqua fort. Der allergelbeſte Schwefel der nicht kupffericht iſt, iſt hierzu der beſte.

Alia.

Lunam zu *figi*ren und ☿ zu ☽ zu machen, von einem Franzoſen zu Prag bekommen, *Anno* 1534. und habe es mit meinen Augen geſehen, wie er *Lunam fixam* in ☉ verkehrt.

Er hat genommen 🜍, und in 🜊 geſotten, hernach legte er es in eine Lauge die von C. viva und büchenen Aſche gemacht iſt, 3. 🝰 lang, hat die Röthe zuweilen abgegoſſen, biß der 🜍 gar rein und ſubtil worden; dieſes 🜍 hat er genommen 1. ℔, und darauf ein gut Aqua fort gegoſſen, in einen andern Kolben hat er gethan 1. ℔ ☽, und hat dieſes in denen Kolben zuſammen getrieben, wie die Figur bezeiget, (war ein Rencontrir-Gefäß, da des einen Kolbens Helm mit dem Schnabel in des andern Bauch gieng & vice verſa,) ſo lange biß die Waſſer von ſich ſelber verſchwunden ſind; alsdenn hat er ein °°☿ darauf gegoſſen, und diſtillirt biß es nimmer brannte, denn hat er beyde zuſammen gerieben, und in putrefactione zum Oele werden laſſen, denn ſolches wieder diſtillirt, und eingefangen; dieſes Oel coagulirt den ☿, wann du ihn warm machſt, und wirffſt das Pulver vom 🜍 darauf, ſo wird es gut Silber daraus, und wann Luna damit zu 3. malen cementirt wird, und läſſeſt darunter flieſſen, ſo wird die

die Luna fix. Nun nimm das Aqua fort, zeuch ihm ſeine Phlegma ab, biß zur Oleität, laß das △ abgehen, behalt das °/o, ſo haſt du ein fix Oel, das ☿ crudum coagulirt und figirt das ☽ zu beſtändigen ☉, und darfſt ſonſten keine weitere Kunſt ſuchen. Nur thue recht und übereile es nicht, es wird dir deine Mühe wohl belohnen. Das ⊙, ſo verblieben, reibe klein, geuß ſein ▽ oder Aqua fort darauf, diſtillir es zu 3. mahlen, alſo haſt du einen fixen Sulphur und Sal Sulphur. zur Arbeit.

Alia.

Lunam zu figiren, ſo von Herrn *Turſe* Thum-Herrn in Breßlau gemacht worden.

℞. ⊖, ⊕ ana 1. ℔, ⊕ 8. Loth, aus dieſen mache ein Aqua fort, und reinige es, deſſen nimm 4. biß 5. Loth in ein Glaß, thue darein 6. Loth ☿, ſetze es in linde Wärme zum ſolviren, und laß es alſo ſtehen ⊶, darnach geuß in einander Glaß auch 4. Loth ▽, und thu darein 2. Loth Crocum ♂, laß auch ſolviren, das lautere ▽ geuß ab zu dem ☿ ▽, daß beyde ▽ keine Feces haben, und ſetze einen Helm darauf, zeuch das ▽ abe, ſo bleibet am Grunde ein braun Pulver, das behalt, iſt ein præcipitat; darnach nimm Zinober q. v. und reib ihn klein, thu ihn in ein Glaß, und geuß Oleum ♀ darauf, ſetze ihn in warmen Sand, und laß kochen; wann das °/o verraucht, ſo geuß anders nach, ſo wird der Zinober

nober fix; das iſt probirt; es muß aber zuvor ein Aqua fort 3 mal vom Zinober gezogen werden, alsdenn mit dem ☍♀ imbibirt; darnach nimm von Sallabra 2. Theil, des Zinobers 4. Theil, von dem braunen Pulver auch 2. Theil, reib es zuſammen, und feucht es an mit ▽✳, laß wieder trocknen, und ſetze es in Putrefaction, daß es zu ▽ werde, alsdenn coagulir ein, ſo haſt du das Pulver fertig. ℞. Luna puriſſ. laß flieſſen mit Nitro darinnen Feder-weiß zergangen ſey, und wirff Venediſch Glaß darauf, ſo reiniget ſich die Luna; dieſe laß alſo 3. mal flieſſen mit dem fixen vorigen Pulver, darnach laminirt, und mit dem Sale ſtratificirt, ſetze es 4. Stunden in linde △, darnach laß ſtarck flieſſen, alſo wird das Silber mit dem ⊖ fix, das gradir aufs Höchſte, ſo haſt du ein beſtändig ☽: iſt ein gerechtes Stücke.

Alia.

Eine Heidniſche Kunſt *Lunam* zu *figiren*. Das Vrial ▽ zu machen.

℞. 2. tb ☿, der 7. mahl durch ⊕ und Sal ſublimirt ſey worden, und zu 8. malen durch Nitrum und O, ſo iſt er bereit, den reibe klein, und thu ihn in eine gläſerne Cucurbit, und geuß darauf guten ♃, daß er 4. queer Finger über den Mercur. gehe, ſetze ihn in warme Digeſtion 24. Stunden, ſo zeucht der ♃ das Vial ⊖ heraus; ſo du nun merckeſt, daß der ♃ ſchwach worden, und nicht mehr kan extra-

extrahiren, ſo geuß den 🜊 ſittiglich vom ☿ ab, in ein ſchönes reines Glaß, geuß wieder 🜊 darauf, und zeuch wieder ab, biß es nicht mehr extrahiren will, thu die extractiones zuſammen; der ♀ aber der am Boden verbleibet, den reib wieder unter die vorigen Species und ſublimire zu 8. malen; du darffſt hierzu nur den vorigen Salpeter und ⊖ nehmen und ſublimiren, ſo findeſt du zuletzt am Boden, nach Abziehung des Eßigs, Sal ♀ii. Wann dieſes Saltzes haſt 12. Loth, ſo nimm ☿ crudum bene purgatum 2. ℔, das reibe auf einem Stein zuſammen, ſetze es in eine gläſine Schale oder einen Stein in Keller zu ſolviren, ſo ſolvirt ſich alles, das ſolvirte thu in eine Retorte und diſtillire linde, was diſtilliren will, das behalt in einem reinen Glaß, was aber nicht diſtilliren will, das reib wieder auf einem Stein, und laß es wie zuvor im Keller ſolviren, und dieſe Arbeit thu ſo offt, biß alles ſolvirt und übergangen iſt. Ferner rectificire das ▽ auf folgende Art, thu es in eine Retorten und diſtillire in einen Recipienten, ſo bleiben die Feces, die thu hinweg und das △ behalt, denn es iſt rectificirt. Dieſes ▽☿ ſolviret alle corpora, doch nicht wie ander Aqua fort zerreiſſen, ſondern wie Butter ſeuget und heiſſet Acetum verum Philoſophorum.

Nun nimm einen guten ☉-Kiß, den reibe klein, und ſolvire in dem ▽, wird ☉-Farb, das lautere geuß abe vom Berg, von dieſem zeuch

zeuch das Aqua fort ab mit lindem Feuer, die Extraction thu in ein Kölblein, und zeuch das Aqua fort mit lindem △ ab, biß auf die Oleität, denn ſtärcke das △, biß es zu einen Pulver wird.

Folget die rechte *Præcipitation*.

Nimm 4. Loth Oleität, wie oben gemeldet, vom ☉-Kiß, und 4. ℔ ☿ crudi purgati, doch geuß es nach und nach über, denn es rumoret ſehr, perlutire es und digerir es in Aſchen 4. Wochen lang, ſo wirds ein roth Pulver; Den Præcipitat magſt du mit 3. Theil ☿ crudi augmentiren; alſo haſt du eine Heimlichkeit, Lunam in gemeldetem ▽ ☿ zu wahren ☉ zu machen. Nimm diß gemeldete n ☿ ▽ 1. Marck, ſolvir darinnen 1. Theil Lunæ, und in eben dem ▽ ☿ in einem andern Glaſe von der bereiteten Medicin, geuß die Solutiones zuſammen, digerir es 4. Wochen mit Umkehren und Bratten, das thu ſo lange du wilt, denn das ▽ ☿ wird ſo lange ſein ein Tropffen iſt, Lunam in gut ☉ gradiren, und die Luna gehet immer in denen 4. Wochen eintzlich zu Boden.

Alia.

Nimm 3. Loth ♄, 2. Loth gefeilten Stahl und 1. Loth ♀, ſtoß und laß zuſammen flieſſen auf einem Treibſcherben, damit der ♄ wohl davon verrauche, biß kein ♄ mehr geſehen wird; und dann nimm wieder 3. Loth ♄ unter dieſe Metalle, laß den ♄ aber davon verrau-

chen; das muß zu 3. mahlen geſchehen; die zuruck gebliebenen Metalle nimm, und reibe ſie klein, und ſo ſchwer ☿ oder Zinober darunter, das thue zuſammen in einen Tiegel, verlutirt, ſetze es in einen heiſſen Sand 1. Stunde, daß ſich der Mercurius weg cementirt, ſo haben die zwey Metallen den Ingreſs in die Lunam einzugehen. So nimm nun ein Loth fein ☽ und Federweiß und gemein Saltz, iedes ein halb Loth, laß es eine Viertel-Stunde flieſſen, nach dem laß es wieder per ſe flieſſen; dann nimm dieſes Pulvers ein halb Quintlein auf ein Loth fein Silber, laß es mit ein wenig Borrax flieſſen, ſo wirſt du die Lunam fix haben, die kein Aqua fort mehr angreiffet.

Alia.

Eine ſchlechte *Fixation*, doch gut und juſt.

℞. Wohlgebrannte Lunam, ſchlage die zu Laminas, dann nimm gebrannt Saltz, S. ſ. St. mit denen Silber-Lamellen, verlutirt in ein Cement-Gefäß mit ſolchem Feuer, das nicht ſchmeltze, doch daß das Saltz zergehe und verbrenne; nimms zu ſeiner Zeit aus, und waſche das Schwartze mit Waſſer von denen Lamellen ab, hebe die Schwärtze auf, procedire wieder mit denen Lamellen und Saltz alſo lange, biß die Lamellen keine Schwärtze mehr geben; dann nimm die Schwärtze zuſammen, trockne ſie, und treibs ab, ſo iſt die ☽ fix und Gold-ſchwer. Die ☽ aber, welche keine Schwärtze mehr hat geben wollen, calcini-

cinire in einem Reverberir-Ofen zu Pulver; will ſichs nicht calciniren, ſo thue mehr Saltz darzu, und reibe dann ſolches mit ☿ auf einem Stein zu einem Amalgama, ſetze es in einen Scherben, daß der Mercurius davon komme. Dieſe Arbeit ſolt du auch 3. mahl thun, ſo iſt das Silber gut; treibs ab auf dem Teſt, wirffs in Aqua fort, ſo greifft es das Aqua fort nicht an, und iſt die Luna fix.

Folget das *Rubeum* und ▽, ſo die *Luna fixa gradirt.*

Nimm 2. ℔. Alaun, 1. ℔. Salpeter, $\frac{1}{4}$. ℔. ⊖, davon diſtillire ein Aqua fort; darnach nimm 4. Loth Kupffer, das kleine und alt iſt, 1. Loth Luna fixa klein gefeilt; nimm aber 1. Theil Luna fixa eines Gulden ſchwer, und geuß das zuſammen, ſchlage ſolches gantz dünne, und laß das zergehen im obbeſchriebenen Aqua fort, ſo zugehet die ♀ im Aqua fort, und wird das Waſſer grün, und das Gold fällt zu Grunde ſchwartz; das ſüſſe aus, und trockne es, ſchmeltz es zuſammen, ſo iſt es fein ☉.

Alia.

Nimm Calc. vivæ, Salis, Nitri ana 1. ℔. miſche fein gefeiltes Silber mit dieſem Pulver S. ſ. St. in einem Tiegel wohl verlutirt, laß es im Wind-Ofen 24. Stunden flieſſen, das thue 3. mahl, ſo hat die ☽ Gold-Schwere.

Fixatio alia cum Sulphure.

Nimm des ſchönſten Schwefels 2. Loth, fein Silber 1. Loth, Aſchen 1. Theil, S. ſ. St.

und cementire per Gradus, biß endlich der Sulphur gantz verbrannt, und die Luna fleußt, nach dem Erkalten abgewaſchen; ſolches wiederhole zum drittenmal, ſo beſtehet es das Aqua fort. Der Sulphur ſoll ſchön gelbe und nicht kupfferich ſeyn; NB. der niedergeſchlagene Sulphur vom Vitriol könnte hierzu verſucht werden.

Alia.

Nimm Calc. viv. Schwefel-Kieß, und ☿ ana, diſtillir es per latus, ſo kommt ein braun Oel, coagulirs ein; mit dieſem Pulver cementire ☽, oder lege die Lunam ins Oel, ſoll ſich figiren.

Alia.

Nimm 1. Loth fein Silber, lege zuvor ein wenig Borras unten in den Tiegel, und das Silber darauf, darnach nimm Laſur und Nitri ana 1. Loth, ⊖ und ✻ 1. Loth, reib es auf einem Stein unter einander, thue es auf die Lunam im Tiegel, und laß flieſſen, rühre es wohl; wenn die Materien gantz verzehret ſind, ſo geuß es heraus, dann hat es die Schwere und den Grad.

Alia.

Von Herrn George Schloſſer von Steinau.

Nimm Sal gemmæ, Calc. viv. ana, thue es in einen ſtarcken Tiegel, ſetze es verlutirt in einen Wind-Ofen, laß es flieſſen, und wann es wie Waſſer fleußt, ſo nimm den Tiegel heraus,

aus, und wirff ihn alſo heiß in ein Faß mit warmen Waſſer gefüllt, daß es über den Tiegel gehe, ſo thut es einen groſſen Schlag, und brauſſet; dann diſtillire das ▽ davon per filtrum, wann ſich das Saltz und Materia im Tiegel in ▽ ſolvirt hat, coagulirs ein zum Saltz; dieß behalte. Dieſes Saltz nimm, und ſetze ihm abermal ſo ſchwer Calc. viv. zu, als es wiegt/ und procedire, wie oben; ſolches thue auch auf gleiche Weiſe zum drittenmahl. NB. Das △ muß zu dieſer Operation ſehr ſtrenge gemacht werden. Mit dieſem Saltz kanſt du alle Cörper reduciren.

Nun folget die Elaboration.

Das Erſte *Cement*.

Nimm Laminas Lunæ, die netze an mit Saltz-Waſſer, mache dann mit dem vorgemeldeten fixen Saltze S. ſ. St. in einem Tiegel verlutirt 12. Stunden mit lindem Feuer; dann machs auf, thu das Saltz von der cementirten Luna, und hebe das Saltz auf; denn es verbleibet von der Luna etwas darinne hinterſtellig; die ☽ nimm, und cementire ſie mit neuem fixen Saltze, allermaſſen wie zuvor, 12. Stunden, biß die Lamellen brüchig werden; wo ſie nicht brüchig worden ſind, ſo cementire ſie noch einmal. Durch dieſe Arbeit benimmſt du der Lunæ den erſten Mangel, nemlich, daß alle unbeſtändige, ſchmierigte Schwärtze davon kömmt. Nota: Wann es dir gefällt, magſt du ein wenig von

ſolcher cementirten Luna nehmen, und in Aqua fort ſolviren laſſen, ſo wirſt du eine ſchöne Reſidentz finden.

Das Andere *Cement.*

Nimm wohl gebrannte Ziegel-Röthe, klein gerieben, und des fixen Saltzes ana vermenget, mit dieſem mache mit der cementirten ☽ S. ſ. St. und thu ihm wie zuvor mit Regierung des Feuers, laß es 16. Stunden ſtehen: Als die erſten 4. Stunden gelinde; die andern 4. Stunden etwas ſtärcker; die dritten 4. Stunden noch ſtärcker, daß endlich die letzten 4. Stunden der Tiegel glüe. Dieſes Cementiren ſoll auch 3. biß 4. mahl geſchehen, biß der ☽ am Gewichte nichts mehr abgehet; das kanſt du erkennen, wenn du die ☽ allwege wiegeſt, alsdenn iſt ſie fix und compact; Dieſes Cement-Pulver hebe auch auf.

Das Dritte *Cement.*

Dieſes colorirt die Lunam, und machet ſie fix: Nimm des andern Cements 12. Loth, 🜍 4. Loth, ✳ 1. Loth, und beſtreiche die Laminas Lunæ mit ▽✳; ſolch Waſſer mache von 1. Loth ✳ und Sal gemmæ, laß es ſolviren, und mache mit vorgemeldeten Stücken dieſes dritte Ziment, wohl gerieben und vermenget mit der Luna, verlutir den Tiegel wohl, und cementire es 24. Stunden mit Gradirung des △, wie im andern Ziment erinnert worden, davon wird die ☽ brüchig. Dieſes letztere Zimentiren ſoll ſo offt wiederholet werden, biß

die

die Laminæ Lunæ nicht brůchig, ſondern geſchmeidig werden, ſo iſt dieſe Arbeit bereitet, und bleibet von 3. Marck 2. Marck Luna fixa, und beſtåndig ☉ in allen Proben; und ſo du in einem Gradir-Feuer ein wenig Ferment vom ☉ zuſchlågſt, iſt es deſto beſſer.

Opus Herrn Schleunitzt vom Herrn *Lazaro* Reicheln, der die *Luna fixa* auf dieſen Weg gemacht hat.

Nimm ⦶, 🜍 ana 2. ℔. ſtoß den Schwefel ſo groß als Bohnen, vermiſche ihn mit dem Salpeter, dann nimm einen guten Lőffel voll, thue es in einen Mőrſel oder Hafen, zűnds an, und wenn es faſt ausgebrannt, ſo thue mehr hinein, biß alles hinein und ausgebrannt iſt; was da bleibet, reibe zu Pulver, werden ohngefähr von 4. Theilen Materie 2. Theile bleiben; thue es in einen Kolben, geuß darauf das nachfolgende Aqua fixa, daß es vier Finger hoch darűber ſtehe, ſetze es in Sand, diſtillire per Alembic in einen Recipienten wohl verlutirt, laß das △ gelinde ſeyn; und wann das Pulver warm wird, ſo zergehet es wie ein ☍; wann es nun zergangen iſt, und das ☍ ſich beginnet einzucoaguliren, ſo ſchaue zu, und zeuch es nicht allzutrocken ab, damit nicht das Glaß zerſpringe. Laß es erkalten, und geuß das erſte abgezogene ▽ wieder drauf, diſtillire es wieder, und procedire ſolches zu 4. mahlen, ſo iſt die Materia fix. NB. Wilt du das Glaß oder Kolben nicht laſſen erkalten, ſo nim̃

das abgezogene Waſſer, mache es warm, und geuß es wieder in Kolben, ſo erſpahreſt du die Zeit der Verweilung. Alsdann nimm auf obgemeldete Materia 1. Marck Limatur-☽, und vermiſche es wohl unter einander, thu es in ein Phiol-Glaß, geuß ein gutes rectificirtes Aqua vitæ darauf, und bereite es, wie folget: Setze es in eine Capelle, und laß es eintrocknen mit gar gelindem △, hernach mache das Glaß oben wohl zu, ſetze es in eine Capelle, daß es unten und oben 3. queer Finger tieff bedeckt ſey. Gieb ihm gut △ auf 14. Tage, doch daß die Luna nicht ſchmeltze, ſondern gleich wie braun glüe, ſo figirt der Salpeter die ☽ zum theil in gut ☉. Zerſchlage die Phiol, und nimm die Materia heraus, die thue in ein verglaſt Geſchirr, und geuß heiß ▽ darauf, und waſche den Salpeter von der ☽, und reducire die ☽, und granulire ſie, und ſcheide ſie per Aqua fort, ſo haſt du 4. Loth weiß ☉; ſo man es aber 6. Wochen an Statt 14. Stunden im △ hält, ſo wird es gar fix. Du möchteſt alle 14. Stunden friſch Aqua vitæ nehmen. Nun nimm in GOttes Nahmen der Lunæ fixæ 2. Theil, und 1. Theil ☉, laß es zuſammen flieſſen, laminire es, und thu es in das hernach folgende Gradir-Waſſer in warmen Sand auf 24. Stunden, ſo gradirt es ſich auf 24. Grad. Item, nimm von dieſem gradirten ☉, ſetze ihm noch ſo ſchwer Luna fixa zu, und thue ihm, wie mit dem erſten. Alſo haſt du ein Augment; es muß aber allezeit dünne laminirt ſeyn, wenn

man

man es in das Gradir-Feuer leget. Folget nun

Das *Aqua fixa.*

Nimm 2. ℔. Vitriol, 1. ℔. Saltz, davon diſtillire ein Aqua fort, wie bräuchlich, mit dieſem Aqua fort figirt man.

Das *Gradir*-▽.

Nimm Vitriol 2. ℔. Berggrün 1. ℔. Tartar. calcinat. 1. ℔. und Nitr. ſo viel des andern iſt, davon mache ein Aqua fort. NB. Der Vitriol darff zu dieſem Wercke nicht calcinirt ſeyn.

Das *Aqua vitæ.*

Nimm guten Brandtewein vom Weinlager, thue in ein Quart des Brandteweins 4. Loth Tartar. calcinat. diſtillire den Wein mit ſanfftem △ in Aſchen davon; das thue ſo offt und lange, biß die Feces im Glaſe nimmer nach Tartar. ſchmecken; geſchicht ohngefehr in 3. oder 4. Diſtillationibus, ſo iſt es bereit.

Lunæ fixatio D. Sackkirchs.

Nimm gemeinen Schwefel 1. ℔. Minii, præparirt Saltz, Ungariſchen calcinirten Vitriol, Crocum Martis aus dem Aqua fort, Blut-Stein, iedes 8. Loth, den ſublimirt, ſo ſteiget der Schwefel ſchön roth auf; dann laß fein Silber flieſſen, und trage im Fluß den 🜍 darauf, biß die ☽ zu einem ſchwartzen Pulver worden, dann treibe es ab. Dieſe ☽ laß wieder flieſſen zum ſchwartzen Pulver, mit dem Schwefel gemacht, und treib es ab; dieſes

thue zum fünfften mahl. Ferner cementire dieſe ☽ mit Zinober wohl verlutirt per gradus △, biß die Büxe gar wohl geglüet hat, ſo iſt die ☽ am Gewichte und Geſchmeidigkeit dem ☉ gleich worden, und hat ſich gradiren laſſen; doch iſt gut, daß du vor dem Wercke die ☽ mit Calce viva cementireſt, als vor gemeldet, damit ſie die Schwärtze verliehre; eine Marck Silber giebt 4. Loth ☉.

Hauß-Arbeit,

Die in 5. 6. Kolben kan eingeſetzt werden, iſt eine *Luna fixa.*

Nimm ☽, wie viel du wilt, treibe die rein ab auf dem Treibſcherbel, und wann ſie blickt oder blicken will, ſo nimm gemeinen Röthelſtein und Venediſch Glaß ana, wohl klar gerieben, und unter einander gemiſcht, und davon im Blicken dreymahl getragen, ſo wird die Luna hoch und fix; dann laminire die ☽ wohl dünne, und ſo viel des rothen Auripigm. klar gerieben, und mache damit in einer Ziment-Büxen S. ſ. S. wohl verlutirt, ſetze das in ein Circkel-Feuer, und laß darinnen cementiren 4. oder 5. Tage, ie länger, ie beſſer; dann ausgenommen, und in einen Scheidkolben gethan, geuß ein ſtarck Aqua Reg. daß das ☉ angreifft, darauf, vermache das Glaß wohl, und ſetze es auf einen Ofen 8. 14. Tage, 3. oder 4. Wochen alſo ſtehen laſſen; nachmahls mache es treuge, und thue es wieder ins Glaß, gieſſe abermahlen ein Aqua Reg. darüber,

und laß es in der Wärme ſtehen ein ☍, ſo hernach etwas aufſteiget, und tranſmutirt wäre, ſo geuß wieder ein queer Finger darüber, damit laß es ſtehen; nimm das Reſiduum aus, ſüſſe es aus, und fahre mit dieſer Arbeit alſo fort, ſo haſt du gewiſſe Beuthe und guten Uberſchuß.

Fixatio Lunæ.

Solve 1. Marcam ☽ in Aqua forti, poſtea coagula, huic calci ☽ adde tantundem de ☿ & ſublima 15. vicibus, donec calx ☽, ☿tum abſorbeat & quantum ipſum eſt retineat, poſtea reduc feces in corpus cum Oleo ♀ & habebis ☽ in pondere ☉.

Luna fixa.

Mache ein Aqua fort von 1. ℔ ⊖, 4. Loth rothen Auripigm., 4. Loth ♁, in dieſem ſolvir ☽, ſetze es in Digeſtion einen Monat lang, ſo ſetzet ſich alle Tage ein ☉-Oehl, dann calcinir es, ſüß es ab, laß es mit ſo ſchwer ☉ flieſſen, und cementir es.

Alia.

Laß etliche mal ♁ und ⊖ mit einander flieſſen, biß der König braun wird, deſſelben nimm 5. Loth, ♄ 4. Loth, ♀ 3. Loth, ♂ 2. Loth, ♃ 1. Loth, Wißmuth 1. qutl. laß alles mit einander flieſſen, geuß zu einem Zahn zum Könige, ſo haſt du ein groß Arcanum; ſo man die ☽ durch öffteres Schmeltzen eingeuſt, ſo wird dieſelbe fix.

Alia.

Alia

Nimm ⊖, ✻ und ☿, ana, ſublimir dieſe 3. Stück mit einander, ſo lang biß der ⊖ fix am Boden bleibt, dieſes trage auf die ☽ im Fluß, gehet behend ein, ſcheid es, habebis 3. p. ☉.

Alia.

Eines Thumbs-Herrn zu Meintz.

Nimm Zinober, figir ſolchen, wie im Titul von Zinober gemeldet worden, ſo viel du wilt, zu dem thu gleiches Gewichts ☿, und auch ✻, reibs zuſammen, thu darzu 2. mahl ſo viel ⊖ aus dem Aqua fort, und feuchte die Stücke offt an mit ∺, laß trocknen, reibs wieder, laß trocknen, alsdenn thu es in ein ♎ und ſublimir es; was aufſteiget, kehr wieder zuſammen zu dem Unterſten, und ♎ noch mehr; das thu ſo offte, biß es nicht mehr aufſteigen will, und wann du es auf ein glüend kupffernes Blech thuſt, daß auſſen fleuſt, ohne Rauch, und das Blech ſich wie ☽ färbet. Nimm gerechte ☽, und mach mit dem Pulver S. ſ. St., und laß 12. Stunden zimentiren, und darnach laß es mit einander flieſſen, ſolches thu 3. mahl, ſo iſt dein ☽ fertig, und gehet der dritte Theil ab, dieſes gradir nach deinem Gefallen.

Alia.

Nimm æqual. part. ☽ & ⊖ ♂, miſce, und diſtil-

diſtillir es per Retortam über, figirt ☽ im ♁, daraus man hernach ☉ ſcheiden kan.

Alia.

Nimm ☽, welche gar fein, ſolche in Aqua fort aufgelöſet und zum Calce niedergeſchlagen, edulcorire, denn abermahl Aqua fort darauf gegoſſen, 8. Tage digeriren laſſen, und wieder biß auf die Trockene davon abgezogen, alsdenn des Sp. Urinæ in linder Wärme Tropffen-weiſe aufgegoſſen, biß es ausgebrauſet hat, denn wohl verſchloſſen 14. Tage oder 3. Wochen digerirt und edulcorirt, und mit 1. part. Spir. 🜊, 1. part. Spir. ◐, und 2. part. Sp. ⦶ ♀ & ♂ in Digeſtion 14. Tage lang geſetzet, alsdenn nimm etwas davon heraus zur Probe, und verſuch es, ob es fix iſt; wo nicht, ſo continuire mit der Digeſtion.

Alia.

Mache einen Sp. ⊖, denn glüe Ziegeln, und träncke den Sp. Sal. hinein, und treib ihn über, ſo kommt er gar grünlicht, lege laminirte ☽ darein; wenn du vermeinſt, daß es fix ſeyn möchte, ſo ſüſſe es aus und ſchmeltze, thu es in Aqua fort, ſo wird es ſolches nicht angreiffen, wann es fix worden iſt; weil aber im Abtreiben das Bley die Fixität pflegt weg zu nehmen, als iſt vonnöthen, daß die fixe Luna in einem fixen Oele digerirt werde, oder durch ein Ziment gehe.

Alia.

Alia.

Laß die ☽ unter der Muffel flieſſen, denn trag ♄-Glaß mit Croco ♂ und ♀ in die ☽, laß eine Stunde flieſſen, dieſes repetir ſo lang als du wilſt, je öffter, je beſſer, denn wirſt du viel ☉ aus der Luna ſcheiden.

Alia.

Nimm ♄, Tart. calcinat. gerieben Federweiß, das ♄ muß zum Vitro gemacht werden, laß die Luna eine halbe Stunde mit einander flieſſen, oder länger, dieſes muſtu reiteriren, den König ſchlag und laminir ihn wieder, und S. ſ. St. mit friſchem Pulver, endlich treib die Luna ab, oder laß ſie mit Salpetræ 2. Stunden flieſſen, ſo bleibt der König rein, ſcheide es, ſo findeſt du ☉.

Alia.

Nimm fein Silber q. v. mach ein Amalgama mit ☿ ana oder etwas mehr, ſetze es 8. Tage in MB., denn laß den ☿ per Alembicum verrauchen, biß zur Truckenheit; dieſen Silber-Kalck nimm und mach mit gemeinem Saltz S. ſ. St. cementirs 3. -oo-, denn zubrich den Topff, und ſolvir das Saltz rein davon, laß es trocknen; den Kalck wieg wie ſchwer er ſey, und miſche ſo viel Zinober und ♁ darunter, mache S. ſ. St., verlutir es wohl, laß 2. oder 3. Stunden wohl ausbrennen, biß der Schwefel vom Zinober verraucht iſt, denn nimm das ſchwere Pulver heraus, treib ab mit

♄,

♄, ſo haſt du Lunam fixam ponderoſam, die alle examina beſteht.

Alia.

Nimm 3. Loth Borras, 3. Loth 🜕c. 3. Loth Zinober, 3. Loth ⊕, reib alles klein; denn nimm 4. Loth Silber, ſolvir es in Aqua fort, ſchlag es nieder und ſüſſe es wohl aus, nimm die Helffte von denen Speciebus und cementire die Luna damit 2. Stunden, denn 22. Stunden laſſen flieſſen; wann es ausgemacht iſt, ſo nimm die Luna wieder, und ſolvir ſie in Aqua fort, vermiſche es mit der andern Helffte, cementir noch einmal wie zuvor; mit dieſer zugerichteten Luna mach p. c. p. mit ☉, und leg es in ein gradir-▽.

Augmentum Lunæ fixæ.

Nimm gelben ♀ ℥iij, laß ihn flieſſen, darzu trag limaturam Martis, des beſten ½. ℔, wann es geſchehen, ſo nimm 20. Untzen ♁, laß mit ſtarckem △ flieſſen, und geuß in Gieß-Puckel; nimm den König, pulveriſier ihn, und laß ihn von neuem im ſelbigen Tiegel flieſſen, und trag den ſchnellen Fluß von Tart. und Nitro darauf, daß es lauter gehe, und ausgegoſſen; zum dritten mal laß ihn flieſſen in einem reinen Tiegel, gieß im Gieß-Puckel, ſo iſt er bereitet. Dieſes Reguli nimm 4. Untzen, fein Silber ℥viij, ſchmeltz es zuſammen, zerſtoß den Regulum zu einen ſubtilen Pulver, nimm gemeinen ☿ 1. ℔, ſo mit Saltz und 🜊 wohl

wohl gewaſchen und getrocknet ſey, ſetz es in NB. 24. Stunden. Der ☿ ſo wohl als der Regulus müſſen beyde vor ſich warm gemacht ſeyn, und in einer holtzernen Schüſſel amalgamirt werden; wann der ☿ den Regulum nicht allen faſſen könte, ſo ſetze mehr ☿ zu, nach den 24. Stunden, nimm es aus dem Balneo, reib es mit Saltz wohl, und waſche die Schwärtze davon biß es klar ablaufft, trockne des Amalgama, und ſetze es perlutirt ins NB., procedir wie vormahls, wann es rein iſt, ſo thu es in eine beſchlagene Retorte, treib den ☿ von der Luna in einen mit ▽ angefüllten Recipienten herüber, ſo findeſt du einen ſchönen ☿, und die hinterſtellige Luna fix; in der Retorte verbleibet die Luna, und des ☿ ſind 8. Untzen in die Vorlage gangen; iſt noch Regulus bey der Luna, ſo ſcheid ihn auf der Capel davon.

Aliud Augmentum.

Nimm 1. Theil ☿ij, 6. Loth 🜍, mach Zinober daraus, aus denſelben mach wieder einen ☿ per deſcenſum, mach wieder Zinober daraus, und repetir es zum dritten mal.

Nun nimm 6. Loth wohl finirt Silber oder Luna fixa oder wohlgebrannt, durch den 🜍 granulirt, als Erbiß groß; Item nimm 6. Loth Zinober, den mach auch als Erbiß, mach in einem Tiegel oder Glaß S.ſ.St., verlutir es wohl, ſetz in eine Sand-Capell, und gib ihm 3. Tage gelind △, auf den 4. Tag mach es ſtärcker,

dar-

darinnen halt es 4. Tag, denn mach das Gefäß auf, nimm ein Korn Zinober heraus, fleuſt es ohne Rauch, ſo iſt er fix, wo nicht, ſo muſt du es länger im △ halten, biß es fix wird, darnach thu alles heraus, ein jedwedes beſonders. Nimm einen Tiegel, geſchmiert mit Tart. Oel, laß ihn wohl glüen, thu darein halb ſo viel ♄, und laß wohl flieſſen, thu denn den Zinober darzu, laß zuſammen 1. Stunde wohl flieſſen, und treib ab, daſſelbe Silber körne klein, das andere Silber magſt du auch körnen, wie vor, alsdenn nimm das granulirte Silber vom Zinober und andern Silber, ſo haſt du 12. Loth, und arbeit es allermaaſen wie vor mit Zinober, daß thu ſo lange biß du 6. Marck Silber haſt. Mache nun dergleichen Zinober wie oben gemeldet, und behalt den ☿ davon, wilt du nun das Augment machen; Nimm die 6. Marck Silber klein gekörnt in ein Glaß, geuß darzu den behaltenen ☿ ana, daß der dritte Theil im Glaſe voll ſey, ſetz es in Sand, laß es in gelindem △ 4. Tage ſtehen, daß die Feuchtigkeit verraucht; Alsdenn vermach das Glaß ſehr wohl, gib einen Monat lind △, ſo aber der ☿ auffſteiget, ſo klopffe an das Glaß, damit er wieder abfalle, und halte es ſo lange im △, biß er nicht mehr auffſteiget, das wird aufs längſt 16. Stunden wehren; ſo diß alles geſchehen iſt, und der ☿ fix und hart worden iſt, ſo zerbrich das Glaß, und nimm von der Materia 3. Theil, zerſtoß es klein und thu es in einen kleinen Kolben,

verlutirs eines Fingers dicke, laß trocknen, ſetze es in Aſchen, gieb ihm linde Feuer, laß offen, und ſtärcke es auf 12. Stunden, alſo, daß es gar glüe, doch nicht flieſſe; darnach nimm eine Zange, und mache Sigillum Hermetis, und gieb ihm △, doch daß es nicht flieſſe, und laß es von ihm ſelber calciniren. Nach dem nimm einen neuen Tiegel, mit ☍ Tartar. gemacht, laß ihn glüen, thue halb ſo viel ♄ als der Lunæ iſt und calcinirt worden, laß zuſammen eine Stunde wohl flieſſen, und treibe es ab. Wilt du das Glaß nicht zerbrechen, ſo geuß des Mercurii 2. oder 4. Marck auf die 12. Marck, und laß es in allem nur 14. Tage im linden △ ſtehen: Trüge ſichs zu, daß das Glaß ſprünge, ſo nimm davon, wie oben gemeldet, und geuß des ungemachten Mercurii darzu, ſo viel als du Materia davon genommen haſt; und dieſes kanſt du alle 14. Tage treiben, daß du davon nimmſt, und wieder auffgieſſeſt.

Lunæ fixæ purgatio.

Vide ſub Tit. ☉ purgatio per ♁.

Lunæ fixæ gradatio.

Nimm Ol. ♂c. 4. Loth, ✳ 8. Loth, thu es in ein wohl beſchlagen Kolben-Glaß, und ♎ ☍, ſo wird der ✳ wie ein ☉ ſich ſublimiren; darnach nimm des ✳ 2. Theil, ☿ 3. Theil, ♎ mit einander wohl vereiniget; lege es dann auf eine groſſe Tafel, ſo wird es ſich in ein roth Oel ſolviren, damit incerire die ☽ einmal, laß 3. ☍ in ziemlichem △ ſtehen; darnach

redu-

reducirs mit ♄, laminire und ſcheide es, giebt im Scheiden viel Gold.

Alius Proceſſus.

Einen güldenen *Crocum Martis* zu machen, der die ☽ in ☉ *gradirt*.

Nimm 1. Quart guten 🜋, darinnen ſolvire 10. Loth Vitriol, den geuß auf ein Pfund Eiſen- oder Stahl-Feile, laß mit einander einſieden; iſt der Crocus nicht roth genung, ſo geuß mehr ſolchen Eßig daran, laß wieder einſieden, und dieſes thue ſo lange, biß der Crocus recht hoch-roth worden, alsdenn geuß klar Waſſer darauf, und ziehe die Röthe heraus, laß das gefärbte Waſſer einſieden, thue das Reſiduum in einen eiſenen Löffel, glüe den Martem wohl aus, ſo wird er wie Zinober. Nun nimm 16. Quart Eßig, der ſtarck iſt, darein thue 4. Loth ✳, laß alſo über Nacht ſtehen, daß ſich der ✳ wohl ſolvirt, deß nimm 1. Viertel, darein thue des præparirten Croci 2 ℔. laß ihn 8. Tage ſtehen, und täglich öffters umgerühret, ſo zeucht der Eßig die Röthe an ſich, den geuß ab, und neuen Eßig darauf, laß wieder 8. Tage ſtehen, ſo zeucht der Eßig alle Röthe aus. Filtrire den Eßig, und laß ihn biß zur Trockene abrauchen. Nimm des Croci Martis 1. Theil, und ſo viel ✳, reibs mit einander, und ſublimire es viermal; dieſen Sublimat nimm, geuß warm 🜄 darauf, ſo ſolvirt ſich der ✳, und die Röthe fällt zu Boden. Dieſe Röthe glüe, ſo lange du wilt, ſo wird ihr

nichts abgehen, und beſtehet den Grad des Feuers; das imprægnirte Waſſer ſeud wiederum ein, ſo bekommſt du das ✱ wieder, und iſt zur Arbeit ſo gut als zuvor: den wohl zubereiteten Crocum Martis imbibire viermal mit °o♄ Tropffen-weiſe. Dieſen animirten Crocum trage in die ☽, ſo wirſt du ein groſſes Einkommen erfahren.

Alia.

Erſtlich cementire die Luna fixa mit folgendem Teige: ℞. Ziegel-Meel von rothen wohl gebrannten Ziegel, calcinirt ⊕ biß zur Röthe, Caput mortuum vom Aqua fort, O. ✱. gefloſſen ⊖, Tutia ana, pulveriſire es, und reibe es gantz zart, feucht es an mit Kinder-Harn, daß es werde wie ein Teig; hiemit cementire die Luna fixa, ſo offt als es dir gefällt.

Nun nimm Salpeter, Alaun, Vitriol, alles calcinirt, iedes 1. ℔. und ⊕, ʒ, Zinober, Tutiæ, iedes 4. Loth, ſtoß und pulveriſir es, und brenne daraus ein Aqua fort; in ſolchem Aqua fort gradirt ſich alles bleiche ☉ und Luna fixa.

Alia.

Nimm wohlgeläuterten Salpeter 1. Theil, Boli Armeni 3. Theil, dieſes reibe wohl unter einander, daß man eines vor dem andern nicht ſehen kan, daraus treibe den Spir. Nitri; hierinnen ſolvire calcinirten Borrax, rectificire wieder über den Helm, darinnen ſolvire ein

wenig

wenig Veneris ex Marte, in dieſer Solution löſche glüende Silber-Lamellen, laß ſie darinnen liegen, und ſetze das ▽ an einen warmen Ort.

☽ aus ♁ oder ♄ zu ziehen.

Nimm 1. ℔. ♁. 4. Loth ♄, 1. Loth ♀, laß untereinander flieſſen, geuß in Gießpuckel, laß auf dem Treibſcherben treiben, darnach ſetz es auf den Teſt.

Luna ex Jove.

Nimm ♃, laß wohl flieſſen, und wann es fleußt, ſo nimm Arſenicum album und Salmiac, iedes ſo viel als des ♃ iſt, reib die zwey Stücke wohl zuſammen, und trags auf die ♃, und laß es 3. Stunden mit einander ſieden, darnach nimm Backofen-Laim, und mach ihn fein geſchmeidig und trocken, und geuß den ♃ darein, ſo iſt es gut Silber.

Alia.

Aus einem ℔. ♃. 8. Loth ☽.

Nimm ein Seidel ✚ und ein Seidel guten alten Urin, thue beydes zuſammen in ein Kolben-Glaß, zeuchs mit lindem △ im Sande über; dieſes Waſſers nimm, thue darein calcinirten 🜿 2. Loth und ✳ 2. Loth; wann du nun ſolches gebrauchen willſt, ſo geuß alles mit einander in einen Topff, zerlaß ein ℔. ♃, und geuß es durch einen Durchſchlag in das ▽, doch thue zuvor in das ♃ gelben Auripigm. rühre es fleißig im Fluſſe um; darnach nimm dieſelbe Aſchen, trockne ſie wohl, und redere

es durch ein fein Sieb; was grob verbleibet, laß wieder flieſſen, biß alles zu Aſchen worden iſt, dann nimm halb ſo viel calcinirten 🜿, miſche es wohl untereinander, thue es in einen Tiegel, laß im Wind-Ofen 3. Stunden flieſſen; thue den König auf einen Teſt, welcher von 1. Theil geſchlemmter Aſchen, 1. Theil Bein-Aſche, und ſo viel Ziegel-Meel, mit *▽ angefeuchtet, gemacht ſey; treib ab zum Blick, ſo wirſt du ſehen, was GOTT beſcheret.

Alia.

Nimm 1. Marck ♁, und ſo viel ♃, laß es 2. Stunden flieſſen, geuß in ein Innguß darnach ins ♄ auf dem Teſt; Will es ſich mit dem ♄ nicht wohl vereinigen, ſo thue darauf 1. Loth Schwefel, und blaſe ihm zu, ſo haſt du von der Marck ♃ 7. Loth Lunam fixam.

Lunam ex Venere.

Nimm ♀ von alten Gefäſſen, glüe es wohl aus, und löſche es in Urin zu etlich mahlen; dann zerſchneid die ♀, und beſtreiche ſie mit 🜿°°°, und überſtreiche ſie mit Auripigm. albo fixo, lege die Bleche in einen Schmeltz-Tiegel, verlutire ihn, ſetze ihn in einen Wind-Ofen, gieb ihm eine Stunde linde Feuer, dann ſtärcker, biß der Tiegel durchſcheinend glüe, auf 6. oder 8. Stunden, ſo verbrennet der ♀ ihre Röthe, und iſt ſchön weiß als ☽, und geſchmeidiger als ander ☽ zu verarbeiten; wird ſonſt album Veneris genannt.

Lunam in ⊙ tranſmutare.

Nimm ⊖, ⊕, ⦶ ana, darnach nimm rein geſeilten ♂ ✳, und zerlaß mit einander auf einer warmen Aſchen, darnach zuſtoß, und ſetze es in die Feuchte, ſo reſolvirt es ſich in ein Oleum, dieſes coagulire zu einem Stein, deſſen 1. Theil auf 3. Theil ☽ getragen, wird es ⊙. Cætera vid. in Tit. de ⊙.

Alia.

Nimm ☿, Antimonii ana, reibe ſie wohl unter einander, thue es in ein Cucurbit, der lutirt ſey, und lege es im Ofen an der Seite, und einen Recipienten dafür, & diſtilla oleum inſtar Aquæ fortis, poſtea effunde oleum tale factum in aliud amplum vitrum, cui impone ⊙ foliatum, quantum ſolvere poteſt, unum poſt aliud, deinde pone ad calorem temperatum parum calidiorem Sole per 4. vel 6. dies, quousque convertatur in pulverem, hic pulvis ſuper ana ☽ projectus rubificat.

Das ☽ auf dem Teſt ſchön zu machen.

Nimm ſubtil gepülvert Glaß, gebrannte Bein-Aſche und ſubtilen Sand ana, reib alles aufs zarteſte zuſammen, ſtreue es zu unterſt inwendig auf den Teſt, und trage auch von eben dem Pulver, wann das ☽ mit dem ♄ treibet, aufs Silber, ſo wird ſolches ſchön weiß und ſauber.

Luna potabilis ad Medicinam.

Solve ☽ finam in Aqua forte, und præcipi-

tire ſolche mit warmen geſaltzenem Waſſer, hernach edulcorire ſolche mit reinem Regen-Waſſer; ferner geuß darauf einen Spiritum Vini rectificatum, mit Spir. Urinæ acuirt, extrahirt ſchön Himmel-blau, iſt eine probirte Medicin in allen Haupt-Kranckheiten; ziehe den Spiritum Vini davon, ſo verbleibet eine ſchöne Grüne dahinten; dieſe wohl edulcorirt, exſiccirt, und mit zweymal ſo viel Sacchari candi vermiſcht, und per retortam diſtillirt, gehet eine Himmel-blaue Eſſentia über.

Luna fixa.

Nimm ♃ 1. ℔. zerlaß ſolches, und ½. ℔. ☿, vermiſche es im gelinden Flieſſen des ♃ untereinander, ſo wird ein Amalgama daraus; dieſes ſublimire mit 🜹 und 🜍 gar ſtarck, ſo wird daraus ein braun Pulver, darauf geuß ein Aqua fort, laß es in Digeſtion ſtehen 10. Tage, ſo digerirt es ſich in einen grünen Stein; dieſen laß mit Glett, ⊖ und 🜿 flieſſen, ſo ſchlägt ſich ein König nieder; dieſen trage auf einem Scherben ins Bley, und treibe ihn ab auf dem Teſt, ſo haſt du Goldiſch Silber.

Alia.

Nimm ☿ 1. ℔. ⊕ 1. ℔. 🜹 8. Loth, ⊖ 🜿 4. Loth, dieſes reibe zuſammen, laß es 4. ☍ im Keller auf einem Stein liegen, das thue in ein Glaß, und diſtillire es mit % 🜍 deſtillato gelinde per Alembicum, ſo giebts ein 🜄, das ☽ ſolvirt; in dieſem Waſſer ſolvir Silber,

ſo viel du willſt, laß 3. ☍ in Digeſtion ſtehen; darnach zeuch die Feuchtigkeit in MB. davon, biß trocken wird; dann geuß einen Spir. Vini darauf, laß von ihm ſelber trocknen; dann geuß °/o Tartari darauf, coagulire, reducire und ſcheide dein Silber, ſo fällt aus der Marck 2. Loth ☉. Dieſe Arbeit iſt recht, will aber ſeine Digeſtion haben durch eine geraume Zeit.

Der ☽ den Klang und Gewichte zu geben.

Nimm Silber, ſolvire es in Aqua fort, zeuch es linde davon ab, daß die ☽ nicht ſchmeltze; item, nimm ſo viel ☿, menge es unter einander, und ſublimire es 10mal, dann imbibir den ♎ etlichemal mit Tartar. °/o, darzu thue ein wenig Berggrün, laß es in einem verlutirten Tiegel mit ſchnellem Fluß in einem Wind-Ofen, der ſtarck treibet, flieſſen, ſo haſt du eine ſchöne ☽, der gehet nichts ab, beſtehet im Ziment, und hat den Klang und das Gewichte.

Silber-Ertz zu ſchmeltzen.

Nimm ♄ oder ♃, eins von beyden, zerlaß es erſtlich; wann es fleußt, ſo trage Auripigm. darein, laß $\frac{1}{4}$. Stunde flieſſen, daraus wird ein braun Glaß oder Schlacken, das brauche zum Niederſchlage.

Das achte Roſenbett.

De Sole.

Ich Sol, ein Beherrſcher der gantzen Welt, werde mit dem groſſen Lichte der Welt der Sonnen verglichen. Mein Glantz beſtrahlet die Augen der Menſchen, daß ſie bey meinem klaren Scheine gantz blind werden. Mich zu erlangen, ſetzen ſie GOTT, Obrigkeit, Eltern, Ehre, Redlichkeit, Gerechtigkeit, Gehorſam, ja ihr eigenes Leben in Gefahr. Mein Beſtändniß und Weſen iſt gantz vollkommen; mein Mercurius iſt klar, mein Sulphur reine, und mein Saltz ohne Fehler; und dieſe alle drey ſind in einer ſolchen Gleichheit bey mir, daß ich von keinem nicht zu viel noch zu wenig habe. Derowegen beſtehe ich alle Feuer; und wann man mich ein gantzes Jahr in einem Glaß-Ofen halten ſollte, würde ich nicht ein Quintlein von meinem groſſen Gewichte verliehren. Saturnus zerbricht mir alle meine Glieder; und wenn er alle ſeine Tyranney an mir ausgeübet hat, muß er mit dem mir angehenckten Zuſatze fortgehen, und mich viel ſchöner, als ich zuvor war, zurücke laſſen. Kein Waſſer, ſo ſcharff es auch iſt, zerſtöhret mich, daß ich nicht wieder meine Strahlen ſollte leuchten laſſen. Ich bin der Anfang aller Metallen, und ihr Ende, wann die gebührliche Wärme ſie zur Vollkommenheit gebracht hat. Meinen Schwefel findeſt du ſo gut in dem Mercurio, als in mir ſelbſten, und noch beſſer;

denn

denn wir haben einen Anfang und ein Geſtirn: Er kan durch eine gleichmäßige Wärme von denen Artiſten viel ehe zu ☉ werden, als ich in der Erden meine Weſenheit bekomme. Meine Hauß-Frau die Luna, ob ſie wohl gleichſam meine Mutter iſt, bin ich doch viel älter, als ſie. Wann du aber uns beyde wohl kenneſt, (dann ſiehe mich nicht an, als ein gemeines ☉, noch mein Weib, als eine gemeine ☽,) und in einem dreyfachen Zimmer verwahreſt, ſo wirſt du in kurtzem, was die ☽ zuvor erkläret hat, ein herrliches Kleinod finden, das dich gantz glückſelig machen wird. Ich leugne aber nicht, daß aus mir, als dem gemeinen ☉, gleicher Vortheil ſollte erlanget werden, es gehöret aber lange Zeit darzu; iſt auch nicht ſo vermögend, als wann man mich aus dem Centro der Lunæ und des Mercurii hervorgebracht hat und zu Ehren bringet; doch wann ich auch nach dreymaliger Erhöhung durchs Antimonium dem groſſen Steine der Weiſen nicht als ein Ferment zugeſetzet werde, ſo wirſt du in der Verwandelung der Metallen mehr Verluſt als Nutzen haben. Ich trage in meinem Signet eine Roſin-farbene Dunckel-rothe Roſe, mit vielen Dornen umwachſen: Kanſt du die Dornen hinweg räumen, ſo haſt du, was dein Hertz verlanget; und ſage dir in Wahrheit, daß, wann du auſſer mir das groſſe Philoſophiſche Werck verrichten willſt, ſo biſt du auf lauter Irrwegen, und kenneſt meine Geſtalt nicht. Mars und

Venus ſind meine nåheſte Nachbarn, und haben meiner Eigenſchafften viel an ihnen; wann ſie zur Beſtåndigkeit gebracht werden, geben ſie mir wenig nach. Ich liebe ſie hertzlich, und bin gerne in ihrer Geſellſchafft. Mein geehrteſter Leſer! In beyfolgenden Proceſſen, wo du nur deine Augen ein wenig vorſichtig wirſt gehen laſſen, ſo wirſt du allerhand finden, das dir deine Arbeit reichlich belohnen wird. Greiffe aber nicht zu gåhe zu, daß du dich allzuſehr verletzeteſt, und můſſeſt, ohne meine Schuld, Schmertzen leiden. Dieſe Proceſſe erwege mit denen andern, und laß die Univerſalia mit beywesend ſeyn; thue deine Arbeiten mit guter Vorſicht, ſo wirſt du, ſo du anders generationem metallorum verſteheſt, eine reiche Erndte halten. Vergiß GOttes und der Armen nicht, und gedencke meiner und der Meinigen zum beſten. Alſo habe ich ſeriem metallorum mit dem ☉ ſchlieſſen wollen; mit hertzlicher Anwůnſchung, daß alle und iede Liebhaber der Chymie aus meinen wenigen Vortrågen Geſundheit und Reichthum erhalten mögen.

Solis probatio.

Streich ☉ oder Luna fixa auf einen Probier-Stein, ſtreich hernach Aqua fort darauf; was ☉ oder Luna fixa iſt, bleibet; ſchlechte ☽ gehet abe.

☉ calcinatio.

Extinguatur ♄ ſepties in ▽ calida & in dicta

dicta ▽ extingue ☉ candentem, & ſtatim in ea calcinabitur, quaſi in igne.

☉ conſervatio.

Iſt, welche die Metalla für allen Schäden und Corruption bewahret, darzu es an ſeiner Natur und Tugend confortirt, und an der Farbe höher gradirt, geſchicht, daß daſſelbige ſchöner und beſſer nicht mag erhalten werden, als in Kinder-Harn, darinnen Sal Armoniac. ſolvirt worden, oder in Salmiac-▽ alleine, darinnen wird es mit der Zeit ſo gar hoch gradirt, daß es höher nicht kommen mag. Es mag auch das Gold in ein Wachſen und Zunehmen geurſachet und gebracht werden, alſo, daß es zunimmt am Gewichte und Corpore, wenn es in ein Erdreich gegen Orient gegraben wird, und ſtetigs mit friſchem Menſchen-Harn beſprenget, und mit Miſt zugeſcharret wird. Dieſes zeiget an, daß in dem Urin und Salmiac viel verborgen liegt.

Solis probatio per Antimonium.

Nimm geſchmelztes ☉ oder Lunam fixam, ſo ſchwer es wiegt, ſetze ihm dreymal ſo ſchwer ♁, und ſo ſchwer dieſe Mixtur wieget, alſo ſchwer oder halb ſo ſchwer ſetze im ſchnellen Fluß zu von Wein-Stein und Salpeter, ſo fällt der Regulus auf einmal heraus, und darffſt nicht zwey- oder dreymal in Schlacken nacharbeiten; alsdenn ſetze den Regulum auf den Treibſcherben, laß ihn verſchlacken, darnach auf dem Teſt abgetrieben.

Alia.

Alia.

☉ von 15. biß zu 23. Karat 1. Theil, und rein ☿ 2. Theil, ſetze es in einen Tiegel, blaſe ihm zu; und ſo er wohl unter einander gefloſſen, ſo gieß es in ein Gießpuckel/ der warm gemacht, und mit Unſchlitt oder Wachs wohl geſchmieret ſey, laß ihn kalt werden, dann thue es heraus, und ſchlage den König von denen Schlacken abe, und ſolches wiederhole zu dreymalen, nachmals ſetze den König auf einen flachen Scherben ins Feuer, blaſe ihm zu, ſo ſchmeltzet er gar gerne; allein blaſe mit dem Blaßbalge fein gemach zu, alſo, daß die Lufft gerade auf das Gold im Scherben gehe, biß das ☿ gantz verraucht, und das Gold den Blaß halte, und geſchmeidig wird; laß es kalt werden, hernach glüe es und lösche es in Urin ab.

Gold flüchtig zu machen.

Nimm ✻ und Salpeter ana, 3. oder 4. ℔. zum wenigſten, läutere jedes vor ſich ſelbſten durch Solviren, Filtriren und zum Saltz coaguliren; laß es wohl trocken werden, reibe jedes klein vor ſich, ſetze es hin zum Trocknen; nimm des einen ſo viel als des andern, menge es wohl durch einander mit Reiben auf einem Stein. Dieſes theile in zwey Theile, die Helffte, welche wenigſtens 3. ℔. ſeyn ſoll, thue in einen Kolben, ſetze einen Helm auf, lege eine groſſe Vorlage vor, verlutire alles aufs beſte; darnach feure gar linde von 4. oder 6. Kohlen, daß alles gar ſachte erwarme, ſo wird in

ſolcher

ſolcher linden Wärme es anfahen zu diſtilliren; laß es alſo fortgehen, biß alles anfähet voller weiſſer Spiritus zu werden, daß man nichts ſehen kan, ſo ſtopffe alsdann alle die Wind- und andere Löcher zu; wann denn der Dunſt vergangen, und alles klar worden, ſo nimm das ▽ aus der Vorlagen, und den Todten-Kopff aus dem Kolben, und richte die andere Helffte auch ein, und diſtillire, wie mit dem Vorigen beſchehen; dann geuß beyde ▽ zuſammen. Die beyde ☺ ſind fix ✳ und ⊖, und können ſonſten gebraucht werden. Nun nimm Gold, feile es wohl klein, nimm zu einem Loth Gold 2. oder 3. Loth des vorbeſchriebenen Waſſers, thue es in ein Kölblein, vermache deſſen Mund-Loch wohl mit Gorck, ſetze es in Aſchen, laß drey ☍ darinnen zu ſolviren ſtehen; das laß erkalten, ſprenge den Kolben oben mit dem Ringe ab, und ſetze einen Helm darauf, wohl verlutirt, ſetze es in MB. diſtillire das ▽ vom Gold-Kalck ab, ſo wird etwas vom ☉ mit herüber gehen; nimm das hinterſtellige Gold wieder in ein ander unabgebrochenes Kölblein, geuß wieder das ▽ darauf, und procedire, wie vor, mit Abbrechung des Kölbleins, das mag in dreymalen zum Ende gehen; Wenns aber noch nicht herüber wollte, ſo muſt du ein friſch Aqua fort alſo præparirt darüber gieſſen; dann zeuch es von dem Waſſer ab in MB. geuß denn auf das Gold gemein diſtillirt Waſſer, laß eine Stunde wohl ſieden, ſich ſetzen, und denn abgieſſen, das repetire zur Gnü-

ge;

ge; laß das Gold mit linder Wärme wohl abtrocknen, dann ſolvire es mit Spir. Vini, den Spir. Vini ſcheide wieder davon, und trockne den ♁☉; was ſich nicht in dem Spir. Vini ſolvirt, das iſt ☿ ☉ coagulatus.

Flüchtiges Gold zu erhalten.

Imbibire Gold oder Silber, das flüchtig iſt, mit anima Saturni, vermiſche es mit dem ſchnellen Fluß, und trage es in gefloſſen Silber oder Bley, ſo wird es dir nicht entfliehen.

Gold ſchmeidig zu machen.

Zu 6. Loth Gold nimm 1. Loth Salniter, laß mit einander flieſſen.

Oder:

Nimm Borras und 🜄, zeuch den Spir. Vini davon, oder brenne ihn davon zu dreymalen, wirffs im Fluß aufs Gold, ſo wird es geſchmeidig.

Oder:

Nimm Salpeter, ✳ und Borras ana, mache es zu kleinem Pulver, geuß einen Spir. Vini darauf, daß die Species darinnen zergehen, geuß es darnach in ein rein verglaſtes Scherben, und ſetz es ans △, daß der Spir. Vini evaporire; reibe diß Pulver wieder im Scherben, nimm des Goldes oder Silbers 3. Theil, zerlaß es, und wirff ihm zu 4. Theil von dem Pulver, und laß es wohl durch einander ſieden in einem Tiegel, ſo wird das Metall gantz geſchmeidig und gut; das magſt du zweymal thun, geuß darnach zum Zahn.

Oder:

Oder:

Nimm Venediſch Glaß, Dorras, ⦶, und wirffs im Fluß auf das ⊙, und verblaß es, ſo iſt es recht und gut.

⊙ zu faͤrben.

Nimm ⊕ und ✱, ana, mache es zu einen Muͤßlein, und beſtreich das ⊙ damit, auf Kohlen gelegt und in Urin ausgeleſcht; wiederhol ſolches; oder nimm ✱ und ☠, pulveriſirt, alsdenn nimm das ⊙, hitze wohl und bedecke es mit dem Puͤlverlein, denn in Harn abgeleſcht und mit einem leinen Tuch beſtrichen; wiederhol es dreymal.

Alia.

Nimm ☿ und Schwefel-Blumen, diſtillir ein Oleum, dieſes troͤpffele im Schmeltzen aufs ⊙, ſo wirds hoch; es figirt auch ☽-Kalck.

Alia.

Nimm Salmiac, ⊕, ana, gleich viel, pulveriſirs aufs Kleineſte, miſch es zuſammen, abgemacht mit Eßig, wie ein Dienſt-Koch, (Brey) und ſalb mit einer Feder das ⊙, laß auf einer gluͤenden Kohl aufſieden, darnach wirffs in ein friſch ▽, oder beſſer in Urin, und kratz es mit einer Buͤrſten, wiederhol ſolches, biß es dir gefaͤllt.

Colorize.

Nimm ✱ 2. Loth, ⊕ 1. Loth, ⦶ 1. Quint-

lein, diß pulveriſirt und gemenget wie eine tro- ckene Farbe, damit färbe das ☉, und wirff es in Prunß.

☉ weich zu machen.

Glüe das ☉, oder welches Metall du wilt, leſch in Salmiac-▽ ab, ſo wird es weich, und färbet ſich ſchön.

Eine gute ☉-Farbe.

Nimm Sal ✱ci 4½. Loth, ⊖ 4. Loth, ⦶ 1. Loth, Vitrioli 2. Quintlein, mit Eßig gerieben, aufgeſtrichen und in Urina geleſchet.

Gold-Kieß.

Nimm einen guten ☉-Kieß, der in der Probe beſtehet, wo du wilt glüe ihn und ſtoß ihn klein, reibe ihn durch ein Sieblein, denn nimm des Pulvers ein ℔, thu es in ein Glaß-Kolben, geuß darauf ein gutes Aqua fort, das Gold ſolvirt, daß darüber gehe zween oder drey queer Finger hoch, laß alſo ſolvi- ren und extrahiren, ſo zeucht das Aqua fort den Sulphur aus, und wird roth wie ein ☉, das geuß aus in ein ander Glaß-Kolben, (den Sand, der zu Grund bleibet, ſchütte hin- weg, denn er iſt nichts mehr nütze;) auf den Kolben mit der Solution lutir einen gläſinen Helm, und diſtillir im Sande das Aqua fort davon, ſo bleibet zu Grunde ein ſubtiler ro- ther Schwefel; auf dieſen rothen Sulphur geuß lauter Regen-Waſſer, das per filtrum diſtillirt iſt, und diſtillir es wieder davon,

geuß

geuß wieder Regen⸗Waſſer darauf, diſtillir es wieder davon; das thu ſo lang, biß du die Schärffe des Aquæ forts gar aus dem 🜍 gezogen haſt, ſo wird der Sulphur ſüß und mild, und iſt geſtalt wie ein Saffran, auch edler und beſſer denn ☉, denn der 🜍 iſt der Tinctur gleich, die dem ☉ wird ausgezogen, und wird der unſichtbahre Schwefel genannt; denn ſo nimm dünn geſchlagen ☽⸗Blech 3. Theil, und 1. Theil des rothen 🜍, ſtratificir die zwey mit einander in einen Kolben, verlutir ihn wohl, laß mit einander in einem Wind⸗Ofen flieſſen, denn geuß es aus, ſo haſt du das Silber in gut ☉ verkehret, das beſtändig iſt in allen Proben.

Flüſtig ☉⸗Ertz zu Nutze zu machen.

Nimm Körner, die braun, ſchwartz, Weichſel⸗braun ſeyn, und innwendig wie Meſſing, Bley⸗Farb oder Gänſe⸗Grün ausſehen. Nimm Aqua fort 1. ℔, darinnen ſolvir ½. ℔ ⊖, und diſtillirs per Retortam; mit dieſem ▽ extrahir die unzeitigen ☉⸗Ertzt, die Extractio laß halb abrauchen, denn nimm des obgemeldeten ▽ 2. oder 3. Loth, theil es in zwey Theil, in einem ſolvir ☿, im andern ☉, geuß beyde Solutiones zuſammen, ſo ſchlägt ſich ein Corpus nieder zu Boden, doch daß du die Solutiones zuvor in die Extraction gieſſeſt, alſo wird das flüchtige ☉ mit dem corporaliſchen ☉ fix, und die Solution ☿

ſchlägt das ☉ nieder; das Corpus treib per ♄ ab, ſo haſt du fix ☉, vergieß den Ingreſs und der Armen nicht.

☉ von verguldeten ☽ - Geſchirr zu ſcheiden.

Nimm 4. Loth Aqua fort, darinnen ſolvir ½. Loth ✳, nimm 4. Loth gemein ▽, ſolvir 1. Loth ⊖ comm., die Solutiones geuß zuſammen in ein Glaß-Schalen, laß es warm werden, lege überguldte ☽ - Gefäß darein, ſo gehet das ☉ alles herunter, darnach ſeud das ☽ aus, das ☉ bleibet im ▽, laß ſolche ſtehen, ſo fällt des ☉ zu Boden, mit aufſolvirtem ⊖ gefällt.

☉ vom ☽ zu ſcheiden.

Nimm ♁, thu es in einen ſpitzigen Tiegel, und ſchmeltz die ☽, und geuß ſie ins ♁, ſo fällt das ☉ bald zu Grunde, bleibt das ☽ im ♁; denn nimm .Loth ♀, und 4. Loth ♄, und den ♁ laß zuſammen ſchmeltzen und treibs ab.

Reiniſch ☉ ohne Abgang.

Nimm 4. Loth Æris uſti, 4. Loth ⊖, reib es untereinander und zimentirs 6. Stunden, denn ſtoß es klein, thu es in eine ♀ - Schale, thu Eßig darunter, und laß eincoaguliren, denn feucht es wieder an, und zimentir das ☉ 3. Stunden, ſo wird es hoch Ungariſch.

Alia.

Nimm ♁ °° viva, ⊖ ♀, ana, gleich viel, reibs zuſammen, verlutir es wohl, und zimentir

tir 4. Stunden, daß der Tiegel wohl erglüe, denn ſeud es aus mit einer ſcharffen Lauge, und renovire ſo lang als ſich die Lauge färbet, denn coagulir die Lauge ein, ſo haſt du die fixe Röthe des ♄, die behalt. Nun nimm 4. Loth Viridis æris, geuß einen Sp. Vini darauf und zeuchs im MB. ab, ſo wird der ⊕ roth werden, dieſe Röthe behalt auch; darnach nimm 4. Loth Croci Martis, und Croci ⊖ auch 4 Loth, dieſe extrahir mit einem guten 🜊, ſo lang als ſich der Eßig färbet, die Extraction feuchte an mit 3. Loth ✱ fixi, und laß alſo 12. Stunden in MB. digeriren, das behalt auch, zeuch die Phlegma zuvor davon; darnach nimm Lap. hæmatitis, der ſoll zuvor 2. oder 3. mal mit ✱ ≏ werden, und Tutiæ ana 2. Loth, und zeuch auch einen Wein zu 2. oder 3. malen davon; dieſe Stücke miſche alsdenn alle zuſammen und laß ſie trocken werden, darnach laß es im Keller zu einem ☍ ſolviren, das coagulir wieder, und wenn du cæmentiren wilſt, ſo feuchte die Stücke an mit 🜊, darein ein wenig ⊖ und ✱ iſt aufgelöſet, lege die Gulden mit dem Pulver S. ſ. St., und verlutir die Ziment-Büxen wohl, und zimentir 7. Stunden, dieſes zimentiren thu 3. mal, ſo werden die Gulden in gut Ungariſch ohne Abgang verwandelt; das gebrauchte Ziment feuchte wieder an, wie oben gemeldet, du kanſt ſolches allezeit zum Ziment gebrauchen, und darffſt kein ander neues Ziment machen.

Alia.

Nimm 12. Loth Ziegel-Meel, 8. Loth ungeleſchten Kalck, 2. Loth rothen ⊕, 2. Loth Sal alcali, 2. Loth ✱, das Reiniſche ☉ laminir, und mach mit dieſem Pulver gerieben S. ſ. St. in einem Tiegel, darein ein Löchlein gelaſſen, biß die Feuchtigkeit verraucht, vermach die Löchlein, und gib ihm ein Stund lind △, darnach ſtärck es, laß 6. Stunden ſtehen, biß der Tiegel gantz braun werde, ſo gradirt ſich das Reiniſche Gold auf 24. Grad, das heiſt fein Gold.

Oder:

Nimm 16. Loth Ziegel-Mehl, 10. Loth Calcis vivæ, 4. Loth ✱, 4. Loth ⊕, 1. Loth ⊖, 3. Loth Sal alcali, 1. Loth ⊕; nimm 8. Loth fein ☉, 8. Loth fein ☽, ſchmeltz es untereinander, laminirs gar dünn und im vorigen Pulver zimentirt, ſo gradiren ſich 2. Loth von ☽ zu Ungariſchen Gold auf 24. Grad, und die andern 6. Loth bleiben im Ziment-Pulver; ſo du die Pulver in das ♄ einträgeſt, ſo trag ihm gar ſubtil gepülverten ⦶ zu, ſo findeſt du wieder 4. Loth ☽, und die zwey gehen hinweg, treibs ab, ſo haſt du fein ☽.

Oder:

Nimm 3. Loth Boli Armen. 3. Loth ⊖, 1. Loth ⊕, 1. Loth ⦶, und 6. Loth Ziegel-Mehl, dieſes alles klein gerieben, und mit 🜊 3. mal eingeſotten, doch nicht gar trocken, und da-

damit 4. Stunden zimentirt, ſo haſt du Ungariſch Gold.

Augmentum.

Nun nimm 2. Loth Ungariſch Gold, und 2. Loth Compact. ☽, und 2. Loth ☿ ex Marte, dieſe ſchmeltz, ſo haſt du Reiniſch Gold gemacht. 8. Reiniſch Gold wägen 4. Loth, und 3. Loth Ungariſch Gold wägen 4 Loth Reiniſch, die tragen alle Tage, ſo offt du cæmentireſt, 2. mal, allemal 6. Stunden, alſo haſt du gut Gold, und allewege 2. Thaler zu Gewinn, und ſo viel Gold man in der Arbeit hat, eben ſo viel Gold macht man in 6. Tagen; die Arbeit iſt leicht, es kan es ein Weib ausrichten, gehet allezeit in einem Tage aus. Nimm oberzehltes braune Pulver, ſo viel als des Reiniſchen Gold iſt, mach S. ſ. St. mit dem Gold, biß gar hinein iſt, verlutir den Tiegel wohl und laß ihn trocken werden, cimentir einen halben Tag, erſtlich mit lindem △, denn immer ſtärcker, biß es recht glüe, zum letzten bedecke es mit Kohlen, damit der Tiegel wohl glüe, alsdenn laß ihn von ſich ſelber auskühlen, ſo findeſt du Ungariſch Gold in allen Proben; dieſem itztgemeldeten Ungariſchen Golde ſetz wieder zu ♀ ex ♂ und ☽, wie oben im Gewichte vermeldet iſt, mache Reiniſch Gold daraus, zimentir es wieder, und alſo arbeite für und für, ſo lang als du wilſt, ſo haſt du ein ewiges Augment.

Alia.

Reverberir ♀ 14. ☍ im Kalck-Ofen, denn ſublimir mit ✱, feucht es an mit ▽ perenni, reibs auf einem Stein 4. mal angefeuchtet, laß im Keller zu einem rothen ▽ ſolviren, das coagulir mit Fleiß in der Aſche, davon nimm 4. Loth, und ✱ 1. Loth, reibe den ✱ zuvor klein, und hernach beyde untereinander, denn nimm ein Aqua fort, wirff das Pulver darein, ſo zergehets wie Schnee, und verwandelt ſich die ♀ in rechten 🜍 ⊙. Nimm nun 1. Marck Gold von 18. Grad laminirt, thu es in einen Tiegel, nimm 4. Loth ♀, die alſo præparirt iſt, ſchütt es oben darauf, oder ein wenig Venediſch-Glaß, daß der Tiegel 2. queer Finger leer ſey, verlutir es, ſetz es in Wind-Ofen, laß 4. Stunden im Fluß ſtehen, denn treibs ab, ſo haſt du Gold auf 24. Grad, das beſtändig iſt in allen Proben.

Aqua perennis.

Das mach alſo, nimm 1. Theil ⚹, den halben Theil Sal ♀, und 1. Theil ☿~, dieſe Stücke reibe zuſammen, ſetz es in einen Keller, ſo ſolvirt ſichs in ein klar ▽.

Alia.

Nimm Lap. hæmatitis, Ungar. ⊕, ⊖, Stahl-Feil, ♀-Feil ana 1. Loth, laß 2. Stunden flieſſen zum König, den ſtoß, wirff ihn eintzelich in Aqua fort, laß ſolviren, ſo wirds ▽

gelb

gelb als Gold, laß im Sand 24. Stunden ſtehen, ſo wirds grün; denn zeuchs ▽ per Alembicum ab, thu darzu 2. Loth ⊕, laß 2. Stunden ſtehen, ſo iſt es bereitet, darinn leg Rollen von Reiniſchen Gold, daß das ▽ 2. queer Finger darüber gehet, laß es im Sande 24. Stunden ſtehen, denn nimms aus, glüe es und leſch es in Urin ab, ſo haſt du Ungariſch Gold in allen Proben. Etliche nehmen hierzu Crocum ♂, von der Brau-Pfanne und die Röthe des ♄, ſo mit Salpeter und 🜿 verpufft und ausgelauget worden, und fahren wohl damit wie mit der ♀.

Mit ☉ auf Eiſen zu ſchreiben.

Nimm Gold-Kiß, reib ihn zart mit Eſſig, diſtillir es per Alembicum, ſchreib damit auf ein Schwerd oder ander ♂, laß trocknen, ſo wird es ſchwartz, denn wiſch es aus mit Tuch, ſo wirds Gold-Farb.

☉ in die ☽ zu bringen.

Nimm klein gefeilt oder geſchlagen ♀ 2. Loth, und mit 3. Loth des folgenden Croci ♂ S. ſ. St. gemacht, abgehart Wax, wie mit Gold procedirt worden, ſo wird die Materie grünlicht, dieſes reibe gantz zart, geuß 🜋 darauf, daß er darüber gehet, und alle Grünigkeit ausziehe, den 🜋 biß zur Olität wieder denn abgezogen, 1. Loth ☽ in Aqua fort ſolvirt, und die extrahirte Olität der ♀ darauf gegoſſen, die Aquoſität davon gezogen, biß auf die Trockenheit; dieſes Pulver und fol-

gender Fluß untereinander gerieben, in einen guten Tiegel gethan, darauf vitrum ♄ni ziemlich dicke geſtreuet, und eine gute Weile flieſſen laſſen, darnach abgetrieben, da hab ich ein ½. Quintlein Gold in dem Loth Silber gefunden.

Crocus Martis zu dem Wercke.

Nimm Crocum vom Stahl, reibe darunter zweymal ſo viel calcinirten ☿, laß ihn davon verriechen, ſo wird er den Crocum wohl durchdringen; den reibe klein auf einem ſaubern Stein eine halbe Stunde, darnach reibe ſo viel gemeinen ☿ darunter, und procedire wie vor; das thue alſo mit dem ☿ achtmal, ſo fleußt der Crocus wie ein ♄ oder ♃; und wenn er kalt wird, ſo iſt der Crocus ♂ zu dieſem Werck bereitet.

Fluß-Pulver.

Nimm ♀ calcinat. und Kieſelſtein ana, laß flieſſen; das iſt der Fluß, wenn du ☽ damit flieſſen läſſeſt, ſo ſcheideſt du allezeit ☽ fixa heraus.

Alia.

Nimm lauteren Stahl ein Theil, ♁ zween Theil, geuß daraus einen weiſſen König, deſſen nimm anderthalb Marck, purgirte ♀ eine gantze Marck; die zwey laß mit einander flieſſen, geuß aber einen König. Nimm denſelben König und 10. Loth ♄, ſetz es auf ein Treibeſcherben, treibs ab, biß der Stahl verreucht, und die Röthe vom Stahl in der ♀ verbleibet: dieſes

dieſes iſt ein fix Rubent; dann nimm dieſelbe ♀, ſetze ſie zu lauterem ☉, wie viel du willt, treibs mit einander auf dem Teſt mit genung ♄, biß die ♀ verraucht, denn ſo gewinnt es eine ungeſchickte Haut; legs auf einen Scherben, der mit geſaltzenem Leim in und auſſen wohl beſtrichen ſey, und brenn es darauf, daß es eine ſchône Haut gewinne; ſetze es 12. Stunden in ein Ziment-Regal, biß auf den hôchſten Grad, ſo ûbertrifft es alle Grade. Darnach muß man ihm mehr der obgemeldten ♀ zuſetzen; dieſelbe Farbe bleibet im Cæmento regali ewig. NB. Demſelben hoch-gradirten ☉ ſetze ſo viel Silber zu, biß es auf die rechte Nadel kommt, nemlich auf 24. Grad; dann nimm mehr der vorgemeldeten gradirten ♀, die mit dem Stahl gradirt iſt mit dem ♄ auf der Scherben, und fein lauter iſt als Gold, derſelben ♀ nimm zum andernmal, ſetze ihr abermal zu halben Theil Stahl-Kônig gegen der ♀ und vier Loth ♄, laß es aber auf dem Scherben fein werden; das thue zum drittenmal, und allewege des ♄. 2. Loth.

Die *Practica* auf das Silber in dieſem Wercke.

Nim̃ kleinen Meel-Sand ein Theil, Glaß anderthalb Theil, Schmied-Sand, der ſchwer iſt, $1\frac{1}{2}$. Theil, aber als das Bley, und geſtaltet als eine Marcaſit, die mache alle zuſammen, miſche und reibe es wohl, ſo iſt der Zuſatz bereitet; deſſen nimm $1\frac{1}{2}$. Loth auf 1. Loth ☽, das

laß

laß mit einander flieſſen im ſtarcken △, darnach laß es erkalten.

☉ aus dem ☽ zu bringen.

Nimm einen irdenen Topff, der etwan ein Schuch breit und tieff iſt, darein thu guten ausgeſuchten Weitzen, daß er halb voll werde, lege die darzu gemachte irdene Stürtze darauf, ſchmiere den Topff auf der Seite rund herum mit Leimen wohl zu, grabe ein Loch in die Erde, und ſetze ihn gleich der Erden hinein; darnach mache ein Circkel-Feuer mit Kohlen, wie die Schmiede brauchen, alle 2. Stunden das △ rund herum fort geruckt, daß innerhalb 22. Stunden das Feuer alles über dem Topffe ſey; das △ muß immer angefriſcht werden, und wohl auffblaſen, in den 24. Stunden aber nimmt man den Topff wieder heraus, eröffnet ihn, ſo wird man finden ein gantz dickes braunes Waſſer, worauf ein dickes braunes Oel ſchwimmet; dieſes Oel nimmt man mit etwas ſauber herunter, und thut es in unterſchiedene dünne Gläſer; hernach muß ein gewiſſer kleiner Ofen ſeyn, ſo oben flach iſt, und daß Kohlen darein gelegt werden, wie eine Sand-Capelle gemacht, dann legt man kleinen ſaubern Sand auf, und inwendig des Ofens wieder glüende kohlen, wodurch der Sand kan erwärmet werden. Wann nun der Sand ſo warm iſt, daß man einen Finger kan darauf leiden, ſo ſetzt man die Gläſer mit dem Oel darauf, und rühret das Oel mit einem

nem eiſernen Inſtrument herum, ſo wird es endlich zu einem braun-rothen Pulver; nachdem nun dieſes verfertiget iſt, so nimmt man von dem allerfeineſten ☽, und ſchlägt es zu Blech, ſo dünne, als müglich iſt zu machen. NB. Das Silber muß nicht gröſſer als ein 2. Groſchen Stücke ſeyn; darnach lege es in die Kohlen, und hitze es dergeſtalt an, daß es einer glüenden Kohle gleich werde; alsdenn nimmt man das Pulver, und ſtreuet es wohl über das ☽, nachgehends nimmt man ſolches ☽, und thut es in ein Scheide-Kolben, gieſſet von dem allerſtärckſten Scheide-▽ darauf, ſo wird ſich das ☽, ſo nicht tingirt, zum weiſſen Schleim wie Kreide, das ☉ aber als ſchwartze Körner darliegen; den weiſſen Schleim kühlet man ab mit friſchem Brunn-Waſſer, und thut es in einen Schmeltz-Tiegel, daß es wieder zergehet, ſo wird es das feinſte Silber; die ☉-Körner ſchmeltzt man zu Gold, und wird auf allen Proben das feinſte Gold gefunden werden: Dieſes iſt hernach wiederum zu laminiren, und mit dem Pulver zu tingiren, und wird wegen ſeiner Sauberkeit viel leichter tingirt, als das erſte. NB. Das braune ▽, ſo im Glaſe übrig bleibet, curirt alle offene Schäden aus dem Grunde; und wann ein Febricitant 10. oder 12. Tropffen im Wein oder Bier einnimmt, ſo macht es einen ſchwitzen, als wann einer ſterben ſollte; es hilfft aber gewiß.

☉ und

☉ und ☽ zu Waſſer zu machen.

Nimm ☉ oder ☽, feile es klein, legs in ſtarcken Eßig 14. 🝰; dann trockne ſie, und reibe ſie zu Pulver, darnach reibe ſie gar wohl mit Salmiac-Waſſer, und trockne es; das thu 5. mal, darnach lege es an einen feuchten Ort, ſo ſolvirt es ſich zu Waſſer.

Metallen-▽ wieder zu härten.

Thue das Waſſer in ein Glaß mit einem engen Halſe, ſetze es in die Aſche aufs Feuer, und gieb ihm ein ſanfft △, ſo gerinnet es, und wird hart zu einer Maſſam.

☉ *Anima* zu machen.

Solvir Gold in Aqu. Reg. laß die Solution ſtehen 4. Tag und Nacht, ſo iſt die Extractio Gold-gelb; darnach gieß es ſauber ab in ein Kölblein, diſtillir es ab, biß auf die Helffte, ſetze es an einen kalten Ort, ſo ſchieſſen Cryſtallen, die heiſſen Anima Solis.

☉ Anima ſecundum Fr. Baſil. Val. dicitur Materia Prima.

Nimm eine gläntzende Mineram, vermiſcht mit 3. Theil Boli oder Ziegel-Erde, ſetz es in eine ſtarcke Sublimation, ſo ſteiget auf ein edler Sublimat, wie Federlein oder Alumen plumoſum, der ſolvirt ſich zu ſeiner Zeit in ein kräfftig Waſſer, das den Saamen des Goldes in einer Phiol gantz geſchwinde in ſeine Volatilität bringet, ſo fern du ihm ſo viel ▽, als das Gewicht erfordert, zuſetzeſt, daß ſichs darinn ſolviren kan; eben mit dieſem Waſſer

muſt du auch das Saltz des Goldes auffſolviren und mit einander coaguliren.

Solis Cæmentatio.

Nimm gefloſſen Saltz, Ungariſchen Vitriol, ⊕, Ziegel-Meel ana, 10. oder 12. Stunden das Gold damit cæmentirt. Nimm ein Theil Solis, 4. Theil ☿, fiat amalgama, darunter reibe ſo viel Schwefel, als des Goldes iſt, laß in einem Tiegel in tali vaſe incluſum abgehen, biß es ausbrennet, darnach wieder amalgamirt, und mit Schwefel ausgebrennet, und dieſes zu dreyenmalen.

Solis Oleum.

Nimm rein Gold, das calcinire in Aqu. Reg. die corroſiviſche Spiritus waſche davon rein ab, und reibe den Calcem Solis mit lauterem Honig, dann trockne ihn wohl ab, geuß Spir. Vini auf ſchwartz calcinirten Wein-Stein, und diſtillire den Spiritum davon; zuletzt gieb ihm ſtarck Feuer, das thue zweymal, darein thue den vorbehaltenen Calcem Solis, laß mit einander reſolviren; darnach diſtillire mit lindem Feuer wiederum ab, und geuß es wieder auf; dieſes Abdiſtilliren und Auffgieſſen thue 5. oder 6. mal, zuletzt treibe es mit ſtärckerem Feuer, ſo ſteiget das Gold-Oel blätterich herüber; man muß es aber in einem niedrigen Kolben deſtilliren.

Aliud.

Recipe Solis purificati, q. v. ſolvir es in Aqua regis, und das Aqua regis ſoll nur von

von ✱ und Aqua fort gemacht werden: Nemlich 1. ℔ Aqua fort, und 1. Untze ✱ darinnen ſolvirt, und denn auf die Wärme geſetzt, ſo lange, daß der ✱ darinnen ſolvirt, und das Gold damit ſolvirt. Iſt des Golds 1. Loth geweſen, ſo ſolvir ☿ vivi 3. Loth in ein Aqua fort, und wann alle beyde wohl ſolvirt ſeyn, ſo ſchwimmet das Gold oben auf, laß es ſtehen biß es kalt wird, ſo hat ſich das Gold gefällt, und lieget unten als ein Schwamm. Dieſes ſüſſe wohl ab mit warmen ▽, und trockene es, denn thu es in eine Phiol, ſtopffe es wohl zu, ſetz es in eine Sand-Capell in geradener Aſchen 14. Tage oder 3. Wochen, mit ſo linden △, als immer möglich, ſo wird ſich das Gold aufſchlieſſen, und gar Purpur-roth werden; denn geuß Acetum deſtillatum darauf, und extrahir die Röthe aus als ein Blut, dieſe Solution geuß ab, und extrahir wieder, ſo lange, biß nicht mehr roth wird; denn nimm die Reſidentz, reib ſie wieder unter ſublimirten ✱, und ſublimir den davon, denn ſüſſe den Calcem ab, und extrahir wieder als wie vor, und wann nicht mehr dahinden iſt, ſo thu die extrahirte Röthe in ein Kolben, und diſtillire das Menſtruum davon, was hinten iſt, thu in eine gläſerne Retorte, und deſtillire per Arenam, ſo gehet ein ▽ über, und ein Blut-rothes Oleum.

Oleum ☉ ex Antimonio & Venere.

Nimm ♁ und ♀, eines ſo viel als des andern,

dern, laß zuſammen flieſſen, geuß es aus, reib es klein, darnach 4. mal ſo ſchwer °o° vivi, miſcir es untereinander, verlutir es wohl, thu es auf 8. Tage lang in ein ſtarckes △, denn ſichere es und ſchau was du haſt, es gibt unten ein °o° ☉.

☉ *Calcinatio.*

Extingvatur ♄ ſepties in Aqua calente & in dicta ▽ extingve ☉, & ſtatim calcinabitur in ea quaſi in igne.

Dem ☉ ſeinen 🜍 ausziehen.

Mach folgendes ▽: Nimm ⊕ 4. Loth, Salpeter 10. Loth, 🜍 und Saltz ſo viel die Pulver zuſammen wiegen, davon diſtillir ein ▽, in dieſes ▽ lege dein laminirtes Gold, dieſes laß zuſammen ſtehen, ſo wird das ▽ die Farbe aus dem Gold ziehen, und das Gold weiß zurück bleiben.

Alia extractio.

Laß ſchönes Saltz flieſſen, denn reibs klein, und extrahir es mit Sp. Vini, den Sp. Vini zeuch per Alembic. in *NB.* davon, ſo findeſt du ein ſchönes Saltz, das laß flieſſen, und thu darein fein Gold, ſo ziehet es den 🜍 oder Farbe aus dem Gold.

Mercurium ☉ zu machen.

Der wird gemacht wie der ☿ ☽, (quo vide) allein an ſtatt des Aqua forts nimm Aqua regis Proceſſus. Nimm ☽ oder ☉

Aa Lamel-

Lamellen, und gemein Salz, das dreymal ſolvirt iſt, darzu nimm den halben oder 4ten Theil Sal ♀, das im △ wohl ausgeglüet iſt, miſch es wohl untereinander; ſo auch der 4te Theil ✱ darunter gerieben wird, iſt es deſto beſſer; mit dieſen Salibus und gedachten laminibus ☽ oder ☉ mach S. ſ. St. wohl verlutirt in einem Ziment-Ofen, oder verſcharre es in die Sand-Capell auf 24. Stunden, doch daß es nicht flieſſe, denn ſolvir das Salz mit warmen ▽ davon, doch daß du den Kalck nicht mit hinweg gieſſeſt, denſelben treuge, das Salz-▽ laß ausrauchen zu einen trockenen Salz/und glüe es aus; hüte dich vor dem ✱, denn er würde im glüen ganz verrauchen, und ſo das Salz geglüet iſt, hebe es auf, ſo kanſt du es ein andermal wieder brauchen, allein du muſt ein ander ✱ darzu ſetzen. Nimm den Calcem ☉, thu ihn auf einen Reibeſtein, feucht ihn an mit ☍♀ als einen Teig, und reib ihn wohl damit, laß das Oel auf geringem △ eintreugen, denn reibs aber damit und laß es treugen, dieſes thu zu etlichen malen, und procedir ferner wie bey dem ☿ ☽ annotirt worden ſub NB.

☉ & ☿ *Præcipitatum.*

Recipe 1. Loth ☉, 4. Loth ☿, fac calcinationem in vitro plani fundi collo longo, biß nicht mehr ſteiget; Medietatem hujus iterum amalgama cum 4. Loth. ☿; Alteram vero medietatem illius pone in vitrum circula-

culatorium, fac ut ſcis, biß nimmer ſteiget; denn nimms aus, reibe es wohl, thu es in eine Phiol, laß wieder ſteigen, ſo lange biß am Boden roth bleibet, alsdenn wieder gerieben & erit paratum. Dieſes Præcipitat giebet einen ſtattlichen Ingreſs, und iſt ein Hauptſtück in Peſte, und andern gifftigen Kranckheiten.

☉ *e* 🜍 *communi &* ☉ zu machen.

Nimm einen ſchönen Schwefel-Kieß, ſeud ihn 3. gantzer Tag in 🜊, was ſich nicht im 🜊 ſolvirt und am Boden bleibet, thu hinweg, denn laß ſich die Solution vom Sieden ſetzen, geuß ab und friſchen 🜊 auf den 🜍, das thu zu 3. mahlen, den 3ten Tag in Brunnen-🜄 geſotten; der 🜊 nimmt dem 🜍 den Geſtanck, und das 🜄 die Saltzigkeit; denn bring die Feuchtigkeit davon, thu ihn in eine Phiol, daß nur ein 4tel Theil voll werde, ſchmeltze es zu, und laß wohl verwahrt in einem Topff oder einer Capel den 🜍 im Fluß erhalten 14. Wochen, und ſiehe fleißig, daß der 🜍 in der Phiol im Schmeltzen nicht oben aufſteige, biß es Blut-roth worden; denn reib den 🜍 gar klein, geuß Eſſentiam Vini darüber, und extrahir die Eſſentz, denn zeuch den Sp. V. im Balneo davon, das verwahre wohl, es iſt das Arcanum 🜍 und figirender Geiſt. Nun mache den 🜍 ☉ durch das Aqua regis, denn nimm wohl gereinigten ☿, durch Saltz und 🜊, oder durch die Sublimatio und Re-

 ductio.

ductio. Nimm alſo 🜍☉ und Arcani 🜍 ana, reibe dieſe 2. wohl untereinander, denn nimm auch ſo viel des purgirten ☿ als der Sulphur Solis geweſen, und reib es mit einem gläſernen Piſtill wohl zuſammen, in eine Phiol gethan, gib ihm 7. σ-ρ △, daß nicht ♎, darnach iſt es ſchwartz; ſtärck das △ um einen Grad, ſo wirds in 7. Tagen weiß; ſtärck das △ noch um einen Grad 7. σ-ρ, ſo wirds gelb; ſtärcke es noch um 1. Grad, ſo wirds roth, laß 3. Stunden ausglüen. Nimm die Tinctur aus, ſtoß ſie in einem gläſernen Mörſer kleine, uñ ſolvir in Q.E. Vini, zeuch den Sp. V. davon in MB. und augmentir es alſo: Thu zu der Tinctur den 4ten Theil gereinigten ☿, den figir es wie hiebevor; dieſes thu zu 4. oder mehr mahlen; es gehet aber jede Fermentation (Imbibition) geſchwinder zu, alſo daß es das 5te mal in 3. Tagen verrichtet wird; auch kan hernach in der Augmentation die Helffte ☿ zugeſetzet werden. Dieſe Tinctur, wann ſie tingiren ſoll, ſo ſtelle deine Projection alſo an: daß du in einen Tiegel unter der Muffel einen gereinigten ☿ thuſt; wann dieſer nun anfähet zu rauchen, ſo thu die Tinctur in ein Papier, darauf wird der ☿ in die Höhe ſteigen und Farben bekommen, biß endlich ruhig wird, ſo iſt es bereitet. Wilt du aber auf ☽ Projection thun, ſo muß es geſchehen im Wind-Ofen, daß es um und um gleiche Hitze habe.

☉ *e Luna* zu haben.

Nimm 🜔 Rom. machs zu Pulver, gieß 🜊 darauf und ſolvir es, denn zeuch den Eßig davon, das 🜔 nimm wiederum aus, und reib es klein, verlutir es in einem Tiegel, und calcinir es in einem Back-Ofen, nachdeme das Brod ausgenommen, nimms aus, reib es wiederum klein, und geuß wieder neuen 🜊 darauf, zeuch es mit lindem △ trocken ab, damit keine Sp. davon gehen, ſo findeſt du eine ſchöne Röthe, deſſen nimm 1. Theil, ✱ 2. Theil, miſch es wohl untereinander und ſublimir es, denn ſetze das ♎ zu ſolviren, ſo haſt du ein vortreffliches 🝆 🜔li; nachmals nimm Zinober, ſo viel du wilt, mache ihn zu Stücken als Haſelnüß groß, thu ihn in ein Glaß, geuß darauf das obgemeldete 🝆 🜔, alſo, daß es 3. queer Finger über den Zinober gehe, verlutir das Glaß wohl, und ſetz es in die Aſchen oder Sand-Capell auf 8. ☍, darnach geuß das 🝆 wiederum ab, und zerbrich das Glaß, ſo findeſt du den Zinober fix, den gebrauch wie ſolget: Nimm ☽, die fein iſt, eine Marck, laß ſie flieſſen, und wirff immer ein Stücklein Zinober nach dem andern hinein, und mehre es, biß du ℔ vi des Zinobers eingetragen, ſo findeſt du hernach 3. Marck ☽, die ſcheide in Aqua fort, ſo fällt der halbe Theil gut Gold zu Boden.

☉ *e Luna & Venere.*

Nimm 1. Theil fein Gold, halb Theil fein

☽, halb Theil Aeris uſti Hiſpanici, ſchmeltz ſolches in einem offenen Tiegel wohl zuſammen, und wann es klar fleuſt, ſo wirff von nachfolgendem Borax ⊖ ein wenig darauf, geuß in ein Einguß, ſo mit Wachs geſchmieret, glůe ihn etliche mal, lege es in eine Colorize und laß es in Urin, ſo iſt es beſſer als Reiniſch Gold.

Borrax Sal. mache alſo.

Nimm gefloſſen Saltz, Salpeter, ♀, ana, ſtoſſe es wohl kleine, miſche es untereinander, denn nimm einen Tiegel, ſetze ihn in lebendige Kohlen, daß er wohl glůe, und trag das Pulver eintzeln mit einem Lőffel darein, daß es ſich verpuffe, und wann es nun klar fleuſt, ſo geuß es in einen Mőrſer, ſo iſt es bereitet; damit bey dem Gold keine Ungeſchmeidigkeit erſunden werde, ſo nim̃ einen neuen Tiegel, leg obgemeldtes Gold, ſchmeltz es noch einmal und wirff fixen Salpeter darauf, ſo wird es gantz geſchmeidig; fixer Salpeter iſt SalPrunellæ zum ungeſchmeidigen Gold zu gebrauchen.

Colorize.

Nimm ✱ 2. Loth, ⊕ 1. Loth, Salpeter ein Quintl. dieſes pulveriſirt und gemenget wie eine trockene Farbe, damit fårbe das ☉, und wirff es in Pruntz.

Æs uſtum Hiſpanicum.

Præparire alſo: Nimm Æs uſtum, laß im

im Tiegel wohl erglüen, und löſche ſolches in Lein-Oel etliche mal, biß es gar Metalliſch werde, als ein Kupffer, durch und durch, ſo iſt es bereitet dem Gold und Silber zuzuſetzen. Einige nehmen an ſtatt des Æris uſti Hiſpanici, Æs factum e Marte, und ſetzen ſolches dem Gold und Silber zu.

Eine groſſe Heimlichkeit ☉ und ☽ e ☿ zu machen.

Nimm zwey Theil ☿ ſublimati durch Ol, und 1. Theil ☿ crudi, thu es in einen gläſinen Kolben, den ☿ vivum thu zum erſten in das Glaß, und denn den ☿ klein gerieben oben drauf, ſigillire das Glaß feſte zu, das kein Spiritus verrauchen kan, ſetze es in einen Ofen, zu ſanfftem △ 12. Wochen, ſo findeſt du rothen ☿, denſelben nimm aus, reib ihn klein, und wiege alsdenn denſelbigen, wie viel es nun wiegt, ſo thu ſo viel ☿ vivi darzu, und ſetze es wieder ins Glaß und thu den rothen klein geriebenen ☿ oben darauf, ſigillir es und ſetz in Ofen, laß wieder ſo lange ſtehen, biß ein rother Kalck wird. Denn nimm dieſen rothen Kalck aus, thu ihn in einen ſtarcken Kolben, und diſtillir ein Waſſer daraus, ſolches ▽ theil in zwey Theil, das erſte mach feſte zu, und ſetze es bey; du muſt aber die Spiritus mit einem ſtarcken △ treiben, ſo lang, biß es nicht mehr gehen will. Nimm des Erdreichs, das auf dem Boden im Kolben blieben iſt, reib es klein, thu es in ein kleines

Glaß, darnach ſo nimm der kleinen Gläß-lein mit dem ▽ eins, und geuß es auf das Erdreich in das Glaß, und ſigillir es aufs beſte zu als du kanſt, ſetze es wieder auf den Ofen in gelinde Wärme, ſo wird es erſtlich zu Waſſer, und wird auch hernach wiederum härter, und endlich ein ſchönes Pulver daraus, das geſchicht in 28. Wochen; dieſes Pulver wirff auf lebendigen ☿, wenn er im Tiegel ſtehet und will rauchen, ſo verkehrt es ſich in fein Silber. Wilt du mit dem Kalck aufs Rothe gehen, ſo theile das Pulver in 2. Theil, nimm das erſte Theil, thu es in ein Gläßlein, und gieß das ▽ darauf, das du im andern Gläßlein behalten haſt, ſigillir es feſte zu, und ſetz es in den Ofen, ſo wird es zu ▽/ denn wiederum hart, und endlich ein roth Pulver/ welches tingirt den ☿ vivum in Gold.

Alia transmutatio ☿ *in* ☉.

Nimm 1. Loth °°☉, daraus mach mit ☿ purgati 4. Loth ein Amalgama, reibs wohl, je länger je beſſer, laß es alſo ſtehen; darnach thu die Anima ♄ darzu, reib es einen gantzen Tag untereinander, darnach ſetze es unter einen Hafen auf einen dreyfachen Fuß, und gib ihm ein Lampen-Licht 30. ☍; wann der ☿ ſich zuweilen anhengt, und auf ♎, ſo kehre ihn mit einer Feder hinunter, ſo wird es mit der Zeit gar ſchwartz, das heiſt Raben-Haupt; denn reibs wieder in ein ander Glaß,

Glaß, ſetz es wieder auf den 3. Fuß, gib ihm Lampen-△ 60. ♂-☍, ſo wird es in denen erſten 15. Tagen gar weiß, die ander 15. Tage Ziegel-farben, die dritten 15. Tage roth, die letzten 15. Tage gar Blut-roth; ſolch rothes Pulver reib wieder, und thu es in das dritte Glaß, gib ihm wieder ein Lampen-△ 15. Tag und Nacht, ſo haſt du eine fixe liebliche Röthe; derſelben nimm 1. Loth, und nimm 20. Loth ☿, laß ihn in einem Glaſe wohl warm werden, und wirff das Loth des rothen Pulvers darein, und vermache das Glaß oben, laß es im Sande 2. Stunden in guter Hitze ſtehen, biß das Glaß unten erglüet, ſo wird der unterſte ☿ coagulirt, den reducir, ſo haſt du gut Gold in allen Proben.

Reiniſch Gold auf Ungariſch zu *cæmenti*ren.

Nimm calcinirten ⊖, geuß Urin darauf, laß ihn in Putrefaction ſtehen 4. Wochen, den Urin filtrir ab, ſo iſt er Gold-gelb farb; nimm denn 🜄 und extrahir den ⊖, dieweil er ſich färbet, das extrahirte geuß zum Gold-gelben Urin, zeuch per Alembicum ab, ſo iſt es ein ausgezogener ⊖, der wohl gradirt und figiret iſt. Weiter nimm ♂-Blech, die ſtratificir mit Schweſel und ♀ ana, cæmentire 24. Stunden, waſche den rein, darnach reverberir ihn endlich, extrahir ihn auch aus mit 🜄, allergeſtalt wie vor mit dem ⊖ geſchehen, ſo iſt er ein unbegreifflicher Crocus Mar-

Martis. Nun nimm ♀-Blech, ſtratificire die auch mit Schwefel und ♀, cæmentir auch 24. Stunden, waſche ſie rein und reverberirs, denn extrahir mit 🜊, wie obgemeldet, zeuch den 🜊 ab, ſo bleibet eine ſchöne Eſſenz oder Æs uſtum; darnach mache ein ✱▽ alſo: Nimm ✱, mit gleichem Gewichte gefeilten ♂, und diſtillire per Alembicum, ſo gibt es ein ▽; mit dieſem ▽ feucht die drey præparirten Stücke an, und cæmentir Reiniſche Fl. damit 24. Stunden in gleichem △; wann du 1000. Fl. haſt, ſo haſt du 2000. Fl. Gewinn.

Tinctur eines Spaniers, aus einem ℔. Bley 4. Loth Gold zu machen.

Nimm Bley, ſo viel du willt, thu es auf einen Treibſcherben unter einer Muffel, gieb ihm ſtarck Feuer, ſo lange, biß ein Glaß darauf wächſt, das hebe mit einem eiſenen Löffel oben herab, der glüet; geuß auf einen Ziegel-Stein, dann laß den ♄ wieder ein Glaß werden, das hebe wieder ab, mach alſo nach deinem Gefallen, ſo viel du ſein bedürfftig biſt. Dieſes Glaſes nimm ein Pfund, thue es in einen Tiegel, laß es 1. Stunde wohl im Fluſſe ſtehen, ſo ſcheidet ſich das Bley vom Glaſe, und wird ſchön roth durchſichtig. Dieſes Glaſes nimm 1. Pfund und 1. Pfund rothen Schwefel zuſammen in ein Kolben-Glaß, ſtelle es tieff in eine Sand-Capelle, gieb ihm ein ſtarck Feuer 3. ☍, ſo wirds zu einem Stein, den zerſtoſſe klein,

klein, und reibe ihn wohl, befeuchte ihn wohl an mit °° ⊖ und °° Vitrioli ana, digerirs wieder, wie zuvor, 3. 🝱 zuſammen mit ſtarcker Hitze, daß das Glaß flieſſen kan; oben muß es offen ſtehen; dann zuſtoſſe den Stein wieder klein zu Pulver, und geuß ein Aqu. fort darauf, 3. Theil; dann diſtillir es zu dreymalen, und zum letzten trocken abgezogen, digerirs 1. 🝱 mit ſtarckem Feuer, daß es ſich wohl præcipitire, damit tingire die ☽; wann ſie wohl im Fluſſe iſt, wirff ein Loth des Pulvers auf 1. Loth ☽, und laß 3. oder 4. Stunden lang im Fluß arbeiten in einem Tiegel; dann treibe ab, und arbeite auf die ☽ wieder, wie zuvor; das thue zu dreyenmalen, allezeit abgetrieben, letztlich geſchieden; ſo findeſt du aus 1. Pfund Bley 4. Loth gut beſtändig Gold.

Sol e Croco Martis.

Innerhalb 12. Stunden ein halb Loth ⊙ aus einem Loth *Croco Martis* zu erhalten.

Nimm des beſten Goldes, und der rötheſten ♀ ana, laß es mit einander in einem Tiegel flieſſen, dann nimm des folgenden Croci ♂ 1. Loth, das theile in vier Quintlein; wann das Gold und Kupffer mit einander treibt, ſo nimm ein Quintlein Croci ♂, trage ein wenig und aber ein wenig drauf, und laß es darzwiſchen eine Weile flieſſen; das thue, biß du das Quintlein darein bracht haſt, denn es gehet gerne ein; dann decke es mit einer Stürtze zu,

laß

laß es im Fluſſe ſtehen 3. Stunden; dann nim̃ das andere Quintlein Croci Martis, und procedire, wie oben; dann alſo auch mit dem 3. und 4. Quintlein; alsdann nimm dieſes Gold, und ſcheide das Kupffer davon, ſo bleibt dir im Zuſtande ein halb Loth Gold; ſo du aber mehr Pulver drauf wirſt über die 4. Quintlein, ſo bleibt es endlich gar Gold.

Præparatio Croci Martis ad hoc Opus.

Nimm ♂ Crocum oder Eiſen-Feile ein Theil, reibe darunter 2. Theile calcinirten ☿, laß ihn davon rauchen, ſo wird der ☿ den Crocum wohl durchgehen; dann reibe den Crocum auf einem Stein eine halbe Stunde, und wieder ſo viel gemeinen ☿ darunter; das thue zu 8. malen, ſo fleußt der Crocus Martis wie Bley oder Zinn, und wann er kalt worden, iſt er ein Pulver, und zu dem Wercke bereitet.

Aus ☽ Gold zu machen.

Nimm den 🜔, den laß zu Waſſer ſolviren, daraus treibe die trockene Spiritus vom Scheide-Waſſer, darein ſolvire Vitrum Antimonii, Croci Martis und Veneris ana 2. Loth, machet 6. Loth, ziehe es ab, daß es trocken werde, doch zuvor eine Zeit digerirt, das tingirt 1. Quintlein eine gantze Marck ☽ in ☉ eine halbe Stunde im Fluß erhalten. Von dieſem hat ſich ein gantzes Kloſter ausgehalten, und ſtattlich ausgebauet.

Aus

Aus einer Marck ☽ 6. Loth Gold zu ſcheiden.

Nimm ein Pfund ♁ und ein halb Pfund 🜿; wenn das Antimonium fleußt, ſo trage den Wein-Stein eintzeln darein; das laß eine halbe Stunde flieſſen, laß es kalt werden, ſo findet man einen Regulum Antimonii, der iſt weiß wie ☽, und die Schlacken ſind braun, die behalt alleine; den Regulum figire alſo: Nimm des Reguli 1. Theil, und halb ſo viel Tartar. crudi, reibs wohl unter einander, verlutire den Tiegel, laß es eine Stunde im Wind-Ofen, und alſo wiederhole es viermal, ſo bekommt der Regulus ſchöne Farbe im andern Schmeltzen; die Schlacken thue nach dem Schmeltzen zuſammen, reibe ſie klein, und ziehe ihnen die Röthe mit 🜊 aus, truckne, und nimm darzu 2. Loth Croci Veneris, und 3. Theil Eſſentiæ Martis, und 1. Theil des fixen Reguli Antimonii, reibs unter einander, imbibirs mit 🜊 viermal, letztlich coagulir es ein. Dieſes reibe klein zu Pulver, und reibe viermal ſo viel Gold-Kieß, als des Reguli Antimonii geweſen, darunter, laß ihn mit einem guten Fluß verlutirt flieſſen im Tiegel 2. Stunden; ſodann nimm den König, reibe ihn klein, imbibire ihn mit Tartari Oleo 2. biß 3. mal; dann laß es mit ſo viel ☽ flieſſen, laß die ☽ unter der Muffel abrauchen, und wieder, wie vor, im Tiegel flieſſen. Letzlich treibs ab per ♄, ſo ſcheidet man aus 1. Marck Silber 6. Loth gut Gold.

Sol ex Venere.

Recipe ♀ laminas (melius ♀ ex ♂) cum ſimili pondere Sulphur. contriti fac S. ſ. St. calcinetur in olla operculo concluſa, conteratur poſtea & miſceatur cum 2. Loth. Sulphuris contriti, candeat, & candefactum effundatur in Aquam frigidam, ſtet per 2. horas & erit aqua cærulea; Iterum miſceatur ſiccata & contrita materia Vener. cum 2. Loth. Sulphuris, candefiat in carbonibus & in eandem Aquam cæruleam effundatur, ſtet per duas horas & erit cærulior, ita progrediatur, donec tota Venus ſit verſa in Aquam. NB. Quando Aqua ab ultima vice non vult fieri cærulea, ſignum eſt Venerem jam ſuum dediſſe Vitriolum; quod reliquum manet, eſt Solis materia & cum ipſo miſceri poteſt. Multa hic latent arcana.

Amalgama Solem cum Mercurio zu *figiren*.

Nimm Antimonium und ⊖♀, laß es zuſammen flieſſen, geuß es auf einen Marmorſtein, und ziehe ihm ſeine Röthe mit Aqua vitæ aus; zeuch die Phlegma in MB davon, ſo bleibet ein °° im Grunde; miſche das mit 3. Theil Ziegel-Meel; zeuch wieder ab per Retortam, wie das Oleum ☉. Nimm 1. Loth Solis, und 3. Loth ☿, mache ein Amalgama, thue des °° ♄ darauf, daß es 2. queer Finger drüber ſtehe, ſetz es in warme Aſchen, 3. oder 4. Tage, coagulirt und figirt ſich das Amalgama, das übrige °° geuß davon; waſche das Ole-

Oleum mit Aqua vitæ von dem Amalgama, ſo iſt es wieder gut, und de novo zu gebrauchen.

Particulare e Minera Solis.

Nimm ungeſchmeitte Minera Solis, daraus mache den Spiritum Mercurii. NB. Das Erſte, ſo nach dem Phlegma kommt, oder kommen möchte mit einem Dunſt oder Gewölcke, das ſind die Spiritus; und wann auf ſolche andere Tropffen roth oder gelbe kommen, ſo nimm den erſten Spiritum weg, das nachkommende Oel, oder was es ſeyn möchte, magſt du nach Belieben wohl gehen laſſen. Zu dieſem Particular aber ſind die Spiritus nur nütze, welcher wohl muß rectificiret werden. Nun nimm die Seele des Goldes, nach Art, wie ſie F. B. V. lehret zu machen in ſeinen 12. Schlüſſeln: Die terra Solis reverberir zu einem fixen Pulver, zeuch daraus mit dem Spiritu Mercurii ſein Saltz, klar als Helffenbein, auch wie in denen Handgriffen gedachten Autoris gelehret worden; ſo haſt du 3. Stücke, die ſetze zuſammen, doch daß des Gold-Schwefels ſey 2. Theil, und des Gold-Saltzes 1. Theil, und des Spir. Mercurii 3. Theil, wie B. im 6ſten Schlüſſel zeiget. Dann halt erſtlich ein mäßig Feuer, und ſteige immer gradatim damit, da wird die Materie in ſich erfaulen, in die Schwärtze gehen, und folgend in alle Farben, endlich zu ſeiner Weiſſe und höchſten Rubin-Farbe; dann wird das gan-

ꝛe Werck augmentiret, eben mit vorigen Speciebus, und wieder mit dem Feuer procedirt, nachdem alle Farben biß auf die vollſtändige Röthe verſchwunden; nun fermentire oder augmentire mit præparirtem Golde. Dieſe Medicin mache nach Art des 12ten Schlüſſels F. B. V. Es muß das Gold mit der Medicin 3. Tage lang mit einander flieſſen, dann kan man Projection thun. Laus Deo ſemper.

Aliud brevius.

Nimm Mineram Solis, treibe aus derſelben den Spiritum oder Mercurium, mit ſolchem Spiritu ziehe aus der Minera ſeinen Sulphur und aus denen Fecibus ſein Sal. Nimm den Spiritum oder Mercurium, ſolvire oder putreficire in linder Wärme, weil er noch gar unzeitig und ungekocht iſt; nach ſolcher Putrefaction rectificire den Spiritum; mit dieſem Spiritu zeuch oder ſolvire den Sulphur, denn der Spiritus löſet den Sulphur auf; alsdenn zeuch den Spiritum wieder von dem Sulphure; nimm hernach die Feces, darinnen das Saltz noch ſtecket, geuß eben den Spiritum darauf, ſo extrahirt er das Saltz; zeuch den Spiritum wieder vom Saltze ab, füge den Spiritum eintzlicht zum Saltz, ſetze ihn in gebührliche Gradus △, biß zur Fixation. Dieſem fixen Weſen ſetze zu deinen zurückbehaltenen Sulphur, ſo wird es ſich mit einander auflöſen, und alſo ferner durch die Gradus △ zu ſeiner Fixation gelangen.

Pro-

Proceſſus cum Eſſentia Solis.

Nimm Salpeter q. v. 1. ℔, daraus ein ▽ diſtillirt, wie ein Aqua fort; zeuch darnach von dieſem Waſſer die Phlegma in B. M. daß kein Spiritus mit herůber gehet, die die Corpora zerſtöhren; thue in die Phlegmata ✳, ſo wird das Waſſer gelbe; ſeuge das ▽ ab von der Terra ✳, ſetze das Kůlblein in eine ziemliche Wårme, thue darein 1. Loth lamimirt Gold, ſo zeucht das ▽ die Tinctur des Goldes an ſich, roth, als Flores Calendulæ; wenn ſichs denn nicht mehr hőher fårbet, ſo geuß das Waſſer abe, und anders darauf; das thue ſo lange und offt, biß eine weiſſe Terra im Glaſe bleibet, daraus man das Sal oder Mercurium Philoſophorum zeucht, beſſer, denn alles Gold. Wenn du nun dieſer Tinctur aus einem Loth gezogen, ſo zeuch die Feuchtigkeit im MB. ſittiglich ab, ſo bleibet im Fundo ein roth Půlverlein; dieſes Sulphuris Solis auf 1. Loth Gold im Fluſſe geworffen, wird dein Gold zur Tinctur, und bekommſt zum erſtenmal 48. Grad, da es zuvor 24. hat. Dieſes verſetzte Gold ſolvire abermal mit ⦶▽, wie zuvor, dann wirffs wieder auf ∴ ☉, ſo wirds aber 24. Grad hőher; dieſes thue zu 5. oder 6. malen, ſo wird dein Gold zu lauter Tinctur und fixen Sulph. Solis, låßt ſich hernach nicht mehr håmmern, ſondern in ein zart Půlverlein reiben. Davon 1. Gran auf ein Loth ☽ im ∴ getragen, tingireſt du zu

Golde. Dieſe Exaltation heiſſen die Chimici: den Vater mit ſeinem eigenen Blute geſpeiſet und getråncket; aus einer Marck kan man noch ziemlich (1. Loth Sulph. Solis) machen; ſolches in 2. Theile getheilet, mit dem einen tingirt man, und mit dem andern procedirt man zur Augmentation, da denn endlich das Gold ſo hoch gebracht wird, daß wieder das Gold in einer halben Stunden zur Tinctur kan gebracht werden, wenn GOtt ſeinen Seegen darzu giebet, und recht damit umgegangen wird.

Proceſſus e Minera Solis.

Nimm Mineram Solis, wohl gereiniget, thue ſie nach ihrer Calcination in eine ſtarck-beſchlagene Retorte, gieb ihm erſtlich linde, dann ſtårcker △, ſo kommt der Spiritus in einer ungeheuren Dunſt herůber, biß er von ſich ſelber auſſen bleibet; und mercke, daß du in dieſem Winde alle 3. Principia unſichtbarer Weiſe verborgen, und zugleich aus ihrer Wohnung bracht haſt, daß nicht nöthig iſt, in der Remanentz zu dieſem Vornehmen was beſſers zu ſuchen. Wann du nun ſolchen Geiſt wohl gereiniget haſt von ſeiner Wåſſerkeit und Irdiſchheit, ſo wirſt du im Glaſe am Boden finden ein roth ſchwer Oleum, das iſt Aſtrum Solis; dieſes rectificire mit deſtillirtem ▽ oder Spir. Vini, ſo gehet mit ieder Deſtillation die Corroſiv mit ůber; alsdenn nimm ſolch Aſtrum Solis, ſetz es in die Solution, zeuch ihm

aus ſeine 3. Principia, hernach geuß den Spir. Mercurii. Der zuerſt kommt, von gedachtem gereinigten Aſtro Solis, da dir im Fundo das Oleum (welches eben das Aſtrum Solis iſt,) blieben iſt; mit ſolchem Spir. ☿ ſolvire ſolch Aſtrum Solis, welches ihm ſeine Seele auszeucht; aus der Remanentz, ſo davon wieder bleibet, zeuchſt du eben mit dem Spiritu auch das Saltz aus. Wenn ſich nun das Saltz aufſſolviret hat, ſo ſcheide den Spiritum vom Saltze, coagulire es, füge dann den Spiritum zu ſolchem weiſſen Saltze, auf daß das Sal Spirituale und der Spiritus corporalis werde; und laß ſo lange in Abwechſelung der Farben ſtehen, biß endlich die ſchönſte Weiſſe hervor kommt, alsdenn iſt es ein wahres Elixir, den Mercurium in wahre ☽ ein Theil in 10. Theile zu tingiren. Hernach nimm dieſen weiſſen Leib, ſetze ihm zu die obig ausgezogene Seele, verfahre demnach mit deinem Philoſophiſchen Feuer, wie oben, gradatim, biß du nach Abwechſelung der Farben eine rothe Materia bekommſt, welche du mit natürlichem Golde, wie zuvor das weiſſe Elixir mit ☽, fermentiren ſollſt; und iſt die Fermentation eben wie mit dem natürlichen Golde geſchehen iſt, gantz gleich, wie zuvor gemeldet.

Solis Augmentum.

Nimm Ungariſchen Vitriol, Ziegel-Meel ana 3. Theil, Sal communis, und 1. Loth mehr oder weniger Gold S. ſ. St. verlutire es,

laß es 23. Stunden im Wind-Ofen in einem fließenden Feuer ſtehen; dann nimms aus, ſo läßt ſich das Gold zu Pulver reiben: Dieſes Pulver trage wieder auf gefloſſen Gold, und cementire, wie zuvor, S. ſ. St. ſo wird das ☉ immer höher; das repetire ſo lange, als dir es wohl gefällt, ſo wird das Gold gantz hoch.

Aliud.

Ein Theil auf 10. Theil. *Pater Georgii*, ein *Diſcipul Arnoldi de Villa nova.*

Nimm 1. Loth Gold, 6. Loth Mercurii vivi, mache ein Amalgama, reibs auf einem Stein ohngefehr einen Tag, darzu thue 6. Loth Animæ Saturni, und reibs wieder untereinander einen Tag; dann ſo thue die Materia in einen Glaß-Kolben, ſetze ihn in einen Ofen, und decke es mit einem Filtz-Breilein zu, dann gieb ihm linde △ von Grad zu Grad, und mercke auf die Veränderung der Farben, welche die Endſchafft einer ieden Zeit zu erkennen geben; nun laß es ſtehen, biß es gar roth und flüßig worden iſt: So etwas im Anfange vom ☿ auffſteiget, ſo kehr es wieder mit einem Haaſen-Fuß zurücke, und figire es ſo lange, biß es gantz roth worden iſt.

Aliud.

Von einem Biſchoff aus Engelland *A. 1529.* **bekommen.**

Nimm 1. Theil Gold, 3. Theil ☿, mache ein Amalgama, drücke den ☿ davon, ſetze ſo viel ☿ dazu mit ✳ ▽ angefeuchtet, ♎ mit einander

ander zu 7. malen; und ſo dem ☿ was ab⸗gienge, ſo ſetze andern zu; darnach ſolvirs zu ▽ oder Oel, und coagulire es wieder; alſo kanſt du das Werck allemal augmentiren, ſolviren und coaguliren, haſt dein Lebenlang eine Arbeit.

Aliud.

Nimm 1. Loth ☉, ſo durch das ♁ gegoſſen, machs zu Pulver, zeuch ihm mit Aqu. Reg. die Anima aus; dann ſolvire purgirten ☿ in ein Aqua fort; zeuch zum vierdtenmal das Aqua fort davon, ſo bleibet ein rother Præcipitat; mache darnach ein Oleum ✱ mit Calce viva, daß es ein fix Oleum werde, muß viermal coagulirt und wieder ſolvirt worden ſeyn; dann nimm des Gold⸗Kalcks Anima, und 2. Loth des ☿, reib es klein unter einander, und zehnmal ſo viel des fixen ✱⸗Oels, thu es in einen hohen Kolben, verlutirs Hermetice, ſetz es in Sand, biß es zu einem rothen durchſich⸗tigen Oel wird; dann ſetze das Glaß ins Warme, und coagulire es zu einem rothen Stein; deß nimm 1. Theil auf 8. Loth ☽ im Fluß, ie öffter du den Stein ſolvireſt und coaguliereſt, deſto mehr tingiret er.

Aliud.

Nimm Calcis vivæ und ♀, das ſolvire, mache daraus ein Oleum. Des Oels nimm 2. Theil, und Schwefel ein Theil, thu es in ein Glaß zuſammen, und diſtillirs im Sande per Alembic. ſo haſt du den Schwefel und

Weinſtein als ein Oel beyeinander. Nimm calcinirten Vitriol und Salpeter ana, imbibire mit dem Oel 12. ☍ in Roß-Miſt, verlutir es wohl, und diſtillir es per Alemb. coagulir es darnach ein zu einem rothen Pulver; dann nimm 1. Loth auf 50. Loth ☿, im Fluß wird es zu Gold, und ſolches thue auch auf Kupffer.

Aliud.

Aus 1. Marck fein Gold zwey Marck Reiniſch Gold zu machen.

Nimm Tartari und Salpeter ana, laßt es verpuffen; dieſes Fluſſes nimm vier Loth, und Schwefels 2. Loth, reibs unter einander zu einem Pulver, das theile in 3. oder 4. Theile; alsdann laß 3. Loth geſchmeidig Kupffer und ein Loth Thaler-Silber unter einander flieſſen, trage den Fluß auf viermal ein, laß unter einander wohl erläutern, gieß es in einen Einguß mit Wachs geſchmieret, das Werck theile, und treibe iedes ab mit zweymal ſo ſchwer ♄. Was auf der Capelle bleibet, das heißt Colorize, dieſe granulire dreymal; auf dieſer Materie eine Marck ſetze zu feines Gold eine Marck, ſo haſt du zwey Marck Reiniſch Gold. Dieſe Mixtur granulire dreymal, gieß in ein Zayn, daraus kan man allerhand ſchöne Geſchmeide machen.

Aliud.

Alle 12. Stunden ein halb Loth Gold zu Stand zu haben.

Nimm fein Gold und das rötheſte ♀ ana, laß

laß es mit einander in einem Tiegel flieſſen; dann nimm des zugerichteten Croci Martis 1. Loth, den theile in 4. Quintlein; wann das ☉ und ♀ fleußt, und mit einander treiben, ſo nimm 1. Quintlein vom Croco Martis, trage darein ein wenig und aber ein wenig, und laß darzwiſchen eine Weile flieſſen; das thue, biß daß du das Quintlein darein bringeſt, es gehet ein, wie ein Oel in weich Leder. Wann es hinein iſt, decke es mit einem Deckel zu, laß es im Fluſſe 3. Stunden ſtehen; darnach nimm das andere Quintlein, thue ihm wie bevor; alſo procedire mit dem dritten und vierdten. Dieſes Gold nimm, ſcheide das übrige Kupffer davon, ſo bleibet dir ein halb Loth Zuſtand; ſo man aber offters dieſes reiterirte, ſo bliebe mehr, würde auch endlich alles zu Gold.

Præparatio Croci Martis.

Hanc videbis ſub tit. ☉ in die ☽ zu bringen.

Aliud.

Auf Berg-Zinober aus 1. Marck 30. fl. ☉.

Nimm gemein Aqu. Reg. anderthalb ℔, thue darein Ungariſch Vitriol roth calcinirt 1. ℔, laß es ſolviren, laß es ſich ſetzen, und geuß das Klare ſittſam ab, wird ausſehen als ein Rubin; du muſt das ▽ mit dem Vitriol ſetzen 4. Stunden in eine linde Wärme, als die Sonne ſcheinet, daß ſichs ſchöne ſolvirt; die Feces vom Vitriol am Boden thue weg. Dieſes obgemeldtes ▽ nimm anderthalb ℔, und Berg-Zinober 1. ℔, thue es in ein gar

ſtarckes Glaß, denn es brauſſet ſehr, vermache es oben aufs beſte, denn die Spiritus wollen mit Gewalt heraus: Wann es ſtille worden, ſo ſetze es in eine warme Aſche, und zeuch das ▽ vom Zinober ab mit lindem Feuer, alſo, daß der Zinober in ſeinem Glaſe flüßig bleibet, gleich einem Oel. Dann ſolvire ein Marck ☽ in einem Aqua fort, oder in dem Waſſer, das du vom Zinober abgezogen haſt; nach der Solution geuß auf den Zinober, ſetz es in Roß-Miſt oder ℳB zu putreficiren 40. ☍; dann zeuch das Waſſer samt denen Geiſtern abe, ſetze die Materie auf den Teſt mit 1½. ℔ Saturni; nach dieſem wirſt du ſcheiden von einer Marck 30. fl. ſo du darnach ſolches thuſt mit 2. Marcken, ſo haſt du 60. fl. ☉ und ſo weiter; in der Putrefaction mag es auch 9. Wochen ſtehen.

Aurum potabile.

Wie es der hochberühmte *Montanus* dem Römiſchen Käyſer *Rudolpho* gemacht.

Nimm ⚹, der ſiebenmal diſtillirt iſt, 1. ℔, geglüet Saltz 1. ℔, Silicum 1. ℔, das alles zuſammen, diſtillire es fortiſſime, darein lege calcinirt ☉, auf das ſubtilſte gemacht, digerir ſolches 14. ☍ im ℳB, ſo extrahirt der ⚹ die Animam ☉; dann diſtillire den ⚹ ab, ſo bleibet die Anima wie Saffran im Grunde, und eine weiſſe Terra bleibet dahinten; alſo hats der Chur-Fürſt von Cölln von Ihr. Käyſerl. Majeſt. Rudolpho empfangen.

Aliud.

Aliud.

Nimm Oleum ⊖, das per ſe rectificirt, und ſüſſe iſt 4. Theil, 1. Theil des Salis ⊖li, das aus dem Todten-Kopff gezogen, und etlich mal gereiniget iſt, durch Solvir-und Coagulirung, das thu zuſammen in einen Kolben, und ſetz es 5. oder 6. Täge zu putrificiren, ſo reſolvirt ſich das Saltz, das behalt; dann nimm fein Gold, das calcinir zu einen ſubtilen Pulver, deſſen nimm 1. Theil, und des vorbereiteten ☍i (ſub tit. Oleum Solvis vid. ſupra) 4. Theil, das thu zuſammen in ein Glaß-Kolben, ſetz es wohl vermacht in ein MB. 10. oder 12. Tage, ſo ſolvirt ſich das Gold im ☍, und wird die Medicin roth als ein Blut, im Grund des Glaſes ſetzt ſich eine Reſidentz; geuß die Medicin fein ſauber ab in ein ander Glaß, oder zeuchs in einen andern Kolben per Alembicum, ſo bleibet eine Terra dahinten, die thu hinweg; dieſes Gold potabile zu 2. biß 4. Tropffen, in 2. oder 3. Wochen ein mal eingenommen, behält den Menſchen in ſteter Geſundheit.

Aliud.

Cum Spiritu ⊖.

Oleum Salis ſic fit. Sal commune ter funditur, quarta vice in aquam funditur, quam in cellario ſtare permitte, donec fluat, inde poſt modum Cryſtalli fiunt, quas ſume & ſuper lapidem tere cum Aurifoliis, hoc

hoc totum in Oleum unde Cryſtalli erant ſublatæ funde & in digeſtionem pone per 4to dies, poſtea per Alembicum transmitte. Hæ Cryſtalli ſolvunt calculum & ſunt dulciſſimi ſaporis. Nota: Si recte memini Cryſtalli teruntur & ſolvuntur in Oleo Salis quod factum e Sale ter fuſo & in Cellario ſoluto ſuper marmore vel in aceto. Dieſes Aurum potabile mit dem Oleo Salis einem Menſchen eingegeben, ob er ſchon etliche Tag ohne Verſtand gelegen, kan man mit GOttes Hülffe erretten; brauch es und dancke GOTT.

Aliud.

Nimm hoch gradirtes Gold, ſolvir das in °° ⊖ oder Aqua Regis; wann es ſolvirt iſt, ſo geuß darein Oleum ♀ Tropffen-weiß, ſo lang, biß es nicht mehr brauſet, ſo examinirt (Forte ſeparirt) ſich das Gold, und das Aqua Regis wird Blut-roth und ſüß, das kein Ding ſüſſer ſeyn kan.

Aliud.

Nimm des beſten Weins, der natürlich iſt, 80. Maaß diſtillir ihn ſo offt, daß davon allein 2. Maaß Spiritus verbleiben; in dieſe zwey Maaß thu 1. ℔ geſtoſſenen Zucker-Candi, vermach das Glaß wohl mit geſtoſſenem Pappier (denn das Wachs ſchmeltzt) in einem leinenen Tüchlein, ſetze es auf den Ofen oder in Aſchen, und ſolvir alſo den Zucker-Candi,

di; was lauter iſt ſeuge ab, in ein ander Glaß; darnach nimm 25. geſchlagene Gold-Blättlein, abgeſchaumtes Honigs ein halbes Maaß, laß es warm werden, thu das Gold in ein verglaſurtes Gefäß, ſchlags wohl durch einander, daß man das Gold nicht mehr im Honig ſiehet und gar zergangen ſey, darnach geuß ein warmes ▽ darein, ſo fällt das Gold zu Grunde, geuß ſo denn das Honig ab, und waſche das Gold Kugelein gar wohl und fein, laß es trocknen, und thue dieſem Calcem in die Quintam Eſſentiam, biß es ſolvirt iſt, dann ſeug das von dem übrigen Gold-Kalck ab, denn die Quint. Eſſent. mag es nicht gar als durch Länge der Zeit, so man es in Roß-Miſt oder MB. ſetzt, und alſo ſolviren läſt; darnach thu in die Q. E. Specier. diambræ Unc. j, diamoſch. Dr. vj. diamargarit. Dr. v. diarrhodon Abbatis Dr. jß. diathamaron Dr. ß. gefeilt Ein-Horn 1. Quintl. ☍ M. cinamm. gutt. vj. vermach das Glaß wohl, ſetze es in eine warme Stuben, oder MB. oder Aſchen 3. Wochen, täglich gerührt; wann du es wilt abſeugen, ſtelle es 8. Tage an einen kalten Ort, ſo ſetzt es ſich und wird klar, denn ſeuge das klare ab, thu darein Moſchi opt ½. Loth, Ambræ gryſeæ opt. 1. Quintl. vermach das Glaß aufs beſte mit einem Wachs, mit einem leinenen Tüchlein umſchlagen, dann ein genetztes Pergament darüber gebunden, ſtell es an einen gewarſamen Ort, rüttel es täglich etlichemal 2. Monden lang; wann

wann du es abſeigen wilt, ſo rüttel es 8. Tage vorher nicht mehr, ſo wird es klar; denn ſeuge es ſittiglich ab, und verwahr es aufs beſte, ſo haſt du das rechte Goldſpotabile; es erhält den Menſchen in rechter Geſundheit, und curirt alle Kranckheiten, die aus einer Kälte entſpringen, ſtärckt das Gehirn, und trucknet deſſelben Flüſſe, täglich 3. Tropffen gebraucht; man kan 3. oder 4. Tropffen in einen groſſen Becher Wein thun, und davon beym Morgen-Eſſen täglich trincken, oder wer es zur Stärckung brauchet, die Woche dreymal zum wenigſten.

Aliud.

Aurum Potabile ſeu Tinctura Univerſalis.

Nimm Croci Martis durch Sulphur commune reverberirt, und durch Salmiax ſublimirt ein Loth, Salmiax 4. Loth, Mercurii ſublimati 4. Loth, Aquæ fortis 1. ℔, durch Todten-Kopff rectificirt, Aquæ Mercurialis des reineſten 4. Loth; Reſolvir in dem Waſſer den Sublimat wohl gereiniget zu erſt eintzlich, daß es nicht überlauffe, ſo ſolvirt es ſich Blut-roth, nachdem ſolvir den Crocum-♂ mit allen ſeinen Subſtantien ℥j, ſetze es in die Putrefaction, daß ſich der Crocus durchſichtig auffſolvire, alsdenn diſtillire das ▽ gar gelinde davon, zum neunden und zehenden mal, ſo lang biß Zucker-ſüßlicht wird, ſo haſt du dein Aurum potabile fertig.

Au-

Aurum Vitæ.

Des Herrn Grafen von Hohenloh.

Nimm geſchlagen fein Gold, amalgamir es mit 4. Loth ☿, drück den übrigen ☿ durchs Leder davon, das 7. Quintl. ☿ und 1. Quintl. Gold bleiben, zuſammen 8. Quintl., waſch das Amalgama mit Eßig und ⊖, ſo lang biß es ſchön rein wird, thu es in ein Kolben, und geuß darauf 4. Loth Aqua fort, das diſtillir davon, laß kalt werden, geuß es wieder darauf; das thu zu 5. malen, ſo wird es ein rothes Pulverlein, das thu in einen Scherben, deck ihn zu, laß es glüen, ſo wirds roth; das Pulver waſch mit gutem Roſen-▽ und trockne es. Uſus. Eines Würtenbergers Pfennigs ſchwer in ein Oblat hinein geſchluckt, einem Kinde eines Hellers ſchwer, dienet wider die Frantzoſen, Peſt, Lähme Auſſatz, Gifft, Zaubereygifft die Liebe genennt, Waſſerſucht, Wolff, Krebs, Syrey, &c. man brauchts in allen ſchweren Kranckheiten, purgirt wohl, doch wird es in äuſſerlichen Schäden mehr gebraucht.

Aurum Sophiſticum.

Nimm Marcaſitæ, Cupri ana ℥vj, Salis Urinæ, Vitrioli, Antimonii, Auripigmenti ana ʒj, erſtlich ſchlag die ♀ in ſubtile dünne Stücklein oder Blech, mache mit denen andern Speciebus, ſo erſt ſubtil pulveriſirt ſeyn müſſen, in einem Tiegel S. ſ. St., laß es ſtarck glüen, und zu letzt, wann es wohl gefloſſen,

ſen, ſo wirff die Marcaſitam ſtückweiſe hie- nein, laß es wieder flieſſen, und geuß es in ei- nen Zahn.

Ein ſchön Sophiſtiſch ☉ zu machen.

Nimm Grünſpan 3. Loth, ☿ ℥j, Salis com- muuis ℥iv. Coqv. in Aceto acerrimo ut ſcis, daß es ein ☿ coagulatus werde, hernach nimm Rad. Curcum ℥iß, Tutiæ crudæ ℥j, fac in tigillo S. ſ. St., ſchmeltz es in einen Zaihn.

Augmentum ☉ cum ☿rio.

Nimm 1. Theil hoch ☉, und 3. Theil ☿, ſolvir jedes beſonders mit Aqua Regis, gieß beyde Theil zuſammen, dann in Sand ge- ſetzt und per Alembicum diſtillirt, zu einem Præcipitat, das 🜄 trucken eindigerirt, zuletzt ſtarck 🜂 gegeben, damit es ſich hübſch præci- pitire; dieſer Præcipitat beſtehet in allen Feu- ren. Nimm dieſen Præcipitat, feucht ihn an mit Salmiac-Oel, und ſetz es in eine Glaß- Schalen in einem kalten Keller 1. Tag oder etlich, ſo ſolvirt es ſich in ein roth Waſſer; dieſes 🜄 coagulir wiederum fein gelindiglich auf einer Glut oder Sand-Capell, ſo wird es ein roth Pulver, dieſes trag ein Theil auf 5. Theil ☽, laß es eine halbe Stunde im Fluß ſte- hen & habebis ☉.

Augmentum Anglicum.

Mach ein Aqua fort von 🜕 und ⦶ ana 1. Theil, 🜔 1. Theil, zeuch die Phlegma da- von

von; nun nimm 1. Theil ♄, und 3. Theil ☿, amalgamirs, das waſche mit ⊖, ✱ und warmen ▽, trockne es wohl, thu es in einen Kolben und geuß das gemachte ▽ darauf, laß ſichs aufſolviren, dann zeuch die Aquoſität ab usque ad oleitatem, geuß die Aquoſität wieder ab; das thu ſo offt, biß ein roth °° im fundo erſcheinet, das iſt zu lieben. Nimm calcinirt Gold 1. Theil, theils in 4. Theil, thu davon den 1. Theil in dieſe Oleität, und ſo das Gold nicht ſolviren wolte, ſo geuß des ſtarcken ▽ dazu, ſo ſolvirt es ſich, laß Tag und Nacht in der Digeſtion ſtehen, zeuch ſolches wieder ab, biß auf die Oleität, darnach ſetz ihm wieder zu 1. Theil °° ☉, und handel alſo mit denen übrigen zweyen Theilen ☉ auch alſo ſeminirt und augmentirt ſich das Werck auf die letzte, laß 14. ☍ putrificiren, denn coagulirs, ſolvir⸗und coagulirs noch einmal, darnach nimm der Materia 1. Theil, und trage das auf 12. Theil gefloſſen ☽, ſo figirt ſich die ☽ in gut Gold.

Augmentum.

Thomæ Eberhards daß 1. *Floren.* 2. bringe.

Nimm einen Gold⸗Gulden, und menge ihn mit zweymal ſo viel Zinober von ☿ und 🜍 gemacht, und ſo viel Berg⸗Zinober, ſolvir in Aqua regis, die lautern ▽ geuß zuſammen, thu darein ein Quintl. ☿ præcipi-

tat.

tat. NB. Wann es 3. ☍ iſt digerirt worden, ſo thu 1. Qu. ☿ darein, und 1. Qu. ☉ fixi, verlutirs, und laß alſo in Digeſtion ſtehen, biß das ▽ von ihm ſelber verſchwind, darnach laminir ☽, und leg des Pulvers S. ſ. St. 4. Theil, verlutir den Tiegel, laß es mit einander ſtarck flieſſen, denn reducir und ſcheid es, ſo kanſt du noch ſo viel Gold, als du eingeſetzt haſt, haben, und bringt 1. Fl. den andern.

Augmentum.

Martin Pfeiffers.

Nimm Gold oder Silber 1. Theil, ☿ 2. Theil, ſolvir jedweders beſonders in Aqua fort, den ☿ in S. ⊖, geuß hernach die Solutiones zuſammen, ſetz es 8. Tag ins B. denn zeuch die Helffte ab, ſetz es an einen kalten Ort, und laß es cryſtalliſiren, die Cryſtallen ſetze wieder in B. zu ſolviren, denn wieder was davon gezogen und ſchieſſen laſſen, und 8. Tage wieder ins B. geſetzt zu ſolviren, geuß die Solution vom ☿ wieder darzu, zeuch wieder was davon und laß ſchieſſen; von ſolchen Cryſtallen nimm 1. Theil, mach es in Wachs als Pillen eingemacht, auf 10. Theil ♀ oder ☽ getragen, wird vom Silber zu Gold, und vom ♀ zu ☽, hernach von dieſem tingirten ☽ genommen, und wieder auf 5. Theil ♀ geworffen, wird gut Silber geben.

Aliud.

Aliud.

Schlag ein Fl. Ungariſch (Ducaten) duͤnne, wie die Goldſchmiede zum mahlen gebrauchen, theile ſolchen in 16. Theil, zu einem jeden Theil nimm 1. Loth ☿, thue allewege 1. Theil in ein beſonder Koͤlblein, daß alſo zu 16. Theilen 16. Koͤlblein kommen, ſetze ſie in eine Sand-Capell, gib 2. ☍ ſanfft △, darnach 10. Tag und Nacht ſtarck, daß es ſtets unten im Sande gluͤend ſey, ſo wird ein rother harter Stein daraus, den verwahre wohl. Nimm deſſen ein Loth und 4. Loth Silber, die laß flieſſen, wirff den Stein zu 4. malen darein, denn geuß es aus, ſcheid es in Aqua fort, ſo haſt du 3. Fl. Ungariſch von einem Loth des Steins, uͤber alle Koſten. GOtt ſey Lob und Ehr!

Aliud.

Aus 1. Marck Silber 10. Loth Gold zu erhalten von M.

Nimm Luna, (Luna fixa) die ſolvir in Aqua fort, item ☿ ſolvir auch in Aqua fort, hernach die zwey Solutiones zuſammen gemiſcht, 6. Wochen putreficirt und figirt, alsdenn die Calces abgeſuͤſſet und abgetrieben, ſoll in der Scheidung 10. Loth Gold geben.

Aliud.

Aus 2. Ducaten 5. zu machen.

Nimm Feretum Hiſpanicum 4. Ducaten

ten ſchwer, fein Silber gefeilt 2. Duc. ſchwer, ✳ 5. Duc. ſchwer, dieſe 3. Stücke reibe auf einem Reibeſtein aufs kleineſte, denn thu es in ein Kolben-Glaß, ſetze es in Sand oder Aſchen, ſublimirs, laß das △ darunter ſeyn 5. Stunden lang, ſo wird es grün und hart. Nimm die Materia heraus, reib es zum andern mal, und wiege die Materia, ob ſie 10. Ducaten ſchwer ſey; ſo etwas abgieng, ſo nimm ſo viel ✳ darzu, daß ſie 10. Ducaten ſchwer ſey, und thu es wieder in ein Kolben-Glaß, in Sand oder Aſche, ſublimir es 5. Stunden, daß alſo 3. mahl ſublimirt werde; dann nimm die Materia heraus, putrificirs, und nimm 5. Ducaten ſchwer rothes Wachs, zerlaß ſolches in einem Pfännlein, und rühr das Pulver gar wohl darein mit einem Holtze, laß erkalten, und mache daraus kleine Kugeln wie Pillen, die behalt. Alsdenn nimm 2. Ducaten, zerlaß in einem Schmeltz-Tiegel, und wirff die Kugelein nach einander in den Tiegel, und mit einem Stäblein offt wohlgerührt, gib ihm ſtarck Kohlen-△, daß die Materia wohl flieſſe, geuß es hernach in einen Inguß, ſo iſt dieſe ſchöne Arbeit gerecht, und findeſt 5. Ducaten in Gold.

Alſo mach das Gold gantz geſchmeidig.

Mach Pillulen von Aſand, Galbanum Borrax, Unſchlit von einem Caſtraun, durch einander gemiſcht, mache ſo denn das Gold flieſſend,

flieſſend, und wirff nach und nach von denen Pillen darauf nach deinem Bedüncken, mit einem Stäblein wohl gerührt, ſo wird es geſchmeidig, aber es beſtehet nicht die Quartirung.

Alſo mach das *Feretum Hiſpanicam.*

Nimm ſchön dünne ♀, ſo groß als ein Sechſer, 🜔 und 🜍 aus dem Kram ana, mach es durcheinander, S.ſ. St. in einen Tiegel verlutirt, in einen Ziegel- oder Kalck-Ofen 3. Tag geſetzt, denn nimms aus, ſo findeſt du eine Maſſa die heiſt Feretum Hiſpanicum, das zerſtoß gantz klein, und behalts in einem Hafen zu deiner Arbeit.

Arcanum,

Durch welches groß Gut erworben worden.

Nimm EOΠ☉LIS △⦶US⌐△△✢⊡ 10. Loth, ſchön durchgegoſſen ☉ 1. Loth, laß zuſammen im △ flieſſen, denn reib es klein auf einem Reibeſtein, thu das in einen niedrigen Kolben, geuß 3. Finger hoch gut rectificirtes 🝆🜔, wie man im Leib braucht, darauf, ſetz einen Helm auf, wohl verlutirt, und zeuch das 🝆🜔li davon, dieſes geuß zum andern und dritten mal auf, und zeuchs allewege ab, ſo wird ſich die beſte Krafft des ☉ auffſublimiren; die Flores, welche weiß roth und gelb an der Farbe ſeyn, ſublimir zum andern mal, darnach nimm ſie, und thu ſie in eine Phiol verſchloſſen, und reverberir es 8. oder 9. Mo-

nat, ſo wirds zum rothen Pulver, davon einem krancken Menſchen ein oder 2. Gran eingegeben / es ſey was vor eine Kranckheit es wolle, ſo bald mans nur geneuſt, ſo kommt einen ein Schlaff an, und wann man erwacht, verſpüret man, daß es etlicher maaſſen beſſer worden, und wird von Tag zu Tag beſſer; ſolcher Krafft iſt dieſes Pulver. Hierzu kan man ein ſonderlich Reverberir - Oeffl ein zurichten, daß man mit geringem Holtze feuren kan.

Cryſtalli Solis.

Nimm Laminas ☉, henge ſie über S. 🜔, ſo gehet der 🜍 in den S. 🜔; wilt du den Sp. aus dem ☉ ziehen, ſo geuß das 🜄 auf den ☉-Kalck, und ~ir das 🜄 etlich mal vom Blech, biß eine weiſſe Materia im fundo bleibet, ſo ſteiget der Geiſt des ☉ über ſich, und bleibet am Alembic. hangen, denſelben thu mit Sp. V. herab, geuß das vorige 🜄 über die weiſſe Materia, und ſublimirs per B. M. biß die Feuchtigkeit vergehet, und im fundo die Olität bleibet, daſſelbe ſetz in Keller, ſo wird es zu Cryſtallen. Nota.

Ein warhafftig *Augment*, daß man in der Marck 13. Loth Gold erhält.

Nimm weiß calcinirten Tartarum, ſolvir ihn in 🜄, filtrirs, coagulirs gar rein, gieb ihm ſeine Anima wieder, diſtillir den rein ∺ von Wein 3. mal davon, auf die letzt gar tro-

trocken; darnach nimm hoch rectificirten Sp. V. bey dem kein Phlegma iſt, geuß den Spir. V. auf das Sal ♀, ſo viel ſolviren kan, auf linder Wärme, laß 2. ☍ ſtehen, geuß das lautere ab, und auf die Remanentz mehr Spir. V. biß nicht mehr roth färbet, ſo iſt der Spir. V. bereitet, und wird hoch-roth ſeyn. Nun nimm ☉, ſolvir es in Aqua regis, wenn es ſolvirt iſt, ſo diſtillirs Aqua regis die Helffte ab, und ſetz es in Keller 3. ☍, ſo ſchieſſen Cryſtallen, dann gieſſet das Aqua regis davon, und auf die Cryſtallen gieſſet den Sp. V. ſo mit dem Sale ♀ bereitet iſt, das er wohl darüber gehe; dann ſetz es auf linde Wärme 10. ☍, ſo wird das Corpus lebendig, und in Primam Materiam bracht, diſtillir es lindiglich davon, auf die letzte ſublimirt, ſo findet ſich der ☿ ☉ lebendig.

Folget der *Proceſs*, Gold-Burg genannt.

Nimm dieſes ☿ ☉ figirte Corporis 1. Theil, ☿ purgati 10. Theil, amalgamir zu Hauffe, und reib mit 2. Theil gefloſſen rein filtrirt Saltz, und ſolvir das Saltz wieder ab, den ☿ durchgedruckt, ſo iſt der ☿ amalgamirt; nim̃ dieſes ☿ Amalg. 3. Theil, und 1. Theil ☉ zu Hauff Amalgama, mit 2. Theil gefloſſen Saltz gerieben und wiederum abgeſüſſet, denn in ein Kolben-Glaß gethan, wohl verlutirt, in eine von halb Aſch und Sand angefüllte Capell geſetzt, darinnen 14. ☍ ſtehen laſſen,

ſo wächſet es auf wie ein Berg, und heißt die Gold-Burg; dieſes nimm aus, reibe es klein, und wieder 14. ☍ eingeſetzt, wie erſt, wieder wachſen laſſen, nimms aus, reib es wieder, und ſetz es wieder ein wie zu erſt, das thu 5. mal, ſo wirds nicht mehr wachſen, ſo halts im △, biß ein braun Pulver wird; das Pulver augmentir erſt alſo: Nimm 2. Theil des Pulvers, und 1. Theil des animirten ☿, und ſetze es wieder 14. ☍ zu figiren, ſo lange, biß du des Pulvers einer Büchſen voll haſt, dieſelbe ſetze 4. Wochen in Balneo Saturni, der ♄ muß immer im Fluß ſtehen, ſo wird das Augment fix, und ein ſchön rothes Pulver.

Folget, wie mit dieſem Pulver zu *tingiren* ſey.

Nimm 16. Loth ☉, ſolvirs in Aqua Regis, ſüſſe es ab, glüe es aus oder Amalgama mit ☿, den ☿ treib davon, ſo wird auch ein ſubtil Pulver; dieſes Pulver nimm, und des vorigen Pulvers ein Loth darunter gethan, thu es in einen verlutirten Tiegel, und im Wind-Ofen 3. Stunden flieſſen laſſen, ſo wirſt du ein lebendig ☉ finden, welches ☽ und ♀ in gut ☉ tingirt. Nun nimm dieſes ☉ ein Theil, laßt 16. Theil ☽ oder ♀ flieſſen, und traget deſſen 1. Loth auf 3. mal im Fluß darauf, treibe es ab, ſo wirſt du gut beſtändig ☉ finden; wann es aber nach dem Abtreiben ungeſchmeidig bleibet, ſo laßt das Corpus wieder mit ſo viel

viel ☽ oder ♀ 3. Stunden flieſſen, und abgetrieben, ſo wird ſich ſolches augmentiren und figiren.

Augmentatio.

Nimm des Augmenti, ſo in der Büchſen geweſen, 2. Theil, des Corporis 1. Theil, und ☿ purgati 1. Theil, in einen Kolben gethan, 7. ☍ in der Capell ſtehen laſſen, ſo wird alles wieder fix, und haſt ein ewiges Augment.

Ein nützliches Einbringen.

Nimm Abfeil von Stahl, die ſeud in geſaltzenem ∇, waſch das ⊖ wohl davon, und feucht es mit Harn an, laß trocknen, feucht es wieder an, biß alles zu einen Pulver worden, denn feucht es 5. mal mit ſo ſchwer Weinſtein-Oel an, und laß es eintrocknen, nimm dieſes Pulvers 1. Loth, Bley-Aſchen oder Glet 1. Loth, miſch es und wirff es auf 1. Loth ☽ das im Fluß ſtehet, und laß wohl flieſſen, ſcheid es, ſo haſt du alle Tage 1. Ducaten ſchwer ☉ aus dem ☽. Re vera. Dieſes Stücklein hab ich von meinem Vettern Eſaias Knöffeln, Badern zu Kemnitz, welcher ſolches vom Johann Baptiſta Schedelkopffe empfangen.

Aliud.

Offenbahrung was ich offt gearbeitet habe.

Erſtlich habe ich ein Oleum ☿ gemacht

von 8. Loth ♁ crudi, und □ 2. Loth, ✳ 2. Loth, und 6. Loth 🜔, dieſes habe ich ♎, ſo bekam ich einen ſchönen ☿, der wog 6. Loth und 1. Quintlein; darnach nahm ich 4. Loth ♃, das ließ ich flieſſen 4. mal, und goß es allemal in 🜄, ſo blieb mir nur 3. Loth, diß ließ ich wieder flieſſen, und goß 3. Loth ☿ darein, that es auf einen Stein zu reiben als ein Meel, das wuſch ich rein und trocknet es, und thats mit dem ☿ zuſammen, ſo ward mirs in 8. ☍ zu einem 🜄, und fand 6. Loth lebendiges ☿ wieder, das andere war alles ⚱ ☿ worden; dieſes Oel über den Helm diſtillirt, ſo wird es ſchön gelb, das iſt ⚱ ☿; die Feces, ſo im Glaſe bleiben, nahm ich und cæmentirte damit laminas ☽ 3. Stunden, die ließ wohl flieſſen, ſo hat ſie ☉ empfangen, das ſcheidete ich, und reducirte es per ♄.

Eine Arbeit, die halte in geheim, iſt *Oleum Antimonii* und *Mercurii*.

Nimm 1. Loth des ☿, 2. Loth rohes Antimonium, dieſes reibe unter einander, thu es in einen beſchlagenen Kolben, und diſtillire im Sande, ſo ſteiget ein ſchön Oleum über den Helm, aber die Spiritus wollen nicht gerne aus dem Sande ſteigen; wann es kalt worden, ſo ſetzt ſich die Röthe am Boden, wann man aber das Glaß ſchwenckt, ſo wirds Waſſer röthlich; das ſetze auf den Ofen, und ☽ darein gelegt zu digeriren, laß es darinn 3. ☍ ſtehen, ſo greiffts kein Aqua fort nicht an; dann treibe

be die Spiritus davon Deſſen nimm 1. Theil, Olei Sulphuris 1. Theil, 2. Theil Antimonii, diſtillirs mit einander mit gewaltigem △ per Retortam, ſo lange, biß dieſes Oel Blut=roth wird, alsdenn iſt es recht; darnach nimm 1. Theil ☽, præparire und figire ſie wieder. Dieſe ☽ lege in das gemachte Oleum, laß es 4. Wochen in Digeſtion ſtehen, ſo wird es beſtändig Gold, das iſt der beſte Proceſs. Wann dieſes ☿=Oel oder ▽ gemacht iſt, ſo geuß in ein ℔ ☿=% ein halb ℔ Schwefel=Oel, und thue 2. Pfund ♄ darzu, laß es putrificiren 14. Tag und Nacht; dann diſtillire es per Alembicum, biß das % gar roth wird, in dieſes lege p. c. p. laß es 4. Wochen digeriren, reducire es, ſo haſt du ein beſtändig Gold; und ſo es am Grad nicht hoch genung wäre, ſo zimentire es mit folgendem Ziment.

Cæmentum.

Nimm Flores ♄, Flores ♂, Flores Æris, dieſe Species mit Eßig angefeuchtet, darinne * iſt auffgelöſet worden; mit dieſen cæmentire gradirte ☽ oder p. c. p. ſo wird es beſtändig und fix in Cineritio & Colorize.

Nota. Wenn man den ☿ und ♄ mit einander treibet, ſo müſſen auch Kohlen auf der Retorte, wie auch auf dem Halſe ſeyn, ſonſten geſtehet das Oleum.

Oleum Sulphuris darzu.

Nimm Sulph. Olei vivi *. ana, reibe es

 zuſam=

zuſammen, und diſtillir es per Retortam, ſo wird ein rothes Oel, und wenn es lange geſtehet, ſo coagulirt es ſich.

Theophraſti Proceſs.

Nimm ☿, dieſen ≏ 20. mal aus folgenden Stücken: ℞. Flores ♀. Flores ♂. Flores Sulph. und ✳ ana 4. Loth, mit dieſen ≏ den ☿ 1. ℔ zu 20. malen; dann lege es auf verzinntes Blech im Keller, ſo wirds zu Waſſer. Dieſes nimm 1. Theil, und Florum 2. Theil, diſtillir es über den Helm, ſo gehet ein Oel, hat die Tugend, ein iedes Silber, ſo darein geleget wird, zu figiren; dem ſetze ſo viel Gold zu, und zimentirs in obigem Ziment, ſo iſt es recht Gold.

Ein Einbringen aus Gold-Kieß mit *Luna fixa.*

Nimm ein Nöſel Aqua fort, und 3. Nöſſel Eßig, darein thue 2. Hand voll Saltz, ſo zuvor gefloſſen, laß darinnen ſolviren; dann nimm einen güldiſchen Talck oder Kieß, den ſtoſſe klein, waſche ihn rein, trockne ihn, und thu das Pulver in einen Kolben, geuß das bereitete Aqua fort 3. Finger breit darauf, ſetze es auf eine warme Aſchen-Capelle, laß es einen Tag und Nacht alſo ſtehen; du muſt das Glaß aber wohl verlutiren, ſo zeucht es von dem Talck oder Kieß den güldiſchen Schwefel aus, und wird das Aqua fort ſchön Gold-gelbe; das geuß fein ſäuberlich herab, und geuß ein friſch Aqua fort darauf, ſetz es wieder auf die

warme

warme Aſche, biß ſichs extrahirt hat; was ſich nun ausgezogen hat, das geuß zu dem vorigen, das thue ſo lange, biß das Aqua fort ſich nicht mehr will gelbe färben; dann geuß die Extractiones alle zuſammen in ein Glaß, und ſetze es in NB, zeuch die Phlegma per Alembicum herab, ſo ſetzen ſich unten im Glaſe die Feces, die laß ſitzen, und geuß das Klare in ein rein Glaß, die Feces thue hinweg, ſo iſt die Extractio fertig, die fixe ☽ einzulegen. Dieſe fixe ☽ nimm laminirt, und lege ſie in die vorige Extraction im Glaſe wohl verlutirt, ſetze es in warme Aſchen, darinnen laß 3. Tag und Nacht ſtehen, ſo werden die Lamellen ſchwartz; wann ſie alſo ſchwartz worden ſind, ſo nimm ſie heraus, lege ſie in gemein warm ▽, ſo zeucht es ſeine Saltzigkeit und Rauber davon, laß ſie trocken werden und behalte ſie: Wenn du deine ☽ fixa wieder haben willt, ſo treibe ſie ab im Saturno, laminire ſie wieder, wie zuvor, lege ſie wieder in die Extraction, laß es 3. ☍ drinne liegen, ſo verlohnts dir den Schaden deſto mehr, und wird dafür deſto reicher am Golde. NB. Du magſt die Lamellen in Saturno ſchmeltzen, und den Saturnum ein wenig ſchlagen, mit lebendigem Kalck zimentiren, und den behalten. Nun nimm ♁ und Weinſtein ana ℥iij, zuſammen klein gerieben, und wohl vermiſcht, den in einem Tiegel zuſammen geſchmeltzt; geuß den ♁ in ein gemein warm Waſſer, den ♁, ſo du am Boden findeſt, nimm heraus, und mache ihn tro-

trocken, den ſchmeltze wieder, wie vorhin, mit friſchem Sale Tartar. ana, geuß es wieder in das vorige ▽; ſolches thue ſo offt, biß du kein ♁ mehr am Boden findeſt; laß ſich das Waſſer ſetzen, das Oel, ſo oben und im Waſſer ſchwebet, als ein roth Kröten-Gerück, das ſammle in einen Kolben; zeuch das Waſſer davon biß aufs Oel per Alembic. Demnach nimm die überbliebene Extraction, und geuß zu dem ♁ Oel, und das vom Sale Tartar. kommen iſt, thue in ein Kölblein, ſetz es in Aſchen auf lindem Feuer, und laß es verrauchen, biß auf die Olität; darnach geuß einen guten Sp. Vini drauf, laß es im Baln. 1. Tag und Nacht digeriren; zeuch den Spir. Vini davon, biß wieder auf die Olität, ſolches zwey- oder dreymal, verlutire das Kölblein aufs beſte, ſetze es in die Aſche, daß es ſich in linder Wärme eincoagulirt zu einem Pulver, das Pulver vermiſche mit Siegel-Wachs, mache Kügelein daraus; darnach ſetze einen Treibſcherben unter eine Muffel, laß ſie wohl glüen, dann nimm deine vorbereitete ſchwartze ☽, die du ins Bley geſchmeltzet haſt und im lebendigen Kalcke cæmentirt, ſetze ſie auf den Treibeſcherben unter die Muffel, und laß es treiben; wann es wohl im Fluß gehet, ſo trage ein Kügelein nach dem andern fein eintzlicht darein, laß es unterweilen blicken und ſich häuteln, und ſetze ihm wieder Bley zu; wann es wieder wohl treibet, ſo trage die Wachs-Kügelein, die mit dem Pulver vermiſcht ſeyn, nach und

nach hinein, das thue ſo lange, biß die ☽ etwas vom Pulver in ſich nehmen will; letztlich ſetze ihm wieder 2. biß 3. Loth ♄ zu, und laß es treiben; darnach nimms heraus, laß es erkalten, ſetze es auf einen Teſt oder Capellen, treibs zum Blick, und ſcheide es im Aqua fort, ſo haſt du in der Marck richtig und beſtändig ☉ 6. Loth in allen Proben. Lobe GOtt.

Einbringen in die Marck 1. Loth.

Nimm 8. Loth Wißmuth, laß es im Treibſcherben gehen, ſetze ihm dünn-laminirt Silber-Blech zu und abgefeilten guten ♂, immer ſo lange, biß der Wißmuth keinen ♂ mehr annehmen will; laß es wohl flieſſen, gieb ihm genung ♄, und laß 3. Stunden wohl anſieden; treibs ab, alsdenn ſeuds mehr wie bevor an mit Wißmuth und ♂, ſoll iedesmal 1. Loth in die Marck ☽ bringen; endlich ſcheide es im Aqua fort.

Aliud.

Nimm gelben Kieß, Wißmuth und Kupffer ana, laß es mit einander flieſſen, ſo findeſt du einen König, ſo du den wieder geußt, wirſt du eine feine Probe finden.

Wahrhafftiges Einbringen.

Nimm Vitriol, welchen die Manlich von Augſprug aus Tyrol haben, q. ſ. laß ihn mählich abrauchen, mit dieſem cæmentire fein ☽, S. ſ. St. ſo frißt der ⊖ die ☾ ſchier gar auf, legs alſo warm mit einander in warm ▽, ſo ſolvirt ſich die ☽ mit ⊖ faſt auch gar auf, lege rein

Stahl

Stahl-Blech darein, ſo fällt die ☽ an das Blech gantz roth; ſo es nicht mehr fällt, ſo ſüß es ab, und reducire es mit ✳ und Salpeter, unter einander abgebrannt, cæmentir es wieder noch einmal mit dem Vitriol, ſolvire und fäll es wieder, wie vor, und ſolches zum drittenmal; letztlich thue dieſe ☽ in einen Feuer-beſtändigen Tiegel mit ana ♄-Glaß, ſo per ſe ohne Zuſatz Kieſelſteine gemacht worden, laß mit einander im Fluß ſtehen 3. biß 4. Tage, ſo findeſt du in der Marck 4. oder mehr Loth ☉ im Quartir. Dieſes iſt offt wahrhafft und juſt befunden; allein es mangelt an guten Tiegeln, denn die Materia friſſet alle Geſchirre durch.

Aliud.

Theophraſti Stück, welches er ſeinem Bruder geſchickt.

Nimm Kerntiſchen Huttenbergeriſchen Stahl, in dünne Bleche geſchmiedet; du muſt ihn zuvor einlaſſen und abſetzen durch Harn oder Eßig, damit er vor Härtigkeit nicht zerſpringe; dann nimm ein thönern Gefäß zwey Spannen hoch, mit einem Deckel, ſo oben ein Löchlein hat, thue darein 1. Theil guten ⊖, alsdenn fülle den Topff nahend biß oben an mit Eßig und halb ▽, alſo, daß der ⊖ dicke werde, wie eine Dinte; alsdann hänge die Stahl-Blechlein hinein in den Deckel an einem Drat, daß ſie gar in Hafen hinein kommen in das ⊖-▽, ſetze es auf ein Feuer oder

Oef-

Oeflein, doch nicht zu heiß, nur als wie es wallen ſollte, 15. Stunden lang oder länger, biß der Stahl zu Roſt gefreſſen; alsdenn ſüſſe den Roſt mit gemeinem Waſſer ab, und laß ihn trocknen; kanſt den ⊖ vielleicht im ▽ durch evaporiren angeſchoſſen wie er bekommen; den Reſt laß wohl trocknen, und ſchmeltze ihn mit dem folgenden Fluß:

℞. ½. ℔. ♄, darnach trage Salpeter und Weinſtein iedes 1. ℔. im Fluß darein; wenn es wohl in einander gefloſſen, ſo geuß es in einen Mörſel, ſo wird daraus ein grauer Stein, den zerſtoſſe, und brauch ihn zum Fluß. Wenn du nun reduciret haſt, ſo bekommſt du eine ſchöne ♀, dieſe ſolvire in einem Salpeter-▽; nach der Solution ſetze es in einen Keller, ſo ſchieſſen Cryſtallen, die ſüſſe wohl aus, und behalts.

Uſus.

Nimm Gold-Schwefel 1. Theil, gereinigten Mercurii 2. Theil, der Cryſtallen-♀ zwey Theil, thu es verſchloſſen in ein Glaß, digerirs 21. Tage, zeuch hernach die Phlegma davon ab, ſo bleibet die zuſammen geſetzte Maſſa als ein Oel am Boden; laß es in einer Phiol im Sande 4. Wochen coaguliren, dann repetire zum vierdtenmal die Solutio & Coagulatio. Dieſe Materia 1. Theil auf zehen Theil ☽ getragen, wird ☉. Wilt du augmentiren, ſo thue dieſer Materia zu 15. Theil ☿, ſo ſetzt es eben wie oben einen Stein, darnach feuchts

feuchts wieder an, und eincoagulirt; das geſchehe ſiebenmal, ſo iſt der Mercurius gantz und gar fix; alsdann deſſen genommen ein Theil auf 1. Theil feine ☽, wann es noch fleußt, ſo haſt du Silber in Gold-Schwere und fix. Lobe GOTT.

Ein leichtes und wahrhafftiges Einbringen in die Marck Silber ein Loth ☉, von Herrn Georgen.

Nimm 8. Loth Wißmuth, läß ihn im Probier-Ofen auf einem Treibſcherben gehen, ſetze ihm laminirt ☽ zu, und darnach Abfeile von gutem ♂ immer ein wenig in den Wißmuth eingetragen, ſo lange, biß der Wißmuth kein ♂ mehr annehmen will; laß es wohl flieſſen, darnach gieb ihm ein Genüge ♄, und laß es 3. Stunden wohl anſieden; treibs ab, ſcheide es im Aqua fort, ſo haſt du in der Marck ☽ 1. Loth Gold; ſo du aber den ♂ zuvor reverberireſt, ſo haſt du deſto mehr. Dieß iſt wahrhafftig verſucht. NB. Nimm die abgetriebene ☽, ehe du ſie ſcheideſt und reducireſt, und thue die Arbeit noch einmal. Ich vermeynte, es ſollte mehr ☉ geben, und wäre etwas im Scheiden zu erhalten. Man könnte auch verſuchen, ob der Schwefel oder Sal Martis in den Wißmuth wollte eingehen, gäbe hoffentlich mehr als der gemeine ♂.

Ein Einbringen, ſo von Wien bekommen.

Nimm ☽, Galmey und Saltz, iedes 2. Theile,

Theile, der ☽ 1. Theil, cæmentire es gar wohl, biß zum drittenmal; hernach nimm zweymal ſo viel ♄, laß mit einander flieſſen, alsdenn trage Schwefel hierauf, laß verbrennen, und rühre es ſtetiglich, biß es zu einem Pulver wird. Nimm dieſes Pulvers, 2. Theil Sal alcali, 1. Theil roth Vitriol, Sulph. Antimon. und Boli Armeni, miſch es zuſammen, cæmentire wohl verlutirt, erſtlich 2. Stunden linde, alsdenn gradatim, biß es zuletzt zu einem Könige fleußt. Dieſen ſtoſſe klein, thue nach Gedüncken Glett und Salpeter, iedes ein Loth, mit Eiſen-Feile 1. Quintlein gemiſchet, und ſtarck flieſſen laſſen zu einem Könige, den treibe ab.

Einbringen in die Marck Silber 8. Loth Gold.

Nimm Croci Martis und Croci Veneris ana 1. ℔, Antimon. 2. ℔, laß es flieſſen, ſo wirds ſchwartz und brüchig, waſch es mit warmen Waſſer, geuß es davon; dann reverberirs 3. Tag und Nacht, doch den letzten Tag das Waſſer darüber ſieden laſſen; dann geuß das grüne Waſſer abe, und coagulirs in einen grünen Stein, diſtillire ihn mit Fleiß mit gleichem Theil ☿ zweymal, und ſolvire ihn im Keller, ſo wird ein gelbes Oel; das rectificir im MB. imbibire das Silber-Oel damit, biß es gelbe wird; dann reducirs und ſcheids, ſo findeſt du 8. Loth Gold in ieder Marck Silber. Das magſt du im Tage zweymal thun.

Ein ſchön Einbringen.

Nimm 4. Loth Gold-Kieß, 1. Loth Saltz, 1 Loth Sinter, 3. Loth Seiffen, miſche es zuſammen, mache eine Kugel daraus, umſchlag es mit gutem Luto, laß es wohl trocknen, ſetz es in einen Wind-Ofen, laß es flieſſen, oder ſetz es in einen Tiegel 6. Stunden; laß es erkalten, ſo ſetzt ſich ein ſchöner Lech in der Kugel oder Tiegel; ſcheide die Schlacken davon. Nimm ein Loth Silber und des Lechs 2. Loth, S. ſ. St. in einem Tiegel, laß es 3. Stunden flieſſen, ſcheide die ☽ im Aqua fort, und treibs ab im ♄, ſo findeſt du in 1. Loth Silber 16. Kreutzer ſchwartzen Kalck, aber im Reduciren iſt das Gold weiſſer worden; treibs zuvor durchs Bley ab, ehe du es in Aqua fort wirffeſt.

Ein anderes ſchön Einbringen/ ſo auch gerecht iſt.

Nimm 8. Loth ♁, 6. Loth Abfeilach ♂, ein Loth Kupffer, laß es in einem Tiegel flieſſen, geuß es in einen Gießpuckel, ſtoß den König zu Pulver, u. thue ihm wieder zu 3. Loth Abfeilach vom Stahl, und 1. Loth Kupffer, laß wieder flieſſen, geuß wieder in Gießpuckel, ſtoß den König, ſetz ihm wieder zu 3. Loth Stahl-Abfeilach und 1. Loth ♀, gieß es in einen Gießpuckel, ſtoß den König, ſo iſt das Pulver bereit; das reverberire, biß es roth wird; darnach ſtärcke das Pulver mit einer Alcali-Lauge, ſeuds aus biß aufs Trockene. Nimm des Pulvers 6. Loth auf 8. Loth Silber, trage allewege 1. Loth aufs

Sil-

Silber, biß 5. Loth hinein kommen, darnach treibs ab. Willt du, ſo darffſt du es nicht ſcheiden, arbeit es mit dem Pulver wieder, biß du es reich genung gemacht haſt, darnach ſo ſcheide es, ſo findeſt du vor 3. fl. Gold; der Gold-Kalck aber kommt in der Reduction weiß heraus, darum müſſen die Pulver mit Alcali-Lauge angemacht werden, alsdann ſolle 2. Loth beſtändig Gold gefunden werden.

Operatio ad Aurum.

Nimm ⊕ ℥s. (eine halbe Untze,) Calc. Vener. ʒiij. darauf geuß guten ſtarcken ✱, thue es alſo mit einander in eine eiſerne oder kupfferne Pfanne, ſetz es auf Feuer, darauf trage ☿, ſo viel du willt, mit ſtetem Rühren, biß ſo lange der ☿ mit allen dem andern gantz grüne und hart wie ein Stein worden; denſelben mache zu Pulver; dann laß ♃ und ♄ zugleich flieſſen, darauf trage im Fluß von dieſem Pulver ſo viel als das ♃ und ♄ deſſen annehmen wollen; alsdann laß den Tiegel erkalten, und verlutire ihn gar wohl, dann cœmentire es per ſe 3. Stunden linde, und 3. Stunden ſtarck, ſo wird der Stein roth; dieſen mache zu Pulver, laß ☽ flieſſen, die fein iſt, ℥iv. thut 8. Loth, und trage im Fluß von dieſem Pulver ℥viij. es wird wahrhafftig Gold.

Kieß-Arbeit.

Nimm 1. ℔ ♃, 8. Loth limaturæ chalybis, laß flieſſen mit ½. ℔ ſchnellen Fluß von Weinſtein und Salpeter; geuß es in ein Gießpuckel, den Regulum ſchlag ab, dann ſetze den

Regulum zum Gold-Schlich, mit dem Fluß von Weinſtein und Salpeter; miſch es wohl, und laß es wohl flieſſen, ſetze ihm Kupffer zu; wanns wohl gefloſſen, laß es kalt werden, dem Regulo ſetze wieder Gold-Schlich zu und Fluß, ſolches wiederhole 8. oder mehrmal, und allezeit dem Regulo zuzuſetzen, ſo wirds recht; treibs ab, ſo haſt du reichlich Gold.

Eine andere.

Nimm Gold-Kieß oder goldiſchen Schlich x Loth, * 1. Loth, Saltz 1. Loth, pulveriſirs, thue es in einen Tiegel, decke ihn zu, geuß es in einen Gießpuckel, der warm und mit Wachs geſchmieret iſt; nimm ☽, dünne laminirt, ſtoß den Kieß, und mache S. ſ. St. mit der ☽, cæmentire es ſeine Zeit, nimms aus; rauchts noch auf dem Feuer, ſo iſts nicht recht, thue es wieder ins Ziment per 6. horas, das thue wohl zum drittenmal; hernach nimm die ☽ mit dem Gold-Kieß aus dem Ziment, ſcheid es, und reducir es. Wann du nun abermal aufs neue per 6. horas cæmentireſt, ſo wird ſie, als du geſehen haſt: Ob dir aber etwas am Silber abgienge, das findeſt du im Cæment; dennoch iſt die ☽ nach dem Ziment, 3. mal gethan, noch weiß. Nimm alſo allen gebrauchten Ziment zuſammen, mache einen guten Fluß, darnach nimm die weiſſen Silber-Bleche, und laß es wohl mit einander flieſſen, ſo findeſt du alle deine ☽ wieder ohne Abgang, denn es ſonſt ohne ander Silber nicht gerne

aus

aus dem Ziment gehet. Wenn du es nun alſo zuſammen bracht haſt / ſo ſcheide es im Aqua fort, wie Sitte iſt / ſo haſt du ☉, beſtändig in allen Proben; das Gold laß mit ♄ abgehen zum Blick; mit der ☽ cæmentire wieder friſchen Gold-Kieß. Item, nimm pars cum parte, cæmentire es mit Gold-Kieß-König, ſo bekommſt du reichlichern Nutzen.

Tinctura

☽ *in* ☉ *transmutare.*

Nimm ⊕, ⊖, ⦶, ana, rein-gefeilten Stahl und ✱ gleichviel, zulaß mit einander auf warmer Aſchen; darnach zuſtoß es, ſetze es in die Feuchte, ſo reſolvirt es ſich in ein Oel; dieſes coagulire wieder zu einem Stein, von dem 1. Loth auf 3. Loth Silber getragen, wird ☉.

Alia ad Lunam fixam.

Nimm 1. Loth fein Gold und 1. Loth ♀ ex ♂, laß alſo mit einander flieſſen im Tiegel im Wind-Ofen; wann es fleußt, ſo wirff 1. Loth des rothen Schwefels darauf, und laß es alſo im Fluſſe ſtehen 3. Stunden; dann laß es erkalten, und ſchlage den Tiegel entzwey, und nimm denſelbigen König, und ſo ſchwer neue ♀ ex Marte, laß es wieder flieſſen 3. Stunden, als wie vor zum erſten, wirff wieder 1 Loth rothen Schwefel darauf; dieſe Arbeit thue zum fünfftenmal, ſo wird das Gold höher gradirt, als das natürliche: Dieſes Goldes nimm 1. Loth, und wirffs auf 6. Loth præparirt Silber im Fluſſe, ſo haſt du gutes Gold.

Den rothen Schwefel zu machen.

Nimm 1. ℔ ſchönen gelben Schwefel, klein gerieben, ein ℔ Croci Martis, der wohl reverberirt iſt und locker, reibs zu Hauffe unter einander, imbibirs mit Oleo Vitrioli etlichemal, und thue es in ein Sublimatorium, ſublimire es, ſo wirds gar roth auffſteigen; will er zum erſtenmal nicht roth genung auffſteigen, ſo ſublimire aufs neue.

Venus ex Marte zu machen.

Nimm guten Ungariſchen Vitriol, den laß zergehen in einem ſcharffen Eßig, darinne lösche die Eiſen-Bleche, laß allemal erglüen, lösche es offtermals darinnen; ſchlage die ♀ vor abe, ſo fällt es herunter: Dieſes reducire mit Antimonium und Glett, mit ſchnellem Fluß von Salpeter und ♀ verpuffet zu einem Könige; treibs aufm Teſt zum ♀-Blick, ſo haſt du ♀ ex ♂.

Alia Tinctura.

Nimm 1. ℔ Schwefel, reibe ihn auf einem Steine mit 2. ℔ Saltz und ✱ gar wohl; darnach ſchütte es in ein warm Waſſer, ſo fällt der Schwefel, und wird klar: Denſelben nimm, thue ihn in einen verglaſten Hafen, und gieß eine Lauge von ungelöſchtem Kalck daran; laß es einen gantzen Tag wohl ſieden oder einen halben, dann wird die Lauge Bluth-roth; das ▽ behalt ſauber und rein; darnach nimm den Schwefel, der unten am Boden iſt, lege und gieß ein neu Wachs in einen Tiegel, ſchütte den Schwe-

Schwefel darein, rühre es wohl unter einander, und geuß es in ein friſch Waſſer, ſo fällt der Schwefel zu Boden, und das Wachs ſchwimmt oben; denſelben Schwefel nimm, thu ihn in einen gegläſten Hafen, nimm ½. ℔ ☿, in einem reinen Säcklein wohl verwunden, und hänge ihn mitten in die Platten, vermache den Hafen, in eine ziemliche Wärme, alſo, daß der Schwefel ſteigt, und der Dampff über ſich ſteiget: Derſelbe Schwefel, der 6. mal diſtillirt iſt, coagulirt den Mercurium in 24. Tagen, und wird ein weiß Pulver, wie ein Meel; alſo iſt Mercurius figirt. Deſſelben Mercurii oder Pulvers nimm 1. Theil, und wirffs auf 25. Theil gereinigt Kupffer, ſo haſt du warlich gut Silber. Willt du es aber ſauber auf Gold arbeiten, ſo nimm 2. Theile des weiſſen Mercurii-Meel, und das ▽, das von dem Schwefel roth worden iſt, das ▽ gieß auf den weiſſen Mercurium, den laß eintrocknen, und zu 2. biß 4. mal wohl anfeuchten, ſo wird der Mercurius gleich einem rothen Vogel; deß Mercurii wirff 1. Theil auf 3. Theil ☽ im Fluß, das wird wahres und gerechtes ☉. Darum lobe GOTT den Schöpffer aller Creaturen, und deinen Seligmacher JESUM Chriſt, und GOTT den Heiligen Geiſt, den Tröſter und Leiter in alle Wahrheit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Alia Tinctura.

Solvir 4. Untzen fein ☽ in Aqua fort, denn

nimm 12. Untzen ☿, ſolvir den auch in Aqua fort, dieſe 2. Solutiones gieß zuſammen, mach ein Amalgama, oder coagulirs ein zu einen Pulver, druck das wohl zu Hauffe unter einer Preß, daß ein Zelten wird, darnach nimm 3. Theil 🜍, rothen oder andern, und 1. ℔ Sal Nitri, ſtoß und miſch es durch einander, thu es in ein Geſäß; alſo muß das Amalgama darinn hangen an einem Eiſen-Drat, und der Krug muß um und um wohl verlutirt ſeyn mit gutem Leim; laß alſo das Amalgama in 🜍 und Sal Nitri wohl ſieden, aber die zwey Nitrum und 🜍 müſſen mit einander flieſſen, laß ſie im Fluß aufs längſte 7. oder 6. Stunden, ſo haſt du 9. Grad ☉; denn habe neben dir eine heiſſe und klare Laugen, reibe es mit einer Bürſte, ſo lang biß die Schwärtze all ab dem Amalgama iſt, und das Amalgama iſt weiß worden im Waſchen, darnach ſo henge das weiſſe Amalgama wiederum in Nitrum und 🜍, und laß aber hangen wie vor 6. biß 7. Stunden, und wieder abgeputzt oder gewaſchen mit der heiſſen Laugen wie vor; das thu ſo lange, biß der ☿ gar zu ☉ worden iſt, darnach treib das ☽ ab im Bley, und mach die Arbeit wieder von neuem; das ☽ wird nicht weniger. Merck, daß ſich daſſelbe Nitrum und 🜍 läſt mehren mit neuem Nitro und 🜍, im Gewichte wie am erſten.

Item das ſchwartze Pulver, das du mit der Bürſten haſt abgewaſchen in der Laugen, das treib ab durch Bley, und ſcheid es in Aqua fort;

fort; wils das ▽ nicht angreiſſen, ſo ſchlag ein wenig ☽ zu, denn ſo des ☉ mehr iſt denn des ☽, ſo ſcheidet es ſich nicht; darnach treib und reducir den ☉-Kalck, (ab wie vor) alſo magſt du in 8. Tagen eine gantze Marck ☉ machen. Und obgleich der Salpeter und 🜍 ſich erheben wolte zu brennen, ſo decke es zu mit einer naſſen Platſchen oder Hader, ſo erliſcht es wieder, alſo haſt du die Arbeit gemacht.

Alſo mache die Gefåſſe zu dieſem Wercke.

Du magſt auch einen Hafen nehmen, mit Sand anfüllen, ſetz das Gefäß darein, mauer den Hafen in einen Ofen, doch daß du das Feuer unter den Hafen hinein machen kanſt, gleich als wie in einem Wind-Ofen.

Eine hohe Kunſt.

Nimm 1. Loth ☉, ein Loth Eiſen-Saffran, 1. Loth gebrannt ♀, 1. Loth 🜨, Salmiac ſo viel als des andern alles, den ✱ mach zu ▽, und reibe die obgeſchriebene Pulver mit ✱-Waſſer gar wohl, und thu es alles mit einander in ein Glaß, ſetze das Glaß in Roß-Miſt und laß zu ▽ ſolviren, und wenn es ſolvirt iſt, ſo nimms aus dem Miſt, ſetze das Glaß auf eine heiſſe Aſche, und laß es fein bey eintzeln zu einen Stein ein coaguliren;

Ein Loth tingirt 10. Loth fein ☽ zu guten ☉. Nimm das ▽, wie es aus dem Roß-Miſt kommt, und diſtillirs per Alembicum wie ein Roſen-▽, alsdenn ſo thu daſſelbig ▽ in ein Glaß, und coagulirs zu einen Stein. Nimm den Stein, und reib ihn zu Pulver, trag ein Loth zu 100. Loth purgirten ☿, ſo wird es zu guten ☉, das beſtändig iſt in allen Proben. Nimm 100. Loth purgirten ☿ in einen Tiegel; wenn es anfähet zu rauchen, wirff die Medicin in Wachs wie Pillen formirt drauf, laß es wohl flieſſen, rühr es mit einem eiſernen Drat wohl durcheinander, denn gieß es aus in ein Einguß mit Wachs beſtrichen, ſo haſt du gut ☉.

Tinctur Hertzog Friedrichs von Sachſen.

Nimm Calcis ☉, Croci ♂ optim. Croci ♀ opt. ⊖ Roman. calcinati ana 1. Loth, und ✱ 4. Loth des reineſten, den ſolvir zu Waſſer, reibe die 4. Pulver damit wohl durch einander, thu es wohl verlutirt in ein Kolben-Glaß, ſetz es zu putreficiren in Roß-Miſt oder NB. 4. Wochen, denn ſetz es in warme Aſchen zu coaguliren zum Stein; der Tinctur 1. Loth auf 10. Loth ☽ getragen im Fluß, wird gut Gold.

Tinctur auf Gold und Silber *particulariter* von Joachim Schäffer.

Nimm Gold durch den Rauch ♄ calcinirt,

⊖

⊖ auf die Röthe calcinirt, Croci ♂, ⊖ ana, alles untereinander gerieben, und den beſten 🜋 darüber geſchüttet, laß 8. Tag und Nacht digeriren, denn ziehe den 🜋 ab, das übrige trockne; denn nimm figirten ✱, ſo viel der obgenannten Materie aller iſt, ſolvirs zu ▽, und imbibir damit den Auszug, ſo zuvor ſauber gerieben worden, coagulir es wieder, denn in einen Keller geſetzt und wieder ſolvirt; dieſes ☍ oder Solution thu wieder in ein Glaß und coagulirs mit lindem △, alſo daß es gantz ohne alle Feuchtigkeiten ſey; dann ſo nimms aus dem Glaß und reib es klein, wirff deſſen 1. Theil auf 10. Theil gefloſſen ☽, ſo wird alles zu guten Gold; ſo du aber das Pulver zum andern mal wieder ſolvirſt, ſo tingirt 1. Theil 30. Theil; ſolvir- und coagulirſt du die Medicin noch einmal und mehrmal, ſo tingirt ſie auch mehr. Laus Deo.

Tinctur von Herr D. Sackkirchen bekommen.

Nimm wohl geläuterten Salpeter, thu dürren Thon darzu, wie gebräuchlich, zeuch erſtlich mit lindem △ die Phlegma ab, denn vermehre das △ beymähligen, biß die weiſſen Spiritus gehen; wenn die rothen Spiritus kommen, ſo lege eine andere Vorlage für, und fange ſie alleine, ſo lange ſie gehen, ſo bekommſt du aus 1. ℔ 3. oder 4. Loth der weiſſen Sp. laß 6. Tage lang kühlen, die Spiritus

ritus verwahre wohl. Nun nimm dünn geſchlagen fein ☽ 1. Marck, thu es in eine beſchlagene Retort, geuß die rothen Spiritus darauf, auf einen Finger hoch, laß es unter einem blinden Helm im B. vaporis 24. Stunden ſtehen, ſo wird die Luna brüchig; zeuch die flüchtigen Sp. per Alembicum davon, laß kalt werden, wieg das Glaß, thu wieder neuen Spirit. darauf, laß wieder 24. Stunden maceriren, und diſtillir das flüchtige davon; das thu ſo offt, biß 6. oder 8. Loth des Spiritus bey der Luna bleiben, dann zeuch das übrige Phlegma davon biß zur Trockenheit; alsdenn mache das Glaß wohl zu, laß im B. vaporis ſtehen 3. Tag und Nacht, ſo wird die Luna zu weiſſer Gallert, und wenn es kalt wird, ein grün-blaulicht Vitriol daraus. Ferner nimm Saltz, das in der Salpeter-Leuterung bleibet, q. v. geuß den Spirit. Nitri darauf, zeuchs etlichmal herunter, daß die Sp. geſchärffet werden, dieſen Spir. geuß auf 4. Loth dreymal durchgoſſen ☉, laß ſichs ſolviren, zeuch den Spir. mit gelindem △ davon ab, biß zur Olität, ſo wird es in der Kält wie eine Butter geſaffert; geuß mehr Spir. darauf, und procedir ſo lang, biß auch 4. Loth des Spiritus beym ☉ bleiben, denn ſüſſe es alſo aus: Nimm diſtillirtes Regen-▽, geuß darauf, daß es ſich ſolvir, ſo ſetzt es Feces, das Klare geuß ab, die Feces thu hinweg, zeuch das ▽ per Alembicum davon / ſolvir es wieder, das thu ſo lang, biß es keine Fe-

ces

ces mehr ſetzet, denn zeuchs trocken ab. Nimm des purgierten ☉ 1. Theil, Vitrioli ☽ iij Theil thu es in eine Phiol, ſigillir es Hermetice, laß 30. Tag u. Nacht in linder Wärme ſtehen, daß es durch alle Farben biß zur Röthe komme. Nimm dieſer rothen Medicin 1. Theil, ⊕ ☽ ij Theil, laß wieder 30. Tag und Nacht durch die Farben gehen; wenn du es projiciren wilſt, ſo thu ihm alſo: Nimm 3. Theil ☉, laß flieſſen, thu ein Theil der Medicin darein, laß noch einmal flieſſen; dieſe Tinctur tingirt 1. Theil, eines jeden Metalls 15. Theile.

Eine wahrhaffte *Tinctur* eines Siebenbürgers.

Nimm einen derben reinen ungeſeugerten ♄, nachmals eine fixen ✱, welcher als ein Schmaltz anzuſehen iſt, dieſe beyde wohl gemiſcht, denn ſublimirt, ſo ſteiget der ✱ erſtlich gelb, alsdenn röther, biß er Blut-roth wird; dieſes rothen Salmiacs, welcher fix iſt, nimm ſo viel als dir gefällt und gleichen Theil Marcaſit oder ☉-Kieß, der auch klar gerieben iſt, und ſublimir mit einander auf, ſo offt und lang, biß daß der ✱ nicht mehr aufſteiget, ſondern mit einander am Boden als ein grob Pulver liegen thut, das nimm, reib es klar, und gieß einen guten Sp. V., der von einem rohen ♀ abgezogen iſt, darauf, ziehe ſeine Röthe aus; wenn die Röthe gar ausgezogen iſt, ſo geuß die Extractiones zuſammen, und diſtillir den

Sp.

Sp. Vini davon, geuß andern darauf; ſolches Aufgieſſen und Abdiſtilliren muſt du ſo lang thun, biß kein Oel mehr geſehen wird/ ſondern im Glaß ein ſchöner Stein verbleibet, alsdenn haſt du einen wahren Schatz; davon nimm 1. Theil und trags im Fluß auf 8. Theil ☽, laß es mit einander 4. Stunden flieſſen, ſo wirds die Luna in ☉ tingiren. Probatum.

Elixir.

Nimm 16. Loth ☿, ☉-Blättlein 2. Loth, ✱ 2. Loth, 🜍 2. Loth, Sal alcali 2. Loth, Borrac. ½. Loth, dieſes ſtoß alles zu Pulver, rühr es wohl, ſetz in ein Tiegel zu einen ſanfften △ 2. Tag und Nacht, alsdenn zerbrich das Geſchirr, und ſtoß die Maſſa zu Pulver die darinnen iſt, ſtreue es im Fluß auf Silber ſo wird es zu Gold.

Aliud.

Nimm 1. Theil hoch Gold, ☿ 3. Theil, ſolvir das in Aqua fort, deck das Glaß zu, laß ſolviren; das Aqua fort ſoll ein Finger darüber gehen; ſetze es in warme Aſchen, und diſtillir das ▽ ab durch einen Helm; das Reſiduum ſolvir wieder mit Aqua fort, und laß abziehen zum 3. mal, darnach reibs klein und laß es in einem Keller ſolviren; es muß in ein klein Kölblein gethan werden, in 3. Stunden ſolvirt ſichs, denn filtrirs, ſo gehen die Feces ab. NB. So offt als du das Aqua fort herüber gezogen haſt, muſt du das Amal-

Amalgama mit lauligten Waſſer rein ab-ſüſſen.

Aliud.

Nimm Stab-oder Schien-Eiſen, wie groß du wilt, zu deren Gröſſe mache einen Reverberir-Ofen, reverberirs 5. oder 6. Tage, je länger je beſſer, ſo wirds aufgeſchwellen und räudig werden, und unverbrennlicher Farbe, ſammle daſſelbige Pulver mit Fleiß zuſammen, daß du etliche Loth bekommſt; dann nimm guten Ungariſchen 🜔 10. a 12. ℔ in ein geraum Gefäß, Krug oder Retorten, diſtillir ihn zuerſt 2. Tage, alsdenn immer ſtärcker, ſo lang und viel, biß du den Geiſt oder hohen Adler gantz in die Vorlage getrieben haſt, daß nichts mehr weiſſes vom Adler kommen will, das hebe auf mit Fleiß; von dem neugebohrnen Salamander nun thu in einen Kolben und einen Helm darauf, daß er ſich wohl ſchlieſſe, darein thu 4. oder 5. Loth vom neugebohrnen Salamander, geuß darauf von dem weiſſen Adler, daß über 6. Loth 4. queer Finger hoch gehet, und verlutir es nach Alchimiſtiſcher Weiſe, ſcheids von einander, damit das Lautere vom Trüben komme, diſtillir zu erſt nicht trocken ein, geuß wieder darauf, ſolches thu zu 4. biß 5. malen, auf die letzte zeuchs trocken ab, aufs trockneſte als du kanſt, ob du gleich das Glaß darüber zerſchlagen müſſeſt; nimm die Materia aus, ſtoß zu Pulver, reib es zart auf einem Stein, das Pulver

thu

thu in einen andern Kolben, geuß des diſtillirten ▽ wieder darauf, laß etliche Tage im Keller ſtehen, ſo wird ſich der Saamen des ☉ ins ▽ hinein ziehen, denn ſie lieben einander und ſind unſcheidlich; wenn es lauter wird, ſo geuß in ein durchſichtig Glaß, ſo wirſt du ſehen den Safft des unvollkommenen Golds, als ein ſchön Blut. Nimm wieder des erſtgemachten ▽, diſtillir das Lautere davon, das geuß zu dem erſt ſolvirten Gold, laß ſtehen, und ſich wohl läutern; dann nimm Ungariſch Gold 1. Loth, amalgamirs mit ☿, wie es die Goldſchmiede machen, (das Gold ſoll durch das ♁ gegoſſen ſeyn,) druck es durch ein Leder, reib es klein und waſche es gar rein, trockne es auf einem Tüchlein ab, das thu in eine Phiol, und geuß vom unvollkommenen Saamen des Golds darauf, ſetze ein Helmlein auf, und ſetze die Phiol tieff genung in Sand, daß du es kaum ſehen kanſt, und diſtillir fein ſachte einen halben Tag, heb es aus dem Sand, und ſiehe darnach, ob es trocken worden iſt; geuß mehr von dein unvollkommenen Saamen des Goldes darauf, ſo lange, biß du eine vollkommene Qualität bekommen haſt; ſolches thue dreymal, zuletzt mit ſtarckem Feuer, daß es unten und oben glüe; füge es alſo, ſo wird daraus ein lauter Pulver oder Oel, (oder thue in die andere Extractio ☽-Kalck, laß es 8. ☍ ſtehen, ſoll ☉ werden,) damit verſuche auf Mercurium vivum, den laß warm werden, darnach 3. oder 4. Gran ſchwer

auf

auf ½. Marck Mercurii geworffen, ſo wird daraus ein roth Glaß, wie ein Rubin, flüßig ohne Rauch; 7. Gerſten-Körner ſchwer auf eine halbe Marck ☉ im Fluß getragen, transmutiret das Gold in ein roth durchſichtiges Glaß, wie ein Rubin, tingirt 1. Theil 100. Theil Mercurii und ☽; das ſoll gantz gewiß ſeyn. Davor ſey GOTT dem Allmächtigen Lob, Ehre, Preiß und Danck geſagt.

Aliud.

Ziehe aus dem Golde ſeine Anima oder Sulphur, machs zu einem ſubtilen Pulver, und aus dem Corpus mach Mercurium vivum mit Mercurio vulgi, 1. Theil Gold auf 10. biß 12. Theil Mercurii; darnach nimm wieder von neuem geſchlagen ☉, vereinige dieſe 3. zuſammen, ſo haſt du Seel, Geiſt und Leib, wie Theophraſtus ſpricht in ſeiner Tinctura Phyſicorum. Nimm vom Leuen das Roſin-farbene Blut, und vom Adler das weiſſe Gluten; das Feuer ſoll ſeyn im erſten Grad 10. Tage, dann wirds im Glaſe auffſteigen, wie ein Reiff, und heißt Sublimatio; ſtärcke das Feuer, biß es anfähet zu wircken, und halt es alſo, biß anfähet zu putreficiren, und die Schwärtze kommt, währet 30. Tage; in dieſem Grad halts ſo lange, biß die Schwärtze vergehet, und das Glaß wieder lauter werde; darnach ſetz es in Aſche mit Feuer, daß du eine Hand darinne erleiden kanſt, 40. Tage, ſo beginnet es zu coaguliren, und kommt der

Pfauen-Schwantz; halts in dieſem Feuer 20. Tage, dann ſtärcke das Feuer, daß man nicht eine Hand erleiden kan, heißt Calcinatio, darinne es Aſchen-farbe wird, das währet ohngefehr 50. Tage; darnach gieb ihm Feuer, daß nichts Flüchtiges auffſteige im Sand, ſo figirt ſichs, währet 60. Tage; dann ſtärcke das Feuer mit einer Flamme, ſo wird die Materia roth, iſt aber noch nicht beſtändig; halts 70. Tage, biß anhebt weiß zu werden, und nicht auffſteige; dann ſtärcke das Feuer aber mit 2. Flammen, ſo ſteiget ein weiſſer Nebel auf; darnach ſtärcke das Feuer mit 3. Flammen, daß ſich der Nebel wiederum ſetze, ſo wird die Materia flüßig; fahre fort, ſtärcke das Feuer um 4. Flammen; zum 5tenmal vermehrs noch um eine Flamme, ſo kommt eine Röthe Blutroth; vermehre es, biß auf die 6. Flammen, ſo kommt die höchſte Röthe, und die iſt beſtändig. Dancke und lobe GOtt deinen HErrn, Amen.

Particulare eines Türcken auf bleich Gold und Silber.

Mache ein Amalgama auß Gold und Mercurio ana, mache auch ein Aqua fort aus ⦶ und Vitriol ana 1. ℔, Sal alcali 1. ℔, ✳, Zinober, ⊕, ⊖ ana 8. Loth, reibs aufs kleineſte, und feuchte es an mit Spir. Vini zu einem Müeßlein; dann diſtillire in dieſem Waſſer dein Amalgama, doch muß das Waſſer zuvor mit Mercurio gefället ſeyn; ſetze es in Digeſtion 3 ☍, alsdann ziehe das Waſſer ab im San-

Sande, ſo bleibet am Boden ein gelbes Pulver, das treuge wohl im Glaſe, ſo wirds gar ein güldiſcher Præcipitat; dann nimms aus, und reibs mit Sal labro, und ſetze es in einen feuchten Keller, ſo ſolvirt ſichs zu einem Waſſer, das coagulire wieder. Nimm ſodann das gereinigte Silber, ſtratificirs, und laß unter einander flieſſen; wenn du bleich Gold haſt, und läſſeſt es mit dieſem flieſſen, ſo gradirt und figirt ſichs aufs allerhöchſte; die ☽ reinige, wie unter dem Titul ☽ des Cartheuſers Proceſs p. c. p. beſchrieben wird.

Particulare Paul Heſſens.

Nimm des fixen Olei Mercurii, wie hernach folget, 12. Loth und 3. Loth Sulph. oder Q. E. ☉, thue es in einen Pelican oder hohes Kolben-Glaß, wohl verlutirt, ſetze es in eine Sand-Capelle zu figiren 4. Wochen; die erſten 8. ☍ gieb ihm linde Feuer, ſo wirds im Glaſe ſchwartz; die andere 8. ☍ gieb ſtärcker △, ſo wirds weiß; die dritten 8. ☍ gieb ihm noch ſtärcker Feuer, ſo wirds gelbe wie Gold; die vierdten 8. ☍ ſo ſtärcke das Feuer, daß der Sand durchglüe, ſo fleußt die Materia zu einem Blut-rothen Stein: Dieſe Tinctur tingirt wahrhafftig 1. Theil 20. Theil compact Silber in Gold; ie öffter man ſolvirt und coagulirt, ie offter und höher ſie tingirt.

Nun folget die *Practica* ☿ zur *Tinctur*.

Nimm 1. ℔ ⊕, reibe ihn klein zu Pulver,

 den

den thue in ein Kolben-Glaß, darauf geuß 2. ℔ nachfolgend Oel, ſetze das Glaß in eine Sand-Capelle, und diſtillirs herab mit einem linden Feuer; geuß das Oel wieder auf den ☿, und zeuch es wieder ab, das thue achtmal, und zuletzt gar, biß kein Oel mehr gehen will, ſo fleußt der ☿ in fundo, wie ein Wachs, und iſt fix Oleum. Dieſen fixen ☿ ſolvire in Spir. Vini, den zeuch wieder davon abe, ſo haſt du das rechte °o° ☿, das nimmermehr im Feuer fleucht.

Das Oleum Antimonii zu dem ☿.

Nimm ♁ 3. ℔, 🜍 crudi 2. ℔, ſtoß alles klein zu Pulver, thue es in einen Hafen, verlutir den wohl, ſetz es in Cæment-Feuer, laß es 4. Stunden ſtehen, zimentire, daß der Hafen durchaus glüe; dann brich ihn auf, thu die Materia heraus, und reib es gar klein zu Pulver, thue das in eine Pfanne, und geuß guten Eßig darauf, laß es bey dem Feuer gemach eine Stunde ſieden, dann laß es kalt werden, ſo wird aus der Materia eine rothe Maſſa oder Flores Antimonii, die coagulire gar trocken ein zu Pulver, und behalts; darnach ſo nimm 12. ℔ Vitriol, den thue in den Hafen, laß ihn zergehen, alsdann trage die rothe Maſſa oder die Flores Antimonii in den Vitriol, rühre es wohl unter einander, laß es auf die letzte gar trocken werden, dann ſtoß es zu Pulver, und darunter miſche 5. ℔ Ziegel-Brocken, thu es in eine Retorten, diſtillirs,

wie

wie das Oleum Vitrioli, 2. ☍, zum erſten linde Feuer 12. Stunden, darnach mit groſſem Feuer, ſo gehet ein Blut-rothes Oel herüber; dann zeuch die Phlegma ab, biß auf die Olität, mit dieſem Oleo figire den ☿, wie oben ſtehet. Finis. Laus Deo.

Proceſs mit Dach-Ziegel auf bleich Gold und Silber.

Nimm alte Dach-Ziegel, pulveriſire ſie, laß Sal commune auf dem △ flieſſen, dann rühre des Ziegel-Meels darein, ſo viel als es annehmen will; dann nimm ſolche Ziegel mit dem Saltz, pulveriſirs wieder, und lauge das Saltz wieder von denen Ziegeln, laß das Saltz eincoaguliren; dann laß das Saltz wieder flieſſen, und thu wieder Ziegel-Meel darzu, das thue 3. oder mehrmal; mit dieſem rothen Saltz cæmentire bleich Gold und Silber, ſo figirt ſichs etlicher Maſſen. Für dieſes Stück und Handgriff iſt 1099. fl. gegeben, und dem Knaben, der es abgeſchrieben, ein Thaler Tranck-Geld verehret worden.

Venetianer-Arbeit.

Als von drey Schweſeln: der erſte von Bley-Rauch iſt Mennig; der andere Schwefel von Croco Martis und Veneris; der dritte von calcinirten Vitriol-Schweſel; alles zuſammen in einen verglaſten Haſen gethan, ſetze einen Helm darauf, und laß es mit dem Fermentir-Oel in einer kleinen und ſteten Wärme 24. Stunden kochen, daß es gar tro-

 cken

cken wird; endlich in einen feuchten Keller geſetzt, daß es ſich ſolvire zu Oel; darnach ein ✱ drauf goſſen, ☍ darauf ſtehen laſſen im warmen Sande, und dann mit Spir. Vini übergezogen, 8. ☍ ſtehen laſſen in linder Wärme, damit es faule; darnach genommen, ein gemein Mercurium darein gethan, und Tag und Nacht darauf ſtehen laſſen, ein- oder dreymal mit einem Holtze umgerührt, und ſtehen laſſen, biß er genung an ſich genommen hat; darnach durch ein Leder gedruckt, was durchs Leder gehet, hebe fleißig auf, wieder zu augmentiren; dann nimm einen fixen Antimonium, ✱ und Borrax, laß es flieſſen, und treibs durch Saturnum ab, ſo haſt du gut Gold. Es iſt alles ein Modus, du magſt arbeiten auf ☽ oder ☉, denn es iſt alles bey einander ein Ferment Oel Golds und Silbers, u. bedarff nur der Scheidung; das Silber-Oel iſt wie ein Cryſtall ſchön, und ſteiget über, und das Gold-Oel bleibet am Boden, iſt unverbrennlich, ſo ſchön als ein Rubin oder Carfunckel-Stein, daß es in der Nacht im Finſtern leuchtet; aber der Crocus muß gar ſchön von ſeinem Saltz abgezogen werden, ſo wohl auch Veneris, und der Vitriol muß mit ✱-▽ angefeuchtet werden, hernach in einer verglaſten Schüſſel im ♁-Ofen ſtehen laſſen, ☍, klar gerieben auf einem Stein, Spir. Vini darauf gegoſſen, und 24. Stunden ſtehen laſſen, darnach übergezogen, und gleich nach dem Gewichte auffgeſetzt und eingerichtet, daß du wiſſen kanſt, wie viel

alles

alles am Gewichte hält; wiſſe aber, daß man des gemeinen Mercurii müſſe gedoppelt neh-men, auf daß es anquicke; was ſich durchge-drücket hat, auch zum andern augmentire, ſo haſt du einen Sauerteig, der dir alles verſäu-ret; aber ich ſage dir die Wahrheit, wirſt du den Crocum nicht genung verbrennen, ſo wirſt du nicht viel Gold im Abtreiben erhalten; die-ſe Arbeit gehet nur in 4. Wochen aus. Nimm Auripigmentum, der aus dem Tyon gemacht wird, 1. Theil, Sulphur vom Vitro, und Cro-cus gar auffgelöſt, iedes 1. Theil, des Atra-ments-Waſſers 1. Theil, laß es mit einander coaguliren, und nimm 1. ℔ Mercur. commu-nis darzu, und laß es coaguliren zum Stein; darnach drucks durch ein Leder mit der Schrauben, und heb es auf zum Ziment.

Das *Atrament*-Waſſer.

Reibe gut Ungariſch Vitriol und ♀ wohl, wie auch ⊕ $\frac{1}{2}$. ℔, und Alaun $\frac{1}{4}$. ℔, reib es un-ter einander, thue es in ein ſtarckes Glaß, und ſetze es in warmen Sand etliche Stunden zu cæmentiren, biß es roth wird, das geuß in dreymal diſtillirten ſtarcken Eßig darauf, oder Spir. Vini, und laß es mit d 🜹 ſtehen 6. Ta-ge; dann nimm das Atrament-▽, und den gebenedeyten Stein, laß es mit ein ander coa-guliren.

Particulare Chriſtoph Reichards Sei-denſtickers.

1. Verſchaffe dir guten ∴.

2. Einen guten Spiritum Vini.
3. Einen weiſſen Spiritum Victrioli.
4. Spiritum Salis mit Trippel getrieben.
5. Ein Pfund Cryſtalliſirten Salpeter, mit 4. Pfund Trippel zum Spiritu getrieben.
6. Ein Attractiv-Waſſer gemacht von 1. Pfund Spir. Salis, 1. Pfund Spir. Vini, 1. Pfund Wein-Eßig.

Mache ⊕ ex ♂ alſo: Geuß Spir. Vitr. no. 3. darauf, mit Zuthuung gemeinen Waſſers, verſiegle das Glaß, halts in Wärme 4. oder 5. Tage; dann filtrirs, und laß es zu Vitriol ſchieſſen: Ingleichen mache auch den ⊕ ♀. Dieſe zwey Vitriole trockene wohl ohne Feuer, thue von iedem ein Pfund in ein Glaß, geuß darauf ▽ attractiva, daß es 3. queer Finger darübergehet, verſiegle das Glaß, biß es wohl ausgezogen; hernach wiege die Extractio von iedem, ſo weiſt du, wie viel du Extract in einem ieden Waſſer haſt; wenn du gleiche Extractio haſt, ſo geuß die Waſſer zuſammen, laß etliche Tage im Balneo ſtehen; darnach diſtillire das Waſſer ſittiglich davon, die Maſſa, ſo bleibet, thue in eine Schalen, trockne ſie, wie einen dicken Brey; dann breite es auf ein Papier gantz dünne, laß es trocknen, hernach mache Rollen, und diſtillir es durch eine beſchlagene Retorten in eine Vorlage, ſo gehet erſtlich ein ſauer Waſſer, dann folget ein gefärbter Geiſt, das rothe tingirte Geblüete; dieſes rectificire, das iſt, zeuch das ▽ ab. Zur Medicin zu gebrauchen rectificire das tingir-

te

te Geblüete mit Spir. Vini, biß es lieblich und potabiliſch wird, das geſchicht alſo: Geuß noch eins ſo viel Spir. Vini darauf, laß es etliche Zeit digeriren; dann zeuchs ab, repetirs mit friſchem Spir. Vini, biß die Tinctur ſüſſe reucht und ſchmeckt; das iſt die Tinctura ♂ und ♀. Dieſer Tinctur ein Gran in Brandtewein eingenommen, ſtärcket das Hertz. Item: Nimm dieſer Tinctur 1. Theil, Sulph. ☉ 1. Theil, 3. Theil Spir. Mercur. laß darinnen ſolviren, und figirs. Zur Medicin aber der Metallen: Nimm purgirtes ☉ laminirt, ſolvirs im Spir. Salis, ſo mit Spir. Vitrioli geſchärffet iſt; dann zeuch den Spiritum wieder ab. Folget, wie dieß ☉ mit dem Tinctur-Geblüet ♂ & ♀ geſpeiſet werde: Nimm des ☉ 1. Theil und 2. Theile Tincturæ Mart. & Vener. ſolvirs wieder im verſaltzenen Waſſer, laß es etliche Tage im MB ſtehen, dann diſtillir es ab, biß auf die Maſſam, ſolches thue ſo lange, biß der Spir. Sal. gantz matt iſt, und als ein Phlegma weggehet; dann geuß ein friſches darauf, laß es in einer trocknen Digeſtion 8. Tage ſtehen, dann diſtillirs aus der Aſchen, biß auf die Maſſam; dann geuß wieder warm gemacht darüber, diſtillirs wieder, nimm alle Deſtillationes, diſtillire ſie ein wenig ſtärcker, biß das ☉ gantz mit über den Helm geſtiegen iſt.

Willt du nun das ☉ potabile machen, ſo ſcheide die Aquoſität davon, und imbibire ſie zu dreymalen mit Oleo Salis Tartari, trockne

es allemal, und pulveriſirs, dann calcinirs in einer Phiol im Aſchen-Capell, calcinirs wieder, laß es auf einem Stein in der Lufft in ein Blut-roth Oel reſolviren. Dieſem Oel zeuch mit Spir. Vini die Tinctur aus; dann zeuch den Sp. Vini davon ab, über die Tinctur geuß das ſpiritualiſche Aquam Tartari, das rectificire ſo offt davon, biß die Eſſentia penetrirend potabilis, liebliches Geruchs und Zuckerſüſſe werde. Das Gold, ſo über den Helm geſtiegen, nimm, geuß diſtillirt Regen-Waſſer darüber, darinn ein Oleum Tartari ſolvirt iſt, alsdann diſtillir das ▽ in lindem B. M. ab, ſo bleibts Gold liegen, das trockne; darnach geuß ein klares Waſſer darauf, das zeucht das Oleum Tartari davon, das Gold trockne wieder, und rectificirs mit Spir. Vini. Auf dieſe Tinctur geuß Spir. Mercur. 3. Theile, und ſetze es in gebührlich Regiment des Feuers, biß zur höchſten Röthe. Item: 1. Theil Tinctur-Saamen, 1. Theil des Mercurialiſchen Ackers, iſt der gemeine Mercurius, und dann 3. Theile des klaren Brünnleins.

Die *Præparatio* folget.

Nimm Mercur. mit ⸎ wohl und öffters gewaſchen, dann mit Regen-Waſſer wieder abgewaſchen, hernach in Spir. Vini putrificirt etliche Zeit, ſo mortificirt er ſich; alsdann muß er hoch exaltirt werden, ſo reſolvirt er ſich in ein Corpus in der Vorlage, nach 24. Stunden aus einem Kölblein im MB diſtillirt, und

und bringe den Spir. Vini davon, ſo bleibt das wohl⸗riechende Oleum Mercurii in fundo, das in der Wärme fleußt; auſſer der Wär⸗me aber geſtehets wie ein Campher. Dieſer Geiſt, mit ſeinem clarificirten Leibe præcipitirt, ein Gran eingenommen, curirt alle Martialiſche Kranckheiten durch den Stuhlgang, ohne einige Wehtage.

Aliud.

Mach ein Aqua Regis, darinn ſolvir in 24. Loth ▽, 8. Loth ♀, item in ſo viel ▽ 8. Loth ♂, zeuch von der Solution das Aqua Regis zu 3. malen ab, letzlich gar trocken, her⸗nach nimm die Crocos, reibe ſie auf einem Reibſtein, thu ſie in ein Kolben, geuß 4. mal ſo viel Sp. Urinæ darauf, ſetze es in warme Aſchen ○‿○, daß man ſchier eine Hand daran erleiden mag, geuß das lautere zuſammen, doch jeders beſonders wohl vermacht in NB. 14. Tag und Nacht digeriren laſſen; denn nimms aus dem B. ſetz es in die Aſche zu figiren, doch daß das Euſere das innere △ nicht übertreffe, halts ſo lange, biß ſie auf ♀⸗Blech nicht mehr lichten, ſo innerhalb 8. biß 14. Tag und Nacht geſchicht. Nun nimm die 2. Croc. miſch und reib ſie wohl untereinander, mit Sp. Urinæ angefeuchtet, mit laminirt ☽ S. ſ. St. in einen Tiegel verlutirt, in ein Circkel⸗△ auf 1. Stunde, denn in Wind⸗Ofen 2. Stunden, gleich einem Ziment im Fluß 2. oder 3. Stunden, hernach erkalten laſſen, ſo findeſt du einen König den behalt, die Schla⸗

cken, die auf dem Könige liegen, verwahre auch. Nimm das geſchlagene ☽, cæmentirs 4. mal mit dieſen Schlacken, uud laß es auch 4. mal ſchmeltzen, doch allezeit die ☽ mit denen Schlacken wiederum cæmentirt, letztlich abgetrieben, giebt in der Quartirung den 4ten Theil ☉. Item werden die reverberirten Croci oder Cryſtallen ♂ und ♀ mit Sp. ⊖, Sp. Vini, Spirit. Urinæ, Spirit. ⊕li, und °°° ☿ extrahirt.

Particular von einen armen Geſellen.

Nimm 2. ℔ blauen reinen ⊕, 1. ℔ ♁ij-Ertz, limaturæ ♂ oder ♀ 8. Loth, fac S. ſ. St. in einen Tiegel oder Ziment-Büchs wohl verlutirt, und getrocknet, ſetz in ein Ziment-△ auf 24. Stunden; belangend die erſten 6. Stunden gemach △, daß nicht glüe; die ander 6. Stunden, daß es ſchwartz-braun glüe; die dritte 6. Stunden, daß es braun glüe; die vierdte 6. Stunden, daß es wohl weiß durchglüe; endlich gib ihm ſtarck △, daß es wohl untereinander flieſſe, und durchgehe in ein Corpus, denn treibs aufm Teſt ab, ſoll ein ℔ ♁ 8. Loth ☉ geben.

Die *Anima* ☉ und aller Metallen zu *extrahiren.*

Nimm ☿~ 8. Loth, ✳ 4. Loth, reibs klein zuſammen, dann nimm klein gefeilt limaturam ☉ oder dünngeſchlagen Blätter-Gold, mach mit dem ☉ und Pulver im Kolben-Glaß

S.

S. ſ. St.; als wann du haſt ☉ 1. Loth, nimm 3. Loth des Pulvers, laß erſtlich gemachſam angehen, darnach ſtärcker, biß alles mit einander fleuſt, das muß über einer kleinen Glut geſchehen, laß es erkalten, und zerbrich das Glaß, ſo iſt das Metall vom ☿ gar ſubtil calcinirt worden, reib das klein, und thu es in ein niedrig Kolben-Gläßlein, geuß einem guten Spir. Vini 2. queer Finger hoch darüber, vermach es wohl und ſetze es in gelinde Wärme, ſo zeucht der Sp. Vini auf 1. mal die Anima heraus; alſo magſt du mit der Luna und andern Metallen auch thun, und wiſſe, daß du auf dieſen Weg aller Reverberationen überhaben biſt, denn das Corpus wird alſo gewaltig geöffnet, man könte es auch reiteriren.

Gold ſchmeidig zu machen.

Nimm Boras und ☿, geuß Spir. Vini darauf, zeuch ihn wiederum ab, oder imbibir damit die Species zu 3. malen, und brenne es ſo viel mal davon ab, wirff davon aufs Gold im Fluß, ſo wird es geſchmeidig.

Operatio auf Gold-Kieß.

Nimm Gold- oder Schwefel-Kieß, den reib und ſchlemme, darauf geuß ein queer Finger hoch Olei Sal. communis, laß es extrahiren; darnach extrahir Vitrum ℥ij, item ſolvir ☽ in Aqua fort, geuß die 3. Solutiones zuſammen, laß abrauchen oder zeuch die Feuch-

Feuchtigkeit per Alembicum ab, denn ſchmelz das Reſiduum, ſo ſetzt ſich ein Regulus; dieſen treib ab, den ſcheid in Aqua fort, ſo ſchlägt ſich ein brauner Kalck nieder.

Sulphur Solis.

Nimm reines ⊖, laß es flieſſen, denn reib es klein und extrahir es mit S.V., den S.V. zeuch in MB. per Alembicum davon, ſo findeſt du im fundo ein ſchönes ⊖, das laß flieſſen, thu darein fein ☉, ſo zeucht es ſeinen Schwefel aus.

Aliud.

Nimm ⊕ 4. Loth, ⦶ 10. Loth, 🜹 und ⊖ ſo viel als die vorigen Pulver wiegen, davon diſtillir ein 🜄; in dieſes 🜄 lege dünn laminirtes ☉, laß es zuſammen ſtehen, ſo wird die Farbe durch das 🜄 aus dem ☉ gezogen werden, und das Gold weiß zurück bleiben.

Marcaſit-Arbeit.

Nimm ⁜, den diſtillir, die rückſtändigen Feces pulveriſir wohl, mit dieſen vermiſche 4. Loth ✱ auf ein Maaß 🜊; zeuch den 🜊 wieder davon; dann nimm 🜂-beſtändigen Marcaſit oder Gold-Kieß, mach ihn zum Schlich, und zeuch mit dem ⁜ ſeine Farbe aus, ſo lange biß ſich nichts mehr färbet; nun nimm ☽-Kalck, ſied ihn wohl aus, und geuß den gelben 🜊 daran, laß es 14. Tage in der Wärme

me ſtehen, darnach reducir es mit Boras, ſo haſt gut Gold in allen Proben.

Alia.

Solvir Marcaſit in Aqua Regis, in 2. Theil ▽ diſtillir es ab, ſo bleibet der 🜍 in fundo; item ſolvir ☿ in Aqua Regis, und zeuchs ab, ſo findeſt du den ☿ roth am Boden; dieſer beyder nimm ana, alsdenn ſolvir in gemeinen Aqua fort 2. Theil 1. Theil Silber, darnach mach aus dem obbeſchriebenen Pulver Küglein als Erbſen, und wirff eins nach den andern in das Gläßlein der ſolvirten Luna, laß 24. Stunden ſtehen auf warmer Aſchen, ſo fält ein ſchwartzer Kalck zu Boden; in die Solution wirff mehr Küglein ein, ſo fällt mehr nieder; das thu ſo offt, weil du Küglein haſt.

Gold-Ertzt zu probiren.

So muß der Niederſchlag aus ♀, ☿ und ♄-Schlacken gemacht ſeyn. Wann du nun ſolche Ertzte ſchmeltzen wilſt und figiren, ſo pulveriſir das Ertzt, thu es in einen Tiegel, und ſchmeltz es, und wann das Ertzt anfänget zu rauchen, ſo wirff die gemachten Schlacken darein, rühr es untereinander, laß 1. oder 2. Stunden im Fluſſe ſtehen, laß es erkalten, ſo findeſt du einen König; alſo kan man alle flüchtige Ertzte zu gut machen.

Das

Das neundte Roſenbett.

No. I.

De Sulphure & Cinnabari.

DEr gemeine Sulphur, wie er hier genommen wird, iſt nicht eben ein ſo gemeines Mineral, daß ſo wohl in der Chimie als Medicin aus demſelben nicht etwas nützliches ſolte können gezogen und gefunden werden, anders nur in ſeiner Zubereitung recht verfahren wird. Siehet man ſein Ertzt an, ſo zeiget er ſich verwunderlich vor: Sein Glantz iſt dem Augenſcheine nach gantz Goldiſch, ſeine Form iſt ſo artig gearbeitet, daß gewiß mancher Künſtler dergleichen Cubos mit dem Zirckel kaum wird auszeichnen können; Sein innerſtes iſt dem feinſten ☉ verwandt. Wenn er in denen Bergen den Mercurium ergreifft, ſo durchgehet er denſelben, und macht aus ihm ein Mineral, welches Cinnabaris oder Zinnober-Ertzt genennt wird, dergleichen auch durch Kunſt in denen Laboratoriis ausgearbeitet wird, welchen die Mahler zu gebrauchen pflegen. Er der 🜍 liebet den ☿, und der ☿ ihn mit getreuer Umfaſſung. Sonſten aber iſt aus ihm im Haupt-Wercke nichts zu machen, wie ihnen viel Laboranten träumen laſſen. Ich mag nicht mehr tavtologiſiren, indem ich bey denen Metallen mich genugſam

er-

erkläret habe. Wird dieſes mit vorigen wohl erwogen, ſo können die dir vorgezeigte Proceſſe auch aus dem 🜍 und Zinober dir vergnüglichen Nutzen geben. Siehe mehr auf das innigliche als äuſſerliche Feuer, und thue nichts mit Gewalt.

Sulphuris communis Sublimatio.

Recipe Sulphur, tere & ſuperfunde 🜅 forte, coque tantiſper, donec ejus pinguedo combuſtibilis ſupernatans auferatur, poſtea depone ab igne. Secundo coque in Urina puerorum deſpumata optime, iterumque detrahe pinguedinem ſpumantem. Tertio tere cum ☉ præparato calcinato ad extremam albedinem, & ſublima △ lento tribus horis, aſcendet 🜍 album ut nix & fluit ſuper carbones.

Schwefel-Kieß zu *ſublimi*ren.

Nimm Schwefel-Ertz, ſchlag es in Stücken als Haſelnüſſe groß, thue es in einen Kolben, ſetze einen blinden Helm auf und ſublimir, ſo ſteigt ein 🜍 auf ſchön krauß in den Alembicum, und wird genannt Alkibrik.

Sulphur rubificare & figere.

Nimm 🜍 von denen Kramern erkaufft ſo viel dir beliebet, thu ihn Stückel-weiſe in einen

Topff, darnach mach eine gute Lauge von C. Viva und Buch-Aſche dieſe Lauge laß 4. oder 5. mal durchlauffen, ſo wird ſie deſto ſchärffer; dieſe Lauge geuß auf den 🜍 in Topff, und ſeud die bey 12. Stunden lang, biß der Schwefel nur halb ſo ſchwer bleibet, als er zuvor geweſen iſt; das abfiltrirte coagulire ein, doch nicht gar zu trocken, thue es in ein Kolben-Glaß, geuß ein Aqua fort darauf, und diſtillire es davon, das thu alſo zu zenmahlen; darnach geuß °o♀ darauf, und ziehe es auch zu zenmahlen davon, daß das Glaß unten zuletzt glüe, ſo ſchmeltzt der Schwefel gantz leicht zuſammen, der wird auf einem Stein in 2. σ‑ο zu Oel, das coagulir wieder, ſo haſt du rothen fixen Schwefel nach deinen Willen; den hinterſtelligen ♀ kan man mit Aqua Regis figiren.

Aliud.

Nimm Stücklein Schwefel wie Bohnen groß, thu darzu guten blauen 🜖, geuß darüber einen ſcharffen 🜊, der von rothem Wein gemacht ſey, und ſeud es zuſammen, biß der Schwefel durch und durch roth wird als ein Zinober, laß ihn eincoaguliren, ſo iſt er beſtändig in allen Proben; Nun nimm dieſen Schwefel, imbibir ihn mit °o♀, und thu ihn in ein Glaß, ſchleuß das Glaß zu, und digerir es zur Fixation, biß es fleuſt wie ein Wachs; dieſes Schwefels nimm 2. Theil, und wirffs

auf

auf 10. Theil Silber im Fluß, ſo bekommſt du Gold.

Aliud.

Tödte den 🜍 in ♀-Oel gar wohl, und geuß darein ☿, ſeud es wohl ab, ſo findeſt du eine Maſſa, die ſich unter dem Hammer treiben läſt, und fleucht nicht mehr das △, deſſen nimm 1. Theil, wirff es auf 3. Theil ♀ im Fluß, ſo haſt du gutes ☽.

Alia fixatio 🜍 communis.

Nimm ungelöſchten C. mache damit einen Topff halb voll, dann den Schweffel in ein Tüchlein gebunden, und oben wieder C. V. aufgelegt, verlutir es, laß ein Löchlein im Deckel offen, und reverberir es, und nimm es aus; alſo kanſt du auch den ✳, ⴲ, und andere Species figiren.

Fixatio Sulphuris.

Nimm 1. ℔ Schwefel, 1. ℔ gefloſſenes ⊖, reib es d. e. a. thue es in einen Hafen, der oben einen Deckel mit einem Löchlein habe, verlutire den Hafen wohl, ſetze es in ein Circkel-△, damit das △ anfänglich nicht zu ſtarck ſey, biß die Feuchtigkeit wohl vergangen ſey, alsdenn verkleibe das Löchlein, und gib ihm den gantzen Tag △, das wohl ſtarck ſey, darnach nimm es heraus, ſo iſt es gleich ſchwartz grün, reib es alles zu Pulver, und waſche das ⊖ mit warmen ▽ davon, biß es lauter wird; demnach ſo trockne den Schwefel,

ſel, und mach ihn wieder mit geſloſſenem ⊖ ein wie zuvor, ſetze ihn ins △ auch einen gantzen Tag, alsdenn wieder mit warmen ▽ ausgewaſchen, ſo wird er wieder ſchwartz als vorhin; alle dieſe Arbeiten thue zu 6. malen, ſo wird der Schwefel rein und Schneeweiß und wird fix, daß er auf einem Bleche fleuſt wie Wachs; dann reibe den Schwefel auf einem Stein gar wohl einen gantzen Tag mit Eyer-▽, thu es in ein Glaß, und gieß mehr Eyer-▽ zu, daß es 2. queer Finger überſtehe, diſtillir das ▽ wieder davon, geuß es wieder drauf, und dieſe Arbeit verrichte zu 7. malen, ſo iſt der Schwefel bereit eine Tinctur zu machen, und iſt durchſichtig wie ein Cryſtall. Dieſen weiſſen fixen Schwefel vereinige mit einem Cörper der reine ſey, ſo haſt du eine Tinctur, und wann du dieſe Tinctur auf ♀ trägſt, ſo wird ſie zu Silber.

Alia.

Nimm der Röthe, welche mit ſcharffer Lauge aus dem ♄ geſotten worden, 1. ℔, ✱ 8. Loth, reib ſo viel Schwefel darunter, und ≏, ſo ≏ ſich der Schwefel ſchön roth auf, thu den ≏ Schwefel in einen Kolben, geuß °°☿ darauf, und diſtillir es wieder davon ab, denn figir es mit °°♀, nachdem ſolvir und figir ſie 3. mal, ſo haſt du einen rothen fixen Schwefel. Nun nimm 1. Loth ☽ ſolvirt, mit dieſer Röthe offt imbibirt, laß 2. Loth

Loth ☿ warm werden, und rühre die zu bereitete ☽ hienein, laß es m. e. a. flieſſen, trag es ins Bley, und reducir es auf dem Teſt, ſo hat das ☽ ein Quintlein zugenommen, ſcheid es, ſo haſt du 1. Qu. gut ☉.

Alia.

Nimm Schwefel, und C. Viv. ana 1. ℔, reib es durch einander, thu es in eine eiſerne Pfanne, rühre es wohl über einer Glut, biß glüend werde, denn geuß ins ſiedende ▽, ſo löſet es ſich auf, das filtrir reine und coagulir es.

Alia.

Nimm C. viv. 2. ℔, Buchen-Aſche 1. ℔, geuß ▽ darauf und ſeud es wohl, thu zu 3. malen alle mal friſche Species hienein, filtrir es zu jedem mal 3. mal, denn ſeud es biß auf den 3ten Theil, und die Species thu allewege in das Filtrum, darinnen du filtrireſt; darnach reibe 1. ℔ oder 2. gar klein, thue es in einen geglaßten Hafen, thu darzu den Schwefel, geuß von der Lauge mit zu, laß den Schwefel darinnen ſieden, biß er zergehet zu ▽, und der Schwefel weiß oder gelb am Boden liegend verbleibet, darnach thu den Schwefel mit der Lauge, die noch darauf iſt, in ein Kölblein, diſtillire mit Aufgieſſen und Abziehen 3. mal, zum letzten mal ziehe es gar ſtarck ab, ſo bleibet der Sulphur fix, weiß oder gelbe am Boden; darnach nimm dieſen

Schwefel und reibe ihn klein, mach ein Aqua fort von ⊖ und ✳ ana, thu den Schwefel in einen beſchlagenen Kolben, geuß das Aqua fort daran, zeuch es wieder gelinde herab, geuß wieder neues ▽ darauf, zeuchs wieder ab; ſolches Abziehen mit friſchem ▽ thu 4. mal, laß es aber alleweg zuvor über Nacht in gelinder Digeſtion ſtehen, und darnach abgezogen; ſo es aber zum 4ten male nicht fix und Blutroth worden iſt, ſo verrichte das Aufgieſſen und Abziehen ſo lange, biß er fix und Blutroth worden iſt; dieſer Schwefel fleuſt über einer Kertzen, mit ſolchem magſt du S. L. St. machen und gradiren.

Alia.

Nimm grauen Schwefel pulveriſirt 1. Theil, thu darzu 1. Theil ⊖, 1. Theil ♀, und 2. Theil Calc. Viv. reib dieſe Stücke einen gantzen Tag zuſammen, calcinir es ſo dann einen ☍ in einem verglaſurten Geſchirr, hernach ſeud es aus mit warmen ▽, filtrir und coagulir es per evaporationem, ſo bleibet ein fixer Schwefel, den verwahre als das beſte ☉; Nun nimm lebendigen Schwefel (alij ♀ vivi) 12. Loth, ⊖ 8. Loth, ✳ 4. Loth, alles wohl geſtoſſen, vermiſche mit 12. Theil C. viv. thu es in ein Kolben-Glaß, diſtillir per Alembicum mit geringem △, (alij per Retortam per latus) ſo gehet ein ▽, letzlich treib es mit ſtarckem △, ſo kommt ein Blut-rother Liquor; dieſes geuß auf den ex-

extrahirten fixen Schwefel, laß darauf ſte-
hen, wann es wohl extrahirt iſt, ſeug es ab, ſo haſt du ein fixes Blut-rothes 🝆, beſtändig und durchdringend, das gebrauch uti ſcis.

Dieſen 🜍 ferner zu figiren, ſo nimm ♄ und 🜔 ana, mit einander geſchmoltzen, den König ſchmeltze wieder mit eben ſo viel 🜔, denn pulveriſir es, und laß es ſolviren; mit dieſem liquore imbibir den Sulphur fixum zu 5. malen, deſtillire die Feuchtigkeiten davon, ſo iſt er noch fixer.

Alia.

Nimm Flores 🜍 per ſe gemacht, geuß darauf 🝆 ♀, daß es 4. queer Finger übergehe, ſo ziehet es den Schwefel gantz in ſich; wann es nun aufgelöſet iſt, ſo geuß ein wenig Aqua fort, und denn wieder ein wenig drauf, biß es nicht mehr brauſet, auch kanſt du noch was mehrers hernach zu gieſſen, alsdann zeuch die Phlegma in MB. über, ſo bleibet ein 🝆 🜍 fixum; mit dieſem kan man ☿ præcipitiren und figiren, ingleichen die ☽ gradiren und figiren.

Sulphur fixum.

Nimm gemeinen Schwefel, ſtoſſe ihn zu einen reinen Pulver, geuß ein Aqua fort darauf, und diſtillir es zu 3. malen herüber; den Schwefel, der im fundo bleibet und ſchwartzer Farbe iſt, ſüſſe ab, und diſtillire das 🜄 ſo offte ab, biß das 🜄 gantz ſüſſe über gehet,

und nicht nach Schwefel mehr ſtincket. Dieſen Schwefel nimm, reverberire ihn in einem verſchloſſenen Reverberatorio, wie das ♄, ſo wird der Schwefel erſtlich weiß, zum andern gelb und zum dritten roth, als ein Zinober; dieſer reverberirte Schwefel tingirt ein jeglich zugerichtetes ☽ in das beſte Gold, und bringet den menſchlichen Cörper zur höchſten Geſundheit.

Sulphuris Quinta Eſſentia.

Uber erſt-erwehnten reverberirten Schwefel geuß guten Spiritum Vini, ſtelle es in Digeſtion, daß er des Schwefels Q. E. ausziehe, und durchſichtig roth als ein Rubin erſcheine, welches ein groſſes arcanum iſt.

Alia.

Die Quinta Eſſentia geſchicht aus einem Mineral, daß nemlich ein Schwefel-Kieß geſtoſſen, in ein Kolben-Glaß gethan, und ein ſtarck Aqua fort von ⊖ und Salpeter drauf gegoſſen wird, damit ſich ſolvir was ſich ſolviren will, dann das ▽ abgezogen, was verbleibet wohl abgeſüſſet und reverberirt, biß es hoch roth wird; dann gieß Spiritum Vini rect. darauf, und extrahir ſeine Tinctur, dieſe circulir ſo lange, biß ſich die Q. E. Sulphuris aller abgeſöndert hat, und ſiehet unter dem Spirit. Vini wie ein Baum-Oel, denn ſie iſt ziemlich ſchwer am Gewicht; 6. Tropffen iſt die Doſis in der Wirckung

befunden worden; in dieſer Q. E. Myrrhen, Aloës und ander Gewürtz eine Zeit digerirt, zeucht ihre Würckung in ſich, und iſt ein Balſam, der kein Fleiſch noch irgend was anders, ſo der Putrefaction unterworffen iſt, zur Faulung kommen läſt; von denen alten Balſamus Mortuorum genennt.

Wie man *circuli*ren ſoll.

Man muß die Materia in ein lang Kolben-Glaß thun, und oben mit einem kleinen Gläßlein, daß die Spitz in ſolches gehe, und alles wohl verlutiren, alſo daß das ▽ allezeit wieder nieder fallen kan; ſetze das Glaß in eine Sand-Capell 10. Tage lang oder länger, biß du ſieheſt, daß ſich die Q. E. auf den Boden geſetzt hat, und ſich von dem Sp. Vini geſchieden, und der Sp. Vini wird klar, ein Wunder, daß der Sp. V. oben und das °o° unten iſt; dann ſcheide es durch ein Scheide-Glaß oder deſtillire den Sp. V. ab. Eſt hic Proceſſus elucidatio prioris.

Sulphuris Oleum.

Sublimir den Schwefel durch ⊖, denn nimm von dem ♎ Schwefel 1. Theil, und 2. Theil Capell-Aſchen, feucht es mit ⁂ an, mache Küglein daraus, thue es in eine Retorte, und diſtillir es, ſo kommt ein gelbes Oleum.

Aliud.

Ziehe mit offt gemeldeter Lauge das Oel

aus dem Schwefel heraus mit Sieden, thu es in ein Glaß, laß es 10. Tage im Miſte ſtehen, darnach thu es in ein Alembic., laß es diſtilliren, was im Glaſe verbleibet, das iſt 🝆 fixum Sulphuris; mit dem 🝆 figirt man alle Spiritus und Species; Queckſilber in dieſem Oel geſotten, wird hart.

Aliud.

Nimm ✻Z, 🜨, Z, ⦶, reib es durch einander, laß es zu einen 🜄 ſolviren, das diſtillir hernach, reib den 🜍 gar klein, und geuß die Solution darüber, ſeud es trocken ein, daß er nicht brenn den thus in ein Glaß u. ſetz es in einen Roß-Miſt 3. Tag, nimm es heraus, geuß wieder vorige Solution darauf, ſeud es trocken ein wie zuvor, ſetz es in Miſt 3. Tag lang, dann nimms wieder aus, und diſtillir per Alembicum, ſo gehet am erſten das 🜄, das iſt nichts, hernach kommt das 🝆, das laß dir lieber ſeyn denn ☉.

Aliud.

Nimm Weinſtein 1. ℔, 🜍 ½. ℔, reibe beyde wohl untereinander, thu es in ein Gefäß, verlutir es, ſetz es in eine Sand-Capell oder Circkel-🜂, 5. oder 6. Stunden, zuletzt ſtärcke das 🜂, biß der Hafen glüet, dann von ihm ſelbſten erkalten laſſen; nachdem leg die Materia auf einen Stein von einander, ſo wird es ſich von ſich ſelbſten anzünden, laß es gehen, biß es ausgebrannt hat; dann laß es erkalten, thu es wieder zuſammen in einen

nen offenen Schmeltz-Tiegel, ſetze ſolchen in einen Wind-Ofen, und laß es flieſſen; dann heraus in einen Mörſel gegoſſen, und kalt werden laſſen; reibe es im Mörſel klein, thue es in eine Cucurbit, geuß Spir. Vini darauf, laß ihn in Digeſtion ſtehen, ſo zeucht er eine Röthe aus dem Sulphure; die Tinctur in einen andern Kolben gethan, über die Materia geuß neuen Spir. Vini, und ziehe die Röthe aus, und dieſes thue ſo offt, biß der Sp. Vini keine Röthe mehr ausziehet. Die Tincturen geuß alle zuſammen in eine Cucurbit, ſetze einen Helm auf, treibe in einem warmen Sande ſeine Feuchtigkeit ab, ſo bleibet das Oleum in fundo zurück.

Aliud.

Nimm Schwefel, reibe ihn zu kleinem Pulver, geuß darauf alten ◻, biß alle Röthe ausgezogen iſt; die Solutiones geuß zuſammen, laß es mählich verrauchen, ſo bleibet das Beſte im Grunde liegen; dieſes thue in einen weiten Topff, geuß Eßig darauf, extrahir es wieder, ſetze es in warmen Sand gelinder Hitze zum Extrahiren; ſo ſich was Feiſtes von dem Schwefel in die Höhe erhebet, aus Tugend des Eßigs, in der Geſtalt des ſchwartzen Nebels, wirſt du verwandeln mit einer Feder, ſo wird dir bleiben die Qu. Eſſent. oder Oel, die alſo gereiniget und geſaubert worden iſt, daß die Schöne dem Golde nicht zu vergleichen iſt.

Aliud.

Aliud.

Nimm Sulphur. vivi, Tartar. Glaß-Galle ana 1. Pfund, ſtoſſe das alles zuſammen, laß es flieſſen, es fleußt bald. Zeuch es mit einem ſtarcken eiſernen Nagel heraus, es ſolvirt ſich alles, und wird die Lauge roth.

Aliud.

Recipe Lixivium fortiſſimum de cineribus clavellatis, deſtilla per filtrum, accipe de lapide calaminari & Sulphure communi ana q. v. contere minutiſſime cum dicto lixivio, ut fiat pulmentum, mitte ſtare per duos dies. Poſtea fac bullire duos dies et erit uti ſanguis. Deſtilla aquoſitatem per alembicum, & in fundo invenies oleum ſanctum. Convertit ♀ in ☉, quod cum ☉ conjunge & habebis intentum tuum.

Aus Schwefel-Kieß Gold in Silber zu bringen.

Nimm 1. Theil Salpeter, 1. Theil Vitriol, 1. Theil Allaun, eine Hand voll Saltz darauf, mach ein Aqua fort, darinn ſolvire Schwefel-Kieß, als viel du magſt; darnach zeuch das ▽ ab mit ſtarckem △; endlich ſolvire ſo viel Silber, als des ſolvirten Kieß-Pulvers iſt, ſo fällt der dritte Theil Gold nieder.

Sulphur zu *ſublimiren.*

Den Sulphur ſublimire in part. ⊖ & Colchotar, daß er rein werde.

Sul-

Sulphur Sapientum.
Womit ein *Medicus* groſſes Guth erworben hat.

Nimm gemeinen Schwefel, wie er verkaufft wird, ſo viel du willt, reibe ihn auf einem Marmorſtein gantz fein und zart; dann thu ihn in einen gegläſten Topff, geuß Fließ-Waſſer darauf, koche es allmählig am Feuer, ſo wird eine Fettigkeit auf dem Waſſer ſchwimmen: Dieſe Fettigkeit nimm ab, und ſammle ſie zuſammen in ein Glaß, (wann das Waſſer verkocht, ſo gieſſe anders darzu, und koche fort,) und dieſes verrichte zu dreyenmalen, zum drittenmal ſtreue geröſtes Saltz ein wenig darüber, ſo wird der Schwefel von Stund an zu einer Maſſa am Boden zuſammen flieſſen, welche Maſſa du mit warmen Waſſer auf einem Reibeſtein reibe; letzlich miſche darunter rohen Alaun, ſo viel als nöthig, thue es wieder in einen gegläſten Topff, geuß Waſſer und Urin darüber, und koche, ſo wird noch mehr Fettigkeit oben anf liegen, denn der Alaun treibet alle Fettigkeit aus dem Schwefel, und treibet ſelbige in die Höhe; dieſe Fettigkeit nimm ab, und thue ſie zu der vorigen. Nun nimm dieſen Schwefel, und thue ihn in ein thönernes Gefäß, das oben ein klein Löchlein habe, durch welches du den Schwefel einſchütten kanſt; dann vermache das Loch wohl mit gutem feſten Leim, laß es wohl austrocknen; dann ſetze es in einen Ofen, und gieb nach und nach Feuer biß zum Glüen, ſo wird

der

der Schwefel ſo weiß werden, als der Schnee, und ie mehr du ihn calcinireſt, ie weiſſer wird er. Von dieſem Schwefel kommen die Weiſen in ihren Schrifften insgemein überein, ohne welchen nichts Wahres und Richtiges kan vorgezeiget werden. In dieſem Schwefel ſtecken groſſe Geheimniſſe und Wiſſenſchafften, ſo wohl in der Alchymie als Medicin. Alle Philoſophi ſagen einmüthiglich, daß dieſer Schwefel ſey der Weiſen Anfang, Mittel und Ende und Grund-Satz ihrer Kunſt ꝛc.

Zum 9ten Roſen-Bett. N. II.

Zinober zu machen.

Nimm 1. Theil Mercurii vivi, und 10. Loth Sulphur, und 1. Theil Gold-Schlich, das mache alles zu Pulver, und ſublimirs; erſtlich zerlaß den Schwefel in einem Ziment-Tiegel; dann rühre den Mercurium darein, ſo wird ein grob Pulver daraus, daſſelbe reibe unter den Gold-Schlich, wie einen Staub, und ſublimire es ferner im Kolben zu Zinober.

Alia Præparatio.

Nimm Sulphur 3. Theile, ☿ 1. Theil, reibs wohl unter einander, thue es in ein gläſern Vaß mit einem engen Halß, bekleibs mit Luto, laß es trocknen; dann ſetz es in den Ofen, verſtopffe das Glaß wohl, gieb ihm ſanfft △, brenn es einen gantzen Tag, oder ſo lange, biß du ſieheſt oben einen rothen Rauch heraus gehen, ſo höre auf, und laß kühlen, ſo findeſt du guten Zinober.

Alia.

Alia.

Recipe Mineræ auri (æris auri Gold-Kieß ſeu Gold-Ertz,) q. v. aqua ablue, das Gold-Kieß pulveriſetur, Aquæ Regis ſulphur eliciatur, clarum effunde (ablue bene uti antea, in lapide marmoreo contriveris & in fundo aquæ erit Schlich,) bulliant per ſe, defunde clarum, ubi reſidentiam fecerit, iterum infundatur alia aqua regis & extrahatur quicquid in ſe habeat boni. Habito ſulphure illo pone in crucibulum, adde duos carbones & ligna & ſuperaddatur ☿ Antimonii vel Cinnabaris ut ſupra, fiat inſtar Cinnabaris vulgaris maſſa, remove ab igne, ne avolet & hoc eſt novum Cinnabrium.

Zinober zu *figiren*.

Nimm ſchönen Schwefel 1. Theil, ☿ 4. Theil, laß den Schwefel anfänglich flieſſen; dann ſchütte den ☿ drauf, zerſtoß gröblich, nimm ⊙ darunter und ſublimirs, ſo wird ein ſchöner Zinober, dieſen figirt man mit ⚭ Vitrioli.

Alia Fixatio.

Nimm 8. Loth Salpeter und ein Quart Sp. Vini, ſo offt abgezogen, biß das Nitrum zu einem Oel wird, und fix iſt; in das Oel geleget Stücklein Zinober, laß ſie einen Monath darinn in linder Wärme liegen, ſo figirts den Zinober, denſelben in die ☽ getragen, und immer alſo procedirt.

Alia.

Alia.

Nimm rein geläuterten Salpeter, wie viel du wilſt, davon diſtillire einen Spiritum, und ſcheide die Phlegma davon ab, das hinterſtellige Corpus calcinire; darnach geuß ſeinen eigenen Spiritum darauf, der färbet ſich bald wie ein Rubin, darein lege den Zinober etliche Wochen, ſo iſt er fix zu gebrauchen, der ☽ zuzuſetzen, oder zu anderer Zinober-Arbeit.

Salpeter zu läutern und von ſeinem Saltz zu ſcheiden.

Nimm ein ℔ Salpeter, und ein halb Quart Waſſer, thue es zuſammen in einen verglaſten Topff, ſetze es zum Feuer, laß es ein- biß zweymal auffſieden, und geuß es in eine Mulde oder höltzerne Schüſſel, ſo hebt das Nitrum an zu wachſen, ſchön rein und lauter, als ein Cryſtall; das gieſſe davon ab, und coagulire es ein, ſo bleibt ein ſchönes weiſſes Nitrum in fundo, das iſt das Saltz; das hinterſtellige Nitrum aber muß man abwaſchen mit Waſſer, ſo wird der Salpeter recht gereiniget und von ſeinem Saltz geſchieden.

Alia fixatio, cum Oleo Vitrioli.

Calcinire den Vitriol, dann mit Wein-Eſſig angefeuchtet, hernach wieder biß auf die Trockene davon diſtillirt, und die Spiritus in den ☩ gehen laſſen, ſo iſts verſchloſſen calcinirt; in die flüchtigen Spirit. in ☩ kommen die C. Vitrioli 1. Theil, ✳ 2. Theil, ſublimire drey- oder viermal, ſo lange, biß der ✳ in fundo

fix

fix bey dem Vitriol bleibet, ſo iſt er bereitet: Die 2. Sublimationes mit dem erſten 🜊 extrahirt, biß es nicht mehr gelbe färbet, den 🜊 wieder diſtillirt, biß auf ein dick Oel; ferner wieder digerirt und diſtillirt, biß aufs Oel, iſt beſſer, als wenns Oel im Keller ſolvirt iſt; das Vitriol-Oel geuß auf Zinober-Stücklein, laß es in linder Wärme acht Tage ſtehen, ſo wird der Zinober fix; deſſen im Fluß in die ☽ getragen, vermehrt ſie die ☽ den 8ten Theil ☉ in der ☽ und geſchmeidig; alſo iſts gleich mit gefeiltem ♂ mit ✳ und ☿ ſublimirt, biß es fix verbleibet, ſo wird ein gelb Oel ſolvirt, ☽-°/°, imbibirt, ſo wird dadurch ☽ auch figirt; der Mercurius führet den Sulphur Martis in die ☽, machet ſie flüßig und compact; zum pars cum parte gradirt, wird mit der fixen ♀ præparirt.

Alia.

Nimm Zinober, ſo viel du willt, ſeud es erſtlich in gutem 🜊 12. Stunden, darnach waſche ihn rein, laß ihn trocken werden, thue ihn in ein Kolben-Glaß, und geuß ein gut Aqua fort darauf, das zeuch ab per Alembicum zu dreymalen; darnach geuß Oleum Tartari darauf, zeuchs auch dreymal ab; darnach geuß Vitriol-Oel darauf, zeuchs auch dreymal abe; der Zinober muß alſo darzwiſchen gerieben werden; dann ſetze es in die Putrefaction 14. Tage, ſo ſolvirt ſichs zu einem dicken Liquori, den coagulire wieder, ſo

iſt es gar Bley-farben, und iſt fix. Den magſt du gebrauchen, mit der ☽ ſtratificiren und cæmentiren im Aſchen-Capell 15. Tage, das △ erſtlich linde, hernach immer ſtärcker; Dann nimms aus, und nimm einen weiſſen Honig, C. Tart. Sal alcali, und Glette ana, ſtratificire in einem Tiegel, und verlutirt ſetz es in Wind-Ofen, laß es zuſammen flieſſen, treibs per ♄ ab; ſo du ein Marck ☽ und ein Marck Zinober haſt gehabt, ſo bekommſt du 20. Loth drüber.

Alia.

Nimm gefeilte ♀ und Zinober ana, S. ſ. St. gieb ihm gradatim Hitze 8. ☍; dann nimm es aus, ſo iſt der Zinober Bley-farb, den reibe klein; deſſen nimm 8. Loth, und ☽ auch gefeilt 4. Loth, zimentire es zuſammen 3. ☍; laß es flieſſen, und granulirs oder laminirs; dann ſo wirffs in folgend Aqu. Reg. Nimm Vitriol 2. ℔, Nitri 3. ℔, Alumin. uſti 2. ℔, Zinober 8. Loth, Sulph. 10. Loth, ⊖ 6. Loth, mache daraus ein Aqua fort; dann nimm des 🜎 die Helffte, und 1. ℔ Nitr. 1. ℔ Vitriol, thu es wieder in einen Krug, geuß das Waſſer darauf, diſtillirs zum drittenmal; nimm den einen halben Theil verbliebenes 🜎, ſtoß es, geuß dieſes Waſſers darauf, diſtillire es auch zum drittenmal: Dieſes Waſſer fälle mit Silber, darnach ſolvire den Zinober darinn, und laß 3. Tag und Nacht in der Wärme digeriren; zeuchs per Alembicum ab;

den

den Kalck reducire, ſo iſts Luna fixa, iſt zwey-mal ſo ſchwer, als ſie zuvor geweſen iſt; dem ſetze ☉ zu, und zimentire, ſo haſt du Gold.

Alia.

Nimm Glett, ♄, Zinober ana, reib es wohl unter einander, geuß ⁜ darauf/ und coagulir es, ſolvirs wieder und coagulirs, das thue etlichemal; dann cæmentire mit dieſem ☽ laminatam, ſcheide es, ſo giebts ein ☉-Pulver.

Alia.

Nimm Zinober, thu ihn in ein Gefäß mit gebrannter ♀ und Vitriol, ſo erſtlich eingelegt werden ſoll, S. ſ. St. mit Kalck, das Gefäß mit Leimen wohl verſchmiert, 3. Tage und Nacht in einen Glaß-Ofen geſtellt; dann ausgenommen, ſo hält die ♀ ☽.

Alia.

Nimm Weid-Aſchen und calcinirten Weinſtein, daraus mache eine Laugen, die geuß dreymal durch, der Laugen nimm drey Maaß, und 4. Loth Zinober, ſtoß ihn klein, thu ihn in die Laugen, laß die Laugen gar einſieden, treibe darnach den Zinober ab auf dem Teſt, ſo haſt du gut Silber.

Alia Fixatio Cinnabaris Pauli Sculteti.

Nimm dünn-geſchlagen Bley, ſchneids in Stücklein als Pfennige, mache S. ſ. St. mit Calce viva in einer Retorten, und diſtillirs, wie ein Vitriol-Oel ſo ſtarck, ſo giebts ein ▽, mit dieſem figirt man Zinober alſo; Nimm

Zinober-Stücklein, thue es in einen beſchlagenen geglaſten Kolben, geuß das Waſſer drauf, ſetz es in Sand, zeuch das Waſſer ab, gieb ihm ſtarck Feuer auf 12. Stunden, ſo ſteiget das Waſſer herüber; alsdann geuß das ▽, ſo noch auf dem Zinober, zu dem, ſo herüber gezogen, das iſt gut zu gebrauchen, als vor; dann nimm des Zinobers 1. ℔, ♉, Glett, ♄, gefloſſen Saltz ana 1 ℔, reib alles klein unter einander, und cæmentire ☽ damit einmal, letztlich gefloſſen; hernach abgetrieben, und geſchieden, ſo giebts ☉.

Alia.

Man calcinirt das Vitriol auf Roth, dieſen ſublimirt man alsdenn mit ✳, ſo wird ein Sublimat, der ſolvirt ſich in ein Oel; ſolches Oel figirt nachmals den Zinober, daß man Gold und Silber davon haben kan.

Fixatio Cinnabaris in veram Lunam continentem ☉.

Nimm 1. Marck fein Silber, laß es flieſſen, trage 2. Loth ♀ ex ♂ purgati zu im Fluß, geuß es zu einem Zahn, daß mans feilen kan; dann nimm Zinober, wie hernach gelehret wird zu machen, ſchlage ihn zu Stücklein als Bohnen groß, thue es in ein leinen Säcklein, hangs in einen ungeglaſten Hafen in die Mitte, geuß die nachfolgende Lauge darauf, und laß es 12. Stunden ſieden, allemal warme Laugen hernach gegoſſen; wenn die Zeit vorüber iſt, nimm den Zinober heraus, und laß ihn trocknen, dann nimm

nimm des geſottenen Zinobers ſo viel du willt, und deines gefeilten ☽ ana, in ein Weiß vom Ey wohl zerrieben; feuchte die Stücklein Zinober darein, wältze ſie denn in ☽, und S. ſ. St. Zinober und ☽ mit einander in eine Ziment-Büchſe wohl verlutirt.

Regiment des Feuers.

Setze das Geſchirr in einen weiten irdenen Scherben, wie du geſehen haſt, mit dem Zinober, beſchütte denſelben mit guter büchenen Aſche, 2. Finger dicke, von unten an biß oben aus; gleich denn ſo muſt du haben Kohlen, die gantz durchaus glüend ſeyn, lege die um das Geſchirr und Aſche um und um, oben zu allen Seiten, und laß es alſo 12. Stunden ſtehen, ſo brennt das Feuer in gleicher Hitze, und wärmet das Geſchirr; wann denn die zwölff Stunden vorüber ſeyn, ſo gieb ihm aber △ wie vor, und alſo von 12. Stunden wieder zu 12. Stunden, continuire, biß 3. Wochen vorüber ſeyn; nach dieſem mache die Büchſe auf, ſo wird die ☽ ſammt dem Zinober ſchwartz und fix ſeyn; das probiere alſo: Brich den Zinober in der Mitten entzwey, iſt er inwendig ſo ſchwartz als auſſen, ſo iſt er gerecht; dann lege ein Stücklein von dem Zinober auf ein ♂-Blech, laß ihn glüen, hält er das Glüen, ſo iſt er fix genung; wann er aber im Bruch ein wenig noch roth iſt, oder das Glüen nicht leiden kan, ſo iſt er noch nicht fix genung, ſo mache das Geſchirr wieder zu, und gieb ihm noch 8.

Tage wieder Feuer, als zuvor, ſo wird er fix genung, und die ☽ ſammt dem Zinober Bley-farb ſeyn, ein wenig ſchwärtzlich; thue den Zinober beſonder, und die Silber-Feilach auch beſonders. Nun nimm zweymal ſo ſchwer ♄, als der cæmentirte Zinober wieget, thue ſolches in einen Schmeltz-Tiegel, und laß es flieſſen; wenns fleußt, ſo wirff ein Stücklein fixen Zinobers darauf, das ſchmeltzet alsbald, und gehet ins Bley; darnach ſetze mehr drauf, und ſo lange, biß der Zinober alle ins Bley gegangen; dann ſo nimms, und geuß es zum Zahn, ſolches ſiehet im Bruche, wie Antimonium, ſetze es auf einen Teſt ins Feuer; wann er wohl glüet, ſo trage ſo viel Bley drauf, als der Zinober einmal gewogen, und laß es treiben, alsdenn habe bey dir der Zinober-Stücken als Bohnen groß, trage eins nach dem andern ins Bley auf dem Teſt, biß alles zerſchmoltzen und hinein gegangen iſt; dann laß allgemach abgehen, zum Blick verblaſen wohl mit einem Flammen-Holtz, ſo wird es rein und fix, und haſt den halben Theil fein Silber, als du Zinober haſt gehabt und abgetrieben. Dieſe ☽ hält ☉, iſt aber noch nicht fix und zeitig genungſam; derohalben feilet man ſolch ☽ wieder klein, und thut es unter die geſchmeltzte Silber-Feilach, und richtet es eben wieder ein mit friſchem Zinober, als vor, und mit ſolchem △, und ſolches zum drittenmal gethan; was nun von der ☽ aus dem Zinober kommen, und in der Limatura ☽ nachgeblieben, hält viel ☉,

nach

nach dem man das Feuer fleißig regieret; dann ſo thue ihm alſo: Nimm die Limatura, ſo noch reſtiret von der ☽, und imbibir dieſelbe mit Oleo Saturni etlichemal; ſolche laß ſieden und eincoaguliren, dann ausgethan, und in einem Schmeltz-Tiegel cum fixo Nitro geſchmoltzen, und das △ von oben ab zu Thal (herunter) angehen laſſen, ſo gehet ſolches in ein Corpus ☽, ſetze ihm zu die andere ☽, ſo aus dem Zinober kommen, und laß es zuſammen ſchmeltzen, geuß es aus, und ſchlage es dünne, granulirs und ſcheide es durch nachfolgendes Gradir-Feuer, ſo bekommſt du gut Ungariſch Gold in allen Proben, ſchlage die ☽ in Aqua fort gradativa nieder mit Kupffer-Blech, ſo haſt du das feine Silber wieder; im Scheiden ſchlägt ſich ein ſchwartzes Pulver nieder, als ein ſchwerer Schlich; geuß das ▽ mit der ☽ ab, und geuß auf den ſchwartzen Kalck ein friſch Waſſer, laß es Tag und Nacht darauf in linder Wärme ſtehen / ſo wird es hochgelbe; das Waſſer geuß abe, und ſüſſe den gelben Kalck mit gemeinem Waſſer abe, biß alle Schärffe weg iſt, dann geglüet, mit Borrax oder fixen Salpeter geſchmoltzen, ſo haſt du das beſte Ungariſche Gold. Laus Deo omnipotenti.

Præparatio Cinnabaris zu dieſem Wercke.

Nimm 1. ℔ ☿, 6. oder 5. Loth Sulph. communis, denn ie weniger Schwefel zu dem Zinober kommt, ie mehr man Silber bekommt,

und ie weniger Silber abgehet. Den Schwefel mache klein, thue ihn in einen irdenen verglaſten Tiegel, ſetze ihn auf recht Feuer, laß ihn gäntzlich ſchmeltzen; alsdenn laß einen andern Mercurium durch ein Parchent hinein drucken, du aber habe einen höltzernen Spatel zu handen, und rühre alles wohl unter einander, ſo wird die Materia hart und ſchwartz-grau ſeyn. Jetzt nimm deine gemachte Paſta cum Mercurio, ſtoß es klein, thu es in einen wohlbeſchlagenen Kolben, oben mit einem andern Glaß verlutirt, ſublimirs nach der Kunſt mit ſtarckem Feuer in arena auf 7. Stunden, dann laß es erkalten, ſo iſt der Zinober, zu dieſem Wercke zu gebrauchen, bereitet.

♀ e ♂ mache alſo:

Dem Marti extrahire ſeine Anima mit ſchlechtem Aqua fort, im MB abdiſtillirt, mit einem guten Fluß in purgirte gemeine ♀ getragen, iſt gut.

Purgatio Veneris.

Nimm ſo viel du willt ♀, laß ſie wohl flieſſen, körne es in einer Lauge, von Buch-Aſchen gemacht, dreymal.

Alia transmutatio Martis in Venerem.

Nimm Aqua Regis und Aqua fort 4. Loth, Salis communis 1. Loth, ✱ 2. Loth gemacht, ſolvire darein Martem, giebt ein gelbes Pulver, das ſchmeltze mit Borrax, giebt ♀ e ♂, ſo güldiſch ohne Zuſtand. Præ-

Præparatio der Laugen den Zinober zu ſieden.

Nimm Calcis vivæ 4. ℔, Weid-Aſchen 8. ℔, calcinirt ♀ 2. ℔ ſtoß die Weid-Aſche klein, und vermengs mit dem ♀ und C. viva, thu es in einen Keſſel, und geuß warm ▽ daran, und laß ſieden, alsdenn ſetz es vom △ und geuß abe, filtrirs lauter durch ein Filtz, auf das andere geuß friſch ▽, mache es wie zuvor, das thu ſo lang biß alle Schärffe heraus iſt, ſo iſt ſie fertig; den Weinſtein calcinir in eines Töpffers Ofen, ſo iſt er fertig und gerecht.

Lutum.

Nimm Leimen, knete ihn durch mit Sand und klein geſchnitten Heckerling, Ochſen-Blut, Saltz und Eyerſchalen, hält feſt.

Nitrum fixum im △.

Nimm 1. ℔ ⦶, und 2. ℔ Calc. vivæ, ſetz ihn in ein Gefäß wohl verlutirt, in ein Circkel-△, daß es die dritte Stunde recht glüe, mach eine Lauge daraus, laß evaporiren, ſo haſt du fix Saltz.

Dem ♄ zeuch ſeine Anim aus mit ⁜.

Das *Gradir*- und *Figir*-▽ zu dem Wercke.

Nimm Aqua fort von ⊖ und Salpeter ana 1. ℔ gemacht, geuß ein wenig davon in ein Kölblein, ſolvir darinn ein Quintl. ♀e

♂, und in einem andern Kölblein ein halb Loth ausgeſottenen Borrax, und abermal in einem Kölblein 1. Quintl. ☽; dieſe Solutiones geuß in das obgenannte Aqua fort zuſammen, ſo wird das ▽ weiß, laß auf geringer Wärme 24. Stunden ſtehen, ſo ſchlägt ſich ein weiß Pulver nieder, welche die Feces ſind, das ▽ wird klar und Graß-grün, das geuß von denen Fecibus gemächlich abe, und verwahr es zu deinem Wercke zu gebrauchen.

Calcinir Zinober mit ⊕ und ⊖, ſo gehet er ein in die Metalle.

Johann von *Padua Cæmentatio Cinnabaris.*

Erſtlich calcinir ⊕ zur Röthe, und geuß ✠ darauf, laß 2. ☍ in gelinder Wärme darauf ſtehen, dann geuß ihn durch ein Tuch davon, und lege darein Stücklein Zinober, auch 2. Tag und Nacht, dann diſtillir den ✠ gar wohl von dem Zinober, dann nimm gefeilt fein ☽, und S. ſ. St. mit dem Zinober in ein Kolben-Glaß, ſetz in Sand, der nicht wärmer ſey als daß du magſt eine Hand darinn erleiden, damit der Zinober nicht auffſublimir, und ſich derohalben nicht würde figiren können, laß ſtehen 4. Tag und Nacht, darnach ſtärck das △ ein wenig, daß ſichs ein wenig ſublimir, 3. Tage, nachdem mach das △ noch ſtärcker, (ja wenn der Mond voll iſt, und gegen das letzte Viertel gehen will,) ſo

kommt

kommt denn vom Zinober und ☽ ein Schweiß, der hängt ſich oben an den Helm an, ſo ſtärcke denn das Feuer noch mehr, ſo lauffen dieſe Tröpfflein zuſammen, werden ſchwer, und fallen ſodann herab auf ihre Erden, etlichs fällt auf ein fruchtbahr Land, und fängt an zu wachſen, wie ein Graß oder wie ein Haar an einem Bart. Wenn nun dieſes geſchehen, ſo laß das △ allgemach abgehen 3. Tag und Nacht, denn ſo nimm das Glaß, zerbrichs, nimm was du haſt, und treibs ab auf den Teſt mit ♄; desgleichen verfahr auch mit dem ☉.

NB Das Kolben-Glaß, darein die Materia ſoll gethan werden, muß alſo formirt ſeyn, und darinn ſtratificirt, biß das Glaß halb voll wird, ad lit. A, darnach ſetz den Kopff oben auf, wohl verlutirt, doch ſchau zuvor, daß der Eſſig von dem Zinober wohl ausgetrocknet ſey, ſonſten zerſtieß es das Glaß.

A

Zinober-Arbeit.

Nimm Calcis vivæ, ⊖, alum. cin. clavellat. ana, fac lixivium; dann nimm Zinober, ſchlage den zu Stücken, lege ihn in ein Geſchirr, daß er, wo möglich, nicht dicht auf einander liege, darauf geuß beſagte Lauge, daß ſie 3. queer Finger über die Materia gehe, laß es ſieden, biß alles eingeſotten, alsdenn

geuß

geuß wieder darüber °°° Tartari, und gib ihm linde Wärme, ſo wird der Zinober fix; deſſen nimm ℥ 18. thu ſie in ein Glaß, adde limaturæ ☽ ℥ iiij, ſetze es in arena forte cum Alembico cæco, und halte es alſo 5. Tage lang in ſolcher Wärme, als einer eine Hand darinnen erleiden möge; nach Ausgang der 5. Tage gieb ihm gut ſtarck Feuer durch 6. Tage, ſo wird das Augment fix, und der Zinober gut ☽, deme ſetze zu ☿ vivi purgati pari pondere, ſetze es in ſolche linde Wärme, daß ſich der ☿ nicht ſublimire, ſo figirt es ſich wieder, reducir es; dem andern Theil, ſo du behalten, ſetze wieder ſo viel ☿ zu, ſo figirt es ſich in 4. Tagen; alſo arbeite immer fort.

Augmentum ☽ quatuor dierum opus.

Nimm 1. ℔ ☿, 1. ℔ 🜍, zerreib dieſe beyde, mit einem eiſernen Piſtillo, in einer neuen hültzernen Schüſſel ſo lang durch einander, biß man keinen ☿ mehr darinnen erſehen kan, und ein Kohl-ſchwartz Pulver daraus werde.

Die andere Arbeit.

Dieſe ſchwartze Materia thu in ein neu irrdenes Pfännchen über ein Kohl-Feuer, welche wohl umgerührt werden ſoll mit einem eiſernen Spatel, biß die Materia inflammirt und angezündet, und ſo bald dieſes geſchehen, ſo nimms vom △, und rühre es ſo lang, biß der Schwefel ausgebrannt hat; dann thut

thut man wieder aufs neu in den ☿ 3. Loth neuen Schwefel, und zerreibet ihn mit dem ☿ wie zuvor, thuts mit dem irrdenen Pfännchen wieder übers Feuer, procedirt damit wie vor, und muß dieſes 6. biß 7. mal reiteriret werden, und jedesmal 3. Loth neuer Schwefel darein gerieben und ausbrennen laſſen.

Die dritte Arbeit.

Dieſen ☿, alſo wie jetzt gemeldet cum Spiritu figente ex 🜔e imprægnirt, thu alsdenn in eine Phiol, die ſetz in eine Sand-Capell, und ſublimir die Materia 22. Stunden gar ſtarck, per quatuor gradus, ſo wird ein Zinober daraus, laß die Phiol in der Sand-Capell erkalten; Nimm ſie daraus, ſchlag ſie entzwey, ſo findet ſich der Zinober. NB. Ich habe eine gläſerne ſtarcke Phiol unten wohl verlutirt genommen, und den Zinober mit einem langen ſtarcken eiſernen Drat heraus genommen, und alſo die Phiol nicht zerbrechen dörffen; in dem Luto aber muß kein Saltz ſeyn, quia Spiritus e Sale vaſa frangit, eſt enim ſubtiliſſimus & corroſivus.

Die vierdte Arbeit.

Wenn nun dieſer Zinober alſo aus der Phiolen ausgenommen iſt, ſo zubrich ihn als Bohnen groß zu Stücken, denn ſo muß man auch haben zu jedem ℔ Zinober 1. ℔ gefinirt oder

oder fein ☽, mache mit beyden dem Zinober und gefeilten ☽ S. ſ. Sc., erſtlich 8. Loth ☽-Feil, denn 16. Loth Zinober, denn wieder 16. Loth ☽, und alſo fort biß 4. ℔ in der Büchſe ſeyn, uñ daß oben wieder 8. Loth ☽ drauf liegen, dañ rund-geſchnittene drey Pappier, aufs Pappier wieder eine runde gläſerne Scheibe, und darauf dichten Leim, endlich auf diß alles einen Irdenen Deckel der juſt paſſet, und ſoll man dieſen darauf verlutiren mit Haarleim; wann nun dieſer Zinober ſammt der ☽-Feil alſo in die Ziment-Büchſe gethan iſt, procedirt man ferner damit wie folget.

Die fünffte Arbeit.

Nimm dieſe alſo zugerichte Ziment-Büchſe, ſetze ſie in die Aſch-Capell gantz bedeckt, thu die Aſch-Capell in deinen Digerir-Ofen, hitze denn die Aſch-Capell, erſtlich von obenwarts, und auf den dritten Tag auch von unten aufwarts, alles nur mit einem Grad des Feuers; wann denn dieſe Ziment-Büchſe alſo 4. gantzer Tage und Nacht in dieſem Ofen geſtanden und digerirt hat, ſo iſt der Zinober zu deinem Willen vollkommen und fertig. So nimm ſie denn aus der Aſch-Capell, öffne ſie 1. Theil, und ſaubre den Zinober von der ☽-Feil, welches man mit dem Haaſen-Fuß thun kan.

Die ſechſte Arbeit.

Dieſen fertig gemachten Zinober treibe

auf

auf einen Teſt unter der Muffel abe, ſo findeſt du aus einem ℔ Zinober mehr als ein halb ℔ gut hoch 16. Lötig ☽; die ☽-Feil kan man zum andern und dritten mal wiederum gebrauchen, und wann ſie alſo zum dritten mal gebraucht worden, kan man ſie ſammt dem Zinober auf den Teſt abtreiben. NB. Es iſt zu mercken, daß in dieſem Abtreiben keines Fluß-Pulvers vonnöthen, denn nur eintzig allein des ♄, und deſſen nimmt man zu 1. ℔ Zinober oder gemachten ☽-Ertzts drey ℔. Laus Deo.

Folget wie man zu dem Werck gute Teſte machen ſoll ohne Rinderbeinerne Aſche.

Nimm entweder Büchene oder Weidene Aſche, dieſelbe thut man neunmal mit einem heiſſen Waſſer durchlaugen, damit ja die Loh gantz und gar heraus gehe, laß die Aſche trocken werden, ſiebe ſie durch ein kleines Sieb, denn miſche ſie mit ein wenig Bier, doch nicht zu feuchte, damit ſie im trocknen keinen Ritz noch Riß bekomme, ſtempe ſie denn wohl hart, mache eine Höle und glat, ſo laß ſie denn von ſich ſelbſt trocknen, ſo hat man einen wohl zugerichteten Teſt.

Folget wie man mit dem Abtreiben recht umgehen ſoll.

Wann der Teſt ſammt der Muffel im △ recht heiß worden iſt, ſo thu zum erſten ¼. ℔

♄

♄ aufn Teſt, denn ſo fähet der ♄ alſobald an zu ſchmeltzen, und ſetzt zum erſten über ſich her eine Haut; wenn ſelbige Haut vergehet, und der ♄ anfähet zu flücken, oder ſpielen, ſo thu des Zinobers einen guten Theil in; einem doppelten Pappier mit der Zang allgemach hinein, damit ſich der ♄ nicht entſetze wegen der plötzlichen Kälte; wenn der Zinober und ♄ wieder klar und flickende, thu wieder $\frac{1}{4}$. ℔ darein, und alſo fort an, biß aller Zinober und ♄ auf dem Teſt iſt, laß es alſo lange ſpielen, flicken und treiben, biß es geſtehet, ſo iſt es genung; denn ſo laß ein Tropffen oder drey ſiedent heiß Bier durch eine Röhre auf das abgetriebene ☽ lauffen, damit es klar, ſauber und rein falle und bleibe, nimm den Teſt aus, ſo haſt du dein Silber.

Eine *Tinctur* eines Münchs.

Nimm Lithargyrium das iſt Glett, leg es in guten 🜊, ſolvirs in demſelbigen, filtrirs; mit dieſem 🜄 imbibir gefeilte Luna 3. oder 4. mal, laß allemal wohl eintrocknen, dieſes behalt; hernach nimm figirtes ✳-🜄, thu ihm hernach mit der ☽-Feilach auch alſo; denn nimm 2. Loth ✳-🜄, und 1. Theil Glett-🜄, menge beyde Waſſer zuſammen, in dieſe thu Zinober, biß daß keine Hitze noch Rauch auf Kohlen geſpüret wird, den Zinober nimm 1. Theil, ſetze ihm ſo viel vor ermeldten ☽-Feilach zu, thu ſie zuſammen in einen Tiegel, nimm Allaun der mit Eyerweiß impaſſirt ſey,

und

und ſetz es auf △ in gebührlicher Hitze, laß es alſo ſtehen 8. ☍, hernach zimentirs, ſo haſt du ein herrlich ☉, denn der figirte Zinober cæmentirt die Luna in ein beſtändig ☉. Fixationem vide ſupra.

Alia.

Nimm ⊕♂, Sal alcali ana 2. Loth, ⊕, Zinober jedes ein halb Loth, ſolvirs in Phlegma ⊕, filtrirs und coagulirs biß roth wird wie Blut, denn koche die Glette ♄ in 🜊 biß roth wird, gieß es ab und andern darüber, ſo lange biß ſich der Eßig nicht mehr färbet. In dieſem gefärbten 🜊 ſolvir calcinirten ♀, und Sal commune, ſo viel du wilt, filtrirs und thu den Zinober und °° ☽ ana darein, ſied ihn biß er trocken wird, denn miſche des obern Pulvers unter dieſe Materia, thu es in ein Kolben⸗Glaß, daß 3. Theil ledig bleiben, gieb im linde △ 3. Tag und Nacht, nach dieſen ſtärck ein wenig 8. Tage, denn mache ſtärcker △ 4. Tag und Nacht, ſeuds an mit ♄ und treibs abe, doch nicht zu heiß, ſcheid es, ſo findeſt du ☽ fixam, die granulir oder ſchlage ſie dünne.

Alia.

Nimm Zinober 8. Loth, 🜍 2. Loth, daraus mache ein Mueß mit 🜊, mit dieſem Mueß beſtreiche laminas ☽, thu ſie in ein Scherben, einen andern darüber wohl verlutirt, ½. Stunde in der Wärme ſtehen laſſen, brichs

auf, ſo findeſt du ein Gewächſe wie eine Bürſte, das ſchelet ſich abe, das behalt; die Silber-Bleche beſtreich wieder, und procedir wie vor, biß die Silber-Blech gantz und gar calcinirt ſeyn; zu dieſem Silber-Kalck thu ☿ fix, Zinober ana 16. Loth, ✳ fixi 4. Loth, halts im △ gradatim, 5. Wochen lang, ſo wird es wie ein ☿, das treib ab und ſcheid es in Aqua fort.

Zinober-Arbeit.

Nimm Alaun, ⊖ und Zinober, pulveriſirs klein, thu es in ein Glaß, geuß ♀ Oleum vel Aqua ♄ drauf, laß ſieden 8. Tage, ſo iſt der Zinober fix, geuß das ▽ davon, ſo iſt er geſtalt wie ein ♄, tränks ein in Luna und treibs ab.

Alius.

Nimm 4. Loth Zinober, klein gerieben, ⊖ und geſeilt ☽ ana 1. Loth, geuß Oleum ♀ darauf, ſetz in Digeſtion 4. Wochen, denn reducirs und treibs ab, ſo haſt du gut Silber præparirt.

Alius.

Nimm ⊖ und ⊖ ana, dieſe beyde calcinir und laß wohl erglüen im rauhen Topff; nimms, zerreibs zu Pulver, cæmentir dein Silber 12. Stunden, die Luna ſchmeltz mit Venediſchem Glaß und fixen ⊖, des ⊖ ſo viel als Glaß-Gall, laß 4. Stunden in gutem Fluß ſtehen, dieſes wiederhol 4. mal, ſo

iſt

iſt die Luna compact, und ihr ihre Schwärtze ausgezogen, daß ſie ſich gradiren und figiren läſt, und hat ☉ pondus. Das ⊖ wird figirt, wann es mit Calce viva zimentirt auf etliche Stunden, ausgelaugt und trocken eingeſotten wird, thu es wieder mit friſchem Calce viva, ſo haſt du fix ⊖. Nun nimm Zinober 1. ℔, ſublimir es per ſe zu 3. malen, von dieſem Zinober nimm 2. Theil, und von dem ⊖ fixo 1. Theil, feucht es etliche mal an mit ☩, und laß allemal wieder eintrocknen; darnach nimm die gereinigte Luna, und mach S. ſ. St. mit dem Saltz und Zinober, thu es wohl verlutirt in ein Capell, gib ihm gar gelind △ Tag und Nacht, darnach 3. Tage ſtärcker, denn 3. Tage wieder ſtärcker, das iſt 9. Tage, alſo das er nur glüe; denn nimms aus, reducirs, treibs ab, thu es in Aqua fort, und ſcheids, ſo fällt dir 4. Theil Luna fixa wie ☉-Kalck; das reducir, und gradirs ander geſtallt wie gemeldet, reducirs und ſcheid es, ſo lange biß die Luna fix werde; dieſer Luna ſetze gleich ☉ zu, cæmentir oder gradir es im Gradir-▽, ſo bekommſt du den höchſten Grad, und beſtehet in allen Proben. NB. Wenn du niedergeſchlagenen ſchwartzen ☽-Kalck haſt, und er im reduciren weiß heraus kommt, dem thu alſo: Nimm ☉, ſchmeltz mit dieſem Pulver, und cæmentir es durch die Figir- und Gradir-Cæment.

Alia.

Mach Zinober von 1. Theil 🜍 und 6. Loth ☿, zerbrich ſolchen Zinober wie Haſelnüß groß, mach eine Lauge von halb Urin und halb Wein=Eſſig, darein thu Sal alcali, Glaß=Galle, gemein præparirt Saltz und ✱ ana, dieſes alles mit der Lauge auf Calc. viv. gegoſſen, und eine Lauge gemacht; denn den Zinober 6. mal darinn geſotten, und allemal rein abgewaſchen, magſt auch in die Lauge die Salia ⦶ und ⊖ treiben, hernach geuß Oleum 🜖 darauf, zeuchs 3. mal ab, hernach waſch ihn, ſeuds ferner in °° ♄ auch 3. mal zu 6. Stunden, aufs letzt waſch wieder, und ſeuds in ∺ allein; denn nimm 1. Marck Zinober und 4. Loth Silber, thus in eine Ziment=Büchs; (ſolſt aber den Zinober vor mit dem °° ⊖ figiren) in dieſe thu unten Saltz, denn ein Pappier, und darauf gefeilte Luna, in der mitten den Zinober S. S. St.; oben wieder Luna, denn Pappier, oben wieder fir Saltz, gib ihm erſtlich linde △, und alle 6. Stunden ſtärcker; wenn es nun an die 30. Stunde kommt, daß es doch nur braun glüe, und wann es 36. Stunden geſtanden, ſo laß erkalten; wenn denn der Zinober Bley=farb iſt, ſo iſt er recht; hernach nimm den Zinober in ein beſchlagen Kolben, ſetz in Ofen, und gib ihm gemach △, und immer ſtärcker, biß dich dünckt der Zinober möchte gefloſſen ſeyn, denn laß erkalten, nimms aus, was unten

am

am Boden iſt, treib mit ♄ ab, ſo findeſt du daß 1. ℔ eine Marck gut Silber gegeben hat, welches ☉ hält, das auf≏ aber oben im Glaſe kehre zuſammen, und ſeud es allein in der Laugen, wie oben gemeldet, zimentir ihn mit friſchem Silber.

Alius.

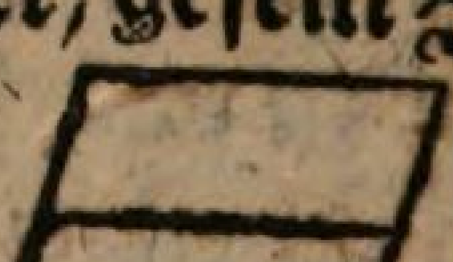
Nimm 2. Theil Silber, 1. Theil ♀, 4. Theil Zinober, das mache zu einen Pulver, ſetz es in Sand mit einer gleichen Hitze, daß du kaum eine Hand darinnen erleiden kanſt, laß ſtehen 5. Tag und Nacht im ſtarcken △, denn nimms aus, und klaube die Luna und ♀-Körnlein wieder heraus, ſo hat der Zinober die rothe Farbe des ♀ und edelſten Theil der Luna an ſich, und die ♀ iſt weiß worden; darnach nimm den Zinober, reducir ihn mit Borrax und Sal alcali, das von Wein-Reben-Aſch und Calce viva gemacht worden, treibs mit ♄ ab, ſo haſt du Gold, kanſt hernach aufm Teſt abtreiben, bleibts beſtändig, ſo iſt GOTT davor zu dancken. Etliche machen Zinober aus 3. Theil ☿ und 1. Theil 🜍, und zimentiren den Zinnober mit ♀-Blech, laſſens hernach mit Luna flieſſen, und ſcheiden es.

Zinober-Arbeit, daß die Marck Silber 30. Fl. Gold bringe.

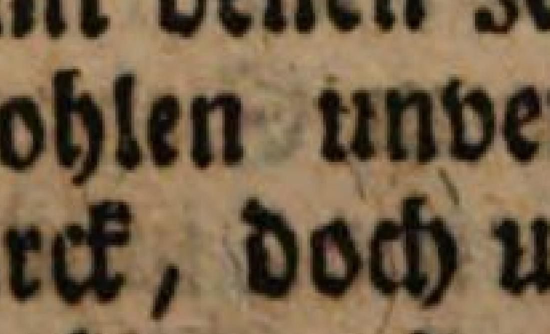
Nimm ein gemein Aqua fort 2. ℔, thu

darein Taubriſchen ⊖ 1. ℔, daß er ſich darinnen ſolvir, laß ihn ſtehen im Glaſe, daß er ſich ſetze, das reine ▽ geuß davon ab, laß ſichs purificiren, und thu die Feces alle davon, hernach thu in dieſes ▽ 2. Theil Berg-Zinober, der gar lauter ausgezogen ſey, laß im warmen Sande ſtehen Tag und Nacht, hernach zeuch das ▽ gar gemach ab, daß allein der Zinober mit ſeinem Sp. bleibet; ferner thu eine Marck Silber in ein Glaß, geuß darauf Aqua fort, wann es ſolvirt iſt, ſo geuß dieſe 2. ▽ von der Luna und Zinober zuſammen, verlutir es wohl, laß im Roß-Miſt ſtehen 3. Tag und Nacht, darnach zeuch das ▽ davon ſamt dem Spiritu, das Silber und Zinober träncke in 2. Theil ♄, treibs zum Blick und ſcheid es, ſo findeſt du um 30. Fl. Gold.

Zinober-Arbeit von Heinrich Haupt.

Nimm fein Silber, gefeilt Zinober wie unten benennet, ſolcher  Länge, und ein Meſſerrücken dicke, S. ſ. St. mit der Luna, in ein Eyer-klar genetzt, ins Gläßlein biß zum 4ten Theil des Gläßleins, auf die Luna lege ein 4. fächtig Pappier, ſo in Eyer-klar unten angefeuchtet, darauf ein ♀-Blech auch wohl eingeſchnitten, hierauf nimm Calc. vivam wohl eingedruckt, über dieſes mache wieder ein 4. fächtig unten trocken Pappier, ge-

gen

gen den Deckel aber auch mit Eyer-klar ange-
feucht, hernach mit einem hierzu bequemen
gläſinen Deckel wohl verlutirt, ferner mit ei-
nem Luto das gantze Glaß überzogen, und
trocknen laſſen, ſetze ſolches in einen Ofen in
der Capell in geſchlemte Aſche, unten 4. oben
3. Finger dick Aſch, feure den 1. Tag mit 5.
Kohlen gleicher Länge und Breite wie am
Rande der Strich iſt, oder mit ſo viel klei-
neren Kohlen, als ſolche 5. gedachter Länge
und Breite ſchwer ſeyn, den andern Tag 6.
Kohlen, und über die Kohlen thu ein Gefäß,
das oben ein Loch hat, und feure die 2. Tage
nur oben mit denen Kohlen, den 3. Tag 8.
oder 9. Kohlen unverdeckt, und unten 5.
Kohlen ſtarck, doch unten alle Löcher zu, den
4ten Tag oben und unten 10. Kohlen, alſo
daß das Gefäß braun erglüe, die Lufft-Lö-
cher auf 3. Ventil auf, nur eins zugelaſſen;
wanns nun 4. Tag und Nacht geſtanden, ſo
laß erkalten und nimms aus. Nimm die ☽
vom Zinober, tränckts im ♄, und treibs ab;
die Bißlein Zinober reibe klein, und feuchts an
mit Eyer-klar, truck es in ein höltzernes Form-
lein alſo. 

Den Zinober mach alſo: Nimm ½. ℔ 🜍,
laß ihn flieſſen, darein drücke durch ein Le-
der 2. ℔. ☿, dieſe beyde reibe ſo lange, biß
du keinen ☿ mehr ſieheſt, thu ihn in ein Kol-
ben mit einem blinden Helm, ſo oben ein Löch-
lein

lein hat, gib erſtlich linde △, biß die Feuchtigkeit verſchwindet, hernach vermach das Löchlein mit einem ♀=Blech; wenn ſichs weiß machet, ſo kleibe das Löchlein zu, und gib gradatim Hitze in die 12. Stunden, daß endlich alles glüet, ſo ♎ ſich alles in Helm, das Mittelſte iſt das beſte.

Und ob deiner ☽ etwas abgangen, laß dich ſolches nicht irren, denn ihr Abgang iſt dein Zugang. Dieſen figirten Zinober kanſt du auf folgende weiſe zu Nutzen machen. Erſtlich nimm ihn reib ihn auf einem Stein klein, darnach nimm dünne Kupffer=Blech, als Gröſchlein dick, die glüe wohl aus, und reinige ſie, mache in einem Schmeltz=Tiegel S. ſ. St. mit dem finirten Zinober, und cæmentir wieder, ſo hat der Zinober vim tingendi, und wird das meiſte ♀ zu ☽; das Pondus mit denen ♀=Blechen iſt mit ☽ ana, die Cæmentatio geſchicht in 6. Stunden, darnach magſt du den Zinober abtreiben, ſo haſt du zweyfachen Nutz.

NB. Den Zinober ſoll man zuvor figiren mit ♄=Oel, alſo: Nimm Bley=Glet mit ✳ ausgezogen, alsdenn den ✳ biß zur Trockenheit abgezogen, zum andern ſolvits mit Spiritu Vini, und zeuch ihn auch wieder davon, biß zur Olität; dieſes Oel geuß auf den Zinober, laß etliche Wochen darüber ſtehen, biß er auf glüender Kohl nicht mehr rauchet, als denn brauch den Zinober. Item wilt du der Luna ſeine Seel wieder

geben,

geben, ſo ſiede ☿ in ⁜, mit demſelben miſche das Silber, thu es in eine gläſine Retorte, ſetze es aufs △, daß der ☿ davon fleucht, und in den Recipienten ſteige; geheſt du recht mit um, ſo wirſt du das Silber wenig geringer finden. Es könte auch auf eine andere Art der Luna die Seele wieder gegeben werden, auch gar daraus ein Augment kommen, wie nach dieſen ſoll gemeldet werden. Merck aber, wenn du dieſes Werck zum 3. mal einrichten wilſt, ſo nimm das Silber, ſo aus dem Zinober geſchmoltzen worden, feils klein, nimm die übrige Limatur Lunæ dazu, und ſetz dieſer Lunæ friſchen Zinober zu in obigen Pondus, und procedir wie vor zum 3. mal, ſo wird die Luna ſchwartz; alsdenn die Limatur geſchmeltzt, zuvor mit dem °° ♄ angeſotten, denn mit fixen ⊖ geſchmoltzen, das △ eingehen laſſen hernach laminirt und quartirt. So dann thu es in ein Scheide-Kölblein, geuß darauf Aqua fort, ſo ſolvirt ſichs Silber, und das ☉ fällt zu Boden, das glüe aus, oder reducir es mit Borrax, oder mit ein wenig □+; wann du nun das Aqua fort abgegoſſen, ſo geuß gemein ▽ und ⊖ daran, ſo fällt der Silber-Kalck zu Boden, das ▽ zeuch vom Aqua fort abe, ſo kanſt du das Aqua fort wieder ein andermal brauchen.

Die *Luti*rung.

Eine Hand voll Sand, Ziegel-Meel, Hammerſchlag jedes eine Hand voll, Leimen

3. Hand voll, der weiß iſt, durcheinander geſiebet, mit reinem ▽ und Eyerklar angemacht; nimm darunter etwas Scheer-Haar.

Alius Labor Cinnabaris.

Mache einen Zinober von ☿ und Sulphure ana, den ſtoſſe ſubtil, und ſublimire ihn dreymal auf mit Sale communi; alsdenn nimm 1. ℔ des Zinobers und 2. ℔ Mercurii, vermiſche es und ſublimirs wieder. Dieſen Zinober ſchneide zu Stücken, geuß folgendes Silber-Oel darauf, laß es lindiglichen verlutirt ſieden, ie länger, ie beſſer; alsdann trocken mit Silber-Feile S. ſ. St. und 5. oder mehr Tage gradatim cæmentirt. Das Silber-Oel mache alſo: Nimm calcinirt ♀. Oc. Nitr. ana 1 Pfund, reibs und geuß darauf ⁜, ſo mit ſeinem Saltz geſtärcket; laß es darauf vier Stunden in einem Kolben digeriren, dann diſtillirs wie ein Aqua fort, die Phlegma thu bey Seite, die Spir. und Olität fange beſonders, in ſelbigen ſolvire ✳, oder geuß darein ✳▽; hernach ſolvire darein Silber, ſo viel du kanſt, zu einem Oel, darinne ſiede erſtlich den Zinober. Wenn du hernach den Zinober ſchmeltzen willſt, ſo brauche dich folgendes Auszugs: Nimm 1. Loth Silber gefeilt, 1. Loth Borrax, 2. Loth Zinober, 2. Loth Salpeter, laß es flieſſen zweymal, ſo wird daraus ein ſchwartz Glaß; das reibe klein, geuß darauf ⁜, ſo mit ſeinem Saltz und Spiritu des Aqu. fortis geſtärcket, 3. Theil, auf die Materia

ria 1. Theil, laß es ſieden, diſtillir es hernach ab, ſo bleibet im Fundo ein Oel; in dieſem Oel kan man erſtlich den Zinober, als auch alle coagulirte Mercurios figiren. Wann man aber damit ſchmeltzen will, wie ob ſtehet, und andere flüchtige Augmenta figiren, ſo läſſet man den Eßig ſo lange, biß er ſich färbet, auf denen Speciebus ſtehen; alsdenn geußt man ſolchen ab, und einen andern darauf, biß ſich nichts mehr färbet; hernach zeucht man den Eßig ab, ſo bleibt im Fundo ein Pulver; mit dieſem ſollt du den fixen Zinober, ingleichen andere Augmenta reduciren. So kan auch folgendes Pulver nach der Reduction des Zinobers zur ☽ gebraucht werden: Nimm Regen-Waſſer, thu darein klein geriebenen ⊕, laß ihn darinn ſolviren mit geringem Sud, dann filtrirs; nimm dann ſo viel ♀ und Zinober, als des ⊕ geweſen, klein gerieben, thue es auch ins Waſſer; nimm ferner ſo viel Stahl, als des ♀ und Zinobers geweſen, laß ihn wohl glüen, löſch ihn in dem Waſſer offt ab, biß ſichs in ein roth Pulver begiebt; zeuch dann das Waſſer per Alembicum ab, laß es wohl trocknen und erglüen, ſo iſt es bereit. Nimm nun die ☽ und dieſes Pulver, laß es mit einander flieſſen in einem Wind-Ofen, oder trage das Pulver im Schmeltzen ein.

Alius.

Nimm Zinober, ſeud den in einer Vitriol-

Lau-

Laugen, ſo offt und viel, biß er wie Bley ausſiehet; dann wieder ausgewaſchen, ſo iſt er fix. Laß 1. Loth præparirter Lunæ flieſſen, trage 3. Loth des fixen Zinobers eintzelich darein, laß es wohl mit einander flieſſen; dann geuß es aus, und treibs aufm Teſt ab, ſcheide es, ſo iſt ☉ darinnen. Mercke aber, wenn du den Zinober abwäſcheſt, ſo laß es ſtehen über Nacht, alsdenn filtrire das Waſſer von denen Fecibus, gieß es zu dem andern überbliebenen friſchen Waſſer, ſo kanſt du wieder damit kochen; die Feces, die in dem Waſſer hinterſtellig bleiben, muſt du mit Fleiß zuſammen halten, und gantz trocken eincoaguliren laſſen, und nachmals die ☽, wann ſie mit dem Zinober gefloſſen iſt, damit cæmentiren, und alsdenn abtreiben, ſo wirſt du mehr Gold im Scheiden bekommen, denn ſonſten; auch nimm in Acht, du bedarffſt nicht mehr zu einem ℔ Zinober, als 3. ℔ Vitriol, allein daß du den zuvor in einem warmen Waſſer wohl auffſolvireſt. Nun nimm Calc. viv. 2. Theil, Ciner. clavell. 4. Theile, davon mache eine Laugen, die wohl ſcharff iſt; nachmals nimm Vitriol, wie viel du willſt, die mache zum Pulver, thue es in Kolben, und die Laugen wieder darauf, daß ſie drey queer Finger darüber gehet; ſetze es in eine ziemliche Wärme, daß die Feuchtigkeit wieder davon kommt, und wieder zu einem Saltze wird; du muſt es ſtets mit einem Holtze umrühren, biß es trocken wird; alsdenn nimm daſſelbe Saltz, und ſo viel Ziegel-

gel-Meel, als der Materiæ iſt, und vermiſche es gantz wohl mit einander, thue es in einen Kolben, und diſtillire es, wie ein Aqua fort, nachdem ſetze es ins NB, und ziehe die Phlegma davon, biß auf die Olität; thuſt du hierein ♂, und läſſeſt ihn ſieden, ſo transmutiret er ſich in Kupffer. NB. Die Lauge gieß auf Vitriol, ſolvirs und coagulirs, daß es zu Saltz werde; unter dieſes Saltz thue ſo viel Ziegel-Meel, und mache ein Aqua fort daraus. Will es ſich aber nicht thun, ſo zieh die Phlegma noch mehr davon, biß daß der ♂ zur ♀ wird; alsdenn nimm ein wenig von dieſem zugerichteten Oel in einen Kolben, und laß es 2. Stunden darinnen ſieden, biß es zu einer ♀ wird; nachmals ſo nimm Silber, wie viel du willt, und ſolvir es in obgemeldetem ▽, das du zugerichtet haſt; alsdenn nimm von dem rothbraunen Vitriol-Oel 6, 8. oder 10. Tropffen, dieſelben thue in dieſe Solution, und damit ſetze es in warmen Sand zu digeriren, ſo ſchlägt ſich das Silber nieder; laß es alſo 4. 6. oder 8. Wochen ſtehen, ſo wird der Gold-Kalck von Tage zu Tage ſchwerer, und ie länger er ſtehet, ie ſchwärtzer er wird; ſo du dich bedüncken läſſeſt, er ſey ſchwartz genung, ſo gieſſe dieſes Waſſer davon, und ein Aqua fort darauf, und laß es 2. Tage im warmen Sande ſtehen; alsdann nimms aus dem Aqua fort, und ſüſſe den Kalck mit warmen Waſſer rein aus, laß den Kalck wohl treugen, und hernach mit Borrax flieſſen; auch mercke mit

Fleiß, daß du es nach der Digeſtion oder Putrefaction 3mal abdiſtillireſt, alsdenn reibe es, und machs zu einem klaren Pulver; laß es nochmals in einem Kolben recht eintrocknen, ſo haſt du das rechte - - - - - fixum gantz rechtſchaffen, darauf du dich wohl verlaſſen magſt. Nun nimm Zinober, brich den in Stücklein, als die Bohnen oder Haſelnüſſe, thue es in ein Alemb. darzu gehörig, gieſſe das - - - darauf, alſo, daß das - - - - - 3. queer Finger darüber gehet, ſetze es alſo mit einander in einen warmen Sand, darinnen laß es 8. Tag und Nacht ſtehen, und wohl digeriren, und dann gieß das - - - - - gantz trocken davon ab; nimm den Zinober heraus, ſo ſiehet er wie ein Bley, und iſt gantz fix: nachmals nimm 1. Marck Silber, das laß flieſſen, und wenn es wohl gefloſſen iſt, ſo wirff fein langſam die Stücklein darein, auch magſt du zu 1. Marck Silber 3. Marck Zinober nehmen; und wenn es eingegangen iſt, ſo nimms heraus, ſo werden im Abtreiben 3. Marck Silber, das gut und ſchön iſt, auch wirſt du im Scheiden aufs wenigſte eine halbe Marck gut Gold in dieſem Silber finden und bekommen.

Alius.

Zimentire Zinober dreymal 24. Stunden, miſche folgendes Pulver, iedesmal friſches genommen, und im Sande, doch daß ein Stück Zinober das andere nicht anrühre.

Pul-

Pulvis.

Nimm ✱, Croc. Mart. er ſey bereitet wie er wolle, Ungariſch Vitriol comm. O. comm. ana 1. Loth, Galmey 2. Loth, miſche es unter einander, feuchte es an mit gemeinem Aqua fort, laß es wieder trocknen, dieſes muß zu dreymalen geſchehen; den obigen Zinober feuchte mit dem Oleo Tartari, laß es bey einer Stunde darinn liegen, und welckere die Stücke Zinober, wie ſie aus dem Oel kommen, in die Anima Saturni, richts alſo ins Ziment, S. ſ. St. wohl verlutirt in Sand eingerichtet 6. Stunden; hernach umgekörnt, daß es gleich Feuer habe, ſo ſtreicht ſichs wie Silber; dann gradire fein Silber, daß es compact werde. Nimm Kupffer-Bleche, S. ſ. St. mit Vitriol in einem Tiegel, darinn laß ein Löchlein, auf 10. Stunden zimentirt; wenn es erkaltet, waſche es im kalten Waſſer gar wohl ab, hernach trockne das Æs uſtum. Ferner nimm fein Silber und dieſes Æris uſti ana, und den 3ten Theil als dieſes Pulver iſt bereit, lege die ☽ oben auf, decke es wohl zu, daß nichts drein falle, cæmentirs eine gute Stunde, geuß es aus zu einem Zahn, ſo iſt die ☽ gradirt, und hat ohngefehr 15. Grad im Guß und Fluß beſtändig. Dieſe ☽ laß wieder flieſſen, und körne ſie klein in ein Waſſer; nimm fein Gold und der præparirten ☽ ana, laß es wieder flieſſen, darauf thue dreymal ſo ſchwer des obigen Zinobers, als p. c. p. wieget,

get, und Animæ Saturni, ſo ſchwer die ♀-Pulver wiegen, den Zinober 2. Stunden aufs kleineſte gerieben, und auf einmal darauf getragen, gieb ihm ſtarck Feuer ein biß zwey Stunden lang im Wind-Ofen; dann laß erkalten, zuſchlage den Tiegel, den König treibe ab mit 12. Theil Saturni, als die Venus gewogen hat, ſo iſt es fertig, und bringet 16. gr. aus dem Saturno.

Zinober durch die ♀ *figirt*, iſt eine *Luna fixa*.

Nimm gefeilte ♀ und Zinober ana 8. Loth, dieſe mache unter einander S. S. St. in einem Tiegel wohl verlutirt, ſetz es in eine Sand-Capelle, gieb ihm 8 Tage Feuer, daß auf die Letzt der Sand wohl erhitze; dann laß es erkalten, nimms aus, ſo iſt der Zinober Bleyfarben und hart, den reibe klein, deſſen nimm 8. Loth, gefeilt Silber 4. Loth, und zimentirs 3. Tage und Nacht, wie zuvor; laß es dann zuſammen flieſſen, körns, laminirs und ſolvirs in folgendem Waſſer: Nimm Nitr. 3. ℔, Vitriol c. 2. ℔, O. 2. ℔, Zinober 8. Loth, 🜔 10. Loth, ⊖ 6. Loth, aus dieſen mache ein Aqua fort, wanns fertig iſt, ſo nimm des ⊙ die Helffte, und Nitr. 1. ℔, ⊕ 1. ℔, thue es wieder in einen Krug, thue das Waſſer darauf, diſtillirs zu dreymalen, den erſt halb übergebliebenen ⊙ ſtoſſe auch, und geuß das Waſſer wieder darauf, diſtillirs wieder zu dreymalen; dieſes Waſſer fälle mit Silber, darnach

ſol-

ſolvire darinnen den Zinober mit dem Silber, und laß es 3. Tage vermacht in der Wärme ſtehen, und digeriren, ſo iſt dein Silber fix, und iſt zweymal ſo ſchwer, als ſie zuvor geweſen; der ſetze Gold zu, zimentirs, ſo haſt du gut Gold.

Zinober-Arbeit zum Einbringen.

Nimm Zinober aus den Kramen 1. Theil, reibe ihn klein, vermiſche darunter ein Theil guten Gold-Schlich, darnach feuchte es an mit Vitriol-🝆, und reibe es unter einander, thu es in ein Sublimatorium, das oben ein klein Löchlein hat, darauf lege ein Kupffer-Blech, und hebe an zu ſublimiren, biß die Feuchtigkeit vergehet, das erkennet man an dem Blech; dann machs zu, und ſublimire einen gantzen Tag, ſo kommt der Zinober über ſich auf den Gold-Schlich, und liegt darauf, wie ein Staub. Nimm alles heraus, und reibe es unter einander, feucht es wieder mit Vitriol-🝆 an, wie zuvor, und ≏ auf gleiche Art; das thue vier- oder fünffmal, biß der Zinober beym Gold-Schlich liegen bleibet, ſo iſt der Zinober Feuer-beſtändig; darnach nimm auf ein Loth Zinober ein Loth Silber oder Gold, ſo haſt du ein fein reich Einbringen; nimm auch darzu Borrax zu dem ietzt-gemeldten Stück im Tiegel zum cæmentiren, und zuletzt nimm des Zinobers Fluß.

Das *Vitriol*-Oel zu machen.

Nimm guten Vitriol, reibe ihn kleine, thue

ihn in eine Ochſen-Blaſe, binde ſie feſte zu, hängs in ſiedend Waſſer, ſo ſolvirt ſich der Vitriol; darnach zeuchs durch einen Helm, und brauchs, wie oben beſchrieben.

Der Zinober-Fluß.

Nimm 2. Loth Antimon. 1. Loth Tartar. 1. Loth gefloſſen ⊖, 1. Loth ⦶, 1. Loth 🜍, 1. Loth gelben Calam. 1. Loth Tutiæ, 5. Loth Borracis, dieſe Stücke pulveriſire, thue es in einen Hafen, und laß es mit einander flieſſen; wann es ſchön lauter fleußt, ſo geuß es heraus, ſo haſt du einen ſchönen grünen Stein, wie oben ſtehet zu gebrauchen; deſſen nimm eines Ducatens ſchwer, trags in Zinober zum Einbringen, ſo haſt du ſchön Gold. Item, ſo kanſt du wieder nehmen 1. Pfund Zinober, 1. Pfund Silber, und 1. Pfund ✱, mache damit S. ſ. St. in einem Tiegel wohl verlutirt, und zimentirs 4. Stunden, erſtlich linde, darnach ſtärcker, letztlich gar ſtarck, daß es wohl flieſſe; dann laß es erkalten, und reibs klein, und träncks im Bley, ſeugere es wohl, und trage darein den vorgemeldeten Fluß, ſo wird es ſchön gültig, und bringſt in die Marck 5. Loth Gold; wenn der Fluß darein iſt, laß es wohl flieſſen; geuß es in ein Gießpuckel, und treibe es ab, ſo haſt du eine reiche Arbeit.

Ein fixes Oel, wie ein Rubin.

Nimm 3. Pfund Auripigm. und 1. Pfund Zinober, laß beyde wohl mit einander flieſſen; darnach reverberire es verſchloſſen, in einem

runden

runden Geſchirr, laß es ſtehen 3. ☍, ſo wird es faſt Bley-farb; mache es klein, und nimm Ungariſchen Vitriol, vermiſche es durch einander; dann gieſſe Eßig darauf, ſetze es 14. ☍ in Sand, daß es koche, und endlichen hart werde, wie ein Bley, und ſetze in einem andern Geſchirr einen Vitriol mit Eßig ein; wann ſich der Vitriol roth färbet, ſo gieſſe darauf die Materia, und laß es wieder 14. Tage alſo kochen, ſo wird es roth, wie ein Blut, und iſt der rechte fixe Zinober, durch den Auripigment. gemacht. Von dieſem Zinober nimm 1. Pfund, calcinirten Tartar. 1. Pfund, miſche es zuſammen, und ſetze es zum ſolviren an einen kalten Ort, ſprenge ein wenig Spir. Vini darauf, ſetze ein Glaß unter, ſo ſolvirt ſich die Materia in ein Blut-rothes Oel; dieſes coagulire, mache ein Circkel-Feuer herum, daß die Materia fleußt; dann laß es kalt werden, ſo iſt es ſo ſchön als ein Rubin, und gantz durchſichtig; das ſtoß und laß es wieder ſolviren, und beſprengs wieder mit Sp. Vini, coagulire es, ſo wird es noch ſchöner.

Das zehende Roſenbett.

De Sale,

Communi. Vitrioli. Tartari. Nitri. Armoniaci. Borracis. Alcali & Alembrot.

NUn haben wir das Letztere und Beſte vor uns, ohne welches die zwey Erſteren, Mercurius und Sulphur, in kein

weſentlich Metall können gebracht werden. Das Sal giebt denen Metallen die Conſiſtentz, und ohne das Sal Philoſophorum, welches in ſeiner eigenen Terra ſteckt, kan in dem Haupt-Wercke nichts verrichtet werden. Nehmen wir nur das gemeine Saltz vor, ſo müſſen wir ja bekennen, daß wir ohne ſelbiges keine einige Speiſe genieſſen können, ja kaum zu leben vermögen. Aus dem gemeinen Saltz werden dergleichen Menſtrua gemacht, welche nicht allein die Metallen zerſtöhren, ſondern auch ſelbige gantz lieblich extrahiren. Es führet bey ſeiner Schärffe eine angenehme Süſſe bey ſich, ſo das Gold ſo brünſtig liebet, daß es ſich ihme ergiebet, und ihm alle ſein Vermögen mittheilet. Betrachten wir den *Vitriol*, ſo müſſen wir zugeſtehen, es ſey ein Saltz, in welches die Natur etwas ſonderliches eingeleget hat: Den Nahmen Vitriol müſſen wir nicht alleine von dem Kupffer-Waſſer, ſondern von allen Metall- und Mineraliſchen Saltzen verſtehen. Die Auslegung der Buchſtaben und derſelben Verkehr- und Verſetzung ſind in gantz anderm Verſtande, als ihm mancher Panſophus einbildet, zu nehmen. Es iſt wahr! in dem reinen und zuſammengeſetzten Kupffer-Waſſer findet man ein Merckmahl einer Gewißheit, zu einem groſſen Wercke zu gelangen. Es hat ſeinen Sulphur, Mercurium und Sal bey ſich; kanſt du den Magneten finden, welcher eins an das andere bindet, und von einem zu dem andern

dern gehet, ſo wird ſich deine Glückſeligkeit anfangen; kommſt du aber dem Venus-Sterne zu nahe, ſo iſt die Charte falſch gemiſcht. Der *Tartarus*, als ein abgeworffenes grobes terreſtriſches Saltz des Weins, welcher ſolches in ſeiner Reinigung von ſich ſtöſſet, würcket wol in dem Haupt-Wercke ſubſtantialiter nichts, doch können wir ſeiner accidentaliter nicht entbehren: Ob er gleich aus einem Vegetabili herkommt, ſo iſt er doch der vornehmſte Schlüſſel, aus denen Metallen den Mercurium auszuziehen; wann er mit dem Calc. viva vermiſcht und mit ihm in groſſem und langwierigen Feuer vereiniget wird, ſo giebt er ein ſolches Menſtruum, welches den Schwefel aus denen Mineralien Blut-roth ausziehet, und zu fernerer Operation geſchickt macht. In der Medicin iſt ſein flüchtiges Saltz das Haupt-Stück aller Artzeneyen, doch iſt ihm ſein eigener Bruder der Eßig gantz zuwider, daß, ſo bald man einige Tropffen in die Solution vom Sale Tartari gemacht gieſſet, ſo läſſt es das Solutum in Geſtalt eines Pulvers zu Boden fallen. Wer den Tartarum recht erkennet, und ſein Vermögen erforſchet hat, der wird erfahren, daß er nichts minder, als ein ander Saltz, zu Aufflöſung der Metallen nütze ſey. Die Zeit zu erſpahren, wende ich mich nun zu dem Erd-Saltz oder *Nitrum*. Was mit dieſem Saltze ausgerichtet wird, iſt allen denenjenigen bekannt, die mit Metallen umgehen. Es wird mit dem Vitriol, ⊖, ✱ in

ein ſcharffes Waſſer diſtilliret, welches Silber und Gold in einen Liquorem bringet; mit Tartar. verſetzt giebt er denen Ertzten einen ſchnellen Fluß. Diejenigen, die aus dem Nitro das geheime Weſen arbeiten wollen, verſtehen das Philoſophiſche Nitrum noch nicht, welches ein gantz ander Saltz als das gemeine Nitrum iſt. Wenn es mit dem Calc. viv. figiret wird, ſo figirt es andere flüchtige Mineralien. Wenn ſein hölliſcher Geiſt mit dem Geiſt des Weines in eine Süſſe gebracht wird, iſt es nicht allein eine gute Medicin, ſondern ziehet auch dem Golde ſeine Seele aus. Ohne Nitrum kan das Bad des Königes nicht zubereitet werden; kanſt du das Nitrum mit dem Schwefel vereinigen, ſo wirſt du die Klarheit des Erfolgs mit erleuchteten Augen anſehen, brauch es zu deinem Vortheil. Was weiter das *Salarmoniacum* oder Salmiack vor Gewalt unter denen Metallen, ſonderlich bey dem Golde hat, iſt allen Goldſchmieden und die im Golde arbeiten bewuſt; alleine wie weiter mit ihm in der Chymie zu verfahren ſey, iſt alleine denen Artiſten bekannt: Er iſt in der Chymie der vornehmſte Schlüſſel; die Metallen macht er flüchtig; er ziehet dem Golde ſeine Seele aus, und führet ſie über den Helm; die Sulphura ſteigen mit ihm auf die höchſten Zinnen des Tempels, wann es zuvor durch das gemeine Saltz iſt gereiniget worden. Wann er mit des Martis Saltz verſetzt wird, giebt er einen ſo ſcharffen

Eßig,

Eſſig, doch angenehmen Geſchmacks, welcher alle Metalla in ihr erſtes Weſen bringet; aus ihm und Nitro wird das Aqua Reg. welches Gold ſolvirt, gemacht; welches Gold, wenn es vom Tartar. niedergeſchlagen wird, giebt ein ☉ fulminans oder ſchlagendes Gold, welches bey zukommender Hitze in verwegerender Ausbreitung alles in Stücken zerſchmeißt. Ohne ✱ kan Tartar. in mercurificatione metallorum nicht viel ausrichten. Es wird mit dem Calc. viv. figiret, damit es auch andere Salia figiren könne. Was es ferner vor Tugenden an ſich hat, werden dir die Proceſſe hin und wieder zeigen. Das *Borrax*-Saltz, welches ſo wohl, als nachfolgende, von obigen zuſammen geſetzt wird, giebt den Metallen den Fluß. *Sal alcali* iſt ein combinirtes Saltz von Weid- oder Pottaſchen, Tartar. und Calce viva, extrahirt und figirt, nachdem es gebraucht wird. *Sal Alembrot* iſt eine Compoſition von unterſchiedenen Saltzen, die Metalle im Fluß weich und geſchmeidig zu machen. Ob ich gleich ein weit mehrers von denen ſo wohl ſimpelen als zuſammen geſetzten Salien, ihrer Würckung und Tugend halben, vorbringen könnte, ſo will ich doch vor dieſesmal den begierigen Arbeiter unter die Proceſſe führen, da er in gutem Nachſinnen eines jeden Nutzen und Vortheil wird ausſuchen können.

Salis dulcedo.

Nimm 🜄 2. Maaß, Salis communis ℔j.

Salis gemmæ Mj. dieſe Mixtur digerire acht Tage, diſtillire im MB. das Saltz behalte, den übrigen 🜊 diſtillire mit ſtarckem Feuer, doch daß er nicht gar übergehe und ſtinckend werde; in den klaren Eßig wirff abermal Mj. Salis, und diſtillire, dieſes wiederhole zum drittenmal, ſo iſt der 🜊 bereitet. Nun nimm gutes Saltz, das geſotten worden, als wie das Hälliſche iſt, 1. Pfund, imbibire es mit etwas von dem præparirten Eßig in einem irdenen Gefäſſe, wohl umgerühret, damit alles wohl imbibirt werde; ſetze es an einen linden warmen Ort, daß es trockne, dann reibe und imbibire es, wie zuvor, und trockne es; dieſes repetire zu 3 biß 4malen, biß faſt aller Eßig imbibirt iſt; alsdenn miſche unter iedes Salis communis 1. Pfund von dieſem geſchärfften Saltze ℥j. biß ℥ij. miſche es wohl, ſo iſt das Saltz zur Deſtillation bereitet, wie folget:

Wann die Retorte gebührend eingemauert iſt, gieb die erſten 4. Stunden gantz gelinde Feuer, dann mehre es mit wenigem, biß endlich weiſſe Nebel in dem Recipienten erſcheinen, ſo continuire dann alſo, biß keine Nebel mehr geſehen werden, welches gemeiniglich in 6. Stunden geſchicht; dann vermehre das Feuer, biß die Retorte gantz glüet; mit dieſem Feuer continuire 3. Tag und Nacht und mehr, (kan einen gantzen Monath getrieben werden,) da wirſt du an dem Boden und Wänden des Recipienten von Tag zu Tage gewahr werden, daß ſich ein wenig weiſſes ☓ ange-

angehängt. Nach dieſem muß alle Materia unter einander in MB bey lindem Feuer diſtilliret werden, ſo kommt erſt das gantze Waſſer, die Weiſſe aber wird in dem Kolben unter dem Diſtilliren excreſciren in oblange Cryſtallen, ſo theils ſchwimmen, theils an denen Seiten des Glaſes anhängen werden, ſüſſes Geſchmacks, welche das Feuer dulden können: Dieſe müſſen mit einem holtzenen durchlöcherten Löffel täglich ausgenommen werden, biß alſo alles Waſſer und ✝ durch den Helm herüber gegangen ſind, welches man an dem Geſchmacke leichtlich gewahr werden kan. In fundo wird das Oleum Salis grünlicht verbleiben, welches von denen Fecibus, derer doch wenig auf dem Boden ſeyn werden, zu ſepariren. Dieſes Oel iſt im Geſchmack wie die Limonien; darein lege wohl gereinigtes Gold, ſo wird es innerhalb 3. Tag und Nacht in einer warmen Aſche gar gelinde ſolvirt werden, und ſich alſo zu einem Waſſer einer gantz güldiſchen Farbe verwandeln, welches tutisſime in den Leib kan gebrauchet werden.

Sal commune zum Fluß *figiren.*

Nimm gemein Saltz und Salpeter ana, reibe es wohl unter einander; dann einen Tiegel wohl erglüen laſſen, und bey wenigem hinein getragen, und verpuffen laſſen, ſo fleußt es alſobald; endlich auf einen ſaubern warmgemachten Stein gegoſſen, und zum Ge-

brauch auffgehoben, iſt ein guter Fluß, und fix.

Salis Oleum.

Nimm 4. ℔ ⊖, ſolvir es in warmen ▽, laß es auf die Helffte verrauchen, darnach nimm Bolus, Brocken-weiſe, thu ihn in einen Topff, mache es glüend, denn geuß das ⊖-▽ darauf, ſo zeucht der Bolus das ▽ in ſich, thu es in eine Retort, diſtillire es mit ſtarckem △ 24. Stunden, alsdenn zeuch ihm die Phlegma ab, ſo haſt du das rechte °°-⊖ in Medicina & Alchimia.

Tinctura c. Sale communi.

Nimm 3. Loth Vitri ♁, geuß darüber °°-⊖, ſetze es in die Wärme und laß es extrahiren; Item gefeilten Stahl 3. Loth, darauf geuß auch ein °°-⊖, ſo wird es gelb extrahire; denn nimm 3. Loth ☿, geuß auch darüber Saltz-Oel, ſo ſolvirt er ſich; denn nimm ein Loth ☉-Blätter, geuß darüber auch Saltz-Oel; wann dieſes auch ſolvirt iſt, ſo geuß die Extractiones zuſammen in eine Phiol, verſiegel ſie wohl, ſetze ſie in einen Athanor oder faulen Heintzen, gib ihm den erſten Grad des △ 4. Wochen, ſo beginnt es zu Schwärtzen, die andern 4. Wochen gib ihm den andern Grad des △, die 3te 4. Wochen den dritten Grad, ſo wirds im andern Grad braun, und im 3ten roth; währender Zeit muſt du die Phiol nicht aus

der

der Wärme nehmen, ſie pfleget ſonſten zu zerſpringen; von dieſem Stein trag 1. Theil auf 30. Theil ♀ ☿ oder ☽, welches am beſten iſt, ſo verwandelt es in ☉.

Vitrioli purgatio.

Nimm ⊕, wie du ihn bekommeſt, thu ihn in einen Kolben, zeuch ihm die Phlegma ab, geuß ſie wieder darauf, zeuch es zum dritten mal ab, letzter mal gar trocken, ſo hat ſich der ⊕ clauſo vaſe calcinirt; denn nimm denſelben c. ⊕, ſolvir ſelbigen in Brunnen-▽, ſo ſchlägt ſich der Sulphur oder Ochra nieder, das ▽ laß ſich wohl abklären, denn ſeud es zum Theil ein, und laß es ſchieſſen, ſo haſt du einen ſehr ſchönen Vitriol.

Oleum Vitrioli dulce.

Calcinire den ⊕ roth, ſolvir ihn in 乂, zeuch den Eßig ab, calcinir wieder, ſolvir wieder und zeuch es ab, und ſolches ſo offte, biß es keine Feces mehr ſetzt; darnach treib den 乂 mit dem ⊕ per Retortam in ein vorgeſchlagen Regen-Waſſer, und zeuchs in NB. ab, ſo bleibet ein ſüſſes ° ° am Boden; gleicher Proceſs iſt auch mit dem ♁-Oel.

Vitriol. Mirabile.

Nimm calcinirten Vitriol und Lithargyrium, diſtillir es, ſo gibt es ein Bluth-rothes Oel. NB. Goßlariſcher Vitriol ſoll hier zu der beſte ſeyn. Wann dieſes Oel die

Poda-

Podagrici brauchen, ſo purgirt es den Fluß. Wann dieſes Oel mit Spiritu Vini rectificato übergoſſen wird, iſt es eine herrliche Medicin in der Noth.

Sulphur 🜖.

Solvir Vitriol, und ſiede ihn, ſo ſchwimmet oben ein Schaum, den ſammle zuſammen, laß es eintrocknen, und behalt es. Paracelſus nennet es 🜍 Vitriolatum, wird gebraucht die Schmertzen zu ſtillen.

Sulphur Vitrioli Narcoticum.

Nimm vom beſten Vitriol calcinir ihn in ein weiſſes Pulver, geuß darauf Spiritum Therebinthinæ, thu es in ein verſchloſſen Digerir-Gefäß, und laß es zwey Monden lang digeriren, alsdenn ziehe den Spiritum Thereb. in NB. ab, die rückſtändige Maſſa Sulphurea iſt ſehr narcotiſch, aber die im Grunde iſt, kan ohne Gefahr gebraucht werden.

Oleum Vitrioli.

Nimm 6. ℔ Ungariſchen Vitriol, diſtillir die Phlegma ab, geuß ſelbige ſo offt wieder darüber, biß ſie ſich verlieret, denn treib die Spiritus und 🜕; ferner nimm friſchen Vitriol, und geuß voriges 🜕 über, ſolches thu zu 3. malen; dieſes 🜕 figirt den ☿, und färbet bleich ☉ gar hoch.

Aliud.

Aliud.

Nimm guten Vitriol, reib ihn klein, thu ihn in eine Ochſen-Blaſe, binde ſie feſte zu, und hänge ſie in heiß ▽, ſo ſolvirt ſich der Vitriol, darnach treib ihn durch den Helm, ſo iſt es bereitet.

Aliud dulce.

Nimm 🜕 vom Spir. Vitrioli 1. ℔, und Sal. communis 2. ℔, treib es mit Gewalt wie bräuchlich, ſo gibt es ein rothes 🜆, geuß einen guten Spiritum Vini darauf, zeuch es 3. mal per Alembicum in MB., ſo iſt es ſüſſe als ein Zucker. Item geuß auf Spir. Vitrioli diſtillirt Regen-Waſſer, laß es evaporiren, ſo wird es ſüß; du kanſt das 🜆⊕ geſchwind machen, wann du roth calcinirten Vitriol imbibireſt mit Alcohol Vini, ſo gehet das Oel in einem Tage alles über.

Aliud.

Nimm Vitriol. calc. 3. ℔, gebrannte Kießling 1. ℔ gröblich zerſtoſſen; nimm den Vitriol allein, imbibir ihn mit Spiritu Vini, und laß ihn lindiglich trocknen, ſoches 5. mal wiederholet, denn miſch die Kießlinge mit unter, diſtillir es in einer beſchlagenen Retorte, biß das 🜆 wohl abgehet, letzlich ſtarck △ oben und unten gegeben, ſo bekommſt du mehr als ſonſten, und auch eher; dieſes Oel figirt Silber-Kalck, ingleichen Amalgama ☿ ☉, vel ☽.

Aliud dulce.

Nimm Zugmantler Vitriol, laß ihn gerieben an der ☉ calciniren, offt umgerührt, biß er gelb wird oder röthlich, geuß darauf Brandtewein, laß es 2. Tag und Nacht digeriren, denn diſtillir den Siritum Vini lind ab, leg einander Glaß vor, treibs ſtarck, ſo gehet ein rothes Oel über, ſüß als ein Zucker.

Oleum Vitrioli fixans Cinnabarin.

Nimm Vitriol 2. ℔, gefloſſen Saltz 1. ℔, Haffner-Letten q. ſ. daraus diſtillire ein ▽, das iſt ein Oleum Vitrioli, darinnen ſiehet man zweyerley Geiſter; zu dieſem ☍ nimm den beſten gewachſenen Vitriol, wie er aus denen Andern kommt.

In dieſem Oel figir gemeinen Zinober, welcher ſich in 2. oder 3. Farben unter mehrender Figirung zeiget, denſelben trage darnach in ein ☽, ſo wirſt du ein ſchönes ☉ daraus ſcheiden, deſſen du dich verwundern wirſt; aber ohne die ☽ thut es nicht; den ☿ vivum coagulirt es gleicher Geſtalt. Mit dem Zinober procedir wie folget: Nimm Zinober pulveriſirt, denſelben thu in einen Kolben oder Urinal-Glaß, welches beſſer iſt, denn man kan es beſſer heraus nehmen, und geuß das ☍ darüber, ſtürtze ein ander Urinal darüber, verlutir es, ſetze es in Digeſtion in warme Aſch oder Sand, daß eine gleiche ſanffte Hitze habe; ehe denn 3. oder 4. Tage vergehen, wird der Zinober gelb, tieffer als Schmeltz-

☉;

☉; nach der Gelb verkehrt es ſich in Aſch-Farbe, und wird zuletzt gantz weiß; deſſen nimm ein wenig heraus, laß es auf einem glůenden Blechlein flieſſen, fleußt es wie Wachs, ſo iſt es fix, wo nicht, ſo laß es noch långer digeriren, biß es die Probe thůt; darnach in die ☽ getragen, denn ohne die Luna thut es nichts, trag es ins ♄ und laß es abgehen, biß es verblicket; wann kein ☽ darbey iſt, ſo verſchwindet es, ob es gleich mit wunder-trefflichen Blumen gehet, wo du aber ☽ zum Ferment mit einſetzeſt, ſo bleibet es ſtehen, und ſcheideſt viel ☉ aus, welches gut in allen Proben iſt, und wird in der Digeſtion in 14. Tagen fertig.

Particulare ex Vitriolo.

Nimm ſchönen blauen Vitriol 8. Loth, ☉ des ♃ Ertztes 4. Loth, limatur ♂ vel ♀ 1. Loth, mache in einen Tiegel S. S. St., verlutir ihn wohl, ſetz in ein Ziment-△ auf 24. Stunden, treibs △ noch 6. Stunden, letztlich wohl weiß glůen laſſen, denn abgetrieben, ſo wirſt du mit deinem groſſen Nutzen ſein Vermögen ſehen.

Aliud.

Nimm den niedergeſchlagenen Vitriol Schwefel q. v. thue es geſtoſſen in eine Cucurbit oder Retorte, gib ihm erſt gelinde △, fahre gradatim fort, biß auf die letzte gar ſtarck, ſo ſublimirt es ſich letztlich auf, und das 🝎

wird

wird gar braun ſeyn; dieſen 🜔 reib klein, geuß warm Regen-🜄 darauf, und extrahir das Saltz nach und nach, endlich laß es in der Wärme coaguliren, des coagulirten Steins nimm 1. Theil, Croc. ♂ und ♀ 1. Theil, Silber 1. Theil, S. ſ. St. cæmentir es 2. oder 3. Tage, denn treibs ab und ſcheid es, ſo wirſt du erfahren, was GOtt beſcheren wird.

Tartari purificatio.

Nimm weiſſen 🜿 oder Feces vini oder Reben-Aſche, laß es bey dem Töpffer wohl brennen, hernach lauge mit warm gemachtem Regen-Waſſer das Saltz wohl aus, laß es durch ein Filtrum lauffen, koche die Lauge in einem eiſernen Tiegel trocken ein; dieſes ſchicke wieder zum Töpffer, laß es wieder brennen, ſo wird es ſchön weiß blaulicht; dieſes übergieſſe mit warm gemachtem Regen-Waſſer, laß es im Sande in einem Glaſe eine Stunde lang kochen, ſetze es hin, daß es kalt werde, hernach ſeuge es wieder per filtrum, thu den klaren Liquorem in ein Verrauch-Glaß; wann es eine Haut bekommt, ſo hebe es aus, und ſetze es hin zum ruhen, den andern Tag gieſſe das klare ab, ſetze es wieder ein zum verrauchen, biß es eine klare Haut beziehet, denn hebe es aus, ſtelle es hin zum anſchieſſen, ſo wirſt du ſchöne weiſſe Cryſtallen bekommen; dieſe Cryſtallen ſchütte in einen gläſernen Trichter, laß die übrige Lauge ablauffen, das

tro-

trockene Saltz hebe auf; und dieſes continuire mit abrauchen, Cryſtallen ſchieſſen und trocknen, biß der Liquor alle zu Cryſtallen worden iſt. Dieſe Cryſtallen ſolvir noch einmal in diſtillirten Regen-▽, und procedir in allen wie gemeldet, ſo bekommſt du ein Saltz wie die ſchönſten Cryſtallen, hebe ſie wohl verwahrt auf zum Gebrauch. Und auf dieſe Art kan mit allen Salibus procedirt werden, denn ſelten ſchieſſet ein Saltz ſchön an, ehe und bevor die inweſende Terra und Unreinigkeit nicht hinweg iſt.

Tartari ſolutio.

Nimm einen reinen Marmor-Stein, lege den ♀ darauf, lege den Stein in kalt ▽, doch daß das Waſſer den Weinſtein nicht berühre, ſo wird ſich der ♀ (Sal ♀) in einer Stunde ſolviren.

Tartari fixatio.

Nimm ♀, calcinir ihn aufs Schwartze, geuß warm ▽ darauf, und ziehe das Saltz daraus, filtir und coagulir es, deſſen nimm 1. Theil, thu darzu Calcis vivæ 2. Theil, miſche es u. e. a. und ſetz es in ein ſtarckes Feuer in einen Topff, laß es alſo 2. oder 3. Stunden ſtehen, das ſolvir wieder mit warmen Waſſer, filtrir und coagulir es, ſo haſt du es bereitet.

Spiritum ♀ zu treiben.

Nimm Weinſtein, und calcinirte Kieſel-

Steine, oder 🜔 vom Aqua fort, treibe den Spiritum per Retortam.

Oleum ♀ ſo *figiret*.

Nimm rohen Weinſtein, ſtoß ihn klein zu Pulver, geuß heiß ▽ darauf, filtrir es und ſeud es zum Saltz ein, welches ſchön weiß ſeyn ſoll, ſolches ſolvir offt und coagulir es allemal, biß es ſich nicht mehr will coaguliren laſſen, das iſt das rechte Figir-Oel.

Aliud.

Nimm calcinirten Weinſtein, ſolvir ihn im Keller zu einem Oleo, dieſes coagulir, denn feucht es an mit Spiritu Vini, laß es wieder ſolviren und coaguliren, ſolches verrichte 10. biß 12. mal, ſolch Oel iſt köſtlich und figirt ☿.

Aliud.

Nimm calcinirten Weinſtein, geuß Wein darauf, daß er 2. queer Finger darüber ſtehe, laß 1. Tag und Nacht ruhen, ſo ſolvirt ſich der Weinſtein in ein klar ▽, das filtrir und coagulir mit linden △; deſſen nimm 1. Theil, und ♄ 1. Theil, reibs zuſammen, und laß ſie flieſſen in einem Tiegel, geuß es auf ein Stein, und reib es gar klein, ſetze es in Keller, ſo ſolvirt es ſich in ein roth Oel; mit dieſem 🝆 imbibir den Auripigmentum und ♀, laß ſie wieder trocknen, das thue 2. mal, ſo iſt die Materia præparirt; der Materia

nimm

nimm 1. Quintl. auf 1. Loth coagulirten Weinſtein, laß 1. Stunde flieſſen, ſo iſt es fix und leidet den Teſt, wird aus 1. Marck ☿ 8. Loth Silber die faſt ☉ hält.

Nitri Purgatio.

Das *Nitrum* von ſeinem Saltz zu ſcheiden.

Nimm 1. ℔ Nitri, und ein halb Quart ▽, thu es zuſammen in einen vergläßten Topff, ſetze es zum △, laß ein oder 2. mal auffſieden, geuß es in eine Mulden oder höltzene Schüſſel, ſo hebt das Nitrum an zu wachſen, ſchön rein und lauter als ein Cryſtall, das ▽ gieſſe davon ab und coagulir es ein, ſo bleibt ein ſchönes weiſſes Saltz in fundo, das iſt ⊖ ⊕; aber den hinterſtelligen Salpeter muß man mit friſchen ▽ abwaſchen, ſo wird der Salpeter recht gereiniget, und von ſeinem Saltz geſchieden.

Nitrum zu *figi*ren.

Nimm Nitri 1. Theil, Spiritus Urinæ 2. Theil, thu es zuſammen in ein Glaß, diſtillir es gemachſam herab, biß der Salpeter flüßig werde, wann diß geſchicht ſo höre auf, geuß den übrigen Spir. ⊡ in einem guten Glaß wieder darauf, und diſtillir 4. mal lindiglich davon; mit dieſem Salpeter figir ♉ und Schwefel.

Alia fixatio.

Nimm Calc. viv. thu darein Salpeter, laß

es zuſammen wohl verlutirt ausbrennen, das lauge mit ▽ aus, ſeud es ein; wann es faſt dicke werden will, thu darein ausgelaugten ♀ oder °°♀, ſeud es ein zu Saltz; du magſt es noch einmal ſolviren und eincoaguliren; dieſes kanſt du mit Spir. Vini etliche mal imbibiren, und von ihm abziehen. Dieſes iſt ein geſchwinder Fluß, damit kan man ☿ und Zinober figiren.

Alia.

Nimm 3. Theil Calc. viv. und 1. Theil 🜕, reib es untereinander, thu es in einen ſtarcken Topff, feucht es mit einem ſtarcken Wein-Eßig an, ſetze es in die Wärme, daß die Feuchtigkeit davon rauchet, gib ihn ſtärcker △, daß es zuletzt braun glüe, doch nicht zu ſtarck, darnach filtrir es mit gemeinen ▽, daß der Salpeter gantz aus dem Kalck kommt, denn coagulir es, hernach ſtoß es, und geuß einen Sp. Vini darauf, und diſtillir ſolchen etlich mal davon, ſo wird der Salpeter fix; mit dieſem kanſt du Auripigmentum figiren, die ♀ zu albiren.

Nitrum filatum.

Nimm reines Nitrum oder Salpeter, Boli armeni oder Terræ ſigillatæ ana ℔j, pulveriſire und miſche es wohl untereinander, dieſes thue in einen thönernen Topff, und bedecke ihn mit einem wohlgefügten Deckel, welcher in der mitten ein klein Löchlein habe als

eine Nadel, lutire ihn wohl auf, ſetze ihn (den Topff) unter eine Feuer-Mauer, und gib alſo bald ein Ignis rotæ oder Circkel-Feuer von Kohlen, rücke die angezündete Kohlen immer nach und nach zum Topffe, daß er glüe, denn wirſt du ſehen einen rothen Tampff zum Löchlein ausſteigen; darnach rücke die Kohlen wiederum zurück, und laß den Topff erkalten, mache den Deckel ab, geuß warm Waſſer auf die Materia, und lauge ſie aus, laß ſie durch ein Filtrum lauffen, laß das Glaß biß zur Haut verrauchen, ſetze es an einen kalten Ort, ſo wirſt du den Nitrum als zarte Fäden angeſchoſſen finden; dieſes Nitrum vermiſche mit andern Salibus appropriatis in allen Kranckheiten, ſo werden ſolche in wenig Tagen vergehen.

S. Armoniaci ſublimatio.

Nimm ✱, wie er zu Kauffe iſt, und gemein Saltz ana, miſche beyde wohl zuſammen, thu es in ein Gefäß wohl vermacht in ſanfftes △ einen halben Tag, ſo ſublimirt ſich der ✱; denn nimm das Sublimirte und friſch Saltz, thu es wieder in ein Gefäß, auf 3. Stunden lang zu ſublimiren; dieſe Arbeit thu zum drittenmal, ſo iſt der ✱ weiß und vollkommen.

Alia.

Nimm erſtlich ✱, in einen zugedeckten Topff, um ſolchen lege todte Kohlen, von

unten biß oben an, daß ſie den Topff bede-cken, denn lege oben auf etliche glüende Kohlen, laß es alſo verglüen, und denn erkalten, ſo findeſt du am Boden des Topffes ein hartes Saltz; dieſes ſtoſſe klein, vermiſche es mit Eiſen-Sinter, thu es in einen verglåßten Kolben, wohl beſchlagen und mit einem Helm vermacht, ſetze das Glaß tieff in den Sand in die Capelle, biß faſt an den Helm, fahe an zu ſublimiren; wann die Feuchtigkeit alle zum Schnabel ausgangen iſt, ſo vermach das Loch mit Leimen, und ſublimir nach den Gradibus Ignis, biß der Helm ſeine groſſe Hitze mindert, alsdenn laß das △ abgehen, nimm den ſublimirten ✱ heraus, den Hammerſchlag und Feces thu hinweg, den ✱ ſtoſſe klein und ſublimir ihn per ſe. Hernach nimm ihn wieder aus, und ſublimir ihn etliche mal mit gefloſſen Saltz. Wilt du ✱-▽ machen, ſo thu ihn auf einer Glaß-Tafel in Keller, laß 3. Wochen ſtehen, ſo ſolvirt ſich der ✱, das △ filtrir; dieſer ✱ ſublimat. oder ſein ▽ iſt, 7. Gran oder Tropffen ſchwer, in warmen Wein oder Bier eingenommen, gut vor die faulen Fieber, darauf geſchwitzt; etliche Tropffen von dieſem ▽-✱ unter andere deſtillirte Waſſer oder Såffte gethan, erhålt ſelbige lange Zeit gut.

Fixatio ✱.

Nimm C. viv. ℔ij, ✱ ℔j, miſche ſie wohl durch einander, thu es in einen Topff, ſetz es eine Stunde lang in ſtarck Feuer.

Alia.

Alia.

Nimm C. viv. 2. Theil, laß ihn im Keſſel mit ▽ wohl kochen, und wann er wohl ſiedet, ſo ſchütte bey Löffel voll den ✱ darein, ſo brauſſet es; wann es ausgebraußt hat, ſchütte wiederum ein; das thu ſo lange, biß du ein Theil ✱ gegen obgemeldete 2. Theil C. eingetragen haſt, laß alſo eine Weile zuſammen kochen, darnach filtrir es, geuß wiederum friſch ▽ darauf, und koche es abermal wohl; das thu ſo lange, biß das Saltz gar ausgezogen iſt; denn gieſſe die Extracta alle zuſammen, filtrir es und koch es ab, biß es wie ein Mueß wird, denn thu trockenen Leimen darzu (aber nicht Ziegel-Meel) mache Kugeln, die diſtillir per Retortam, ſo haſt es verfertiget.

Alia.

Nimm 1. Theil ✱, 1. Theil C. viv. reib es untereinander, denn leſch mit diſtillirten Wein-Eßig ab, laß eine Nacht im Keller ſtehen, denn zeuch den ✱ aus mit heiſſen Waſſer.

Sal Boracis zu machen.

Nimm °°♀, und Sal alcali ▽ ana, halb ſo viel Honig, thu es zuſammen in ein Glaß, ſetze es in warme Aſche, gib gelinde △, daß er nicht überlauffe, laß es einſieden; wann es will eintrocknen, alsdenn gib ihm ſtarck △, ſo fleuſt es wie Wachs, geuß es auf ein Stein,

ſo wird es durchſichtig als ein Glaß, laß es trocknen, ſo haſt du guten Boras.

Aliud.

Nimm 2. ℔ guten ♀, und Stein-Saltz 1. ℔, thu es in einen Topff, decke eine Stürtze darüber und verlutir es wohl, doch laß oben ein Loch, ſetze den Topff ins △, laß hernach wieder kalt werden, zuſchlag den Topff, und ſtoß die Materia, geuß heiß ▽ daran, damit es ſich ſolvir, filtrir es in eine Kupfferne Schale oder Keſſel, und coagulir es zu einen trockenen Pulver, iſt guter Boras zu ☽ und ☉.

Aliud.

Nimm gefloſſen Saltz, Salpeter, Weinſtein, ana, ſtoß es wohl kleine und miſche es u. e. a. denn nimm einen Tiegel, ſetze ihn in lebendige Kohlen, daß er wohl glüe; alsdenn trage mit einen Löffel das Pulver eintzeln ein, daß es verpuffe; wann es nun klar fleuſt, ſo geuß es in einen Mörſer, ſo iſt es bereitet; damit keine Unſchmeidigkeit befunden wird im Gold, ſo wirff ein wenig fixen Salpeter darauf.

Salis Alcali confectio.

Nimm Cineres Clavellatos, Poth-Aſche, ſo viel du wilſt, dieſe reibe gantz klein, nimm darzu den ſechſten Theil C. viv., und miſche beyde wohl zuſammen. Nun nimm ein Tuch, breit

breit es über einen groſſen Topff, oder ſonſten über ein Gefäß, auf ſolches Tuch lege obige mit dem Kalck vermiſchte Poth-Aſche, ſo viel als das Tuch tragen kan, geuß darauf ſiedendes ▽, und laß die Lauge durch lauffen, und das thu ſo lange, biß du alle Lauge ausgezogen haſt; dann thu das Tuch hinweg und lege ein anders auf, und mache wie zuvor, biß du deiner Meinung nach genungſam Lauge haſt; dieſe Lauge allezuſammen laß in dem Gefäß über Nacht ſtehen, hernach filtrir es; das Filtrirte koche in einem eiſernen Tiegel, biß das ▽ aller verſchwindet, und nicht mehr rauchet, dann laß es erkalten, ſo wird es ein harter Stein ſeyn Alcali genant. Nun nimm einen Topff, fülle ſolchen mit dem geſtoſſenen Saltz halb voll, und ſetze ihn in einen Wind-Ofen, gib ihm erſtlich gelinde △, biß es nicht mehr ſpringet, hernach ſtärcker, daß es glüe und flieſſe wie ein Wachs. Dann mache einen Mörſer warm, und geuß dieſes flieſſende Saltz alsbald hienein, denn wo du ſaumig biſt, ſo erfrierts und kanſt es nicht ausgieſſen, alſo wirſt du ein weiſſes Saltz Alcali haben; dieſes thu in ein Glaß, verwahre es wohl, und ſetze es an einen warmen Ort, dieſes Glaß ſetze in ein holtzene Büchſe, welche inwendig mit Wachs bezogen ſey, damit die Lufft nicht einkomme, denn ſo bald du es an einen feuchten Ort ſetzeſt, und die Lufft darzu kommt, ſo fleuſt es in ein 8c. Ich ſage die Wahrheit, daß dieſes Sal alcali

li vor allen andern Salien den Vorzug hat, denn es figirt alles zu ſeiner Art.

Oleum Salis Alcali.

Nimm dieſes Sal alcali, thue es in einen Tiegel, und ſchmeltze es im Wind-Ofen, hernach geuß es auf einen glatten Stein, ſo wird es wie ein Glaß; nimm es, und ſetze es in Keller, ſo ſolvirt es ſich in ein Blut-rothes Oel; deſſen nimm 1. Theil, und 🝆 Tartari 1. Theil, geuß die beyde Solutiones zuſammen, ſetze es in eine Aſche zu coaguliren, ſo haſt du einen Stein mit grünen und blauen Farben vermiſchet; mit dieſem Steine kanſt du alle unflüſſige Metallen und Mineralien reduciren, und in ein beſtändiges Corpus figiren.

Sal Alcali.

Nimm von der erſteren Seiffenſieden-Lauge, diſtillire ſolche per Alembicum dreymal, und was im Kolben zurücke bleibet an Fecibus, die verwahre zuſammen, thue ſolche alle zuſammen in einen Schmeltz-Tiegel, gieb ihnen ſtarck Feuer, biß ſie ſchmeltzen und flieſſen; geuß ſolche in eine warm gemachte geglaſte thönerne Schüſſel; wann es kalt worden, ſo reibe dieſes Alcali auf einem Reibeſtein auf das zarteſte, thue ſolchen in einen Kolben, und ſigillire Hermetice zu, ſetze ihn an einen feuchten Ort, ſo wird es ſich ſolviren in ein rothes Oleum, wie ein Blut; dieſes Oel diſtillire per Alembicum, worein Mercurius vivus gethan worden, ſo wird der Mercurius roth,

und das Waſſer wird ihn verſchlingen. Das übergezogene Waſſer behalt zum Gebrauch; hierein thue Salis Armoniaci drey Loth, daß es darinnen zergehe; hernach nimm Auri nativi oder reines Gold-Ertz 1. Loth, thue es in dieſes Waſſer, und laß es darinnen zergehen; geuß die Solution über den zurück gebliebenen Mercurium, und ziehe den Liquor in einem Kolben per Alembicum über, ſo wird alles als ein Pulver im Grunde des Kolbens verbleiben. Dieſes Pulver zerreibe auf einem Reibeſtein gantz zart, und ſetze es vier Tage in einen kalten Miſt, ſo wird ſich das Pulver wiederum ſolviren; dieſe Solution trockne wieder ein zu einem Pulver; dieſes Pulver ſoll die die ☽, wann es im Fluß eingeworffen wird, in gut ☉ mutiren. Einige wollen hieraus ein Aurum potabile machen.

Sal Alembrot,

Welches alle Metalle erweichet, flüßig und geſchmeidig macht.

Nimm Sal. ✳. Nitr. gebrannt Saltz ana, ſtoſſe alles klein, ſolvire es in hieß-ſiedendem Waſſer; koche es, und nimm den ausſtoſſenden Schaum ab, laß es zuſammen coaguliren: Zu dieſem thue Tartar. 2. Loth, Sal alcali 2. Loth, reibe beyde wohl, geuß Waſſer darauf, damit ſich alles reſolvire, laß es über mäſſigem Feuer ſo lange kochen, biß es gantz trocken wird, ſo haſt du das Sal Alembrot, mit welchem du alle harte Metalle ſchmeidig machen kanſt.

Das

Das eilffte Roſenbett.

De Mineris.

VOn denen Ertzten und Kieſen viel zu diſcurriren, achte ich hier nicht nöthig zu ſeyn; zumal die kleinen Proben keinen ſonderlichen Uberſchuß werden geben können; denn dieſes gehöret gemeiniglich vor die Berg-Leute: Doch iſt zu wiſſen, daß alle und iede Ertzte nicht auf einerley Art zu gute zu bringen ſeyn. Einige wollen durch ſcharffe Laugen, Salien, Aqua forten; andere durch Röſten, Cementationes und Abtreiben ihr Vermögen dargeben.

Von denen Ertzten.

Flüchtige *Corpora* zu ſchmeltzen.

Wann von denen Ertzten oder andern Corporibus Metallicis flüchtig und geiſtlich worden wäre, ſo imbibire es mit Anima Saturni, uud trage es in gefloſſen ♄ oder ☽.

Silber und Müntze weiß zu ſieden.

Nimm 2. Theil geriebenen rohen Weinſtein, 1. Theil Salis commune, thue es in einen kupffernen Keſſel oder glaſurten Haſen, geuß ein Waſſer 4. queer Finger hoch darüber, ſetze es zum Feuer, daß es walle über und über, dann wirff dein ☽ oder Müntze hinein, laß eine halbe Stunde ſieden, greiffe aber mit keinem ♂ hinein; meyneſt du aber, daß es noch nicht weiß genung ſey, ſo waſche das Metall und

Müntze aus ſchlechtem Brunnen-▽, und laß es wieder ſieden.

Ertz zu ſchmeltzen.

Nimm 4. Theil Ertz, 2. Theil ♂, 2. Theil ♄, 2. Theil Kupffer-Glaß-Ertz, ½. Theil Calc. vivæ, ⅛. Salpeter, 2. Theile Fluß. Dieſe Species wohl untereinander gerieben, in einen Cement-Scherben oder Tiegel gethan, oben wieder mit dem Fluß bedeckt, verlutire wohl, und cementire erſt gemachſam, darnach mit ſtärckerem Feuer, damit die Materia ſchmeltze, und ein Corpus wird; ſolche nimm, reibe ſie klein, und ſchmeltze ſie mit dem geſchwinden oder folgenden Fluß zum Könige, den treibe ins Bley, und treibe das Bley auf dem Teſt oder Capellen ab, ſo wirſt du haben ein ☉ von 15. biß 16. Grad/ Der Fluß iſt: Nitrum, Tartar. und Sal ana vermiſcht.

Die Aſchen der Cörper zu *reducir*en.

Nimm die Aſche der Ertzte und Metallen, reibe ſie auf einem Steine gar wohl, und waſche ſie mit warmen Waſſer gar ſauber, 4. Stunden lang, geuß das Trübe ab, biß es lauter gehe, ſo iſt es genung, trockne es; darnach träncke ſie mit Saltz und Allaun-Waſſer unter einander gemenget an, reibe ſie alſo zu fünffmalen, daß du ſie allezeit trockneſt, biß ſie wie ein Calc. viv. ausſehen, ſo wird alle Feuchtigkeit und ſchweflichter Geſtanck abgeſchieden; darnach träncke ſie einmal ein mit ▽ Salis alcali und trockne es wieder, thue es in ein Gefäß,

ſäß, mit Leimen wohl beſchlagen; auf einer Seiten mache ein Löchlein, daß, wenn das Ertz ſchmeltzt, man es kan ausgieſſen; blaß ihm hefftig zu, daß es ſchmeltze, geuß es dann durch das Loch in einen mit Unſchlitt beſtrichenen Inguß, ſo ſieheſt du eine weiſſe und rothe Farbe, deren ſich dein Hertz erfreuen wird. Mercke aber dieſes: Iſt die Aſche zum Rothen, ſo muſt du die Leichnam an Statt Alaun-Waſſers mit rothen Vitriol-Waſſer träncken.

Das zwölffte Roſenbett.

De Talco, & Fuligine.

DAs Talck iſt ebenfalls ein Mineral, oder ein flüchtiger Gold-Kieß, welcher ſonſten ſein Corpus im Feuer hefftig defendiret, und mit nichts beſſers, als mit dem gemeinen Saltze und dem Nitro kan zurechte gebracht werden.

Talck-Arbeit.

Nimm gefloſſen Saltz, das reibe ſehr klein, nimm geſchlagene ☽, ſchneide ſie in Blechlein, und mache mit dem Saltz S. ſ. St. perlutire es in einem Tiegel, calcinire es gar wohl, aber fein gemachſam, auf 5. biß 6. Stunden lang, ſo wird das Silber und Saltz gar verlohren; dieſes Saltz zerreibe wieder wie ein Meel, darnach nimm weiſſen oder rothen Talck, der zuvor wohl calcinirt iſt, den vermiſche unter das Saltz, thue es in ein Glaß in heiſſen Roß-

Miſt

Miſt auf 10. ♂♂, ſo ſolvirt ſichs zu einem Oel, oder laß es im Keller zu einem Oel flieſſen; nimm dieſes Oels 4. oder 5. Tropffen, auf 100. Loth Mercurii; in ♄ gehet er nicht gerne ein, wann du nicht einen guten Fluß darzu nimmſt; dann magſt du ſcheiden Silber und Gold.

Talck auszuziehen.

Nimm Spir. Salis und Cryſtallen C. viv. damit zeuch dem Talck ſeinen Schwefel aus; die Cryſtallen mache alſo: Geuß Spir. Vini über ungelöſchten Kalck, ſo erſt aus dem Ofen kommen, laß es 5. biß 6. Stunden darauf ſtehen, ſo wirds hart, pulveriſire es, und ſetz es in Keller, ſo ſolvirt ſichs in ein ▽, das ▽ dephlegmire, dann ſchieſſen die Cryſtallen; derer ſollen 18. Loth zu 4. ℔ Spir. Salis genommen werden. Die laß ſolviren, und geuß ſie über den Talck, ſoll die Marck 12. Loth ☉-♀ geben.

Gold-Talck zu *ſublimir*en.

Nimm gelben Talck 1. Theil, ✳ 1. Theil, miſche es wohl unter einander, thue es in einen beſchlagenen Glaß-Kolben, ſetze es in Sand, und ſublimire es, ſo ſteiget der ♀ ☉ auf ſchön hoch als Ungariſches Gold; nimm den Sublimat in eine Glaß-Schalen, geuß ſiedend ▽ darauf, ſo zeucht ſich das ✳ hinein, das ▽ geuß davon, laß es einkochen, ſo haſt du den ✳ wieder und gereiniget.

Talck-

Talck-Arbeit.

Schmeltze erſtlich den gelben Talck mit einem Fluß von Nitr. und Tartar. ſo wird eine Kirſch-braune Schlacken daraus. Dieſe iſt lauter Schwefel und flüchtig Gold; dieß extrahire mit einem diſtillirten ✱; die Extraction zeuch ab per retortam, ſo bleibet der 🜍 dahinten. Dieſen Sulphur thue in ein Glaß-Kölblein, geuß darauf Spir. Vini, darinnen zuvor Boras aufſſolviret worden; zeuch den Spir. Vini davon ab, ſo bleibet der Boras im Sulphure, alſo hat er einen Ingreſs in die ☽; laß hernach die ☽ flieſſen, 1. oder ½. Marck, trage den Sulphur darauf, ſo viel die ☽ annimmt, alſo hat man nach der Scheidung in der Marck ☽ 8. Loth ☉.

Alius.

Nimm Gold-Talck, calcinire ihn in einem Glaß-Ofen 14. ☍, thue ihn in ein Kolben-Glaß, geuß darauf weiß Oleum Salis, das zeucht dem Talck ſeine Quint. Eſſentiam und Sulphur aus. Dieſer Extraction mache nach deiner Gelegenheit ſo viel du willſt, diſtillire das Oleum Salis davon ab, ſo bleibet der Sulphur zurück, aus 10 ℔ 16. Loth; dieſen Sulphur nimm, imbibire ihn mit Oleo Vitrioli, laß es 7. Stunden digeriren, ſo iſt er fix. Nun nimm Spir. Vini und Boras, und procedire, wie im vorigen Proceſs gemeldet worden.

Alius.

Nimm ein Pfund Talck, ſtoß ihn wie die Pfen-

Pfennige, darzu nimm Salis communis, gedörrtes Nitri ana ½. Pfund, miſche es wohl, thue es in einen Tiegel, den verlutire wohl, daß nichts hinein falle, cementire 2. Tage; nach dem nimm den Talck heraus, thue ihn in ein Glaß, geuß warm Waſſer darauf, daß es die Saltze ausziehe; das thue ſo offt, biß das Saltz im Waſſer nicht mehr geſchmeckt wird; dann trockne den Talck, glüe ihn, und ſtoß ihn zu Pulver; geuß folgendes Aqua Reg. 4. biß 5. Finger hoch in einem Glaſe darüber, ſetze es in eine Sand-Capelle, biß ſich das Aqu. Reg. färbet; das geuß ab, und friſches darüber, ſo lange, biß ſich nichts mehr färbet; dann geuß die Solutiones zuſammen, und diſtillire per alembicum, ſo bleibet die Tinctur im Grunde roth, als ein Blut. Die nimm heraus, und ſüſſe ſie wohl ab mit warmen Waſſer, und trockne ſie auf linder Wärme; darnach geuß Eßig vier Finger hoch darauf, laß es wieder ſtehen, biß es ſich färbet, dann geuß friſchen Eßig daran, biß ſich nichts mehr färbet, und zeuch den Eßig im MB ab, ſüſſe die Tinctur aus, und trockne ſie im Kolben, geuß de novo darauf ein Aqua Regis, von ⊖ und Vitriol gemacht, 4. biß 5. Finger hoch; iſt nun der Tinctur 1. oder ½. Pfund, ſo nimm abgetriebenen Silbers 1. Pfund, laß es in Aqu. fort ſolviren, ſchlage es nieder, und ſüſſe es aus, und thue es zu der Tinctur ins Aqu. Reg. laß es digeriren 3. biß 4. Tage und Nacht, diſtillire das Aqua Reg. davon, ſcheide die ☽, ſo wirſt

du in der Marck 10. oder 12. Loth Gold haben, ſo beſtändig iſt in allen Proben. Das Aqua Regis mache alſo: Nimm 1. oder mehr ℔ Aqua fort, zu iedem ℔ nimm 2. Loth ✳, ein halb Loth Sal. gemmæ, ſtoß iedes beſondern klein, laß es ſich ſolviren in Aqua fort, ſo iſt es Aqua Regis. Das andere Aqua Regis, ſo zum Tingiren gebraucht wird, mache alſo: Nimm 1. ℔ ⊕, 1. ℔ Vitriol, brenne davon ein Aqua fort; deſſen nimm 1. Pfund, thue darzu 3. Loth ✳, 1. Loth Salis gemmæ, ſtoß iedes beſondern klein, und laß es im Aqua fort auffſolviren, ſo iſt es fertig.

NB.

Nimm deine trockene Tinctur, geuß darauf einen animirten Spir. Vini 5. Finger hoch, laß es ſtehen, biß es ſich färbet; dann in eine beſchlagene Retorten gethan, und zu viermalen herüber gezogen. Zum 5tenmal ſteiget es roth über, als ein Rubin; da muß man die Vorlage ändern. Dieſes Oleum curiret alle Kranckheiten.

De Fuligine oder Ofen-Ruß.

Nimm den Ruß, welcher in einer langen Feuer-Mauer gantz oben beym Ausgange anlieget, denn da iſt er am zarteſten. Von dieſem fülle eine Retorte oder Kolben biß auf den dritten Theil voll, ſetze ihn ein, und lege an den Schnabel einen groſſen Recipienten, dem umſchlage ein Tuch, mit friſchem Waſſer eingenetzt. Gieb erſtlich gelinde, und nach und

nach ſtärcker Feuer, ſo wird das Waſſer und Oel mit einander überſteigen. Wann nun nichts mehr übergehet, ſo vermehre das Feuer aufs ſtärckſte, und continuire damit acht biß zehen Stunden, damit das, was im Grunde des Gefäſſes geblieben, wohl calciniret ſey; weil dieſes aber ein weniges iſt, ſo thue mehr Ruß in das Gefäß, und diſtillire, wie oben gemeldet, und continuire alſo, biß du genugſame Erde haſt. Dieſe nimm aus dem Gefäß, zerreibe ſie, und thue ſie in einen thönern ungeglaſten Topff oder einen groſſen Schmeltz-Tiegel. Das Waſſer und das Oel geuß in einen gläſernen Trichter, und ſcheide eines von dem andern. Nach dem rectificire das Waſſer per MB zwey biß dreymal, ſo ſteiget das Waſſer über, und läßt das Oel zurücke. Uber die Erde, die du in dem Topffe oder Tiegel calcinirt haſt, geuß von ſeinem Waſſer warm gemacht, und rühre es mit einem Höltzlein um, damit das Saltz in dem warmen Waſſer ausgezogen werde. Das Waſſer diſtillire ab, ſo wird im Grunde ein Saltz, dem Salmiack nicht ungleich, verbleiben. Das in dem Filtro Verbliebene calcinire noch einmal, daraus kanſt du mit warmen Waſſer das fixe Saltz auslaugen. Wann du nun dieſes alles gethan haſt, ſo nimm das Oel, ſo du aus dem Ruß gezogen haſt, und diſtillire es aus dem Sande zwey- biß dreymal. Dieſes Oel dauret am längſten, hebe es auf. Die Erde nimm, geuß das Waſſer darauf, laß es 10. biß 12. Ta-

ge im Miſte in der Putrefaction ſtehen; nach dem ziehe das Waſſer wieder ab, und laß die Erden 7. biß 8. Stunden im ſtarcken Feuer ſtehen; das übergegangene Waſſer geuß wieder auf die Erden, putreſcire, ziehe das Waſſer über, und calcinire, wie oben gemeldet; und dieſes wiederhole ſo offt, biß die Erden alle ihr Waſſer getruncken und bey ſich behalten hat, welches mehrentheils in der ſiebenden oder achten Wiederholung verrichtet iſt. Wann dieſes geſchehen, ſo gieb Sublimir-Feuer, ſo wird eine reine klare und Cryſtalliniſche Erde auffſteigen. Dieſes Waſſer hat groſſe Eigenſchafft und Tugenden; die Erde aber vielmehr in allerley Kranckheiten.

Das dreyzehende Roſenbett.

De Aquis.

Obwolen ihrer viele gefunden werden, welche dem gemeinen Waſſer in Zubereitung derer Metallen gar keine Krafft zuſchreiben; ſo kan doch ohne daſſelbige die Schärffe von denen ſauren und freſſenden Menſtruis nicht gemindert werden: So iſt auch ein Waſſer härter als das andere; das Brunnen-Waſſer härter, als das Fluß-Waſſer, und dieſes als das Regen-Waſſer: So führt es auch ſeine Erde bey ſich, von welcher es muß gereiniget werden, wann es etwas ausrichten ſoll. Die freſſenden Waſſer, als Aqua fort und Aqua Regis, zerbrechen die

Me-

Metalle, und ſolviren dieſelben; welches zur Gnüge bey denen Proceſſen wird angeführet werden, dahin ich den curieuſen Leſer weiſe.

Aquæ Simplicis Purificatio.

Nimm Regen- oder ein ander ſchlecht ▽, thue es in ein reines Glaß oder Krug, wohl vermacht, ſetze es in die Lufft, und laß es eine Zeit lang darinnen ſtehen, ſo wirſt du ſehen, wie die Elemente in der Natur anfahen, das bloſſe ſchlechte Waſſer zu rectificiren: denn es wird in etlichen Tagen trübe und ſtinckend werden, und wird ſeine Feces, und grobe irdiſche und verderbliche Unreinigkeiten zu Boden ſetzen, und niederſchlagen; ſeuge es fein ab, damit die grobe Unreinigkeit, welche ſich zu Grunde geſetzt, nicht mit gehe, vermache es wiederum, und laß es aber etliche Tage alſo verdeckt ſtehen, ſo wird alsdenn das Waſſer aufs neue viel Feces ſetzen, und wird, wie zuvor, ſtinckend; ſeuge es wieder von ſeinen Fecibus ab, erhalte es hernach alſo in der Lufft. Wann alſo dieſe Rectificatio der Natur geſchehen iſt, ſo wirſt du dein Waſſer klärer und reiner finden, denn keinen Eſſentialiſchen Spiritum, und wird ſo ſüſſe ſeyn, als ein Zucker.

Aqua Regis.

Nimm 1. ℔ Aqua fort, ſolvire darinnen 8. Loth ✱, diſtillir und rectificir es ſo offt über den Helm, biß keine Feces mehr verbleiben; wann das ☉ ſolvirt iſt, wird es mit Sale Tar-

tari, im Brunn-Waſſer ſolvirt, und ins Aqua Regis gegoſſen, niedergeſchlagen.

Daß die *Aquæ fortes* im *Diſtilliren* nicht ſtoſſen.

Weil hin und wieder bey denen Proceſſen allerhand Scheidewaſſer mit angeführet worden, und ſolche im Diſtilliren offte zu ſtoſſen, ſich zu ſublimiren und die Röhre zu verſtopffen pflegen, als da ſind: 🜍, Auripigm. ♁, *, ⊙, Kieß und dergleichen; ſo nimm erſtlich dergleichen Species, und lege ſie in den Recipienten, und treibe die andern Species, *als*: Vitriol, Nitr. und Sal herüber; nach dem thue alles aus dem Recipienten in einen andern Kolben oder Retorte und diſtillire es, ſo wird es nicht mehr ſtoſſen.

Das vierzehende Roſenbett.

De Lutis.

Die Verleim- und Verkleiſterung der geſprungenen Gläſer und anderer Gefäſſe, wie auch derſelben Beſchlagung und Zuſchlieſung oder Zuſchmeltzung, ſind in der Chymie ſo wohl nützlich als nöthig: Denn wenn ein Gefäß nicht wohl verlutirt iſt, wie kan es denn etwas behalten, daß es im Feuer nicht davon flöge oder auslauffe. Dreyerley Leimen ſind unterſchiedliche, die man im Feuer zum Beſchlagen brauchet, unter welche man kein Saltz miſchen ſoll, denn die Gläſer ſprin-

ſpringen davon entzwey; wähle dir unter allen den zu deinen Arbeiten am dienlichſten aus.

Luta.

Lutum Sapientiæ.

Nimm Eyerklar 2. Theile, Calc. viv. 1. Theil, Limatur. Mart. ½. Theil, das impaſtire mit einander als einen Lutum, ſtreich es auf ein Tüchlein, und lege es auf die zerbrochene Glaß-Krüge, laß es treuge werden, und halt es ans Feuer.

Aliud.

Nimm ungelöſchten Kalck gebrannt Saltz, Ziegel-Meel, imbibire es mit Eyerklar, und lutire die Töpffe und ander Geſchirr damit.

Aliud.

Nimm ungelöſchten Kalck und Ochſen-Blut, und mache einen Teig davon.

Aliud.

Nimm Fürniß und Glette und geſtoſſen Glaß, mache ein Tüchlein naß in dem Fürniß, und beſtreich mit denen Species das Tüchlein, und lege es über.

Sigillum Hermeticum.

Nimm Vitri Venet. ℥j. Nitri, Tartari ana ℥iij. pulveriſire es, ſchmeltze es, geuß es in eine ſcharffe Lauge von Calc. viv. und Weid-Aſchen gemacht; dieſes ſchmeltzen und in die Lauge gieſſen thue dreymal, nachmals reibe es klein, und imbibire es mit Oleo Tartari, laß

es gelinde trocknen; dieſes imbibiren und exſicciren muß auch ſechsmal wiederholet werden; dann reibs abermal gar klein, thu darzu Boras den dritten Theil.

Alia.

Nimm Vitr. Venet. ℥ij. redigire es in Pulver, adde Tartar. ad albedinem calcinat. ℥v. laß es mit einander flieſſen, und geuß es in eine ſtarcke Lauge, wie oben gemeldet, und dieſes thue zu ſiebenmalen, ie långer, ie beſſer, ſo wird es ſubtil und geſchmeidig; dann reibe es klein, und imbibire es mit Oleo Tartari, laß es in der Wårme oder an der Sonne trocknen, und dieſes muß auch ſiebenmal geſchehen, ſo wird das Glaß gantz ſubtil; alsdenn wåge es ab, und thue darzu den dritten Theil Borracis Salis, und hebe es in einem Glaſe auf.

Uſus.

Nun fůge die Stůcke des zerbrochenen Glaſes zuſammen, und beſtreiche die Ritzen mit einem ſtarcken Gummi-Waſſer, damit es feſte werde; alsdann ſtreue des vorigen Glaß-Pulvers darauf, und halte es gemach zum Feuer eine halbe Viertel-Stunde lang, ſo fleußt es zuſammen, und wird alſo gantz und feſte; laß es denn erkalten, damit es nicht wiederum ſpringe.

Aliud.

Wann man das Glaß mit Gummi-Waſſer beſtrichen hat, und ſtreuet gantz fein geriebe Succinum darauf, hålt es an das Feuer,

oder

oder ſtreicht mit einem glůenden Eiſen darůber, befeſtiget die Riſſe der Glåſer ſehr gut.

Aliud.

Nimm eine thönerne Stůrtze oder einen Hafen-Deckel, ſchlag ihm den Kopff ab, damit die Stůrtze ein Löchlein bekomme in der Mitten, wo der Kopff geſtanden hat, mache es ſo groß, daß der Halß des Glaſes dadurch gehen kan; wann es durch iſt, ſo ſtelle das Glaß, daß es unbeweglich ſtehen bleibe; dann ℞. Vitri Venet. ℥j. Borrac. ℥iij. in die Phiole ſtecke oben ein Stůcklein gantz Glaß, alſo, daß es nicht hinunter falle, und ſtreue von dieſem Pulver etwas darauf, lege Kohlen in die Stůrtze, zůnde ſie an, und wann es glůet, ſo blaſe ihm ſtarck zu; wann nun das Glaß fleußt, ſo drůcke es mit einer glůenden Zange zu, decke darauf einen glůenden Schmeltz-Tiegel, und laß es nach und nach erkalten.

Aliud.

Nimm weiſſen Bernſtein, Venediſch Glaß, Borras ana, mache alles zu zartem Pulver, mit ſolchem procedire im Zuſchmeltzen, wie erſt erinnert worden.

Aliud.

Nimm klein-geriebenen Hammerſchlag, und klein-geriebenen Ziegelſtein, und geſchlemte Aſchen ana, darzu nimm guten Leim, der nicht reißt, wie die Kannengieſſer zu brauchen pflegen, deſſen nimm ſo viel, als des andern alles iſt, miſche es wohl unter einander, mache

es an mit Bier, nicht zu dicke noch zu dünne; dann verlutire die Gefäſſe, Gläſer, und was du willſt.

Das funffzehende Roſenbett.

De Parte cum Parte, De Cementationibus, de Gradationibus, von Flüſſen, Niederſchlagen und Abtreiben.

PArs cum Parte iſt, wann entweder zwey edle Metallen, als Gold und Silber, oder unedle mit edlen, als Venus, Mars &c. cum Luna vel Sole, in gleichem Gewicht zuſammen geſetzt oder geſchmoltzen werden; hernach mit Vermiſchung einiger Mineralien, Crocorum, Metallorum, Salium, Kieſen, Marcaſiten, Talcken &c. in eine Cement-Büchſe Schicht-weiſe Stratum ſuper Stratum, daß das eine Theil die zubereitete Materia oder Ziment, mit dem andern dem Metall beleget werde, und ſo Wechſels-weiſe, biß die Ziment-Büchſe biß ans Spatium ein oder zwey queer Finger breit voll werde, da denn zuletzt oben das Cement den Schluß machen muß; dann verlutire den Deckel auf die Büchſe, ſetze dann ſolche in ein Zirckel-Feuer oder in einen Ziment-Ofen, gieb ihm aber erſtlich gelinde Feuer, und dann immer ſtärcker und ſtärcker, wie es die Materia erfordert und erleiden kan; endlich, wo es nöthig iſt, läſſet man

man die Materia zuſammen ſchmeltzen und flieſſen, dann den Ofen erkalten; und dieſes nennet man *Cæmentiren*; oder man muß die Metalle und Ertzte beitzen, und zu einer guten und beſſern Aenderung bringen; nach dem werden die Ertzte von ihrem Uberfluß gereiniget, und vermittelſt der Flůſſe, von Salien gemacht, in ein gediegen Corpus geſchmoltzen, dann laminirt, und entweder mit Gradir-Pulvern aufs neue cæmentirt, oder aber in ein Gradir-Feuer oder Oel gethan, digerirt oder glůend gemacht, und in ſolchem ausgelöſchet, biß man das Corpus zur hőchſten Farbe gebracht hat; das heiſſet man *Gradiren*. Wenn nun dieſes alles verrichtet worden, ſo werden die Metalla von einander geſchieden, mit contraren Species niedergeſchlagen; endlich abgeſůſſet, ins Bley getragen, und dann auf dem Teſt oder Capelle abgetrieben. Damit man nun in allen dieſen Arbeiten ihme eine gute Notitz und Wiſſenſchafft zuwege bringe, gebe ich einem Liebhaber den Rath: Wenn er kan zu einem Můntz-Gvardein oder zu dergleichen Metallen-Scheider kommen, und mit ihm bekannt werden, ſo verſäume er die Gelegenheit nicht; denn in dieſen Arbeiten kan ein einiger Handgriff, der wohl in Augenſchein genommen wird, mehr als 100. Blätter Schrifft im Nachleſen Unterricht geben.

Pars

Pars cum Parte.

Nimm 2. Loth Ungariſchen Laſur, ✱ 1. Loth, Boras 1. Loth, fein ☽ 1. Loth, ☉ 1. Loth, dieſes alles thu in einen Tiegel wohl verlutirt, ſetze es eine Stunde in ein klein Feuer, darnach decke es über und über zu mit Kohlen, und blaſe ſtarck zu, daß es flieſſe, denn ſchau was der Nutzen ſeyn wird.

Alia elaboratio. p. 321.

Nimm 3. Loth ♄, gefeilt ♂ 2. Loth, ♀ 1. Loth auch gefeilt, thu es zuſammen auf einen Treib-Scherben, laß es wohl treiben, wiederhole die Arbeit zu 3. malen, mit 3. Loth ♄ zuzuſetzen, ſo gehet das ♄ allezeit hinweg und läſt das Metall ſpröte hinter ſich. Nun nimm 1. Loth ☉, 1. Loth ☽ ⊖, laß es mit der ☽ wohl flieſſen, darnach laß es per ſe flieſſen; Nimm 1. Quintl. der zugerichten Metallen, und wirff calcinirten Boras darauf, laß es wohl u. e. a. flieſſen, treibs ab und wiederhol es ſo lange, biß die ☽ fix iſt. Nun nimm 1. Loth ☉, und 1. Loth præparirte ☽, laß das zugerichte Metall auf dem Teſte wohl gehen, wiederhole es noch einmal und treibs ab, ſo iſts ☉.

Alia.

Nimm ☉ und ☽ ana, ſchmeltz es zuſammen, und mach ſubtile Blechlein, cæmentir es mit nachfolgendem Pulver: Nimm ✱ 4. Loth, ⊕, Salpeter, Ungariſchen Vitriol,

jedes 2. Loth, pulveriſirs zugleich, darnach in ein irden Geſchirr 24. Stunden cæmentirt; nach dieſem leſche die Bleche in Knaben-Urin, ſo werden ſie gantz golden auswendig und inwendig, ſind aber noch ſprüte, die benimm ihm alſo: Nimm 🜍-°°, Honig-Oel, ſo viel du wilſt, thue dieſe Oele alle zuſammen, und leſche die Bleche darinnen ab, ſo werden ſie ſchmeidig, und beſtändig ☉.

Alia.

Nimm calcinirten Vitriol, thu ihn in einen Tiegel, bedecke ihn, daß keine Kohlen hinein fallen können, ſetz es in Kohl-🜂, und laß es wohl brennen, wann es wohl braun wird, ſo laß es erkalten; thu es in ein ſtarckes Glaß oder gläſinen Mörſer, reib es wohl klein mit einem Holtze, ſieb es durch einen gar engen Sieb, alsdenn thu es wieder in das Glaß, feucht es an mit Brandtewein, und reibs aber wohl durch einander mit dem Holtz, damit es recht feuchte werde, ſetze es erſt auf lindes 🜂 oder heiſſe Aſche, laß es trocken werden, denn reib es wieder klein zu einem zarten Pulver: das anfeuchten, trocknen und reiben wiederhole zu 6. malen, endlich mach es zu einen Pulver und verwahr es in einem zugedeckten Glaſe. Darnach nimm Boras und ✱ ana, ſtoß ein jedes in einem höltzenen Mörſer, mit einem höltzenen Stöſel beſonders klein, ſieb es durch einen Sieb, und feucht jedes beſonders klein mit Spir. Vini an,

thu

thu es in ein Glaß, trockne es und reib es wieder ſubtil, feucht es wieder an; das thu gleich mit dem Vitriol 6. mal; es ſoll weder ♂, ♀ noch Meßing darzu kommen, denn rühr es mit dem Holtze, doch behalt ein jedes beſonders. Nun nimm von denen bereiteten Speciebus, als vom Vitriol-Pulver 4. Theil, Boras 1. Theil, ✱ 1. Theil, miſch in einer Schüſſel mit denen Händen; Nimm 2. Theil fein ☽, 1. Theil fein ☉, thu es in einen Tiegel, laß es wohl zuſammen flieſſen, geuß zu einem Zaihn, ſchlag es dünne wie Dreyer, mach mit dem Pulver S. ſ. St. in einen Tiegel, deck einen Treib-Scherben mit einem kleinen Löchlein darüber, verlutir den Tiegel wohl, ſetz ihn in Kohl-Feuer, laß langſam angehen; ſo der Tiegel wohl glüet, blaß ihm ſtarck zu, ſo dich denn bedünckt, daß es wohl gefloſſen hat, ſo heb den Tiegel aus denen Kohlen, laß ihn kalt werden, brich ihn auf, ſo findeſt du 18. Grad; die Schlacken ſchlag ab; wilſt du es höher haben, ſo ſchlag es wieder dünn und repetire die Arbeit, biß dir das ☉ gefällt.

Alia.

Nimm 1. Theil Reguli ♄, den præparir mit Stahl-Feil, ſchnellen Fluß ex ♀ & Nitro und ♄ ana, 3. Theil fein ☽, laß mit einander flieſſen; Nun nimm denſelben König, und figir ihn mit nach beſchriebenem Pulver: Nimm O plumoſ. Tutia Alex. und gelben

Sal-

Galmey ana, dieſes pulveriſir, thu es in einen Tiegel, lege den König mitten ein, und oben mit lebendigem Kalck, cæmentir es auf 4. Stunden, biß es dunckel glüet, doch nicht ſchmeltze, treib die ☽ durch Bley ab, und cæmentir es noch einmal mit O plum. ſo bekommt es pondus ☉; dieſe Arbeit kan mit Marck gemacht werden. Nun nimm 2. Loth præpariter ☽, 2. Loth ♀, 12. Loth Gold, wird gut Cronen-Gold, cæmentirs, ſo haſt du gut Ungariſch, und nimmt 4. Loth zu; das könnt ihr täglich einmal ausarbeiten, und 4. Loth ☉ verdienen.

Alia.

Nimm 1. ℔ Sal ♀, 1. ℔ ☿∼, reib es zu Pulver, laß im Keller ſolviren, denn nimm 1. ℔ 🜍, 2. ℔ Ziegel-Meel, laß den 🜍 zergehen, und rühr das Ziegel-Meel darein, denn laß es erkalten, reib es zu Pulver, und feucht es mit oben beſchriebenem Oel an, daß es werde wie ein Mueß; Nimm ſo ſchwer ☽ als das Pulver iſt, und mache in einem Tiegel S. ſ. St., ſetze es verlutirt in ein Ziment-Feuer 16. Stunden, laß den Tiegel wohl durchglüen; das thu 3. mal mit neuen Pulver, ſo haſt du warhafftig in der Marck ☽ 3. Loth Gold; denn nimm ☽ fixa, und ſo viel Gold, ſchmeltz es, und laminir es, und nimm roth calcinirten Vitriol, reib ihn klein und feucht es mit ſeinem 🜄 an; mache mit dem p. c. p. S. ſ. St. verlutirt, cæmentir es 12. Stunden

den mit einem linden Feuer; das thu 3. mal mit friſchen Vitriol, ſo gradirt ſichs hoch wie Ungariſch.

☽ *Præparatio ad p. c. p.*

Nimm 1. Theil Ziegel-Meel, und 1. Theil gefloſſen Saltz oder Salpeter, denn cæmentir ſie 7. mal mit Sale communi, dann wirff ſie in Aqua fort, fälle es mit gemeinem 🜄, diſtillir das 🜄 ab, den Kalck truckne, und ſublimir ihn 7. mal mit ☿; dann reducir die ☽ mit Boras, und ✱ oder Salpeter ana gerieben, mit Wein, und das Pulver wieder getreuget.

Pars c. parte auf Kronen-Gold.

Nimm Kupfferſchlag wohl gewaſchen, laß im Tiegel erglüen, und wirff die ♀, mit ſo viel ✱ vermiſcht, hienein; wann es gut gefloſſen, ſo geuß es auf einen Stein, reib und wieg es, was ihm abgangen, erſetze mit ✱, laß wieder flieſſen, ſolches verrichte 3. mal; zeuch ihm mit ⁜ die Grüne aus, laß es cryſtalliſiren, nimm auch guten Vitriol, laß ihn in ⁜ ſolviren und anſchieſſen; des Vitriols nimm 2. Theil, und ♀-Grün 1. Theil, reib es untereinander, damit cæmentir p. c. p. 6. biß 12. Stunden, ſo iſt es beſtändig Kronen-Gold; wann du p. c. p. zuſammen ſchmeltzſt, ſo wirff das Pulver auch eintzelich darauf.

Alia.

Alia.

Nimm ☿~ warm gemacht, amalgamir mit ♃, leg es auf ein Eiſen-Blech im Keller, ſo ſolvirt es ſich in ein ▽, dann diſtillir, daß das Phlegma davon komme, was nun vom ♎ bleibet, thu in die Vorlage, und treibe darzu die Spiritus von Aqua fort; in dieſem Waſſer wird p. c. p. putreficirt, 6. biß 7. Tage.

Cementum.

Nimm Auripigment. und Sal. communis ana, cæmentir damit ☽, ſo wird ſie fix und brüchig, nachdem cæmentir die ☽ wieder mit Saltz.

Cementum Regale.

Nimm Sal commune, laß flieſſen, reib darein ſo viel Ziegel-Meel, als es annehmen will und mit flieſſen kan; dieſe compacte Materia ſchütt in heiß Waſſer, ſo ſolvirt ſich das Saltz, ſolches coagulir wieder ein, laß es 4. mal flieſſen und coaguliren, ſo iſt es fertig, und das beſte Cement-Regal, das Gold aufs Höchſte zu cementiren; wann die ☽-Bleche damit cementirt werden, bekommen ſie eine Schwärtze und geben Gold.

Aliud.

Nimm rohen Hungariſchen Vitriol, der grünlicht ausſiehet, einen gelblichten 🜍, ſetze ihn in eine warme Stub oder ander linde

Wärme, laß ihn von ihm ſelber calciniren auf die Gelbe, darnach calcinire ihn im Schmeltz-Tiegel weiter gemachſam, dann ſchütt ihn in einen Mörſel, und reib ihn mit dem Stöſſel, thu ihn wieder in den Tiegel, und calcinir ihn wieder auf die Röthe; dieſes C. Vitriol. 1. Theil, und Ziegel-Meel ½. Theil, gedörret Saltz ½. Theil, reib es u. e. a. feuchte es an wie mit Urin wie eine Maſſa. Nimm Ungariſch-Gold, cementir es mit dem Pulver, ſo wird es über 30. Grad in der Höhe; dieſes thu 4. biß 5. mal, darnach ſetze ihm ein fixes ☽ zu 1. oder 2. Theil, ſo tingirt und gradirt die ☽ in gut ☉.

Aliud.

Nimm Vitriol auf roth calc. 1. Loth, Ziegel-Meel, præparirt Saltz, Tutiæ, Croci ♂ unter der Brau-Pfanne genommen, ana ½. Loth, mit Urin angefeuchtet, oder mit Aqua fort, halte es im Circkel-△ 4. oder 5. Stunden, cementir damit p. c. p. wird gut Gold.

Aliud auf unfixes Gold.

Nimm 🜍 rubeum fixum, ✱ fixum, 🜕 fixum, calc. 🜖, lap. hæmat. und Ziegel-Meel ana gleiches Gewichts, pulveriſir und miſch alles u. e. a. nachmals feuchte es an mit °° 🜖 oder ▽ 🜖 3. mal, coagulir es, richte darnach das Cement mit dem Gold ein, erſtlich mit gelindem △, darnach vermehre es von Grad zu Grad, biß es endlich braun roth glüet,

et, denn ausgenommen, und durch das ♁ gegoſſen, ſo wird es hoch Ungariſch.

Aliud ad Lunam fixam.

Nimm gut fein Gold, und ♀ ana, oder ♀ ex ♂ iſt beſſer, laminir es als Ducaten dünne, cementir es in folgendem cement: ℞. alte Ziegel als ein Meel gerieben, lap. hæmatit. ⊖ præparat, ⊕ calc. auf roth ana 1. Theil, reib es alles klein zu einem Pulver, feucht es an mit Urin oder ⁜, mit ſolchem cementir das Gold und ♀ 12. Stunden, denn laß daß ☉ wieder mit neuem ♀ flieſſen, cementir es wie vor 12. Stunden; dieſes thue 16. mal mit cementiren und neuer ♀ flieſſen, ſo wird das ☉ vor übriger Röthe biß 36. Grad; nimm eine ☽ fixa, laß es mit einander flieſſen, ſo bekommſt du den rechten Grad.

Aliud.

Nimm 1. Loth ✱, 1. Loth ⊕ Rom. ½. Loth 🜍, 4. Loth gebrannte ♀ mit 🜍 und ausgeglüet, 4. Loth Ziegel-Meel, 3. Loth ⊖, das reibe zu Pulver, feuchte es an mit Urin, und cementir p. c. p. 10. Stunden lang, ſo iſt es bereitet.

Aliud.

Nimm ♀ ex ♂ q. v., calcinir es mit 🜍, dieſen calcem waſche mit ▽ wohl aus, auf dieſes Pulver geuß ⁜, ſo zeuchts eine Grüne aus, denn zeuch den ⁜ ab, ſo bleibet ein

grün Pulver; nun nimm von dem Pulver 1. Theil, Berg-Grün 1. Theil, calc. ⊕ auch ſo viel, damit cementir 6. Stunden per Gradus ☽ fixam oder p. c. p. auch gemein Silber thut etwas, denn nimm die Luna ſammt dem Cement-Pulver, ſchmelz es mit Borax.

Aliud.

Nimm Silber-Blech, ſo fein compact, 2. Loth, und ſo viel Crocum ♂ & ♀, Zinober 1. Loth, S. ſ. St. und cementir 2. Tag, denn nimms aus, und thu ein Loth fixes ⊖ darzu, cementir wieder 2. Tag, denn nimms aus, ſchmelz es mit ſtarcken △ mit Zuſatz des Bley-Glaſes, und treibs ab.

Das fixe Saltz wird alſo gemacht.

Nimm C. viv. ♀ crud. ana, S. ſ. St. und calcinir es verlutirt 6. Stunden mit ſtarcken △, denn nimms aus und zerreibs, calcinir oder cementir wie zuvor, denn ausgenommen und ausgelauget, und wieder coagulirt zu einem Saltz, das iſt fix; dieſes Saltz nimm 1. Theil, ⊖ alcali 1. Theil, Boracis halb ſo viel, dieſes menge wohl untereinander, und imbibir es mit Aqua fort etliche mal, laß es eintrocknen, und brauch es als oben gemeldet.

Aliud.

Nimm 2. Loth ✳, ⦶, ⊕, und ⊕, ana 1. Loth,

Loth, gebrannte ♀, Ziegel-Meel auch jedes 1. Loth; dieſe Stücke ſtoſſe alle durch einander in einem Mörſer, thu ſie in einen Haſen, der nicht gegläſt iſt, und laß es auf ein △ zergehen, ſo wird alles ein ſchwartz ▽, diß laß kalt werden, ſo haſt du ein gelblicht oder ein wenig weißlicht Pulver; mit dieſem cementir die Luna 4. Stunden, ſo iſt es das höchſte Gold.

Aliud Lunam compact zu machen.

Mach ein Aqua fort von ⊕ 1. ℔, ⦶ $1\frac{1}{2}$. ℔, O $\frac{1}{4}$. ℔, alsdenn zeuch die Phlegma davon in einen Kolben, biß auf die Spiritus, den ☺ lauge aus mit ▽, ſeuds zum ⊖ ein, alsdenn träncke die Spirit. in das ⊖, ſetze es verſchloſſen ein zu coaguliren, geſchicht in 3. Tagen; mit dieſem Stein cementir laminirte Luna 3. mal 12. Stunden lang, denn ſchmeltze das gantze Weſen, oder mit dem letzten Cement mit ⊖ alcali und Borax, ana, denn ſchmeltz es mit ♄-Glaß oder Venediſchen Glaß; iſt es nicht fein genung, ſo treib es ab, es wird bald Gold-Farb heraus kommen.

Aliud.

Nimm C. viv. p. j. Nitri p. ij. fiat Pulvis, mit dieſem Pulver cementire fein Silber klein geſchlagen, thu es in ein Gefäß, verlutir es, laß oben ein klein Lufft-Löchlein, cementir es im Circkel-△ 3. Stunden, daß

es braun glüe. Die Bleche reinige mit ▽, gehet gerne ab, cementire ſo dann wieder zum andern und dritten mal, und auch mit dem Abwaſchen, wie zu erſt. Alsdenn nimm ein wenig Silber-Blechlein, die cementirt ſeyn, ſolvir ſie in Aqua fort, es ſolvirt ſich leicht; wann es weiß wie Molcken iſt, und nichts blaues unten iſt, ſo iſt es recht; dieſe Luna laß in furno mit dem ſchnellen Fluß ſchmeltzen, denn trag auf ℥ij. Lunæ in Fluß, ℥ß. Lap. Calaminar. laß eine Stunde flieſſen, denn laß erkalten, und thu den Stein davon; das Schmeltzen wiederhole 3. mal, denn geuß in ein Zahn, es fleuſt gerne heraus, ſo haſt du Lunam fixam.

Aliud.

Nimm ⊖ calcinirt 13. Loth, laß flieſſen, darein thu 5. Loth Salpeter, der wohl rein ſey, laß flieſſen, biß gelblicht wird, denn heb es vom △, laß es erkalten, denn zerreibs mit denen Händen, nimm hernach die andere Materia, von 2. Loth Sal alcali, gefloſſenen Saltz 11. Loth, Glaß-Galle 2. Loth, ♀ calc. 2. Loth, ✳ 4. Loth, thu jedwedes beſonders in einen Hafen, geuß etwas ſiedend ▽ daran, laß über Nacht ſtehe, geuß darnach alles zuſammen in einen Laugen-Sack, der fein dick ſey, damit die Feces nicht hindurch kommen, laß in einen Hafen trieffen, nicht aber in ein ♀-Gefäß, die Laug ſeud zum Saltz ein, das iſt das rechte Cement-Saltz.

Aliud.

Aliud.

Nimm Ziegel-Meel, roth calc. ⊖ oder 🜅 von Aqua fort, O, ✱, gefloſſen Saltz, Tutia ana, pulveriſir es, feucht es an mit Urin, denn S. ſ. St. mit der Luna fixa, und cemenſie ſo offt es dir gefällt.

Aliud.

Nimm ⊕ und Berg-Grün, Salpeter ana 4. Loth, brenn es in einem Topff, und reib es gar klein, thu es in einen andern Topff und geuß ▽ darauf, thu hinein ⊖, ✱, Bolus Armen. ana 4. Loth, laß es 4. Stunden kochen, darnach filtrir es durch ein Maculatur, in ein gläſines Trichterlein, in ein Glaß, ſo lange biß es nicht mehr grüne durchgehet; darnach thu es in eine eherne Büchſe, die mit Leim umgeben iſt, laß ein wenig coaguliren, darzu thu 4. Loth Ziegel-Meel, rühre es untereinander, und laß es mit einander eincoaguliren, darnach nimm es und reib es klein, thu es wieder in die Büchſe, geuß Lauge darauf, und laß es mit einander eincoaguliren, darnach nimm es, miſch 1. Theil Gold, und 2. Theil Pulver, cementir es in einem Ziment-△ 6. Stunden, darnach nimm es heraus, und nimm 2. Loh Ziegel-Meel, 1. Loth calc. ⊖, 1. Loth Saltz, reib es u. e. a. feuchte es an mit Urin, nimm wieder 1. Theil ☉, und 2. Theil Pulver, und zimentir es 6. Stunden, ſo haſt du gut ☉, und beſtehet in allen Proben.

Die Lauge mach alſo: Nimm Holtz-Aſche, ungeleſchten Kalck als eine Hand groß, thu es in einen Laugen-Sack, mache Urin warm und geuß ihn darauf, geuß es auf die 10. mal durch, und jedes mal neue Materia genommen, denn nimm der Lauge 8. ℔, thu es in einen Topff, darein thu 3. ℔ Weid-Aſche, laß es gar langſam kochen ohngefehr 1. Stunde, darnach filtrir die Lauge durch, ſo iſt ſie fertig.

Gradation.

Nimm 1. Loth ✱, halb *Quintl.* ⊕, 1. *Qu.* Salpeter, mit ♓ zuſammen gerieben, das cementirte ☉ damit beſtrichen, auf glůende Kohlen gelegt und warm aufſieden laſſen, leſche es in Urin ab, und waſch es hernach mit ▽ ab.

Aliud.

Nimm Crocum - ♂, Tutiæ, leſche es 4. mal in Urin ab, roth calc. ⊕, ✱ ana, reib es mit ♓ ✱, zimentir damit gering ☉ 4. Stunden im linden △, ſo haſt du ſeinen gradum.

Aliud.

Nimm geſchlämtes Ziegel-Meel 3. Theil, Vitriol auf roth calcinirt ½. Theil, Saltz 1. Theil, dieſes alles impaſtir mit ♓ oder Urin, hernach nimm ♀ und ♂, dieſem zeuch ſeinen Vitriol aus, dieſes Vitriols nimm ſo ſchwer als das ☉ iſt, vermiſch es mit dem obigen

Zi-

Ziment-Pulver 3. Theil, und cementir damit Reiniſch ☉ 6. Stunden, und länger nach Gelegenheit.

Nota.

Wann ein Cement offt gebraucht worden/ und nichts mehr tingiren will, ſo iſt es ☉ reich, dann muß es mit einem guten Fluß-Pulver geſchmoltzen werden; etliche thun darzu den 🜍 Talci mit Aqua Regis ausgezogen, andere einen fixen Præcipitat.

Alte *Cemente* zu Nutzen zu machen.

Nimm alte Cement, ſchmeltze es mit grünem ♄-Glaſe, und gemeinen gekörnten Bley, ſo ſetzt ſich ein König, in welchem man auf dem Teſt den Abgang wieder findet.

Cement ad ☽ fixam.

Nimm florum ♁, florum ♂, florum Æris, dieſe mit ⁜ angefeuchtet darinnen ✱ aufgelöſet worden; mit dieſem cementir gradirte ☽ oder p. c. p. ſo wirds beſtändig und fix.

Gradationes.

Dieſe Gradirung auf die Ertzte und Metallen beſtehen im allerhand Waſſern, Oeley und Pulvern.

Aqua gradativa auf ☽ *fixam.*

Nimm Aqua fort, theil es in 3. Theille, thu es in 3. Kölblein, in einem ſolvir Æs uſtum, im andern ♌, der mit ⊔⊔ ♉ iſt, im 3. ſolvir Cro-

cum ♂, verlutir die Kolben wohl, und laß es digeriren, hernach geuß dieſe 3. ▽ zuſammen, ſchlag die ☽ fixa in Rollen und wirff ſie in das Waſſer 3. Tag und Nacht, dann nimm ſie aus; iſt ſie nicht hoch genung, ſo laß es länger liegen, biß es hoch genung iſt.

Alia.

Nimm ☿ viv. ⊕, Ungariſchen Vitriol, ana ½. ℔, gebrannte Kießling 1½. ℔, Zinober 8. Loth, daraus mach ein Aqua fort, das ☹ nimm und Salpeter, Vitriol, ana ½. ℔, Crocus ♂, ⊕ ana 6. Loth, ♉ 12. Loth, miſch es unter den ☹, geuß das erſte Aqua fort darauf und diſtillir es, ſo haſt du ein gutes Gradir- und Figir-▽.

Alia.

Nimm 2. ℔ Galitzenſtein, Salpeter 1. ℔, ✳ ½. ℔, ⊕ ½. ℔, Vitriol ad rubedin. calc. Crocus ♂, und ♀, Zinober ana ½. ℔, ♉ rubeum 1. ℔, Auripigm. 8. Loth; daraus mach ein Aqua fort mit Vorſichtigkeit, daß es nicht ſtoſſe; mit dieſen ſoll man ☽ compactam figiren und gradiren.

Alia

Nimm Vitriol. Rom. 1. Pfund, Salpeter 1. Pfund, ✳ 8. Loth, ⊕ 6. Loth, Aurip. 3. Loth, Sangv. dracon. 6. Loth, Atrament. 8. Loth, Tutia 4. Loth, Zinober 6. Loth, miſch wohl,

wohl, daraus diſtillir ein Aqua fort; es ſtöſt gerne im diſtilliren, deswegen man ſich wohl in acht zu nehmen hat.

Alia.

Nimm ♄ laß es im Tiegel flieſſen, wirff 🜔 darein Stück-weiſe, und rühr es, indem er ſich calciniret und roth wird, dann laß erkalten; nun nimm p. c. p. und ſetze es mit dem calcinirten ♄ auf den Teſt, ſo gradirt es ſich auf 20. Grad.

Alia.

Nimm 1. Theil Vitriol, 1. Theil 🜔 præparat, 1. Theil 🜨, 1. Theil ✱, diſtillir es als ein Aqua fort, mach ein Amalgama mit 1. Theil ☉ und 8. Theil ☿, thu es in ein Kolben-Glaß, und geuß das Gradir-🜄 darauf, ſetze es wohl verlutirt in gelinde Wärme zu putreficiren 4. Wochen, denn zeuch das 🜄 davon ab, und geuß in ein Kolben-Glaß wieder, ſetze das Amalgama in Sand, ſo lange biß das 🜄 verzehrt und zu einen rothen Stein worden; nimm deſſelben Steins 2. Loth auf 16. Loth ☽ fixa, ſo findeſt du das ☽ auf 24. Grad; das Gradir-Waſſer, welches du abgezogen haſt, magſt du alſo hinwieder nutzen: nimm ein Löffel voll auf 1. Marck; ſo es aber nicht wolt angreiffen, ſo nimm 8. Loth Salpeter, und 16. Loth Vitriol, treib die Spiritus ins Gradir-🜄; alſo magſt du

allezeit thun und darffſt kein neu Gradir-▽ machen.

Alia ad ☽ fixam.

Nimm Salpeter, ⊖, Vitriol, alles calcinirt, ana 1. ℔, ⊕, ♀, Zinober, Tutiæ, ana 4. Loth, pulveriſir ſie wohl zuſammen, brenn daraus ein Aqua fort, treib die Spiritus ſtarck herüber, reinige das ▽ mit ☽; mit dieſem ▽ gradirt man alle bleiche ☉ und ☽ fixam; es muß aber alles dünne laminirt ſeyn, ehe es in dieſem ▽ geſotten wird.

Alia.

Nimm ♆, ♉, und Auripigm. ana, ſtoß und ♎, dann geuß auf den ♎ Sp. Vini, extrahir, die Extraction diſtillir zum Oel, leg in ſolches Laminas ☽ Tag und Nacht, denn ſchmeltz es, ſo hat es Gold-Farb; weiln aber die Farbe auf dem Teſt nicht beſtändig bleibet, muß man es nach der Schmeltzung in ein Gradir-Cement bringen.

Alia.

Nimm Salpeter, Vitriol. calc. ana ℔j. Zinober 8. Loth, davon brenn ein Aqua fort übern Alembic., treib die Spiritus in die Vorlage, darinnen folgender ✢ vorgeſchlagen iſt. Nimm Calc. viv. 8. Loth, ⊖ 2. Loth, Weid-Aſche 4. Loth, ♆ 4. Loth; auf dieſe Species geuß ein ⁂, laß mit einander 3. Tage

dige-

digeriren, das lautere von dieſem ✛ geuß ab in den Recipienten, und treib das obere Aqua fort die ſtarcken Spiritus darauf, ſo iſt es bereitet; darinnen ſolvir ☽ das ☉ hält, ſo kommt es hoch in denen Graden, das ſolvirte ☽ etlichmal abdiſtillirt, verbleibet ein °° ☽, welches Zinober in ☽ figirt, hernach mit gefeiltem ☽ in einer eiſernen Büchſe 14. ☍ in einer Sand-Capell cementirt, reducirt das Corpus.

Alia.

Nimm 🜍, q. v. laß ihn im △ flieſſen, nimm gleich viel ☉ darunter, thu es zuſammen in ein Glaß, ſetze es in die Erde, mach oben ein △ darauf, und laß es 6. Stunden brennen, ſo wird eins mit dem andern lauter und klar, und was man in dieſem °° ablöſcht, wird zu ☉.

Flüſſe.

Geſchwinder Fluß zum Schmeltzen.

Nimm Salpeter und Weinſtein, eins ſo viel als des andern, fülle einen Tiegel damit voll, hernach lege oben auf eine glüende Kohle, ſo zündet die Materia ſich an, und brennet aus; laß Venediſche Seiffe zergehen, und miſche den Fluß darunter, daß es gleich einem Mueß wird, laß es hart werden, und brauch es zum Schmeltzen.

Alius.

Alius Modus.

Nimm Weinſtein, Saltz und durchſichtigen Kieſelſtein fein geſtoſſen ana, laß im Tiegel mit einander flieſſen; mit dieſem Fluß laß die ☽ eine gute Weile flieſſen, ſo figirt ſich die ☽ darinn; item, das ſchwartze unfixe Gold-Pulver kan man auch damit figiren. Item, dieſen Fluß in Keller geſetzt, fleußt zu einem Oel, von ſolchem Oel etliche Tropffen im Wein gebraucht, thut in Stein-Schmertzen gute Hülffe.

Ein Fluß, der im Scheiden Gold giebt.

Nimm Tartar. Calc. Vitr. ʒ, ⊖ ana, dieſe reibe unter einander, laß ſie eine gute Viertel-Stunde im Tiegel flieſſen, dann zuſchlage den Tiegel, ſo iſt die Materia grau; mit dieſem cementire die ☽, nimm die ☽ und dieſes Pulver unter einander, der ☽ ein Theil, des Pulvers 2. Theil, oder iedes gleich viel, in einem Tiegel verlutirt, ins △ geſetzt, und alſo verſchloſſen, 3. Stunden wohl unter einander flieſſen laſſen, ſo ſetzt es einen gar reinen König, den körne und ſcheide, ſo giebt es ein Gold-Pulver.

Alius.

Solvire in Laugen 2. Theil Weinſtein, 1. Theil Salpeter, ſeud es zu einem Sal alcali, deſſen nimm 9. Loth, 2. Loth Venediſch Glaß, das laß flieſſen, ſo wird ein braun Glaß daraus.

aus. Des Pulvers nimm 2. Theil, und ein Theil der Materie, die man will ins Bley bringen, als der Metallen, die mit dem Gold-Kieß ſind cementirt worden.

Niederſchlag im Ertz-Schmeltzen.

Erſtlich bringe die Metalle aus ihrer Form, daß ſie nicht wieder zu reduciren ſeyn; wann das Metall zerſtöhret iſt, laß es mit einem guten Fluß flieſſen, ſo wird eine Kirſch-braune Schlacken daraus, durchſichtig als ein Glaß. Wann du willſt Gold-Ertz ſchmeltzen, muß der Fluß oder Niederſchlag von ♀ oder ♂ ſeyn, zum Silber-Ertz von ♄ oder ♃; den ♄ oder ♃ laß erſtlich flieſſen, trage ein ⚯ darauf, laß es $\frac{1}{4}$. Stunden flieſſen, daraus wird ein braun Glaß oder Schlacken, alſo iſt der Niederſchlag bereitet; dieſes Arcanum halte hoch. Wenn du die Ertzte ſchmeltzen willſt, ſo pulveriſire erſt das Ertz, thue es in Tiegel, ſchmeltze es; wann die Materia anhebt zu rauchen, ſo wirff des Niederſchlags darauf: ♄ 1. ℔. 4. Loth Niederſchlag, rühre es, laß es 2. oder 3. Stunden flieſſen, den König treibe ab, ſo findeſt du, was das Ertz hält; alſo kan man die flüchtigen Ertzte, und die ſonſt nichts nütze ſeyn, gut machen.

Præcipitatio Æris Alia.

Nimm Eiſen-Schlacken, darunter Stahl iſt, geſtoſſen Ziegel-Meel, und Kohlen-Geſtübe, menge es unter ſchön Ertz, und ſchmeltze es, ſo ſchlägt es ſich zu einem Könige.

Alia

Alia auf alle Ertzte.

Nimm 2. Pfund Salpeter, thue ihn in einen groſſen Tiegel, laß ihn gemachſam anflieſſen; darnach nimm 1. ℔ ⚯, reibe ihn klein, und trage ihn nach und nach in den geſchmolzenen Salpeter, alsdann laß es eine Stunde mit einander flieſſen; dann geuß ihn auf einen Stein, ſo haſt du ein grün Glaß und fixen Arſenicum, den zerreibe zu Pulver, lege es auf eine Glaß-Tafel an einen feuchten Ort oder Keller, ſo ſolvirt ſich der fixe ⚯ in etlichen Tagen in ein Oleum, iſt ein gewaltiger Niederſchlag.

Alia.

Nimm 1. Theil ♄, laß es flieſſen, und trage 1. Theil Mercurii vivi darein, rühre es mit einem hültzenen Spatel fleißig herum; darnach geuß es ſchnell in eine flache Mulde, ſo wird es zu einem groben Pulver. Dieſes Pulver ſchlägt alle Sachen nieder, als Ertz, Kieß, &c. in ein fix Corpus.

Alia.

Nimm Sal Tartari, geuß warm Waſſer darauf, und ſolvire es; deſſen nimm 20. oder 30. Tropffen, nachdem des ſilberiſchen Waſſers viel oder wenig iſt, geuß es in die Solution Lunæ, ſo fällt das Gold, welches die corroſiviſche Species zu ſich genommen, wiederum daraus nieder, welches ſonſten dahinten bliebe.

Alia.

Nimm Eiſen-Feile und Kupffer-Blech, reverberire ſie beyde mit Sulphure, wie gebräuchlich; dann imbibire die Crocos mit Vitriol Waſſer, das thue zu 8. malen, biß es letztlich wie ein Teig wird, laß es allemal wohl trocknen; dann thue es in eine Retorte, und treibe die Spiritus, es kan auch wohl ein fixer Tartarus zugeſchlagen werden; alsdann dieſes Waſſer in Solutionem ☽ cum Aqu. fort. gegoſſen, ſchlägt hefftig nieder.

Alia.

Nimm Croci Martis, Croci Veneris, Mercur. præcipit. ana, reibe es zuſammen zu einem Pulver; darnach nimm feine ☽, laß ſie unter der Muffel flieſſen, wann es wohl fleußt, ſo trage das Pulver eintzelich darein; darnach nimm des Saturni Vitri, ſo viel als die obige Medicin ſchwer geweſen, trage es ein, und laß es eine halbe Stunde wohl flieſſen, ſo gehet es ein; dann laß es erkalten, ſo iſt die ☽ rein, und die Schlacken liegen oben, als ein Glaß, die ſchlage ab; die ☽ thue in ein Aqua fort, ſo ſchlägts einen ſchwartzen Kalck nieder.

Alia.

Nimm ☉-Kieß, extrahire daraus ſeinen Sulphur, deſſen nimm 1. Theil, 2. Theil ☽, die ☽ laß zuerſt auf dem Treibeſcherben flieſſen; darnach nimm Boras, imbibire ihn dreymal mit Spir. Vini, des Boras nimm ſo viel als des Pulvers iſt, miſche und trage es in die

☽, laß es eine Viertel-Stunde flieſſen; dann treibe es ab, ſo giebt ☽ 1. Loth ein halb Loth Scheide-☉.

Alia.

Solvire Mercurium in Aqua fort, und ☽ in Aqua fort, und Crocum Martis in Aqua fort, eins ſo viel als des andern, geuß die drey Solutiones zuſammen, laß es verrauchen; dann nimm noch eins ſo viel ♄-Glaß, als der andern Materien alle, und ſchmeltze ſie zu einem Könige; den König ſcheide, ſo giebt die Marck 4. Loth vor 2. Loth.

Alia.

Nim̃ ⊖ ein halb ℔, Salpeter und Schwefel ana 1. ℔, davon diſtillire ein ▽; es muß aber eintzelich in eine Retorte, die hinten eine Röhre hat, eingetragen werden.

Alia.

Nimm Salis Tartari und ♎ Sulphuris, der aus Croco Martis oder Vitriol iſt ſublimirt worden, dieſes reibe zuſammen, thue ſie in ein Kolben-Glaß, und geuß Spir. Vini darauf, laß es alſo extrahiren; dieſer Extraction geuß auf 1. Loth in das Aqua fort, darinnen ☽ ſolvirt worden, es ſchlägt eine gantze Marck ☽ nieder. Jngleichen nimm ein Loth ⊖, ſolvire es zu Oel, ſchlägt die ☽ nieder.

Abtreiben.

Wann im Abtreiben das Silber mit Farben blickt, ſo wirff Crocum Martis darein, laß

laß es ferner treiben, und geuß es in den Einguß; doch wird das Silber über acht-löthig nicht ſeyn; item, treibſt du ☉ ab, und trägeſt fixen ☿ ein, ſo iſt alles ☉.

Ein gut Pulver für den böſen Rauch im Abtreiben.

Nimm Alaun, gute Eiſen-Feile, Glaß-Galle, mache es alles zu kleinem Pulver, das wirff auf das Abtreiben, auf die Capelle oder in den Tiegel oben auf.

Bereitung des *Saturni* zum Abtreiben.

Nimm ♄ 1. Pfund, laß es im Tiegel flieſſen, wirff im Fluſſe Antimonium und Nitrum ana ℥j. darein, und laß flieſſen, biß man kein Antimonium mehr darinnen ſiehet, noch erkennen kan.

Nach-Redner.

So wirſt du nun, mein geehrteſter Leſer, ſo wohl aus meiner Vorrede, als andern Vorträgen zur Genüge erſehen haben, welcher Maſſen du in vorgetragenen Proceſſen zu Wercke gehen, und in dieſem Chymiſchen Roſen-Garten die ſchönen Roſen ausſuchen und behalten, die untüchtigen aber vermittelſt verſtändiger Unterſuchung ausmuſtern und hinweg werffen ſolleſt. Sunt bona mixta malis; die Roſen ſtehen unter denen Dornen: räume die Dornen hinweg, ſo wirſt

du der edlen Roſen theilhafftig werden. Eile mit Weile, und thue alles mit Bedacht. Es will aber vonnöthen ſeyn, daß du in denen Ausarbeitungen eine gute Wiſſenſchafft haſt, und mit ungewaſchenen Händen, Unvorſichtigkeit und Unverſtand nicht alſobald hinein platzeſt und zugreiffeſt. Arbeite auch nicht alſobald ins Groſſe, daß du nicht in das Verderben gerathеſt; ſondern verſuche es im Kleinen, ſo wirſt du aus dem kleinen Verluſt deinen Fehler, welchen du ein andermal corrigiren kanſt, bald erkennen. Das verſichere ich dich, daß nicht wenige Proceſſe, die in dieſem Buche auffgezeichnet ſind, deines Anfangs ein glücklich Ende machen werden; geräthſt du aber unter die Dornen, ſo gieb nicht mir, ſondern deinem Unverſtand und Schnelligkeit die Schuld. Ich hätte noch weit mehrere Proceſſe mit anhängen wollen; es ſind aber dieſe ſchon genung, in Vorſichtigkeit dich glückſelig zu machen, in Unvorſichtig- und Unachtſamkeit aber dir Verluſt zu cauſiren. Doch ich wünſche, daß du das Gute erwähleſt, worzu dir der grundgütigſte GOTT ſeinen Seegen verleihen wolle! in Verbleibung

Dein

auffrichtiger Freund

Der Autor.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ettner von Eiteritz, Johann Christoph,

Rosetum chymicum oder chymischer Rosen-Garten aus welchem der vorsichtige Kunst-Beflissene voll-blühende Rosen, der unvorsichtige Laborant aber Dornen und verfaulte Knospen abbrechen wird

Franckfurt [u.a.] 1724

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.2395/2396
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11111165-2
VD18 10255052-005